This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

FROM THE LIBRARY OF

Professor Karl Heinrich Rau

OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG

PRESENTED TO THE

UNIVERSITY OF MICHIGAN

BY

Mr. Philo Parsons

OF DETROIT

1871

P. L. 80
DD
801
P44
.W64
v. 4

1112 6.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Versuch

einer vollständigen

Geographisch-Historischen

Beschreibung

der

Kurfürstl. Pfalz

am Rheine

von

Johann Goswin Widder.

Vierter und lezter Theil.

Frankfurt und Leipzig 1788.

Inhalt
dieſes vierten Theils.

1) Das Oberamt Kreuznach.

2) Das Oberamt Lautern.

3) Das Oberamt Lauterecke.

4) Das Oberamt Veldenz.

5) Ein dreifaches Regiſter über das ganze Werk.

Geographische Beschreibung der Kur-Pfalz.

Vierter und lezter Theil.

Kiel 5-26-33 MAW

Das auf gegenüber stehendem Blatte befindliche Titelkupfer ist von dem Landschafts Zeichner Herrn Rieger zu diesem Behufe im Junii 1788 aus dem Standpunkt auf der Anhöhe des Weges nach Bingen, nach der Natur aufgenommen und radirt worden. Man sieht darauf die Oberamtsstadt Kreuznach, die Nahe, das Bergschloß Kanzenberg, und mehr in der Ferne die beiden Felsspizen des Schlosses Rheingrafenstein.

Oberamt Kreuznach.

Einleitung.

Dieſes Oberamt mit ſeinen nunmehrigen Beſtandtheilen hat anfänglich theils zum alten Wormsgaue, theils zu dem Nahgaue gehöret *a*), je nachdem die Ortſchaften dis- oder jenſeits der Nahe gelegen ſind. Seine Länge von Morgen gegen Abend erſtrecket ſich auf drei bis vier, die Breite aber von Mittag gegen Mitternacht auf zwo bis drei deutſche Meilen. Es gränzet gegen Oſt an die Kurpfälziſchen Oberämter Stromberg und Alzei, gegen Sud an das Kurmainziſche, das Rheingräfliche, Pfalz-Zweibrückiſche und Naſſau-Volandiſche; gegen Abend abermal an das Rheingräfliche Gebiet, und gegen Nord an die hintere Grafſchaft Spanheim, wie auch an den auf dieſer Seite gelegenen groſen Sanwald; iſt aber mit mehrern ritterſchaftlichen Orten untermiſcht.

Nach der alten Reichsverfaſſung hatte ſowohl der Worms- als der Nahgau ſeine beſondere Gaugrafen. Da dieſe aber vor dem XII Jahrhundert

a) Die umſtändliche Nachricht hievon ſiehe im 1ten und 5ten Bande der Act. Academ. Scient. Theod. Palat. pag. 288 und p. 160 ſq.

niemals mit ihrem Geschlechtsnamen vorkommen, so können wir nicht wissen, ob einer oder der andere für den Stammvatter der in der Folge sich in eben dieser Gegend beständlichen Altgräflichen Häuser zu halten sey. Nur so viel ist gewiß, daß die lezten Grafen des Nahgaues, mit Namen Emich, die zu Anfang des XII Jahrhunderts als Grafen von Schmideburg vorkommen, für die gemeinsame Stammväter der Wild- und Rheingrafen, wie auch der Grafen von Veldenz zu halten seyen *b*).

Indessen besaßen die Grafen von Spanheim den gröſten Theil des nunmehrigen Oberamts Kreuznach, neben andern Landesstücken auf dem Hunsrucke, wie auch im Trach- und Bedgaue.

Der eigentliche Ursprung dieses Altgräflichen Hauses ist noch immer unbekannt. Erst im J. 1044 kommt eine Gräfin Hedwig mit ihrem Sohne Eberhard als Stifter des Klosters Spanheim vor, und von dieser Zeit an läßt sich die Stammreihe besagter Grafen gewisser Maßen aufstellen *c*).

Vor der Mitte des XIII Jahrhunderts theilten sich die Söhne des Grafen Johannsen I von Spanheim in vier besondere Linien. Der älteste, Johann II, bekam Starkenburg, und von ihm erhielt die hintere Grafschaft ihren Ursprung. Der zweite Sohn, Heinrich, bekam durch Heyrath die Herrschaft Heinsberg im Herzogthum Gülich, führ-

b) S. Joh. Martin Kremers Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses §. IV, p. 4 und Crollius vom ersten Geschlecht der Grafen von Veldenz in Act. Academ. Pal. Tom. II, §. VI.

c) Hievon findet sich das Zuverläßigste in des verstorbenen Hofr. Kremers diplomat. Beiträgen 1ster Band 8vo.

te davon den Namen und pflanzte dieses Geschlecht fort, bis gegen Ende des XV Jahrhunderts, da dessen besagte Herrschaft an die Herzogen von Gülich verkauft worden ist d). Der dritte Sohn, Simon II, bekam zu seinem Lose Kreuznach, und stiftete die vordere Spanheimische Linie, die bis zum J. 1383 in verschiedenen Nebenzweigen geblühet hat. Dem vierten Sohne, Grafen Eberhard, wurden die Sainischen Lande zu Theil; er starb aber ohne männliche Erben, und seine Grafschaft kam an dessen ältesten Bruders erstgebohrnen Sohn, Grafen Gottfried, welcher den Namen davon annahm, und der Stammvatter des noch blühenden Gräfl. Sainischen Hauses wurde, so wie desselben jüngerer Bruder, Heinrich, die Starkenburgische oder Hinterspanheimische Linie fortgepflanzet hat.

Aus den vordern oder Kreuznacher Landesstücken machte obgedachter Graf Simon II drei Theile für seine nachgelassenen drei Söhne. Der älteste, Johann der Lahme genannt, wurde der Stifter des Johannischen oder besondern Kreuznacher Astes. Der zweite, Heinrich, [illegible] mit Kunigunde von Bolanden die [illegible] verehrathete Herrschaft dieses Namens und [illegible] beträchtliche Herrschaft und ihre Zugehörungen e), und der dritte, Everhard, bekam die Hälfte der Burg Dille mit dem achten Theil an der Burg Spanheim, nebst einer jährlichen Rente von 300

d) Eben desselben Akademische Beiträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte, I Band, von den Herren von Heinsberg §. 40, p. 80.
e) Grüsner diplomatische Beiträge, I Stück, pag. 86.

Mark. Aus dem Johannischen Aste entsprossen wiederum zween Nebenzweige, einer durch Graf Simon III zu Kastelaun, und der andere durch Graf Johann II zu Kreuznach. Derselben zween andere Brüder, Emich und Gottfried, hatten sich dem geistlichen Stande gewidmet. Die Heinrich- und Eberhardische Linie sind bald wieder erloschen. Graf Johann II zu Kreuznach, von dessen natürlichen Sohne das vor kurzem ausgestorbene Geschlecht von Koppenstein abstammte, starb im J. 1340 ohne Rucklassung rechtmäßiger Kinder, und vermachte seinen Landestheil seines verstorbenen ältesten Bruders, Simon III zu Kastelaun Sohne, Grafen Walram. Dieser erzeugte zwo Töchter und drei Söhne. Die älteste Tochter, Elisabeth, ward mit Johann IV Grafen von Spanheim zu Starkenburg, die jüngere aber, Margaretha, mit einem Grafen von Falkenstein vermählt. Von den Söhnen starben Heinrich und Johann ohne Erben. Aber der dritte Graf, Simon, zeugte einen Sohn und zwo Töchter, davon der Sohn und die jüngste Tochter unvermählt gestorben sind. Die älteste Tochter, Elisabeth, vermählte sich im J. 1381 mit Engelbert, Grafen von der Mark, und als dieser nach 10 Jahren mit Tode abgegangen war, zum zweitenmal mit Ruppert genannt Pipan, des Pfalzgrafen Ruprechts, nachherigen römischen Königs, ältesten Sohne. Auch dieser starb nach 5 Jahren, von welcher Zeit an sie in dem Wittwenstande verblieben ist *f*). Ihr

f) Von ihr hat Herr Flad in der Probe einer verbesser-

Herr Vatter gieng endlich im J. 1414 auch mit Tode ab, und weil dadurch die besondere Linie der vordern Grafschaft in ihrem männlichen Stamme erloschen war, folgte sie ihm in allen seinen gehabten Herrschaften als einzige Erbin, und erfüllte zwei Jahre hernach das ihrem Schwiegervatter, K. Ruprecht, schon im J. 1408 gethane Versprechen, indem sie seinem ältesten Sohne, Kurf. Ludwig III, den fünften Theil der vordern Grafschaft Spanheim verschrieben hat g). Die übrigen vier Theile sind durch eine im J. 1417 errichtete lezte Willensmeinung ihrem Vetter, Johann V Grafen von Spanheim zu Starkenburg verblieben.

Nach der oben bemerkten Haupttheilung ward Johann Stifter dieses Starkenburgischen Astes, durch seinen zweiten Sohn, Heinrich, welchem Johann II, diesem Heinrich II, und diesem wieder Johann III oder der blinde gefolget ist. Der lezte hatte zwo Töchter und einen Sohn. Unter jenen war die älteste, Mechtild, an Rudolph Markgrafen von Baden, und die jüngere, Loretta, an Heinrich Grafen von Veldenz vermählet; der Sohn aber, Johann IV, vermählte sich mit Elisabeth, der ältesten Tochter des Grafen Walrams von Spanheim Kreuznacher Linie, und hinterlies nur einen einzigen Sohn, nämlich Johann V, welcher

ten Geschichte von Rupert Pipan, umständlicher aber Herr Crollius in seiner verbesserten Probe ꝛc. gehandelt.

g) Die Urkunde darüber, geben am Sontag nach Pfingsten 1416, stehet in *Tolneri* hist. Palat. Codex diplom. num. CCXV, p. 163.

der lezte des ganzen Geschlechtes gewesen, nachdem er von seiner Base Elisabeth, des Pfalzgrafen Rupert Pipans Wittib, im J. 1417 vier fünftel der vordern zu der schon gehabten ganzen hintern Grafschaft ererbet hatte. Er lebte in einer unfruchtbaren Ehe, sezte im J. 1425 seines Vatters Schwester Söhne, den Marggraf Bernhard von Baden, und Graf Friedrich von Veldenz, zu Erben seiner Lande ein, und starb im J. 1437.

Von dieser Zeit an erhielt die ganze Grafschaft Spanheim eine andere Abtheilung. Die hintere war zwischen den Marggrafen von Baden, und den Grafen von Veldenz vollkommen gemeinschaftlich, und als lezteres Haus mit obgedachtem Friedrich um die Mitte des XV Jahrhunderts auch abgieng, so fiel dessen Hälfte der hintern, und zwei Fünftel der vordern Grafschaft, vermög einer schon im J. 1444 errichteten Erbordnung auf dessen mit Pfalzgrafen Stephan vermählt gewesene Veldenzische Erbtochter Anna, oder deren hinterlassenen ältesten Sohn, Herzog Friedrich den Hundsrücker, so daß an der vordern Grafschaft das Kurhaus Pfalz ein Fünftel, das Marggräfliche Haus Baden zwei, und das Pfalzgräflich-Simmerische auch zwei Fünftel haben, sodann beide leztere Häuser die hintere Grafschaft gemeinschaftlich besizen sollten.

Allein als Kurf. Ludwig III nach Ableben seines Bruders Wittib, Elisabeth von Spanheim, im J. 1417 zum Besize des ihm voraus zugedachten fünften Theils, wie Graf Johann V von Starkenburg zu den übrigen vier Fünfteln der vordern Grafschaft gelanget war, verkaufte dieser an sei-

nen vier Fünfteln im J. 1422 den vierten, oder nach dem ganzen ein weiteres Fünftel an gedachten Kurf. um 20000 guter rheinischer Gulden Mezer Währung, jedoch auf einen Wiederkauf, worüber er sich reversiren muste *h*). Kurpfalz hatte also wirklich zwei, Baden und Simmern aber die übrigen drei Fünftel. Hierzu kam noch weiter, daß, als Marggraf Karl von Baden sich wider Kurf. Friedrich I mit dessen übrigen Feinden verbunden hatte, und in der bekannten Seckenheimer Schlacht gefangen worden war, er um wieder frei zu werden, alle seine Theile an Schloß und Burg Kreuznach, samt allen andern Schlössern, Städten, Dörfern, Leuthen, Gütern und Nuzungen, was zur obern Grafschaft Spanheim gehöret, unter dem Vorbehalt, solche mit 45000 fl. wieder zu lösen, dem Kurfürsten abtretten und einraumen müssen *i*).

Nun wollte Pfalzgraf Johann I zu Simmern das von dem lezten Grafen zu Spanheim im J. 1422 an Kurpfalz verpfändete Fünftel als rechtmäsiger Erbe den Verträgen und Burgfrieden gemäs einlösen, hatte auch wirklich den Pfandschilling zu Mainz baar zu hinterlegen sich erbothen.

---

h) Von diesem Umstand ist bisher nichts bekannt gewesen. Nur finde ich die Geschichte davon in einer ausführlichen Relation, welche der Kurpfälzische Rath Philipp Ludwig Hofmann, wegen der Pfalz-Simmerischen Reichs- und Türkensteuer-Schuldigkeit im J. 1667 erstattet hat, und worauf die Stelle in Actis Comprom. apud *Chlingensperg* pag 64 (1422 acquirit a Joanne de Spanheim quartam partem comitatus &c.) anzuwenden ist.

i) Kremers Geschichte Kurf. Friedrichs I. von der Pfalz p. 338 sq.

Allein Kurf. Phillipps wollte ſich anfänglich nicht dazu verſtehen, ſondern es auf einen Austrag ankommen laſſen. Jedoch lies er im J. 1504 die Löſung vor ſich gehen, wodurch es geſchahe, daß Pfalz-Simmern dritthalb, Kurpfalz aber die ihm noch verpfändet geweſene Badiſche anderthalb, und zugleich das vorige Erbfünftel der vordern Grafſchaft beſaß.

Gleich darnach kam zwiſchen dem Marggrafen Philipps von Baden und Eliſabeth, des Kurfürſten Philipps Tochter, eine Heyrath zu Stande. Beider vermählten Eltern, nämlich gedachter Kurfürſt und Marggraf Chriſtoph, errichteten bei dieſer Gelegenheit im J. 1508 einen Vergleich, wonach 32000 fl. Heyrathsgut, welche der Kurfürſt ſeiner Tochter bei ihrer erſten mit dem Landgrafen Wilhelm vollzogenen Vermählung mitgegeben, wie auch die 10000 fl. die ihr von genanntem Landgrafen vermacht geweſen, baar herausgegeben, und davon Kurpfalz 40000 fl. zur freien Willkühr behändiget, hingegen aber derjenige Theil der vordern Grafſchaft Spanheim, welchen Marggraf Karl dem Kurfürſten Friedrich I verſchrieben hatte, an Baden wieder zurück gegeben werden muſte.

In eben dieſem Vertrage ward ausdrücklich beſtimmet, daß Marggraf Philipps an den Veldenziſchen vier Theilen der vordern Grafſchaft nur anderthalb, und Herzog Hanns zu Simmern dritthalb Theile haben ſollte. Allein, da dieſer um eben ſolche Zeit ſich mit des Marggrafen Chriſtophs Tochter und gedachten Marggrafen Philipps leib-

licher Schweſter Beatrix vermählet hatte, ſcheint zur Wiederherſtellung der urſprünglichen Abtheilung das halbe Fünftel, welches Pfalz-Simmern über die gebührende zween Theile beſeſſen, durch die Heyrathsſprüche an Baden wieder abgetretten worden zu ſeyn, weil nach den vorhandenen Rechnungen von dieſer Zeit an Kurpfalz ein Fünftel, Baden zwei Fünftel, und Simmern auch zwei Fünftel an den Gefällen bezogen haben.

Bei dem auf ſolche Weiſe abgetheilten Beſitze hatte es ſein Verbleiben bis auf Ottheinrichs Ableben im J. 1559, da die alte Kurlinie erloſchen, und Pfalzgraf Friedrich III aus der Simmeriſchen Linie derſelben gefolget iſt. Dadurch wurde nun das alte Fünftel der Kur mit den Simmeriſchen zwei Fünftel der vordern Grafſchaft vereiniget; dagegen mußte die Hälfte der hintern Grafſchaft Zufolge des Heidelberger Hauptvertrags vom 2ten Nov. 1553 an die beiden Pfalzgrafen Wolfgang zu Zweibrücken und Georg Johann zu Veldenz abgetretten werden. Erſterer, welchem dieſe Hälfte durch einen weitern Vergleich vom J. 1566 allein übertragen worden, hat ſolche ſeinem jüngſten Sohne Pfalzgr. Karl zu Birkenfeld zu ſeinem Erbtheil ausgeſchieden *k*). Bei dieſer jüngſten Pfalzgräfl. Linie verblieb beſagte hintere Grafſchaft in Gemeinſchaft des Marggräflichen Hauſes Baden, bis im

k) Die hierauf paſſende Urkunden finden ſich theils in *Tolneri* hiſt. Palat. Cod. dipl. theils in den über die Zweibrückiſche und Veldenziſche Erbfolge ans Licht getrettenen Streitſchriften.

J. 1776 eine nun näher verglichene Abtheilung der Aemter und Ortschaften beliebet worden ist.

Die vordere Grafschaft war folglich zwischen Kurpfalz und Baden gemeinschaftlich, dergestalt, daß jenes drei, dieses aber zwei Fünftel der Einkünfte zu beziehen hatte. Denn obschon Herzog Johann Kasimir als Kurverweser und Vormund des jungen Kurf. Friedrichs IV im J. 1587 dem Marggrafen Philipps 17000 fl. und zwei Jahre darnach dem Marggrafen Eduard Fortunat noch weitere 119000 fl. auf die Badische zwei Fünftel geliehen hatte, so ward ihm jedoch davon kein Besiz eingeraumt, sondern es blieb bei der gemeinschaftl. Regierung, und von den dafür verpfändeten Gefällen wurden die järlichen Zinse abgetragen, bis nach Ableben des lezt genannten Marggrafen der Kurfürst desselben Antheil in Besiz genommen, jedoch nur so lang, bis ein rechtmäsiger Nachfolger dem Burgfrieden und übrigen Verträgen ein Genügen geleistet haben würde. Kurfürst Friedrich IV machte kurz vor seinem Ende im J. 1611 ein Testament, worin er seinem jüngsten Prinzen, Ludwig Philipps, nebst den Aemtern Simmern und Lautern auch jene Theile der vordern Grafschaft Spanheim unter sichern Bedingnissen zum Erbtheil vermachte *l*). Weil aber derselbe noch unter der Vormundschaft gestanden, und ehe er die Grosjährigkeit erreichet hatte, die Böhmischen Unruhen ihren Anfang genommen, und die vordere Graf-

l) Man vergleiche damit Notamina super *Struvii* formulam Succeff. Palat.

ſchaft Spanheim von den Spaniern beſezet worden, ſo kam er nicht eher zum Genuß, als bis der König von Schweden, Guſtav Adolph, die Feinde daraus vertrieben und ihn wieder eingeſezet hat. Allein auch dieſes dauerte nur bis zur unglücklichen Schlacht bei Nördlingen, wo er den zuruk gekommenen Spaniern wieder Plaz machen muſte, bis er dieſes Erbtheil durch Hilfe der Franzoſen im J. 1642 wieder antretten konnte. Nun ward zwar durch den Weſtphäliſchen Friedensſchluß dieſe Einſezung beſtättigt, allein Kurfürſt Karl Ludwig, war mit dem Teſtament ſeines Herrn Grosvatters nicht zufrieden, ſprach die dem Pfalzgrafen Ludwig Philipps ausgeſchiedene Aemter als wahre von der Kur unzertrennliche Landestheile an. Hierüber entſtand ein weitläuftiger Schriftwechſel zwiſchen beiden Theilen, und der Kaiſer ernannte ſogar eine Kommiſſion zu Entſcheidung dieſes Streits, welche im J. 1653 dahin ausgefallen und durch einen Reichstagsreceß im folgenden Jahre beſtätiget worden, daß Herzog Ludwig Philipps ein Fünftel des Amts Kreuznach dem Kurfürſten überlaſſen ſollte. Endlich haben beide Theile im J. 1659 einen nähern Vertrag errichtet, wodurch beſagtes Fünftel der vordern Grafſchaft an die Kur wirklich abgetretten worden iſt *m*).

Auf ſolche Weiſe war die Abtheilung und der gemeinſchaftliche Beſiz dieſer Grafſchaft auf den alten Fuß wieder hergeſtellt, wonach Kurpfalz

m) Hierüber iſt ein und anderes in *Joannis* append. poſtor. ad Pareum pag. 546 nachzuleſen.

eines, Baden zwei, und Pfalz-Simmern auch zwei Fünftel innehatten. Nur kam es wegen der 136000 fl. die auf den Badischen Antheil in den Jahren 1587 und 89 geliehen worden, zu neuen Streitigkeiten, worüber Marggraf Wilhelm im J. 1656 ein Kaiserliches Kommissionsdekret, und dadurch einen vorläufigen Vergleich erwirket hat. Die Sache verzögerte sich aber dennoch bis zum J. 1661, da Pfalz-Simmern die ruckständigen Zinse nebst 52000 fl. am Kapital fallen, und mit 84000 fl. sich begnügen lassen muste. Als nun im J. 1673 des Pfalzgrafen Ludwig Philipps hinterlassener Sohn, Ludwig Heinrich, auch ohne Leibeserben abgegangen, und damit die neue Simmerische Linie wieder erloschen war, so sind dessen sämtliche Besizungen dem Kurfürsten Karl Ludwig zugefallen, und hiemit jene zwei Fünftel mit dem Kurfürstl. Fünftel vereiniget worden.

Aber bald darauf erfolgte auch das Absterben der Simmerischen Kurlinie im J. 1685 mit Kurf. Karls Tode, da dann seine an den Herzog Philipps von Orleans vermählte Schwester, Elisabeth Charlotte, mit ihren Allodialansprüchen hervor trat. Dieses hatte die schlimmern Folgen, daß die Stadt Kreuznach, wie andere Orte, die greulichsten Verwüstungen der Franzosen erdulden mußten. Nachdem Kurfürst Johann Wilhelm von Neuburg durch den Ryswickischen Friedensschluß im J. 1697 wieder in den ruhigen Besiz der Pfälzischen Lande gelanget war, und sich vorgenommen hatte, die mit seinen Nachbarn bisher vorgewesene Streitigkeiten gütlich auszugleichen, traf die Reihe auch

die gemeinschaftliche vordere Grafschaft Spanheim, so daß durch einen im J. 1707 mit Baden geschlossenen und im folgenden wirklich vollzogenen Austauschvertrag *n*) die Gemeinschaft gänzlich aufgehoben, und eine Abtheilung der Aemter zu 3 und 2 Fünftel für allzeit auf folgende Weise beliebt worden ist. Es erhielt nämlich Kurpfalz Kreuznach die Stadt, und die Dörfer Bosenheim, Schwabenheim, Oberhilbersheim, Zozenheim, Langenlonsheim, Genzingen, Hackenheim, Laubersheim, Siefersheim, Wöllstein, Gümsheim, Pleitersheim, Volxheim, Rüdesheim, Hargesheim, Roxheim, Weinsheim, Treisen, Sutenberg, Spanheim, Bockenau, Auen, Braunweiler.

Baden aber bekam das Oberamt Kirchberg, das Unteramt Koppenstein, das Amt Naumburg, das Amt Sprendlingen nebst St. Johann, Denzen bei Kirchberg, einen Theil an Reckershausen, sodann Neuburgweier im Oberamt Germersheim.

Von den Kurpfälzischen Orten sind verschiedene im J. 1714 gegen die Hälfte des Amts Böckelheim vertauscht, und dieses leztere dem Oberamt Kreuznach einverleibet worden *o*). Durch einen andern mit Pfalz-Zweibrücken errichteten Austausch ist das Städtlein Oberuheim mit einigen Dörfern, und zulezt die Herrschaft Eberburg dem Oberamt zugewachsen, wie das mehrere davon bei jedem besonders angemerkt werden soll.

n) Der Entwurf dieses merkwürdigen Austausches ist gegeben zu Kreuznach den 24ten August 1707, und der Executionsreceß zu Frankfurt den 22 Sept. 1708.

o) Der desfalls getroffene Vertrag ist geben den 6ten Tag Junii 1714.

Aus dieser kurzen Geschichte läßt sich die dermalige Abtheilung der vordern und hintern Grafschaft Spanheim ungefähr abnehmen. Allein in ältern Zeiten, besonders vermög der im J. 1301 vorgegangenen Theilung, ward der grose Sanewald zur ordentlichen Gränzscheidung dergestalt bestimmet, daß derjenige Theil, welcher diesseits desselben oder gegen den Rhein gelegen, zur vordern, und der andere, so jenseits gegen die Mosel gelegen, zur hintern Grafschaft gehöret hat. Es ist aber in der Folge dennoch das Amt Winterburg bei Kreuznach zur hintern, und das Amt Kirchberg auf dem Hundsruck zur vordern Grafschaft geschlagen worden. Diese hatte vermög des Sicherheitsbriefes, welchen Marggraf Jakob zu Baden und Graf Friedrich von Veldenz im J. 1428 dem Kurfürsten Ludwig über dessen Erbfünftel ausgefertigt p), hauptsächlich in Kreuznach, Burg und Stadt, Ebernburg, Burg und Thal, Gundenburg, Burg und Thal, Argenschwang der Veste, Nuwenburg der Burg, Coppenstein der Burg und Thal, Gemünde, Burg und Stadt, Kirchberg der Stadt bestanden. Von den zu jeder Burg, Stadt oder Thale gehörigen Dörfern geschiehet gar keine Erwehnung. Inzwischen waren damals schon Ebernburg, Argenschwang und Gemünde theils verpfändet, theils zu Lehen hegeben. Von Ebernburg wird an seinem Orte das weitere erzälet werden. Argenschwang aber hatte seine

p) In der Prüfung der Freiherrl. Sickingischen sogenannten aktenmäßigen Ausführung wegen der Ebernburger Sache vom J. 1771 unter den Beilagen num. XXXVI.

eigene Herren, die zur gräflichen Burg Spanheim dienstbar waren, und deswegen auch den Namen und das Wappen derselben führten. Graf Gerlach von Spanheim verkaufte dieses Argenschwang an den Abt Valdemar von Spanheim um 20 Mark Silbers, und belehnte im J. 1195 seinen Edelknecht Ehrenfried von Spanheim mit der Vogtei darüber q). Diese blieb hernach immer ein Spanheimisches Lehen, in welcher Eigenschaft die Grafen von der Leyen solche dermalen besitzen. Das Städtlein Gemünden aber gehöret den Schenken von Schmidtburg, die wahrscheinlich auf gleiche Weise damit belehnet sind.

Alles was solchemnach dem hohen Kurhause Pfalz an der vordern Grafschaft Spanheim heutigen Tages zugehöret, ist unter dem Namen des Oberamts Kreuznach begriffen. Dieses aber bestehet dermals, nachdem die Ortschaften Wöllstein, Siefersheim, Gümsheim, Volxheim und Pleitersheim an Kurmainz abgetretten worden r), nur noch in der Stadt Kreuznach und den übrigen 18 oben genannten Dörfern, in dem Unteramt Böckelheim von 7 Ortschaften, wozu durch den Hagenbacher und Selzer Austausch die vormalige Pfalz-Zweibrückische Stadt Odernheim am Glan mit vier Dörfern gekommen, und endlich in der Herrschaft Ebernburg von vier Ortschaften; folg-

q) *Tritbemii* Chron. Sponheim. pag. 259.

r) Von diesem mit Kurmainz errichteten Austauschvertrag wird unten bei Beschreibung des Amts Böckelheim das weitere bemerket werden.

lich in 35 theils Städten und Flecken, theils Dörfern und Weilern, ohne die Höfe und Mühlen.

Diese Ortschaften liegen theils auf der rechten, meistens aber auf der linken Seite des Nahefluſſes. In dem ganzen Oberamt befinden sich Hügel und Thäler, welche von dem höhern Gebirge des Westrichs und des Hundsruckes sich allgemach in das flache Land ausdehnen. Diese vortheilhafte Lage trägt zur Fruchtbarkeit des Erdreiches sehr vieles bei. Auſſer einigen wenigen Orten, wächst durchgehends ein guter, aber etwas harter Wein, wie auch alle Gattungen des Getraides und Futters. An Bau und Brennholz ist mehr Mangel als Ueberfluß. Denn von den sehr beträchtlichen Waldungen gehöret nur der geringste Theil den Gemeinden. Der zum Oberamt gehörige groſe Sanwald könnte zwar diesem Mangel steuern. Aber nicht nur gehöret er der Kurfürstl. Hofkammer, sondern ist auch von den meisten Ortschaften zu weit entfernt, so daß das Holz ohne übermäſige Kosten weder auf der Axe beigefährt, noch in Ermangelung bequemer Bäche verflöſſet werden kann. Die Viehzucht ist mittelmäßig; hingegen finden sich in einigen Gebirgen Queckſilbererze und Steinkohlen. Man bricht auch eine Gattung von Marmor, und an Sandſteinen, Wacken und Kieſſeln ist Ueberfluß. Den Vorzug verdienen die oberhalb der Stadt Kreuznach dies- und jenseits der Nahe entdeckte Salzquellen, von welchen bei Beschreibung dieser Stadt umständlicher soll gehandelt werden. Die Unterthanen ernähren sich meistens mit dem Wein- und Getraidbau, wovon sie das entbehrliche

liche auf den Hundsruck und nach Bingen verführen s).

Durch den Umfang des Oberamts ſtröhmen verſchiedene fiſchreiche Flüſſe und Bäche, als 1) die Nahe, nach der gemeinen Mundart die Nohe, in alten Urkunden Nava genannt t). Sie entſpringt in dem lotharingiſchen Winterhauche aus dem Walde Homerich bei Seelbach und Neukirch, fließt bei Nohfelden, Birkenfeld, Oberſtein, Kyrn, Dhaun und Martinſtein ꝛc. vorbei, und nachdem ſelbige bis dahin die Hauptbäche Ider, Kirn und Simmer aufgenommen, erreichet ſie das Unteramt Bökelheim, durchſtröhmt das ganze Oberamt Kreuznach, und ergieſet ſich unterhalb der Stadt Bingen in den Rhein u).

Im Oberamt ſelbſt fallen in dieſen Fluß folgende zum Theil groſe, zum Theil geringe Bäche, als 2) die Gauls- oder Seebach, bei dem Flecken Monzingen. 3) Die Hottenbach, unterhalb des Rheingräfl. Orts Medersheim. 4) Die Ergensborner Bach, oberhalb Sobernheim. 5) Die Pozbach, ſo durch den Flecken Sobernheim lauft. 6) Die Igelbach, an dem alten Sickingiſchen Schloſſe Bloch. 7) Die Hauenbach, welche die

s) Von der Fruchtbarkeit dieſes Oberamts hat der abgelebte Herr Johann Daniel Flad in ſeiner Vorleſung in Act. Academ. Palat. Tom. I, pag. 432 verſchiedenes angeführt.

t) Man ſehe hievon das mehrere eben daſelbſt Tom. V in deſcript. pagi Navenſis pag. 128.

u) Eine umſtändlichere Beſchreibung des Naheſluſſes findet man in des Johann Philipp Crollius Orat. de dioeceſi Beckelheimenſi.

Soberuheimer und die Staudernheimer Gemarkung von einander scheidet. 8) Eine ungenannte Bach bei Staudernheim. 9) Der Glan, unterhalb des alten Klosters Disibodenberg. 10) Die Biedenbach, unterhalb des Dorfes Boos. 11) Ein Bächlein, oberhalb der Burg Böckelheim. 12) Die Reitersbach, zwischen Ober- und Niederhausen. 13) Die Alsenz, unterhalb des Schlosses Eberuburg. 14) Die Ellerbach, in der Stadt Kreuznach x). 15) Die Guldenbach, zwischen Langenlonsheim und Brezenheim. 16) Die Appel oder Aepfelbach, unterhalb Ippesheim. 17) Die Schlei oder eigentliche Wisbach, bei Genzingen. 18) Die mit der Erbach vereinigte Leyerbach, bei Labenheim, und endlich 19) die Krebsbach, bei Münster an der Nahe. Durch diese Flüsse und Bäche werden viele Mühlen betrieben. Die übrigen hin und wieder einfallende Bächlein sollen bei den einschlagenden Dörfern angezeiget werden.

Nach den im J. 1786 eingekommenen Verzeichnissen bestand die Bevölkerung in 3626 Familien, worunter 5 Mennonisten und 62 Jüdische waren. Diese Familien zusammen genommen, machten 16133 Seelen aus. Die Viehezucht in

---

x) In Act. Acad. Palat. Tom. V, p. 130 wird bemerket, daß drei Bäche in dieser Gegend Ellra heisen, welche alle im Sane entspringen, worunter auch die Guldenbach begriffen seyn solle. Ich halte aber dafür, daß es eigentlich die mit einander sich vereinigende Gräfen-Kazen- und Ellerbach sey, die unter lezterm Namen zu Kreuznach in die Nahe fällt, mithin die Guldenbach nicht dazu gezälet werden könne.

301 Stuck Pferden, 1910 Stuck Ochsen, 3525 Kühen, 1782 Stuck Rinder, 3552 Schaafen und 1922 Schweinen. An Gebäuden wurden gezählet 42 Kirchen, 33 Pfarrh. 61 Schulh. 128 Gemeinds- 3000 bürgerliche und 64 herrschaftliche Häuser, 1855 Scheuern und 4 Mühlen. Die sämtlichen Gemarkungen enthalten, ausschlieslich der noch nicht gemessenen beträchtlichen Waldungen, 36495 Morgen Ackerfeld, 1936 Morgen Weinberge, 2452 M. Wiesen, 130 M. Gärten, und 661 M. Weide. Die gemeinen und andere nicht Landesherrschaftliche Waldungen betragen ungefähr 16710 Morgen.

Vor der Abtheilung der vordern Grafschaft war die Gerichtbarkeit in den dazu gehörigen Aemtern gemeinschaftlich. Jedoch hatte Kurpfalz wegen seinem Fünftel, wie Baden und Pfalz-Simmern wegen der übrigen vier Fünftel, ihre eigene Beamten zu sezen. Auch waren die Gefälle in Gemeinschaft, und davon die im Zusammenhange nöthige Ausgaben bestritten, das übrige aber nach eines jeden Antheils Verhältniß besondern Empfängern ausgeliefert. Die Pfalzgräfliche Beamten, welche unter dem Namen eines Vogts oder Amtmanns von Kreuznach vorkommen, sind folgende:

1448 Friedrich von Lewenstein, und Johann von Wachenheim *y*).

y) *Trithem.* Chron. Sponh. p. 365 nennet sie Advocatos Principum in Creuznacht.

1464 Hanns von Wallbrunn der mittlere *z*).
1469 Rheinfried von Rüdesheim, wegen Kurpfalz *a*).
1474 Wilhelm von Randeck, wegen Pfalz-Simmern *b*).
148[illegible] Schwicker von Sickingen, wegen Kurpfalz, und
1480 Johann von Morsheim, wegen Simmern *c*).
1489 Albrecht Göler von Ravenspurg, wegen Kurpfalz *d*).
1493 Simon Boos von Waldeck, wegen Simmern *e*).
1499 Johann Brenner von Lewenstein zu Randeck, wegen Simmern *f*).
1512 Johann von Schönberg, wegen Kurpfalz.
1514 Bernhard von Wallbrunn, wegen Baden und Simmern.
1517 Philipps Wildgraf zu Dhun Rheingraf zu Stein, wegen Kurpfalz.
1518 Konrad Stumpf von Waldeck, wegen Kurpfalz *g*).
1521 Winand von Dienheim, wegen Kurpfalz *h*).

---

z) Humbracht höchste Zierde Deutschlandes Tab. 119.
a) Ihm verleihet Kurf. Friedrich I die Bergwerke der Grafschaft Spanheim in diesem Jahr.
b) Kommt mit gedachtem Rheinfried von Rüdesheim im J. 1474 vor, in *Würdtwein* Subsid. dipl. T. VI, p. 173.
c) Beide in einer Rachtung des Besthaupts zu Mengersrod, ibid. pag. 176.
d) *Würdtwein* Subsid. diplom. Tom. XI, pag. 295.
e) Ibidem pag. 213.
f) *Humbracht* Tab. 87. B.
g) Alle vier nach Kurf. Ludwigs V Dienerbuche.
h) *Humbracht* Tab. 17, und Hr. *Andreae* Crucenacum illustr. pag. 211.

1535 Mainhard von Koppenstein, wegen Simmern *i*).

1540 Johann Beuser von Ingelheim, wegen Simmern *k*).

1552 Johann von Dienheim, wegen Kurpfalz *l*).

1557 Carsilius Beyer von Bellenhofen, wegen Simmern *m*).

1569 Niklaus Schenk von Schmidtburg, wegen Pfalz *n*).

1585 Johann Bernhard von Bozheim, wegen Kurpfalz *o*).

1590 Georg Wilhelm von Sötern, wegen Pfalz und Baden *p*).

1600 Johann Herr zu Elz, wegen Kurpfalz *q*).

1613 Wilhelm Freiherr von Winnenberg und Beilstein *r*).

1625 Thomas Franquin von den Spaniern angestellt *s*).

---

i) Schneiders Erbachische Historie, pag. 349.

k) *Humbracht* Tab. 43. Er war im J. 1543 des Herzogs Johann II von Simmern Abgesandter bei dem Reichsabschied zu Nürnberg. Vid. Kochs Sammlung der Reichsabschiede, Tom. II, p. 492.

l) Er war Gesandter bei den Friedensverhandlungen zu Passau. Vid. Senkenberg Sammlung ungedruckter Schriften, III Theil, p. 76, und bei dem Reichstag zu Regenspurg im J. 1557. Vid. Kochs Sammlung der R. Absch. Tom. III, p. 150.

m) Er war Zeug bei Joh. II zu Simmern Testament.

n) Vermög des Dienerbuches.

o) Vermög eben desselben.

p) *Humbracht* Tab. 68.

q) Ibidem Tab. 130. F.

r) Er war bei der Vermählung des Kurfürsten Friedrichs V.

s) Vermög der Kreuznacher Rechnung.

1630 Heinrich Gottfried von Geispizheim, wegen Pfalz-Simmern *t*).
1660 Heinrich Burkard von Dallwigk, wegen Kurpfalz.
1667 Wolfgang Wilhelm von Geispizheim, wegen Simmern.
1668 Albert Reichard von Obentraut, wegen Kurpfalz.
1674 Heinrich Burkard von Dallwigk, zum andern mal *u*).
1680 Ludwig Wilhelm von Stauff, wegen Kurpfalz.
1681 Kasimir Heinrich von und zu Steinkallenfells *x*).
1685 Albert Reichard von Obentraut, zum andern mal *y*).
1689 Jakob Graf von Hamilton auf Kreit und Hirschberg *z*).
1691 Philipp Adam Freiherr von Vogt zu Elspe.
1704 Albrecht Freiherr von Schellard zu Geistern.
1711 Lothar Friedrich Freiherr von Hundheim *a*).
1743 Franz Philipp Freiherr von Hundheim.
1765 Karl Philipp Freiherr von Venningen.

Stadt Kreuznach.

Diese ist die volkreichste und gröseste Oberamtsstadt in den Rheinpfälzischen Landen. Sie liegt 14

---

t) *Humbrachts* Tab. 189.
u) Alle nach den Dienerbüchern.
x) Nach der Kreuznacher Truchsässerei-Rechnung.
y) Vermög der Kammeralakten.
z) Dieser war der erste Oberamtmann.
a) Alle drei nach den vorhandenen Rechnungen.

Stunden Weges von der Hauptstadt Mannheim westnordwestwärts, und von der Stadt Bingen am Rhein drei Stunden gegen Sud. Der Nahfluß, welcher sie durchströmet, theilet solche in die alte und neue Stadt. Erstere liegt auf dem rechten, die andere auf dem linken Ufer desselben. Den Ursprung dieses Ortes will man in die Zeit hinauf treiben, um welche die Vangionen sich an dem linken Ufer des Rheinstroms, und besonders in der Gegend von Mainz und Bingen nieder gelassen haben. Wiewohl nun dieses bloße Muthmassungen sind, so hat doch das an der Nahe bestandene Kastell alle Kennzeichen der Römischen Bauart. Es soll anfänglich, ehe der Nahstrom seinen alten Lauf verändert hat, auf einer Insel gestanden, und den Griechischen Namen Stauronesus, d. i. Kreuz-Insel, gehabt haben; welches leztere aber gar keinen Glauben verdienet. Heutigen Tages ist nichts mehr, als ein altes Stuck Mauer davon übrig, die Heidenmauer genannt, ein Quadrat von etwa 7 Morgen Feldes, wobei, wie auch an andern Orten dieser Gegend, viele alte Münzen, Gräber, Urnen ꝛc. gefunden worden, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß Römer ehmals einen festen Siz hieselbst gehabt haben *b*). Der Namen Kreuznach aber kommt erst unter den Fränkischen Königen vor, und ist nicht Römischen, sondern vielmehr Deutschen Ursprungs, so wie aller derjenigen Ortschaften, deren Benennung in ach ausgehet, welches Wörtlein in der alten deutschen Sprache ein Wasser bedeutet. Das alte Kastell oder vielmehr desselben Zugehörungen scheinen den nachherigen Königen und Kaisern vorbehalten gewesen zu seyn. Denn es ist

b) Alles was von dem fabelhaften Ursprung dieser Stadt hin und wieder vorkommt, hat Herr Andreä zu Heidelberg in seinem Crucinaco Palatino illustrato umständlich erzälet, weshalben ich solches hier zu wiederholen bedenken getragen habe.

gewiß, daß schon in den Karolingischen Zeiten ein Königlicher Pallast dahier gestanden, und der Ort selbst unter die landesherrliche Besitzungen gezälet worden sey. K. Ludwig der fromme hielt sich in diesem Pallast öfters auf *c*), und belustigte sich daselbst mit der Jagd. K. Karl der dicke und K. Otto II nennen in ihren Urkunden von 882 und 974 den Ort Villam indominicatam Cruznacha und Krucinacha *d*). Da unter den Fränkischen Kaisern Salischen Geschlechtes dergleichen Königliche Kammergüter schier durchgehends veräussert worden, so soll auch Kreuznach anfänglich den Rau- oder Wildgrafen zu Lehen gegeben, von diesen aber an das Kloster St. Mathias bei Trier gekommen seyn *e*). Endlich aber schenkte es K. Heinrich IV im J. 1065 dem Bischof Einhard zu Speier und seinen Nachfolgern mit aller Zugehör als ein Eigenthum, wobei jedoch weder des Königlichen Pallastes, noch einer Gerichtbarkeit Meldung geschiehet *f*). Es ist also wahrscheinlich, daß diese Schankung in nichts anders als in Königlichen Tafelgütern und Gefällen bestanden habe, die Gerichtbarkeit aber den bis in die Mitte des XII Jahrhunderts vorkommenden Gaugrafen übertragen geblieben sey. Nun entstehet freilich die Frage, wie die Grafen von Spanheim, und zwar schon im J. 1125 Graf Megenhard sich als Herren von Kreuznach haben darstellen können. Allein ich

---

c) Er bestättigte im J. 839 einen guten Tausch zwischen der Abtei Fulda, und dem Grafen Boppo in Cruciniaco palatio, wie in den Act. Acad. Tom. I, p. 279 angeführet wird.

d) Ersterer in dem Stiftungsbriefe der St. Bartholomäuskirche zu Frankfurt bei *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 2, und lezterer in einer Urkunde bei *Würdtwein* Dioec. Mog. Tom. II, pag. 414.

e) *Trithemius* Chron. Hirsaug. Tom. I, pag. 574.

f) Kremers diplomatische Beiträge, I Stück, Beilagen num. II, p. 139.

glaube, bis auf bessere Belehrung, nicht zu irren, wenn ich einsweilen annehme, daß aus diesen alten Gaugrafen die in ihrer Bothmäßigkeit begüterte Wild- und Raugrafen, wie auch die Grafen von Veldenz und von Spanheim entsprossen, und mit besondern Landesbezirken, zu ihrem Erbtheile abgefunden, endlich auch mit der Gerichtbarkeit darüber von den Kaisern belehnet worden seyen, in der Folge aber den Namen davon angenommen, und solchemnach ihre Geschlechter fortgepflanzet haben. Die Geschichte erhält dadurch einen begreiflichern Zusammenhang. Denn als im Anfang des XIII Jahrhunderts zu Kreuznach eine neue Burg entstehen wollte, und der Bischof Konrad III zu Speier, ein gebohrner Herr von Scharfeneck, sich beschwehrte, daß solches auf seinem Grund und Boden geschehe, befahl König Philipp aus Schwaben im J. 1206 diesen angefangenen Burgbau nicht weiter fortzuführen. Vielleicht hatten auch die Bischöffe von Speier einige ihrer dortigen Güter den Grafen von Spanheim zu Lehen gegeben. Endlich verkaufte Bischof Konrad V, ein gebohrner Graf von Eberstein, im J. 1241 alle seine Güter an Grafen Heinrich zu Sayn um 1100 Mark Silber, und da dieser ohne Hinterlassung männlicher Erben sein Geschlecht beschlossen, so erbte desselben an einen Grafen von Spanheim vermählte Tochter Adelheid besagte Güter, und brachte sie auf dieses Haus. Ueber einen sichern Bezirk auf der rechten Seite des Nahflusses hatten die Rheingrafen ein Gericht mit anklebenden Nuzbarkeiten, das Osterburger Gericht genannt, und zwar von jener Burg, deren Bau K. Philipp auszuführen verbothen hatte. Viele adeliche Geschlechter waren in Kreuznach ansässig, theils Lehen- theils Burgmänner, die sogar in einer Ganerbschaft miteinander gestanden haben.

Bis in die Mitte des XIII Jahrhunders wird Kreuznach immer nur ein Dorf (Villa) genennet.

Aber in des Grafen Johann von Spanheim mit Ingebrand von Monzingen im J. 1270 errichteten Gütertausch kömmt Castrum & Civitas Cruzenachen *g*), und in einer andern Urkunde vom J. 1279 Schultheis, Burgermeister und Schöffen von Kreuznach vor *h*).

Zur Aufnahme der Ortes hat nachgehends vieles beigetragen, daß nach der über die Grafschaft Spanheim im Jahre 1301 vorgegangenen Theilung Graf Johann II die ihm zum Lose beschiedene Burg und Stadt Kreuznach zu seiner Residenz gewählet hat.

Vor und nach dieser Zeit hat der Ort viele widrige Schicksale erlitten. Schon im J. 893 soll das alte Kastell von den Normannen verheeret worden, und im J. 1183 das Dorf Kreuznach zum Theil abgebrannt seyn *i*). Im J. 1247 entstund zwischen der Burgerschaft und dem Rath wegen Bekränkung der Freiheit ein gefärlicher Aufstand, der durch einen Vergleich beigelegt worden *k*). Im J. 1334 lies Erzbischof Balduin von Trier, weil Graf Johann von Spanheim sich wieder ihn in eine feindliche Fehde eingelassen hatte, die Stadt Kreuznach belagern, muste aber unverrichteter Sache wieder davon abziehen *l*). Im J. 1349 sollen in dieser damals noch sehr kleinen Stadt mehr als sechszehen Menschen an der Pest gestorben seyn. Im J. 1365 empörten sich verschiedene von der Burgerschaft wider den Magistrat, und trieben ungeheuern Muthwillen. Der Graf lies aber vier der Haupträdelsführer aus den Bettern holen, und auf dem Marktplaz öffentlich enthaupten, wodurch die Ruhe wieder hergestellt wor-

g) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. III, pag. 1139.

h) *Joannis* Spicil. Tab. veter. pag. 475.

i) *Trithemius* Chron. Sponh. pag. 258.

k) Ibid. pag. 278.

l) Gesta Trevirorum in *Hontheim* Prodrom. histor. Trevir. Tom. II, pag. 832.

den. Im J. 1399 brach in der Neustadt unversehens eine Feuersbrunst aus, und legte den halben Theil derselben in die Asche. Im J. 1458 wuchsen die Flüsse und Bäche so hoch an, daß die Pfarrkirche auf dem Wörth gänzlich unter Wasser stand. Im J. 1496 lies der Amtmann, Albert Göler von Ravensburg, einen Burger der Stadt Verbrechens halber einthürnen, worüber seine Gesellen aufgebracht, in Abwesenheit des Amtmanns das Gefängniß aufgesprengt, und den Missethäter frohlockend herausgeführt haben. Dieses verwegene Betragen ward untersucht, und die Aufrührer nach der Strenge bestraft *m*).

Im J. 1500 wurden sowohl in der Stadt als in den umliegenden Dörfern auf Kleidern und Leinwand kleine Kreuzlein wahrgenommen, woraus man die zwei Jahre hernach entstandene tödtliche Seuche, welcher im folgenden eine andere gefolget ist, und viele tausend Menschen hinweg geraffet hat, herleiten wollte. Gleich darauf dehnte sich auch das wegen der Erbschaft des Herzogs in Nieder-Baiern, Georg des reichen, entzündete Kriegsfeuer über diese Gegend aus, indem Landgraf Wilhelm von Hessen, und Pfalzgraf Alexander von Zweibrücken die Stadt sechs Täge lang eingeschlossen hielten, und die Burgerschaft in äusserste Schrecken sezten, bis der Kurpfälzische Hauptmann, Johann Landschad von Steinach, und nach ihm Niklaus Bruns von Schmidtburg diese Feinde vertrieben haben *n*).

Nach diesem hat die Stadt lange Jahre hindurch eine erwünschte Ruhe genossen, daß man über 1800 Familien darin gezählet haben solle. Die Theil ha-

m) Alles dieses erzählet obiger *Trithemius* in Chron. Sponh. & Hirsaug. unter den angeführten Jahrgängen.

n) Oft gedachter Abt *Trithemius* in seiner Spanheimischen Chronik.

bende Fürsten, besonders die Pfalzgrafen zu Simmen, hielten sich öfters daselbst auf.

Dieser blühende Zustand dauerte bis zu den leidigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Schon im J. 1620 rukte der Spanische General, Ambrosius Spinola, mit sechs tausend Mann Fußvolkes und einiger Reuterei vor die Stadt, sprengte ihre Thore mit Gewalt auf, und nahm sie im Namen des Kaisers in Besiz. Dem General Wilhelm von Verdugo wurde das Statthalteramt aufgetragen, der sodann einen Burgunder, Namens Thomas Franquin, zum Amtmann bestellte. Unter dieser feindlichen Bothmäßigkeit seufzte die Stadt bis zum Anfange des Jahrs 1632, da König Gustav Adolph von Schweden solche den 29 Hornung eroberte, und die Vestung Kauzenberg nach einer hartnäckigen Gegenwehr ebenfalls den 3 März in seine Gewalt bekam. Im J. 1636 nahmen zwar die Kaiserlichen und Spanier diesen Ort durch den General Gallas wieder in Besiz. Weil aber der dem Kaiser zugethane Marggraf von Baden mit daran betheiligt gewesen, ward die Sache dahin verglichen, daß Kreuznach als ein neutraler Ort von gedachtem Marggrafen und dem Herzoge zu Simmern besezt und gehandhabet werden sollte. Im J. 1639 rukten die Weimarischen davor, zu welchen sich der Befehlshaber des Schlosses Kauzenberg freiwillig geschlagen hat. Da nun die Franzosen ihnen mit Hilfe beistunden, behaupteten sie ihren Besiz, ungeachtet des von den Spaniern versuchten Anfalles, bis zum J. 1641, in welchem die Kaiserlichen sich abermals davon Meister machten. Im J. 1644 nahmen die Franzosen zwar Stadt und Schloß in Besiz, musten aber den heran nahenden Kaiserlichen wieder alles einräumen. Nach deren Abzug sezten sie sich aufs neue fest, und trugen dem Pfalzgrafen zu Simmern, Ludwig Philipp, das Kommando darüber auf. Dabei blieb es bis zum Westphälischen Friedenschluß, durch welchen die

Stadt und das ganze Amt seinen rechtmäßigen Landesherren wieder vollkommen eingeraumt wurde *o*).

Den allerhärtesten Stos hat der wegen der Orleanischen Erbschaftsforderung erfolgte feindliche Einfall der Franzosen der Stadt und dem Schloß zugefügt. Im Anfang des Weinmonats 1688 nahmen diese die Stadt unter gewissen Bedingnissen ein, und fingen die Belagerung des Schlosses Kauzenberg an. Die darin gelegene Kurpfälzische Besazung wehrte sich acht Tage lang; da sie aber die Unmöglichkeit vorsahe sich länger halten zu können, übergab sie sich dem Feinde. Die Burgerschaft ward gebrandschazet, und dennoch blieb nichts verschonet. Denn die Thürme und Stadmauern wurden im J. 1689 nieder gerissen, das so schöne als veste Schloß Kauzenberg gesprengt, die prächtige Residenz der Pfalzgrafen zu Simmern auf gleiche Art verstöret, die Inwohner theils geplündert, theils auf andere Art unmenschlich behandelt, endlich die schöne Pfarrkirche auf dem Wörth, und die Stadt selbst in Brand gesteckt, folglich ein wahrer Greuel der Verwüstung angerichtet *p*).

Durch diese traurige Begebenheit, da die verarmte Inwohner ihre Häuser wieder anfzubauen nicht vermögend waren, zog sich der vormals darin blühende Handel und Wandel anderwärts hin. Bald hernach ward Stadt und Amt durch den mit dem Marggräflichen Haus Baden zu Stande gekommenen Austausch dem Durchlauchtigsten Kurhause Pfalz allein zugetheilet, unter welchem die Burgerschaft

---

o) Wer hievon umständlichere Nachricht zu haben wünschet, kann solche in des Herrn Doctors *Andreae* Crucenaco Palatino &c. finden.

p) In einer unter dem verdeckten Namen Chr. Deutschmuth Französischer Attila bekannten Druckschrift ist dieses feindliche Verfahren der Franzosen in der Pfalz auf das grausamste abgeschildert.

ſich wieder nach und nach erholet hat, wie aus dem nun folgenden Zuſtande derſelben erhellen wird.

Wie in der Einleitung ſchon geſagt worden, kömmt der Nahfluß von Sud, ſtröhmt zwiſchen der alten und neuen Stadt durch, nimmt die Ellerbach auf, und ſezet ſeinen Lauf nach Brezenheim fort. Gedachte Ellerbach kommt von Rüdesheim, folglich von der Weſtſeite, und wird durch das Bornbächlein, die Kazen- und Gräfenbach verſtärket. Im J. 1725 ſtieg das Waſſer derſelben durch einen bei Weinsheim gefallenen Wolkenbruch ſo hoch an, daß die ganze Neuſtadt davon überſchwemmet, und in die äuſſerſte Gefahr verſezt wurde. Zum Glücke riſſe die Fluth ein Stuck der Stadtmauer ein, und ergoſſe ſich in die Nahe *q*). Ein noch gröſeres Unglück betraf die gute Stadt den 22 Hornung 1784, das alſo noch in friſchem Andenken ſtehet *r*).

Die Nahe treibet in der Stadt zwo Kammeral-Bannmühlen, unter der Brücke; ſodann drei Mahl- und drei Oelmühlen; die Ellerbach aber eine Oel-Lohe- und eine Tabacksmühle, wie auch vor der Stadt drei Mahl- und drei Oelmühlen. Ueber die Nahe iſt eine auf ſieben ſtarken Pfeilern und gewölbten Schwibögen ruhende ganz ſteinerne zierliche Brücke geſprengt, welche Graf Simon III von Spanheim errichtet haben ſolle. In der Stadt treffen zwo Hauptlandſtraſſen zuſammen. Eine kömmt von Mannheim über Alzei, und führet nach Koblenz; die andere von Frankfurt über Mainz in das Weſtrich und Lotharingen.

Vor dem dreiſig jährigen Kriege hatte die Stadt

---

q) Von dieſer äuſſerſt gefährlichen Ueberſchwemmung findet man ausführliche Nachricht in einer Druckſchrift, unter dem Titel: Heuſon Beſchreibung der Kreuznacher Waſſerflut ꝛc. in 4.

r) S. Hr. Deurers umſtändl. Beſchreib. der im Jänner und Hornung 1784 die Pfalz betroffenen Eisgänge und Ueberſchwemmungen, S. 203 ſqq.

sechs Thore, dermalen aber nur vier, nämlich in der Altstadt das Hackenheimer- und Mühlenthor; in der Neustadt aber das Rüdesheimer- und Bingerthor. Die zwei andern sind zugemauert.

Eine viertel Stunde oberhalb der Stadt liegen zwei Salzwerker, eines auf dem rechten Ufer der Nahe, die **Karlshalle**, und das andere auf dem linken Ufer, **Theodorshalle** genannt, welche beide durch eine auf steinern Pfeilern ruhende Brücke von Holz mit einander verbunden sind. Erstere ist im J. 1729 angelegt und in einen Bestand verliehen, nach dessen Erlöschung aber von Kurfürstl. Hofkammer selbst verwaltet worden. Es werden ungefähr jährlich nur 2000 Malter Salz darauf gesotten. Die andere hingegen ist desto beträchtlicher. Sie ward im J. 1742 errichtet, und die Benuzung der daraus erzielten jährlichen 10 bis 12000 Malter Salz gegen alleinige Abgabe des Zehnten einer Gesellschaft auf lange Jahre überlassen, dergestalt, daß die auf ihre Kosten angelegte sämtliche Gebäude nach Verlauf der bestimmten Zeit dem Landesherrn unentgeltlich heimfallen sollten. Dieser Fall hat sich nun im Monat August 1783 eräugnet. Es that sich aber eine neue Gesellschaft von Christen und Juden hervor, welche diese beiden Karls- und Theodorshallen, ja auch das bei Dürkheim bestehende Salzwerk und den ganzen Salzhandel in der Rheinischen Pfalz in Bestand genommen.

Ostwärts von der Karlshalle, zwischen Kreuznach und Hackenheim, liegt die peinliche Richtstätte an dem Fuse des davon benannten Galgenbergs, woselbst die im Oberamt betrettene Missethäter hingerichtet zu werden pflegen. An diesem Berge befindet sich auch der sogenannte **Pfalzsprung**, woselbst Kurf. Friedrich IV im J. 1603 über einen 27 Schuhe breiten Laufgraben mit seinem Pferde zum Erstaunen vieler Zuschauer gesezt haben solle. Zum Denkmal wurden zween viereckigte Steine über die

Erde in nämlicher Entfernung gegen einander aufgerichtet s), auf welchen beiden nebst dem Kurpfälzischen Wappen und dem Bildnisse des springenden Pferds folgende Inschrift noch lesbar ist:

ANNO SALUTIS
MDCIII
IIII DIE MARTII
FRIDERIC. IIII. COM.
PALAT. ELECT.
DVX BAVAR. &c.
AB HOC LAPIDE
AD INFERIOREM
(oder
AD HUNC LAPIDEM
A SUPERIORI)
FORTUNANTE DEO
SALTAVIT EQUO.

Zwischen mehr gedachter Karlshalle und der Stadt liegt der Oranienhof am rechten Ufer der Nahe, welcher aus einem vormals daselbst bestandenen St. Peterskloster erbauet worden, wovon hernach das mehrere vorkommen wird.

Ferner liegen ausserhalb der Stadt der nunmehro Fürstl. Anhalt-Dessauische Hof Bangert, die Lohr- und Flickenberger Kameralhöfe, wie auch der zur geistlichen Güterverwaltung gehörige Neuhof ꝛc.

Am merkwürdigsten aber ist das oberhalb der neuen Stadt auf einer Anhöhe gestandene und noch in seinem Trümmern sichtbare Bergschloß Kauzenberg, von dessen Alter und eigentlichen Ursprunge sich nichts gewisses behaupten läßt. Wahrscheinlicher

ist

s) Dieses Denkmal findet man auch in den Anmerkungen, welche der ehemalige Zweibrückische Professor *Joannis* des Joh. Friedrich Reigers ausgelöschten Pfalz-Simmerischen Stammslinie pag. 62 beigefügt hat; und in Herrn D. *Andreae* Crucinaco Palat. pag. 170 sqq.

ist solches erst im XIII Jahrhundert währendem grossen Zwischenreiche, erbauet worden, und eben diejenige Burg, welche Graf Johann II von Spanheim im J. 1303 seiner damals gewählten Braut, der Wildgräfin Susanna von Kyrburg, als eine Heyrathsgabe zu verschreiben sich erbothen, woselbst er solche Castrum Cruzenachen nennet t). Es war eine haltbare Vestung, die aber, wie oben schon bemerket, im J. 1689 von den Franzosen verstöhret, und hernach in einen Meierhof verwandelt worden ist, welchen die Kurfürstliche Hofkammer besitzet.

Zu diesem Bergschlosse gehörten vormals viele Burgmannshäuser, auch Höfe und Güter, in und ausserhalb der Stadt, wovon die meisten noch wirklich vorhanden sind. Nach dem Weistum der vordern Grafschaft Spanheim vom XVI Jahrhundert waren diese Güter und Gerechtigkeiten also vertheilet:

Die Rheingrafen auf Kyrburg und Dhaun hatten in Gemeinschaft ein Haus, Kelter, Hof und Zehntscheuer in der Neustadt.

Die Rheingrafen von Dhaun ein Haus in der alten Stadt, sodann ein Haus und Hof, so vorhin den von Sickingen gehöret.

Die von Elz ein Burghaus am Schlosberg im Kaltenloch, der Elzenhof genannt.

Die von Hunoltstein einen Hof, so Burglehen, auch etliche Güter.

Die Wolfen von Spanheim ein Burghaus, und etliche Burgmannsgüter.

Die von Koppenstein eine Behausung, so Eigenthum,

t) Kremers diplomatische Beiträge zur teutschen Geschichtskunde, drittes Stück, in den Urkunden num. XXXIII, wo es heißt: „Quod eidem in donacionem propter nuptias assignabimus, Castrum nostrum Crucenachen cum reditibus trecentarum marcarum denariorum Colonienſium &c.

nebst einem alten Burghaus. Item ein anderes Burghaus und viele Güter; sodann ein Haus und Hof in der alten Stadt, so kein Burglehen.

Die von Leyen ein Burghaus, und den Hof Sulzen vor der Stadt, gegen St. Peter gelegen *).

Die von Bellenhofen ein Burghaus und etliche dazu gehörige Güter.

Die Stumpfen von Waldeck ein Burghaus und Güter, welche mit Eva Stumpfin an Philipp von Schönborn gekommen.

Die Freyen von Dern ein Burghaus, und einige dazu gehörigen Güter.

Die Göler von Ravenspurg ein Burghaus.

Die Beyser von Bingen ein Haus, so Burglehen.

Die von Lewenstein ein Burghaus.

Die von Cronenberg ein Burglehenplaz, welcher von den von Bellenhoven herrühret.

Doktor Philipp Franz von Eheim ein Burghaus.

Die Frau von Kesselstadt, gebohrne von Leyen, eine eigene Behausung in der alten Stadt.

Die von Dienheim ein Haus in der Stadt, so vormals die von Winneberg besessen; desgleichen einen Hof, Neuhof genannt, vor der Stadt; sodann der Breidenfelserhof an die Gemarkung gränzend, alles Eigentum.

Die Frau von Sassenroth, ein Haus hart vor der Stadt im Bangart *).

Junker Heinrich von Seispizheim einige burgerliche Häuser und Güter.

Die Stadt ist eigentlich in fünf Quartiere eingetheilt, so, daß in der Altstadt zwei, und in der neuen drei beobachtet werden. Nach einem Verzeich-

---

*) Dieses scheint der nunmehrige Oranienhof zu seyn, wovon unten ein mehrers.

*) Vermuthlich ist dieses Haus in der Folge an die Herren von Hardung gekommen, die es hernach an die Frau Fürstin von Anhalt verkauft haben. Sieh oben S. 32.

nisse vom J. 1786 zählte man in der Stadt und umliegenden Höfen, Mühlen und Salzwerkern überhaupt 786 Familien, 3599 Seelen; 5 Kirchen und Klöster, 3 Pfarrhäuser, 5 Schulen, 619 burgerliche und städtische Häuser, nebst 12 Mühlen. Die ganze Gemarkung enthält in ihrem Umfange über 7500 Morgen Landes, jeden zu 160 Ruthen gerechnet, wovon 3427 Morgen Ackerfeld, 228 Morgen Wingert, 148 Morgen Wiesen, 16 M. Gärten, 332 M. Weide und 3155 M. Wald gemessen worden.

Unter den vorhandenen Gebäuden sind vor andern zu bemerken:

1) Das Kurfürstliche Oberamtshaus.
2) Die Truchseß-Kellerei, mit dem Zehnthof und Zugehörungen, so vormals den Rheingrafen zuständig gewesen, und im J. 1698 an Kurpfalz abgetretten worden.
3) Die Distbodenberger Kellerei am Rüdesheimer Thor, wobei vormals eine Kapelle gestanden, nebst einem Hause in der Burggasse.
4) Die St. Katharinen-Schafnerei.
5) Das gemeinschaftl. Hospital in der Altstadt.
6) Das Siechen- oder arme Krankenhaus.
7) Die Katholische und Reformirte lateinische Schulen.
8) Der Gefängnißthurn, das Butterfaß genannt.
9) Der Königl. Preusische Hof, welchen die Kurf. Hofkammer besizet y).

y) Er liegt in der Neustadt, und war die Residenz der Pfalzgrafen zu Simmern. Nach Ableben des Herz. Ludwig Heinrichs hatte sich dessen Frau Wittib Maria, gebohrne Prinzessin von Oranien, unter dem Vorwand der darin verwendeten Baukösten diese Residenz zugeeignet, und solche im J. 1688 an Kurbrandenburg vermacht. Im folgenden Jahr ward sie eingeäschert, und das Ueberbleibsel samt den Gütern an einen gewissen Carmer verpfachtet. Im J. 1748 erkaufte Kurpfalz das Eigentum und endlich auch den nuznieslichen Besiz davon. Dieses

10) Der ehmals Hundheimiſche, nunmehro der Frau Prinzeſſin von Anhalt-Deſſau zuſtändige Hof mit Zugehörungen.
11) Der den Freiherren von Weyhers und Leyen gehörige Burglehendof.
12) Der Hardungiſche Burglehenplaz ſamt Behauſung.
13) Das Achenbachiſche Burglehenhaus.
14) Das Plittersdorfiſche nunmehro Sengeriſche Burglehenhaus.
15) Das andere Plittersdorfiſche Burghaus an der Straſe.
16) Der Koppenſteiniſche Hof mit den leeren Burglehenplätzen in der alt- und neuen Stadt, welche dermalen auch die Frau Fürſtin von Anhalt-Deſſau beſizet.
17) Der Kronenbergiſche Hof, welcher mit dem Lehen Altenbeimburg begeben, und jezo der Fürſtin von Iſenburg zuſtändig iſt.

An den Waldungen gehören der gemeinen Stadt auf dem Küheberg 1017 Morgen, die Lohre am Hartberg und das Firnſal. An obgedachtem Küheberg iſt auch die Gemeinde Hackenheim, mit der von Boſenheim betheiliget ꝛc. Nebſt obigen drei Bezirken beſizet die Stadt auch einen drei Stunden weit entfernten und hinter dem Dorf Mandel gelegenen Schälwald von ungefähr 1000 Morgen Landes, der Gauchsberg genannt, worin das Kloſter und Dorf Spanheim den Weidſtrich, das Dorf Argenſchwang aber die Maſtung hergebracht haben ſolle z). Alle

Schlos ward für das alte palatium regium ausgegeben, und von obgedachten Beſtändern die anklebenden Gerechtſamen immer angeſprochen.

z) An dieſem Gauchsberg liegt das berühmte Kloſter Spanheim. Der Abt Johann von Trittenheim gedenket deſſen öfters in ſeiner Chronik mit dieſem Namen. Es iſt alſo kein Irrthum, wie Herr *Andreae* in ſeinem Crucis-

dieſe Waldungen ſtehen unter der Obhute des Förſters zu Heddesheim an der Guldenbach im Oberamt Stromberg.

Von dem alten Zuſtand der Kirchen und Klöſter in und auſſerhalb der Stadt ſind die Nachrichten ſehr mangelhaft. Doch iſt gewiß, daß unter den Karolingern ſchon eine Kirche alda beſtanden habe, indem unter den Beſitzungen, welche die Domkirche zu Wirzburg von Karlmann, des Königs Pipin Bruder, erhalten, und K. Ludwig I oder der fromme im J. 822 beſtätiget hat, eine Kirche des heil. Martinus im Dorfe Crucinacus begriffen war *a*).

Weil vor dem Binger Thor, an der ſogenannten Heidenmauer, noch wirklich die verfallene St. Martinskapelle ſichtbar iſt, wovon man die Gegend den Martinsberg nennet, ſo wird behauptet, daß alda vor Zeiten ein Benediktiner Nonnenkloſter geſtanden habe *b*). Wenn es die nämliche Kirche geweſen, wovon oben die Rede iſt, ſo dörfte das alte Römiſche Kaſtell in ſolche verwandelt worden und das Angeben, daß der Fränkiſche K. Dagobert eine verfallene Kirche zu Kreuznach wieder auferbauet habe, nicht ganz ungereimt ſeyn. Im J. 1401 war noch eine Pfründe auf dem Altare des heil. Andreas in dieſer Martinskapelle vorhanden *c*), und vielleicht iſt es urſprünglich die Pfarrkirche geweſen, die bei dem Anwachs der Stadt hernach auf das Wörth verleget worden ſeyn mag. Eine andere Kirche lag nächſt bei obiger gegen dem Dorf Planig, welche dem heil. Kilian geweihet geweſen, wovon aber heutigen Tages auſſer dem Namen keine Spur mehr übrig iſt, indem der

naco illuſtrato pag. 207 anmerket, wenn man dieſen Wald Gauchsberg nennet.

a) S. Ludwigs Geſchichtſchreiber des Bistums Würzburg, pag. 394, num. CIX.

b) *Oliverius Legipontius* in Monaſt. Mogunt. pag. 18.

c) *Würdtwein* Dioeceſ. Mogunt. pag. 92.

Plaz in ein bloſes Ackerfeld verwandelt worden. Dieſe ſoll erſt vom Rheingrafen Johann I erbauet, und im J. 1332 vom Grafen Johann II zu Spanheim mit einigen Gülten begabt worden ſeyn *d*). Weil aber der heil. Kilian eigentlich des Domſtifts Wirzburg Patron iſt, ſo ſcheinet dieſe Kirche auch von einem dortigen Biſchof zur Zeit, als das Patronatrecht dem Bistum noch zuſtändig geweſen, errichtet, und von gedachtem Rheingrafen nur wieder hergeſtellt worden zu ſeyn. Im J. 1401 waren noch verſchiedene Altarpfründen darin *e*). Daß es aber eine Pfarrkirche geweſen, findet ſich nirgend.

Ein anderes Kloſter ſoll vor dem Rüdesheimer Thor geſtanden haben, das von dem Kloſter Schwabenheim abhängig und zur Ehre der heil. Agnes eingeweihet geweſen ſey, wovon die daſelbſt befindliche Hügel den Namen Neſerberg bekommen. Es iſt aber eine irrige Muthmaſſung; indem es nichts anders als eine Kapelle des dort geſtandenen Diſibodenberger Kellereihofes, welcher noch wirklich beſtehet, geweſen iſt. Sicherlich aber ſtund oberhalb der Altſtadt, in der Gegend des dermaligen Oranienhofes, ein Nonnenkloſter von der Regel des heil. Auguſtins zu St. Peter genannt, und ſicherlich war der Rheingraf Werner gegen Ende des XIII Jahrhunderts deſſen Schuz- und Kaſtenvogt. Sein Sohn Sifried verkaufte dieſes Recht im J. 1324 um 600 Pfund Heller dem Kloſter ſelbſt, das ſolches im nämlichen Jahre dem Grafen Johann II zu Spanheim, und nach ſeinem Tode dem Grafen Walram im J. 1340 aufgetragen hat. Da nun das Kloſter bald hernach in Abgang gerathen, und die Nonnen an ihrer Lebſucht Mangel gelitten, ward ſolches mit Bewilligung des

d) Kremers diplomatiſche Beiträge, pag. 310.

e) *Würdtwein* Dioeceſ. Mogunt. Tom. I, pag. 90, wo es heißt: Item Altariſta S. Kyliani extra muros Crucinach. Item Altariſta S. Michaëlis ad S. Kylianum extra muros &c.

Pabstes Eugen IV dem Kloster Schwabenheim einverleibt, und die noch übrigen Nonnen in andere Klöster vertheilt. Um diese Zeit entstund die Windesheimer Kongregation, durch welche die Ordenszucht in den Klöstern hergestellt worden. Der Probst Hermann von Battenburg war hiebei bemühet die Nonnen, welche sich inzwischen unter dem Namen der Mutter und des Konvents zu Kreuznach in der Cluser Buben-Kapelle *f*) in der Altstadt, am Eingange der Mühlenstrase, wieder versammelt hatten, im J. 1491 in ihre vorige Verfassung zuruck zu bringen, und ihnen das verlassene Kloster wieder einzuraumen. Der Erzbischof Berthold hat auch selbige im J. 1495 ordentlich eingesezt, und der Rheingraf Johann V die Schirm- und Kastenvogtei von damaliger Vorsteherin Elisabeth von Bettendorf aufs neue übernommen. Ja die Zahl der Nonnen ward von dem abgebranntem Klösterlein Vallenbrück mit einer Mutter und vier Schwestern vermehret. Allein diese Herstellung währte nicht länger als bis ins J. 1568, da die lezte Aebtissin Othilia gezwungen ward, das Kloster mit allen Gefällen an Kurpfalz und Baden abzutretten *g*). Die vertriebene Nonnen flüchteten sich nach Mainz, woselbst sie anfänglich in der St. Margarethen Klause von der dritten Regel des heil. Franciscus aufgenommen, hernach aber zu Bewohnung des Klosters Eibingen im Rheingau, Augustiner Ordens, im J. 1575 angewiesen, und endlich von Erzbischof Wolfgang in das St. Agneser Kloster Cisterzer Ordens wieder nach Mainz zuruckberufen, lezteres aber ebenfalls der Regel des heil. Augustins

f) Diese Buben-Kapelle soll im J. 1371 von Gr. Johann von Spanheim erbauet und von Erzb. Johann I eingeweihet, und im J. 1481 aber dem Kloster Schwabenheim übergeben worden seyn.

g) Kremers diplomatische Beiträge, p. 316 in der Note (292) und *Oliverii Legipontii* Mon. Mog. p. 18.

unterworfen worden. Alles dieses bestättigten die zween Erzbischöffe, Johann Adam von Bicken im J. 1603, und Johann Suickard von Cronenberg im J. 1605 *h*). Auf solche Weise nahm nun jenes St. Petersklosster bei Kreuznach ein Ende. Währendem dreisigjährigen Kriege kam es zwar nach dem abwechselnden Schicksale der ganzen Gegend einige male an das Kloster Schwabenheim, das aber nach dem Westphälischen Friedensschlus solches wieder verlassen mußte. Die dazu gehörigen Gebäude sind so verfallen, daß heutigen Tages nichts mehr von dem Kloster und der Kirche übrig ist. Den dabei gelegenen Hof hat des lezten Herzogs Simmerischer Linie, Pfalzgr. Ludwig Heinrichs Gemahlin, Maria, gebohrne Fürstin von Oranien, zu einer Sommerresidenz eingerichtet, wodurch selbigem in der Folge der Namen Oranienhof beigeleget worden. Die übrigen Güter und Gefälle besizet die geistliche Verwaltung, die einen eigenen Schaffner darüber bestellet hat.

Das fünfte Kloster soll auf dem zwischen der Alt- und Neustadt gelegenem Wörth gestanden, und schon durch den Fränkischen König Dagobert zur Ehre U. L. F. errichtet, hernach in ein Chorstift verwandelt, und endlich gar eingegangen seyn *i*). Zu diesem Angeben aber findet sich kein Beweis, und es ist wahrscheinlicher, daß jene Dagobertische Stiftung auf die vorgedachte ältere St. Martinskirche ihren Bezug habe. Denn obschon im J. 1219 ein Probst Gottfried von Kreuznach vorkommt, so trift man doch sonst keine Spur eines auf dieser Insel gestandenen Klosters oder Chorstifts an, sondern, wenn es seinen Grund hat, daß die noch vorhandene Wörth-

h) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom II, pag. 876. und in *Gudenus* Cod. dipl. Tom. IV, pag. 727.

i) So heißt es in gedachtem *Oliv. Legipont.* Monast. am angezogenen Orte.

Kirche von der jungen Wittib des Pfalzgrafen Rupert Pipan, Elisabeth, gebohrnen Gräfin von Spanheim, erst im J. 1400 erbauet worden, so mag auch damals die mit der ausserhalb der Stadt gestandenen alten Kirche St. Martin oder St. Kilian verbundene Pfarrei dahin verlegt worden seyn. Denn vermög der im folgenden Jahre vorfindlichen Kirchenverfassung zu Kreuznach waren die Altarpfründen zu St. Martin und St. Kilian in der Pfarrkirche anzutreffen, ungeachtet die zu Ehren dieser beiden Heiligen errichtete und vor der Stadt gelegene Kapellen noch ausdrücklich darin vorkommen. Vermuthlich wurden derselben Gefälle der neuen Pfarrkirche einverleibt, um dadurch dem Seelsorger desto bessere Einkünfte zu verschaffen, und das mag wohl der vornehmste Beweggrund gewesen seyn, daß sich der Adel um diese fette Pfarrei meistens beworben hat. Jakob von Sirk, Domherr zu Trier, war im Besiz derselben, und behauptete solchen auch als Erzbischof von Trier, wozu der Pabst Nikolaus V im J. 1450 die Erlaubnis ertheilte. Das Einkommen wurde damals auf funfzig Mark Silbers angeschlagen *k*). Im J. 1506 kömmt Arnold Graf von Salm, Domherr zu Trier, als Pfarrer zu Kreuznach vor *l*). Das Patronatrecht trugen die Rheingrafen zu Lehen *m*), und der zeitliche Pfarrer hatte verschiedene Altarpfründen in den übrigen Kirchen und Kapellen zu verleihen *n*). Kurf. Friedrich III lies im J. 1559 alle Bilder der Heiligen von den Altären abwerfen, und sein Nachfolger, Kurf. Ludwig VI, übergab diese Kirche im J. 1577 den Lutherischen; Pfalzgr.

---

k) *Hontheim* histor. Trevir. Tom. II, pag. 412.

l) *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Tom. I, nota ad pag. 88 d.

m) Und zwar von den Grafen von Veldenz, wie unten bei dem damit verbundenen Zehntrecht bemerket werden soll.

n) *Würdtwein* am angezogenen Orte.

Johann Kaſimir aber raumte ſolche im J. 1584 den Reformirten wieder ein, wobei es bis zum Ausbruche der Böhmiſchen Unruhen verblieben iſt. Währendem dreißigjährigen Kriege hatte das Pfarrweſen ein abwechſelndes Schickſal, bis die Reformirten nach erfolgtem Frieden wieder eingeſezt worden. Im J. 1689 ſteckten die Franzoſen dieſe ſchöne Wörthkirche in Brand, und verwandelten ſolche in einen Steinhaufen. Hiedurch geſchahe, daß da in beiden Mönchklöſtern der Kath. Gottesdienſt gehalten wurde, die Reformirten gar keine Kirche hatten. Nach der Religionserklärung fiel erſtern der Chor, und leztern das Schif zu. Weil aber dieſes gar zu ſehr verfallen, und nicht mehr zu gebrauchen war, ſo wurde den Reformirten der Chor durch einen Vergleich ſo lang eingeraumt, bis ſie das Langhaus wieder aufzubauen im Stande ſeyn würden. Erſt im J. 1768 wurde mit dieſem Bau der Anfang gemacht, und nach zwölf Jahren vollendet, ſo daß die neue Reformirte Kirche an Gröſe und Schönheit wenige ihres gleichen hat. Sie iſt mit zween Predigern beſtellt, wovon der erſte gemeiniglich die Inſpektion der Kreuznacher Klaſſe verſiehet. Der alte Chor iſt alſo die ordentliche Pfarrkirche der Katholiſchen. Darin befindet ſich das prächtige Grabmal Simons IV, lezten Grafen von Spanheim, Kreuznacher Linie, der im J. 1411 verſtorben iſt. Sodann ſind an der Seitenmauer die Grabſchriften des Rheingrafen Konrad, der Gemalin des Rheingr. Friedrichs, Lukard von Eppenſtein, und ihrer Kinder, Godfrieds und Lukard, wie auch Rudolphs von Leyen Ehegattin, Hermanns Stumpfen von Waldeck, Meinhards von Koppenſtein, und anderer vom Adel zu leſen o). Nur Schade, daß alle dergleichen Denkmäler, welche vor dem Brand in dem Langhauſe geſtanden, zertrümmert worden ſind.

o) Sie werden in den Act. Acad. Pal. Tom. I, p. 29 angeführt.

Unter den noch wirklich stehenden zwei Klöstern ist das zu U. L. F. vom Berg Carmel unstrittig das älteste. Die wahre Zeit von dessen Errichtung ist ungewiß. Denn obschon in dortigem Archiv ein Gültbrief vom J. 1072 vorhanden seyn soll, so kann doch selbiger um so weniger einen Bezug darauf haben, als dieser Orden erst im Anfang des XIII Jahrhunderts förmliche Regeln erhalten, und sich im J. 1238 in Europa, noch später aber in Deutschland ausgebreitet hat. Vielmehr ist gewiß, daß Johann I von Spanheim Kreuznacher Linie und seine zweite Gemahlin Adelheid, gebohrne Gräfin von Leiningen, die zur Ehre des heil. Nikolaus nächst dem Jagdschloß in den sogenannten Weiden an der Ellerbach erbaute Kapelle samt einem grosen Partickel des heil. Kreuzes im J. 1281 dem Karmelitenorden geschenket, und zu Erbauung eines Klosters den Grund geleget haben. Diese Anlage hatte einen so glücklichen Fortgang, daß der Konvent bald hernach dreisig Mönche stark war. In dem Testament der lezten Gräfin von Spanheim, Elisabeth, des Pfalzgr. Ruperts Pipan Wittib, vom J. 1417 kömmt der Prior des Klosters der Karmeliten zu Cruzenachen, unter den Truwenholdern (Exekutoren) ausdrücklich vor *p*). Es haben sich auch gelehrte Leute unter ihnen befunden, besonders aber Johann Fust, welcher anfänglich Lektor daselbst gewesen, und als Prior nach Strasburg berufen worden ums J. 1370, Michael Herbrant von Düren Prior ums J. 1410, sodann Niklaus von Alsenz als Lektor ums J. 1495 *q*). Im J. 1439 wurden ihre Einkünfte durch die einträgliche Pfarrei Schren, samt den dazu gehörigen Filialen Büchenbeyern zum Haan, Niederweiler, Walkenau, Nie-

p) Crollius verbesserte Probe einer Geschichte von der Elisabetha von Spanheim, in den Urkunden n. VIII.

q) *Trithemii* Opera in Catal. vir. illustr. pag. 147, 151 & 179.

der-Schren, Lözenhausen, Bernbach und Schmerzen merklich vermehret r). In diesem Zustande erhielt sich dieses Kloster bis zum J. 1564, da die Mönche vertrieben, und in andere Klöster sich zu flüchten, genöthiget worden. Während dem dreissigjährigen Kriege, und zwar schon im J. 1623 lies die Spanische Infantin Clara Isabella sie durch ihren General Verdugo wieder herbei rufen, und in das verlassene Kloster einsezen. Sie wurden aber im J. 1631 durch die Schweden aufs neue verjagt, und erst fünf Jahre hernach von den Franzosen zu Versehung der Pfarrei angestellet. Nach geschlossenem Westphälischen Frieden geboth ihnen zwar Pfalzgraf Ludwig Philipp im J. 1652 ihre Kirche und das Kloster mit allen Bestzungen wieder zu verlassen. Allein der Marggraf Wilhelm von Baden widersezte sich und erwirkte dadurch, daß unter Vermittlung des Erzbischoffen zu Mainz, Johann Philipps von Schönborn, und des Landgrafen Georg von Hessen ein Vergleich zu Stande kam, der durch einen weitern Vertrag vom J. 1661 bestättiget worden. Um allem Anspruche der Reformirten, welchen diese auf das vorhin zu einer lateinischen Schule gewidmete Kloster machten, auszuweichen, mußten sie sich gefallen lassen, im J. 1662 zu Erbauung eines Reformirten Gymnasiums 400 Reichsthaler baar zu erlegen s). Bei allem diesen hatten sie noch keine Ruhe, und ihre Einkünfte blieben ihnen bis zum J. 1692 vorenthalten, da sie von den Franzosen wieder zum Besize gelangten, worin sie Kurf. Johann Wilhelm im J. 1708 bestättiget hat. Sie versahen damals die Pfarrei und die deutsche Schu-

r) Der Schankungsbrief Marggr. Jakobs von Baden und Grafen Friedrichs von Veldenz ist durch die Kirchenversammlung zu Basel bestättiget worden.

s) Die Urkunde darüber ist geben den 8ten Decemb. 1662. Im J. 1666 sollen die meisten Mönche dieses Klosters von der Pest hinweg gerasset worden seyn.

le, wozu im J. 1717 auch die lateinische gekommen, die sie noch wirklich halten.

Das Franziskanerkloster in der alten Stadt ist viel jünger. In einer vorhandenen Urkunde des Kurf. Philipps und Pfalzgrafen Johann I von Simmern heißt es deutlich: daß Friedrich Kurfürst und Friedrich Pfalzgraf als Graf von Spanheim, ihre Oheimen und Vätter, dem heil. Vatter Franciskus in ihrer Stadt Kreuznach auf einem aus eigenen Mitteln erkauften Grunde mit grosen Kösten und Auslagen ein Haus und Kloster zu Bewohnung der mindern Brüder mit Bewilligung des Pabstes Sixtus IV eingesezt, gestiftet, und von Grunde aus zu erbauen angefangen; da aber durch das erfolgte Ableben beider Fürsten der Bau noch nicht vollendet gewesen, so hätten sie beide besagtes Kloster gedachten mindern Brüdern im J. 1484 eingeraumet *t*). Hieraus folget klar, daß der wahre Ursprung oder die Stiftung dieses Klosters zwischen den Jahren 1471 und 1476 zu sezen sey. Zu dessen Aufnahme soll am meisten beigetragen haben, daß ein Burger von Kreuznach ein kleines von Holz geschniztes Bild des heil. Bischofs Wolfgang in die Kapelle oder Kirche geschenkt, welches durch den gemeinen Ruf angeblicher Wunderzeichen gar bald solchen Zulauf des Volkes gehabt, daß mit den dabei gefallenen Opfern der Bau in kurzer Zeit vollendet werden können *u*). In diesem Kloster hat ein gelehrter Mönch, Namens Franz Wyler, gegen Ende des XV Jahrhunderts gelebt *x*). In der Folge hatte dieses Kloster mit den Karmeliten gleiche abwechselnde Schicksale. Unter Kurf. Johann Wilhelm kamen die Mönche endlich wieder in ruhigen Besiz ihrer Kirche. Dieser theilte

---

t) Datum Heidelbergae quarto mensis augusti anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto.

u) *Trithemius* in Chron. Sponheim. pag. 392.

x) Idem in Catologo viror. illustr. pag. 180.

nämlich das Pfarrweſen der Stadt Kreuznach dergeſtalt, daß die Katholiſchen in der alten Stadt bis mitten auf die Nahbruck den Franziskanern, die jenſeit des Naheflusſes aber in der Neuſtadt den Karmeliten eingepfarrt, jedem Kloſter auch aus den eingezogenen geiſtlichen Gefällen ein Gewiſſes an Geld und Getraid zugetheilet wurde *y*). In dieſem Verhältniſſe ſtehet nun noch wirklich das Kath. Pfarrweſen, wiewohl der Chor der Wörthkirche eigentlich dazu beſtimmet iſt. Beide Pfarreien gehören in die Mainzer Diöces und in das Glaner Landkapitel. Vor der Reformation aber haben ſowohl die Pfarreien als Pfründen unter den Erzdiakonat des Domprobſten, und dem Erzprieſter des Landkapitels Münſter-Appel geſtanden *z*). Nebſt jenen Kirchen, Klöſtern und Kapellen waren auch Altarpfründe in dem Hoſpital, in der Bubenkapelle, und in dem Burgmannshof des Johann von Bleinichen *a*). Ferner hatte ſchon Graf Johann II von Spanheim auf der Burg zu Kreuznach im J. 1309 eine Kapelle geſtiftet, und zwei Jahre darnach mit Bewilligung ſeines ältern Bruders, des Grafen Simon III zu Kaſtelaun, dieſe Stiftung beſtättiget, mit dem Bedinge, daß bei jedem Erledigungsfalle der damit verbundenen Altarpfründe der nächſte und älteſte Erbe, dem die Burg zufallen würde, dem Domprobſten zu Mainz einen tauglichen Prieſter dazu vorſtellen ſollte *b*). Dieſes Patronatrecht kam hernach an die Gemeinere der vordern Grafſchaft Spanheim, die es auch bis zur eingeführten Reformation ausgeübet haben *c*).

y) Und zwar jedem Kloſter 130 fl. an Geld, 20 Malter Korn, und 6 Ohm Wein.

z) *Würdtwein* Dioeceſ. Mog. Tom. I, pag. 88.

a) Eben daſelbſt pag. 90, wo es heißt: Item Altariſta S. Katharine virginis in curia Johannis de Bleynichen.

b) Ibid. Tom. I, pag. 102 bis 108.

c) In dem geiſtlichen Lehenbuche Kurf. Philipps heißt es im Amt Crutznach: Item der Altare uf dem Sloß ha-

Die Lutherische Kirche liegt in der alten Stadt, und ist durch Fürsprache des Kurfürsten Joh. Georg von Sachsen im J. 1622 zu erbauen erlaubt worden. Der Prediger hat auch das Dorf Hargesheim als ein Filial zu versehen.

Der Zehnten war eine Zugehör des Patronatrechtes, welches die Rheingrafen von der Grafschaft Veldenz zu Lehen getragen. Davon war ein Sechstel schon im XIII Jahrhundert um 120 Pfund Metzer Pfenningen verpfändet. Rheingraf Sigfried verfiel mit Wernher, genannt Vater, von Munzenheim, als Inhaber dieser Pfandschaft in Irrung, weil jener behauptete, daß dieser und seine Eltern 2000 Malter Korn und 20 Fuder Wein über die Gebühr empfangen. Im J. 1363 versezte Rheingraf Johann II dem Grafen Heinrich zu Veldenz 100 Malter Korn und 10 Fuder Wein aus seinem Zehnten zu Kreuznach für 1750 Pfund Häller *d*). Im J. 1443 verkaufte der Wild- und Rheingraf Friedrich mit seiner Gemahlin Lukard von Eppenstein einen Theil dieses Zehnten an Friedrich von Lewenstein *e*). Der ganze Zehnten ist durch den Vertrag vom J. 1698 an Kurpfalz abgetretten worden. Aber in gegenwärtigem Jahrhundert kam der sechste Theil davon an die Freiherren von Isselbach *f*), so daß solcher dermalen von Kurpfalz nur zu fünf Sechstel bezogen wird. Von einer kleinen Gewande beziehet ihn die Fürstin

---

den beide myn gnedigst und gnedige Herren Pfalzgraven Kurfürst und Herzog Hanns zu lyhen, hat Jars an stendigen Renten 15 Gulden Geltes, den hat Herr Johann Scherting XXX Jar besessen, ist schuldig alle Sontag ein Meß, und den Herren und Amtluten gewertig zu seyn.

d) Beurkundeter Inhalt der Fürstl. Salmischen Revisions-libellen Beil. num. 12 & 13.

e) Rheingr. Grumb. Deduktion der Gemeinschaft, Beil. num. VIII.

f) Und zwar als ein Surrogat für einen Theil des Zehnten zu Weinheim an der Bergstrase, womit sie von Kurmainz belehnt gewesen.

von Anhalt-Dessau, von einigen andern die Reformirten Prediger und Glöckner.

Die Städtische Gerichtbarkeit wird von einem Stadtschultheisen, einem Anwaldt und acht Rathsverwandten nebst einem Stadtschreiber verwaltet. Die Stadt führet in ihrem Wappen und Siegel ein schwarz und weis geschachtes Band, unter dem ein schwarzes Kreuz im weisen, und darüber ein weises Kreuz im schwarzen Felde ersichtlich ist.

1) **Ober-Hilbersheim.** Ein ansehnlicher Marktflecken, ligt drei Stunden von Kreuznach ostwärts, und gränzet gegen Ost an Engelstatt des Oberamts Stromberg, gegen Sud an Wolfsheim, gegen West an Aspisheim, welche beide zum Oberamt Alzei gehören. Von Nieder-Hilbersheim im Oberamt Stromberg ist oben gehandelt worden g). In einer Urkunde des Bischofs Konrad zu Mainz vom J. 1163 (wovon unten bei dem Kirchenzustande ein mehrers) wird **Hilwersheim**, und im J. 1219 ausdrücklich **Ober-Hilbersheim** genennet.

In dem Flecken sammelt sich ein Bächlein, das unterhalb desselben eine Mahlmühle treibet, sodann nach Nieder-Hilbersheim, Appenheim und Gau-Algesheim, von dort aber in den Rhein fliesset. Eine halbe viertel Stunde oberhalb des Ortes ziehet eine von Bingen nach Worms führende Landstrase vorbei, und im Flecken selbst wird der Zoll erhoben.

Im J. 1787 wurden 107 Familien, 519 Seelen, 1 Kirche, 1 Pfarr- und Schulhaus, 96 burgerliche und gemeine Häuser dieselbst gezählet. Die Gemarkung enthält 2121 Morgen Ackerfeld; worunter das sogenannte **Boynengut** begriffen, welches der Kurfürstl. Hofkammer gehöret, aus 111 Morgen Landes groser Masung bestehet, und der Gemeinde erbbeständ-

g) Im 3 Theil, S. 365.

ständlich verliehen ist. Besitzer der übrigen Freigüter sind das Domkapitel zu Mainz, die dortige Deutschordens-Kommende *h*), die Grafen von Schönborn, die Freiherren von Breidenbach, von Hacke, und von Ritter zu Grünberg, sodann die Kath. Pfarrei.

Die Kirche zu Ober-Hilbersheim hat schon im XII Jahrhundert bestanden, und das Patronatrecht davon war dem Stift zu U. L. F. auf dem Felde bei Mainz, jezo zum heil. Kreuz genannt, zuständig. Erzbischof Sigfried II übertrug den Pfarrsaz mit sämtlichen Gefällen im J. 1219 den Chorherren des genannten Stiftes zum Unterhalt dessen jeweiligen Scholasters *i*). Diese Kirche war aber eigentlich nur eine Kapelle, die von der Pfarrkirche zu St. Laurenzien in Bergen abhieng, wie aus einem Ausspruche des Probsten Jakobs gedachten Stiftes vom J. 1307 erhellet. Um diese Zeit scheint das alte Dörflein Bercheim *k*) oder Bergen eingegangen und die Pfarrei nach Ober-Hilbersheim verlegt worden zu seyn. Denn als Heinrich von Bergen, ein Edelknecht, sich beschwehrte, daß der Pfarrer zu Ober-Hilbersheim die Gefälle der Kirche des heil. Laurentius beziehe, ohne den Gottesdienst darin zu halten, so ward im J. 1338 verglichen, daß gedachter Pfarrer

h) Wie der deutsche Ritterorden zu diesem Gut gekommen, ist in *Gudenus* Cod. diplom. Tom. IV, pag. 1054 zu ersehen, wo es heißt: Marquardus de Bruningsheim, caeterique fratres domus Teutonicae in Moguntia .., quod Adolphus plebanus in Blesberg coemit a Joanne Lott milite de Alzeya pretio C. marcarum Colonienſum LXVIII jugera villae Hilbersheim ſuper. an. 1303.

i) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom. II, pag. 687 ſqq. und die im J. 1221 darauf erfolgte Bestättigung des Pabstes Honorii III in *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Comment. II, pag. 196.

k) Dieses Bercheim kömmt in Urkunden des Klosters Lorsch als zum grosen Wormsgau gehörig, vor. Heutigen Tages ist nur noch die Kapelle auf dem St. Laurenziberg bei Ockenheim übrig.

und seine Nachfolger wochentlich zweimal Messe darin halten sollten *l*). Durch die Reformation bekam diese Kirchenverfassung auch eine andere Gestalt, und der nunmehrige Laurenzienberg, welcher in Kurmainzischem Gebiete gelegen, ward der Pfarrei Ockenheim einverleibt, die Kirche zu Ober-Hilbersheim aber mit einem Reformirten Prediger bestellt, bis endlich in gegenwärtigem Jahrhundert solche zum gemeinschaftlichen Gebrauche der Katholischen und Reformirten gelanget ist. Erstere haben darauf einen eigenen Pfarrer bestellt, und ihm das Dorf Nieder-Hilbersheim beigegeben. Jene Pfarrkirche, dem heil. Joseph geweihet, gehöret in die Mainzer Diöces und zum Algesheimer Landkapitel. Die Pfarrei aber wird von einem regulirten Chorherrn der Probstei Pfaffen-Schwabenheim versehen. Reformirter Seits ist solche nur ein Filial der Pfarrei Engelstadt. Die Lutherischen sind nach Ober-Ingelheim eingepfarret.

Der Zehnten in der ganzen Gemarkung ist eine Zugehör des Patronatrechtes, welches, wie oben gedacht, das Kollegiatstift zu U. L. F. auf dem Felde bei Mainz auszuüben gehabt. Dessen Probst Arnold verbesserte damit die Pfründen seiner Chorherren im J. 1163. Nach erfolgter Reformation verkauften sie solchen an Kurf. Friedrich III von der Pfalz im J. 1570 *m*), und von dieser Zeit an beziehet selbigen die Kurfürstl. Hofkammer bis auf den Glockenzehnten, welchen die geistliche Güterverwaltung besitzet.

Das Gericht dieses Fleckens ist mit einem Ober- und Unterschultheise, sodann mit 4 Schöffen und einem Gerichtschreiber bestellt. Es führt in seinem Wappen und Siegel einen Pferdskopf in einem Herzschilde.

---

l) Die Urkunden darüber finden sich in *Würdtwein* Dioeces. Mog. Tom. I, Comment. II, p. 197 sqq.

m) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom. II, pag. 687. Acta Comprom. Francof. apud *Chlingensperg* pag. 123.

2) **Genzingen.** Ein groſes, und das drittbeſte Dorf des ganzen Oberamts, zwo Stunden unter Kreuznach, wird in einer Prümmiſchen Urkunde vom J. 870 **Genzingas** genannt, und kommt mit Binga vor *n*). In einer andern des Kollegiatſtifts zu St. Peter in Mainz vom J. 1124 heißt es **Gencigo** *o*), in der Folge aber immer Genzingen.

Die Nahe ſtrömt weſtwärts am Dorfe vorbei, und oberhalb deſſelben ergieſet ſich die Wisbach, nachdem ſelbige einen Theil des Oberamts Alzei durchſtrömet hat, in gedachte Nahe, welche dahier eine Mahl- und eine Oelmühle treibet. Eine andere Mahlmühle befindet ſich an der Wisbach.

Durch den Ort ziehet eine von Mainz über Bingen nach Kreuznach führende gemeine Straſe, und neben vorbei eine andere von Alzei nach Bingen.

Die Bevölkerung dieſes Orts beſtehet in 137 Familien, 550 Seelen. Die Gebäude in 1 Kirche, 2 Pfarr- und 2 Schulhäuſern, 118 burgerlichen und gemeinen Häuſern. Die Gemarkung enthält 1719 Morgen Aecker, 146 M. Wingert, 115 M. Wieſen ꝛc.

Von den Feldgründen beſizet die Kurfürſtl. Hofkammer das Wiedertäufer Gütlein von achthalb Morgen Landes, wie auch noch verſchiedene andere, welche in Erbbeſtand verliehen ſind; die geiſtliche Verwaltung diejenigen, welche zu den Klöſtern Diſibodenberg, Spanheim, Ravengirsburg, Thumde und St. Katharinen, wie auch zu den Kirchen und Altarpfränden gehöret haben. Nebſt dieſen ſind einige dem Nonnenkloſter Rupertsberg bei Bingen, dem Bacharacher Hoſpital und dem Freiherrn von Hacke zuſtändig.

Die Kirche zu Genzingen hat Udo aus einem edeln Geſchlechte, und ſeine Gemahlin Judith nebſt

---

n) In *Hontheim* hiſt. Trevir. dipl. Tom. I, pag. 211.
o) In *Joannis* rer. Mog. Script. Tom. II, pag. 464.

dem Zehnten im J. 1127 dem Kloſter Spanheim geſchenket p). Dieſes lies den Gottesdienſt durch einen Mönchen darin verrichten. Als in folgendem Jahrhundert die Pfründen des Domſtiftes zu Mainz vermehret wurden, ſuchte Erzbiſchof Gerhard und das Domkapitel im J. 1256 den Abt Johann durch bitten und drohen zu Ueberlaſſung dieſer Kirche zu bewegen; aber vergeblich, bis deſſelben Nachfolger, Abt Peter, gleich nach ſeiner Erwählung ſolche mit dem Patronatrecht, Zehnten und übrigen Gefällen im J. 1265 gedachtem Domkapitel abgetretten hat q). Dieſe Kirche war und iſt noch heutigen Tages dem heil. Martin geweihet r). Bis zur Reformation gehörte ſie in das Erzdiakonat des zeitlichen Domprobſten und das Erzprieſtertum Münſterappeln s). Nach der Hand hatte ſolche mit den übrigen Kirchen des Oberamts gleiches Schickſal. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts ward der gemeinſchaftliche Gebrauch zwiſchen den drei Religionen beliebet, und wegen des Katholiſchen Pfarrſazes zwiſchen Kurpfalz und dem Domkapitel zu Mainz die abwechſelnde Verleihung feſt geſezet, die Kirche auch im J. 1748 neu erbauet. Katholiſcher Seits iſt es nun eine Pfarr- und Mutterkirche von dem Algesheimer Landkapitel, mit einer Filialkirche zu Langenlonsheim. Reformirter Seits iſt es aber ein Filial ihrer Pfarrei zu Langenlonsheim, und wird ſelten gebraucht. Die Augſp. Confeſſionsverwandten haben an ſolcher einen eigenen Prediger, welcher auch Langenlonsheim, die Dörfer Horweiler und Welgesheim im Oberamt

p) *Trithemius* Chron. Sponh. pag. 244.
q) Ibid. pag. 285, und *Gudenus* Cod. diplom. Tom. II, pag. 799 ſqq.
r) Der heil. Martin iſt der Patron des Kloſters Spanheim, wie auch der Domkirche zu Mainz.
s) *Wurdtwein* Dioeceſ. Mogunt. Comment. I, pag. 88, wo es heißt: primo Genzingen eſt incorporata eccleſiæ majori Moguntinæ.

Stromberg, sodann das Dorf Aspisheim im Oberamt Alzei mit zu versehen hat. Vor der Reformation fand sich in dem Hofe des Klosters Rabengirsburg eine Kapelle t), die aber eingegangen ist.

Der Zehnten in der Gemarkung ist, wie schon gemeldet worden, mit dem Patronatrecht im J. 1265 an das Mainzer Domkapitel gekommen, welches solchen auch von den Sommer- und Winterfrüchten allein beziehet. Am kleinen und dem Weinzehnten hat der Kath. Pfarrer ein Drittel zu genieſen. Das Dorfgericht ist mit einem Ober- und einem Unterfauth nebst zween Gerichtsschöffen bestellt: im Siegel führt selbiges ein G.

3) Zozenheim ist ein gemeines Dorf an den Gränzen des Badischen Amts Sprendlingen, zwo Stunden von Kreuznach ostwärts, an der Wisbach gelegen. Seine Nachbaren sind gegen Ost Ober-Hildersheim und Welgesheim; gegen Süd Sprendlingen; gegen West Schwabenheim und Bosenheim; gegen Nord die ritterschaftlichen Orte Planig, Ippesheim und Bibelsheim. Im J. 1133 kaufte Erzbischof Adelbert zu Mainz von einem Edeln, Namens Hugo, ein eigenes Hofgut zu Zozenheim im Nahgaue, in der Grafschaft Emichs von Schmidburg u) der mit den Grafen von Spanheim und Veldenz einerlei Ursprung gehabt haben mag.

Neben dem Dorfe lauft die obgenannte Wisbach ostwärts vorbei, und treibt eine Mahlmühle.

---

t) *Würdtwein* Subsid. diplom. Tom. XI, pag. 244.

u) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, p. 110. Herr D. *Andreae* in seinem Crucinaco illustrato pag. 107 sqq. meldet, daß Graf Emich von Leiningen das Dorf Zozenheim an Pfalzgr. Rupprecht I verpfändet habe, und beziehet sich auf die Acta Compr. Francof. wo der Graf die vom Kloster Weisenburg rührende Lehenorte Grünstadt, Asselnheim ꝛc. verpfändet hat. Es ist aber ein Irrthum, indem es Susenheim, jezo Sausenheim, heiſſen soll.

Zwischen diesem Dorfe, dem Badischen Orte Sprendlingen, und nachfolgendem Pfaffen-Schwabenheim siehet man noch das verfallene Denkmal, welches dem tapfern Mezger zu Kreuznach, Michel Mort, der in einer zwischen dem Erzbischoffe Werner von Mainz, und dem Grafen Johann I von Spanheim im J. 1279 vorgefallenen Schlacht sein Leben eingebüsset, zu Ehren errichtet worden ist. Es hat in einer steinernen Säule bestanden, worauf sein Bildniß eingehauen war x). Noch heutigen Tages wird die umliegende Gegend das Michel-Mortfeld genennet.

Die Bevölkerung bestehet in 72 Familien, 266 Seelen; die Gebäude in 1 Kirche, einem Pfarr- und 2 Schulhäusern, nebst 60 andern gemeinen Häusern. Die Gemarkung enthält 560 Morgen Ackerfeld, 64 M. Wingert, und 36 M. Wiesen.

Einige zum ehemaligen St. Katharinenkloster bei Braunweiler, wie auch zur Pfarrei gehörigen Grundstücker sind die einigen Freigüter in dieser Gemarkung.

Von hiesiger Pfarr- und Mutterkirche hat die Kapelle zu Welgesheim ehmals abgehangen. Sie war ebenfalls dem Erzdiakonat des Probsten zu U. L. F. auf dem Felde bei Mainz untergeben, und dem heil. Martin geweihet. Den Kirchensaz sowohl von der Kirche als der Filial-Kapelle zu Welgesheim hatten die Rheingrafen auszuüben y). Im J. 1404 haben Johann und Friedrich, Gebrüder, Wildgrafen zu Daun und Rheingrafen zum Stein, dem Kollegiatstift auf dem Johannesberg bei der Burg Daun ihr Recht zu Zozenheim übergeben z). Die Kirche selbst ist nunmehr zwischen den Katholischen und Reformirten gemeinschaftlich. Erstere gebrauchen sie als ein Filial

x) *Trithemius* Chron. Sponh. p. 289, und Lucä Grafen-Saal pag. 608.
y) Von Welgesheim siehe 3 Theil, Seite 362.
z) *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Comment. I, pag. 72 sqq.

der Pfarrei Welgesheim, die anderen aber als eine förmliche Pfarrkirche, die mit einem eigenen unter die Inspektion der Klasse Kreuznach gehörigen Prediger versehen ist. Die Lutherischen sind nach Genzingen eingepfarret.

Der Zehnten war jederzeit eine Zugehör des Patronatrechts. Ein Theil davon aber scheint im XIV Jahrhundert zu Lehen begeben gewesen zu seyn. Denn nach dem alten Rheingräflichen Mannbuche bekennet Philipps von Ingelheim im J. 1419 daß „der Zende „zu Tzozenheym von der Ringraueschaft zu Lehen „rüre, und er solchen von Johann Wildgrafen von „Dunen und Ringrauen zum Stein zu Lehen habe, „auch Karle von Ingelnheim sein Vetter in Gemeinschaft besitze" *a*). Noch heutigen Tages beziehet dieses nunmehr gräfliche Geschlecht seinen Antheil, das übrige aber das Wild- und Rheingräfliche Gesamthaus in Gemeinschaft. Jedoch haben die Fürsten von Salm ihren Antheil im J. 1701 durch einen Vergleich an die Grumbach- und Rheingrafensteinische Linien abgetretten *b*). Zugleich beziehet auch die Kurpfälz. geistliche Verwaltung etwas davon, und ein Theil des kleinen Zehnten ist dem Reformirten Pfarrer, der Glockenzehnten aber dem Ref. Schulmeister als ein Besoldungsstuck angewiesen.

4) **Schwabenheim**, ein groses Dorf an der Appel, anderthalb Stunden von der Stadt Kreuznach entlegen, hat gegen Ost das vorhergehende Zozenheim und das Marggräflich-Badische Amt Sprendlingen, gegen Sud das Kurmainzische Dorf Pleitersheim, gegen West Bosenheim, gegen Norden das zur Grafschaft Falkenstein gehörige Dorf Bie-

a) Die Urkunde stehet in der Rheingräflichen Druckschrift die Gemeinschaft, unter den Urkunden num. II. p. 395.
b) Siehe die Kurzgefaßte Geschichte des Wild- und Rheingräfl. Hauses §. LXXII, p. 173.

belsheim zu Nachbaren. In den Lorscher Urkunden kömmt Suaboheim im VIII Jahrhundert vor, und wird zum Wormsgau gezählet *c*). Es ist aber schwehr zu entscheiden, ob es dieses Dorf, oder das im Oberamt Oppenheim an der Selze gelegene Saur-Schwabenheim sey. Da jedoch desselben unmittelbar nach Sprendlingen gedacht wird, so wird wohl das gegenwärtige darunter verstanden werden müssen. Um es von jenem zu unterscheiden, wird es Pfaffen-Schwabenheim von dem daselbst errichteten Kloster genannt. Die meisten Güter samt der Gerichtbarkeit waren schon im XI Jahrhundert ein Eigentum der Grafen von Spanheim. Graf Eberhard mit seiner Mutter Hedwig, welche das berühmte Kloster Spanheim gestiftet, erbauete auch hier ein Kloster, und begabte solches mit verschiedenen Gefällen. Graf Meginhard und seine Gemahlin Mechtild übergaben solches dem Erzbischof Adelbert zu Mainz mit der Kirche, allen Zehnten, und dem neunten Theile des Eigentums an Leibeigenen, Höfen, Aeckern, Weingärten, Wäldern, Wiesen ꝛc. mit dem Bedinge, daß er die Chorherren des regulirten Augustinerordens darein sezen sollte. Der Erzbischof that solches im J. 1130, und bewilligte zugleich, daß die darin versammelten Ordensbrüder sich einen Vorstand wählen, und daß aus ihnen ein Priester zum Pfarramt angestellet werden durfte. Gedachtem Grafen Meginhard und denjenigen seinen Erben, welche die Burg Dille besizen würden, ward die Schirm- und Kastenvogtei des Klosters vorbehalten *d*).

Diese Stiftung ist in der Folge mit andern Gütern, Einkünften und Gerechtsamen verbessert worden; wie denn Graf Simon von Spanheim im J.

---

c) Cod. Lauresh. Tom. II, num. 1917.

d) Die Urkunde hierüber hat *Trithemius* in Chron. Sponh. pag. 245 sqq. vollständiger aber *Gudenus* in Cod. diplom. Tom. I, p. 89 geliefert.

1240 den Pfarrsaz zu Hackenheim dazu hergegeben hat *e*). Auch hat der Erzbischof Gerhard zu Mainz im J. 1259 die Kirche zu Schimsheim besagter Stiftung einverleibet *f*).

In solchem Zustand erhielt sich das Kloster bis in das XV Jahrhundert, da es zu Wiederherstellung einer regelmäsigen Ordnung der sogenannten Windesheimer Kongregation im J. 1468 mit Einwilligung der Chorherren untergeben worden ist *g*). Die im folgenden Jahrhundert ausgebrochene Religionsspaltung brachte diesem Kloster seinen Untergang. Denn im J. 1566 kamen Kurf. Friedrich III von der Pfalz, und Marggraf Pilippert von Baden mit einander überein, dasselbe aufzuheben, und dessen Gefälle auf eine andere Art zu verwenden. Sie schickten deswegen Montags vor Lichtmeß, (den 28 Jänner) ihre Beamten von Kreuznach nach Schwabenheim, welche von allem Vorrath an Getraid, Wein, Schiff und Geschirr, Geräthschaften, Urkunden, Kleinodien, Gefässen und dergleichen eine getreue Anzeige fordern, alles genau aufzeichnen und die Schlüssel zu sich nehmen mußten. Einige Tage hernach kamen sie abermals in das Kloster, liesen die Altäre in der Kirche niederreisen, die Bilder abnehmen, Messe- Choral- und andere Bücher öffentlich verbrennen. Was von Silber war, nahmen sie mit sich, die kupferne Gefässe zerschlugen sie. Den Chorherren wurde bedeutet sich des Meßlesens, Chorsingens ꝛc. gänzlich zu enthalten, ihre geistliche Kleider mit weltlichen zu vertauschen, und sich der einzuführenden Glaubenslehre zu unterwerfen, wogegen ihnen ein lebenslänglicher Unterhalt oder sonstige Versorgung zugesichert wurde. Da sie sich aber dessen

e) *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Comment. I, pag. 97.
f) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 663.
g) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom. I, Lib. V, pag. 785, und in gedachtem *Gudenus* Tom. IV, p. 495.

nämlich das Pfarrweſen der Stadt Kreuznach dergeſtalt, daß die Katholiſchen in der alten Stadt bis mitten auf die Nahbruck den Franziskanern, die jenſeit des Naheflusſes aber in der Neuſtadt den Karmeliten eingepfarrt, jedem Kloſter auch aus den eingezogenen geiſtlichen Gefällen ein Gewiſſes an Geld und Getraid zugetheilet wurde *y*). In dieſem Verhältniſſe ſtehet nun noch wirklich das Kath. Pfarrweſen, wiewohl der Chor der Wörthkirche eigentlich dazu beſtimmet iſt. Beide Pfarreien gehören in die Mainzer Diöces und in das Glaner Landkapitel. Vor der Reformation aber haben ſowohl die Pfarreien als Pfründen unter den Erzdiakonat des Dompropſten, und dem Erzprieſter des Landkapitels Münſter-Appel geſtanden *z*). Nebſt jenen Kirchen, Klöſtern und Kapellen waren auch Altarpfründe in dem Hoſpital, in der Bubenkapelle, und in dem Burgmannshof des Johann von Bleinichen *a*). Ferner hatte ſchon Graf Johann II von Spanheim auf der Burg zu Kreuznach im J. 1309 eine Kapelle geſtiftet, und zwei Jahre darnach mit Bewilligung ſeines ältern Bruders, des Grafen Simon III zu Kaſtelaun, dieſe Stiftung beſtättiget, mit dem Bedinge, daß bei jedem Erledigungsfalle der damit verbundenen Altarpfründe der nächſte und älteſte Erbe, dem die Burg zufallen würde, dem Dompropſten zu Mainz einen tauglichen Prieſter dazu vorſtellen ſollte *b*). Dieſes Patronatrecht kam hernach an die Gemeinere der vordern Grafſchaft Spanheim, die es auch bis zur eingeführten Reformation ausgeübet haben *c*).

---

y) Und zwar jedem Kloſter 130 fl. an Geld, 20 Malter Korn, und 6 Ohm Wein.

z) *Würdtwein* Dioeceſ. Mog. Tom. I, pag. 88.

a) Eben daſelbſt pag. 90, wo es heißt: Item Altariſta S. Katharine virginis in curia Johannis de Bleynichen.

b) Ibid. Tom. I, pag. 102 bis 108.

c) In dem geiſtlichen Lehenbuche Kurf. Philipps heißt es im Amt Crutznach: Item der Altare uf dem Slos ha-

aus verschiedenen Klöstern an sich zu ziehen, und das Pfarrwesen zu Badenheim, Ober-Hilbersheim, Welgesheim und Zozenheim durch sie versehen zu lassen. Die Kirche zu Schwabenheim, die damals sehr verfallen war, ward wieder ausgebessert, und das noch unausgebaute Schiff derselben vollendet. Dieses geschahe im J. 1712. zu dessen Andenken oben am Chorgewölbe folgende Inschrift gesezet wurde:

FAVENTIBVS sVPERIS AC ANNVENTE ELECTORE PALATINO IOANNE WILHELMO (SINT IIS IVGITER GRATES) BASILICA HAEC PERVETVSTA RESTAVRATA EST.

Im J. 1714 ward der hohe Altar errichtet, und nach 2 Jahren der Thurm mit Glocken versehen, eine Orgel angeschaffet, der Choralgesang wieder eingeführt, mithin das Kloster einigermassen in seine vorige Verfassung hergestellet, nur mit dem Unterschiede, daß die darin befindliche Chorherren als Pfächter lediglich aus andern Klöstern berufen werden *h*).

Von den Pröbsten, welche dem Kloster vor und nach der Reformation vorgestanden haben, finden sich folgende aufgezeichnet:

1125 Hermann, kommt in einer Urkunde des Erzbischoffen Adelberts unter den Zeugen vor *i*).

1219 Heinrich, in der Stiftungsurkunde des St. Katharinenklosters bei Braunweiler.

1248 Konrad, in einem bei Spiesheim im Oberamt Alzei angeführten Entscheide für das Kloster Syon, und in dem Schankungsbriefe über das Patronatrecht zu Hackenheim und Schimsheim 1259.

1292 Ubert. 1300 Albert. 1324 Siffrid von Pleyniche. 1330 Franciscus. 1361 Jakob. 1387 Philipp. 1421 Konrad Wolf. 1440 Johann

h) Alle diese Nachrichten habe ich einem dieser Geistlichen in Schwabenheim zu verdanken.

i) *Trithem.* Chron. Sponh. pag. 240.

von Dylle, wird auch Johann von Spanheim genannt.

1456 Gerhard von Mauchenheim. 1466 Philipp.

1468 Andreas von Wallertheim, der lezte Probst vor der Reformation, scheinet seiner Würde entsezt worden zu seyn, weil im nämlichen Jahre durch die Windesheimer Kongregation die Untersuchung der häuslichen Wirthschaft und die Einführung besserer Zucht vorgenommen worden.

1469 Johann Otten, ward von Hirzenhagen als Prior hieher berufen.

1475 Hermann von Battenburg, der erste, welchen gedachte Kongregation zum Probsten bestellet hat, † 1509.

1509 Nikolaus von Velle, der zweite Probst nach des Klosters Reformation, † 1513.

1513 Johann von Seligenstatt, soll ein eiferiger Beschüzer der strengen Klosterzucht gewesen seyn, † 1520.

1520 Adam von Raunen. Unter ihm eräugnete sich der bekannte Bauernkrieg, wodurch das Kloster vieles Ungemach erlitten hat, † 1545.

1545 Johann von Lahnstein, † 1556.

1556 Adam von Neuß, der lezte Probst, unter welchem das Kloster aufgehoben worden. Er flüchtete sich nach Marienthal im Rheingaue und starb allda im J. 1589.

1621 schickte die Windesheimer Kongregation einen Priester Niklaus von Kinsweiler als Prior nach Schwabenheim. Weil aber die Gefälle den Jesuiten angewiesen waren, muste er, wie 1639 Christoph Caers, und nach ihm 1642 Heinrich Caers, unverrichteter Sache wieder abziehen.

1649 kam Kaspar Beehen als Probst dahin, starb aber im J. 1652, wo das Kloster der Landesherrschaft wieder eingeraumt wurde.

1697 ist Anton Ignaz von Märtels, aus dem Kloster

Eberhards-Klausen zum Pfarramt berufen und hernach zum wirklichen Probst verordnet worden. Er starb erst im J. 1740.

1740 Matthias Ludwig Sivers, aus dem Kloster Ewich, starb als Probst im J. 1748.

1748 Lothar Franz Bohländer, starb 1754.

1754 Johann Georg Heß. Weil unter ihm die häuslichen Umstände wieder gänzlich in Verfall gerathen, so wurde er abgesezet.

1770 Cäsar Franz Herm. von Maubuisson, aus dem Kloster Eberhards-Klausen, hat sein Amt mit vielem Lob verwaltet. Er starb den 26 Dec. 1784 im 74 Jahre seines Alters.

1784 Cuno Weinman, heutiger Probst.

Auf der östlichen Seite des Dorfes fließt die Appel vorbei, die am Donnersberg entspringet, und unterhalb unsers Schwabenheims sich in die Nahe ergiesset. Sie wird in alten Urkunden Apfloa, Apfla, auch Appula genannt, und treibt dahier zwo Mahlmühlen, die eine in- und die andere ausser dem Dorfe.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 338 Seelen, welche in 74 Häusern vertheilet sind. Die Gemarkung enthält 1006 Morgen Ackerfeld, 180 M. Wingert, 104 M. Wiesen, und zwei Morg. Gärten.

Die alte Kloster- und nunmehrige Pfarrkirche, ist zur Ehre U. L. F. geweihet k). Die Katholischen und Reformirten besizen solche gemeinschaftlich; erstere als eine ordentliche Pfarrkirche, wozu Bosenheim gehöret, und wovon der zeitliche Probst auch Pfarrer ist; leztere aber als ein Filial von Bosenheim.

k) In dieser Kirche finden sich noch zween alte Grabsteine, der eine des Grafen Walram von Spanheim, welcher im J. 1380 gestorben, und der andere des Gr. Johann von Spanheim, welcher im J. 1411 verschieden seyn solle. Beide hat Herr D. *Andreae* in seinem Crucinaco &c. geliefert.

Den Zehnten beziehet die Probstei als eine Zugehör der gepfachteten Klostergefälle.

5) **Bosenheim.** Ein groses Dorf zwischen der Appel und Nahe, liegt eine Stunde von der Stadt Kreuznach ostwärts, und gränzet gegen Ost an das vorhergehende Dorf Schwabenheim. Die Abtei St. Maximin hat entweder bei ihrer Stiftung oder doch bald hernach einige Güter allda erhalten, indem in der Urkunde vom J. 1125, wodurch K. Heinrich V viele Höfe und Kirchen, welche Pfalzgraf Godefried von Kalve an sich gezogen, der Abtei wieder zurück gegeben, dieses Basinheim vorkommt *l*). Auch müssen die Grafen von Spanheim damals schon viele Güter allda besessen haben, weil der Stifter des Klosters Spanheim, Eberhard, mit seiner Mutter Hedwig selbigem im J. 1044 unter andern auch ein Hofgut und 6 Juchert Landes zu Basinheim verliehen hat *m*). Nebst dem hat Pabst Eugenius III im J. 1148 dem Kloster Distbodenberg einige Bestzungen dahier bestättiget *n*). Im Jahre 1325 trafen Johann und Simon Gebrüder, Grafen von Spanheim, mit dem Kloster gleichen Namens einen Tausch, wonach der Abt Willicho die bereits im J. 1155 an das Kloster gekommene Burg Koppenstein gedachten Grafen mit allen Zugehörungen übergeben, diese aber dafür den Hof zu Basenheim mit allen Rechten und Freiheiten dem Kloster auf allzeit abgetretten haben *o*). Nebst diesen mögen noch andere Güter in der Gemarkung von der Grafschaft lehenrührig gewesen seyn; wie denn das ausgestorbene Geschlecht der Keßler von Sarmsheim, und die Her-

l) *Hontheim* hist. Trevir. diplom. Tom. I, pag. 513.
m) *Trithemius* in Chron. Sponh. pag. 237.
n) *Joannis* Spicil. Tabul. veter. pag. 129.
o) *Trithem.* l. c. pag. 308, woselbst auch wegen des Ursprungs des adelichen Geschlechtes von Koppenstein umständliche Nachricht zu finden ist.

ren von Schönberg dergleichen beſeſſen, die hernach an die Beſizer von Alten-Beimburg, und die Grafen von Degenfeld gekommen ſind. Bei der über die Erbſchaft des Baieriſchen Herzogs, Georg des Reichen, über die Pfalz ausgebrochene Fehde, fiel Landgraf Wilhelm von Heſſen auch mit ſeinem Kriegsvolk zu Baſinheim ein, ſteckte die Kirche, und den Hof des Kloſters Spanheim in Brand, und legte dadurch den gröſeſten Theil der Häuſer in die Aſche.

Durch den Ort ziehet die von Kreuznach nach Mannheim führende Straſe, und wird darin der Zoll erhoben. Die dermalige Bevölkerung belauft ſich auf 91 Familien, 362 Seelen. Die Gebäude beſtehen in 1 Kirche, 1 Pfarr- und Schulhaus, 76 burgerl. und gemeinen Häuſern. Die Gemarkung enthält 1312 M. Aecker, 133 M. Wingert, 68 M. Wieſen, und 198 M. Wald.

Unter jenen Feldgründen ſind der oben ſchon bemerkte Hof des Kloſters Spanheim, und der von der vordern Grafſchaft Spanheim zu Erblehen rührende, von dem Geſchlechte der Keßler von Sarmsheim getragene Felleiſenhof begriffen, welcher leztere im J. 1750 mit lehensherrlicher Bewilligung an weil. des Herrn Pfalzgrafen Friedrich zu Zweibrücken Durchl. verkaufet, nachher aber an die Frau Fürſtin von Iſenburg mit Alten-Beimburg vertauſchet worden. Hieher gehören auch die den Grafen von Degenfeldt-Schönberg und die zur ehemaligen Pfarrei gehörigen Güter, welche dermalen der Kreuznacher Kollektur einverleibet ſind. Den ſogenannten Heerwald von ungefähr 300 Morgen Landes beſizen die Inwohner des Ortes mit dem Dorfe Hackenheim in Gemeinſchaft. Er ſtehet unter der Laubersheimer Forſthute.

Die Kirche war jederzeit eine beſondere Pfarrei. Im J. 1347 kömmt Peter zum Stein als Pfarrer daſelbſt vor *p*). Der Kirchenſaz gehörte den Wild-

p) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. III, pag. 833.

und Rheingrafen. Von dieſen hatte einer im XII Jahrhundert zu Flonheim ein Kloſter geſtiftet, welches Johann und Gerhard im J. 1454 in ein Chorſtift abgeändert, und ſelbigem obige Pfarrei Baſenheim im J. 1469 dergeſtalt verliehen haben, daß es ſolche mit einem ſeiner Chorherren ſtets beſezen ſollte q). Sie war dem Erzprieſter des Landkapitels zu Münſterappel untergeben, hatte aber hernach mit den übrigen Kirchen ein gleiches Schickſal. Dermalen benuzen ſie die Reformirten als eine ordentliche Pfarrkirche, und halten darauf einen eigenen Prediger, der unter die Inſpektion der Klaſſe Kreuznach gehöret, und zugleich die Filialen zu Schwabenheim und Hackenheim verſehen muß. Die Katholiſchen gehören zur Pfarrei Schwabenheim, und die Lutheriſchen nach Kreuznach.

Von dem Zehnten, den die Wild- und Rheingräflichen Häuſer als eine Zugehör des ehemaligen Patronatrechtes hergebracht haben, genieſet der Reformirte Pfarrer den dritten Theil als Beſoldung.

6) Hackenheim. Ein mittelmäſiges Dorf nahe an der Stadt Kreuznach, kömmt in der Urkunde K. Heinrichs II vom J. 1023, wonach er von der Abtei St. Maximin 6650 Hubgüter zu Lehen empfangen, und wieder an andere vergeben hat, unter dem Namen Hakinesheim nach Appula, Alſontia und Seeringesfeld vor r). Zu Hagenheim hat das Kloſter Spanheim durch ſeine urſprüngliche Stiftung zween Höfe, und eben ſoviel Juchert Wingert erhalten. Es iſt wahrſcheinlich, daß dieſer Ort ſchon in den älteſten Zeiten der Königlichen Burg zu Kreuznach dienſtbar geweſen, und die in der Gemarkung annoch

q) Act. Acad. Palat. Tom. I, p. 30 ſqq.

r) Hontheim hiſtor. Trevir. diplom. Tom. I. p. 30.

noch befindliche freiadeliche Güter ihren Ursprung daher haben.

Sowohl in dem Dorfe als auf den in der Gemarkung gelegenen Höfen zählet man nur 43 Fam. und beiläufig nur 200 Seelen; 1 Kirche und 46 Häuser; an Feldgütern 958 Morgen Aecker, 27 M. Wingert, 36 M. Wiesen, und 105 M. Wald.

Ostwärts vom Dorfe liegen die sogenannten Bonnenheimer Meyerhöfe, wovon einer den Freiherren von Langen, die andern zween aber der Frau Fürstin von Anhalt-Dessau zuständig sind. Die übrigen Freigüter gehören der Kurfürstlichen Hofkammer, der geistlichen Verwaltung wegen der Klöster Schwabenheim und Disibodenberg, der Kirche und Pfarrei, wie auch verschiedenen adelichen Geschlechtern.

Von der Kirche findet sich, daß schon im J. 1221 zwischen Wernher von Runen und dem Grafen von Spanheim wegen des Pfarrsazes eine Irrung entstanden. Der Domprobst zu Mainz, in dessen Erzdiakonat diese Kirche einschlägig gewesen, erkannte, daß solches Recht den Grafen von Spanheim zustehe. Im J. 1240 schenkte es Graf Simon mit aller Zugehör dem Kloster Schwabenheim *s*), worüber der Erzbischof Gerlach zu Mainz im J. 1259 die Bestättigung ertheilet hat *t*). Diese Kirche ist dem heil. Erzengel Michael geweihet, gehöret dermalen den Katholischen, und wird von einem Franziskaner aus Kreuznach versehen. Sie liegt eine viertel Stunde südwärts vom Dorfe auf einem Berg.

Den grosen Zehnten beziehet die Probstei zu Pfaffen-Schwabenheim, als eine Zugehör des dem Kloster zuständig gewesenen Patronatrechtes; der kleine aber ist dem zeitlichen Pfarrer angewiesen.

---

s) *Würdtwein* Dioec. Mog. Comment. I, pag. 95 sqq.
t) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 663.

7) **Freilaubersheim** ligt ebenfalls zwischen der Appel, Alsenz und Nahe, eine Stunde von Kreuznach südwärts, und gränzet gegen Ost an das Kurmainzische Dorf Welstein, gegen Sud an Neuen-Baimburg des nämlichen Gebiets, gegen West an das von Kurpfalz lehenrührige, nunmehro der Frau Fürstin von Isenburg zuständige Alten-Baimburg, gegen Nord an Rheingrafenstein und Hackenheim. Der alte Namen dieses Dorfes war **Leibersheim**, woselbst Wanbert im J. 768 und drei Jahre darnach Richlind dem Kloster Lorsch einige Güter verliehen haben *x*). Es wird vom gemeinen Manne auch öfters **Rappeslaubersheim** genannt, weil vieles Kraut daselbst wachsen solle. Das Benediktinerkloster Tholey an den Lotharingischen Gränzen im Bistum Trier hat schon in ältesten Zeiten dahier beträchtliche Güter und Gerechtsame gehabt, wovon unten ein mehrers gesagt werden soll.

In des Dorfes Gemarkung entspringt *ein geringes* Bächlein, welches in die Appel fällt. Auch ziehet die von Bingen nach Lautern führende Landstrase durch das Dorf, und wird darin der Zoll erhoben.

Dermalen zählet man in demselben 115 Familien, 464 Seelen; 2 Kirchen, 2 Pfarr- und 2 Schulhäuser, nebst 116 gemeinen Häusern. In der Gemarkung 1123 Morgen Aecker, 9 M. Wingert, 75 M. Wiesen, und 745 M. Wald. Hierunter sind der dem Kloster Tholey gehörige Hof, wie auch verschiedene den Klöstern Ravengirsburg, Disibodenberg, Spanheim, Alten-Münster zu Mainz, und St. Rupertsberg bei Bingen gehörige Güter mit begriffen.

Die in sechs Bezirken bestehende Waldung gehöret der Gemeinde. Der gröste davon heiset das **Bizlerthal** *x*). Auch besitzet die geistliche Verwal-

x) Codex diplom. Lauresh. Tom. II, num. 898 sqq.

x) Aus diesem Namen könnte man schliesen, daß das dem

tung einen geringen Busch, und das Nonnenkloster zu Alten-Münster in Mainz den sogenannten Frizlerwald von 24 Morgen. In dem Dorfe wohnet ein Kurfürstlicher Hünerfänger oder Jäger, welchem die Forsthute über alle obige Waldung übertragen ist.

Die alte Kirche des Dorfes ist dem heil. Mauritius geweihet, und der Pfarrsaz von den ältesten Zeiten her dem Kloster Tholey zuständig. Als dieses in dem XIII Jahrhundert durch Feuersbrunst und andere Unglücksfälle in Verfall gerathen war, erlaubte der Erzbischof Wernher zu Mainz, ein gebohrner Herr von Eppenstein, welcher damals die Domprobstei noch beibehalten, mithin auch das derselben anklebende Erzdiakonat zu verwalten gehabt, im J. 1261 die in seinem Bistum gelegene Kirchen zu Freilaubersheim, Bonmerkirchen und Osterna (jezo Niederkirchen) mit Geistlichen aus gedachtem Kloster als Kaplänen bestellen zu lassen y). Diese Kirche hat unter dem Erzpriester zu Münsterappel gestanden, und eine besondere Pfründe auf dem Altar des heil. Michael gehabt z), weshalben auch stets zween Mönche von Tholey dahin geschickt werden, welche das an-

---

Nahgau zugeschriebene Leibersheim (Act. Acad. vol. V hist. p. 132) unser Freilaubersheim, und das oben bemerkte Bächlein vor Alters Cherminbizia genannt worden sey.

y) In der darüber vorhandenen ungedruckten Urkunde heisset es: Wernherus dei gratia sanctae Moguntinae sedis Archiepiscopus & Praepositus majoris ecclesiae Moguntinae, dilecto in christo abbati de Tholegia totique conventui ejusdem loci, eorumque successoribus O. S. Benedicti Ttevir. dioeces. &c. . . . Hac itaque inducti ratione vobis, vestrisque successoribus Ecclesias de *Freilebersheim & Bonmerkirchen* & in *Osterna* nostrae dioecesis, quarum jus patronatus ad vestrum monasterium pertinere ab antiquo dignoscitur, vobis concedimus perpetuo possidendas — Datum anno Domini MCCLXI. XVI Kal. Aprilis.

z) *Würdtwein* Dioec. Mog. Comment. I, pag. 88 & 90.

derthalb Stunden davon entlegene Dorf Hochstätten mit versehen müssen. Nordwärts vom Dorfe lag auf einem Berge eine Kapelle, von St. Katharine genannt, wovon nur noch das zerfallene Gemäuer und der Namen des Katharinen-Berges oder Waldes übrig ist. Eine neue Kirche haben sich die Reformirten in dem Dorfe erbauet, und solche mit einem Prediger bestellet, der unter die Inspektion der Kreuznacher Klasse gehöret.

Den Zehnten in der ganzen Gemarkung besitzet die Abtei Tholey, welche dem Glöckner zu seinem Gehalte etwas davon abgiebt.

8) Treisen liegt auf der linken Seite des Nahflusses, eine Stunde von der Stadt Kreuznach südwestwärts. Dieser Ort kommt in einer Urkunde vom J. 1112 vor, womit K. Heinrich V erlaubet hat, daß Erzbischof Adelbert zu Mainz mit dem Erzbischof Adelgot zu Magdenburg einen Tausch eingehen durfte, nach welchem das Erzstift zu Mainz den Ort Bennungen in Thüringen an jenes zu Magdenburg, und dieses dagegen einen Hof zu Wesel im Trachgau (jezo Wesel) mit aller Zugehör in Gugenheim, Hüfelsheim und Treisa im Nahgaue abgetretten hat *a*). Im XIII Jahrhundert wird der Ort Threyß, Treysa und Trayshin genennet *b*). Ein anderes Dreisa oder Treisa liegt am Donnersberg, und heisset jezt zum Unterschiede Münster-Dreisen, von einem ehmals daselbst gestandenen Kloster *c*).

Die Zahl der Inwohner belauft sich auf 43 Familien, 165 Seelen. An Gebäuden finden sich 1 Kirche, 1 Schule und 35 andere Häuser. In der Gemarkung aber 369 Morgen Aecker, 10 M. Wingert, 8 M. Wiesen, und 40 M. gemeine Waldung.

---

a) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 390.
b) Act. Acad. Palat. Tom. V histor. pag. 138.
c) Sieh ibid. Tom. I, pag. 254.

Im J. 1275 hat ein Edelknecht, Namens Heribert von Schaleiden, die vom Kloster Bleidenstatt zu Lehen getragene Güter zu Treisen dem Kloster Ravengirsburg verkauft, und im J. 1294 Savilia von Westhoven, Florentins von Nahheim Wittib, auf diese ihr zur Morgengabe angewiesene Güter Verzicht gethan *d*). Im J. 1312 bewiesen der Probst Stephan und der Konvent des genannten Klosters Ravengirsburg zwo Mark Pfenning auf ihren Hof zu Treise als ein Seelgeräth, welches Friedrich von Treise und seine Ehefrau Mechtild mit 20 Mark Pfenningen gestiftet hatten *e*). Im J. 1344 hat des Grafen Friedrichs I von Veldenz Wittib, Blanzeflor, mit ihrem Sohne Georg, von ihrem Bruder, Grafen Johann von Spanheim zu Starkenburg, und seiner Gemalin Mechtild von Baiern, (Pfalzgrafen Rudolphs I Tochter) ein in den zwei Dörfern zu Lonsheim und zu Treisen an der Nahe gelegenes Gut für 700 Pfund guter Heller auf einen Wiederkauf an sich gebracht *f*). Vermuthlich sind diese Güter hernach an die Gemeinde in Erbbestand verliehen oder gar als ein Eigentum überlassen worden.

Nur ein geringes Gütlein in der Gemarkung soll die geistliche Verwaltung wegen des St. Katharinen-Nonnenklosters bei Braunweiler annoch besizen. Die in zween Bezirken liegende Buschwaldung stehet der Gemeinde zu, und ist der Obsicht des Kurfürstlichen Försters zu Heddesheim an der Guldenbach übertragen.

Die Kirche des Ortes ist dem heil. Laurentius

d) *Würdtwein* Subsid. diplom. Tom. V, pag. 418. wo aber irrig stehet in Villa Freysen, wie sich aus dem Verfolg pag. 434, 440 & 441 von selbst hinlänglich entwickeln läßt.

e) Ibid. Tom. VI, pag. 120.

f) Act. Acad. Palat. Tom. IV, pag. 326. und die Urkunde darüber pag. 369, num. XIII.

geweihet. Wahrscheinlich gehörte sie anfänglich zu den Besitzungen des Erzstifts Magdenburg, und kam durch den obgemeldeten Austausch an das Erzstift Mainz, welches den Pfarrsaz mit dem Zehnten einem zeitlichen Domprobst angewiesen haben mag. Sie ist dermalen eine gemeinschaftliche Filialkirche aller drei Religionen; und zwar auf Katholischer Seite von der Pfarrei Narheim, Reformirter Seits von der Pfarrei Weinsheim, und von der Augsp. Conf. Verwandten Pfarrei Sobernheim.

Den Zehnten in der Gemarkung beziehet der Domprobst zu Mainz, wovon jedoch dem Kath. Pfarrer zu Narheim ein Drittel angewiesen ist.

9) **Auen.** Dieses geringe Dorf liegt an der westlichen Gränze des Oberamts, fünf Stunden von Kreuznach, und hat schon im XI Jahrhundert den Grafen von Spanheim zugehöret. Denn unter den ersten Stiftungsgütern, womit Graf Eberhard das von ihm errichtete Kloster Spanheim begabte, waren auch einige Höfe zu Auwen begriffen, die in der Bestättigungsurkunde des Erzbischofs Adelbert von Mainz im J. 1124 ausdrücklich genennet werden. Als Graf Adelbert von Spanheim von seinem Zuge in das gelobte Land zurück gekommen war, schenkte er dem Abt Rupert im J. 1203 das Dörflein Auwen mit allen Leibeigenen, Gütern, Gefällen und Gerechtigkeiten zum wahren Eigentum, wobei es auch lange Zeit geblieben ist. Da aber Graf Johann II von Spanheim Kreuznacher Linie, seinem natürlichen Sohn eine Versorgung machen wollte, auch die Burg Koppenstein vom Kloster Spanheim gegen einen Hof zu Basenheim wirklich eingetauscht hatte, erhielt er vom Abt Willicho, daß dieser im J. 1335 dem neuen Herrn von Koppenstein die Vogtei über das Dörflein Auwen zu Lehen gegeben, dabei aber sich alle Güter mit der Oberherrlichkeit, Bestellung des Schultheisen-Amts und der Schöffen, wie auch das Ge-

nicht, und das Huldigungsrecht, nebst zwei Drittel an Buß- und Frevelfällen vorbehalten hat. Ungeachtet dessen hielten sich die Bauern lediglich an ihren Vogtsjunker, und leisteten den Aebten die Huldigungspflicht lange Jahre nicht mehr, bis endlich der berühmte Abt Johann von Trittenheim selbige durch Kurf. Philipps von der Pfalz im J. 1500 dazu gebracht hat *g*). Nach Einziehung des Klosters fiel jenes Eigentumsrecht auf die gemeinschaftliche Regierung der vordern Grafschaft zurück.

Das Dörflein bestehet dermalen aus 25 Fam. 112 Seelen, und 23 Häusern. Die Gemarkung enthält 208 Morgen Aecker, 63 M. Wiesen, 10 M. Weide, und 80 M. Wald.

Ausser einigen dem Luth. Pfarrer zu Eckweiler und den Erben der Freiherren von Steinkallenfels zuständigen Grundstücker, finden sich keine freie Güter in obiger Gemarkung, weil die ehemaligen Besitzungen des Klosters Spanheim den Unterthanen gegen Entrichtung jährlicher Grundzinse überlassen worden. Auf eben die Art besitzet auch die Gemeinde die in fünf Bezirken liegende Waldhüsche, welche der Sobernheimer Forsthute untergeben sind.

Eine viertel Stunde von dem Dorfe liegt eine alte und ganz verfallene Kirche, **Gözbach** genannt. Sie war dem heil. Servatius geweihet, und soll vor der Reformation eine Mutterkirche gewesen seyn *h*). Die dazu gehörigen Güter nebst drei bis vier Morgen Wald genieset der Lutherische Pfarrer zu Eckweiler in dem Badischen Amt Winterburg, welcher auch

g) *Trithem.* Chron. Sponh. pag. 237, 239, 261, 302 & 412 woselbst alles umständlich nachgelesen werden kan.

h) Weder von dieser, noch von andern vielen in dieser Gegend befindlichen uralten Kirchen, welche in dem Umfang des Archidiakonats eines zeitlichen Domprobsten zu Mainz gelegen, ist in Herrn *Würdtweins* Dioec. Mog. keine Spur anzutreffen.

die ſeiner Religion zugethane Inwohner zu Auen als Filialiſten beſorgen muß. Die Katholiſchen ſind in der gleichfalls in beſagtem Badiſchen Amt gelegenen Pfarrei Rebach, Simmeriſchen Landkapitels, eingepfarret, die Reformirten aber zu Monzingen.

Am Zehnten beziehen die Freiherren von Weyhers und Leyen drei, die Präſenz zu Kirn zwei, und die Kurfürſtl. Hofkammer ein Sechstel.

10) **Bockenau**, ein mittelmäſiges Dorf an der Gräfenbach und den Gränzen des Amts Winterburg, drei Stunden von Kreuznach weſtwärts gelegen, wird in alten Urkunden **Bogenaw**, **Buckenau** und **Buggenaw** genennet. Das Kloſter Spanheim erhielt bei deſſen urſprünglichen Stiftung 1044 einige Güter dahier, und im J. 1127 ſchenkte Udo von Spanheim dem Kloſter all ſein Erbtheil zu Buckenau. Im J 1148 ward das damalige Dörflein von einem Böswicht angezündet und gänzlich abgebrannt. Ein gleiches Schickſal wiederfuhr ihm bei der zwiſchen Pfalzgrafen Rudolph II und dem Erzbiſchoffe Balduin von Trier vorgewalteten Fehde im J. 1334. Der Abt Willicho II kaufte im J. 1341 von ſeinem eigenem Vatter, einen gebohrnen Edelknecht von Spanheim, und ſeiner Stiefmutter, Mechtild von Weinsheim, gewiſſe Aecker, Wieſen und Gärten allda mit Bewilligung des Grafen Georg von Veldenz, von dem ſie zu Lehen gerühret, und gab einen Theil davon den Bauern gegen einen järlichen Grundzins, den andern aber verleibte er den Kloſterhöfen ein. Vor dieſem hies einer der Abts- und der andere der Präſenzhof. Lezterer war eben derjenige, welchen obgedachter Udo von Spanheim, ſamt dem Gericht an das Kloſter abgegeben, und der Graf Walram von Spanheim im J. 1343 von allen Abgaben befreiet hat *i*).

i) Man vergleiche damit *Trith.* Chron. Spanheimenſe.

Neben dem Dorfe fließt die aus dem Sanewald von Winterburg herab kommende Gräfenbach westwärts vorbei, nach der alten Burg Spanheim, und treibt eine Mahlmühle. Ferner ziehet eine von Bingen nach Trier führende gemeine Landstraße durch das Dorf, worin auch der Zoll erhoben wird.

Die Bevölkerung des Orts ist jezt auf 90 Fam. 273 Seelen angewachsen. An Gebäuden sind 1 Kirche, 1 Pfarr- 2 Schul- und 80 gemeine burgerliche Häuser vorhanden. Die Gemarkung enthält 449 Morgen Aecker, 26 M. Wingert, 122 M. Wiesen, und 450 M. Waid.

Ausser einem zum Kloster Spanheim gehörigen und in Erbbestand verliehenen Hofe sind keine freie Güter in der Gemarkung. An den Waldungen gehören 11 Bezirke der Gemeinde, der Mönchwald aber von ungefähr 200 Morgen der geistlichen Verwaltung als ein Zugehör des sogenannten Distbodenberger Hofes in der Stadt Kreuznach.

Im J. 1492 ertheilte Herzog Johann I zu Simmern dem Henchen Scherer von Volksheim und Hanns Armbruster von Kreuznach die Erlaubniß, in dem Bockenauer Gericht Kupfer und andere Erze zu suchen. Beide haben des Pfalzgrafen Haushofmeister, Richard von Kindhausen, in Beiseyn Gottfrieds von Schmidtburg als Amtmanns, Johannsen von Lambsheim, des Kanzlers, und Martins Jostin, Sekretärs, das gewöhnliche Gelübd abgelegt k). Vermuthlich hat der Versuch fehl geschlagen, oder die Grube ist wieder verlassen worden, indem heutigen Tages nichts mehr davon übrig ist.

Die Bockenauer waren zu der etwa anderthalb Stunde weit gegen Norden gelegenen, dermalen aber ganz zerfallenen Aunkirche eingepfarret. Dieses

k) Die darüber vorhandene Urkunde endiget sich: Datum uf Fritag nach Cantate anno Domini MCCCCLXXXVII.

Runkirchen hat Graf Megenhard von Spanheim vor dem J. 1128 wegen seiner in den geistlichen Stand getretenen Schwester Jutte dem Kloster Disibodenberg mit aller Zugehör, der Kirche, Zehnten, Leibeigenen, Aeckern, Waldungen und Wiesen ꝛc. verliehen *l*). Das Kloster legte dabei ein Hofgebäu an, und sezte einige Mönche zu Versehung des Gottesdienstes in gedachter Kirche. Jedoch ward im J. 1358 ein eigener Weltpriester in dem Dorfe Bockenau durch den Erzpriester zu Spanheim angeordnet *m*), und vermuthlich auch eine eigene Pfarrkirche daselbst errichtet. Jenes Hofhaus gieng also gänzlich wieder ein, und das Kloster Disibodenberg behielt nur den der Runkirche anklebigen Zehnten nebst obgenanntem Mönchwald. Gedachte Kirche zu Bockenau war dem heil. Laurentius geweihet, und wird dermalen von den Katholischen und Reformirten gemeinschaftlich gebrauchet. Auf ersterer Seite wird solche von einem besondern Priester der Benediktiner aus dem Kloster Jakobsberg von Spanheim aus versehen; Reformirten Theils aber ist sie mit einem eigenen Prediger bestellt, der unter die Inspektion der Klasse Kreuznach gehöret, und die Simultan-Kirchen zu Braunweiler und Spanheim als Filialisten zugleich versehen muß. Die Lutherischen bedienen sich der Kirche zu Eckweiler. Zu obgedachter Runkirche geschiehet noch jährlich eine Wallfahrt, wobei mit dem Badischen Amt Winterburg ein gemeinschaftlicher Gottesdienst gehalten wird, wofür die Kollektur zu gedachtem Winterburg 10 Malter Korn von der Gemeinde Bockenau empfangen, und solche dem Luth. Pfarrer zu Burg Spanheim wieder

l) *Joannis* Spicil. Tab. veter. pag. 109.

m) *Trithem.* Chron. Sponh. pag. 327, wo es heißt: Eodem anno instituta est residentia presbyterii saecularis in Bockenau per Petrum Archipresbyterum de Sponheim Domino Philippo Abbate & Conventu monasterii consentientibus, cujus beneficii collatio ad Abbatem pertinet.

abzureichen, dieser aber die Munkirche zu unterhalten schuldig seyn solle.

Den grosen Zehnten auf dem östlichen Theile der Gemarkung oder linker Seits der Gräfenbach beziehet der Reformirte Pfarrer zu Bockenau als einen Besoldungstheil; auf der westlichen Seite aber die Kellerei Distbodenberg in Kreuznach zu zwei, und der Luth. Pfarrer zu Eckweiler zu einem Drittel.

Das Dorfgericht ist mit einem Schultheis und zween Schöffen bestellet. Es führet in seinem gewöhnlichen Siegel eine aufrecht stehende Säule mit einem Sterne auf beiden Seiten.

11) **Spanheim.** Ein mittelmäsiges Dorf, zwo Stunden von Kreuznach westwärts entlegen, ist um so merkwürdiger, als davon nicht nur ein uraltes Reichsgrafen-Geschlecht, sondern auch ein berühmtes Kloster seine Benennung erhalten hat.

Im J. 1044 hat ein Graf des Nahgaues, Namens Eberhard, eine Kirche erbauen lassen, und solche mit vielen Gütern, Zehnten, Leibeigenen und sonstigen Gefällen in dem nächstgelegenen Dorfe Spanheim, wie auch zu Pedersheim, Rüdesheim, Hackenheim, Basenheim, Dromersheim, Mannendal, Bockenau, Auwen, Monzingen, Wersbach und Eschelborn für die zu Haltung des Gottesdienstes verordnete Geistliche begabet. Drei Jahre hernach ward sie von dem Erzbischof zu Mainz zur Ehre der H. Jungfrau Maria eingeweihet. In dieser Kirche waren vier Altäre und auf jedem eine Pfründe, deren Verleihung der Stifter sich und seinen Erben vorbehalten hat. Bei solcher Verfassung blieb es über ein halbes Jahrhundert, bis endlich Graf Stephan, welcher in einer Trierischen Urkunde vom J. 1075 mit dem Beinamen von Spanheim unter den Zeugen vorkommt, im J. 1101 bei dieser Kirche ein Kloster zu erbauen, und solches mit Mönchen von dem Orden des heil. Benedikts zu besezen den Entschluß gefaßet,

Durch andere Umstände verhindert, konnte er seine Absicht nicht erfüllen, sondern befahl seinem Sohne Megenhard das Werk auszuführen, und starb im J. 1118.

Megenhard saumte auch nicht den Willen seines Vatters zu vollziehen, und brachte den Bau in kurzer Zeit zu Stande, lies die Kirche durch den Bischof Buggo von Worms im erzbischöflichen Namen nochmals im J. 1123 einweihen, wozu nebst der H. Jungfrau Maria auch der H. Bischof Martin zum Kirchen- und Klosterpatronen gewählet wurde. Im folgenden Jahre geschahe die feierliche Uebergabe des Klosters an den Benediktinerorden, und es wurden zwölf Mönche aus den Klöstern zu St. Alban und St Jakob bei Mainz zu dessen Bewohnung gezogen, welche den ersten Abt, Bernhelm, aus St. Alban gewählet haben. Der Graf Megenhard bestimmte durch eine besondere Urkunde vom J. 1125 die Gränzen der geist- und weltlichen Gerichtbarkeit, mit der Gazung, daß er und die nachfolgenden Grafen von Spanheim, welche Herren von Kreuznach seyn würden, des Klosters beständige Erbschuz- Schirm- und Kastenvögte seyn sollten. Unweit des Klosters gegen Nordost am Fuse des sogenannten Gauchsberges lag ein Weiler oder Hof mit einer uralten verfallenen Pfarrkirche. Diese lies Graf Megenhard wieder aufbauen, und durch den von seinem Bistum verstossenen Bischof Bruno von Strasburg in besagtem J. 1125 als eine Kapelle unter dem Schuz des heil. Georg einweihen, und übergab sie sodann ebenfalls dem Kloster mit deren anklebigen Gefällen auf ewig. Im nämlichen Jahre ward vom Abt Bernhelm auf der westlichen Seite unten am Gauchsberg eine Klause gestiftet, und seiner Schwester Mechtild, welche vorhin eine Nonne zu St. Alban in Mainz gewesen, zur Bewohnung eingegeben; woraus hernach ein Nonnenkloster entstanden ist. Im J. 1156 verbrannte das auf der mittägigen Seite des Klosters gestan-

dene Armenhaus samt der Kapelle, in welcher nach eingegangener Kirche zu Dalen der Pfarrdienst gehalten worden. Es wurde daher eine ganz neue von übrigen Gebäuden abgesonderte Kirche erbauet, und zur Ehre der H Dreifaltigkeit, des H. Kreuzes und Aegidius eingeweihet. Im J. 1195 kaufte der Abt Baldemar das Dorf Argenschwang und gab die Vogtei an Ehrenfried von Spanheim zu Lehen. Im J. 1206 ward beschlossen, die bisherige Klause eingehen zu lassen, weil die Nonnen darin sich den schändlichsten Wohllüsten ergeben hatten. Vier derselben sind im J. 1224 in das Kloster St. Rupertsberg bei Bingen verwiesen worden. Im J. 1234 entstand in dem nächst gelegenen Dorfe Dalen eine Feuersbrunst, wodurch dieser Ort samt der obgedachten alten Kirche gänzlich eingeäschert, und dessen Inwohner samt ihren Gütern mit dem Dorfe Spanheim vereiniget worden. Drei Jahre darnach traf den auf dem Gauchsberg gelegenen Hof Gauwershausen ein gleiches Schicksal. Er ist ebenfalls nicht wieder aufgebauet, sondern zu Wald liegen gelassen worden.

Nach dem Ableben des Abts Johann von Schönberg im J. 1264 entstand eine zwiespaltige Wahl. Der damalige Erzbischof Wernher zu Mainz schlug sich ins Mittel und ernennte den sechs Jahre zuvor entsezten Prior Peter zum Abte ein, welcher ihm zur Erkenntlichkeit die Pfarrei Genzingen abgetretten, und dafur das Patronatrecht der Pfarrei Spanheim erhalten hat. Inzwischen vermehrte sich der Groll seiner Gegner wider ihn so sehr, daß die bisherige Gemeinschaft aufgehoben, und jedem Mönche eine eigene Pfründe, wie bei den Chorstiftern, angewiesen worden. Gleichwohl kaufte dieser Abt im J. 1271 verschiedene Güter zu Braunweiler um 200 Mark, die er in einen Meierhof verwandelte, und an die Bauern des Ortes verpachtete. Die nachtheiligen Folgen jener Abänderung des gemeinschaftlichen Klosterlebens, brachten den Abt dahin, daß er die ge-

schehene Trennung der Gefälle wieder aufheben wollte. Allein die Mönchen widersezten sich aufs hartnäckigste, so daß der Abt flüchtig werden mußte. Er blieb zu Kreuznach, bis nach Ableben des Rädelsführers dieser Streit durch den Grafen Simon von Spanheim dahin verglichen worden, daß die Mönchen zwar ihre Pfründe behalten, darüber aber dem Abt, wie dieser ihnen jährliche Rechnung ablegen sollten.

Als im J. 1298 dieser Abt verstorben war, ließ sich sein Nachfolger Dietlieb angelegen seyn, das gemeinschaftliche Klosterleben wieder herzustellen, welches er auch glücklich zu Stand brachte. Unter ihm stiftete der Probst Stephan Kindel zu Ravengirsburg im J. 1313 zu Spanheim eine neue Altarpfründe, wozu er seinen eigentümlichen Hof zu Rochsheim angewiesen hat. Der Abt Willich I vertauschte im J. 1325 die Burg Koppenstein mit den zugehörigen geringen Dörflein Reich- und Geilweiler gegen ein beträchtliches Hofgut zu Basenheim an Graf Johann von Spanheim zu Gunsten seines natürlichen Sohns, dem auch die Vogtei über das Dorf Auwen von den Aebten verliehen worden ist. Dieser würdige Prälat erwarb sich und seinem Kloster wiederum ein solches Zutrauen, daß Graf Simon von Spanheim im J. 1329, und sechs Jahre darnach auch sein Bruder Johann ihm die Burg Spanheim selbst, welche sie mit einander getheilet hatten, zu Lehen auftrugen ꝛc. Kaum aber war dieser Abt Willich verstorben, und in seine Stelle Heinrich von Kreuznach eingetretten, so ward die Vertheilung der Gefälle zu abgesonderten Pfründen der Mönchen wieder eingeführt.

Im J. 1399 ward ein groser Theil des Dorfes Spanheim durch eine unversehens entstandene Feuersbrunst in die Asche gelegt. Das Kloster bekam zwar an dem Abt Bernhard einen gutgesinnten Vorstand, dem es aber zu Herstellung guter Zucht und Ordnung bei den Mönchen an Verstand und Geschicke

fehlte. Er veranlaßte eine Visitation des Klosters auf dem Ordenskapitel, allein die Mönche hielten sich nicht an ihr Versprechen. Im J. 1420 sezte er einen Weltgeistlichen als Kellner oder Schaffner des Klosters, und drei Jahre darnach an dessen Statt zween Mönche, die über alle Einkünften und Ausgaben Rechnung führen sollten. Denn die Wirthschaft war eben so wie die Zucht zerrüttet, der Konvent samt dem Abte, theils vom Orden, theils wegen Schulden vom weltlichen Richter öfters im Banne. Der Abt hielt sich meistens zu Trarbach auf, und die Mönche lebten zügellos in Wohllüsten.. Bei diesem verwirrten Zustande war es kein Wunder, daß die weltliche Obrigkeit sich endlich ins Mittel legte. Denn da der Abt Bernhard im Jahre 1432 den Weg alles Fleisches gegangen war, bestimmte Graf Johann von Spanheim dem Konvent den Tag der vorzunehmenden Wahl, und schlug einen bishero als Geheimschreiber gebrauchten Cisterzermönch aus dem Kloster Disibodenberg, Namens Gobelin, zum Abte vor, den auch der Konvent auf Bitten und Drohen des Grafen annehmen muste. Dieser aber bekümmerte sich wenig um sein Amt, sondern hielt sich meistens an dem gräflichen Hofe zu Trarbach auf, und nahm sogar die besten Urkunden und Bücher des Klosters mit sich dahin, welche erst nach 30 Jahren zurück gekommen sind. Dieses unschickliche Betragen gab Anlaß zu einer allgemeinen Klage, so daß die Kirchenversammlung zu Basel und das Provinzialkapitel den Abt zu St. Matthias bei Trier als Visitator nach Spanheim abschickte, welcher die Verwesung der zeitlichen Geschäfte dem Pfarrer zu Sulm zu übertragen für gut fand. Indessen hatte der Graf von Spanheim dem Abte 12000 Gulden baren Geldes in Verwahr gegeben, die er ohne förmliche Nachweisung verschwendet hatte. Als nun gedachter Graf im J. 1437 mit Tode abgegangen war, und dessen Erben, Marggraf Jakob von Baden, und Graf

Friedrich von Veldenz die Grafschaft in Beſtz genommen hatten, lieſen ſie den Abt Gobelin ſo lange zu Winterburg in Verhaft behalten, bis er über alles eine getreue Rechnung abgelegt haben würde. Der Abt von St Matthias kam abermals nach Spanheim und nahm die ihm aufgetragene Viſitation aufs neue vor. Allein mit allem dieſem ward ſo wenig, als mit andern Verſuchen geholfen.

Es war kein Hälfsmittel mehr übrig, als das Unkraut ſamt der Wurzel gänzlich auszurotten. Der fromme Herzog Friedrich zu Simmern theils als gemeinſchaftlicher Landesherr, theils als Schuz- und Schirmvogt erhielt mit Bewilligung des Kurfürſten Friedrichs I von der Pfalz zween Kommiſſarien vom Erzbiſchoffe Adolph zu Mainz, nämlich die beiden Aebte zu St. Jakob und St. Johannesberg, welchen der Herzog den Tag beſtimmte, an welchem er ſeine Räthe mit gewafneter Mannſchaft nach Spanheim abfertigte und das Kloſter allenthalben wohl beſezen lies. Der Abt, Kellner und die übrigen vier Konventualen wurden vorgerufen, und ihnen der landesherrliche Befehl wegen ihrer Reformation angekündigt. Sie erklärten aber einmüthig, daß ſie die allzuſtrenge Sazungen der Burſfelder Kongregation nicht annehmen würden. Der Abt legte ſo gar ſeine Würde nieder, und begnügte ſich mit einer ihm ausgeſezten Penſion. Die Mönchen aber wurden ausgewieſen und vier andere aus dem Kloſter St. Jakobsberg bei Mainz an ihre Stelle berufen, auch der eine von ihnen zum Abt gewählet. Dieſer begab ſich nun im J. 1470 bei einem zu Trier gehaltenem Ordenskapitel, ſamt dem Kloſter, unter den Schuz der Burſfelder Kongregation, und führte die desfalſige Sazungen ein. Weil aber das Kloſter noch gar zu arm geweſen, und die alten Prieſter ſehr kümmerlich leben mußten, kehrten ſie gar bald in ihre Klöſter zurück, bis nach und nach junge Leute aufgenommen und von Jugend auf an die ſtrenge

Lebens-

Lebensart gewöhnet werden konnten. Inzwischen fing das Kloster an unter sich der sparsamen Regierung des Abts Johann von Kolnhausen, wieder zu erholen, und sein Nachfolger, der weltberühmte Johann von Trittenheim, brachte alles in die beste Ordnung sowohl in Ansehung der Gefälle als der Gebäude, Klosterzucht, Bibliothek ꝛc. Durch seine grose Gelehrsamkeit in allen Wissenschaften, sein leutseliges Betragen und sonstige seiner Würde angemessene Eigenschaften erwarb er sich solches Ansehen, daß er bei damaligen Zeiten für ein Muster der Rechtschaffenheit gehalten wurde. Allein eben dieses mag ihm den Haß seiner Mönchen zugezogen haben. Denn als er im J. 1505 von Kurf. Philipps wegen Wiederherstellung des abgebrannten Klosters Limburg nach Heidelberg berufen worden, machten sie eine heimliche Verschwörung wider ihn, und beschuldigten ihn solcher Dinge, die bei dem Erzbischoffe zu Mainz und dem Herzog Johann zu Simmern ein grofes Mistrauen erweckten. Trithemius von diesem Vorgang belehret, fand für gut nicht mehr ins Kloster zuruck zu kehren, sondern sich theils bei dem Kurfürsten in Heidelberg, und zu Speier aufzuhalten, theils aber auf Verlangen des Kurf. Joachim von Brandenburg mit ihm eine Reise vorzunehmen. Da er nun nach seiner Zurückkunft die Gährung wider ihn noch nicht gedämpfet sahe, faßte er den ernstlichen Entschluß, die Abtei Spanheim für allzeit zu verlassen, und es glückte ihm auch, daß er im J. 1506 zum Abte bei St. Jakob in Würzburg berufen wurde.

Da bald hernach die grose Religionsveränderung ihren Anfang genommen, so konnte nach den einmal angenommenen Grundsäzen die klösterliche Verfassung von keiner Dauer seyn. Selbst der Abt Spira ward seines Standes überdrüssig, und benuzte diese günstige Gelegenheit sich mit der Aebtissin des bei Braunweiler gelegenen Cisterzer-Nonnenklosters Beatrix zu verehelichen. Er übergab das Kloster mit allen Gü-

tern und Gefällen an Kurf. Friedrich III und Marggrafen Philibert von Baden im J. 1565, und dieſe verſchrieben ihm einen jährlichen Gehalt zur Lebſucht a), ja er wurde auch zum erſten Proteſtant. Prediger beſtellet, zu Verwaltung der Güter aber ein weltlicher Schafner angeordnet.

Dabei blieb es nun bis zum Einfall der Spanier in die Pfälziſchen Lande im J. 1622, da aus der Abtei St. Martin zu Köln einige Mönchen nach Spanheim kamen, und das alte Kloſter in Beſz nahmen. Bei Ankunft der Schweden mußten ſie zwar ſolches auf einige Zeit verlaſſen, kamen aber wieder zuruck und blieben bis zum Weſtphäliſchen Friedensſchluß. Endlich meldete ſich der Benediktinerorden, und in ſeinem Namen die Abtei St. Jakobsberg bei Mainz im J. 1687, bei den damals eingefallenen Franzoſen, die mit Bewilligung des Kurf. Philipp Wilhelms und des Marggrafen Ludwig Wilhelms von Baden das Kloſter Spanheim ihnen einraumten. Im J. 1699 errichtete Kurf. Johann Wilhelm mit gedachter Abtei einen Vertrag, wodurch derſelben alle Güter und Gefälle um einen jährlichen Pfacht verliehen, und zu deren Verwaltung, wie zu Beſorgung der Pfarreien, einige Mönchen angeſtellet wurden. Da aber dieſes nur auf gewiſſe Jahre beſchränket geweſen, ſo verordnete Kurf. Karl Philipp im J. 1732, daß der mit dem damaligen Abt zu St. Jakobsberg errichtete Beſtand ſich auch auf ſeine Nachfolger erſtrecken ſolle, wobei es denn bis auf den heutigen Tag verblieben iſt. Nun folget das Verzeichniß der Aebte, welche dieſem berühmten Kloſter ſeit ſeiner Stiftung vorgeſtanden:

a) Dieſe Verſchreibung iſt gegeben auf Dienſtag den 13ten Tag Februars fünfzehenhundert ſechszig und fünf, folglich irret Herr Mieg in ſeinem ausführlichen Bericht, wenn er ſagt, daß dieſes Kloſter erſt im J. 1573 eingegeben worden ſey.

1124 Bernhelm, aus der Grafschaft Spanheim, von adelichen Eltern gebohren, und aus dem Kloster zu St. Alban bei Mainz anhero gesendet. Er regierte das Kloster 26 Jahre lang mit vielem Lobe.

1151 Krafto I, des Grafen Megenhard von Spanheim Sohn, war ein frommer Mann und bekleidete diese Stelle 24 Jahre lang.

1175 Adelger aus Mainz gebürtig, war zuvor des Klosters Küster. Unter ihm wurde gute Zucht und Ordnung gehalten.

1181 Baldemar aus Kreuznach, stand dem Kloster löblich vor.

1199 Rupert aus Thüringen gebürtig, lies sich dahier einkleiden, und unter ihm ward die Klause oder das Nonnenkloster aufgehoben.

1213 Juanus aus dem Geschlecht der Edeln von Spanheim, war zuvor Prior, ein vernünftiger und gelehrter Mann, der 39 Jahre lang regieret hat.

1252 Johann I von Schönberg, war des Klosters Sänger gewesen, aber zu schwach, die schon eingerissene Misbräuche abzustellen. Nach seinem Tode entstand eine zweispaltige Wahl.

1265 Peter aus Mainz gebürtig, ward durch den Erzbischof Werner eingesezt; sein Gegner Wilhelm aber einige Jahre eingesperrt. Ersterer fing an die Gefälle in Pfründe abzutheilen.

1290 Johann II von Sobernheim, des Klosters Kellner, war ebenfalls zur Besserung der verdorbenen Sitten zu unthätig.

1298 Dietlieb aus Trier gebürtig, ein zu diesem Amte sehr geschickter Mann, brachte vieles in gehörige Ordnung zurück.

1309 Willicho I, ein gebohrner Herr von Westerburg, wird auch Wilhelm genannt. Die Gemahlin des Grafen Heinrich von Spanheim war seine Schwester. Er regierte löblich 27 Jahre lang.

1337 Heinrich von Kreuznach, ließ die eine zeitlang wieder hergestellte Klosterzucht aufs neue verfallen.

1340 Willicho II. genannt Bruder, aus dem adelichen Geschlechte von Spanheim, starb frühzeitig.

1341 Wilhelm von Beckelnheim aus einem adelichen Geschlechte, hat zwar die Gefälle des Klosters, nicht aber die Ausgelassenheit der Mönchen gebessert. Er dankte ab, und ihm folgte

1350 Philipp I genannt Méyswein von Spanheim, vormaliger Prior, der die eingerissene Misbräuche nicht abstellen konnte.

1374 Krafto II ein Edler von Spanheim, wird als ein schlechter Haushalter geschildert.

1390 Philipp II ein Edler von Bechtolsheim, hat nur 6 Monate dem Kloster vorgestanden.

1391 Bernhard, aus dem Geschlechte von Spanheim, hat in seiner 41 jährigen Regierung nicht viel Gutes ausgerichtet.

1432 Gobelin aus Kreuznach, ein Cisterzermönch des Klosters Disibodenberg, Kaplan und Geheimschreiber des Grafen von Spanheim, hat sich schlechtes Lob erworben.

1439 Friedrich, ein Edler von Mackheim, bekümmerte sich wenig um den Zustand seines Klosters.

1445 Konrad Humbrecht genannt Schiltweck von Gau-Odernheim, liebte das spielen, und zeugte mehrere Kinder.

1461 Ulrich von Zeiskheim, machte innerhalb 5 Jahren über 3000 fl. Schulden. Er ward gezwungen sein Amt niederzulegen.

1466 Otto Howeisen von Kölln, vorher Prior, ward im vierten Jahre seiner Würde entsezt.

1469 Johann III von Kolnhausen, aus Buzbach in der Wetterau gebürtig, war Kellner des Klosters auf dem Jakobsberg bei Mainz, und von der Bursfelder Kongregation zum Abt anhero befördert. Er führte die gute Ordnung wieder

ein, und ward als Abt nach Seligenstatt berufen.

1483 Johann IV, aus dem Dorfe Trittenheim an der Mosel, woher derselbe gemeiniglich Trithemius genennet wird, hat 23 Jahre lang regieret und endlich die Spanheimer Abtei mit der zu St. Jakob in Würzburg verwechselt.

1506 Niklaus aus Remich, im Herzogtum Luxemburg gebürtig, war Prior des Klosters und in der hebräischen Sprache wohl bewandert.

1526 Johannes V, von Simmern genannt, aus dem Flecken Argenthal, war anfänglich Prediger, hernach Prior des Klosters, und endlich Abt 6 Jahre lang.

1532 Johannes VI, kömmt in dem zu Werden gehaltenen Jahrkapitel 1547 unter den verstorbenen vor.

1547 Johannes VII, mit dem Beinamen Re, soll gegen Ende des Jahrs 1559 gestorben seyn.

1560 Jakob Spira, der lezte Abt vor gänzlicher Einziehung des Klosters, das er mit aller Zugehör der Landesherrschaft im J. 1565 übergeben, und sich verehelichet hat. Er starb erst den 30 Nov. 1605 als Pfarrer zu Spanheim.

1622 Remigius Holz aus dem Kloster zu St. Martin in Kölln, erscheinet unter den Kaiserlichen als wirklicher Abt zu Spanheim, bis zum J. 1643.

1643 Gerhard Karel, Prior der Reichsabtei Corvey und damaliger Gesandte bei den Friedensunterhandlungen *o*), hat die angetrettene Abtei bald wieder seinem Nachfolger überlassen.

Jakob Horns aus dem St. Martinskloster zu Kölln, Doktor der heil. Schrift, soll den 24ten Heumonat im J. 1645 verstorben seyn.

---

o) Man vergleiche damit Joh. Godfrieds von Meiern Acta pacis Westphal. in der Vorrede zum ersten Theile pag. 36.

1645 Arnold von Essen, aus der Abtei Deuz im Erzstift Kölln, kommt noch im J. 1651 als Abt zu Spanheim vor, und soll erst 2 Jahre hernach mit seinen Konventualen vertrieben, und im J. 1664 als Abt auf dem St. Jakobsberg verstorben seyn.

1687 Elias Bingel von gedachtem St. Jakobsberg, hat anfänglich das Katholische Pfarrwesen in den umliegenden Kirchen besorgt, hernach auch die Güter und Gefälle des Klosters in Bestand genommen.

1721 Roman Traut aus Mainz, hat diesem Amte nur 6 Jahre lang vorgestanden.

1727 Friedrich Ettingshausen ebenfalls aus Mainz, der heil. Schrift Doktor und vormaliger Prior auf dem Jakobsberg.

1732 Amand Schell aus Koblenz gebürtig, der heil. Schrift und beider Rechten Doktor, war zugleich Prälat zu Jakobsberg, und erhielt den bisherigen Pfacht der Abtei Spanheim für sich und seine Nachkommen erblich.

Nach dieser kurzen Geschichte des Klosters ist noch einiges von dem Dorfe anzuführen. Es entspringt dabei ein geringes Bächlein, welches zwo Mühlen treibt, und sich oberhalb der Burg Spanheim in die vorbei fliesende Gräfenbach ergießt. Diese treibt sodann ebenfalls eine zum Kloster gehörige Mahlmühle. Durch das Dorf ziehet eine von Bingen nach Trier führende Strase, und wird darin der Zoll erhoben.

Die alte Burg Spanheim liegt ebenfalls nächst dabei gegen Sud, gehöret aber zum Amt Winterburg, mithin zur hintern Grafschaft Spanheim.

In dem Dorfe werden 86 Familien, 370 Seelen; 1 Kirche, 2 Schulen, 72 burgerliche und gemeine Häuser, nebst 3 Mühlen gezählet. Die Gemarkung enthält 908 Morgen Aecker, 19 M. Wingert, 121 M. Wiesen, 15 M. Weide, und 850 M. Wald. Hievon gehören 325 M. Aecker und 64 M. Wiesen zum

ehemaligen Kloſter. Von den verſchiedenen Waldbezirken beſizet die Gemeinde 450 M., die übrigen ſind ebenfalls eine Zugehör des Kloſters.

So lang das Dörflein Dalen noch beſtanden, war die dortige uralte Kirche zu St. Georg die Pfarr- und Mutterkirche; nachdem aber ſolche im J. 1234 eingeäſchert worden, ſo wurde die Pfarrei nach Spanheim verlegt, und endlich im J. 1478 mit dem Kloſter gänzlich vereiniget. Dermalen iſt ſolche zwiſchen den Katholiſchen und Reformirten gemeinſchaftlich, und zwar auf Seite der erſtern eine ordentliche Pfarrkirche, die ins Glaner Landkapitel einſchlägt. Ein zeitlicher Prälat auf dem Jakobsberg iſt als Beſtänder der Spanheimiſchen Kloſtergefälle Pfarrer daſelbſt; er läßt aber ſowohl dieſe, als die dazu gehörigen drei Kirchen durch Prieſter ſeines Ordens verſehen. Reformirter Seits iſt ſolche ein Filial der Pfarrei Bockenau; die Lutheriſchen aber bedienen ſich der Kirche zu Burgſpanheim. In obiger Pfarrkirche befinden ſich vier Grabmäler, nämlich 1) des im J. 1504 verſtorbenen Meinhards von Koppenſtein, und ſeiner Gattin, Eva Schenkin von Schmidtburg. 2) Des im J. 1672 verſtorbenen Pfalz-Simmeriſchen Raths Friedrich Kaſimir Remich, nebſt ſeiner Frau, Kindern und Enkel. 3) Der im J. 1688 begrabenen Oberhofmeiſterin bei der verwittibten Pfalzgräfin zu Simmern, Charlotta von Damm, gebornen Pauel von Rammingen, und 4) des Landgräflich-Heſſiſchen Oberappellations- und Kirchenraths Freiherrn von Rochau, der im J. 1736 verſchieden iſt *p*).

Auſſerhalb, am Eingang der Kirche, iſt auch der im J. 1668 auf dem Gottesacker gefundene Grabſtein des ehemaligen Abts Jakob Spira eingemauert. Darauf ſtehet unter andern folgende Inſchrift am Rande:

---

p) Den Text eines jeden findet man in Herrn D. *Andreae* Crucinaco *p.* 77 *ſq.*

HIC EGO JACOBUS SPIRA ULTIMUS HUJUS COLLEGII SPONHEIM. ABBAS ET PRIMUS HUJUS LOCI PASTOR, CUM CONJUGE CHARISSIMA BEATRICE, REQUIESCO.

Oben iſt das Spanheimiſche Wappen, unterhalb aber folgendes eingehauen:

JACOBUS SPIRA OBIIT
1605. 30 NOVEMBER q).
BEATRIX VERO CONJUX IPSIUS
ANNO 1597. 5 NOVEMBER.

Den Zehnten in der ganzen Gemarkung beziehet das Kloſter. Das Dorfgericht iſt mit einem Schultheiſe und vier Schöffen beſtellet.

12) **Weinsheim.** Ein beträchtliches Dorf an der Gräfenbach, anderthalb Stunden von Kreuznach weſtwärts entlegen, iſt das alte **Wigmundisheim** im Nahgowe, in welchem ein gewiſſer Haribald im J. 770 ſeine Beſitzungen dem Kloſter Lorſch geſchenket hat r). Auch wird es **Wimundasheim** genannt, woſelbſt Herreich, ein Edler, im J. 868 dem Kloſter Prümm einen Hof verkauft hat s). In den Diſibo-

q) Es iſt alſo ein Irrtum, wenn in Hofmanns Trarbachiſchen Ehrenſäule Cap. II, pag. 133, und in Lucä Grafen-Saal pag. 601, das Sterbjahr 1603 angegeben wird.

r) Cod. Lauresh. Tom. II, num. 2020.

s) In Act. Acad. Palat. Tom. V hiſtor. pag. 135, heißt es, Wigmundisheim hod. Windesheim. Dieſer Ort liegt aber nicht an der Eller, ſondern an der Guldenbach, und gehöret dermalen dem Fürſtlichen Hauſe Salm. Daß aber Wimundasheim der Abtei Prümm, wovon die Urkunde auch in *Mabillon Annal. Bened.* Tom. VI, pag. 583, und in *Hont. hiſt. Trevir.* diplom. Tom. I, pag. 211 nachzuleſen, das gegenwärtige Weinsheim ſey, iſt um ſo gewiſſer, als ſich wirklich annoch verſchiedene Spanheimiſche Lehen daſelbſt befinden, welche vormals von der Abtei empfangen worden. Vid. Regiſtrum bonor. eccl. Prum. *Caeſarii Heiſterb.* de 1232 in *Leibnitii Collect. etymol.* Part. II, p. 460, wo es heißt: Comes de Span-

penberger Urkunden vom XII und XIII Jahrhundert wird der Ort Wymendesheim und Wimesheim, in der Spanheimer Chronik aber Winesheim genennet.

Die Gräfenbach, welche von der Burg Spanheim kömmt, fließt durch das Dorf nach Rädesheim und wird insgemein Fischbach genannt. Sie treibt oberhalb des Ortes die sogenannte Langenbeinsmühle. Auch gehet die von Kreuznach nach Sobernheim führende Straße hiedurch.

Im leztverwichenen Jahre fanden sich 91 Familien, 458 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, und 83 bürgerliche Häuser darin; in der Gemarkung aber 1614 Morgen Aecker, 33 M. Wingert, 80 M. Wiesen, 3 M. Gärten, und 202 M. Wald.

Hietunter sind folgende Freigüter begriffen: 1) der Schalländerhof, südwärts gegen Niederhausen, ein Gräflich-Spanheimisches Lehen *t*), welches dermalen ein Herr von Chatkar, und der Hofkammerrath Greis besizen. 2) Das zur Herrschaft Alten-Beimburg gehörige Lehengut, welches die Frau Fürstin von Isenburg im Besize hat. 3) Das Koppensteinische, nunmehro von Hackische Lehen *u*). 4) Das von Crammische, dermalen der Hofkammer zuständige, 5) das Dalbergische, 6) das Langwerthische, 7) das Collenbachische, 8) das Hunoltsteinische, 9) das Gräflich-Degenfeldische, 10) das Chatkarische, 11) das Reformirte Pfarr- und 12) das Kapellengut, welches der Hofkammerrath Greiß eben-

heim tenere debet Winesheim in feodo &c. Canonici nostri recipiunt decimam.

t) Aus diesem und nachfolgendem ersiehet man, welche beträchtliche Rechte der Spanheimische Lehenhof in diesem Ort auszuüben habe, wovon noch ältere Beispile in Act. Comprom. Franckenf. pag. 113 vorkommen.

u) Dieses scheint dasjenige Gut zu seyn, welches der Abt von Spanheim im J. 1427 an Meinhard von Koppenstein verkauft hat. Chron. Spanh. p. 349.

falls zu Lehen trägt; endlich 13) die Dispodenberger, und 14) die Spanheimer Klostergüter.

Die in sechs Bezirken zerstreut liegende Waldungen sind der Gemeinde zuständig, und stehen unter der Obsicht des Försters zu Heddesheim an der Gulbenbach.

Unter denselben befindet sich der Kellerberg, in welchem vor mehrern Jahren Queckſilbererze entdecket worden. Noch im J. 1774 wurden 3445 Centner Scheide- und Pocherze gefördert, und daraus 788 Pfund, 30 Loth Queckſilber geschieden.

In dem Dorfe befindet sich eine unter den Katholischen und Reformirten gemeinschaftliche Kirche, welche zur Ehre aller Heiligen geweihet ist. Durch eine zwischen Grafen Heinrich III und Friedrich II zu Veldenz im J. 1387 vorgegangene brüderliche Theilung ist ſie dem erstern mit ins Loos gefallen *x*). Katholischer Seits ist solche ein Filial der Pfarrei Spanheim, und wird jedoch von einem darauf angestellten Benediktiner versehen; Reformirten Theils aber eine ordentliche Pfarrkirche, deren Prediger unter die Inspektion der Klasse Kreuznach gehöret, auch die Filialkirchen zu Rüdesheim und Treisen zu versehen hat. Die Lutherischen gehen auf die Burg Spanheim zur Kirche.

Am grosen Zehnten bezihet der Graf von Schönborn drei, der Reformirte Pfarrer des Orts zwei, und ehmals Pfalz-Zweibrücken, jezt aber seit dem Hagenbacher Austausche Kurpfalz, als ein Zugehör der Grafschaft Veldenz, das übrige Sechstel. Am kleinen genieset die Gemeinde zum Unterhalt des Faselviehes zwei, und der Reformirte Pfarrer ein Drittel.

13) **Rüdesheim.** Ein gemeines Dorf an der Gräfenbach, zwischen dem vorhergehenden und der Stadt Kreuznach gelegen, scheinet in einer Urkunde

x) In Act. Acad. Palat. Tom. IV, pag. 385.

vom J. 774 Lefritesheim genannt zu werden y). In der Bestättigungsurkunde über die Stiftung des Klosters Spanheim werden solchem drei landesherrliche Güter zu Rüdesheim angewiesen. Im J. 1376 ward der halbe Theil zu Rüdesheim der Pfalz mit dem Backhause übergeben, und im J. 1494 verkaufte Georg Kranch etliche Güter und Gülten zu Rüdesheim an Pfalzgrafen Philipps um 80 Rheinische Gulden. Die neben dem Dorfe südwärts vorbei fliesende Gräfenbach treibt eine Kurfürstl. Bannmühle z).

Die Bevölkerung des Dorfes bestehet in 44 Familien, 184 Seelen; die Gebäude in 1 Kirche, 1 Schule und 43 gemeinen Häusern. Die Gemarkung enthält 598 Morgen Aecker, und 41 M. Wiesen, nebst 2 M. Gärten.

Unter den Feldgründen sind der Steinkallenfelsische Hof und diejenigen Güter begriffen, welche die geistliche Verwaltung wegen der Klöster Spanheim, Disibodenberg und St. Katharine, wie auch wegen der Präsenz Kreuznach, und der Kirche des Ortes im Besize hat.

Die vorhandene Kirche ist dem heil. Georg geweihet, auch gleich den übrigen zwischen beiden Religionen gemeinschaftlich. Katholischer Seits gehöret sie, gleich jener zu Weinsheim, zur Pfarrei Spanheim. Reformirter Seits aber ist sie ein Filial der Pfarrei Weinsheim.

Am grosen Zehnten beziehet der Freiherr von Boos zu Waldeck ein Drittel, die von Steinkallenfels und Knappischen Erben auch eines, und der

y) Sieh descript. pagi Navensis, in Act. Academ. Pal. Tom. V hist. pag. 137.

z) Diese Mühle gehörte anfänglich dem Kloster Spanheim, welches solche dem Grafen Johann II von Spanheim gegen die Befreyung seines Hofes zu Genzingen von Dienstbarkeiten und Abgaben erb- und eigenthümlich abgetretten hat. *Trithemii* Chron. Sponh. pag. 311.

Ref. Pfarrer das übrige; den kleinen aber die Gemeinde wegen Haltung des Faselviehes.

14) **Braunweiler**, zwischen der Kazen- und Ellerbach, in einem Thale, zwo Stunden von Kreuznach westnordwärts entlegen, gränzet gegen Ost an Rochsheim, gegen Sud an das Dalbergische Dorf Mandal, gegen West an das Gräflich Leyische Dorf Argenschwang, und gegen Nord an Sommerloch, so ebenfalls den Freiherrn von Dalberg zuständig ist. Im J. 1271 kaufte der Abt von Spanheim einige Güter daselbst um 200 Mark, und errichtete daraus einen Meierhof. Nachgehends gab solche das Kloster den Inwohnern des Ortes gegen Entrichtung jährlicher Gülten.

Eine viertel Stunde ostsudwärts davon liegt der **Katharinenhof**, wo vormals ein Nonnenkloster gestanden hat. Im J. 1212 soll nämlich ein Todter wieder erwecket worden seyn *a*), und dieses den Probst zu Kreuznach, den Erzpriester zu Manndal, und den Dechant zu Hilbersheim, bewogen haben, das besagte Kloster zu stiften. Der Erzbischof Sigfried I zu Mainz bestättigte im J. 1219 diese Stiftung und verordnete, daß das neue Kloster mit Nonnen Cisterzerordens bestellet werden sollte *b*). In eben diesem Jahre wird schon einer Aebtissin Namens Mechtild gedacht. Der Bezirk wurde gemeiniglich nur **Katharinenthal** genennet *c*). Ein

---

a) Dieses gibt *Oliverius Legipontius* in seinem Monastico Mogunt. pag. 13, zum eigentlichen Beweggrunde an, die vorhandene Urkunden aber sagen nichts davon. Die Geschichte selbst erzehlt *Trithemius* in Chron. Sponh. p. 262 sehr umständlich.

b) Die darüber ausgefertigte Urkunde ist in Chron. Sponheim. pag. 266 zu finden. Sieh auch *Joannis* rer. Mog. Script. Tom. I, Libr. V, pag. 591, und *Gudenus* Cod. diplom. Tom. V in Append. III, p. 1168.

c) *Gudenus* l. c. Tom. III, p. 1173.

Küster des Kollegialstifts zu Bingen wies den Nonnen für ein Seelgeräth zwo Ohmen Wein zu Haimbach an, wogegen sich im J. 1291 Odilia die Aebtissin und der Konvent verschrieben haben, daß wenn sie sich mit Haltung des Gottesdienstes säumig bezeigen würden, jene Weingült dem Chorstift zurück fallen sollte *d*). Graf Johann II von Spanheim vermachte bei Gelegenheit der gestifteten Schloßkapelle zu Kreuznach im J. 1311 diesem Kloster auch dreißig Mark. Was sich hernach damit zu getragen hat, davon findet man keine weitere Nachricht. Es soll erst im J. 1573 eingezogen worden seyn *e*). Zu Verwaltung der Güter und Gefälle ist ein eigener Schafner in der Stadt Kreuznach angestellet, das Kloster selbst aber in einen Meierhof verwandelt, der heutigen Tages an zehen Bauern erblich verliehen ist, und gemeiniglich nur der Katharinenhof genennet wird. Von der Kirche und dem Kloster ist kaum das Mauerwerk noch übrig. Dermalen zählet man dahier 51 Familien, 210 Seelen, 1 Kirche, 1 Schule und 56 andere Häuser. Die Gemarkung enthält 297 Morgen Aecker, 6 M. Wingert, 56 M. Wiesen, 198 M. Weide und Wald.

Unter diesen Feldgründen ist jedoch der beträchtliche Katharinenhof nicht begriffen. Von den Waldungen besitzet die Gemeinde drei Bezirke eigentümlich, und stehet mit dem Dorf Rochsheim an dem sogenannten Waldhege *f*) in Gemeinschaft. Sie sind alle der Heddesheimer Forsthute untergeben.

---

d) *Wurdtwein* Dioeceſ. Mogunt. Tom. I, Comment. I, pag. 104.

e) Es ist zu verwundern, daß Herr *Andreae* in seinem Cruciniaco illustrato für eine Gewißheit annehme, daß ein Kloster zu St. Katharinen nächst an der Stadt Kreuznach im J. 1217 gestiftet, und im J. 1573 eingezogen worden sey. Vermuthlich war ihm die Lage des Gegenwärtigen nicht bekannt, weshalben er solches mit dem St. Peterskloster verwechselt haben mag.

f) Dieser Waldbezirk scheint jene Wolfshecke zu seyn,

Von der Kirche zu Braunweiler finden sich keine alte Nachrichten. Schon mit Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts waren die Katholischen allein im Besitze derselben, und zwar als eines Filials der Pfarrei Rochsheim. Weil aber im Dorfe alle Inwohner der Kath. Religion zugethan sind, so ward solche im J. 1745 zu einer Pfarrkirche erhoben, und mit einem eigenen Seelsorger bestellet, der zum Landkapitel Simmern gehöret. Ihr Schuzpatron ist der heil. Joseph.

Den Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer aus einem Bezirke von 83 Morgen, und von einem andern, so 20 Morgen enthält, das Kloster Spanheim. In der Hauptgemarkung sind zwo Abtheilungen, welche der nach dem Katharinenkloster führende Weg scheidet. Auf einer Seite ist der Graf von Degenfeld-Schönberg der einzige Zehntherr, auf der andern hat er eilf, und die geistliche Verwaltung wegen des Klosters sieben Theile. Den kleinen Zehnten genieset die Gemeinde.

15) Rochsheim, ein beträchtliches Dorf an der Kazenbach, eine Stunde von Kreuznach westnordwärts entlegen, wird in den Urkunden des VIII Jahrhunderts Hroccesheim genennet. In den Jahren 773, 781 und 790 wurde ein Hofgut und verschiedene andere Güter daselbst, der Abtei Fulda vermacht g). In einer andern Urkunde der Abtei Prümm vom 9ten Jahrhundert heiset es Roccesheim h). Es scheint mit der Gerichtbarkeit immer zur Grafschaft Spanheim gehöret zu haben. Die von Braun-

allwo im J. 1432 ein siebenjähriger Knabe aus Braunweiler von den Juden jämerlich umgebracht worden seyn solle. Vid. *Trithem.* Chron. Sponh. p. 353.

g) *Schannat* Corpus Tradit. Fuldens. num. XXXIX, LXV, XCII & XCIII.

h) In pago Naviasa in villa Roccesheim ap. *Martene Collect. ampliss.* col. 94.

weiler kommende Kazenbach treibt oberhalb des Ortes zwo Bannmühlen, und fällt unterhalb Rüdesheim in die Gräfenbach.

Der Ort wird jezt von 104 Familien bewohnet, die 410 Seelen ausmachen. Er beſtehet aus 1 Kirche, 1 Schule, und 87 Häuſern. Die Gemarkung enthält 983 Morgen Aecker, 36 M. Wingert, 54 M. Wieſen, 6 M. Gärten, 23 M. Weide, und 226 M. Wald.

Unter dieſen Feldgründen iſt ein Kurfürſtl. Freihof begriffen, welcher allein 66 M. 29 Ruthen Ackerfeld, anderthalb M. 36 Ruthen Wingert, und achthalb M. 6 Ruthen Wieſen enthält, und der ganzen Gemeinde in Erbbeſtand verliehen iſt *i*). Ein anderes beträchtliches Gut beſizet die geiſtliche Verwaltung wegen des Kloſters Katharinenthal ꝛc.

Die Waldbezirke ſind der Gemeinde zuſtändig, die auch mit dem Dorf Braunweiler an dem Waldheege betheiliget iſt. Sie ſtehen unter der Heddesheimer Forſthute.

Daß ſchon im XIII Jahrhundert eine Pfarrkirche dahier geweſen, iſt daher gewiß, weil im J. 1241 der Pfarrer, Namens David, von ſeinen eigenen Pfarrgenoſſen zu Sommerloch ermordet worden iſt *k*). Die dermalige Kirche iſt im J. 1738 für beide Religionen neu aufgebauet und dem heil. Sebaſtian geweihet worden. Katholiſcher Seits iſt ſie eine Mutterkirche, die zum Landkapitel Simmern gehöret. Der darauf beſtellte Pfarrer muß die Kirche zu Hargesheim und Guttenberg zugleich verſehen. Eben ſo verhält es ſich auch mit den Reformirten.

---

i) Vermuthlich einer derjenigen Höfe, welche die Abtei Fulda und Prümm allda beſeſſen, hernach aber an die Grafen von Spanheim abgegeben haben.

k) Gedachter Pfarrer hatte ſich bei den Bauern zu Sommerloch verhaßt gemacht, weil er die Rechte der Kirche wider ſie verfochten hatte. *Trithem.* Chron. Sponheim. pag. 277.

Der groſe Zehnten in der Gemarkung wird in vier und zwanzig Looſe vertheilt, davon die Kurfürſtl. Hofkammer zwei, die Präſenz Kreuznach drei, das Kloſter Katharinenthal eilf, die Knappiſche Erben, oder vormals die Freiherrn von Hundheim vier, und das Kloſter Rupertsberg, nunmehro Eibingen, die übrigen vier Theile beziehen *l*). Den Glockenzehnten haben der Katholiſche und Reformirte Schulmeiſter; den kleinen aber der Reformirte Pfarrer und die Gemeinde wegen Haltung des Faſelviehes.

Das Dorfgericht, das mit einem Schultheiſen und vier Schöffen beſtellt iſt, führt in ſeinem gewöhnlichen Sigel den heil. Sebaſtian, wie er mit Pfeilen getödet wird.

16) **Gudenberg.** Ein mittelmäſiges Dorf, liegt anderthalb Stunden von der Stadt Kreuznach nordwärts, und wird gemeiniglich **Guttenberg** genannt. In der Verordnung, wodurch Graf Johann II von Spanheim ſeines Bruders Sohn, Grafen Wälram, im J. 1339 zum Haupterben ſeiner Lande eingeſezt hat, ward ihm auch Gudenberg beſchieden *m*). In dem Sicherheitsbriefe des Marggrafen Jakob von Baden und des Grafen Friedrich von Veldenz für Kurfürſt Ludwig III von der Pfalz über des leztern Erbfünftel vom J. 1428, wird Gudenburg, **Burg und Thal**, unter den Beſtandtheilen der Grafſchaft Span-

l) In einer Urkunde vom J. 1425 bei *Wurdtwein* Subſid. diplom. Tom. IX, p. 131, hatte ein ſicherer Prieſter Nikolaus von Dreiſe zum Unterhalt der von ihm geſtifteten Altarspfründe zu U. L. F. in der Pfarrkirche zu Waldbildersheim den 6ten Theil des Wein- und Fruchtzehnten zu Rochsheim angewieſen, mithin war dieſer Zehnte damals ſchon in mehrere Looſe vertheilt.

m) In Kremers diplomatiſchen Beiträgen, 2tes Stück, pag. 314.

Spanheim angeführet n). Ohne Zweifel ist die Burg zu Bedeckung des Thals an der Ellerbach durch die Grafen von Spanheim errichtet, und in der Folge dabei das Dörflein erbauet worden. Von gedachter alten Burg, welche ostwärts des Dorfes auf einem hohen Berge gestanden, ist noch das in seinen Trümmern liegende Gemäuer übrig.

Die von Wallhausen kommende und nach Hargesheim fortlaufende Ellerbach strömt südwärts neben dem Dorfe vorbei, und treibt unterhalb eine der geistlichen Verwaltung zugehörige Mahlmühle. Auch gehet eine von Kreuznach nach Simmern führende Straße vorbei, und im Orte ist eine Zollstätte angelegt.

In eben demselben zählet man 46 Familien, 224 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, 46 Häuser. In der Gemarkung aber 722 Morgen Aecker, 12 M. Wingert, 61 M. Wiesen, 2 M. Gärten, 70 M. Weide, und 157 M. Wald.

Der sogenannte Scheelwald ist der Gemeinde zuständig, welche mit den Dörfern Braunweiler und Rochsheim an dem obgenannten Waldheeg in Gemeinschaft berechtiget ist. Alles stehet unter der Heddesheimer Forsthute.

Die Kirche des Ortes ist dem heil. Johann geweihet. Darin war ein Altar, samt einer Kaplanei, welche Kurpfalz zu verleihen gehabt o). Im J. 1770 ward solche wieder neu aufgebauet, und ist derma-

n) In einer im J. 1771 ans Licht getrettenen Druckschrift: Prüfung der Freiherrlich von Sickingischen sogenannten aktenmäßigen Ausführung wegen der Ebernburger Sache, Beilage num. XXXVI.

o) In dem geistlichen Lehenbuche des Kurf. Philipps heißt es: „Item die Kaplanye in Gudenberg hat myn gnedigster Herr Pfalzgrave zu verliehen .... thut an „Nuzung Eyn Fuder Wyns, XX Malter Korns .... „darzu sechs Gulden Gelts von erblichen liegenden Gütern ꝛc.

len sowohl Katholischer als Reformirter Seits, ein Filial der Pfarrei Rochsheim. Vor diesem war unter der Burg Gudenberg auch eine Kapelle, davon das Patronatrecht ebenfalls dem Landesherrn gehöret hat *p*).

Der grose Zehnten in der Gemarkung wird in sechs Loose getheilt, davon die Kurfürstl. Hofkammer drei, die geistliche Verwaltung zwei, und das Nonnenkloster Rupertsberg, nunmehro Eibingen im Rheingaue, das übrige Sechstel beziehet. Den kleinen Zehnten aber genieset der Reformirte Pfarrer und die Gemeinde.

17) **Langenlonsheim** ist der schönste und gröseste Ort des Oberamts am linken Ufer der Nahe, anderthalb Stunden unter Kreuznach gelegen. Er gränzet gegen Ost an Genzingen, gegen Sud an das Dorf und die Herrschaft Brezenheim, gegen West an Heddesheim, und gegen Nord an Laubenheim. In den Urkunden des Klosters Lorsch vom J. 770 und 776 heiset er **Longistheim** in pago Nachgowe *q*), in einer Fuldischen vom J. 832 **Longasteshеim** *r*), und in dem Verzeichnisse der Bolandischen Güter vom XII Jahrhundert **Longesheim am Fluß Na.** Zum Unterschiede des Dorfes Lonsheim im Oberamt Alzei wird dieses nunmehro insgemein **Langenlonsheim** genannt. Die Gerichtbarkeit darüber war jederzeit ein Zugehör der Grafschaft Spanheim.

Die Nahe fließt eine kleine Strecke davon ost-

p) Ein Beispiel der Verleihung findet sich in gedachtem Lehenbuche „Anno 1488. 5 Febr. datus est consensus D. „Petro Pistoris de Waldenhuse Capellano Capelle S. Mar„garethe in Weitersheim & sub Castro Gudenberg in „Comitatu Sponheim, quod eandem Capellam possit re„signare Johanni Craz ecclesie Mogunt.

q) Cod. Lauresh. Tom. II, num. 2014 sq.

r) *Schannat* Corp. Tradit. Fuld. num. CCCCV.

Parsons Library University of

wärts vorbei, in welche sich oberhalb des Ortes die Güldenbach ergiesset. Aus der leztern ist in Heddesheimer Gemarkung ein Mühlteich abgeleitet, welcher nächst dem Orte eine gemeine Mahlmühle treibt, und sich mit der Hauptbach wieder vereiniget. Die von Kreuznach auf Bingen führende gemeine Landstrase ziehet durch das Dorf, in welchem der Zoll erhoben wird. In demselben finden sich 171 Familien, 731 Seelen, 2 Kirchen, 2 Schulen, 145 burgerliche und gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 1360 Morgen Aecker, 197 M. Wingert, 68 M. Wiesen, 2 M. Gärten, 24 M. Weide, und 548 M. Wald.

Die geistliche Verwaltung besizet den zum ehemaligen Nonnenkloster Katharinenthal gehörigen Hof, das Kloster Rupertsberg und der Freiherr von Plittersdorf auch einige Güter. Ferner befindet sich in dieser Gemarkung das sogenannte Starkenburger Gut *s*). Die Waldungen gehören alle der Gemeinde, und stehen unter der Heddesheimer Forsthute.

Die Kirche des Ortes ist dem heil. Johann dem Taufer geweihet. Der Pfarrsaz war in ältern Zeiten den Herren von Bolanden zuständig. Mit der an Heinrich I Grafen von Spanheim verehelichten Kunigund von Bolanden kam dieses Recht auf ihre Nachkommenschaft, ferner mit ihres Enkels Tochter Elisabeth, Gräfin von Spanheim, durch Heyrath an Kraft von Hohenlohe, und endlich abermals durch dessen einzige Tochter Anna an die Grafen von Nassau. Im J 1499 ertheilten Johann Ludwig zu Sarbrücken und Ludwig zu Weilburg ihre Bewilligung, daß ihr Oheim Engelbert, Graf von Nassau, Domherr zu Mainz, mit dem Pfarrer zu Langenlonsheim

s) Dieses Gut mit einem andern zu Treisen war im J. 1344 der Gräfin Blanzeflor von Veldenz, und ihrem Sohne Georg um 700 Pfund Häller auf einen Wiederkauf verschrieben, worüber die Urkunde in Act. Acad. Pal. Tom. IV hist. pag. 369 zu finden ist.

seine Pfründen vertauschen durfte t). In der Folge ward jenes Patronatrecht den Herren von Schönberg verpfändet, von welchen es auf die Grafen von Degenfeld gekommen, die noch wirklich im Besitze des anklebenden Zehnten sich befinden. Gedachte Kirche ist nunmehr zwischen beiden Religionen gemein; Katholischen Theils aber nur ein Filial der Pfarrei Genzingen. Reformirter Seits ist solche mit einem eigenen Prediger bestellet, welcher dagegen die Kirche zu Genzingen als ein Filial zugleich versiehet. Auch die Lutherischen haben eine besondere Kirche, welche von ihrem Pfarrer zu Genzingen bedienet wird.

Den grosen Fruchtzehnten beziehen die Grafen von Degenfeld, wie schon oben gesagt worden. Den Weinzehnten aber die Kurfürstl. Hofkammer von einigen Bezirken allein, von andern mit den Freiherren von Plittersdorf in Gemeinschaft. Den Glockenzehnten geniesset der Reformirte Pfarrer und Schulmeister.

Das Gericht ist mit einem Oberschultheise, einem Unterschultheise, vier Schöffen, und einem Gerichtschreiber bestellt.

18) **Hargesheim**, ein geringes Dorf an der Ellerbach, eine Stunde von Kreuznach nordwärts entlegen, scheint in jüngern Zeiten erst entstanden, und immer zu der Burg Kreuznach zinsbar gewesen zu seyn.

Dermalen finden sich darin 38 Familien, 168 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, 36 burgerliche Häuser. Die Gemarkung enthält 350 M. Aecker, 8 M. Wingert, 31 M. Wiesen, und 90 M. Wald.

Die dermalige Kirche ist erst im J. 1730 aus gesammelten Almosen von den Katholischen erbauet, und zur Ehre des heil. Bernhards geweihet worden. Solche gehört als ein Filial zur Pfarrei Rochs-

t) *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Comment. I, pag. 98 sqq.

heim, wohin auch die Reformirten eingepfarret sind.

Am grosen Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer, die geistliche Verwaltung, und die Freyin von St. Ingebrecht zu Zweibrücken jedes ein Drittel, den kleinen aber der Reformirte Pfarrer zu Rochsheim, und die Gemeinde wegen Haltung des Faselviehes.

Unteramt Beckelnheim.

Vorbericht.

Das Amt Beckelnheim liegt am linken Ufer des Nahflusses, der Stadt Kreuznach gegen West, und erstrecket sich von Morgen gegen Abend auf vier, und von Mittag gegen Mitternacht auf zwo Stunden.

Es hat seinen Namen von der auf einem Berge hart an der Nahe gelegenen alten Burg Beckelnheim, zu welcher die meisten dazu gehörigen Ortschaften dienstbar gewesen. Diese Burg war anfänglich ein Eigentum des Reichs und kam hernach an die Herzogen des Rheinischen Frankens, die zuweilen ihren Siz darauf genommen, und sich davon benennet haben *a*). Nachdem aber diese Herzogen im J. 1038 ausgestorben, sind ihre Be-

a) Man vergleiche hiemit des Herrn *Crollius* Responsum ad Quaestionem, an & qualis fuerit Franciae Ducatus Rhenensis, in Act. Academ. Palat. Tom. III hist. p. 425.

ſitzungen mit den Königlichen Kammergütern wieder vereiniget worden. Allein K. Heinrich IV verſchenkte ſolche theils an Stifter und Klöſter, theils an die benachbarten Grafen, Herren und Dienſtmänner.

Von Kreuznach haben wir oben x) gezeiget, wie es an die Biſchöffe von Speier gekommen. Die Burg Beckelnheim ſcheinet gleiches Schickſal gehabt zu haben. Denn als Biſchof Konrad zu Speier ſeine Beſitzungen zu Kreuznach im J. 1241 an Grafen Heinrich zu Sayn um 1100 Mark Silber verkauft gehabt, und ſolche an die Grafen von Spanheim, als ein mütterliches Erbtheil gefallen waren, die Burg Beckelnheim aber im J. 1278 durch Grafen Heinrich von Spanheim an Erzbiſchof Wernher zu Mainz verpfändet worden, fand dieſer für nothwendig ſich gegen alle Anſprüche ſicher zuſtellen, und brachte es dahin, daß Biſchof Friedrich zu Speier nebſt dem ganzen Domkapitel ſich im J. 1282 alles Rechtes auf gedachte Burg und Zugehörungen begeben haben y).

Beckelnheim kam alſo hiedurch an das Erzſtift Mainz. Denn, obſchon Erzbiſchof Johann II, ein gebohrner Graf von Naſſau, ſeinem Vetter Gr. Philipp zu Sarbrück, wegen der ihm wider Landgraf Hermann von Heſſen geleiſteten Dienſten, und deßfalls ſchuldigen 6000 fl. das Schloß Beckelnheim, mit der Stadt Sobernheim im J. 1401 verpfändet gehabt, ſo hatte es dennoch keine weitere

x) Seite 24.
y) *Wurdtwein* Subſid. diplom. Tom. IV, pag. 344.

Folgen, sondern das Erzstift blieb solang dabei, bis der Erzbischof Adolph im J. 1462 Pfalzgrafen Ludwig dem Schwarzen zu Zweibrücken und Veldenz für die ihm wieder seinen Gegner, den Erzbischof Dieterich, geleistete Hülfe, und im J. 1466 auf 40000 fl. berechnete Kosten, jedoch mit Vorbehalt der Wiederlösung, Sobernheim, Monzingen, Schloß-Beckelnheim und Nußbaum ꝛc. abgetretten hat *z*). Aber Kurf. Friedrich der Siegreiche eroberte im J. 1471 alle diese Landesstücke, und behielt in dem zwischen beiden Theilen bald hernach erfolgten Frieden das ganze Amt mit aller Zugehör *a*). Des Pfalzgrafen Ludwigs Söhne, Kaspar und Alexander, haben unter Vermittelung des Herzogs Johann I zu Simmern im J. 1489 auf alles, was Kurf. Friedrich I ihrem Vatter abgenommen hatte, feierliche Verzicht gethan *b*).

So gelangte das Amt Beckelnheim als ein Theil der Kurlande an Kurf. Friedrich III, der mit seinem Bruder, Herzog Georg zu Simmern, welchem Zufolge ihres Vatters, Herzog Johann II zu Simmern lezter Willensmeinung vom J. 1553 das ganze Amt Beckelnheim zufallen sollte, sich dahin verglichen hat, daß Beckelnheim dem Kurfürsten und seinen Erben verblieben, dem Herzog Georg hingegen die Burg und das Amt Bolan-

z) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom II, pag. 161.
a) Kremers Geschichte Kurf. Friedrichs I. von der Pfalz, p. 467 & sqq.
b) Die Urkunde stehet in Statu Causae &c. in den Beilagen Lit. mm.

den, die Kellerei Münsterdreisen, und das Dorf Erbesbüdesheim zu Theil geworden ist c). Eben dieser Friedrich III hat hernach in seinem 1576 errichteten Testament besagtes Amt seinem jüngern Sohne, Herzog Johann Kasimir, verschrieben. Dieser starb aber ohne Kinder, und so fiel dasselbe an Kurf. Friedrich IV wieder zurück, der es ebenfalls seinem jüngsten Sohne, Herzog Ludwig Philipps, mit andern Landesstücken zugetheilet hat.

Im J. 1663 trat der Erzbischof Philipp zu Mainz mit seinen Ansprüchen auf, und verlangte gedachtes Amt Beckelnheim um jene 40000 fl. für welche Erzbischof Adolph solches im J. 1466 an Pfalzgrafen Ludwig den Schwarzen verpfändet hatte, wieder einzulösen. Der Pfalzgraf lies sich auch verleiten, es nach dem Schiedsspruche des Kurfürsten zu Brandenburg für sich und seine Leibeserben vom Erzstift Mainz als ein rechtes Mannlehen zu empfangen, wobei die Beamten, Bürger und Unterthanen zu Leistung einer Huldigungspflicht an gedachtes Erzstift angewiesen worden. Kurf. Karl Ludwig legte aber nicht nur damals, sondern auch im J. 1673, da ein neuer Erzbischof gleiche Huldigung einnehmen lies, die Protestation ein, und als bald darauf Ludwig Heinrich die Fürstliche Pfalz-Simmerische Linie beschlossen, das Erzstift aber sich unverweilt in Besiz gesezet hatte, fand sich der Kurfürst veranlaßt, sich mit

c) Sieh die Urkunden in Adj. ad Notamina super *Struvii* formulam Succeſſ. Domus Palat. pag. 41, Lit. k & p. 44. Lit. l & m.

Gewalt von sämtlichen Orten Meister zu machen, und statt der Mainzischen die Kurpfälzischen Wappen anschlagen zu lassen *d*).

Dadurch nun schien diese Sache in eine sehr bedenkliche Weitläuftigkeit zu gerathen, und in einen förmlichen Krieg auszubrechen. Allein der Kaiser mahnte beiden Theilen von weitern Thätlichkeiten ab, und schlug bis zum endlichen Austrage der Sache die einstweilige Sequestration vor, die auch beliebet worden, so daß im J. 1676 die Administration dem Freiherrn Joh. Franz von Landsee, hernach dem Grafen Ludwig Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst, nach diesem dem Grafen Valentin Ernst von Manderscheid-Blankenheim, und endlich dessen Sohne Franz Georg, aufgetragen worden ist. Inzwischen war diese Streitigkeit bei dem Kaiserl. Reichshofrath anhängig, bis endlich die Sache im J. 1714 in der Güte dahin verglichen worden, daß dieses Amt Beckelnheim völlig an die Kurpfalz überlassen, dagegen aber die Hälfte des Ertrags an Kurmainz mit Land und Leuten aus dem Oberamt Kreuznach ersezet, hiemit auch die Dörfer Welstein, Siefersheim, Sumsheim, Pleitersheim und Volxheim auf ewig abgetretten worden sind *e*).

d) Umständliche Nachricht hievon findet man in *Finsterwald* Germ. Princeps vom Hause Pfalz p. 490 & lqq.

e) Von dem Amt Beckelnheim hat der alte gelehrte Professor *Crollius* in einer Schulrede (unter dem Titel: Oratio de Dioecesi Beckelnheimensi veteris Comitatus Spanheim. olim portione, Bipont. 1732) ausführlich gehandelt, welche auch vornehmlich dahier benuzet worden ist.

Beckelnheim ward also von nun an als ein Unteramt dem Oberamt Kreuznach einverleibt, und hat damals aus den beiden Städten Sobernheim und Monzingen, dem Schloß und Thal Beckelnheim, auch Flecken Wald-Beckelnheim, den Dörfern Nußbaum und Langenthal, und dem Antheil an Boos und Obenstreit bestanden. Aber durch den im Jahr 1768 mit Pfalz-Zweibrücken errichteten Hagenbacher und Selzer Austausch wurde die Stadt Oberuheim am Glan mit den Dörfern Niederhausen, Hochstetten und Hallgarten, wie auch den Pfalzgräflichen Leibeigenen zu Staudernheim, und endlich durch einen jüngern Austausch vom Jahr 1779 die Dörfer Duchrod, Oberhausen und Niederkirchen an die Kurpfalz abgetretten, und zu eben diesem Unteramt geschlagen.

1) **Beckelnheim, Schloß und Thal.** Es sind dreierlei Orte dieses Namens, nämlich das Schloß, das Thal, und Wald-Beckelnheim. Auch findet sich auf der rechten Seite der Nahe, in dem Umfange des Oberamts Alzei, Gau-Beckelnheim, ein Dorf, welches Kurmainz zugehöret. Welches das älteste unter ihnen sey und den übrigen seinen Namen mitgetheilet habe, läßt sich mit Gewißheit nicht entscheiden. Jedoch ist ohne allen Zweifel das Dorf Wald-Beckelnheim viel älter als die in seiner alten Gemarkung erbaute Burg. Diese Burg lag auf dem sogenannten Heimberge an der Nahe, zwo Stunden von Kreuznach westwärts. Daß solche schon im XI Jahrhundert bestanden, und eine Vestung gewesen, erhellet daraus, daß im J. 1105 K. Heinrich V seinen eigenen Vatter den Tag vor Weihnachten in die Burg Beckelnheim mit Gewalt verbringen und daselbst

durch den Bischof von Speier Gebhard (dem dieses Schloß damals gehörte) über das Weihnachtfest genau verwahren lassen. Wie das Hochstift Speier seine Besitzungen zu Kreuznach mit allen Zugehörungen, und also auch die Burg Beckelnheim im J. 1241 an Graf Heinrich von Sayn veräussert habe, solche aber von diesem an die Grafen von Spanheim vererbet worden sey, ist schon oben bei Kreuznach angeführt. Sie hatte damals ihre eigene Burgmänner; wie dann im J. 1238 Baldewin, Wilhelm und Wernher von Beckelnheim vorkommen *f*). Im J. 1265 erscheinet Philipp von Beckelnheim *g*), und im J. 1270 Philipp und Albert Gebrüder, wie auch Heinrich von Sobernheim, als des Grafen von Spanheim Burgmänner eben daselbst *h*). Durch die Abtheilung der Spanheimischen Lande kam diese Burg an die Kreuznachische Linie. Im J. 1277 verglichen sich die beiden Brüder Johann und Heinrich, Grafen Simons II Söhne, daß sie die Burg Beckelnheim und Zugehör als ein gemeinsames Lehen inhaben wollten. Dem ungeachtet verkaufte solche Graf Heinrich im folgenden Jahre an den Erzbischof Wernher zu Mainz um 1400 Mark Achener Pfenning *i*). Graf Johann, der nicht einmal darum begrüßet worden, suchte diesen ungültigen Verkauf zu zernichten, und erbothe sich zur Auslösung. Da er nun kein Gehör fand, errichtete er mit seinen Vettern Starkenburgischer Linie, den Grafen Gottfried von Sayn und Heinrich zu Spanheim, ferner mit Grafen Eberhard von Kazenelnbogen, Friedrich und Emich Grafen von Leiningen, Heinrich Grafen von Zweibrü-

f) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 560 & 64.
g) *Joannis* Spicil. Tabul. veter. pag. 168.
h) *Gudenus* l. c. Tom. III, p. 1140.
i) Der Kaufbrief stehet in Lunigs Reichs-Archiv Spicileg. eccl. Fortsezung 1 Theil pag. 41, und in Kremers diplomat. Beiträgen, wie auch in *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, p. 768.

ken, wie auch dem Landgrafen von Heſſen ein Bündniß, und bekriegte den Erzbiſchof. Es kam im J. 1279 bei Sprendlingen zu einer Schlacht, wobei er aber den kürzern gezogen, ſo daß er ſich gefallen laſſen muſte, ſeine Lande der feindlichen Rache preis zu geben. Endlich wurde die Sache durch den zu Mainz anweſenden K. Rudolph I dahin entſchieden, daß Graf Johann von Spanheim für ſich und ſeine Erben allem Anſpruch auf die Burg Beckelnheim, wie auch derſelben Burgmänner und Güter, welche der Erzbiſchof käuflich an ſich gebracht, entſagen und Graf Heinrich mit dem dritten Theil daran ſich begnügen muſte. Auf ſolche Weiſe hätte nun ein Drittel der Burg bei dem Spanheimiſchen Geſchlechte, und beſonders der von gedachtem Grafen Heinrich geſtifteten Bolandiſchen Linie verbleiben ſollen. Man findet aber keine Spur davon, ſondern das Erzſtift Mainz übte alle Gerechtſame einſeitig aus, wie dann Erzbiſchof Peter im J. 1312 die Gebrüder Johann und Wilhelm Ulner zu Erbburgmännern gegen Bezahlung 60 Mark Kölniſcher Pfenning aufgenommen hat k). Dabei blieb es, bis der in einer zwieſpaltigen Wahl zum Erzbiſchof erkohrne Adolph Graf von Naſſau im J. 1462 dem Herzoge Ludwig dem Schwarzen zu Zweibrücken unter andern auch die Burg Beckelnheim mit ihrer Zugehör, jedoch unter vorbehaltener Wiederlöſung, anfänglich und überhaupt für die ihm zu leiſtende Hilfe, hernach aber bei einer im J. 1466 vorgenommenen Berechnung der ſchon aufgewandten Kriegskoſten um eine Summe von 40000 fl. verſchrieben hat. Als nun gedachter Herzog im J. 1470 wider Kurf. Friedrich I von der Pfalz ſich mit neuen Feindſeligkeiten hervor that, zog dieſer mit ſeinem ſiegenden Heere auch an den Nahſtrom, und eroberte unter andern die Burg Beckelnheim mit den Städten Sobernheim, Monzingen und Glan-

k) *Würdtwein* Subſid. diplom. Tom. I, pag. 422.

Obernheim, wie auch Wald-Beckelnheim, Nußbaum, Boos ꝛc. wie ſchon oben im Vorberichte, wo auch das weitere nachgeſehen werden kann, angeführet worden iſt.

Dieſes Schloß hatte vormals ſeine eigene Burggrafen, von welchen annoch Antilmann von Graſeweeg im J. 1382 und Johann Boos von Waldeck im J. 1400 *l*) bekannt ſind. Nachdem es aber an die Pfalz gekommen, wurde es von eigenen Beamten bewohnet. Unter ſolchen finden ſich im J. 1500 Hanns von Sickingen, 1566 Johann Philipp Landſchad von Steinach, 1580 Sigismund Eheim, 1620 Friedrich von Caſtillon, und zulezt ums J. 1680 Ludwig Friedrich Pawel von Ramingen *m*). Im J. 1688 aber ward dieſes alte Schloß von den Franzoſen verbrannt, und was die Flammen nicht verzehren konnten, geſchleifet, ſo daß, auſſer dem Grundgemäuer, nichts mehr davon übrig iſt. Heutigen Tages werden diejenigen Häuſer, welche auf dem Berge gelegen, das Schloß, die am Fuſe deſſelben aber Thal Beckelnheim, zum Unterſchiede des nachfolgenden Fleckens Wald-Beckelnheim, genennet *n*).

Zu Schloß und Thal-Beckelnheim werden beiläufig nur 24 Familien, 125 Seelen, 2 Schulen, 30 andere Häuſer, 332 Morgen Aecker, und 24 Morgen Wieſen gezählet.

Freie Güter beſizen die geiſtliche Verwaltung, die Steinkallenfelſiſche Erben, die Booſen von Waldeck, und die Freiherren von Ebersberg genannt Weyhers ꝛc.

---

l) Der erſtere kommt vor in *Joannis* Spicil. Tab. vet. pag. 444, und der andere in Lehmanns Speieriſchen Chronik pag. 735.

m) Alle vermög der vorhandenen alten Dienerbücher.

n) In dem oben angeführten Theilungsvertrag vom J. 1277 heißt es: & bona in villa *Huſen* ſita ſub Caſtro predicto &c. worunter dieſe Häuſer verſtanden werden.

2) **Wald-Beckelnheim.** Ein mittelmäßiger Marktflecken, eine halbe Stunde Wegs von jener alten Burg nordwärts gelegen, wird für dasjenige Becchilenheim gehalten, in welchem eine Fuldiſche Urkunde vom J. 824 ausgefertiget worden iſt *o*). Deſſelben Alter beſtättigt ſich auch dadurch, daß nach Zeugniß des Gerichts verſchiedene zum Götzendienſte vormals gebrauchte metallene Lampen, Gefäſſe und Figuren in dortigem Felde ausgegraben worden ſind. Die heutige Benennung Wald-Beckelnheim kommt vor dem XIII Jahrhundert nicht vor. Schon im XV Jahrhundert war er mit Wall und Gräben umgeben, die aber in den folgenden Kriegszeiten wieder geſchleift und zugeworfen worden ſind.

Durch den ſüdlichen Theil der Gemarkung ſtröhmt die Nahe, und treibt unten am Heimberge die zur Burg Beckelnheim gehörige Kammeral Bannmühle. Die bei dem Marienpforterhofe entſpringende Biedenbach lauft weſtwärts nach Boos, wo ſie den Namen Seubersbach annimmt, und ergießt ſich allda in die Nahe. Durch den Flecken ziehet auch eine von Kreuznach nach Lotharingen führende gemeine Landſtraſe, und wird darin der Zoll erhoben.

Ungefähr eine halbe Stunde von dem Flecken nordwärts liegt in einem tiefen Thale ein Meierhof, der vormals ein Kloſter geweſen. Es ward Marienporte, Porta ſanctae Mariae, genennet, und von Wilhelmiten oder ſogenannten Weismäntlern bewohnet. Dieſer Mönchs- oder Eremitenorden hatte mit den Ciſterzern ſchier gleiche Geſeze und Kleidung, hielt ſich jedoch an verſchiedene andere von ihrem Stifter vorgeſchriebene Regeln. Als Pabſt Alexander IV

o) Facta traditio haec in Villa Becchilenheim ſub XV Kal. Martias anno XI Regni Domini noſtri H Ludovici glorioſi Imperatoris, apud *Schannat* Corp. Tradit. Fuldens. num. CCCLV. Conf., Acta Acad. Palat. Tom. V hiſtor. pag. 139.

im J. 1256 die Wilhelmiten mit den Augustiner-Eremiten zu vereinigen befohlen hatte, zog dieser letztere Mönchsorden unter andern auch gegenwärtiges Kloster Mariäpfort wirklich an sich. Darüber beschwehrte sich der Wilhelmiten-General aus dem Grunde, daß er in jene Vereinigung nicht gewilliget habe. Unter Pabst Klemens IV ward die Sache untersuchet, und im J. 1266 dahin entschieden, daß alle Klöster, worunter auch Mariäpfort im Mainzer Bistum ausdrücklich genennet wird, dem Wilhelmitenorden wieder zurück gegeben werden sollen *p*). Eben dieses Marienpfort kommt auch in einer Urkunde vom J. 1302 vor, womit der Provinzial dieses Ordens in Deutschland, Bruder Jakob, den damaligen Bischof zu Basel und nachherigen Erzbischof zu Mainz, Peter Aichspalt, aller Verdienste seines Ordens theilhaftig machet *q*). Im J. 1504 lies solches Herzog Alexander zu Zweibrücken bei Gelegenheit der wider Kurfürst Philipps ergangenen Reichsacht feindlich überfallen. Um von dem bedroheten Brande verschont zu bleiben, muste der Prior 200 Goldgulden erlegen. Zugleich nahm das Kriegsvolk alles, was es finden konnte, mit sich nach Meisenheim *r*). Um welche Zeit die Mönchen vertrieben, und ihre wenige Einkünfte zur Kammer gezogen worden, ist mir nicht bewußt. Vermuthlich aber ist es unter Kurf. Friedrich II um die Mitte des XVI Jahrhunderts geschehen. Die Gebäude und Güter wur-

p) *Chrysostomi Henriquez.* Regula, Constitutiones & Privilegia Ordinis Cistert. inter privilegia Eremitis S. Guilielmi Cist. Regula habituque utentibus, concessa &c. pag. 460.

q) Frater Jacobus Prior provincialis fratrum Heremitarum ordinis sancti Wilhelmi per Alamanniam, &c. datum in Porta Sancte Marie domo Ordinis nostri anno Domini MCCC secundo, in nativitate B. M. V. Capitulo nostro provinciali ibidem sollempniter celebrato. *Würdtwein* Subfid. diplom. Tom. I, pag. 396.

r) *Trithem.* Chron. Sponh. ad annum M. D. IV.

den an einen Herrn Cratz von Scharfenſtein verkauft; hernach bekamen ſolche die Herren von Schellard, und durch Heyrath ein ſicherer von Petri. Dermalen aber beſizen ſolche die Freiherren Latere de Feignies. Vom Kloſter ſelbſt und der dabei geſtandenen Kirche ſind kaum die Ueberbleibſel noch kennbar.

Nahe hiebei, etwas unterhalb gegen den Flecken liegt der Steinharterhof. In dem Schuzbriefe, welchen Pabſt Eugenius III dem Kloſter Diſibodenberg 1148 ertheilet hat, wird des Waldes Steinhart gedacht. Den dermaligen Hof haben die Grafen Johann, Simon, Emich und Gottfried, Gebrüder von Spanheim, im J. 1316 dem Abte Heinrich um 190 Mark Kölniſch verkauft s). Er gehöret noch wirklich zu gedachtem Kloſter Diſibodenberg.

Nächſt der Burg-Beckelnheim liegen die Hahner-Rother- und Heimbergerhöfe, welche der Kurfürſtlichen Hofkammer zuſtändig ſind; ſodann der Mahethalerhof, welchen die Grafen von Degenfeld und Freiherrn von Warsberg beſizen.

Mit Einſchluß dieſer Höfe fanden ſich im verwichenen Jahre zu Wald-Beckelnheim 146 Familien, 519 Seelen; 1 Kirche, 2 Schulen, 133 gemeine Häuſer, nebſt 1 Mühle. Die Gemarkung enthält 1943 Morgen Ackerfeld, 9 M. Wingert, 241 M. Wieſen, und 1800 M. Wald.

Von den Waldungen gehören einige Bezirke der Kurfürſtl. Hofkammer und der geiſtlichen Verwaltung, die übrigen aber der Gemeinde, den Steinkallenfelſiſchen Erben und den Freiherren von Feignies, ausgenommen den ſogenannten Boſert, welcher den Grafen von Degenfeld-Schönberg zuſtehet. Alle aber ſtehen unter der Obhute des Forſtmeiſters zu Sobernheim.

Die Kirche dieſes Fleckens iſt dem heil. Bartholomäus

s) Joannis Spicil. Tab. veter. pag. 129 & 243.

lemäus gewrihet. In einer Urkunde des Erzbischofs Gerhard II vom J. 1299 wird bereits eines Godefriedes als Erzpriesters zu Beckelnheim gedacht. Der Kirchensaz gehörte nach Mainz; Erzbischof Gerlach aber überliess solchen unter andern dem dasigen Domkapitel im J. 1351 zu besserer Lebsucht seiner Glieder *t*). Dermalen ist diese Kirche zwischen beiden Religionsgenossen gemein, und beiderseits eine ordentliche Pfarrkirche. Der Kath. Pfarrer gehört zum Glaner Landkapitel, und hat nebst obgenannten Höfen auch Schloß und Thal Beckelnheim, Boos und Obenstreit zu versehen. Ein gleiches gilt von dem Reformirten Prediger, der unter der Inspektion der Klasse Sobernheim stehet. Die Lutherischen aber halten ihren Gottesdienst zu Sobernheim. Vor der Reformation war auch eine Kapelle auf der Burg Beckelnheim, welche derselben jeweilige Besizer zu vergeben hatten *u*).

Den Zehnten überhaupt in der Wald- und Thal-Beckelnheimer Gemarkung beziehet das Domkapitel zu Mainz als eine Zugehör des ehemaligen Patronatrechts; den Burg- und Gänszehnten aber die Kurfürstl. Hofkammer.

Vormals war zu Wald-Beckelnheim die Wohnung der Beamten, der peinliche Richtplaz aber an der Weinsheimer Waldung. Noch ist der zeitliche Oberschultheis Richter bei dem Blutgericht zu Kreuznach, wozu die Dörfer Rochsheim, Braunweiler, Mandal, Wellstein und Volchsheim die Schöffen

---

t) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom. I, pag. 668.

u) Davon finden sich Beispiele in Kurf. Philipps geistlichen Lehenbuche, wo es heißt: Praesent. est Domino Bertholdo Archi-Ep. Mog. Wenceslaus Brichteman ad vacantem Capellaniam in arce nostra Wald-Beckelnheim &c. dat. Heidelb. 1504. Jt. datus est Consensus Johanni Strichelmann Capellano Altaris S. Mauritii in arce nostra Beckelnheim permutationis, Heidel. 6 Febr. 1506.

stellen. Das burgerliche Gericht bestehet aus obgedachtem Oberschultheise, einem Anwald-Schultheise, 4 Schöffen und einem Gerichtschreiber. Es führt im Siegel den aufrecht stehenden Pfälzischen einen Eichenzweig in der rechten Klaue haltenden Löwen.

3) **Boos** und **Obenstreit**, zwei Weiler oberhalb der Burg Beckelnheim an der Nahe, drei Stunden von der Stadt Kreuznach westwärts gelegen. Ersteres muß ursprünglich ein Zugehör der Rheinfränkischen Erbgüter gewesen seyn, indem zu Ende des X oder Anfang des XI Jahrhunderts Herzog Kuno von Beckelnheim zween Aecker und zwanzig Juchart Landes, nebst zween Höfen im Dorfe Boys dem Kloster Disibodenberg übergeben hat. In einem Schuzbriefe des Pabstes Eugen III vom Jahre 1158 wird der Ort **Bus**, sonst aber auch **Bois** geschrieben.

Die Vogtei darüber trug das ritterliche Geschlecht von Spanheim von den Grafen zu Zweibrücken zu Lehen. Als zwischen dem Kloster Disibodenberg und Wilhelm von Spanheim wegen der Gerichtbarkeit über jene Güter ein Streit entstanden, ward solcher von dem Kaiserl. Schultheise zu Oppenheim, Herbord, im J. 1231 dahin entschieden, daß des Klosters mit eigenem Pfluge gebaute Güter in Zukunft von dem Vogteirechte befreiet, jene aber, die erblich verliehen, solchem unterworfen seyn sollten. Willicho von Spanheim hat auf die Vogtsgebühre von des Klosters Hof im J. 1266 mit Bewilligung seines Sohns Philipp, und dessen Ehefrau Albradis, Verzicht gethan. Gedachter Philipp genannt Pfaffe von Spanheim hat dem Kloster seinen Theil an diesem Vogteirecht um neun Mark Köllnischer Pfenning Käuflich überlassen, und die Grafen Eberhard und Walram Gebrüder von Zweibrücken im Jahr 1283

die lehenherrliche Einwilligung hiezu ertheilet x). Dermalen ist die Vogtei zwischen Kurpfalz nnd den Steinkallenfelsischen Erben gemeinschaftlich. Den leztern Antheil besaß ehmals das rtterschaftliche Geschlecht von Elz, welches sein Recht an des lezten Pfalzgrafen zu Simmern, Ludwig Heinrichs, Gemahlin, eine gebohrne Prinzessin von Oranien, verkauft hat. Von dieser kam es an ihre mit Wilhelm Friedrich, Fürsten von Nassau Diez, vermählte Schwester, von welcher es die von Steinkallenfels an sich gebracht haben y). Der Kurpfälzische Antheil ist von jenem abgesondert. Die wenigen auf diesseitigem Gebiete liegende Güter gehören der geistlichen Verwaltung wegen der Klöster Disibodenberg und Ravengirsburg, werden auch zur Gemarkung des Fleckens Wald-Bekelnheim gerechnet.

Gleiche Bewandniß hat es mit dem nächst dabei gelegenen Dörflein Obenstreit. Dieses liegt eine kleine Strecke westwärts von erstern Dorfe gegen die Stadt Sobernheim, und macht mit jenem eine Gemeinde aus. Vermuthlich war es anfänglich nur ein Meierhof. In einer Urkunde des Abts Werner zu Disibodenberg vom J. 1305 wird eines Hofes zu Ebenstrit gedacht, welchen dessen Besizer mit allen Rechten dem Kloster abgetretten hatte. Ein Edelknecht, Namens Johann von Beckelnheim, genannt Ulner, machte Ansprüche auf verschiedene Dienste und das Besthaupt z). Der Ort wird ebenfalls zur

x) Sieh die in *Joannis* Spicileg. Tab. veter. befindliche Urkunden pag. 103, 104, 129, 139, 169 & 178.

y) Es ist also ein versehen, wenn Herr D. *Andreae* in seinem Crucinaco illustrato pag. 105 diese kurze Geschichte auf Staudernheim anwenden will.

z) Ratione bonorum Curie Jacobi de *Ebenstrit*, quam in ipsos (Abbatem & Conventum) transtulit donationis tytulo inter vivos & certis bonis ipsorum, quae jam habent in dicta Villa Ebenstrit &c. *Joannis* Spicileg. Tab. veter. pag. 188.

Wald-Beckelnheimer Gemarkung gezälet, und ist mit dem Fürstlichen Hause Salm-Kyrburg gemeinschaftlich. Drei Hofgüter sind dem Grafen von Degenfeld-Schönberg zuständig.

In beiden Weilern hat man auf der Kurpfälzischen Seite voriges Jahr eilf Familien, 54 Seelen, 1 Kirche und Schule, 8 gemeine Häuser gezählet. Die Gemarkung enthält nur 19 Morgen Aecker, und 2 M. Wingert, das übrige liegt auf fremdem Gebiete.

Zu Boos ist eine zwischen beiden Religionen gemeinschaftliche Kirche. Sie liegt aber auf der Steinkallenfelsischen Seite, und ist ein Filial von Wald-Beckelnheim. Zu Obenstreit war vor der Reformation auch eine Kapelle, dessen Pfründen die Besitzer der Burg Beckelnheim zu verleihen hatten *a*). Sie lag auf der Fürstl. Salmischen Seite, ist aber dermalen gänzlich verfallen.

Den Zehnten von den auf Kurpfälzischer Seite liegenden wenigen Feldgründen genieset der Reformirte Pfarrer. Zum Dorfgerichte sezet Kurpfalz einen Schultheis; die Schöffen aber werden von den Herrschaften beider Dörflein ernennet.

4) Sobernheim, eine mittelmäsige Landstadt auf dem linken Ufer der Nahe, vier Stunden von Kreuznach westwärts entlegen, kömmt zwar in dem Karolingischen Zeitalter nicht vor. Jedoch hat Erzbischof Willegis im J. 976 bei Wiederaufrichtung des Klosters Disibodenberg die Kirche zu Sobernheim selbigem zugeeignet, und Erzbischof Ruthard von dem dortigen Kollegiatstift zu St. Viktor am Ende des XI Jahrhunderts einen Zehnten zu Sovernheim

a) Ein Beispiel findet sich im geistlichen Lehenbuch des Kurfürsten Philipps: In die St. Antonii 1488 praesentatus est Dominus Wilhelmus Keller ad Capellam St. Bartholomaei in *Obenstrit* Archiepiscopo Mogunt. aut ejus in Spiritualibus Vicario generali.

eingetauscht, den er im J. 1108 gedachtem von ihm erneuerten Kloster zu einer neuen Stiftung angewiesen hat. Im J. 1314 hatte der Ort einen Schultheis und einige Schöffen. Zehen Jahre hernach befreite K. Ludwig IV auf Ansuchen des Erzbischoffen Mathias dieses Dorf Sobernheim mit seinem Gebiete gleich seiner Königlichen Stadt Frankfurt, und verliehe selbigem auch das Stadt- Gericht- und Marktrecht *b*). Im folgenden wurde diese neue Stadt zu einem zwischen den am Rheinstrome gelegenen Reichsstädten Mainz, Oppenheim, Worms, Speier und Strasburg errichteten Bund gezogen, welchen gedachter K. Ludwig im J. 1332 bestättiget hat *c*). Sie soll mit einer 29 Französische Werkschuhe hohen und sechs Schuhe dicken Mauer, wie auch neun hohen Thürmen befestiget gewesen seyn. Kurf. Friedrich I mußte daher in dem mit Herzog Ludwig von Zweibrücken geführtem Kriege im J. 1471 solche förmlich belagern. Als sie sich ergeben und die Huldigungspflicht abgelegt hatte, bestättigte der Kurfürst ihre Freiheiten, und nach seinem Tode ertheilte Kurf. Philipps im J. 1480 derselben einen freien Wochen- und drei Jahrmärkte, den wochentlichen auf jeden Montag, die jährlichen aber 1) auf den Tag nach Michaelis, 2) den zweiten Tag nach Fabian und Sebastian, 3) auf St. Albanstag. In den nachfolgenden Kriegszeiten hatte diese Stadt auch viel gelitten, jedoch sich jedesmal wieder erhohlet, bis selbige im J. 1689 durch die Franzosen in Brand gesteckt und gänzlich eingeäschert, ihre Mauern und Thürme aber niedergerissen worden sind. Gleiches Schicksal hatte die von Pfalzgrafen Johann Kasimir

b) *Joannis* Spicil. Tab. veter. pag. 91, 102, 191, sodann pag. 486.

c) *Crollius* Orat. de Dioecesi Beckelnheim pag. 11 & 12, woraus auch die übrigen Geschichtsumstände gezogen sind.

ausserhalb der Stadt gegen Mittag erbaute Burg, welche vormals die Krazen von Scharfenstein besessen haben *d*).

Jenseits der Nahe befand sich auf einem Berge das alte Raubschloß Rohefels, unter welchem der Weiler Igelsbach gelegen. Alles dieses gehörte ehmals samt der Vogtei den Freiherren von Sickingen, die im J. 1585 das Eigentum samt dem dazu gehörigen Plocherwald der Stadt Sobernheim verkauft haben. Leztere nahm die daselbst ansässig gewesene 13 Familien in ihre Ringmauern auf, veräusserte die Güter durch öffentliche Versteigung an ihre Burger, und behielt nur die Waldungen zum gemeinen Behufe. Die Gebäude des Dörfleins Igelsbach sind nach und nach abgerissen und in die Stadt versezet, die Veste Rohefels aber ihrem Verfalle überlassen worden, so daß dermalen nur noch einiges Gemäuer davon übrig ist.

In vorigen Zeiten hatten sich zu Sobernheim viele adeliche Geschlechter ansässig gemacht, worunter noch im XVI Jahrhundert die von Grasseweg, die Krazen von Scharfenstein, die Boosen von Waldeck, Schenken von Schmidtburg, Elzen von Weklingen, Lewenstein von Randeck, Lauterer von Spanheim genannt Bacharach, von Koetteriz, von Eheim, von Steinkallenfels, von Bozheim und von Sternfels gezählet worden. Sie hatten ihre besondere Ritterstube, und in dem gemeinen Polizeiwesen bei der Stadt mit zu sprechen. Kurf. Ludwig V ernannte deswegen im J. 1526 Johann von Spanheim genannt Bacharach zum Schultheise daselbst *e*).

---

d) Wenn es richtig ist, daß Kurfürst Philipps im J. 1477 eine Burg zu Sobernheim erkaufet habe, wie in Actis Comprom. Francofurt. pag. 128 bemerket wird, so muß solche schon vorher gestanden haben. Das Wappen der Krazen von Scharfenstein ist oberhalb eines Thorbogens eingehauen, mit der Jahrzahl 1563.

e) Vermög gedachten Kurfürsten Dienerbuches.

Das auf dem Marktplaz gelegene, und von Steinen dauerhaft erbaute Rathhaus scheinet schon im XIV Jahrhundert aufgeführt worden zu seyn, weil innerhalb das Mainzische Wappen befindlich ist, auserhalb aber stehet der Pfälzische Wappenschild mit der Jahrzal 1599.

Im J. 1660 wählte Pfalzgraf Ludwig Heinrich diese Stadt und das dabei erbaute Schloß zu seiner Residenz; weswegen ihm der Magistrat die ihr von Alters her verliehen gewesene hohe und niedere Jagd überlassen hat. Nach Verlauf von 10 Jahren verlegte er solche wieder nach Kreuznach, und gab der Stadt die Jagd nicht nur zurück, sondern bestättigte auch ihr und den übrigen Orten des Amts Bockelnheim dieses Recht am 6. April 1670.

Die Nahe fließet etwan 100 Schritte südwärts vor der Stadt vorbei, und nimmt vier in der Gemarkung entspringende Bächlein auf, linker Hand die Erxhäuser- die Poz- und Hanenbach, rechter Hand aber die Igelsbach. Aus der Nahe ist ein Mühlteich geleitet, von dem eine Kamenal- eine Städtische und Steinkallenfelsische Mühle betrieben werden. Im J. 1426 errichtete die Burgerschaft eine auf sechs Schwibbögen ruhende steinerne Brücke über die Nahe. Um die Kösten zu derselben Erbauung aufzubringen, wand sie sich an den Pabst Martin V, und dieser verliehe denjenigen, welche zu diesem Bruckenbau beitragen würden, einen Ablaß von zwei Jahren, und soviel Quadragen *f*). Weil aber der Nahstrom sein Bett geändert hat, so ist diese Brücke nun schon längstens drocken gelegt, und wird nicht mehr unterhalten. Auch ist die sonst vom Rheinstrome durch die Stadt nach Lotharingen und Frankreich führende Landstrase in starken Abgang gerathen.

f) Datum Rome apud St. Petrum VI. Idus Aprilis, Pontificatus nostri anno nono.

Verwichenes Jahr belief sich die Bevölkerung auf 287 Familien, 1492 Seelen. An Gebäuden zählte man 3 Kirchen, 2 Pfarrhäuser, 4 Schulen, 263 bürgerliche und gemeine Häuser, nebst 3 Mühlen. Die Gemarkung enthält 2368 Morgen Aecker, 85 M. Weingert, 124 M. Wiesen, 12 M. Gärten, und 2041 M. Wald.

Unter diesen Feldgründen sind mehrere zu den umliegenden Klöstern, Kirchen und milden Stiftungen gehörig, verschiedene auch, welche die Erben der oben bemerkten adelichen Geschlechter besitzen. Von den Waldungen gehören fünf Bezirke der Stadt, der Mönchwald aber der Kurfürstl. Hofkammer und der Spängeswald den adelichen Steinkallenfelsischen Erben. Sie liegen auf beiden Seiten der Nahe, und der zeitliche Forstmeister des Oberamts hat seine Wohnung in der Stadt. Es sollen Anzeigen von Kupfererz und Steinkohlengängen in den Bergen vorhanden seyn. Kurfürst Friedrich I hat bereits im J. 1473 Jakob Bargsteiner, seinem Obermeister, Bergvogt und Bereuter die Funegrube mit dryen Lehen oder Schirm Buwen zu Sobernheim by der Stadt gelegen uf vier Jare verliehen *g*).

Daß schon im J. 976 eine Kirche zu Sobernheim gestanden, ist schon oben erwiesen worden. Im J. 1280 hat der Domküster zu Mainz und Wildgraf Simon, im J. 1306 Gernodus als Erzpriester, und im J. 1314 Godefried Graf von Spanheim das Pfarramt daselbst gehabt. Schon vorher hatte Johann Boos von Waldeck eine Frühemesse in dieser Pfarrkirche gestiftet *h*). Das Patronatrecht mit Zehnten, Zinsen und sonstigen Gefällen hat Erzbischof Heinrich III zu Mainz seinem Domkapitel im J. 1339 abgetretten, dieses aber im J. 1560 an Kurfürst Fried-

g) Datum Bacharach uf Mittwoch in vigilia St. Johannis Baptistae.

h) *Joannis* Spicileg. Tab. veter. pag. 176, 189, 193 & 244

rich III von der Pfalz käuflich überlassen *i*). Die noch vorhandene grose Pfarrkirche ist dem heil. Mathias geweihet, und nach einer auf dem Bogen, wodurch das Chorgewölbe von dem Langhause abgesondert wird, annoch befindlichen Aufschrift im J. 1484 zum lezten male erneuert worden. Dermalen ist sie für beiderlei Religionsgenossen gemeinschaftlich. Katholischer Seits ist dieselbe mit einem eigenen Pfarrer bestellt, welcher zum Glaner Landkapitel gehöret, und die Filialkirche zu Nußbaum, wie auch die Stadt Monzingen und das Dörflein Langenthal, nebst dem halben Steinharter Hof mit zu versehen hat. Die Reformirten haben einen Pfarrer und Diakon, welcher zugleich Schulrektor ist. Von Sobernheim hat die ganze Inspektion über die umliegende Kirchen und Pfarreien ihre Benennung. Im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts haben auch die Ev. Lutherischen eine Pfarrkirche dahier erbauet, wozu die Stadt Monzingen mit den Dörfern Nußbaum, Langenthal, Auen und Treisen gezogen worden sind.

Uebrigens befindet sich auch in der Stadt eine zum Kommenthurhause des Johanniterordens gehörige Kapelle. Nach einer ebenfalls oben am Chorgewölbe befindlichen Schrift ist solche im J. 1465 durch den damaligen Kommenthur, Peter Heidolf, in Stand gebracht worden. Es muß nachher eine Aenderung damit vorgegangen seyn, weil sie im J. 1664 den Katholischen wieder eingeraumet, und im J. 1671 vollkommen hergestellet worden ist *k*). Von derselben Stiftung und sonstigen Schicksalen hat man keine weitere Nachricht.

Es wird dafür gehalten, daß bei obiger alten Pfarrkirche vor Alters ein Chorstift gewesen sey *l*),

i) In Actis Comprom. Francof. apud *Chlingensperg* p. 121.
k) Sieh Oratio de Dioecesi Beckelnheimensi pag. 8 & 9. wo auch die übrigen Umstände bemerket sind.
l) *Oliverius Legipontius* in Mon. Mog. p. 71.

besonders, weil in dem Chor die in dergleichen Kirchen üblichen Stühle noch vorhanden, und in der Sakristei mehrere adeliche Geschlechtswappen zu sehen sind. Es ist aber wahrscheinlicher, daß diese Umstände auf mehrere in gedachter Kirche *m*) vorhin bestellt gewesene Kapläne und Pfründner ihren Bezug haben.

Sodann befindet sich in der Stadt ein Hospital, welches vorhin eine Klause oder Nonnenkloster gewesen, wovon noch eine alte Urkunde vorhanden seyn solle. Ferner hat nächst der Stadtmauer gegen Sud eine Kapelle gestanden, welche zum Kloster Disibodenberg gehörig gewesen *n*). Als der lezte Pfalzgraf Simmerischer Linie dahier seine Residenz aufschlug, lies er die Gebäude in einen Keller und Speicher verwandeln. Dermalen ist solche verfallen und nur noch unter dem Namen Disibodenbergerhof, oder Kapelle im Angedenken. Endlich stehet noch ein Theil des sogenannten Priorhofes, welcher dem Wilhelmitenkloster Marien-Porte zugehöret haben solle.

Den Zehnten in der ganzen Gemarkung ziehet die Kurfürstl. Hofkammer, und zwar ein Drittel wegen der Kellerei, ein anderes aber wegen der Schafnerei Beckelnheim. Daß solcher im J. 1560 von dem Mainzer Domkapitel erkaufet worden, haben wir schon oben angeführet.

Seit dem das Amt Beckelnheim wieder an Kurpfalz gekommen, haben die Beamten desselben ihre beständige Wohnung in Sobernheim. Sie bestehen aus einem Amts-Verweser, der zugleich die Kameralgefälle oder Kellerei besorget, nebst einem Amt-

m) Eine dergleichen Vikarie hat das Domkapitel zu Mainz im J. 1361 an das Kloster Disibodenberg vertauscht, wovon die Urkunde in *Joannis* Spicileg. Tab. vet. num. LV, p. 209 zu lesen.

n) Vielleicht war es jene Kirche, welche Erzbischof Willigis dem Kloster Disibodenberg im J. 976 verliehen hat.

schreiber, einem Zollbereuter, und einem Oberein-nehmer. Die Kirchengefälle und sonstigen milden Stiftungen des Amts sind nicht, wie an andern Orten, der geistlichen Verwaltung, sondern den Verträgen gemäs ebenfalls der Kurfürstl. Hofkammer zuständig, und darzu ist ein eigener Schafner bestellet. Der Stadtmagistrat bestehet aus einem Oberschultheise, sechs Rathsverwandten und einem Stadtschreiber. Er hatte vormals seinen eigenen Blutbann. Die peinliche Richtstätte ist auf dem nächst der Stadt gegen Morgen liegendem Domberg, woselbst heutigen Tages die Missethäter des ganzen Amts hingerichtet werden. Die Stadt führet in ihrem Wappen und Siegel den aufrecht stehenden Pfälzischen Löwen mit einem Stern oben an dessen Kopf.

5) Monzingen ist auch eine kleine Landstadt an der Nahe, fünf Stunden oberhalb der Stadt Kreuznach, hiemit eine Stunde von Sobernheim westwärts gelegen. Dieser Ort ist unter die ältesten der ganzen Gegend zu zählen. Schon im J. 778 wurde ein Stuck Landes mit einem Wingert im Nahgowe in Munzaher Marke dem Kloster Lorsch geschenket o). Im J. 1061 empfieng das Kloster St. Simeon zu Trier ein Hofgut in der Mark und im Dorfe Munzecha p). In der Stiftungsurkunde des Klosters Ravengirsburg vom J. 1074 wird solches Munzichun q), in dem Mainzischen Bestättigungsbriefe der Güter des Klosters Disibodenberg vom J. 1128 Monzecho, auch Monzecha r), im XIII Jahrhundert aber ausdrücklich Monzingen genennet.

Die Grafen von Spanheim besasen daselbst ihr alte Stammgüter, wovon Graf Eberhard dem von

o) Cod. Lauresh. Tom. II, num. 2026.
p) *Honthein* histor. Trevir. diplom. Tom. I, p. 404.
q) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 378.
r) *Joannis* Spicileg. Tab. veter. pag. 103 & 109.

dem gestifteten Kloster auf dem Feldberg im J. 1074 eine Hofrait mit Gebäuden und 12 Juchert Weingärten verliehen hat s). K. Heinrich VI gab im J. 1197 dem Grafen Albert von Spanheim und seinen Erben das Gut Munziche, worauf er mit seinen Brüdern schon einen Anspruch gehabt, zu Lehen, oder bestätigte ihm vielmehr den Besitz t). Durch die zwischen den Grafen Johann I und Heinrich im J. 1277 vorgegangene brüderliche Theilung kam Munzichen das Dorf an leztern, der es aber an das Erzstift Mainz mit den übrigen Orten des Amts Beckelnheim verkauft hat. Jedoch müssen die Pfalzgrafen verschiedene Gerechtsame daselbst gehabt haben, weil im J. 1322 Pfalzgr. Adolph dem Wildgrafen Johann erlaubet hat, seiner Gemahlin Margarethe, Gräfin von Spanheim, die von der Pfalz zu Lehen getragene Güter und Leute in den Dörfern Monzgen und Langendal zum Wittum zu verschreiben u).

Wann dieses Monzingen mit der Stadtfreiheit begabet worden, weis ich nicht genau anzugeben. Es scheint aber solches unter K. Ludwig IV oder längstens unter K. Karl IV geschehen zu seyn. Solche Rechte sind ihr von den Erzbischoffen zu Mainz sowohl, als auch von der Pfalz, hauptsächlich im J. 1471 von Kurf. Friedrich I bestättiget worden. Als die Stadt noch dem Erzstifte untergeben gewesen, ward sie im J. 1430 durch Grafen Heinrich zu Nassau und Vianden unversehens überrumpelt und in Brand gesteckt x). In den nachherigen Kriegszeiten hat sie mit Sobernheim gleiche Schicksale gehabt.

Die im Sanewald entspringende und durch Lansthal laufende Gaul- oder Seebach, gemeinig-

s) *Trithemius* Chron. Sponh. pag. 237.
t) Act. Acad. Palat. Tom. V histor. pag. 140.
u) *Pareus* hist. Palat. oder *Joannis* in Addendis & Emendandis ad Libr. IV, Sect. II, §. I. p. 614.
x) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom. I, pag. 753.

sich Monzingerbach genannt, fließet westwärts der Stadt vorbei, nimmt das eine viertel Stunde davon ostwärts aus dem Oelbrunn quillende Kirbächlein auf, und ergießet sich in die südwärts vorbei strömende Nahe. Die Gaulsbach treibt drei Mahlmühlen, die Nahe aber eine Mahl- und Oelmühle. Durch die Stadt ziehet eine nach Kirchberg führende Landstraße, unterhalb vorbei aber eine andere nach Kirn. Der Zoll wird in der Stadt erhoben.

Eine viertel Stunde von der Stadt gegen Nordwest liegt das Dörflein Langenthal, welches in der oben angezogenen Urkunde des Pfalzgr. Adolphs vom J. 1322 vorkommt, und bis ins XVII Jahrhundert mit Monzingen einen unzertrennlichen Zusammenhang gehabt hat. Nunmehr ist es zwar so davon getrennet, daß den Inwohnern ihre gewisse Felder, Weide und Waldbezirke besonders angewiesen sind. Jedoch müssen sie sich gänzlich nach der städtischen Verfassung richten, und sind dem Stadtrath untergeben.

Dieses Langenthal mit begriffen finden sich nunmehr zu Monzingen 219 Familien, 878 Seelen, 2 Kirchen und Schulen, 162 Häuser, nebst 4 Mühlen. Die Gemarkung enthält 957 Morgen Aecker, 179 M. Wingert, 73 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 20 M. Weide, und 935 M. Wald, die alle der Gemeinde zuständig sind.

Der um die Stadt herum wachsende Wein ist berühmt, und kann wegen seiner ausnehmenden Stärke und Güte zur See sogar unter der mittägigen Linie ohne mindeste Gefahr des Verderbens verführet werden y).

Die Stadt- und Pfarrkirche ist dem heil. Willigis geweihet, und soll von diesem Mainzer Erzbischof erbauet worden seyn. Erzbischof Adelbert in

y) Sieh hievon die oft angezogene Oratio de Dioecesi Bekelnheimensi p. 26.

seiner umständlichen Bestättigungsurkunde vom J. 1128 sagt, daß, weil der heil. Disibod im Sanewalde nichts gehabt, er von einem Weltpriester Wizelin an den Gränzen des Dorfes Monzecho eine Hube erkauft, und daselbst eine Kirche erbauet, solcher den Namen Gehinkirche beigelegt, auch die in der Folge noch weiter errichtete Kirche zu Semendisbach, jezt Sesbach, einverleibet habe. Sie gehörte vor der Reformation in das Erzdiakonat des Domprobsten zu Mainz, der Pfarrsaz aber (vermuthlich als ein Zugehör des vorhin bemerkten Pfälzischen Lehens) zur Wildgrafschaft. Als im J. 1338 diese Pfarrei erlediget gewesen, wollten der Erzbischof zu Trier Baldewin, der Wildgraf Friedrich von Kyrburg und Wildgraf Johann von Dune, jeder ins besondere solche verleihen, obschon verglichen gewesen war, daß der Graf von Kyrburg auf den ersten, der Graf von Dune aber auf den künftigen andern Fall dieses Recht ausüben sollte *z*). Dieser Streit ward hernach durch den Offizial des Domprobsten, als Erzdiakons, zu Gunsten des erstern entschieden *a*). Dermalen ist diese Kirche zwischen beiden Religionstheilen gemein, und zwar Katholischer Seits nur ein Filial von Sobernheim, Reformirter Seits aber eine besondere Pfarrei, deren Prediger die Filialen Nußbaum, Auen und Langenthal mit versehen muß.

Den Zehnten beziehet das Wildgräfliche Haus, die Präsenz Kirn, und der Freiherr von Schmidtburg; von Neubrüchen aber die Kurfürstliche Hofkammer.

Die Stadt hatte vormals ihren eigenen Blutbann, wovon das Hochgericht in der Nähe auf dem Klaf-

---

z) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 69 sqq.

a) Die Urkunde gegeben 1338 des nächsten Dienstags nach Sant Walburgentag, stehet in dem beurkundeten Inhalt der Fürstlichen Salmischen Revisionstabellen num. XXVI.

steinberg gestanden. Der Magistrat ist dermalen mit einem Oberschultheise, sechs Rathsverwandten und einem Stadtschreiber bestellt. Er führt im Wappen und Siegel den aufrecht stehenden Pfälzischen Löwen.

6) Nußbaum, ein mittelmäsiges Dorf, zwischen Sobernheim und Monzingen, hat anfänglich nur in einigen Höfen bestanden, welche vor Alters unter dem Namen Noßbach und Nußbaum vorkommen. Im J. 1221 verkaufte Heinrich Spon von Beckelnheim einen Hof zu Noßbach dem Kloster Spanheim, dem auch der Abt Willicho im J. 1341 einen andern daselbst, den er als ein vätterliches Erbgut besessen hatte, verschrieben hat. Der Abt Krafto II verkaufte aber beide im J. 1385 an seinen Vetter, Heinrich Wolf von Spanheim, wovon der Abt Johann Trittenheim im J 1486 den einen wieder eingelöset hat *b*). Eines andern Hof zu Nosbach, der den Grafen von Spanheim zugehöret hat, wird in der brüderlichen Theilung vom J. 1277 gedacht *c*). Im J. 1386 errichteten Emich und Philipp Gebrüder von Nußbaum mit dem Kloster Distbodenberg wegen 20 Malter Korn einen Vergleich *d*). Auch trug Konrad Schlizweck von Ippelsheim einige Güter daselbst von der Wildgrafschaft zu Lehen, welche der Wild- und Rheingraf Johann IV im J. 1454 an Vollmar von Rüstingen zu dessen Schadloshaltung für die ihm geleisteten Kriegsdienste verliehen hat *e*).

Diese Höfe und Güter sind demnach in ein besonderes Dorf zusammen geschmolzen, welches anfänglich der Stadt Sobernheim als eine Zugehör unter-

---

b) *Trithem.* Chron. Sponh. pag. 267, 239, 316, 338 & 398.
c) In Kremers diplomatischen Beiträgen, p. 151 & 218.
d) *Joannis* Spicileg. Tab. vet. pag. 188.
e) Joh. Matt. Kremers Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses pag. 85.

geben gewesen, hernach aber verstört und dessen Güter theils zur Sobernheimer, theils zur Monzinger Gemarkung gezogen worden, wohin sie gewisser Maßen noch gerechnet werden.

Das bei Monzingen angeführte Kirbächlein fließt oberhalb dem Orte vorbei; in welchem dermalen 50 Familien, 167 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, 48 burgerliche Häuser gezählet werden. Die Gemarkung bestehet aus 465 Morgen Aecker, 43 M. Wingert, 14 M. Wiesen, 7 M. Gärten, 80 M. Weide, und 150 M. Wald.

Die Kirche dieses Dorfes ist gleich den übrigen zwischen den Katholischen und Reformirten gemeinschaftlich, auch beiderseits der Pfarrei Monzingen einverleibt.

Mit dem Zehnten verhält es sich eben so, wie bei der Stadt Monzingen, unter deren Gerichtszwang die ganze Gemeinde von Nußbaum stehet. Gleichwohl hat der Ort einen besondern Schultheis, vier Schöffen und einen Gerichtschreiber, auch sein eigenes Siegel, in welchem ebenfalls der aufrecht stehende Pfälzische Löwe erscheinet.

7) **Odernheim.** Ein geringes Städtlein am rechten Ufer des Glans, vier Stunden oberhalb Kreuznach gelegen, wird zum Unterschied der bei Alzei gelegenen Stadt Gau-Odernheim, gemeiniglich Glan-Odernheim, auch Drecks-Odernheim, und von dem Abt Trithemius zu Latein Cotirodurum genennet. Das nächst gelegene Kloster Disibodenberg muß bei dessen Stiftung einige Güter daselbst erhalten haben, weil unter denjenigen Besitzungen, welche der Erzbischof Willigis im J. 976 und Erzbischof Adelbert im J. 1128 demselben theils verliehen theils bestätiget haben, des Dorfes Odernheim und dessen Schuldigkeit zu Bau- und Unterhaltung der Kloster-

kirche

kirche ausdrücklich gedacht wird *f*). Die Gerichtbarkeit und sonstige Rechte darüber hatten die alten Grafen des Nahegaues. In der zwischen Emichs von Schmidtburg Söhnen zu Anfang des XII Jahrhunderts vorgegangenen Haupttheilung soll Odernheim dem zweiten Sohne, Grafen Gerlach zu Veldenz, angewiesen und von den Mainzischen Erzbischöffen zu Lehen gegeben worden seyn *g*). Graf Gerlach belegte den Hof und die Güter des Klosters Disibodenberg mit den landesherrlichen Abgaben, die er selbigem im J. 1240 aus gutem Willen wieder erlassen hat *h*). Im J. 1354 bewidmete Graf Heinrich II von Veldenz seine Gemahlin Agnes, Gräfin von Spanheim, mit Bewilligung des Erzbischoffes Gerlach von Mainz auf Odernheim am Glan *i*) Bis dahin war der Ort nur ein Dorf. Kaiser Karl IV verliehe selbigem die Freiheiten, welche die Städte Oppenheim und Lautern hergebracht hatten, und legte damit den Grund zu einer Landstadt, welche in der Folge solchen Fortgang gewonnen, daß man im XV Jahrhundert mehr als 300 Familien und viele adeliche Geschlechter darin gezählet haben solle. Nach Erlöschung der alten Grafen von Veldenz in ihrem Mannsstamme kam diese Stadt durch die an Pfalzgrafen Stephan vermählte Erbtochter Anna, und die im J. 1444 errichtete Erbordnung an Herzog Ludwig den Schwarzen zu Zweibrücken. Als dieser aber sich wieder Kurfürst Friedrich I in verschiedene feindliche Fehden einlies, ward von lezterm die Stadt im J. 1471 belagert und erobert, jedoch in dem bald darauf erfolgten Frieden wieder zuruck

f) *Joannis* Spicileg. Tab. vet. pag. 102 & 103.
g) Crollius von dem ersten Geschlechte der Grafen von Veldenz in Actis Acad. Palat. Tom. II, pag. 245.
h) *Joannis* l. c. p. 141.
i) Crollius von dem zweiten Geschlechte der Grafen von Veldenz in Act. Acad. Palat. Tom. IV, pag. 323.

gegeben *k*) Auch lies Kurfürst Philipps, wegen des von Herzog Alexander zu Zweibrücken wider ihn verübten Feindseligkeiten im J. 1504 solche durch seine Besazung in Beckelnheim und Sobernheim abermals einnehmen, und zugleich Thürme und Mauern abreissen *l*). Herzog Wolfgangs älteste Prinzessin, Christina, lebte daselbst im ledigen Stande bis ins J. 1619 *m*) In dem dreissigjährigen Kriege mußte sie auch viel Ungemach ausstehen. Allein das traurigste Schicksal wiederfuhr derselben im J. 1689, da sie durch die Franzosen eingeäschert worden ist. Seit dieser Zerstörung konnte sie ihr voriges Ansehen nicht mehr erlangen. Sie war sonst dem Pfalz-Zweibrückischen Oberamt Meisenheim untergeben, ist aber, wie wir in der Einleitung schon gezeiget haben, im J. 1768 an Kurpfalz abgetretten worden.

Der Glan fließt westwärts an der Stadt vorbei, und die im Südöstlichen Gebirge entspringende Aebach ostwärts. Der Glan treibt zwo Mahlmühlen. Die von Mainz über Bingen und Kreuznach hiedurch nach Lotharingen führende Landstrase, so wie eine andere, welche vom Hundsruck ins Westrich leitet, würden dem Handelsstand sehr beförderlich seyn können, wenn die bei Staudenheim angelegte Brücke über die Nahe nicht so baufällig wäre. Der Zoll wird in der Stadt erhoben, und ist merkwürdig, daß solcher mit den übrigen Zöllen des Oberamts keine Verbindung hat, indem auch nach abgeänderter Landesbothmäsigkeit die alte Zollverfassung in ihrer vorigen Verbindung mit dem Oberamt Meisenheim geblieben ist.

Zu Odernheim sowohl als auf den umliegenden Meierhöfen und Mühlen bestand neuerlich die Bevöl-

k) Kremers Geschichte Kurf. Friedrichs I, pag. 467.
l) *Trithemius* in Chron. Sponheim. pag. 421.
m) *Aventinus* Germania Princeps, im Buche vom Hause Pfalz p. 543. Crollius Denkmal ꝛc. pag. 118.

kerung in 138 Familien, 710 Seelen: die Gebäude in 2 Kirchen, 2 Schulen, 138 andern Häusern: die Gemarkung in 3544 Morgen Aecker, 123 M. Wingert, 88 M. Wiesen, 9 M. Gärten, 822 M. Wald.

Unter jenen Feldgründen sind folgende Höfe begriffen: 1) Der Heddart gegen Ost ein burgerliches Eigentum. 2) Der Antoniberg oder Dantershof gegen Südwest, gehöret zu den Domanialgütern. 3) Der Schlanderhof, welchen die gemeine Stadt von dem Kloster Disibodenberg erkauft hat *n*). Dessen Güter sind nun unter die Bürger vertheilt. 4) Der Disibodenbergerhof, liegt unten am Fuse des Berges gegen Nord, gehört zu den Klostergütern, und ist dermalen erbbeständlich verliehen. Die übrigen sogenannten Freigüter gehören ebenfalls zu dem Kloster. Einige davon hat der Pfarrer zu geniesen.

Von den Waldungen besitzet die Kurfürstl. Hofkammer den Mönch-Heddarterschlag, die Weisenbach, und den Klausenwald. Die gemeine Stadt aber den bei Duchrod gelegenen Marblacken, das Johannesholz, den Hellersberg, und die sogenannte Klause. Alle diese Bezirke stehen unter der Sobernheimer Forsthute. Auf dem Hellersberg ist ein Fischweiher angelegt, welcher 12 Morgen Landes einnimmt, und der Hofkammer zustehet.

Am sogenannten Giebelberge und in der Saugrube finden sich verschiedene Spuren, daß vor Zeiten auch Erze geschurffet worden. Desgleichen hat man in und ausser der Stadt auf Salzquellen nachgraben lassen, jedoch ohne Erfolg.

Von dem ältern Kirchenzustande der Stadt ist zu merken, daß das Chorstift U. L. F. zu den Staffeln

n) Es ist der nämliche Hof, wovon in *Joannis* Spicileg. pag. 247 gesagt wird: Petrus cognomento Limpach, abbatum ultimus, anno 1556 die 14 Martii Curiam *Schlads* appellatam Odernheimensibus emphyteuseos concessit titulo.

in Mainz eine Kapelle und Hof daselbst gehabt, die es im J. 1253 mit dem Kloster Disibodenberg gegen den Zehnten zu Hechsheim vertauschet hat, und daß, da in einer Urkunde vom J. 1287 ein Pfarrer zu Odernheim vorkommt o), damals schon eine ordentliche Pfarrkirche müsse vorhanden gewesen seyn, die vermuthlich von besagtem Kloster versehen worden. Die noch vorhandene alte Kirche gehöret den Reformirten, die mit einem eigenen Prediger versehen sind. Eben so haben die Ev. Lutherischen eine besondere Kirche, und dazu einen eigenen Prediger. Die Katholischen sind Filialisten der Pfarrei Meisenheim im Zweibrückischen, welche zum Glaner Landkapitel einschlägt. Jedoch nach einem Vergleich dörfen sie ihre Taufhandlungen und Einsegnungen in der Lutherischen Kirche verrichten.

Den Zehnten in der ganzen Gemarkung beziehet die Kurfürstl. Hofkammer wegen des Klosters Disibodenberg.

Der Magistrat bestehet aus einem Schultheise und sechs Schöffen, nebst einem Gerichtschreiber. Er führt in seinem gewöhnlichen Siegel einen Herzschild, in dessen zwei obern Feldern die neben einander gestellte Wappen von Pfalz und Baiern, im untern aber ein Löwe vorgestellet wird, der ein vor ihm stehendes Kreuz hält.

8) **Disibodenberg.** Eine kleine Strecke unterhalb der Stadt Odernheim, zwischen dem Glan und Nahefluß, liegt dieses ehemalige berühmte Kloster auf einem ziemlich steilen, sonst aber frei stehenden Berge. Von dessen Ursprung und übrigen Schicksalen hat man mehrere umständliche Beschreibungen p),

o) *Joannis* Spicileg. Tab. vet. pag. 142 sqq. item p. 181.

p) Davon handeln *Marianus Scotus* in chronico, ejusque Continuator *Dodechinus* in *Pistorii* Script. rer. Germ. Tom. I. *Mabillon* annal. Benedict. Tom. I, Libr. XVI,

woraus wir nach dem bei andern Klöstern gewählten Plan, auch hier einen kurzen Auszug mittheilen wollen. Den ersten Anlaß zu seiner Erbauung gab der H. Disibod, ein Irrländer, der sein Vatterland verlassen, und als ein Wandersmann zehen Jahre lang mit drei Gesellen, Namens Gisbald, Klemens und Salust, in verschiedenen Reichen und Provinzen herum gezogen, bis er am Glanfluß diesen steilen und mit Wald bewachsenen Berg antraf, der ihm so wohl gefiel, daß er am Fuse desselben gegen Ost eine schlechte Wohnhütte errichtete, in welcher er nach seiner längst gehegten Absicht mit beten, fasten und wachen ein strenges Leben zu führen anfieng; seinen Mitbrüdern aber baute er oben auf der Spize des Berges bequeme Zellen nebst einem Bethause, zog mehrere fromme Männer an sich, und gab ihnen die Regeln des heil. Benedikts. Er selbst blieb bei seiner gewählten einsamen Lebensart, und starb endlich im 81ten Jahre seines Alters. Es ist ungewiß, in welchem Jahre nach Christus Geburt solches geschehen. Einige sezen es in das J. 545, andere aber in das J. 674. Das neue Kloster nahm bald in seinem Rufe und eben so an Reichthümern zu, daß selbiges unter die vornehmsten dieser Gegend gezälet werden konnte, und in solchem Zustand erhielt es sich beinahe drei ganze Jahrhundert q). Ums J. 969 aber übergab K. Otto I solches dem Erzbischoffe Hatto II zu Mainz, um es zu beschirmen. Allein statt dessen zog er die Einkünfte an sich, und lies die Klosterzucht gar in Verfall gerathen, so daß die Mönchen endlich nichts mehr zu ihrer Lebsucht übrig hatten. In diesem Zustande erbarmte sich dessen der Erzbischof Willigis, der verschiedene Güter und Ge-

pag. 481 ad annum 674, und vollständiger *Georg. Christ. Joannis* in Spicileg. Tab. veter. pag. 71 bis 248.

q) *Trithemius* in Chron. Hirsaug. Tom. I, pag. 345.

fälle wieder zurück gab, eine neue Kirche errichtete, und solche mit nöthigen Einkünften begabte. Aber anstatt der Mönchen sezte er zwölf Chorherren zu Besorgung des Gottesdienstes ein; wobei es auch bis zu den Zeiten des Erzbischofs Adelbert I verblieben ist. Dieser stellte alles wieder auf dem alten Fuß, kraft einer im J. 1128 ertheilten Urkunde r), worin er die vom Erzbischoffe Willigis gemachte Ordnung, wonach die umliegenden Oerter Odernheim, Staudernheim, Boos, Oberhausen, Duchrode und Reborn zum Unterhalte der Kirche und Herstellung des Tachstuhls angewiesen worden, wiederholet, alle neue Schankungen von Gütern, Renten und Gerechtsamen verzeichnet und feierlichst bestättigt hat. Von nun an erhob sich dieses Kloster abermals auf einen gewissen Grad der Vollkommenheit, in welchem es sich unter der Regel des heil. Benedikts über hundert Jahre lang erhalten hat. Nachher verfiel es wieder in solche bedenkliche Umstände, daß der Erzbischof Gerhard I, ein gebohrner Wildgraf, mit Vorwissen und Willen seines Domkapitels und der übrigen Geistlichkeit die Benediktinermönche fortschickte, und das verlassene Kloster dem Cisterzerorden unter der Aufsicht des Abts Walthelm zu Otterburg im J. 1259 eingab. Nach dieser Veränderung kam es allgemach wieder zu Kräften, worinn es sich auch bis zu Anfang des XV Jahrhunderts löblich zu erhalten bestrebet hat. Damals aber fingen die meisten Mönchen an, ihrer Gelübde überdrüssig zu werden, und bei dem nun wider die Klöster aufgebrachten Bauernvolke wurde es zur Gewohnheit, ihre Schuldigkeiten nicht mehr zu leisten. So kam das Kloster noth-

r) Sie ist um so merkwürdiger, als darin alle dem Kloster geschehene Schankungen samt der Geschichte enthalten sind, und findet sich in des gedachten *Joannis* Spicileg. pag. 101, num. V, und in *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 69, num. XXIX.

wendiger Weise an Leuten, Zucht und Nahrungsmitteln zugleich in Abnahme. In diesem Zustande war kein anderes Mittel übrig, als daß der Abt Peter dem Ansinnen des Pfalzgrafen Wolfgang zu Zweibrücken, als Erbkastenvogts, nachgegeben und gegen die ihm zur Lebsucht angewiesene Güter und Gefälle im J. 1560 das Kloster mit aller Zugehör abgetretten hat s). Die Einkünften wurden sodann zum Unterhalt der zu Hornbach gestifteten Fürstl. Hauptschule gewidmet, und durch einen besondern Schafner verwaltet.

Im 30 jährigen Kriege lies K. Ferdinand II das Kloster dem Cisterzerorden wieder einraumen. Allein weil bald die Schweden, bald die Kaiserlichen in dieser Gegend den Meister spielten, so kamen die Mönchen zu keinem ruhigen Besize, und durch den Westphälischen Frieden ward alles wieder in den vorigen Stand gesezet, wobei es auch bis auf den heutigen Tag verblieben ist. Die Gebäude sind jezt alle verfallen, und ausser dem noch in seinen Trümmern liegenden Grundgemäuer nichts mehr davon übrig. Von den Aebten dieses Klosters findet man folgende aufgezeichnet: Aus dem Benediktinerorden

1108 Burkard, zugleich Abt des Klosters St. Jakobsberg bei Mainz.

1113 Adelhun, ein strenger Beobachter der Ordenszucht.

1128 Folkrad, in der Stiftungsurkunde des Klosters Pfaffenschwabenheim, und in einer andern für das St. Viktorstift vom J. 1130.

1136 Cuno oder Konrad I, hat die Kirche ausgebauet, mit Altären versehen, und die Gebeine des heil. Disibods übersezt.

---

s) Die Kundmachung des von Pfalzgr. Wolfgang mit dem Abt desfalls getroffenen Vergleichs haben wir ebenfalls dem Herrn *Joannis* zu verdanken, der solchen in gedachtem diplomatario Disibodenbergensi pag. 84 sqq. mitgetheilet hat.

1155 Helinger, bestättigte die von seinem Vorfahren der heil. Hildegard verliehene Güter im J. 1158.

1180 Konrad II, hat dem Kloster Rupertsberg die von K. Friedrich I und Erzbischof Arnold erhaltene Freiheiten bestättigt.

1191 Gebehard, in einer für das Prämonstratenserkloster Konradsdorf von Erzbischof Konrad I ausgefertigten Urkunde.

1200 Hermann, in einem Entscheid des Bischofs zu Worms Lupold wegen des Zehntens zu Ovenbach.

1201 Theoderich, soll verschiedene Werke und hauptsächlich das Leben der heil. Hildegard geschrieben haben *t*).

1219 Hertwich, verkaufte im J. 1220 alle Güter zu Genzingen.

1231 Christian, vergliche das mit Wilhelm von Spanheim strittige Vogteirecht des Dorfes Boos.

1253 Otto, der lezte Abt des Benediktinerordens, veräuserte einige Güter und trat hernach das Kloster an Erzbischof Gerhard I ab *u*).

Aus dem Cisterzerorden.

1259 Johann I, aus dem Kloster Otterburg, wird als ein für die Klosterzucht eifriger Mann gerühmt.

1272 G . . . , kommt mit diesem Anfangsbuchstaben in einem Schankungsbriefe Wolframs von Lewenstein 1279 vor.

1294 Wernher, hat im J. 1305 einen Streit mit den Gebrüdern Ulner beigelegt.

---

t) Wenn es wahr ist, daß der gelehrte Mönch Dodechinus, welcher die Chronik des Marianus Scotus fortgesezt, und von dem Leben der heil. Hildegard geschrieben hat, nach *Mabillon* Annal. Benedict. Tom. VI, pag. 353 zu Disibodenberg wirklich Abt gewesen, so müßte er hier eingeschaltet werden.

u) Der Abt Otto war im J. 1294 noch bei Leben.

1316 Heinrich, hat den Steinharterhof um 190 Mark Köllnischer Währung erkauft.

1350 Jakob, in einer Urkunde vom J. 1361 wegen des Zehnten zu Sobernheim.

1378 Dithmar, lies die Güter und Gerechtsame des Klosters beschreiben, und kommt noch im J. 1400 vor.

1402 Johann II, in einem Vidimus vom J. 1405 des zwischen K. Wenzel von Böhmen mit Grafen Heinrich von Veldenz errichteten Vergleichs.

1406 Konrad von Mez, in einer Urkunde des Klösterleins Offenbach *x*).

1444 Johann III, in einem Kaufbriefe über ein Burglehen zu Schauenburg, sodann in den Jahren 1450 bis 1457.

1482 Peter I, hat in eben diesem Jahre an Pfalzgrafen Ludwig den Schwarzen zu Zweibrücken in seinen Angelegenheiten geschrieben.

1484 Niklaus, betrieb des Klosters Angelegenheiten bei gedachtem Herzog.

1491 Johann IV, bekam im J. 1499 den Auftrag, das Nonnenkloster zu Deimbach zu visitiren.

1505 Matthias, ward in dem wegen Herzogs Georg des Reichen zu Landshut entstandenen Kriege von den Pfälzern gefänglich angehalten *y*), und im J. 1507 hat er sich mit der Burgerschaft zu Odernheim verglichen.

1509 Adam, kommt auch in den Jahren 1519 und 1527 bei einigen in Bestand verliehenen Klosterhöfen vor.

1528 Anton Ratz, von dem mehrere Handlungen bis zum J. 1552 sich vorfinden.

1556 Peter I, beigenannt Limbach, hat im J. 1560

x) *Crollius* Notitia de Cella S. Mariae in Offenbach pag. 18 in der Note m, wo er diesen Abt Cunonem de Mezs nennet.

y) *Trithem.* Chron. Sponh. pag. 421.

mit dem noch allein übrig gewesenen Konventualen, Johann von Burg, das Kloster mit allen Gefällen an Herzog Wolfgang abgetretten.

1640 Kaspar Jongelin, ein durch seine Schriften z) bekannter Cisterzer, ward im 30jährigen Kriege zum Abte in Disibodenberg verordnet. Er übergab seine Stelle

1646 an Johann Karamuel von Lobkowiz, unter dem alles wieder in den vorigen Stand zurück kam.

Der auch durch Schriften a) bekannte Benediktiner des Klosters St. Martin zu Köln, Oliverius Legipontius, hat in neuern Zeiten den Namen eines Vorstandes der Abtei Disibodenberg geführet; wie und warum, kan ich nicht angeben.

Gleich nach der durch die Mainzer Erzbischöffe Ruthard und Adelbert I vollzogenen Wiederherstellung des Benediktinerklosters hat sich des Grafen Stephans von Spanheim Tochter Jutta in eine Klause dahin begeben und mehrere nach der Regel des

---

z) Die erste führt den Titel: *Caſpari Jongelini* notitia Abbatiarum Ord. Ciſterc. per univerſum orbem, Coloniae Agrippinae 1640 cum fig. die andere, als eine Zugabe: Purpura Divi Bernardi, repraeſentans elogia & inſignia gentilitia tum Pontificum, tum Cardinalium, nec non Archiepiscoporum & Episcoporum, qui aſſumpti ex ordine Ciſtercienſi in ſacra Romana Eccleſia floruerunt, aere & labore D. Gaſparis Jongelini Abbatis Diſſenbergenſis &c. Coloniae Aggrippinae, Typis Henrici Kraft anno MDCXLIV apud Iodocum Kalcovum Bibliopolam.

a) Eine führt den Titel: Monaſticum Moguntiacum ſive ſuccincta veterum Monaſteriorum in Archiepiſcopatu vicinisque locis partim extantium partim ſuppreſſorum veſ in uſus promiscuos converſorum, notitia ex libris publicis, veteribusque monumentis excerpta & ordine alphabethico digeſta per *R. P. Oliverium Legipontium* O. S. B. Congreg. Bursfeld Coenobitam, Diſibodenbergenſis Abbatiae praefectum anno QVo DICebatVr paX, CVM non eſſet paX, Typis Joannis Julii Gerzabeck. Eine andere aber: *Oliverius Legipontius* de erigendo Seminario in Archipalatinatu &c. beides in 8vo.

heil. Benedikts daselbst zu leben an sich gezogen. Unter diesen befand sich Hildegard von Beckelnheim, die der Jutta im J. 1136 als Aebtissin nachgefolget ist. Aber zwölf Jahre darnach zog sie mit 18 meist adelichen Ordensschwestern nach Bingen auf den an der Nahe gelegenen St. Rupertsberg, wo sie ein eigenes Kloster für adeliche Jungfrauen erbaute, welches endlich nach Eibingen im Rheingau versezet worden ist, woselbst es noch wirklich bestehet. Dadurch ward dem Distbodenberger Nonnenkloster so gleich wieder ein Ende gemacht. Ausser den Aebten Theoderich, Dodechin und Kaspar Jongelin, welche sich durch ihre gelehrte Werke ausgezeichnet haben, ist auch Johannes de Roberiis, vermuthlich aus dem nächst gelegenem Dorfe Robura, jezo Reborn, gebürtig, merkwürdig, als welchen Pabst Bonifaz IX aus einem Mönche zu Distbodenberg zum Bischoffe zu Samaria in Palästina im Jahr 1404 befördert hat *b*).

9) **Staudernheim.** Ein mittelmäßiges Dorf an der Nahe und am westlichen Fuse des Distbodenberges, soll von dem allda gewachsenen hernach aber ausgerotteten Gebüsche oder Gesträuche, welches man Stauden nennet, seinen ursprünglichen Namen Studenheim erhalten haben. In einer vom Mainzischen Erzbischof Ruthard im J. 1108 und in der oft angezogenen Bestättigungsurkunde des Erzbischofs Adelbert I vom J. 1128 wird selbiges, wie in mehrern andern Studernheim, jezo aber Staudernheim genennet *c*). Es ist ein altes Zugehör der Wildgrafschaft, und war zu Lehen begeben. Im XVI Jahrhundert trugen solches die von Spanheim genannt Bacharach. Nach Erlöschung dieses Geschlechts zog

b) In der erst angeführten Purpura Divi Bernardi &c. ex libro de dignitatibus vacantibus fol. 227.
c) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 663.

das Wild- und Rheingräfliche Haus Kyrburg seinen Antheil gänzlich ein, die von Salm, Grumbach und Daun aber gaben ihren Theil dem mit Katharina Elisabetha von Spanheim, genannt Bacharach, verehlichten Hermann von Kötteriz aufs neue zu Lehen. Durch dessen an Philipps Melchior von Steinkallenfels verehlichte Enkelin, seines Sohnes, Johann Heinrich von Kötteriz, Erbtochter, Juliana Magdalena, kam dieses Lehen an die von Steinkallenfels a). Hienach hatte das Fürstliche Haus Salm-Kyrburg fünf Achtel im Besize, die übrigen drei Achtel aber besagte Lehenträger, wobei es zum Theil noch wirklich sein Bewenden hat.

Es wäre also hier nichts von diesem Orte zu sagen, wenn nicht das Pfalzgräfliche Haus Zweibrücken darin 18 Familien gehabt hätte, welche selbigem mit der Leibeigenschaft zugethan gewesen, und bei dem Austausche von 1768 an Kurpfalz abgetretten worden sind. Diese 18 Familien wohnen in 14 Häusern, welche nach den Verträgen nicht vermehret werden dörfen. Ihre Güter bestehen in 105 M. Aeckern, 14 M. Wingert, 8 M. Wiesen und 2 M. Gärten.

Die Nahe ströhmt auf der östlichen Seite vorbei, und nimmt ein geringes aus dem Gebirge herab rinnendes Bächlein auf. Ueber jenen Fluß war vormals eine steinerne Brücke für die allda vorüber ziehende Landstrase geschlagen, welche aber vor 30 Jahren durch einen Eisstoß verstöhret, und an deren Stelle nur eine von Holz errichtet worden ist.

Die Katholischen haben hier eine Pfarrkirche, welche von einem Geistlichen des Klosters der Frommen Schulen zu Kirn versehen wird.

---

a) Sieh die Verwandschaft und Nähe des Grades als der wahre und vorzügliche Grund der Erb- und Lehenfolge ꝛc. der Herrn Fürsten von Salm in die erledigte Rheingräfl. Dhaunischen Lande pag. 81 sqq.

10) **Niederhausen**, ein mittelmäßiges Dorf unterhalb der Burg Beckelnheim, zwo Stunden von Kreuznach südwestwärts entlegen, gränzet gegen Ost an Ebernburg, gegen Sud an Feil, gegen West an Oberhausen und Beckelnheim, gegen Nord an das Boosische Dorf Hüffelsheim und Narheim. Es heißt Niederhausen zum Unterschied des eine halbe Stunde davon westwärts gelegenem Dorfes Oberhausen. Beide müssen von zwei andern Dörfern dieses Namens im Münsterthale an der Appel unterschieden werden. Leztere sind eigentliche Zugehörungen der alten Wildgrafschaft, wovon Niederhausen im J. 1755 von dem Wild- und Rheingräflichen Hause Grumbach gegen Offenbach und andere Orte an Pfalz-Zweibrücken, von diesem aber sogleich wieder an das Fürstliche Haus Nassau-Weilburg gegen den Flecken Homburg im Westrich vertauschet worden ist. Erstere hingegen, nämlich Ober- und Niederhausen an der Nahe, sind Zugehörungen der alten Grafschaft Veldenz. Das, wovon hier eigentlich die Rede ist, kommt in der Veldenzischen Brudertheilung vom J. 1387 namentlich vor *e*). Durch die an Pfalzgrafen Stephan vermählte Veldenzische Erbtochter, Anna, kam solches an die von ihm gestiftete Zweibrückische Linie. Odernheim und Armsheim die Städte, wie auch die Dörfer Esenheim und Niederhausen trugen die Grafen von Veldenz, und nach ihnen die Pfalzgrafen von Zweibrücken von dem Erzstift Mainz zu Lehen *f*). Niederhausen blieb bei

e) In Act. Acad. Palat. Tom. IV hist. pag. 386.

f) Ibid. Tom. II, pag. 245. Wie Erzbischof Johann Philipp zu Mainz im J. 1668 verwilliget, daß Herzog Friedrich Ludwig Landsbergischer Linie seine Gemahlin Juliana Magdalena auf die von ihm und seinem Erzstift zu Lehen rührende Meisenheim Burg und Stadt am Glane gelegen ꝛc. und die Dörfer Esenheim und Niederhausen ꝛc. bewidmen möge, sieh in Kopps Proben des Deutschen Lehenrechts, Tom. I, pag. 173.

dem Oberamt Meisenheim, bis es im J. 1768 mit andern Ortschaften an Kurpfalz abgetretten und zum Unteramt Beckelnheim gezogen worden.

Hart an dem Dorfe lauft die Nahe westnordwärts vorbei, welche eine viertel Stunde oberhalb die Seelocher Mahl- und Oelmühle, nächst dem Dorfe aber die sogenannte Niederhäuser Mahlmühle treibet. Zwischen der ersten Mühle und dem Pfalz-Zweibrückischen Dorfe Oberhausen ist vor wenig Jahren zur Bequemlichkeit der von Kreuznach nach Meisenheim führenden Strase eine Nachenfähre über den Nahstrom angelegt worden. In dem Dorfe wird der im ganzen Amt Meisenheim gültige Zoll erhoben.

Die Inwohner sind in 51 Haushaltungen abgetheilet, welche 257 Seelen ausmachen. An Gebäuden finden sich 1 Kirche, 1 Schule und 48 gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 570 Morgen Aecker, 109 M. Wingert, 106 M. Wiesen, 17 M. Gärten, 60 M. Weide, und 800 M. Wald.

Diese Waldungen liegen theils auf der rechten, theils auf der linken Seite der Nahe. Leztere enthalten ungefähr 300 Morgen Landes, und stehen der Gemeinde zu; erstere aber betragen über 500 Morgen, wovon die Kurfürstl. Hofkammer in drei Bezirken 65 M. und das übrige besagte Gemeinde besizet. Ein kleiner Bezirk gehöret zum Trumbacherhof, welcher auf den Gränzen der Gemarkung am Lemberg liegt.

In gedachtem Lemberg findet man verschiedene Gattungen von Queckfilber-Erzen g). Das Bergwerk hat sich Pfalz-Zweibrücken nach dem 14ten Art. des Hagenbacher Austausch-Vertrages vorbehalten, und was Kurpfalz an dem Lemberg besizet, ist dem Amt Ebernburg einverleibet.

Diesseits der Nahe, am Ende der Gemarkung,

---

g) Solche kann man in den Act. Acad. Pal. Tom. I, pag. 531 sqq. angeführt finden.

gegen der Burg Beckelnheim, finden ſich auch im Gebirge Kupfergruben, die dermalen nicht mehr gebauet werden, obſchon ſie ſehr ergiebig geweſen, und nur aus Abgang des benöthigten Holzes verlaſſen worden ſeyn ſollen. Eben ſo will man auf eben dieſer Seite Anzeigen von Steinkohlengängen geſehen haben.

Die mit einem ſchönen Glockengeläute verſehene Kirche ſtehet auf der mittägigen Seite des Dorfes. Die Pfalzgräflichen Gebrüder, Kaſpar und Alexander, haben im J. 1490 die erledigten Altarpfründen U. L. F. in den beiden Pfarrkirchen zu Nydernhuſen und Duchrode dem Weltprieſter, Johann von Alſenz, verliehen *h*). Dieſe Pfarrkirche hat damals in das Erzdiakonat des Domprobſten zu Mainz und in das Landkapitel Münſterappel gehöret. Seit der Reformation iſt ſie mit einem Reformirten Prediger beſtellt, der nun unter der Inſpektion der Klaſſe Kreuznach ſtehet. Die daſelbſt wohnende wenige Katholiſchen gehören nach Narheim, die Lutheriſchen aber bedienen ſich der nächſt gelegenen Pfarrei ihrer Religion.

Der oben angeführte Hof Trumbach liegt auf der rechten Seite der Nahe im Wald Lemberg, woſelbſt ſich eine zur Ehre U. L. F. geweihte Kapelle befindet. Im J. 1490 hat der Kurpfälziſche Oberſthofmeiſter, Schwicker von Sickingen, mit ſeiner Gemahlin, Margarethe von Hohenberg, eine Klauſe erbauen laſſen, die einige Jahre hernach durch einen Brand gröſten Theils eingeäſchert worden. Deſſelben Sohn, Franz von Sickingen, und deſſen Gemahlin, Hedwig von Flersheim, baueten die Kapelle Trumbach nebſt der Klauſe mit Bewilligung des Erzbiſchofs Albert im J. 1518 wieder auf, und beſezten ſolche mit 7 Kloſterfrauen von der Regel des

h) *Joannis* Animadverſ. in *Tolneri* hiſtoriam Palatinam, Specim. II. pag. 108.

heil. Auguſtins, welche gedachter Erzbiſchof dem zeitlichen Prior des Kloſters zu Pfaffenſchwabenheim als Viſitatorn untergeben, und ihnen gewiſſe nöthige Gefälle ausgeſezet hat *i*). Bald aber kam dieſes Klöſterlein wieder in Verfall, und die Gebäude wurden in einen Meierhof verwandelt. Im J. 1710 ward die Kapelle von einigen Gutthätern wieder hergeſtellet, und zum Kath. Gottesdienſt eingeweihet. Es geſchehen heutigen Tages viele Wallfahrten dahin.

Das Dorfgericht zu Niederhauſen iſt mit einem Schultheiſe und drei Schöffen beſtellt. Es führet im Siegel eine gekleidete, mit einer Krone bedeckte und in der rechten Hand einen Zweig haltende Jungfrau, (vielleicht die heil. Margaretha) neben ihr die Buchſtaben S. M.

11) **Duchrod und Oberhauſen**, ſind zwei Dörfer auf rechter Seite der Nahe, jenes zwiſchen der Reitersbach und dem Einfluß des Glans, dieſes unterhalb des Schloſſes Beckelnheim am Ufer der Nahe. Duchrod hies vor Alters Rode auch Royde, Oberhauſen aber nur Hufen *k*); beide waren eine Zugehör der alten Grafſchaft Zweibrücken. Graf Heinrich II verpfändete im J. 1274 beide Dörfer an Philipps, Konrads von Montfort Sohn, um 137 Mark guter Köllniſcher Pfenninge dergeſtalt, daß er leztere wieder zu Lehen empfangen muſte. Als hernach die Grafſchaft Zweibrücken mit allen Gerechtigkeiten an Pfalzgraf Ruprecht den ältern, und durch die unter K. Ruprechts Söhnen vorgegangene Theilung an Pfalzgr. Stephan gekommen war, kündigte Rudolph von

i) *Joannis* rer. Mog. Script. Tom I, Libr. V, pag. 826, not. 20, und die Urkunde darüber in *Gudenus* Cod. diplom. Tom. V, pag. 590. womit auch *Oliverius Legipontius* in Monaſt. Mogunt. pag. 75 zu vergleichen.

k) *Lamey* deſcriptio Pagi Navenſis in Act. Acad. Palatinae Tom. V hiſtor. pag. 156.

von Montfort mit Bewilligung seines nächsten Erben, des Wolfen von Lewenstein genannt Kirchhausen, und Hildegart seiner Ehegattin, jedoch mit Widerspruch Friedrichs von Montfort das Lehen im J. 1412 auf. Dadurch entstand eine förmliche Fehde, die aber durch Kurf. Ludwig III dergestalt entschieden worden, daß Friedrich von Montfort an besagten zwei Dörfern drei Theile als ein Erblehen tragen, den vierten Theil aber Herzog Stephan einziehen sollte *l*). Jene Theile kamen durch Schonetta von Montfort um die Mitte des XV Jahrhunderts an die Blicken von Lichtenberg, welches Geschlecht mit Wolfgang Blicken zu Anfang des XVII Jahrhunderts in seinem Mannsstamme ebenfalls erloschen ist. Des lezten Tochter, Maria Magdalena, war mit Albrechten von Günderod verehlichet. Diesem hatte Rheingr. Johann I bereits im J. 1595 einen Gnadenbrief wegen jener Erbschaft ertheilet. Nachdem aber auch diese Familie vor mehr als 30 Jahren ausgestorben, so kam das Lehen an den Günderodischen Tochtermann von Fürstenwärther, mit welchem H. Christian IV im J. 1753 besondere Verträge dieserhalben errichtet hat. Hiernach blieb jenem die eine Hälfte an obgedachten beiden Dörfern Duchrod und Oberhausen, die andere aber dem Pfalzgr. Hause Zweibrücken, bis solche im J. 1779 gegen das Gericht Kübelberg im Oberamt Lautern mit andern Stücken an Kurpfalz abgetretten worden sind *m*).

In beiden Orten zusammen genommen zählte man verwichenes Jahr 121 Familien, 516 Seelen, 2 Kirchen und Schulen, 117 Häuser, und in beiden

l) *Crollius* in Originib. Bip. Part. II, pag. 126 Iqq. unten in den Anmerkungen.

m) Ein mehrers hievon kan in Bachmanns Pfalz-Zweibrückischen Staatsrecht §. 231 und 255 nachgelesen werden.

Gemarkungen 2674 M. Aecker, 92 M. Wingert, 218 M. Wieſen, 4 M. Gärten, 1046 M. Wald.

12) Hochſtetten liegt an der Alſenz, vier Stunden von Kreuznach ſudwärts, und hat zu Nachbaren gegen Oſt das dem Freiherrn von Kerpen zuſtändige Dorf Fürfeld; gegen Sud den Naſſau-Weilburgiſchen Flecken Alſenz; gegen Norden Feil und Alten-Beimburg. Es wird ſchon in den Mainziſchen dem Kloſter Diſibodenberg ertheilten Urkunden von den Jahren 1108 und 1128 Hoſtedem genannt *n*), und war ein Zugehör der Wildgrafſchaft, beſonders aber der Dauniſchen Linie, die mit Wildgrafen Johann im J. 1350 erloſchen iſt; deren Landestheil ſeiner an Rheingrafen Johann I vermählten Schweſter Hedwig zugefallen iſt. Zehen Jahre zuvor hatte ſich gedachter Wildgraf Johann zu Daun mit dem Erzbiſchoffe Baldewin von Trier in einen Krieg eingelaſſen, der für ihn ſo übel ausſchlug, daß er im J. 1342 das Dorf Hochſtetten dem Erzſtift zu Lehen auftragen mußte *o*). Rheingraf Johann II verpfändete im J. 1368 Bruncken ſtein die Burg und ſeinen Theil zu Kyrn am Dorf, mit den Dörfern Hochſteten, Bergen ꝛc. an Pfalzgraf Ruprecht I um 2000 fl. von Florenz *p*). Wie der Wild- und Rheingraf Karl Walram zu Grumbach ſeinen Theil an Alſenz, nebſt den Dörfern Winterborn und Niederhauſen im J. 1756 an Pfalz-Zweibrücken, dieſes hingegen Alſenz mit beiden leztern Orten an das Fürſtl. Haus Naſſau-Weilburg vertauſchet habe, iſt bei dem vorhergehenden Dorfe Niederhauſen ſchon angeführet worden. Gegenwärtiges Hochſtetten war unter den an Naſſau abgetret-

n) *Joannis* Spicil. Tabul. veter.

o) Kremers Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes §. XIX, pag. 28.

p) In der Fürſtl. Salmiſchen Druckſchrift: Die Verwandſchaft und Nähe des Grades, Beilage num. 37, pag. 374.

tenen Orten nicht begriffen, sondern von Pfalz-Zweibrücken beibehalten, bis es durch den Hagenbacher Austausch an Kurpfalz übertragen worden.

Die Alsenz lauft südostwärts am Orte vorbei, und nimmt d vom Vallbrückerhofe herab rinnende mitten dur das Dorf fliesende Lagersbach auf. Erstere tri ot nächst dem Orte eine Mahl- und Oelmühle. Durch das Dorf ziehen zwo Strasen, eine von Alsenz und Moscheln nach Kreuznach, die andere nach Odernheim.

In demselben zählet man 50 Familien, und 200 Seelen, 1 Kirche und Schule, nebst 46 burgerlichen Häusern. Die Gemarkung bestehet in 425 Morgen Aecker, 14 M. Wingert, 38 M. Wiesen, 6 M. Gärten, und 332 M. Wald.

An den Waldungen besizet die Gemeinde und einige Unterthanen sechs Bezirke, die übrigen aber gehören der Herrschaft von Alten-Beimburg. Der Förster stehet unter der Forstmeisterei Kreuznach, und hat auch die Waldungen der nächsten Dörfer Hallgarten und Niederhausen zu begehen.

Die vorhandene Kirche besizen die Ev. Lutherischen, die mit einem eigenen Prediger versehen sind, dem das nächst folgende Dorf Hallgarten ebenfalls eingepfarret ist. Derselbe beziehet den Zehnten in der Gemarkung.

Zwischen diesem Dorfe und dem Orte Färfelden liegt der Vallbrückerhof, dessen hier in gewissem Betracht gedacht werden muß.

Vallbrück war in ältern Zeiten ein Nonnenkloster, das gänzlich eingegangen und zerfallen gewesen. Unter dem Mainzischen Erzbischoffe Berthold, Grafen von Hennenberg, der von 1484 bis 1504 dem Erzstift vorgestanden, hatten es die Nonnen von der dritten Regel des heil. Augustins wieder auferbauet, und diesem war der Prior des Klosters Ravengirs-

burg zur Aufsicht vorgesezet q). Es findet sich ein Vertrag vom J. 1528, welchen Kurfürst Ludwig V zwischen Walther von Kronenberg, Meister des Deutschen Ordens, und seinen Geschwistern an einem, sodann Mater und Konvent zu Vallenbrücken andern Theils, die Irrungen des Klösterleins Vallenbrücken und dessen Zugehörden betreffend, zu Heidelberg errichtet hat. Darin kommen folgende merkwürdige Punkten vor, daß nämlich 1) „das Klösterlein Vallenbrück vom Pfalzgrafen Philipps an Mater und „Konvent abgetretten worden, mit dem Beding, „daß selbige 18 Malter Früchten halb Korn, halb „Haber ꝛc. denen von Cronenberg, so lang sie es „ingehabt, gen Alten-Beimburg zu verreichen schuldig, auch über die verwaltete Gefälle von Pfalz „Amtleuten zu Kreuznach gebührende Rechnung abgelegt, und der Rest dem Klösterlein gefolget werden solle." Sodann wird gemeldet 2) daß sich Mater mit vier Schwestern in das Klösterlein zu St. Peter bei Kreuznach gethan, mithin das abgebrannte Klösterlein Vallenbrück nicht wieder aufgebauet werden solle. 3) Soll durch diese Bewilligung der Kurpfalz als Eigentumsherrn, wie auch denen von Cronenberg als Lehenträgern von Alten-Beimburg, nichts zum Nachtheil entzogen werden. 4) Wenn die Nonnen das Klösterlein wieder aufzubauen vermögen, sollen sie bei denen von Cronenberg darum ansuchen, sonst aber nach ihrem Absterben die diesem Kloster gewidmeten Güter und Gefälle heimfallen, und solche von den Inhabern der Alten-Beimburg mit Wissen der Pfalz, als Eigentumsherrn, wieder zum Gottesdienste oder anderwärts angelegt werden. 5) Der vorhandene zum Kloster gehörige Wald soll nur zum nothdürftigen Gebrauche gehauen, und ferners nicht mehr verwüstet werden ꝛc. Daraus ist abzunehmen, daß dieses Klösterlein nicht ein-

q) Joannis rer. Mog. Script. Tom. I, Libr. V, pag. 816.

mal bis zur Reformation stehen geblieben, und dessen Gefälle als ein Zugehör der Veste Alten-Beimburg anderwärts begeben gewesen seyen. Dermalen ist es ein Meierhof, welchen die Freiherren von Boos zu Waldeck im Besize haben.

Zu Hochstetten soll vor ältern Zeiten ein besonderes Blutgericht gewesen, und der Galgen auf der Gränze gegen Hallgarten gestanden seyn. Das dermalige Dorfgericht ist mit einem Schultheise und vier Schöffen bestellt. In seinem gewöhnlichen Siegel siehet man einen an einem Baum vorbei laufenden Wolf oder Fuchs.

13) **Hallgarten** liegt von Hochstetten westwärts über der Alsenz. Es scheint jederzeit zur Grafschaft Veldenz und zum Amt Landsberg gehöret zu haben. Durch die an Pfalzgraf Stephan verehlichte Veldenzische Erbtochter Anna kam solches an Pfalz-Zweibrücken, und blieb so lang dabei, bis es durch den Selz- und Hagenbacher Austausch an die Kurpfalz abgetretten, und dem Amte Beckelnheim einverleibet worden ist.

Oberhalb des Dorfes gegen Sud befindet sich eine Ziegelhütte. Bei dieser entspringt die **Heimbach**, mit der sich die ebenfalls in der Gemarkung entspringende **Rorbach** vereiniget, und an dem Dorfe vorbei fliesset, sich in die von der alten Burg Montfort herab rinnende **Reitersbach**, und mit dieser zwischen Ober- und Niederhausen in die Nahe ergiesset. Alle diese Bäche aber treiben in Hallgarter Gemarkung keine Mühle. Auf obgedachter Ziegelhütte oder vielmehr dem dabei errichteten Wirthshause zu den drei Weyern genannt, wird der Zoll erhoben.

In dem Dorfe fanden sich verwichenes Jahr 45 Familien, 209 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, 33 burgerliche und gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 442 Morgen Aecker, 57 M. Wiesen, 3 M. Gärten, und 172 M. Wald.

Von den Waldbezirken gehört ein Schlag der Kurfürstl. Hofkammer, der grose Bauwald von 115 Morgen Landes der Gemeinde, und zween andere Schläge von 40 Morgen dem Freiherrn von Boos zu Waldeck. Sie stehen unter der Hochstetter Forsthute.

Die Kirche stehet am südlichen Ende des Dorfes, und gehört den Reformirten, ist aber nur ein Filial der Pfalz-Zweibrückischen Pfarrei Obermoscheln, wohin auch die Katholischen angewiesen sind. Die Lutherischen gehören zur Pfarrei Hochstetten.

Am Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei, und der Reformirte Pfarrer zu Obermoscheln das übrige Drittel.

Das Dorfgericht ist mit einem Schultheise und drei Schöffen bestellt. Es führt in seinem gewöhnlichen Siegel das Marienbild, mit dem Jesus Kind auf dem Schose, und mit der rechten den Zepter haltend; über demselben auf einem Bande stehet der Namen Maria, unten der Kurpfälzische dreifeldige Wappenschild.

14) **Montfort.** Eine viertel Stunde von vorgedachten Dorf Hallgarten liegt die alte Bergvestung Montfort gegen West, und an den Gränzen der Duchroder Gemarkung. Sie war in ältesten Zeiten auch ein Zugehör der Grafschaft Veldenz, welche aber von den Bischöffen zu Worms zu Lehen empfangen wurde. Graf Gerlach IV gab einem Ritter Hermann, Bertolfs genannt Muckelin, Sohne, im J. 1238 die Mühle bei Niederhausen erblich und das Haus Montfort zur Wohnung *r*). Diese Burg hatte mehrere adeliche Burgmänner, die davon zum Theil den Namen führten. Im J. 1265 kommt Arnold von Montfort *s*), und im J. 1292 Kuno von Montfort, wie

r) Crollius Vorlesung von dem alten Grafen von Veldenz in Act. Acad. Palat. Tom. II, pag. 292.

s) In *Joannis* Spicil. Tab. veter. pag. 165.

auch Hermann Muckelin mit seinem Sohne Willicho *t*). vor. Im J. 1335 wurden Philipps und Ulmann von Montfort eines gewissen dem Kollegiatstift zu St. Stephan an dessen Gütern zu Dromersheim und Aspizheim zugefügten Schadens beschuldiget, und von den über den Landfrieden gesezten sieben Richtern zu Recht erkannt, daß sie für den Brand 400 Pfund Häller bezahlen sollten. Zu Vollstreckung dieses Urthels ward im J. 1341 Erzbischof Heinrich zu Mainz aufgebothen *u*). Im J. 1374 erscheinet Friedrich *x*), und im J. 1382 bis 1398 Anthis von Montfort *y*). Um diese Zeit verheyratheten sich Elise und Metze von Montfort an die Boosen von Waldeck, die in der Folge den Namen angenommen, und vermuthlich einen Theil der Burglehen erhalten haben *z*). Denn als Johann Boos von Waldeck, Vizdum im Rheingau, seinem Herrn, Dieterich Erzbischoffe zu Mainz, wieder Peter Ungefug in der Veste Montfort Sicherheit gegeben, versprach der Erzbischof im J. 1435 den Burgfrieden allda zu halten *a*). Dem ungeachtet hörten die andern Theilhaber an dieser Burg nicht auf, sich gegen den Erzbischof feindlich zu betragen, besonders aber seine und andere umliegende Ortschaften mit rauben zu beunruhigen. Da dieser mit Kurf. Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz im J. 1456 Friede gemacht hatte, beschlossen

t) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. V, pag. 603.

u) *Caspar Lerch* de nobil. Imp. in *Burgermeister* Bibl. Equestr. Tom. I, pag. 417.

x) *Gudenus* l. c. pag. 692. Seine Grabschrift: 1375 in Vigilia S. Antonii obiit Fridericus de Montfort miles & Consul Wormatiensis, stehet in gedachter Bibl. Equestr. pag. 101.

y) Ibidem pag. 605, 703, 746. Seine Gemahlin war Schonetta Gräfin von Hohenberg, und starb im J. 1401. Vid. Bibl. equ. Tom. I, pag. 277.

z) Zumbracht höchste Zierde Deutschlandes Tab. 124, Lit. A & C.

a) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, p. 967.

beide unter einander, daß ſie alle in und um ihre Lande gelegene ſchädliche Raubſchlöſſer verſtöhren wollten. Montfort war das erſte, welches den 15ten Weinmonat belagert und innerhalb fünf Tägen erobert worden. Beide übergaben ſodann das Schloß dem Gr. Johann von Naſſau, Vizdum in Rheingau, dem Rheingrafen Gerhard, Philipps von Cronenberg und Diethern von Sickingen, mit dem Bedinge, daß ſie die Ganerben nicht eher in den Beſtz kommen laſſen ſollten, bis ſie die Kriegs- und andere Köſten erſtattet haben würden. Weil aber leztere dieſer Forderung kein Genügen leiſten konnten oder wollten, ſo ward das Schloß ausgebrannt, geſchleifet und verordnet, daß es ohne des Kurfürſten zu Pfalz und des Erzbiſchoffen zu Mainz Einwilligung nimmermehr wieder aufgebauet werden ſollte *b*). Auf ſolche Art iſt dieſe zu Zeiten des Fauſtrechts für unüberwindlich gehaltene Veſtung eingegangen, und was davon noch übrig geblieben, in dem 30jährigen Kriege vollends zerſtöhret worden. Jedoch haben die Pfalzgräflichen Gebrüder, Alexander und Kaſpar, als Grafen von Veldenz im J. 1490 unter andern Wormſiſchen Lehen auch „Montfort das Sloyſſ mit ſeinen Begriffen und Zugehörden ꝛc. von dem Biſchoffe, Johann von Dalberg, empfangen *c*).

Unten am Berge, und zwar auf Duchroder Gemarkung, iſt ein Meierhof angelegt, welchen man den Montforterhof nennet, und dermalen die Freiherren Boos von Waldeck beſizen.

---

b) Umſtändlichere Nachricht findet man in Kremers Geſchichte Kurf. Friedrichs I von der Pfalz §. XXXII, p. 85 ſqq. und bei den dort angezogenen Schriftſtellern.

c) Der Lehenbrief ſtehet in *Joannis* animadverſ. ad *Tolneri* hiſtor. Palat. Specim. II, num. VII, p. 116 ſqq.

Unteramt Ebernburg.

Ebernburg, ein Schloß und Dorf am Zusammenflusse der Alsenz und der Nahe, liegt nur eine Stunde von Kreuznach südwärts. Diese auf einem Berge gelegene Burg war wenigstens im XI Jahrhundert ein Eigentum der deutschen Kaiser Saalischen Geschlechts, als Erben des Rheinfränkischen Herzogtums, von welchen es Lehensweise und durch andere Wege an verschiedene gräfliche Häuser gelanget ist.

In dem XII Jahrhundert soll Rheingraf Wolfram den dritten Theil der Vogtei zu Hebernburc von den Grafen zu Saarbrücken zu Lehen getragen haben *d*), und im J. 1237 ward die Vogtei zu Binegardin, Ebernburc und Vilde (jezo Bingard, Ebernburg und Feil) unter die Leiningischen Besitzungen gezählet, die in der Theilung zwischen den Grafen Friedrich II und Emich III dem leztern zugefallen sind *e*).

Im J. 1338 besas Ebernburg Raugraf Rupert zur Alten-Beimburg, vermuthlich als ein Erbtheil seines Vetters, des Raugrafen Wilhelm, der solche im J. 1347 an Grafen Walram von Spanheim um 2500 fl. auf Wiederlosung verkauft hatte. Im J.

d) Die darüber vorhandene Urkunde befindet sich in einer Druckschrift: Jura Successionis illustr. Löwenhaupt in Dynastiam Brezenheim, so im J. 1745 aus Licht getretten, Beil. num. I, pag. I.

e) Die Urkunde hat der Reichshofrath von Senkenberg in den unumstößlichen rechtlichen Auszügen, Beil. num. I, pag. 2 geliefert, darin aber Ebernburg und Veil ausgelassen worden, wie Herr Professor *Crollius* in Orig. Rip. Part. II, pag. 198 sqq. not. (a) bemerket hat.

1381 trat endlich Raugraf Heinrich das Eigentum der Burg und des Dorfes Ebernburg, und bald darnach auch Feil und Bingard an Simon Grafen von Spanheim Kreuznacher Linie ab, und im J. 1394 begab sich Schenk Johann zu Erbach alles seines darauf gehabten Rechts *f*). Auf solche Weise ward Ebernburg mit seiner Zugehör ein Eigentum der Grafen von Spanheim, und gleich der ganzen vordern Grafschaft vererbet, auch in dem Burgfrieden von den Jahren 1416 und 1428 Ebernburg, Burg und Thal, ausdrücklich mit begriffen. Bald hernach (1430) gab Graf Johann von Spanheim, der lezte seines Geschlechts, Hanns Winterbechern, dem er 1200 fl. schuldig gewesen, dafür seinen Theil des Schlosses Ebernburg und seiner Zugehör amtweis ein, dergestalt, daß, wenn er oder seine Erben ihn nicht länger mehr zu einem Amtmann allda haben wollten, sie ihm ein halb Jahr zuvor aufkündigen, und jene Geldsumme zuruck zu bezahlen verbunden seyn sollten. In einem zwischen Kurpfalz, Baden und Veldenz im J. 1440 errichteten Vertrage und Bestättigung der vorigen Burgfrieden ward ausdrücklich wiederholet, daß Ebernburg, Burg und Thal, wie auch die Dörfer Feil, Bingarten und Narheim nicht veräussert werden sollen. Der Winterbecher überließ aber sein Pfandrecht an Dieterich Knebel von Kazenelnbogen *g*). Pfalzgraf Friedrich zu Simmern und Marggraf Jakob zu Baden bewilligten im J 1448 Reinharten

f) Diese Geschichte gründet sich auf die in der Kurfürstl. Druckschrift: Anzeige der zudringlichen Unternehmungen ꝛc. unter den Beilagen num. VI befindliche Stammtafel; nur Schade, daß die dazu gehörigen Urkunden nicht auch bekannt gemacht worden.

g) Das Westricher Geschlecht der Winterbecher von Nanstul ward auch von Winkerbach genannt. Diether Knebel von Kazenelnbogen hatte Eye von Winterbach zur Ehe; kann also ein Schwager oder Tochtermann des Hannsen Winterbechers gewesen seyn.

von Sickingen, dieſe Schuld und Amtbriefe an ſich zu bringen. Die Einlöſung gieng auch wirklich vor ſich. Kurf. Friedrich I bekam durch den bei Seckenheim im J. 1462 erfochtenen Sieg von ſeinem Kriegsgefangenen Marggrafen Karl den Badiſchen Antheil der vordern Grafſchaft Spanheim auch pfandweis; und beſtimmte in der Verordnung, wie es nach ſeinem Tode mit ſeinen eroberten Landen gehalten werden ſolle, daß ſein Theil an der Grafſchaft Spanheim, namentlich Ebernburg, ſtets bei der Pfalz bleiben ſollte. Sein Nachfolger aber, Kurfürſt Philipps, kehrte ſich nicht daran, ſondern da er ſeinem Oberſthofmeiſter und Amtmann zu Kreuznach, Schwicker von Sickingen, vorgedachten Reinharts Sohne, eine Summe von 2100 fl. ſchuldig war, gab er ihm Ebernburg mit aller Zugehör im J. 1482 dergeſtalt auf eine Wiederlöſung, daß nicht nur er und ſeine männliche, ſondern auch in Ermanglung lezterer die weibliche Nachkommenſchaft ſolches erblich beſizen, jedoch dieſe Burg aus dem Kreuznacher Burgfrieden nicht geſchieden noch getrennet werden ſollte.

Als aber der bekannte Franz von Sickingen den Landfrieden gebrochen und beſonders die Trieriſchen und Pfälziſchen Ortſchaften feindlich überfallen hatte, ward er im J. 1522 in die Reichsacht erklärt, von den beiden Kurfürſten zu Trier und Pfalz überzogen, belagert und die Veſten Ebernburg, Landſtul und Hohenburg eingenommen. Dabei blieb es auch gegen 20 Jahre lang, bis auf dringende Empfehlung des Kaiſers ſowohl als mehrerer Reichsſtände gedachte Kurfürſten ſich bewegen laſſen, des in der Burg Landſtul umgekommenen Franzen Söhnen jene drei Veſtungen mit aller Zugehör unter dem Vorbehalt eines ewigen Oefnungsrechtes wieder einzuraumen. Es entſtund daher eine beſondere Linie dieſes Geſchlechtes unter dem Namen der Sickingen von Ebernburg, welche ein ganzes Jahrhundert hindurch gedauert hat. Der lezte war Karl Ferdinand von Sickingen.

Da nun dieser keinen Sohn hatte, und die Unterthanen wegen erlittenen Bedruckungen bei Kurpfalz um Schuz und um ihre Wiederlösung bathen, fand gedachter Karl Ferdinand von Sickingen für gut, eine gütliche Uebereinkunft vorzuschlagen, welche auch im J. 1750 dahin zu Stande kam, daß dem hohen Kurhause als Hauptbesizer der vordern Grafschaft Spanheim der Naturalbesiz der ganzen Herrschaft Ebernburg freiwillig abgetretten, die niedere Gerichtbarkeit aber mit allen Einkünften dem von Sickingen lebenslänglich überlassen worden. Acht Jahre darnach trat die Niederrheinische Reichsritterschaft mit einer Klage wider jenen Vergleich bei dem K. Reichshofrath auf, und suchte zu behaupten, daß sie dadurch in ihrem hergebrachten Bezug der Rittersteuern gefährdet sey. Die Sache verwickelte sich in einen förmlichen Rechtsstreit, bei dem auch die Gräflich-Spanheimischen Agnaten, Pfalz-Zweibrücken und das Marggräflich-Badische Gesamthaus ihr Recht vertheidigten. Dem ungeachtet erfolgten verschiedene widerige Erkenntnisse, von welchen sich die Spanheimischen Häuser an die allgemeine Reichsversammlung zu wenden gemüssiget sahen. Im Anfange des Jahrs 1768 starb endlich gedachter Karl Ferdinand von Sickingen, worauf desselben Seitenverwandte, die Freiherren von Sickingen zu Sickingen und zu Hohenburg, mit ihrem Anspruche auf die Herrschaft Ebernburg hervor kamen. Die Sache gerieth daher in einen weitläuftigen Wortwechsel *h*), welcher dem Anscheine nach bedenkliche Folgen hätte haben können,

h) Die erste Druckschrift hat Kurpfalz im J. 1769 unter dem Titel: Anzeige der zudringlichen Unternehmungen der Reichsritterschaft am Niedern Rheinstrom und der Freiherren von Sickingen ꝛc. bekannt gemacht; worauf in folgenden Jahren von beiden Theilen mehrere erschienen sind. In der ersten sowohl als in der Sickingischen standhaften und aktenmäsigen Ausführung von der Unstatthaftigkeit des Rekurses ꝛc.

wenn es nicht zu einem gütlichen Vergleiche gekommen wäre, in welchem sowohl die Niederrheinische Ritterschaft, als das Sickingische Geschlecht sich alles Anspruches im J. 1771 begeben, mithin gedachte Herrschaft Ebernburg an Kurpfalz und Baden als Gemeinern der vordern Grafschaft Spanheim überlassen haben. Weil nun nach der Hauptheilung ersterer drei, und lezterm zwei Fünftel gebührten, errichteten beide Häuser sogleich einen Vertrag, wodurch Kurpfalz die Herrschaft Ebernburg mit allen Zugehörungen gegen die im Oberamt Bretten gelegene zween Dörfer Heimsheim und Spranthal gänzlich abgetretten, folglich jene mit dem Oberamt Kreuznach vereiniget worden ist.

Von dem Dorfe Ebernburg findet sich in ältern Zeiten nichts merkwürdiges, ausser daß Graf Johann II von Spanheim, Kreuznacher Linie, mit dem Raugrafen Rupert von Alten-Beimburg im J. 1338 übereingekommen seyn solle, daß dieser gegen Erlegung 4000 schwerer Turnosen zu Ebernburg eine Stadt, Schloß und Brücke bauen, alsdann aber Gericht, Frevel und Busen gemein seyn sollten; welches aber, so viel man weis, nicht zu Stande gekommen ist. Es blieb also nur ein gemeines Dorf bis auf den heutigen Tag.

Die von Narheim kommende Nahe strömt nordwärts vorbei, und die von Alten-Beimburg kommende Alsenz ergiesset sich unterhalb darein. Leztere treibt eine viertel Stunde vom Ort eine Mahlmühle.

Das alte Schloß liegt nordwärts auf einem Berge, das neue aber, welches der leztverstorbene Karl Ferdinand von Sickingen erbauet hat, unten im Thale. Wo die Nahe und Alsenz sich vereinigen, befindet sich ein Fahrhaus, welches erbbeständlich verliehen ist.

1770 kommt das meiste vor, was in die Geschichte einschlägt.

In dem südwestwärts gelegenen Bauwalde sind die der Hofkammer zuständige zween **Birkerhöfe**, und der **Trumbacherhof**, wovon bei Niederhausen (S. 143) schon umständlich gehandelt worden ist. Auch liegt in Ebernburger Gemarkung der **Spreiterhof**, welcher 3 bis 4 hundert Morgen Landes enthält. Vor Zeiten war es eine Wildniß, wovon einige Unterthanen verschiedene Bezirke gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ausgestocket und urbar gemacht. Im J. 1708 zog die Herrschaft solchen an sich, und gab den angelegten Meierhof in Erbbestand. Die Gemeinde Ebernburg aber sprach diesen Wald und Feldbezirk als ein ihr zuständiges Eigentum an, führte darüber förmliche Rechtsklage, und erhielt wirklich ein obsiegendes Urthel.

In Ebernburg und den dazu gehörigen Höfen zählte man verwichenes Jahr 75 Familien, 288 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, 60 burgerliche und gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 627 Morgen Aecker, 61 M. Wingert, 19 M. Wiesen, 14 M. Gärten, und 500 M. Wald.

An den Waldungen sind einige Bezirke der Herrschaft, die andern aber der Gemeinde zuständig

Die Kirche muß sehr alt seyn, weil der Probst des Stiftes Neuhausen bei Worms, Heinrich Graf von Saarbrücken, bereits im J. 1212 den Pfarrsaz der Kirchen zu Ebernburg und Hochheim im Mainzerwie auch der zu Offstein im Wormser Bistum den dortigen Chorherren zu Verbesserung ihrer Pfränden abgetretten hat *i*). Diese Kirche war dem Erzdiakonat des Mainzer Domprobsten und dem Erzpriester des Dekanats Münsterappel untergeben, auch noch zu Anfange des XV Jahrhunderts mit einem eigenen Kirchherrn (Pastor), einem Pfarrer (Plebanus),

i) *Schannat* Historia Episcopat. Wormat. Cod. Prob. num. CIV, und in *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 422.

und einem Pfründner (Altarista) bestellet k). Bekanntlich war der berühmte Franz von Sickingen ein Freund und Beschüzer des Doktor Luthers, dessen Glaubenslehre frühzeitig dahier eingeführt worden seyn muß. Dabei blieb es auch bis zum 30jährigen Kriege, bei welcher Gelegenheit die Katholische Religion, wozu sich damals die von Sickingen, besonders Johann Arnold zu Ebernburg, auch bekannten, eingeführt wurde. Nach erfolgtem Frieden sollten die Lutherischen Unterthanen durch eine Kaiserliche Verordnung von Kurmainzischen und Hessen-Darmstädtischen Kommissarien wieder eingesezet werden. Es kam dabei zu einem gefährlichen Aufstand, in welchem gedachter Johann Arnold von Sickingen durch einen Mußquetenschuß im J. 1660 sein Leben einbüßte l). Endlich ward die Kirche beiden Glaubensgenossen zum gemeinschaftlichen Gebrauche angewiesen, wobei es auch bis jezt verblieben ist. Die Kirche selbst hat den heil. Johann den Täufer zum Schuzpatrone, und ist Katholischen theils eine Pfarrei, jedoch mit jener zu Narheim vereiniget. Der Pfarrer, ein Karmelit aus Kreuznach, gehöret unter das Glaner Landkapitel. Nach Ebernburg sind die Dörfer Feil und Bingard, wie auch die Kapelle Trumbach samt dem Hofe daselbst, Alten-Beimburg mit den drei Höfen Banngarten, Steig und Brückenloch ꝛc. eingepfarrt. Evangelischer Seits ist diese Kirche ein Filial der Pfarrei Feil.

Den grosen Zehnten in der Gemarkung beziehet das Stift Neuhausen bei Worms, als ein Zugehör des alten Patronatrechts, den kleinen aber der Lutherische Pfarrer zu Feil.

Die obere Gerichtbarkeit über Ebernburg und

---

k) *Würdtwein* Dioeces. Mog. in Archidiacon. dist. Comment. I, pag. 83.

l) Gauhens historisch-genealogisches Adels-Lexikon, Seite 2331.

dazu gehörigen Dörfer wird durch das Oberamt Kreuznach verwaltet; für die niedere aber ist ein besonderer Amtsverweser angestellt, der auch die Gefälle zu erheben und zu verrechnen hat. Das Dorfgericht bestehet aus einem Schultheise und zween Schöffen.

2) Feil und Bingard. Diese zwei Dörfer sind nur eine viertel Stunde von einander entfernt, und machen zusammen nur eine Gemeinde aus. Sie liegen ebenfalls zwischen der Alsenz und Nahe, eine Stunde von Ebernburg gegen West. Beide haben jederzeit zu der Burg und dem Thal Ebernburg gehöret, und kommen in der oben angezogenen Leiningischen Theilungsurkunde vom J. 1237 zum erstenmal vor, woselbst ersteres Vilde, und das andere Binegardin genennet werden *m*). Als Raugraf Rupert Ebernburg, Burg und Dorf, im J. 1347 an Grafen Walram von Spanheim verpfändete, wurden beide Dörfer davon ausgenommen, und erst vom Raugrafen Heinrich im J. 1381 an Graf Simon III zu Spanheim durch einen besondern Verkauf erblich abgetretten. Von dieser Zeit an blieben solche mit Ebernburg in beständiger Verbindung.

Durch Feil ziehet die von Kreuznach auf Meisenheim führende Landstrase.

Die Gemeinde dieser beiden Dörfer bestehet dermalen aus 103 Familien, in welchen 590 Seelen gefunden werden. Die Gebäude in 1 Kirche, 2 Schulen, 115 burgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung enthält 1408 Morgen Aecker, 30 M. Wingert, 131 M. Wiesen, 11 M. Gärten, 690 M. Wald.

In dem Lemberg sind vorlängst Erze entdecket worden. Im J. 1469 bekennet Reinhard von Sickingen, „daß, als er Ebernburg Schloß und Städtlein mit

m) Jenes wird auch in jüngern Urkunden noch Veil geschrieben.

„mit aller Nuzung und Zugehör ꝛc. von Kurf. Fried„rich I, sodann Herzog Friedrich (dem Hundsrucker) „und Karl Marggrafen von Baden inhabe, und sich „ein Bergwerk in derselben Gemarkung eräugnet, „welches der Kurfürst verliehen habe, er es gegen „Bezug des Zehnten, wovon er dem Kurfürsten die „Hälfte abliefern würde, dabei belassen wolle“ n), Im J. 1606 verliehe Schweickard von Sickingen dem Pfalzgrafen Georg Gustav zu Veldenz „alle in sei„nem angehörigen Gebiete Ebernburger Amts vor„handene Fund- und Erzgruben, ausserhalb dem „Schloßberg, und diesseits der Alsenz liegenden Gü„tern und Wingert“ o). Dermalen stehen im Bau die sogenannten drei Züge am Lemberg bei Bingard, welche durch 20 Arbeiter betrieben werden, und woraus im J. 1785 an Scheiderzen 6400 Kübel, nach deren Scheidung aber 2310 Pfund Queckſilber gewonnen worden sind p). Ein anderes dergleichen Merkurialwerk in der Geißkammer, nunmehro Erneſtiglück genannt, an gedachtem Lemberg bei Feil hat 6 Arbeiter. Auch wird in der sogenannten Eisenhecke westwärts von Feil die alte Kohlgrube von 8 Arbeitern betrieben, woraus im J. 1785, 6207 Maas Steinkohlen gebrochen worden.

Die Kirche zu Feil ist dem heil. Michael geweihet, und war vor der Reformation nur ein Filial von Ebernburg q), hatte folglich auch gleiches Schicksal mit dortiger Pfarrei. Dermalen ist sie zwischen den Katholischen und Lutherischen gemeinschaftlich,

n) Geben uff Samstag nach dem Sonntag Quasimodogeniti.

o) Geben und geschehen zu Lauterecken den 25 Montstag Julii im J. 1606.

p) Herr Ferber sezt diesen Lemberg in seinen Bergmännischen Nachrichten p. 47 in das Herzogtum Zweibrücken, von dem das Bergwerk herrühret.

q) Item Altarista in *Vylde* heißt es in dem Verzeichniß der zum Landkapitel Münsterappel gehörigen Pfarreien und Pfründen, in *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Tom I, p. 90.

und auf Seiten der erstern noch wirklich ein Filial von Ebernburg; andern Theils aber ein eigener Prediger dazu geordnet, welchem Ebernburg und Narheim eingepfarrt sind.

Den grosen Zehnten beziehet, wie zu Ebernburg, das Stift Neuhausen bei Worms, und den kleinen Zehnten der Luth. Pfarrer.

3) Narheim ist ein mittelmäsiges, aber sehr altes Dorf, am linken Ufer der Nahe, eine halbe Stunde von Ebernburg und dritthalb Stunden oberhalb Kreuznach. Schon im J. 767 verkaufte ein gewisser Adalger seine Besizung im Nahgowe zu Narheim, nämlich ein Landgut mit Haus und Hof, Aecker, Wingert und Waldung, dem Kloster Lorsch, und bald hernach schenkte ein Sigehard eben demselben ein Stuck Landes zu Anlegung eines Wingerts an der Nahe, wo Naraheim in das Wormsgau gesezet wird *r*). Aus den Urkunden K. Otto I vom J. 962, Heinrichs II vom J. 1023, Heinrichs III vom J. 1044 ꝛc. *s*) ergiebt sich, daß die Abtei St. Maximin bei Trier ebenfalls daselbst einige Güter besessen habe. In einer Ravengirsburger Urkunde vom J. 1294 wird Florentius eines Ritters von Narheym und seiner Wittib Savilia von Westhofen gedacht *t*), die vielleicht einige Klöster- oder Burglehen daselbst besessen haben. Das Geschlecht von Sickingen empfängt noch wirklich von der Grafschaft Spanheim einige Güter zu Narheim als ein Erblehen *u*). Dieses mag auch die Ursache seyn, warum dieses Dorf anfänglich nicht

r) Cod. Lauresh. Tom. II, num. 2007 & 1255.

s) Die zweite Urkunde stehet in Act. Acad. Pal. Tom. III, pag. 105; die dritte in *Gudenus* Cod. diplom. Tom. III, pag. 1039; die erste aber nebst andern in *Hontheim* hist. Trevir. diplom. Tom. I, pag. 292, 485 & 512.

t) *Würdtwein* Subsid. diplom. Tom. V, pag. 436.

u) Ein Lehenbrief ist der Sickingischen Ausführung unter den Beilagen Lit. M beigedruckt.

mit Ebernburg, Feil und Bingarden vereiniget gewesen, und in den ersten Pfandbriefen nicht genennet worden ist x). Es kommt zum ersten male in dem Vertrage vom J. 1440 mit jenen drei Orten vor, und hatte von selbiger Zeit an auch gleiches Schicksal.

Die Nahe strömt südwärts daran vorbei. Der daraus abgeleitete Teich treibt in dem Dorfe eine, und ausserhalb desselben zwo Mahlmühlen.

Dermalen finden sich 240 Seelen im Dorfe, die in 51 Familien vertheilet sind. Ferner 1 Kirche, 1 Schule, 50 burgerliche Häuser. Die Gemarkung enthält 284 Morgen Aecker, 38 M. Wingert, 9 M. Wiesen, 1 M. Garten, 6 M. Weide, und 118 M. Wald.

Die in drei Bezirken bestehende Buchen- und Heckenwaldung gehöret der Gemeinde; die Kurfürstl. Hofkammer aber besitzet einen kleinen Heckenbusch, der in Bestand verliehen ist.

Von der Kirche des Ortes findet man nicht die mindeste Nachricht aus ältern Zeiten. Sie scheint jedoch vor der Reformation eine besondere Pfarrei, und die Kirche des nächst gelegenen Dorfes Treisen ein Filial davon gewesen zu seyn, weil die Domprobstei zu Mainz in beiden Orten das Patronatrecht auszuüben gehabt, und noch wirklich den Zehnten beziehet. Gedachte Kirche zu Narheim ist dem heil. Martin geweihet, und gehört dermalen den Katholischen als eine ordentliche Pfarrkirche allein. Der darauf

x) In einer Anmerkung, welche in der Kurpfälzischen Anzeige der Reichsritterschaftlich- und von Sickingischen zudringlichen Unternehmungen, Beilage num. VII, pag. 11 gemacht worden, sind die Dörfer Ebernburg, Feil und Bingard nach und nach von den Raugrafen zu Alten-Baimburg einzeln an Spanheim gekommen; das Dorf Narheim aber soll schon vorhero ein Spanheimisches Eigentum gewesen seyn. Zu wünschen wäre, daß dieses mit nähern Beweisstücken belegt werden könnte.

beſtellte Karmelit aus dem Kloſter Kreuznach hat nebſt ſeinem Kaplan dahier ſeine Wohnung, muß aber den Gottesdienſt und übrige Pfarrhandlungrn zu Ebernburg, Feil und Treiſen mit verſehen. Niederhauſen ſamt den Berghütten, wie auch Duchrod und Oberhauſen gehören in Kaſualien auch dahin.

Am groſen und kleinen Zehnten beziehet die Dompropſtei zu Mainz zwei Drittel; das übrige Drittel iſt dem Kath. Pfarrer zum Unterhalt angewieſen.

Oberamt Lautern.

Einleitung.

Das Oberamt Lautern liegt in dem Vogesischen Waldgebirge oder Wasgaue, welches heutigen Tages gemeiniglich nur das Westrich genennet wird *a*). Unter den Karolingischen Kaisern aber wird nicht nur Lautern selbst, sondern auch andere den Lotharingischen Gauen näher gelegene Oerter noch dem Rheinischen Wormsgaue zu gezählet *b*).

Die gröste Länge des Oberamts von Ost gegen West erstrecket sich auf zwölf, und die Breite auf sechs Stunden Weges. In seinem Umfange gränzet dasselbe gegen Ost an die Grafschaft Falkenstein, die Nassau-Weilburgische Herrschaft Bolanden, die Grafschaft Leiningen, und einen Theil des Oberamts Neustadt; gegen Sud an die Marggräflich-Badische Herrschaft Grevenstein, die Sickingische Herrschaft Landstul und das Herzogtum

a) Von dem Berge Vogesus oder Vosagus, woraus der pagus Vosagensis, Vasgovia oder Wasgau entstanden, wie auch von dem Westrich, hat Joh. Philipp Crollius in Orationo de Anvilla. und in prolusione de Westrasia ausgeführlich gehandelt.

b) *Lamey* descript. pagi Wormat. in Act. Acad. Pal. Tom I, pag. 281 sqq.

Zweibrücken; gegen West an das Zweibrückische Oberamt Lichtenberg und das Kurpfälzische Oberamt Lauterecken; gegen Nord an die Herrschaft Hohenfels oder Reipolzkirchen, die Sickingische Herrschaft Schalodenbach, einen kleinen Theil des Oberamts Alzei, und wiederum an die Grafschaft Falkenstein.

In den Karolingischen Zeiten hat diese Gegend meistens in Waldungen und Wildnissen bestanden, welche als ein besonderer Forst zu den Königlichen Kammergütern gehöret, worin die Kaiser sich öfters mit Jagen und Fischen belustiget haben c). Es ist also ganz begreiflich, warum in jenen Zeiten von den in diesem Strich Landes nunmehr befindlichen Dörfern und Städten keine Spur angetroffen wird. Denn nur einige Stücke wurden den umliegenden Bistümern und Klöstern geschenket, wodurch eben zu Ausreutung der Wildnisse und Anlegung verschiedener Meierhöfe Anlaß gegeben worden.

Den wahren Grund der noch bestehenden Verfassung des gegenwärtigen Oberamts muß man in den Regierungszeiten Kaisers Friedrich I suchen. Dieser lies nämlich ums J. 1157 an dem Flusse Lauter, eine Königliche Burg erbauen, die er und seine Nachfolger öfters bewohnet haben. Dadurch ergab sich bald eine gewisse Volksmenge, und

c) Imperator exercitio venandi se commisit Vosagi secretis, . . . dehinc Imperator in partes Rumerici montis per Vosagum transiit, ibique piscationi atque venationi suum diu libuit, indulsit, — sagt ein gleichzeitiger Geschichtschreiber von K. Ludwig dem Frommen in *Pithoei* Annal. Francor. edit. Francofurt. pag. 383 & 395.

Anlage mehrerer Weiler und Höfe an Orten, welche zum Feldbau und der Viehzucht bequem waren. Alles stund unter dem unmittelbaren Schuz der Kaiser, und wurde gemeiniglich das Königsland genannt, dem ein Vogt oder Amtmann, so wie der Stadt Lautern ein Königlicher Schultheis vorstund. Zu dem Königlichen Palast in Lautern waren auch viele vom Adel als Burg- und Dienstmänner bestellt, denen verschiedene Landesstücke entweder eigentümlich, oder zu Lehen gegeben worden, woraus in der Folge besondere Herrschaften erwachsen sind.

Bei dieser Verfassung blieb es bis zu dem grossen Zwischenreiche, in welchem die Kaiser Wilhelm von Holland, und Richard von Kornwall, da es ihnen immer an Geld fehlte, den Beistand der Grafen und des Adels mit Verpfändung ihrer Tafelgüter und Verleihung neuer Freiheiten erkaufen mußten. Damals scheint die Stadt Lautern und das dazu gehörige Reichsland zum erstenmal mit einer Pfandschaft bestricket, die Gerichtbarkeit darüber zu Lehen gegeben, und einige Stücke sogar von dem bisherigen Verbande abgerissen worden zu seyn.

Diese Gelegenheit benuzte hernach Pfalzgraf Ludwig II, und war bedacht die darauf gehaftete Pfandschaft an sich zu lösen. Weil aber nach seinem und K. Rudolphs I Tode neue Unruhen im Reiche entstanden, und seine beiden Söhne selbst gegen einander verbittert waren, hatte die Stadt Lautern und das Reichsland annoch immer ein abwechselndes Schicksal, bis Pfalzgraf Ruprecht der ältere gegen die Mitte des XIV Jahrhunderts durch

besondere Kaiserliche Vergünstigungen die bisherigen Pfandschaften wirklich eingelöst und an sein Haus gebracht hat.

Von dieser Zeit an blieb Lautern, die Stadt und das Amt, bei der Kurpfalz, bis Kurf. Friedrich III dieselbe seinem zweiten Sohne, Herzog Johann Kasimir, im J. 1576 zum Erbtheile beschieden hat. Derselbe starb aber im Jahr 1592 ohne Hinterlassung männlicher Leibeserben, und so kam besagtes Amt an die Kur zurück, von welcher es auch nicht mehr getrennet worden ist.

Wie weit der eigentliche Umfang dieses ursprünglich zum Königlichen Forst (Forastum in Vuosago) gehörigen Landesstriches in ältern Zeiten sich ausgedehnt haben möge, kan aus dem unter Kurf. Ludwig III aufgerichteten Weistum vom J. 1417 einigermasen erkannt werden. „Item das „ist der Begrif und der Zirkel des Reichsrechts „um Lautern, zu dem ersten, von dem Baume „an, der da heißt des Wolfs Bierenbaum, der da „stehet uf der Höhe bei Cresselbach und von dannen bis an den Wisendolen, und von dannen hinter Wadenau, und den Sternberg abe, bis „zu der Kornen-Weiden bei Lautereck, und von „dannen hinter Falkenstein abe, bis an den Stole uf dem Stamp, und von dannen bis an die „Kronenbirken uf dem Schorlenberg, und von „dannen hinter Beylstein herüber bis an den „Bremerweiher, und von dannen bis zu den „Staffelen, und von dannen bis zu Bartenfurt, und von dannen bis zu Strickelbach, „und von dannen wieder an des Wolfs Bierenbaum

„vorgenannt.“ Aus dieſer, wiewohl ſehr undeutlichen, Gränzbeſchreibung läßt ſich ungefähr ſchlieſen, daß beſagtes Gebiet die beträchtliche Herrſchaften Grevenſtein und Landſtul auf der ſudweſtlichen Seite, Hohenfels, Reipoltskirchen und Falkenſtein auf der nordöſtlichen, die Herrſchaft Wilenſtein auf der ſudöſtlichen Seite eingeſchloſſen haben müſſe.

Was die Herrſchaft Landſtul angehet, ſo war ſolche ein Zugehör der Grafſchaft Pfeffingen, welche die Grafen von Homburg von der Pfalz zu Lehen getragen. Pfalzgraf Ruprecht I hat im J. 1389 den zwiſchen Arnold Herrn zu Hoenberg und Wynemann von Gymnich, einem Sohne der Jutte von Hoenberg, wegen gedachter Grafſchaft entſtandenen Streit durch Heinrich Grafen von Spanheim rechtlich entſcheiden laſſen *d*). Daß dieſe Herrſchaft Landſtul, oder, wie ſolche damals geheiſen, Manſtal, dazu gehöret habe, beweiſet der Mann-Lehenbrief, welchen Pfalzgraf Ludwig im J. 1437 Johannſen Herrn zu Homburg und zu Fels ausgefertigt hat. Darin heiſet es: „Die Grafſchaft „Pfeffingen mit Namen Fiſchbach die Pfarr und „das Neuland in Manſtaler Gericht gelegen, „mit Leuten, Zehnten und aller ſeiner Zugehörung „als das gehn Pfeffingen in die Grafſchaft gehö„rig iſt.“ Einen Theil dieſer Zugehörungen hat

d) In den rechtlichen Auszügen in Sachen Leiningen-Hartenburg contra Leiningen-Weſterburg num. XIII, und in der Rheingräfl. Grumbachiſchen Druckſchrift wieder die Fürſten von Salm: Die Gemeinſchaft als ein wahrer Grund der Erbfolge, Beil. num. XVI.

ten die Herren von Daun und zu Oberstein anfänglich zu Afterlehen getragen. Nachdem aber bald hernach jenes Hoenbergische Geschlecht in seinem Mannsstamme erloschen, mußten sie ihre Lehen unmittelbar von der Pfalzgrafschaft empfangen. Noch im J. 1612 heiset es in einem Lehenreverse: „Wir Sebastian von Daun, Graf zu Falken„stein, Herr zu Oberstein und Bruch, bekennen „— daß Herr Johann Pfalzgraf bei Rhein, Vor„mund und der Kurfürstl. Pfalz Administra„tor &c. nach tödtlichem Abgange des Durchleuch„tigsten Friedrich Pfalzgrafen Kurfürsten ꝛc. uns „von unser und unsers Bruders Emichen, auch „unsers Vetters Johann Adolph, weil. Graf Wi„richen seel. Sohns, wegen, diese nachgeschriebene „Lehen, mit Namen zum ersten: Die Zehnten zu „Schöneberg, Quidersbach, zu Lüden, zu „Hermannsberg, und zu Stransweiler; „Item zu Holzlingen, den Zehnten halber, zu „dem Bann das Drittel und um den Woog zu „Schönenberg, und der Hof zu Schönenberg, und „den Hof zu Quidersbach mit St. Pirmanns„leuten, und allen Nuzen und Gefällen, Ge„richten, Besserungen und Frevlen, und allem „dem, das zu Recht darzu gehörig ist, nust daran „ausgenommen, und St. Pirmannsleuten — „wo die in den alten gewönlichen Zöpe des Hofes „Quidersbach gesessen sein, als unsere Eltern die „ingehabt und uf uns gebracht han, wie dieselbe „hievorn von der Grafschaft Pfeffingen an die „Pfalz gefallen und gewachsen; darzu zu Besse„rung desselben Lehens dreisig Malter Korns, die

„uns jährlich zu Lautern derselben Maas gefal„len, und werden sollen, laut vorgehender Lehen„brief mit Ausnahme der Kurpfalz Mannen und „eines jeglichen Rechten daran, zu rechten Lehen „verlühen hat ꝛc. Die Grafschaft Pfeffingen ward zwar nach jenem Erledigungsfalle an Niklaus Blicken von Lichtenberg wieder zu Lehen gegeben; er gab aber solche im J. 1451 mit aller Gerechtigkeit der Pfalz zurück, und von dieser Zeit an ist solche dem Amt Lautern einverleibt geblieben.

Die Burg Nanstein, Nannenstein oder Nanstal, welche oberhalb des nunmehrigen Städtleins Landstul gelegen, hatte in ältern Zeiten nach der damaligen Gewohnheit verschiedene Gemeinere, und wurde einigemal zu Lehen begeben oder verpfändet *e*), bis jene Burgmänner ein Erbrecht darauf erhielten. Das ritterliche Geschlecht der Winterbecher nahm sogar den Namen von Nanstul an *f*). Aber die Puller von Hohenburg brachten endlich mehrere Theile davon zusammen an sich, die der Kurpfälzische Gzoshofmeister, Schwicker von Sickingen, mit seiner Gemahlin, Margareth Pullerin von Hohenburg, im Jahr 1507 geerbet hat *g*). Die alten Grafen von Sarwerden müssen vor Zeiten auch einige Rechte daran gehabt haben, indem nach ihrer Erlöschung der Bischof von Mez, von welchem ein Theil der Grafschaft zu Le-

e) Daran waren auch die Grafen von Spanheim und Zweibrücken betheiligt, wie solches in der Erbordnung zwischen Pfalzgr. Stephan zu Zweibrücken und Graf Friedrich zu Veldenz vom J. 1444 angeführt ist.
f) Act. Acad. Palat. Tom. I. p. 33 & Tom. III, pag. 97.
g) Sumbracht höchste Zierde Deutschlandes Tab. 71.

hen rührte, dieses Landstul als ein zugehöriges Mannlehen eingezogen und damit seinen Bruder, den Herzog Anton von Lotharingen, belehnet hat. Die Sache kam an das Reichskammergericht, und während dem dreißigjährigen Kriege nahmen die Herzogen von Lotharingen die Herrschaft wirklich in Besiz, den sie auch gegen den Westphälischen Friedensschluß eine zeitlang behauptet haben. Als im J. 1664 die bekannte Streitigkeiten wegen des Kurpfälzischen Wildfangrechtes in einen förmlichen Krieg ausbrachen, und Lotharingen im Wasgau immer weiter um sich griffe, lies Kurf. Karl Ludwig im J. 1668 Landstul mit Gewalt einnehmen. Bald darauf erfolgte der Friede, und die Freiherren von Sickingen kamen wieder zu der von Kurpfalz lehenrührigen Herrschaft *h*); wobei das hohe Kurhaus sein wegen der Grafschaft Pfeffingen althergebrachtes Patronat- und Zehentrecht in den zwo beträchtlichen Pfarreien Harbach und Lauterbach, welche sonst mit Lutherischen Predigern besezt gewesen, und erst seit dem J. 1709 wieder mit Katholischen Geistlichen bestellet werden, sich vorbehalten hat *i*).

Ohne Zweifel ist das in dem Umfange des Landstuler grosen Gerichts gelegene Thal Wallal-

h) Man vergleiche, damit *Schwederi* Theatrum Praetenſ. pag. 693.

i) Ueber die desfalls entstandene Religionsbeschwerden ist im J. 1750 ein Memoriale an des H. R. R. Kurfürsten, Fürsten und Stände ꝛc. abseiten der Evangelischen Unterthanen in der Freiherrl. von Sickingischen Herrschaft Landstul ꝛc. die harte Religionsbedrückungen in ermeldester Herrschaft betreffend, im öffentlichen Druck erschienen.

ben, und die an das Gericht Waldfischbach gränzende Herrschaft Grevenstein vor Alters auch der Gerichtbarkeit des Königlichen Amtmanns zu Lautern unterworfen gewesen, da jenes Thal und die Pfarrei Wallalben im Wormser Bistum gelegen, und im XII Jahrhundert den Erbschultheisen zu Lautern von Hoheneck verliehen, hernach aber den Grafen von Spanheim, und von diesen den Grafen von Leiningen verpfändet worden k). Die Herrschaft Grevenstein liegt in demjenigen Gebirge, wo heutigen Tages die drei Bistümer Worms, Speier und Metz an einander stosen. Die Dörflein Leymen und Merzalben, wie auch die verfallene Burg Grevenstein selbst, liegen in der Speierischen; Münchweiler, Rodalben und Klausen aber in der Mezischen Diöces. Die Burg und Herrschaft bekamen die Grafen von Leiningen entweder als Landrichter im Speiergau, oder wegen der Reichsamtmannsstelle zu Lautern, und ward vermög der Theilung vom J. 1237 unter ihre Vestungen gezählet. Im J. 1367 verpfändeten Friedrich der ältere und jüngere, Gebrüder, Grafen von Leiningen, ihre Veste Grevenstein, ausgenommen ein Achtel, mit zugehörigen Dörfern Merzalben,

k) Annoch im J. 1426 hat Graf Emich von Leiningen Wallalben mit seiner Zugehör an Graf Friedrich von Veldenz verpfändet. Im J. 1535 wollte Pfalzgr. Johann II solches wieder einlösen, worüber bei dem Reichskammergerichte ein Streit entstand, welcher bis ins J. 1557 fortgeführt ward. Die Pfarrei aber hatte das Prämonstratenserkloster zu Lautern bereits im J. 1271 von Reinhard von Hoheneck erhalten. Nach dessen Säkularisirung zog Kurpfalz das Patronatrecht an sich, und setzet noch wirklich einen Reformirten Pfarrer daselbst.

Rodalben, Klauſen, Steinbach, Riegelborn, Münchweiler, Kaltenbach und ihren Hof zu Weſſeler um 6100 fl. auf Wiederlöſung an Pfalzgrafen Ruprecht den ältern. Dieſer übergab ſolche Herrſchaft im J. 1371 an Graf Johann den ältern von Spanheim mit dem nämlichen Vorbehalt des Wiederfalles, womit er ſolche an ſich gebracht und beſeſſen hatte. Im J. 1393 verpfändete lezterer das Amt an Hamman von Sickingen. Pfalzgraf Ludwig III errichtete im J. 1420 mit Graf Johann von Spanheim und den übrigen Gemeinern einen Vertrag, wodurch ihm die Wiederlöſung mit 9 tauſend Gulden abermals gewähret worden. Noch im nämlichen Jahre verpfändete Graf Johann von Spanheim die Burg Grevenſtein mit ihrer Zugehör an Bernhard Marggrafen zu Baden, und als dieſer im folgenden ſeine Tochter Beatrix an Emich VI, Grafen von Leiningen, verehlichte, gab er ihm das Amt Grevenſtein für 8000 fl. zur Eheſteuer pfandweis ein, und in einem Vertrage vom J. 1423 hat auch Graf Johann von Spanheim dieſe Pfandſchaft beſtättigt *l*). Die Einlöſung der Pfandſchaft muß hernach durch die Gräflich-Spanheimiſche Erben, Pfalz-Simmern und Baden, erfolget ſeyn. Denn Herzog Johann zu Simmern und des Marggrafen Philippert von Baden Vormünder verpfändeten beſagte Burg mit ihrer Zugehör aufs neue im J. 1540 an Pfalzgrafen Ruprecht

l) Von der Herrſchaft Grevenſtein wird in *Schöpflini* hiſtor. Zaringo-Badenſi Tom. II, pag. 104 & 107, ſodann Tom. III, pag. 186 auch verſchiedenes angeführet.

zu Veldenz, nach dessen Ableben sie aber dieselbe im J. 1544 wieder eingelöset.

Die alte Burg Wilenstein, die auch in dem ursprünglichen Reichsgebiete der Stadt Lautern gelegen, hat ebenfalls ihre eigene Besizer gehabt, die den Namen davon geführet haben. Landolf von Wilenstein kommt im J. 1150, und im J. 1185 mit seinem Sohne Heinrich, dieser aber im J. 1191 allein vor. Von selbiger Zeit an schrieben sich die Kolben von Wartenberg auch von dieser Burg, vermuthlich weil beide Geschlechter einerlei Herkunft hatten, oder nach der damaligen Gewohnheit gemeinschaftliche Besizer waren. Im J. 1395 haben Johann von Flersheim, und sein Sohn Berthold, Hanns von Hoheneck, Stemler von Weinheim, und Nibling von Flersheim; sodann im J. 1374 Ecke von Lautern, und 1398 Hanns und Peter von Flersheim, Jeckel von Ulversheim, Johann Horneck von Weinheim, und Christian von Meckenheim, ihre Theile an der Veste Wilenstein dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern geöfnet. In den folgenden Jahrhunderten besaßen dieselbe die von Flersheim und die von Dune zu Oberstein. Jene hatten auch einen Theil an dem Dorfe **Trippstatt**, und die Hube **Tiefenthal** bei Geiselberg eigentümlich; alles übrige aber rührte von der Pfalz zu Lehen. Nach Erlöschung des Flersheimischen Geschlechtes fiel jenes Eigentum auf den mit einer Erbtochter vermählten Johann Konrad Blarer von Geiersberg, und von diesem an das Geschlecht von Bozheim. Hingegen wurden die Lehen den Grafen von Falkenstein zu

Daun und Oberstein lange Jahre hindurch gereichet. Nachdem aber selbige ihre Besizungen an die Herzogen von Lotharingen verkauft, wurden besagte Lehen im J. 1715 an Ludwig Anton Freiherrn von Hacke zu Schweinspaint, Kurpfälzischen Oberstjägermeister, statt der ihm von Kurf. Johann Wilhelm verliehenen, hernach aber wieder eingezogenen Oberpfälzischen Richterämter Zeitlar und Sallern zum Erblehen übergeben. Dieser kaufte im J. 1719 von Friedrich Kasimir von Bozheim die genannte Allodialstücke ebenfalls an sich m), wodurch die ganze Herrschaft, namentlich die zerfallene Burg Wilenstein, die Dörfer Trippstatt, Aspach und Melsbach, wie auch die eingegangene Burg Stelzenberg mit ihren Zugehörungen an die Freiherren von Hacke, als dermalige Besizer, gekommen sind.

Als die Stadt Lautern und das dazu gehörige Königsland an die Pfalz gekommen, hatten die Raugrafen das jezige Amt Rockenhausen, die Grafen von Spanheim aber die Burg Wolfstein pfandsweis, Hohenecken das Geschlecht gleichen Namens, das Gericht Waldfischbach die Grafen von Hohenburg

m) In dem darüber ausgefertigten Kaufbriefe heiset es: „Ich Friedrich Casimir von Bozheim, Königl. Preuss„scher Obrister, zu Nieder-Rentenbach wohnhaft — be„kenne — daß ich — verkauft habe — dem — Ludwig „Anton Freiherrn von Hacke — meinen von denen von „Flersheim herrührenden gewissen Antheil Rechts und „Gerechtigkeiten als Condominus in dem Dorfe Tripp„statt samt allen appertinentien, Unterthanen, Renten, „sonderheitlich die Hube Tiefenthal bei Geiselberg und „übrige ꝛc.

burg als ein Zugehör der Grafschaft Pfeffingen, Hochspeier und Frankenstein die Grafen von Leiningen, Otterberg und Erlenbach das Kloster Otterberg, Morlautern das Kloster zu Lautern, Enkenbach und Alsenborn das Kloster Enkenbach im Besize. Auf welche Art solche nach und nach zu dem Oberamte gezogen worden, davon wird bei jedem ins besondere ausführliche Nachricht ertheilet werden.

Das Oberamt wird nunmehr, nachdem das Gericht Kübelberg von 12 Dörfern und 6 Mühlen im J. 1779 davon abgerissen, und dem Herzogtum Zweibrücken einverleibet worden ist, auf folgende Art eingetheilt:

1) Die Stadt Lautern mit 15 Höfen und 6 Mühlen.
2) Die Stadt Otterberg mit 8 Höfen und 4 Mühlen.
3) Das Gericht Morlautern, bestehend aus zwei Dörfern.
4) Das Gericht Neunkirchen, aus zwei Dörfern und einem Hofe.
5) Das Gericht Alsenborn auch aus zwei Dörfern und einem Hofe.
6) Die gemeinschaftlichen Dörfer Hochspeier und Frankenstein.
7) Das Dörflein oder der Weiler Dansenberg.
8) Die Kellerei Hohenecken, aus vier Dörfern, zween Höfen und einer Mühle.
9) Das Gericht Waldfischbach, von 6 Dörfern und 2 Mühlen.
10) Das Gericht Ramstein von 11 Dörfern, 5 Höfen und 2 Mühlen.

11) Das Gericht Weilerbach von 6 Dörfern, 4 Höfen und 4 Mühlen.

12) Das Gericht Steinwenden von 5 Dörfern.

13) Die Stadt und das Amt Wolfstein mit 15 Dörfern, 11 Höfen und 4 Mühlen.

14) Die Stadt und das Amt Rockenhausen mit 5 Dörfern, 8 Höfen und 8 Mühlen.

Ein groser Theil dieser Ortschaften liegt auf beiden Seiten der Lauter. Da diese ihren Lauf gegen Nordwest nimmt, so ergiebt sich, daß je näher sie dem Ausflusse in den Glan kömmt, das Erdreich destoweniger den rauhen Bergwinden ausgesezet sey, welche die gegen Südost aufsteigende höchste Schneeschmelze verursachet. Die Fruchtbarkeit ist also sehr verschieden. Denn die Gerichter Ramstein, Weilerbach und Steinwenden, wie auch die beiden Unterämter Wolfstein und Rockenhausen bringen vortrefliches Getraid und Futter, leztere auch etwas Wein und viel Obst. Dagegen bestehet der südöstliche Theil aus hohen mit Wäldern, Felsen und Wildnissen erfüllten Bergen; hat also ausser einem beträchtlichen Holzwachstum und der Viehzucht wenig andere Nahrungsquellen *n*). Wildpret und Fische gibt es in allen Gerichtern. Aber seitdem man angefangen das Holz zum holländischen Schifbau, und zu andern Bedürfnissen zu verflösen, wodurch die Waldungen nicht nur übermässig mitgenommen, sondern auch sogar hin und wieder zum Feldbau benuzet werden; ferner

n) Sieh Joh. Daniel Flads Vorlesung von der verschiedenen Fruchtbarkeit der Pfalz am Rhein und deren Ursachen, in Actis Acad. Palat. Tom. I, p. 493.

die an den häufigen Brunnquellen und Bächen angelegte Fischwogen oder Weiher auszutrocknen und in Wiesen zu verwandeln, sind jene Erzeugnisse mit dem ehmaligen Ueberflusse daran nicht mehr zu vergleichen. Uebrigens gibt es auch Queckſilber- und Eiſenerze, Turf und Steinkohlen in diesem Oberamte, wie an gehörigen Orten gezeiget werden soll.

Die durch das Oberamtsgebiet ſtröhmende Flüſſe und Bäche ſind vornehmlich die Lauter, die Alſenz, die Speierbach, die Fiſchbach ꝛc. die alle vier in einem kaum zwo Meilen im Umfange betragenden Bezirke entſpringen, und dennoch ihren Lauf gegen verſchiedene Hauptflüſſe nehmen; eine gewiſſe Anzeige, daß in dieſer Gegend die höchſte Schneeſchmelze geſucht werden müſſe. Denn die Lauter und Alſenz flieſſen gegen Nordweſt, erſtere in den Glan, den die Nahe aufnimmt; die andere unmittelbar in die Nahe. Die Speierbach aber gegen Oſt in den Rhein, und die Fiſchbach gegen Sudweſt in die Bliese, und mit dieſer durch die Saar in die Moſel.

Mit Anfang des gegenwärtigen Jahrs wurden bei der Aufnahme des ganzen Oberamts und der damit verbundenen Unterämter 3762 Familien, und darunter 23 Mennoniſten, 17 Juden, überhaupt aber 19752 Köpfe gezählet. Die Viehezucht beſtand in 892 Pferden, 3066 Ochſen, 4847 Kühen, 4442 Rindern und Kälbern, 9608 Schaafen und 10192 Schweinen. An Gebäuden fanden ſich 30 Kirchen, 26 Pfarrhäuſer, 82 Schulen, 2967 burgerliche, 209 gemeine und 127 freie

Häuser, 1963 Scheuern und 54 Mahlmühlen. Sämtliche Gemarkungen enthalten 53934 Morgen Ackerfeld, 274 M. Wingert, 10053 M. Wiesen, 652 M. Gärten, 4638 Weide, und ungefähr 14673 M. Wald, ohne die herrschaftlichen Kameral-Waldungen.

Vor dem XIII Jahrhundert findet man keine Spur von Richtern und Gerichtstägen, die im Namen der Kaiser in dem ganzen Umfange dieses Oberamts gehalten worden sind. Unter K. Friedrich II kommt ein Schultheis, dann ein Verweser des Königlichen Hofes zu Lautern, hernach ein Burggraf, und endlich ein Amtmann daselbst vor. Die lezte Dienststelle bestehet bis auf den heutigen Tag, wie aus folgendem Verzeichnisse ersehen werden kan.

1219 Herburdus Scultetus de Lutra stehet unter den Zeugen eines Vergleichs zwischen der Probstei zu Lautern und Wirich von Duna.

1220 Reinhardus de Lutra, Scultetus, in zwo Kaiserlichen der Abtei Wadgassen ertheilten Freiheitsbriefen, nach deren einem dieser Reinhard mit dem Zoll per totum patrimonium des K. Friedrichs II in Lutren belehnet war.

1257 Cunradus Comes Silvester und Sifridus de Hohineckin, procuratores curiae in Lutra, haben einen Kaufbrief der Spitalkirche zu Lautern über gewisse Güter zu Kazweiler besiegelt. Der Kauf war geschehen coram domno Sifrido judice Lutrensi, welcher ohne Zweifel der obige Sifrid von Honeucken gewesen ist.

1262 Sifridus regiae civitatis Lutreae Scultetus & Reinhardus filius iſt um ſo gewiſſer der nämliche Sifrid von Hohenecken, da ſeines Bruders Reinhards Sohn, Heinrich von Hohenecken, zugleich mit ihm vorkommt, indem ſie gemeinſchaftlich dem Kloſter Otterberg eine Verſicherungsurkunde über deſſen Gerechtſamen in den Waldungen zugeſtellet haben.

1267 Reinhardus regiae civitatis Lutrae Scultetus & Henricus de Hohenecken, Geſchwiſterkinder nach dem obigen, haben dem Kloſter Otterberg in ihren Hofgütern und Waldungen zu Rohrbach freien Weidgang und Beholzung zugeſtanden.

1276 Hertelo de Lutra imperialis aulae Scultetus in einer Otterberger Urkunde des Raugrafen Ruprechts, der loco & vice ſeiner conſanguineorum, Emichonis & Friderici Comitum de Leiningen ſpeciali eorum mandato in Ober-Rorbach zu Gericht geſeſſen. Dieſen Grafen von Leiningen war damals die Handhabung der Gerechtigkeit und des Landfriedens in dieſen Gegenden anvertraut; wie denn Graf Friedrich beſonders im J. 1279 Juſtitiarius generalis & vicem gerens in partibus pro bono pacis genennet wird.

1324 Niklaus von Kindenheim, Schultheis, ſas an des Königs Gerichte zu Lautern als ein Richter vor dem Burggrafen Philippſen von Falkenſtein, Wolfram von Lewenſtein ꝛc.

1332 Johann von Randecken, Ritter u. Amtmann, in einem zwischen Erzbisch. Baldwin von Trier und Pfalzgr. Ruprecht I errichteten Bundbriefe. Da unter K. Karl IV die Beschützung der Stadt Lautern und des Königslandes eben diesem Ruprecht übertragen hat, unter seinem Sohne K. Wenzel aber alles gar verpfändet worden, so folgen nun die Pfälzischen Beamten, und zwar

1388 Bechtold von Flersheim, Amtmann zu Luttern *p*).

1406 Gerhard von Meckenheim, Amtmann zu Lutern, wird von K. Ruprecht mit einem Theile des Gartens vor der Burg zu Freinsheim belehnet.

1434 Friedrich von Flersheim, Amtmann, des vorigen Bechtolds Sohn *q*).

1467 Karl von Breidenborn, Amtmann, in einer Otterberger Urkunde.

1484 Hanns von Flersheim, Ritter u. Amtmann *r*).

1527 Reinhard Dhun von Winningen, Amtmann.

1543 Dhun Erkenbrecht von Dürkheim, Amtmann *s*).

1556 Bechtolf von Flersheim, Amtmann *s*).

1557 Kaspar von Suderhausen, Amtmann *s*).

1561 Friedrich von Flersheim, Amtmann.

---

p) *Schilter* Cod. jur. Aleman. pag. 305.

q) Er kommt bis ins J. 1451 vor, und soll 90 Jahre lang gelebt haben.

r) *Burgermeister* Bibl. Equest. Tom. I, pag. 256.

s) Beide vermög Kurf. Ludwigs V Dienerbuches.

t) Humbracht höchste Zierde Deutschlandes Tab. I.

u) *Lehmann* Suppletus de Pace religionis pag. 391.

1565 Friedrich Kraz von Scharfenſtein.
1575 Dieterich von Weyer, der Rechten Doktor, wurde im J. 1591 Burggraf zu Starkenburg an der Bergſtraſe.
1584 Konrad Kolb von Wartenberg der jüngere.
1590 Johann Quadt von Landskron, Amtmann.
1597 Konrad Kolb von Wartenberg zum 2tenmal.
1600 Stephan Quadt von Wickerad.
1604 Johann Engelbert von Lautern.
1613 Hanns Wolf Herr zu Elz, Amtmann, war bei der Heimführung der Gemalin Friedrichs V.
1625 Adam von Efferen, Amtmann, während dem 30jährigen Krieg vom Kaiſer beſtellt.
1649 Johann Kaſimir Kolb von Wartenberg, Statthalter x).
1677 Johann Georg von Bendeleben, Amtmann.
1694 Ferdinand Andreas Freiherr von Wieſer, zugleich Obriſter und Kriegsrath.
1703 Franz Joſeph Graf von Wieſer.
1721 Heinrich Wilhelm Freiherr von Sickingen.
1737 Karl Anton Freiherr von Sickingen.
1743 Franz Ludwig Freiherr Schenk von Schmidtburg, zuvor Oberamtmann zu Simmern.
1765 Karl Graf von Schall zu Bell, Oberamtmann.

Seit hundert Jahren bekleiden die Oberamtleute dieſe Stelle nicht mehr in eigener Perſon, ſondern ſie wird von dem zeitlichen Landſchreiber verwaltet, dem in den Amtstägen beiſizender Oberamtsſchultheis oder Amtsſant und ein Oberamtſchreiber zugegeben

x) Humbracht l. c. Tab. 204. a.

sind. Hiezu kommen ein Oberamtsunkosten-Geld-Empfänger, ein Oberamtsphysikus, drei Advokaten, ein Amtsreiter ꝛc. Die beiden Unterämter Wolfstein und Rockenhausen, wie auch die Kellerei Hohenecken haben ihren eigenen Beamten. Die übrigen Ortschaften sind in Gerichter eingetheilt. Zu Erhebung und Verwaltung der Kameral-Renten ist ein Gefällverweser, zur Aufsicht über das Zollwesen ein Zollbereiter, für das Schazungs- oder Steuerwesen ein Obereinnehmer, und über die Kurfürstl. sowohl als gemeine und eigentümliche Waldungen des ganzen Oberamts ein Forstmeister mit untergebenen Forstknechten angestellet. Die Gefälle der ehmaligen Stifter und Klöster, auch Kirchen und milden Stiftungen werden durch besondere Schafner, Pfleger und Kollektor verwaltet.

Stadt Lautern.

Zum Unterschiede anderer Orte dieses Namens, besonders der im Herzogtum Braunschweig gelegenen Stadt und Amt Königslutter, wird diese nunmehr Pfälzische Oberamtsstadt gemeiniglich Kaiserslautern genannt. Sie hat ihren Namen von der durchfliesenden Bache, welche eine Stunde oberhalb entspringt, und 7 Stunden davon bei Lauterecken in den Glan fällt. Sie liegt im Wasgaue, oder dem Vogesischen Gebirge, welches ehedessen der Wastchen, jezt aber das Westrich heiset; gehörte jedoch auch zu dem Umfange des alten Wormsgaues. Sie ist in einer gewissen Entfernung durchgehends mit Feld- und Waldhügeln umgeben, und hat eben daher eine schöne Lage.

Lautern ist unstrittig eine der ältesten Ortschaften in dieser Gegend, wiewohl die Erzählung, daß Ju-

lius Cäsar im Jahre der Welt 3912 hier eine grose Stadt erbauet und solche Caesaream Julii genennet, der Hunnenkönig Attila aber im J. C. 450 wieder zerstöhret habe, woraus hernach das Dorf Lautern entstanden sey, unter die blosen Erdichtungen gerechnet werden muß. Von gleichem Stoffe ist die geschriebene alte Chronik dieser Stadt, soviel den eigentlichen Ursprung derselben betrift, indem darin vorgegeben wird, daß bei der im J. 292 unter den Kaisern Diokletian und Maximian in der Gegend von Trier wider die Christen vorgenommenen grosen Verfolgung eine fromme Frau aus einem edeln Geschlechte der Assyrier, Namens Lütrina, von Trier fort gewandert, und lange Zeit in den Wäldern mit ihrem Hofgesinde herum geirret sey, bis sie sich endlich in einer von einem Klausner bewohnten Wildnisse, eine Meile Wegs von der jezigen Stadt Lautern gelegen, die noch wirklich Einsiedel heise, eine Wohnung erbauet, und solche nach ihrem Namen Lutrea genennet; daß hernach K. Karl der grose den Ort im J. 814 mit Gräben, starken Mauern und hohen Thürmen zu umgeben angefangen, mit Stadtrechten begabt, und folglich den Grund zu ihrem nachherigen Flor gelegt habe y).

In der über die Erbschaft K. Lothars II vorgegangenen Theilung vom Jahr 870 wird ein Lutera in K. Ludwigs des Deutschen Lose gesezt, und von einigen unser gegenwärtiges Lautern darunter verstanden z). Allein es ist gewiß, daß hier von keiner Stadt, sondern von der Abtei Luders (Lure) in der

y) Diese Chronik führt den Titel: Von der Stadt Kaiserslautern, wann sie gebauet, und was sich allda zugetragen. Sie endiget sich mit Anfang des XV Jahrhunderts.

z) Solches behauptet *Freher* in Origin. Palat. L. II, Cap. XII. *Seobald. Fabricius* in Orat. de Lutrea Caes. pag. 18 und *Schannat* in hist. Episc. Worm. p. 152.

Grafschaft Burgund die Rede gewesen sey *a*). Indessen bleibet es nicht weniger wahr, daß gedachter K. Ludwig den Theil des Westrichs, worin Lautern gelegen ist, im Besitze gehabt habe, und daß als sein Sohn, K. Karl der Dicke, im J. 882 die Kirche zu St. Bartholme in Frankfurt mit Gefällen in verschiedenen Königlichen Dörfern und Höfen begabt hat, Lautern namentlich darunter begriffen gewesen *b*). In diese Zeit mag auch die Erwerbung gewisser Güter einschlagen, welche die Abtei Lorsch zu Lautern besessen hat *c*). In der Mitte des XII Jahrhunderts geschahe es, daß Kaiser Friedrich I zu Lautern eine grose Königliche Burg aus rothen Sandsteinen erbauet, welche auf einer Seite mit einer starken Mauer, und auf der andern mit einem Fischweyer umgeben, dabei auch ein schöner Thiergarten angelegt gewesen *d*). Gedachter Kaiser stiftete zugleich ein Hospital daselbst mit einem Kloster, wovon unten soll gehandelt werden. Der Ort selbst aber scheinet anfänglich ein Eigentum der Rheinfränkischen Herzoge gewesen zu seyn, das auf die Schwäbisch-Hohenstaufische Herzogen, aus welchen K. Friedrich I entsprungen, vererbet worden ist, indem noch dieses Kaisers Enkel, K. Friedrich II, die Stadt Lautern, wie oben schon (S. 180) gesagt worden, sein patrimonium nennet. Sie hat übrigens in Ansehung ihres Ursprungs sehr viel

---

a) Siehe die Vorrede des Herrn *Lamey* ad Tom. III, Cod. Lauresh. auf dem Bogen d.

b) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, num. II.

c) Cod. Lauresh. Tom. III, num. 3674. heiset es: Item haec est summa & dinumeratio rerum pertinentium ad villas dominicas, quae inferius nominantur &c. de Luthra: in Villa Luthra inveniuntur de Terra arabili jurnales LXII, deserti XXIIII, & de Pratis ad carradas XL & septem Hubae, quae solvunt censum & servicium sicut caeterae.

d) Vid. *Radevicus* de rebus gestis Friderici I Rom. Imp. &c. Libr. II, Cap. LXXVI in *Urstisii* rer. Germ. scriptor.

ähnliches mit der Stadt Hagenau im untern Elsaß *e*). Unter den Schicksalen der Stadt Lautern wird erzählet, daß sie im J. 1234 in einer Empörung, und im J. 1256 durch einen Donnerschlag eingeäschert, aber jedesmal wieder aufgebauet worden sey. Bis dahin sollen auch verschiedene Kaiser daselbst gewohnt und Hochzeit gehalten haben *f*). Durch den Untergang des Hohenstaufischen Hauses ward Lautern, so wie Hagenau, eine unmittelbare Reichsstadt, und die daſige Burg ein Eigentum des Reichs. Beide, Burg und Stadt, übergab K. Richard samt der Veste Trifels und den Reichskleinodien dem Ritter Reinhard von Hoheneck, mit welchem nach jenes Absterben der Pfalzgraf Ludwig II im J 1273 überein gekommen ist, daß er die ihm anvertraute Güter, Vestungen und Kleinodien mit aller Zugehör für 1000 Mark Silbers dem neuen zu erwählenden Kaiser übergehen sollte. Im J. 1276 ertheilte K. Rudolph I seiner und der Reichsstadt Lutern eben die Freiheiten und Rechte, welche der Stadt Speier verliehen waren *g*). Dieses bestättigte hernach K. Adolph im J. 1294, und K. Albert beschenkte die Stadt im J. 1303 mit dem beträchtlichen Wald Spizrein, und bestimmte dessen Umfang von dem Wege nach Aspach durch das Weyerthal bis an die Lauterspring, von da bis Rentersweiler und bis in den Bremerein, zu ihrer Benuzung *h*).

K. Ludwig IV verliehe derselben im J. 1323 ein Ungelt von Wein, Getraid, Tüchern und allem Viehe zu erheben, um die davon eingehende Gelder zur Be-

---

e) Hievon handelt *Schöpflini* Alsat. illustr. Tom. III, p. 253.
f) Solches erzählt Simonis in seiner Beschreibung aller Bischöffe von Speier p. 96 & 102. scheint aber alles aus der oben angezogenen Lauterer Chronik geschöpft zu haben.
g) In Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 71.
h) Ibid. pag. 72.

festigung der Stadt zu verwenden i). Hingegen verpfändete er im nämlichen Jahre Burg und Stadt dem König Johann von Böhmen um 10 tausend Pfund Häller k), befahl jedoch im J. 1332 dem Schultheise und Burgermeister, die durch die Stadt führende alte Land- und Heerstrase zu unterhalten, auch keine Nebenwege zu gestatten l). Im J. 1344 gab er seinem Vettern, Pfalzgrafen Rudolph, auf, sich des Reichs wegen aller Güter, deren sich die Grafen in dem Wasgaue und andere unrechtmäsig angemaßt, zu unterziehen. Gleichen Befehl ertheilte K. Karl IV dem Pfalzgraf Ruprecht dem ältern im J. 1357 wegen der Pflege Kaiserslautern, Burg und Stadt, wie auch Wolfstein und des Königsland mit seiner Zugehör, solche bis auf Widerrufen zu schirmen und zu verantworten, wogegen sich der Pfalzgraf verschrieben hat, die Stadt und ihre Zugehör bei allen Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten zu belassen. Vier Jahre darnach versprach gedachter Kaiser, den Pfalzgrafen von der Burg Wolfstein oder Lautern nicht zu entsezen, er habe ihm dann zuvor 5000 Florenzer Gulden bezahlt; und im J. 1367 schrieb er ihm ferner, Kaiserslautern niemand ohne anderweite seine Bothschaft einzugeben. Im J. 1378 befähigte auch der Römische König Wenzel den Pfalzgrafen Ruprecht den jüngern, die schon vorhin verpfändete Reichsveste, Städte und Dörfer Oppenheim, Ingelnheim ꝛc. und dazu seine und des Reichs Burg

---

i) Act. Acad. l. c. S. 73.

k) Specimen diplom. in *Oeffelii* Script. rer. Boic. Tom. II, pag. 143.

l) Act. Acad. Pal. l. c. nach der geschriebenen Chronik soll zwar Graf Josried von Leiningen die Stadt Lautern vom Reich zu Lehen getragen und an Erzbischof Balduin zu Trier abgetretten haben. Aber weder in der Trierischen Geschichte, noch anderswo, findet sich hievon einige Nachricht.

und Stadt Kaiſerslautern zu beſizen *m*). Im J. 1385 bat Friedrich von Bylenſtein, ein Ritter, den Pfalzgrafen Ruprecht den ältern um die Erlaubniß, ſein Haus und Hofrait auf der Burg zu Lautern, auch einen halben Garten als Burglehen an Wimarn von Gimnich, Antelmann von Graſewege und Katharine Frau von Hohenburg verkaufen zu dörfen. Bald darauf nahm gedachter Pfalzgraf Bechtolfen von Flersheim zum Burgmann zu Lautern auf, und verliehe ihm nicht nur ſein Haus und Hof, den vormals Hermann von Steden beſeſſen *n*), ſondern auch ein anderes Burglehen auf dem „Oehem zu Lautern, „das da heißt, das Ecker, welches dem Reiche und „ihm von Johann von Wartenberg, Ritter, ledig „geworden war.“ Sodann gab er Johannſen Horneck von Weinheim dasjenige Burglehen, welches vorhin Johann von Breitenborn vom Reiche getragen hatte *o*). Woraus erhellet, daß Lautern mit aller Zugehör und Gerechtigkeit als eine wahre Reichspfandſchaft zur Pfalz gehörig geweſen. Dennoch verſchrieb hernach K. Ruprecht dieſe Burg und Stadt mit Oppenheim, Ingelnheim ꝛc. im J. 1402 ſeinem älteſten Sohne, Herzog Ludwigen III, für 100 tauſend fl. die er ihm neuerlich darauf geſchoſſen hatte. Fünf Jahre darnach mußte die Stadt dem leztern huldigen *p*). Weil nun gedachter Pfalzgraf Ludwig jenen Pfandſchilling aus der von ſeiner Gemahlin Blanka ihm zugebrachten Morgengabe hergenommen hatte, kamen auch jene Pfandſchaften bei der unter K. Ruprechts Söhnen vorgegangenen Theilung in keinen

m) Die Urkunde findet ſich in Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 74, num. XXII.

n) Geben zu Heidelberg, da man ſchrieb MCCC und darnach in dem LXXXVIII Jahre.

o) Datum Heidelberg craſtino St. Kiliani MCCCLXXXVIII, bei *Tolner* Cod. diplom. p. 120 ſqq.

p) Man ſehe, was hievon bei Oppenheim im 3 Theil S. 277 geſagt worden.

Anschlag, sondern waren dem ältesten Sohne zum voraus schon zuständig. Er lies daher im J. 1417 über die der Stadt Lautern von Kaisern und Königen ertheilte und sonst hergebrachte Freiheiten und Gerechtsame ein feierliches Weistum errichten, wobei Friedrich, Graf von Leiningen, in seinem Namen vor Gericht gesessen, und die vier Glieder des Reichs, die zu Lautern gehörten, deswegen befragt hat. Diese nun, und die damaligen Burgmänner, waren Friedrich Graf von Veldenz, Johann Herr zu Homburg, Johann Herr von Lewenstein der jüngere, Ritter, Simon Mauchenheimer, Hesse von Randeck, Johann von Lewenstein, Johann von Stein, Friedrich von Montfort, Göz von Aulnhofen, Karl Buser von Wartenberg, Hanns Horneck von Weinheim, Konrad von Suzberg, Henne von Breitenborn, Simon von Breidenborn, Johann Hubenriß, Konze Kucher von Dannenfels, Friedrich von Flersheim, Brenner von Lewenstein, Wilhelm Horneck von Weinheim, Peter von Gauwersheim, Becker zu Lautern, Hamman Steinhäuser, Albrecht Kesselring, und Heinrich Schreiber zu Lautern, welche von allem umständliche Nachricht gaben, und zugleich den Umfang des ganzen Gebietes, worüber sich des Reichs Gerichtbarkeit erstrecket, bestimmten q).

Bei der Konstanzer Kirchenversammlung fiel es zwar dem K. Sigismund ein, die Reichspfandschaft von Lautern und andern Orten anzusprechen, wodurch der Pfalzgraf Kurfürst in solchen Unwillen gesezt worden, daß er die Versammlung verlassen, und sich in seine Lande zurück begeben hat r). Jedoch verblieb es bei dem bisherigen Beßze, und der Kur-

q) Dieses Weistum ist im J. 1417 uf den Dornstag nach Allerheiligen Tag errichtet, und von Kurf. Philipp auf Dienstag nach Leonhardi anno Dom. MCCCCLXXXV zu Heidelberg bestättigt worden.

r) *Oeffelii* Script. rer. Boic. Tom. I. pag. 608. b.

fürſt verordnete in ſeiner (1427) gemachten lezten Willensmeinung, daß alle Reichspfandſchaften, namentlich Lautern, ſeinem älteſten Sohne verbleiben ſollten. Nach ſeinem Tode machte der Vormund, Herzog Otto von Mosbach, eine Ordnung in Beſtellung des ſtädtiſchen Regiments.

Im J. 1446 belehnte Kurf. Ludwig IV, H. Friedrich den Hundsrucker, und H. Ludwig den Schwarzen mit den zur Grafſchaft Veldenz gehörigen Pfälziſchen Lehen, worunter von des Reiches wegen das Burgſeß zu Lautern und Auwen-Wolfſtein mit ihren Zugehörungen begriffen waren. Seinem Bruder und Nachfolger, Pfalzgrafen Friedrich I, huldigte die Stadt im J. 1452 s), da er nicht nur den Burgmännern ihre hergebrachte Lehen beſtättiget, ſondern auch die erledigten Lehen aufs neue vergeben hat, wodurch die dort ſchon angeſeſſene Herren von Flersheim das meiſte erhalten haben t). Ein gleiches that

---

s) Kremers Geſchichte Kurf. Friedrichs I pag. 21 & 47.

t) Schon im J. 1437 (Datum Nuwenſtatt iu die B. Barbarä Virginis) hat Pfalzgr. Otto als Vormunder Friedrichen von Flersheim geliehen „Item ein Huß zu Luttern uf „der Burg und zehen Pfund Gelds zu Burglehen da„ſelbs.“ Sodann bekam Peter von Morsheim (Heidelberg feria ſexta in vigilia feſti nativ. B. M. V. ann. 1457) die Erb- und Burglehen zu Lautern, mit Namen die Fürſtenhube ꝛc. Item ein Haus in der Burg daſelbſt. Ferner ward Friedrichen von Flersheim zugeſagt (Heidelberg uf Montag nach dem Sontage Quaſimodogeniti an. 1459) „daß wir ihm uf St. Martinstag nächſtkom„mend den Garten zu Luttern, der Graf Johann ſeel. „von Homburg geweſt iſt, geben wollen, um daz Huß „und Garten, daz er uns gegeben hat.“ Hanns von Flersheim erhielt (Heidelberg nach St. Katharinentag 1471) „die Lehen, die uns jezt von Georg von Breiden„born ſeel. von Tode wegen verfallen, mit Namen das „Huß in der Burge zu Luttern ꝛc. Desgleichen (Heidelberg nach St. Vits und Modeſtstag 1474) „Huß und „Garten zu Luttern, das Graf Johanns von Homburg „geweſt iſt“ Sodann im J. 1478 ſind die von Peter Morsheimer erledigte Lehen gedachtem Hanns von Flers-

nach dessen Ableben Kurfürst Philipps, dem im J. 1477 ebenfalls gehuldiget worden. Im J. 1510 errichtete Kurf. Ludwig V mit der Stadt ihres Regiments halber einen Vertrag, und erläuterte die von Herzog Otten vorgeschriebene Ordnung in 16 Punkten, welche er alle Jahr der Burgerschaft vorzulesen befohlen hat. Darin ward deutlicher bestimmt, wie es mit der städtischen Gerichtbarkeit und Verwaltung der gemeinen Einkünfte gehalten werden sollte.

Die Stadt und das Amt Lautern blieb immer bei der Kur, bis Kurf. Friedrich III seinem aus zweiter Ehe erzielten Sohne, Johann Kasimir, anfänglich die Oberämter Mosbach und Boxberg, hernach die Oberämter Neustadt und Lautern, nebst dem Amt Beckelnheim angewiesen hat. Weil aber Stadt und Amt Lautern seines Bruders, Ludwigs VI, Gemahlin Elisabeth, gebohrnen Landgräfin von Hessen, zum Wittum bestimmt gewesen, so stellte jener im J. 1577 einen Revers aus, daß er es gegen brüderliche Vergleichung und Einraumung anderer Stücke, wozu das Oberamt Germersheim gewählet worden, wieder abtretten, auch was ihm vermög vätterlicher Verordnung ausgesezt, von der Kur zu Lehen empfangen wolle *u*). Dieser brüderliche Vergleich kam auch im folgenden Jahre wirklich so zu Stande, daß es bei Einraumung der Aemter in der Obern-Pfalz und am Rheine sein verbleiben hatte, Herzog Johann Kasimir aber die zur Kur gehörigen Stücke von derselben zu Lehen empfieng *x*). Herzog Johann Kasimir starb

heim, wie auch hernach im J. 1485 das Breidenbornische Haus, und das Burglehen, so Philipps von Gemmingen ihm verkauft hatte, geliehen worden.

u) Datum Neustadt den 25ten Mai 1577.

x) Alles vermög einer ungedruckten Sammlung von Urkunden, wobei des Kurf. Friedrichs III Testament vom J. 1575 und dessen 14ter Artickel, welcher in Struvii formul. Succeff. Palat. Lit. o befindlich ist, zum Grunde gelegt

starb ohne männliche Erben, und so fielen seine Landestheile an Kurf. Friedrich IV zurück.

Bei dem hernach ausgebrochenen Böhmischen Kriege mußte die Stadt viel Ungemach ausstehen, indem sich die Spanier im J. 1621 derselben ohne Widerstand bemächtiget haben, obwohl einige der vornehmsten Inwohner sich mit dem Grafen von Mansfeld in ein heimliches Verständniß eingelassen, dem zufolge wirklich 800 Mann in die Vorstadt eingelassen worden. Denn die Anschläge wurden frühzeitig entdeckt, diese Hilfsvölker abgetrieben, und die Rädelsführer aus der Burgerschaft aufgehangen. Zehen Jahre darnach kamen die Schweden und nahmen die Stadt in Besiz. Aber im J. 1635 ward dieselbe von dem Kaiserlichen Obersten, Melchior Grafen von Hazfeld, mit stürmender Hand erobert, ausgeplündert, und viele von der Besazung erbärmlich ums Leben gebracht. Zu Ende des J. 1644 mußten die Kaiserlichen den Franzosen weichen, welche endlich die Stadt Kraft des Westphälischen Friedensschlusses an Kurf. Karl Ludwig wieder übergeben haben. Als aber dieses Kurfürsten Tochter, vermählte Herzogin von Orleans, einen grosen Theil der Pfalz, und darunter auch die Stadt Lautern mit aller Zugehör als eine Allodial-Erbschaft in Anspruch genommen, ruckten die Franzosen im J. 1688 unter Anführung des Marschalls Marquis de Boufleurs vor die Stadt, und eroberten solche ungeachtet aller Gegenwehr, jedoch mit so günstigen Bedingnissen, daß selbige damals von dem in allen übrigen Städten verübten Brande frei gelassen, und endlich durch den Ryswickischen Friedensschluß ihrem rechtmäßigen Herrn wieder eingeraumt wurde. Bekanntlich ward die Orleanische Erbschaftssache im J. 1702 zu Rom entschieden, und

---

legt wird. Man sehe auch, was bei dem Oberamt Neustadt hievon gehandelt worden ist, 2ter Theil, Seite 229.

der Herzogin anstatt der angezogenen Erbschaft eine Summe von dreimal hundert tausend Römischen Thalern zugesprochen. Weil nun die Zahlung dieses Gelds auf vier Jahre bedungen gewesen, indessen aber auch der Spanische Successionskrieg seinen Anfang genommen, muste Kurf. Johann Wilhelm nach mehrern Unterhandlungen endlich seine Besazung aus Lautern weg ziehen, und den Französischen Plaz machen. Hier geschahe es nun, daß der General, Graf von Horn, die meisten Thürme und Mauern schleifen, das Schloß aber sprengen und verbrennen lassen. Diese Gäste nahmen zwar wieder ihren Abzug; aber die Stadt blieb dennoch immer den feindlichen Anfechtungen ausgesezt. Im J. 1713 ward sie unter Befehl des Generals von Quadt von dem Obrist Kleinholz Nachts überstiegen, und verschiedene Offiziers daraus nach Frankreich abgeführet. Gleich darauf muste die unter dem Kurpfälzischen Obristen Wolf im Schlosse gelegene Besazung eine Belagerung aushalten, sich auch an den Französischen General, Graf von Dillon ergeben, mithin die Stadt abermals feindliche Truppen einnehmen, die erst nach dem im folgenden Jahre zu Stande gekommenen Badischen Friedensschluß wieder abgezogen sind.

Nach dieser kurzen Geschichte folget nun das übrige, was von der Stadt sowohl als ihrem Gebiete zu sagen ist. Das merkwürdigste ist der am Ende der Stadt auf der nordwestlichen Seite stehende alte Kaiserliche Palast, den, wie oben schon bemerket worden, K. Friedrich I erbauet hat. Obschon das meiste davon in gänzlichen Verfall gerathen, so geben dennoch die aus grosen Quadersteinen bestehende Hauptmauern, und die darin befindlichen Ueberbleibsel der mit zierlichen Säulen unterstüzten Königlichen Kapelle einen Beweis von seiner ehemaligen Schönheit y). Während dem, daß die Stadt in Kurpfäl-

y) In Merians Topographie der Pfalz ist die Stadt Lau-

zischen Händen ist, sind zween neue Flügel angebauet worden. Schon im J. 1367 bekannte Pfalzgr. Ruprecht der ältere, daß ihm K. Karl IV über den am Zoll zu Germersheim bereits genossenen Turnos einen neuen, und dazu 4000 fl. gegeben habe, die er zu Erbauung der Reichs-Burgk Kaiserslautern verwenden sollte. Dermalen ist dieses Schloß zur Wohnung des zeitlichen Landschreibers, und zu den oberamtlichen Sizungen, wie auch zu Aufschüttung des Kurfürstl. Getraides gewidmet. Der ganze Bau war ehmals mit Wällen und Vestungsgräben umgeben, folglich von der Stadt abgesondert. Am Eingang des Schlosses ziehet eine Strase in den östlichen Theil der Stadt, welche man den Rittersberg nennet, weil die Burgmänner daselbst ihre Wohnungen gehabt.

Quer durch die Stadt fließt die Lauter, die in dem Stiftswalde in einer Gegend, die Lauterspring genannt z), aus mehrern Quellen entspringt, und bei Lautereck sich in den Glan ergiesset. Sie treibt von ihrem Ursprunge bis zur Stadt die Entersweiler- die Salings- und Papiermühlen, in der Stadt selbst die Hospital- und die Schloßmühlen, und unterhalb derselben die städtische Ohlig- Neue- und die Kameral-Kaisersmühlen. Darein fällt in der Stadt das Sirgelbächlein, welches ebenfalls eine sogenannte Stiftsmühle treibet. Fernerziehet durch die Stadt eine erhobene Land- und Poststrase, welche von Worms, Mannheim und Speier nach Zweibrücken, von da aber durch Lotharingen nach Frankreich führet a). Eine andere Landstrase

---

tern niedlich abgebildet, und die vormalige Gestalt des Schlosses deutlich angezeigt.

z) In der Urkunde, womit K. Albert der Stadt den Wald Spizrein verliehen, wird diese Lauterspring als eine Gränze bemerkt.

a) K. Ludwig IV gedenket dieser alten Königsstrase vom Rhein durch Lotharingen in Frankreich, in der oben S. 188 angeführten Urkunde.

kommt von Frankfurt und Mainz, auch Bingen und Kreuznach über Gellheim, und vereiniget sich mit der vorigen. In der Stadt wird der Kurpfälzische Land- und Guldenzoll erhoben.

Lautern hatte vor Alters mehrere Thore. Im J. 1509 wird der Gau- Mezer- und Burgpforten nebst dem Zwingelborn-Thörlein gedacht. Dermalen bestehet noch die erste mit ihrem vorigen Namen, die zweite schließt die beiden Vorstädte an, welche ebenfalls mit den städtischen Ringmauern umgeben sind. Jede hat eine besondere Pforte, wovon die eine das Fackel- die andere das Gerstthor heißt. Auf gedachter Mezerpforte stehet ein schöner Thurm, welcher sechs Stockwerk hoch ist, von dem die ganze Stadt und Gegend übersehen werden kann.

Zum Gebiete und Gerichtsbanne der Stadt werden verschiedene Höfe und Mühlen gezählet, welche theils der Kurfürstl. Hofkammer, und der geistlichen Verwaltung, theils aber der Stadt selbst gehören. Solche sind namentlich:

1) Die Eselsfürth, ein beträchtliches Hofgut samt einer Mahl- und Bordmühle, drei viertel Stunde von Lautern nordostwärts entlegen. Die durchfliesende Eselsbach *b*) scheidet die beiden Hofhäuser, wovon das eine samt den Mühlen der gemeinen Stadt, das andere aber dem Stift Lautern gehöret. In einer Urkunde vom J. 1219 ward schon diesem Stifte der ruhige Besiz seiner Höfe Esellesbach und Buchenowen zuerkannt.

2) Die Eichelsmühle nächst dabei wird von gedachter Eselsbach betrieben, und ist dem Hospital zu Lautern zuständig.

---

b) In dem Schuzbriefe, den K. Rudolph I dem Kloster zu Lautern wider dessen Schirmvögte im J. 1283 ertheilet hat, heisset es: & impediendo eos in suis piscariis in *Esel-bach*. Vid. *Schannat* histor. Wormat. Cod. diplom. pag. p. 179.

3) Der **Daubenbornerhof** im Stiftswalde, unweit gedachter Mühle, ebenfalls eine Stunde von Lautern ostwärts gelegen, gehört der geistlichen Verwaltung von wegen des Stifts.

4) Der **Stüterhof**, eigentlich **Hilsperg** genannt, liegt zwischen Hochspeier und Melspach, drei Stunden von Lautern. Dieser Hof kam durch ein gestiftetes Seelgeräth der Grafen Friedrich, des alten und jungen von Leiningen, an das Kloster Otterberg. Da verschiedene Rechte und Dienste, die zur Burg Grevenstein geleistet werden musten, darauf hafteten, so hat Pfalzgraf Ruprecht der ältere im J. 1373 das Kloster davon befreiet *c*). Im J. 1426 verkaufte Konrad der Abt und der Konvent gedachten Klosters mit Bewilligung der Aebte, Albrechts zu Maulbronn, Konrads zu Schönau, und Johannes zu Eussersthal den Hof zu **Hilsperg**, mit Gärten und Aeckern, sodann achtzig wilde Pferde und den Weidgang dazu in ihren Wäldern an Pfalzgr. Ludwig III um XI hundert Rheinische Gulden *d*). Dieser nun legte daselbst ein Gestütte an, welches lange Zeit unterhalten und von Kurf. Friedrich III im J. 1576 seinem ältesten Sohne, Ludwig VI, ausdrücklich vorbehalten worden ist. Jedoch ist dermalen die geistliche Verwaltung im Besize dieses Hofes.

5) Der **Enkersweilerhof**, nur eine Stunde von Lautern ebenfalls ostwärts entlegen, gehört zum Stift, und bestehet aus zwei Hofhäusern nebst einer Bordmühle.

6) Die **Salingsmühle**, drei viertel Stunden

---

c) In des Pfalzgr. Freiheitsbriefe, der geben ward anno Domini MCCCLXXIII in die S. Burcardi Abbatis, heißt es „daß wir, und alle die, die Greveustein von unsern „wegen inhaben, und ingewinnen mögent, keinerlei „Recht oder Dienste uf der Herren Hove zu Hilsperg „nit haben sollent ꝛc.

d) Geben uf den Donnerstag vor St. Bartholomäustag.

festigung der Stadt zu verwenden i). Hingegen verpfändete er im nämlichen Jahre Burg und Stadt dem König Johann von Böhmen um 10 tausend Pfund Häller k), befahl jedoch im J. 1332 dem Schultheise und Burgermeister, die durch die Stadt führende alte Land- und Heerstrase zu unterhalten, auch keine Nebenwege zu gestatten l). Im J. 1344 gab er seinem Vettern, Pfalzgrafen Rudolph, auf, sich des Reichs wegen aller Güter, deren sich die Grafen in dem Wasgaue und andere unrechtmäsig angemaßt, zu unterziehen. Gleichen Befehl ertheilte K. Karl IV dem Pfalzgraf Ruprecht dem ältern im J. 1357 wegen der Pflege Kaiserslautern, Burg und Stadt, wie auch Wolfstein und des Königsland mit seiner Zugehör, solche bis auf Widerrufen zu schirmen und zu verantworten; wogegen sich der Pfalzgraf verschrieben hat, die Stadt und ihre Zugehör bei allen Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten zu belassen. Vier Jahre darnach versprach gedachter Kaiser, den Pfalzgrafen von der Burg Wolfstein oder Lautern nicht zu entsezen, er habe ihm dann zuvor 5000 Florenzer Gulden bezahlt; und im J. 1367 schrieb er ihm ferner, Kaiserslautern niemand ohne anderweite seine Bothschaft einzugeben. Im J. 1378 befähigte auch der Römische König Wenzel den Pfalzgrafen Ruprecht den jüngern, die schon vorhin verpfändete Reichsveste, Städte und Dörfer Oppenheim, Ingelnheim ꝛc. und dazu seine und des Reichs Burg

---

i) Act. Acad. l. c. S. 73.

k) Specimen diplom. in *Oeffelii* Script. rer. Boic. Tom. II, pag. 143.

l) Act. Acad. Pal. l. c. nach der geschriebenen Chronik soll zwar Graf Josried von Leiningen die Stadt Lautern vom Reich zu Lehen getragen und an Erzbischof Balduin zu Trier abgetretten haben. Aber weder in der Trierischen Geschichte, noch anderswo, findet sich hievon einige Nachricht.

und Stadt Kaiserslautern zu besitzen *m*). Im J. 1385 bat Friedrich von Bylenstein, ein Ritter, den Pfalzgrafen Ruprecht den ältern um die Erlaubniß, sein Haus und Hofrait auf der Burg zu Lautern, auch einen halben Garten als Burglehen an Wimarn von Simnich, Antelmann von Grasewege und Katharine Frau von Hohenburg verkaufen zu dörfen. Bald darauf nahm gedachter Pfalzgraf Bechtolfen von Flersheim zum Burgmann zu Lautern auf, und verliehe ihm nicht nur sein Haus und Hof, den vormals Hermann von Steden besessen *n*), sondern auch ein anderes Burglehen auf dem „Dehem zu Lautern, „das da heißt, das Ecker, welches dem Reiche und „ihm von Johann von Wartenberg, Ritter, ledig „geworden war." Sodann gab er Johannsen Horneck von Weinheim dasjenige Burglehen, welches vorhin Johann von Breitenborn vom Reiche getragen hatte *o*). Woraus erhellet, daß Lautern mit aller Zugehör und Gerechtigkeit als eine wahre Reichspfandschaft zur Pfalz gehörig gewesen. Dennoch verschrieb hernach K. Ruprecht diese Burg und Stadt mit Oppenheim, Ingelnheim ꝛc. im J. 1402 seinem ältesten Sohne, Herzog Ludwigen III, für 100 tausend fl. die er ihm neuerlich darauf geschossen hatte. Fünf Jahre darnach mußte die Stadt dem leztern huldigen *p*). Weil nun gedachter Pfalzgraf Ludwig jenen Pfandschilling aus der von seiner Gemahlin Blanka ihm zugebrachten Morgengabe hergenommen hatte, kamen auch jene Pfandschaften bei der unter K. Ruprechts Söhnen vorgegangenen Theilung in keinen

m) Die Urkunde findet sich in Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 74, num. XXII.

n) Geben zu Heidelberg, da man schrieb MCCC und darnach in dem LXXXVIII Jahre.

o) Datum Heidelberg crastino St. Kiliani MCCCLXXXVIII, bei Tolner Cod. diplom. p. 120 sqq.

p) Man sehe, was hievon bei Oppenheim im 3 Theil S. 277 gesagt worden.

trächtlich. Die Kurfürſt. Hofkammer beſitzet den groſſen Reichswald, in welchem die Burgerſchaft ihr Bau- und Brennholz zu beziehen, ſolchen auch zur Rau- und Schmalzweide zu benuzen berechtiget iſt. Seine Gränzen erſtrecken ſich gegen Oſt und Sud an die Kellerei Hohenecken, und die Herrſchaft Landſtul, gegen Weſt aber an die Gerichter Ramſtein, Steinwenden und Weilerbach. Der gemeinen Stadt gehöret der obgedachte Spizrein, welcher gegen Oſt und Sud an den Stiftswald, gegen Weſt an den Reichswald, und gegen Nord an den ſogenannten Brand anſtößt. Das Stift Lautern beſizet neunzehen Hauptbezirke, die über 9000 Morgen Landes betragen ſollen. Sie gränzen gegen Oſt und Sud an die Enkenbacher, Alſenborner, Hochſpeierer, auch Gräflich-Wartenbergiſche und Freih. Hackiſche Waldungen; gegen Weſt und Nord meiſtens an die ſtädtiſche, zum Theil auch an die mittlere Frankweide *g*). Zu Beſorgung der landesherrlichen Jagd- und Forſtgerechtigkeit iſt ein eigener Kurfürſtlicher Forſtmeiſter angeordnet, unter welchem auch alle übrige Förſter des Oberamts ſtehen.

In dem Umfange des zur Stadt Lautern gehörigen Gebiets befinden ſich verſchiedene Fiſchweyer und Sümpfe, als: 1) Gegen Sud der Papier- der Entersweiler- und der Lauterſpringerwog. 2) Gegen Weſt der Galgenwog. 3) Gegen Nordweſt der Fiſcherrucker, die vier Vogel- Schmalz- und Einſiedlerwogen. 4) Gegen Nord der Galappwog, der Ha-

---

g) Die Frankweide iſt eigentlich der bergigte Strich Landes, welcher ſich hinter den niedern Haingeraiden bis gegen Hochſpeier erſtrecket. Davon gibt eine von K. Albert I im J. 1304 der Stadt Anweiler ertheilte Urkunde folgende Nachricht: „Ipſis cuſtodiam &c. paſcuorum vulgariter nuncupatorum *Frankwaide* redigendorum „in ſilvas & nemora — quae a riparum Queyche & Melsbach confluentia &c. Vid. *Joannis* Spicil. Tab. veter. pag. 499.

gelgrund, das Kohlbruch, das Pönbruch, und das groſe Reichswaldgebrüche. Andere und auch einige von dieſen ſind in neuern Zeiten zu Wieſen und Ackerfeld ausgedrocknet worden.

Nächſt dem Entersweilerhof findet ſich noch das alte Grundgemäuer der ehmals daſelbſt beſtandenen Burg **Bilenſtein** oder Beilſtein, die mit der nicht weit davon entfernten Burg **Wilenſtein** nicht verwechſelt werden darf. In einer Urkunde vom J. 1184 kommt Rudolph, und in folgendem Merbodo, ſodann im J. 1267 abermal ein Merbodo von Bilenſtein vor. Vermuthlich war dieſes Geſchlecht ein Aſt der uralten Herren von Wartenberg, wovon verſchiedene den Namen Merbodo geführet haben. Noch im J. 1385 bath Friedrich von Bilenſtein den Pfalzgrafen Ruprecht den ältern ſein Haus und Hof ꝛc. in der Burg zu Lautern verkaufen zu dörfen, und in einem Lehenbriefe, den K. Ruprecht zu Heidelberg auf Sontag nach St. Margarethentag im J. 1401 Konraden von Randeck ertheilet hat, heiſet es „Ran„decke daz Sloß by Lutern gelegen, und waz zu Bil„ſtein geboret, Walde, Wege, Wiltpann ꝛc.

Uebrigens iſt ſchon von mehrern Geſchichtſchreibern angeführt worden, daß K. Friedrich II im J. 1230 einen Hecht mit eigener Hand in den nunmehr ausgetrockneten Kaiſerswog eingeſezet, nachdem er ſelbigem einen ſich nach dem Wachstum des Fiſches ſelbſt ausdehnenden goldenen Ring angethan mit der griechiſchen Inſchrift:

ΕΙΜΙ ΕΚΕΙΝΟΣ ΙΧΘΥΣ Ο ΤΗΝ ΛΙΜΝΗΝ ΠΑΝΤΟΠΡΩΤΟΣ ΕΙΛΤΘΑ ΔΙΑ ΤΟΥ ΚΟΣΜΗΤΟΡΟΣ ΦΕΔΕΡΙΚΟΥ Β̄ ΤΑΣ ΧΕΙΡΑΣ ΕΝ ΤΗ Ē ΗΜΕΡΑ ΤΟΥ ΟΚΤΟΒΡΙΟΥ Ā Σ̄ Λ̄.

Den im J. 1497 Kurf. Philipp gefangen, und auf ſeine Tafel nach Heidelberg habe bringen laſſen. Der gelehrte damalige Biſchof zu Worms und des

Kurfürsten ehmaliger Kanzler, Johann Kemmerer von Worms, Freiherr von Dalberg, hat besagte Inschrift also übersezt:

Ich bin unter allen Fischen der erste, welcher durch die Hände Kaisers Friedrich II in diesen Woog gesezet worden den 5 Oct. 1230.

Nachdem er also 267 Jahre lang in diesem Weyer gesessen, soll seine Länge neunzehen Werkschuhe, und dessen Schwere 350 Pfund betragen haben. Zum Angedenken dieser Seltenheit, ward der Fisch samt dem Ringe abgemahlt, und in dem Schlosse zu Lautern aufbewahrt, mit der Aufschrift: „Diß ist die „Gröse des Hechts, so Kaiser Friedrich dieses Na„mens der ander mit seiner Hand zum ersten in den „Woog zu Lautern gesezt, und mit solchem Ring be„zeichnet hat Anno 1230, ward gen Heidelberg ge„bracht den 6 Novembris Anno 1497, als er darin „gewesen war 267 Jahr *h*)."

Diesem Beispiele scheint der nachherige Kurfürst von Trier, Deutschmeister, Bischof zu Worms und Breslau, auch Probst zu Ellwangen, Franz Ludwig, ein gebohrner Pfalzgraf bei Rhein, nachgefolget zu seyn, indem vor ungefähr 12 Jahren in dem Stadtwoge zu Lautern ein kupferner Ring ausgefischet worden, mit der Inschrift:

Ser. Fran. Lvd. Elct. Trev. me impos. 1721 die 23 Apr. Pond. 8. lib. *i*).

Es ist zu vermuthen, daß dieser Fisch, welcher bei seiner Einsezung acht Pfund gewogen, entweder abgestanden sey, oder sich den Ring selbst abgestreift habe.

---

h) Man sehe *Freher* Origin. Palat. Lib. II, Cap. XII. und *Seebald. Fabricii* Lutrea Sect. IV.

i) Dieser Ring ist im J. 1777 an den damaligen Minister, Freiherren von Hompesch, nach Mannheim gesendet und von diesem nach Hof abgegeben worden. Man konnte keine Vergoldung wahrnehmen, welches die Ursache seyn mag, daß er mit der Zeit mürbe geworden und verbrochen ist.

Das Kirchenwesen zu Lautern nahm mit der vorigen Burg seinen Anfang. Denn K. Friedrich I hatte erstlich ein Hospital in gedachter Burg zur Ehre der H. Maria, und faßte bald darauf den Entschluß solches in ein Kloster zu verwandeln. Er berief daher einige Mönchen des neu aufgekommenen Prämonstratenserordens aus der Abtei Mönchroth unweit der Reichsstadt Memmingen im Augspurger Bistum gelegen, mit welchen er es besezte, und sie mit reichlichen Einkünften begabte. Dessen Nachfolger an dem Reiche, die Kaiser Heinrich VI und Philipp, bestättigten nicht nur diese Stiftung, sondern vermehrten solche mit mehrern Gütern. Besonders aber nahm K. Friedrich II das Kloster in seinen Schuz und verzeichnete in einer Bestättigungsurkunde vom J. 1215 desselben Besitzungen, welche damals in der Pfarrei zu Lautern, zwo Kapellen in der Burg, in den Höfen, Mühlen und Waldungen zu Morlautern, Rentersweiler, Eselsbach, Bremereyn, Buchenau, Sausenheim, Ibersheim, Echsheim, Kolgenstein, Sülzen, Bockenheim, Gumersheim, und der Mühle zu Odernheim mit Zugehörungen bestanden. Auf gleiche Weise begünstigte es auch sein Sohn König Heinrich im J. 1222, K. Rudolph in den Jahren 1274 und 1283, K. Adolph im J. 1294 ꝛc. Im J. 1247 verkaufte Katharina genannt Stazza, Eberhards seel. von Alzei Wittib, Arnold Ritter von Munfurt, ihr Sohn, und Berhildis ihre Tochter, dem Hospital und der Kirche zu Lautern drei Morgen Wingert zu Kaulstatt für dreizehen Pfund Lauterer Pfenning, und im J. 1257 Sigelo, weiland Wernhers Edelknechts genannt von Krich Sohn, seine Güter zu Kazwilre um 65 Pfund Häller. Gegen Ende des XV Jahrhunderts fand sich die Klosterzucht und das geistliche Wesen in einem grosen Verfall. Der Bischof zu Worms, Johann von Dalberg, suchte zwar im J. 1496 eine Verbesserung zu bewirken, und schrieb deswegen selbst an den General des Ordens, damit er ihm Beistand

leisten möchte. Allein die Mönchen waren des Klosterlebens überdrüssig, und sehnten sich nach Freiheit. Sie unterwarfen sich nachher dem Schutze des Kurf. Ludwigs V von der Pfalz, der auch mit Bewilligung des Pabstes Julius II im J. 1510 das Kloster in ein Kollegiatstift und die Mönchen in weltliche Chorherren dergestalt umschaffte, daß forthin ein Dechant und fünf Chorherren, davon ein Küster, und ein Pfarrer, sodann sechs Vikarien seyn sollten. Der Kurfürst machte ferner mit diesem neuen Stifte im nämlichen Jahre einen Vertrag, vermög dessen er selbigem verschiedene Dienstbarkeiten, als die sogenannten Schenkfische, die Jäger-Az, Frohnden, hochzeitliche Imbiß, und die Heuliefferungen erlassen, hingegen aber das Stift auf 900 fl. die es an Pfalz zu fodern hatte, wie auch auf vier Malter Frucht, auf die Obrigkeits-Beholzigungs-Eckerichs- und andere Rechte im Reichswald, auf die Jagd ꝛc. Verzicht gethan. Es bewilligte ihm zugleich die Verleihung verschiedener Kanonikaten und Vikarien, und trat ihm auch verschiedene Wogen und Fischweyer zu Vergeltung des übernommenen Schuzes ab. Das Stift ward im J. 1521 von K. Karl V nicht nur bestättigt, sondern auch mit verschiedenen neuen Freiheiten begabt.

Nachdem die Religionsspaltungen ihren Anfang genommen, suchten die Chorherren sich dadurch zu verwahren, daß sie von K. Ferdinand II im J. 1562 einen Schuzbrief erhielten. Es war aber solcher von keiner Wirkung, sondern Kurfürst Friedrich III zog das Stift mit allen seinen Gefällen im J. 1564 ein *k*). So lang das Kloster bei der Regel des Prämonstratenserordens geblieben, hat es nicht wie andere, ei-

k) Struve Pfälzische Kirchenhistorie pag. 261. Die übrige ganze Geschichte ist aus *Schannat* hist. Episcop. Worm. pag. 146 & 152, und des Abts *Hugonis* Annal. Praemonstr. bis auf einige aus Urkunden hergenommene Umstände gezogen.

nen Abt, sondern nur einen Probst zum Vorstande gehabt, vermuthlich weil es noch von dem Mutterkloster Roth in Schwaben abgehangen. Als Pröbste nun sind uns folgende bekannt:

1190 Udalrikus, in einer Urkunde die der Bischof zu Worms Konrad II. dem Nonnenkloster Enkenbach ertheilt hat.

1219 H. praepositus & sui fratres de Lutra. In einer auch ungedruckten Urkunde vom J. 1281, worin der Domprobst Peter zu Mainz eine ältere Verordnung des Erzbischofs Sigfried vom 29 J. seiner Regierung über die Kirche zu Ramstein und Spesbach genehmiget, wird dieser ehmalige Probst Hartmudus genannt.

1241 Conradus Praepositus in Lutra.

1276 Johannes I, als Zeug in einem schiedsrichterlichen Spruche des Raugrafen Ruperts von Beimburg, sodann in einem mit der Stadt Lautern im J. 1286 errichteten Vergleich, und in einer Urkunde des Klosters Wadgassen vom J. 1295 *l*).

1298 Siffrid, vermög einer von ihm selbst in diesem Jahre nebst dem Prior Wernher ausgestellten Urkunde.

1327 Philipps. Unter diesem und folgenden Pröbsten lebte im Kloster zu Lautern ein Konventual Namens Petrus de Lutra, der in allen Wissenschaften grose Kenntniß gehabt, und mehrere gelehrte Werke hinterlassen haben solle *m*).

1333 Johannes II von Hoheneck, kommt von diesem Jahre an bis 1343 öfters vor.

1343 Hugo, errichtete mit der Deutschordens-Kommende zu Einsiedel einen Vertrag.

---

l) Sie fängt an: Nos Johannes Dei patientia Praepositus totusque Conventus Ecclesie de Lutra Wormatiensis Diocesis ordinis Praemonstratensis &c.

m) *Trithemius* in Catalogo Vir. illustr. operum ejus Tom. I, pag. 144.

1351 Peter von Montfort, hat eine mit dem Nonnenkloſter zu Sumersheim gehabten Streit gütlich beigelegt.

1389 Johannes III, kommt in einigen Erbverleihungen bis ins J. 1391 vor; nach ihm aber ergibt ſich eine Lücke von 90 Jahren.

1481 Hammann, hat ſich mit dem damaligen Abt zu Wadgaſſen, Paul Tronz von Merzig, über eine Abgabe, die auf dem Wadgaſſerhofe zu Lautern gehaftet, verglichen n).

1509 Johannes IV genannt von Odenwald, war der lezte Probſt, und erſte Dechant des neuen Stifts. In dieſer Eigenſchaft machte er im J. 1512 einen Vertrag mit der Aebtiſſin des Ciſterzerkloſters zu Roſenthal, Barbara Gölerin von Ravenſpurg.

Die Pfarr- und Kloſterkirche war der Jungfrau Maria, wie vorhin das Hoſpital; die darin befindlich geweſene Kapelle aber zur Ehre des heil. Petrus, und der Kaiſerin Richardis geweihet o). Im J. 1360 wurde das Hoſpital davon abgeſondert, auch beſondere Güter, Zehnten und Gefälle dazu angewieſen. Eine andere Kapelle, die ebenfalls zur Ehre U. L. F. und Johannes des Taufers, des Evangeliſten ꝛc. geweihet war, befand ſich in dem Wadgaſſerhofe. Dieſer hat Pabſt Sixtus IV im J. 1476 einen 100 tägigen Ablaß verliehen, wozu in folgendem Jahre noch einer von vierzig Tägen gekommen. Als das Kloſter im J. 1510 in ein weltliches Stift verändert wurde, bekam es mit Beibehaltung des alten Schuzfeſtes von U. L. F. auch den heil. Martin zum Patronen. Dieſe Kirche nun iſt ſehr groß, und

n) Die Urkunde fangt an: Wir Hamman Probſt, Prior und Konvent gemeiniglich des Pfarrkloſters zu Kaiſerslutern Ordens von Prämonſtrey Wormſer Bistums, Geben am Montag nach St. Martinstag.

o) *Schannat* hiſtor. Epiſcopat. Wormat. pag. 37.

von einer zierlichen Bauart. Sie liegt auf dem Marktplaz, und befindet sich annoch in gutem Stande. Die daneben gestandene Kapelle aber ist ganz eingegangen. Die übrigen Gebäude sind zur Wohnung des Schafners und andern Personen zugerichtet. In der Kirchentheilung bekamen die Reformirten besagte Kirche allein. Sie ist dermalen mit einem Prediger und einem Diakon bestellet, wovon ersterer gemeiniglich auch Inspektor der ganzen Klasse Lautern ist; lezterer aber die Filialen Dansenberg, Hohenecken, Erfenbach und Siegelsbach, samt allen in der Gegend gelegenen Höfen und Mühlen zu versehen hat.

In der Stadt befindet sich auch ein Franziskanerkloster, welches Kaiser Friedrich II ums J. 1220 hat erbauen lassen *p*). Die Mönchen hatten anfänglich nur eine geringe Wohnung, baueten aber in der Folge ein geraumliches Kloster auf, samt einer Kirche. Bei der Reformation wurden sie vertrieben, im 30jährigen Kriege aber wieder herbei gerufen. Nach dem Westphälischen Friedensschlusse musten sie abermals abziehen, bis Kurf. Philipp Wilhelm die Regierung angetretten, als welcher sie im J. 1687 von neuem kommen lassen, und ihnen sogar das Kath. Pfarrwesen übertragen hat. Die Kirche des Klosters, welche dem H. Bischof Martin geweihet, ist daher von dieser Zeit an eine ordentliche Pfarr- und Mutterkirche. Sie gehöret zum Wormser Bistum, und in das Landstuler Landkapitel. Sämtliche um die Stadt und in dem Reichswalde auf eine Stunde Wegs gelegene Höfe und Mühlen, wie auch der Weiler Dansenberg sind dahin eingepfarrt. Nächst dem Hofe Pfeifferthal ist zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts auch eine Kapelle erbauet worden. Die Lutherischen sind im vorigen Jahrhundert von benachbarten Predigern ihrer Confession bedienet worden, bis sie 1696 einen eigenen Prediger erhalten haben. Seit 1717

p) Schannat histor. Episcopat. Wormat. pag. 189.

haben sie auch eine geräumliche Kirche auf dem sogenannten Rittersberg. Der Prediger hat nebst den umliegenden Höfen und Mühlen, auch die Ortschaften der Gerichten Hohenecken, Morlautern, Reunkirchen und Alsenborn zu versehen.

Das Burgerhospital stehet in dem östlichen Theile der Stadt, und ist mit guten Einkünften begabt, darüber auch ein besonderer Schafner oder Verwalter angeordnet. Die lateinische Schule für die Kath. Jugend, worin die Franziskaner fünf niedere Klassen haben, und zween besondere Priester dazu unterhalten, ist zu Anfang dieses Jahrhunderts errichtet worden.

Im J. 1769 thaten sich einige Liebhaber der Bienenzucht zusammen, um in dieser rauhen Gegend landwirthschaftliche Versuche anzustellen. Sie errichteten in der Folge eine weitere Verbindung unter dem Namen einer Physikalisch-Oekonomischen Gesellschaft. Da diese nun durch die Aufnahme vieler auswärtigen und einheimischen Glieder Beifall gefunden, so ward solche von Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht im J. 1770 bestättigt, und mit verschiedenen Vorzügen begnadigt. Sie zeichnete sich bald durch ihre in Druck gegebene Abhandlungen über nüzliche Gegenstände aus, hielt öffentliche Sizungen, und fieng an unter landesherrlicher Begünstigung gewisse öffentliche Lehrstühle aufzurichten. Im J. 1775 erhielt sie den Namen einer Kameralschule, wobei nach und nach fünf Lehrer angestellt worden. Es wurde auch überhaupt befohlen, daß die dem Oekonomischen Fache sich widmende Jugend daselbst Unterricht nehmen solle. Dieses nüzliche Institut aber ist im J. 1784 mit der hohen Schule zu Heidelberg vereiniget worden, woselbst es noch wirklich im Flor stehet.

Den Zehnten in der Gemarkung beziehet die geistliche Verwaltung von wegen des Stifts, und nur aus einigen Bezirken das Hospital.

Die

Die Stadt hat ihren eigenen Blutbann. Das Hochgericht ſtehet eine Viertelſtunde davon gegen Weſt auf einer Anhöhe. Der Magiſtrat beſtund immer in einem Stadtſchultheiſe, zween Burgermeiſtern, und mehrern Rathsſchöffen. Dermalen iſt ein Stadtſchultheis, ein Anwald-Schultheis, nebſt acht Schöffen, ein Stadtſchreiber, und ein Rentmeiſter mit der mindern Dienerſchaft angeſtellt. In der Stadt wohnen auch der Landſchreiber, der Ausfauth, der Oberamtsſchreiber, der Oberamts Phyſikus, und zween Advokaten von Seiten des Oberamts; von Seiten der Hofkammer, ein Gefällverweſer, ein Steuer-Obereinnehmer, und ein Zollbereuter; von Seiten der geiſtlichen Verwaltung aber, der Pfleger zu Otterberg, der Stiftsſchafner, ein Kollektor der Kirchengefällen, ein Schafner der geiſtlichen Gefällen des Unteramts Rockenhauſen; endlich auch der Beamte des Deutſchen Ritterordens und ſeiner Kommende Einſiedel.

Die Stadt führt in ihrem Wappen einen rothen Herzſchild, wodurch ein weiſer Pfal ziehet, auf welchem ein Fiſch zu ſehen iſt. Dieſes Wappen ſcheint erſt damals, als der groſe Hecht gefangen geweſen, angenommen worden zu ſeyn. Noch wirklich befinden ſich bei dem Magiſtrat alte Sigillen, worauf das Wappen ganz anders beſchaffen iſt. In dem einen erſcheinet der einfache Reichsadler, auf deſſen Bruſt ein erhabener Herzſchild, durch welchen der weiſe Pfal ſenkwärts ziehet mit der Umſchrift: † SIGILLUM SCULTHERIE LUTRENSIS. In einem andern kömmt der Reichsadler nicht vor, ſondern nur ein Herzſchild, durch welchen der Pfal ziehet; auf deſſen rechter Seite ſtehet ein bloſer Schenkel eines Menſchen mit dem Fuſe, zur linken aber ein Zweig mit folgender deutſchen Umſchrift: † DIE HEREN MEYSTERN VON LUTER. In einem dritten erſcheinet die Kaiſerliche Burg, oder vielmehr die Vorſeite von zween Flügeln derſelben, und dazwiſchen der Pfal, auf dem zween Fiſche

liegen, welche Karpfen gleichen, mit der Umschrift: Sigillum secretum Civitatis Lutrensis. Im vierten Siegel siehet man die Stiftskirche mit einem grosen und zween kleinern Thürmen; oben den doppelten Reichsadler, mit einem kleinen Schildlein auf der Brust, worin das Brustbild eines Kaisers (vermuthlich Friedrichs I) mit der Umschrift: Der Stadt Keysers Lautern grose Insiegel 1152; mit welcher Jahrzahl auf die erste Zeit der Stiftung gezielet wird. Im fünften erscheinet wieder der einfache Reichsadler mit einem kleinen Schildlein auf der Brust, in welchem der Pfal ohne den Fisch sich zeiget, unter dessen Flügeln stehet die Jahrzahl 1646 mit der Umschrift: Der Stadt Lautern Gerichts Secret. Im sechsten und siebenten ist ein zierlich geschnittener, sich nur wenig von einander unterscheidender Schild, bloß mit darauf liegendem Pfale und Fische, nebst der Umschrift: Der Stadt Lautern Bitschaft. Endlich achtens ein sehr schlecht gestochenes Signet, worauf in einem Herzschild der Fisch auf dem Wasser schwimmend, und oben darüber zween Rosenzweige vorgestellet werden. Die Umschrift heiset: Der Stadt Lautern Klein Insiegel.

Stadt Otterberg.

Diese Landstadt liegt zwo Stunden von Lautern nordwestwärts, und hat ihren Ursprung der daselbst gestandenen reichen Abtei zu verdanken. Es hatte anfänglich an der vorbei fliesenden Otter eine Burg gestanden, die dem Schwäbischen Grafen von Kesselburg zuständig gewesen seyn soll. Syfried, den man für einen Sohn des Grafen Bebo von Kesselburg hält, übergab diese Burg dem Abte des Cisterzerklosters Eberbach im Rheingaue, um daselbst ein Kloster seines Ordens anzulegen q). Diesem ertheilte der

q) *Buselini* Germania Sacra Tom. IV, wo es aber irrig in die Wormser Dioces gesezt wird.

Erzbiſchof zu Mainz und der Probſt zu St. Viktor, als Erzdiakon, im J. 1144 die Einwilligung hiezu, jedoch alſo, daß die Seelſorge über den dabei gelegenen Weiler dem Pfarrer zu Sambach gegen Bezug jährlicher dreiſig Schilling dortiger Münze anvertraut ſeyn ſollte *r*). Der Abt Ruthard baute darauf ein Kloſter unten am Berge, worauf die Burg geſtanden, und lies ſolches zur Ehre U. L. F. im folgenden Jahre einweihen *s*). Anfänglich hatte es gar mäſige Einkünften, erhielt aber nach und nach ſolchen Zuwachs, daß es für eines der reicheſten Klöſter gehalten werden konnte. Unter andern hat ſelbiges das nunmehr zur Grafſchaft Falkenſtein gehörige Dorf Alſenzbrück, nebſt dem darin gelegenen Seidelhof, und den vierten Theil der ſogenannten Waldmarke von Konrad von Lichtenſtein und Agnes ſeiner Ehegattin, einer gebohrnen Rheingräfin, die ſolches von dem Benediktinerkloſter zu St. Lambrecht erhalten, um ein hundert zehen Mark feinen Silbers käuflich an ſich gebracht. Dieſer Seidelhof rührte vom Römiſchen Reiche zu Lehen, und die Vogtei darüber trugen damals die Grafen von Leiningen. Konrad von Wartenberg, ihr Vaſall und Burggraf zu Leiningen, gab in ihrem Namen die Einwilligung hiezu im J. 1242 *t*), und da ſowohl Wilhelm von Lewenſtein, genannt der Kleine, mit ſeiner Ehefrau Demudis, als ſein Schwager, Walther von Drachenfels, und ſein Bruder, Wilhelm von Lichtenſtein, Domküſter zu Worms, in den Jahren 1272 und 75 auf ihre Anſprüche Verzicht gethan, ſo wurde der dem Abt Ulrich zu Otterburg im J. 1245 ausgefertigte Kaufbrief endlich von Priorin und Konvent des Non-

r) Die Urkunde darüber ſtehet in Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 59.

s) Nach obgedachten *Bucelini* Germ. Sacra Part. II, pag. 68 ſoll die Einweihung den 1ten April geſchehen ſeyn.

t) Datum ſeptimo Kalendas Auguſti apud *Liningen antiquum*.

nenklosters zu St. Lambrecht, und durch die angeordnete Richter des Erzbischöflichen Stuhls zu Mainz im J. 1277 bestättigt *u*). Pfalzgraf Rudolph I genehmigte im J. 1304 die Befreiung von allen Dienstbarkeiten, welche Johann Ritter von St. Albin auf gedachtem Seidelhof und den dazu gehörigen Weilern Ganenbach und Wiesenbach dem Kloster ertheilet hat. Der Erzbischof Gerhard zu Mainz verliehe demselben im J. 1303 auch den Kirchensaz im Dorfe Alsenzbrück mit Einwilligung des Probsten zu St. Viktor, Wernhers von Bolanden, als Erzdiakons, jedoch so, daß diese Pfarrei stets mit einem Weltpriester besezet werden sollte. Allein der Abt erhielt dennoch im J. 1487 die Päbstliche Verwilligung, daß er dieselbe mit einem seiner Mönchen bestellen durfte. Diesem Seidelhof war eigentlich die vom Reiche zu Lehen gegangene Gerichtbarkeit über einen beträchtlichen Waldbezirk anklebig, welcher noch heutigen Tages die Waldmarke, Brand und Frohnde heiset. Daran waren verschiedene Edelleute betheiliget, welches sowohl unter ihnen selbst als ihren Nachbaren zu vielem Streit Anlaß gab. Das Kloster Otterburg hatte anfänglich nichts als die Vergünstigung, sein Viehe auf die Weide zu treiben und das Lagerholz zu benuzen, und als es auch hierin öfters gestöhret wurde, so errichtete der Abt Albero II bereits im J. 1183 mit Gebeno oder Gollmann, Abte zu St. Lambrecht, ferner mit den Rittern Merbodo von Bilenstein, Hunfried von Falkenstein, Landolph von Wilenstein und den umliegenden Dörfern eine förmliche Abtheilung, und gab seinen Hof Swanden zur gemeinschaftlichen Waldmarke *x*). Im J. 1209 bewilligte der Abt Konrad zu St. Lambrecht dem Kloster Otterburg auch stehendes Holz für seine

u) Actum Wormatiae septimo Kal. Februarii.

x) Acta sunt haec indict. III sub venerabili Papa Lucio, regnante glor. Rom. Imp. Friderico.

eigene und seiner Meierhöfe Wilre und Swanden Nothdurft fällen zu dörfen. Dieses Recht bestättigte K. Friedrich II im J. 1219 *y*), und sein Sohn König Heinrich im J. 1225 *z*). Als nun der Abt Ulrich, wie obgedacht, den Seidelhof zu Alsenzbrück samt dem vierten Theil der Waldmarke im J. 1245 käuflich an sich gebracht hatte, wollte der Probst und der Konvent des Prämonstratenser-Nonnenklosters zu Enkenbach das damit erworbene Recht in gedachtem Wald streitig machen. Die Sache kam vor den Vogt Merbodo von Wartenberg, welcher Emichen von Randecken zum Richter bestellte. Dieser hielt mit seinen Schiedsmännern, Merbodo und Syfried von St. Albin, Stephan Ritter von Dürenkheim, Heinrich Swaben ꝛc. vor der Burg Wartenberg im J. 1250 das Geding, und erkannte zu Recht, daß der Hof zu Alsenzbrück ein wahrer Seidelhof sey, und dem Kloster Otterburg mit aller Gerechtigkeit zustehe *a*). Der Probst war damit nicht zufrieden; daher der Vogt Merbode Kolb von Wartenberg selbst im J. 1253 ein ander Geding hielt, worin dem Kloster Otterburg obiges Recht wieder zugesprochen worden *b*). Von da ward die Sache vor den geistlichen Richter gezogen. Johann der Dechant und Gerhard der Erzpriester von Mainz nahmen, vermög gehabten päbstlichen Gewalts, ein Zeugenverhör vor, und bestättigten in folgendem Jahre das Urtheil jenes weltlichen Gerichts, worauf sich auch der Probst Wernher mit dem Konvent zu Enkenbach endlich zum Ziel legte, so daß er durch Vermittlung Wirichs von Dune, Sifrieds von Hoheneck, und Konrads Kolben von Wartenberg sich

y) Datum Wormatiae anno Domini millesimo CCXIX, Indictione septima.

z) Datum Lutreae anno Domini MCCXXV. VII Kal. Maii, indict. XIII.

a) Actum idus Aprilis; datum apud *Randecken*.

b) Actum pridie nonas Novembris; datum apud *Wartenberg*.

alles Anſpruches gegen Empfang von 68 Pfund Häl-
ler auf ewig begeben hat *c*). So kam nun das Klo-
ſter Otterburg in den ruhigen Beſtz des vierten Theils
an gedachter Waldmarke, wovon die andere drei
Theile die Kolben von Wartenberg, die Herren von
Hoheneck, und von Dune, von den Grafen zu Lei-
ningen als Reichsafterlehen trugen und unter ſich ab-
getheilt hatten. Die von Wartenberg brachten die
Hälfte des Hoheneckiſchen vierten Theils auch an ſich.
Im J. 1256 vermittelte Philipp Herr von Falkenſtein
eine Uebereinkunft, daß Merbode von Wartenberg
mit ſeinen Söhnen, Konrad und Wernher Kolben, dem
Abt Walthelm und ſeinen Höfen den Weidgang in
der Waldmarke und Brande mit Ausſchluß der Eichel-
maſtung gegen empfangene 120 Pfund Häller ein-
raumte *d*). Die Grafen Emich und Friedrich von
Leiningen ertheilten hiezu ihre lehensherrliche Beſtät-
tigung. Im Jahr 1262 verſchrieben ſich Sifried,
Schultheis zu Lautern, Reinhard ſein Sohn, und
Heinrich ſeines Bruders Sohn, alle von Hoheneck,
das Kloſter Otterburg an dem Weidgang und Behol-
zigungsrecht, welches ihrem Hof zu Rorbach in den
Waldmarken, Brande und Frohnden anklebig war,
nicht mehr zu kränken. Wirich Herr von Dune folgte
dieſem Beiſpiel im J. 1266, und erkannte des Klo-
ſters Recht in gedachten Waldungen. Als dennoch
der Gränzen halber neue Anſtände kamen, ernannte
Kaiſer Rudolph I, den Grafen Emich von Leiningen
und Dieterich Herrn von Hohenfels im J. 1274.
alle dieſe Zwiſtigkeiten entweder in Güte beizulegen,

c) Acta ſunt haec anno Domini MCCLIV, decima tertia Ka-
lend. Septembris. Die Zeugen waren, Krafto Pfarrer
zu Sambach, Heinrich genannt Vogt, und Ottwin von
Windewilre, Konrad von Weſenbach, Sibold von Alſen-
ze, Cufried von Gansenbach, Gerung und Theoderich von
Alſenze.

d) Acta ſunt haec apud Rorbach, Barnabae Apoſtoli.

oder rechtlich zu entſcheiden *e*). Der erſte Anſtand war, daß Konrads von Wartenberg Ehefrau, und einer Tochter ſeines Bruders der Hof Rorbach in den Waldmarken und Brande zur Morgengabe verſchrieben geweſen. Ueber dieſe Sache ſprach Philipp von Hohenfels, der ältere, mit ſeinen Söhnen, Philipp und Chriſtoph, auch andern Rittern das Urthel, daß, weil das Kloſter ſchon vorher im Beſize geweſen, jene Heyrathsverſchreibungen nicht gültig ſeyen *f*). Wegen der übrigen Punkten erkannten obgedachter Graf Emich von Leiningen und Dieterich Herr von Hohenfels im J. 1275 zu Recht, daß beſagtes Kloſter bei ſeinen erwieſenen Gerechtſamen verbleiben ſolle *g*). Da der Kaiſer befohlen hatte, daß zu Vermeidung künftiger Irrungen die Waldmarken abgetheilt und verſteint werden ſollten, ſo wurde dieſes auch ſogleich in Vollzug gebracht Konrad und Wernher Kolben, Gebrüder von Wartenberg, mit ihren Gemahlinnen Agnes und Hildegard, auch übrigen Erben wurden dabei veranlaßt nicht nur ihr eigenes Viertel, ſondern auch den Hoheneckiſchen achten Theil aller Rechte, die ſie an den Waldmarken, Brande, Frohnden und Kalberg, auch ſonſt ihren Höfen zu Swanden und Balborn gehabt, dem Abte Godfried und ſeinem Konvent des Kloſters Otterburg um ein Hundert Mark Silber zu verkaufen *h*). Lezteres wurde von den Grafen Emich und Friedrich von Leiningen ſogleich in Beſiz geſezt, und K. Rudolph I ertheilte darüber ſeine Beſtättigung *i*). Der Raugraf Rupert von Baumenburg, als beſtellter Richter, fer-

e) Datum Lutreae tertio idus Septembris. regni anno I.
f) Datum feria II poſt natalem virginis glorioſae 1274.
g) Actum feria ſecunda dierum rogationum in *Lutrea*.
h) Actum & datum anno Domini Milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo ſexto.
i) Actum & datum *Wormatiae* pridie idus Aprilis, indictione quarta, anno regni tertio.

tigte auch ein förmliches Weistum aus, worin alle Rechte und Gefälle jener Waldungen verzeichnet worden *k*). Im J. 1279 verkaufte auch Heinrich von Hoheneck seinen achten Theil jener Gerechtsamen mit einem Hofe zu Mittelrorbach an den folgenden Abt Heinrich, worüber K. Rudolph I im J. 1282 die Einwilligung mit dem Beding ertheilet hat, daß ihm dagegen die Lambrechtsmühle und eine Wiese zu Henzemannshausen, unter der Burg Wolfstein gelegen, zu Lehen aufgetragen werden musten *l*). Endlich verkaufte auch Wirich von Dune im J. 1284 gedachtem Abt Heinrich seinen vierten Theil an den Waldmarken, Brande, Frohnden und Kalenberg um 180 Pfund Häller, wobei Emich von Lewenstein, Johann von Lichtenstein, Eberhard von Ramstein, und Hugo genannt Slump von Zweibrücken die Bürgschaft leisteten *m*). Auf solche Weise kam das Kloster in den völligen Besiz dieser Waldungen, worüber das Königliche Schöffengericht zu Lautern im J. 1299 ein feierliches Weistum aller Rechte ausgefertigt hat *n*).

Nach diesem bekam das Kloster mit den umliegenden Dorfschaften, welche in die Waldmarken und Brande ebenfalls berechtigt waren, neue Händel. Diese sollte Sigfried der alte, ein Ritter von St. Albin, richterlich entscheiden, wozu von Seiten Otterburg Wilhelm und Eberhard von Randeck, von Seiten der Schöffen und Waldmärker aber, Göze Randecker von Santbach, und Konrad Dörre von Walburnen als Rathmänner erkohren gewesen. Weil aber die Dörfer mit dem im J. 1306 gefällten Bescheide nicht zufrieden waren, ward die Sache endlich an die neun Richter des Landfriedens am Rhein verwiesen. Im J. 1348 erkannten Friedrich von Lei-

k) Actum in crastino ascensionis Domini.
l) Actum & datum in Vigilia beati Joannis Baptistæ.
m) Actum & datum in die purificationis Virginis gloriosæ.
n) Data & acta sunt hæc pridie Idus Junii.

ningen, Domprobst zu Worms, Heinrich Graf von Veldenz, Johann von Randecken, und Seifried Schneeberger zu Recht, daß Wernher Kolb von Lumersheim, sein Bruder Albrecht, und ihre Erben denjenigen Briefen, welche ihre Eltern besiegelt hatten, nachleben, und dem Kloster in allen von den Grafen von Leiningen zu Lehen rührenden Rechten keinen Eintrag thun sollten o). Ein weiterer Anstand ergab sich in der Folge mit dem Pfarrer zu Neunkirchen, wegen der dem Kloster aus gedachten Waldmarken verweigerten Lieferung des schuldigen Holzhabers, welchen jedoch der Schultheis zu Enkenbach im J. 1469 in der Güte gehoben hat p).

Unter den übrigen Stiftungsgütern des Klosters ist das Dorf Erlenbach, welches Merbode und Wernher, Gebrüder von Saulheim, demselben im J. 1209 vermacht haben; ferner verschiedene Besitzungen im Worms- und Speiergaue, besonders zu Frankenthal, Merstatt, Albich, Abenheim, Gundersheim, Oensheim, Westhofen, Eppelsheim, Bibelnheim ꝛc. welche in Höfen, Gütern, Zehnten, Zinnsen und Pfarrsäzen bestanden, zu deren Verwaltung die Probsteien in der Reichsstadt Worms, zu Bischofsheim (jezt Münchbischheim), in Deidesheim, und in der Reichsstadt Weisenburg errichtet gewesen, als welche von Seiten der geistlichen Güterverwaltung noch mit eigenen Schafnern bestellet sind q).

In solchem blühenden Zustande erhielt sich das

o) Hiebei sind gewesen Wolfram von Lewenstein, Baldemar von Odenbach, Johann von Wartenberg, Dieterich Zöllner von Leiningen, Dieter Kemmerer von Worms, Ritter, Wernher Winterdecher, Johann Blicke, Edelknechte ꝛc. Datum anno Domini MCCCXLVIII. crastino b. Michaelis archangeli.

p) Geben uf St. Lorenzentag.

q) In Beschreibung des Oberamts Alzei ist bei verschiedenen dieser Orte schon das Nöthige hievon angeführet worden.

Kloſter über 400 Jahre lang, unter nachfolgenden Aebten:

1160 Albero, kömmt zwar nirgend namentlich vor; da aber ſein Nachfolger ſich Albero den zweiten genennet, ſo muß er um dieſe Zeit gelebt haben, und der erſte Abt geweſen ſeyn.

1185 Albero II, nahm mit dem Abt Gebeno zu St. Lambrecht eine Gränzbeſtimmung beiderſeitiger Güter vor.

1209 Philipp, hat ſich mit dem Abte Konrad zu St. Lambrecht wegen der Waldmarken verglichen; kommt auch im J. 1219 als Zeug vor. Er ſoll aus dem edlen Geſchlechte von Otterbach, auch ein frommer und gelehrter Mann geweſen ſeyn *r*).

1234 Gerhard, erſcheint unter den Zeugen in dem Schuzbriefe, welchen K. Heinrich VII dem Nonnenkloſter Himmelthal ertheilet hat *s*).

1245 Ulrich, erkaufte von Konrad von Lichtenſtein und ſeiner Ehefrau Agnes das Dorf Alſenzbrück.

1253 Walthelm, verſchrieb dem Kloſter Frankenthal 10 Malter Korn von der Phuſtmühle *t*). Im J. 1256 machte er einen Vergleich mit den Herren von Wartenberg, und im J. 1259 gab ihm Erzbiſchof Gerhard von Mainz den Auftrag, das Benediktinerkloſter Diſibodenberg mit Mönchen des Ciſterzerordens zu beſezen *u*).

1276 Johann I, unterſuchte mit dem Abt Otto zu Schönau das Kloſter Padenhauſen, um es dem

---

r) *Trithemius* in Catalogo Virorum illuſtrium edit. Freher. pag. 141 ſagt von ihm: Vir in divinis ſcripturis ſtudioſus & longa exercitatione peritus, ingenio promptus, vita & converſatione devotus, ſcripſit ad aedificationem legentium non ſpernenda opuſcula &c. Caruit temporibus Frederici Imperatoris ſecundi anno Dom. MCCXX.

s) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. II, pag. 65.

t) Man ſehe hierüber, was bei Frankenthal angemerkt worden, 2 Theil, S. 401 ſqq.

u) *Gudenus* l. c. Tom. I, pag. 664.

Cisterzerorden einzuverleiben *x*), und im folgenden Jahre verglich er sich mit dem Kloster Wadgassen wegen eines Zinses von 12 Malter Korn *y*).

1272 Godefried, erhielt von den Herren von Wartenberg das Weid- und Beholzigungsrecht in den Waldmarken, und erkaufte von selbigen im J. 1276 ihren Theil daran.

1279 Heinrich I, erkaufte den Theil Heinrichs von Hohenecк an gedachtem Wald, und ward im J. 1284 von Wirich von Dune eingewiesen.

1297 G . . . , diesem vermachte Godefried von Randecken 65 Pfund Häller als eine Ergözlichkeit für das Kloster *z*).

1320 Heinrich II, bewilligte der Aebtissin zu Kirschgarten einige Güter zu Nittesheim veräussern zu dörfen *a*). Dessen wird noch in einer Urkunde K. Ludwigs von Baiern vom J. 1330 den 30 März gedacht *b*). Er muß aber bald hernach in eben diesem Jahre gestorben seyn.

1330 Peter I, maßte sich der Kapelle zu U. L. F. auf dem Gottesacker zu Kleinbockenheim, und des Patronatrechts darüber an *c*).

1350 Philipps, Abt von Otterburg, in einer ungedruckten Urkunde.

1370 Niklaus, bekennet vom Wildgrafen Otto zu

---

x) *Gudenus* l. c. Tom. III, pag. 749.

y) Datum & actum infra octavam beati Martini hyemalis.

z) *Gudenus* l. c. Tom. III, pag. 1184.

a) *Schannat* histor. Episcopat. Wormat. pag. 171.

b) Dat. Eßelingen of dem Fritage für dem Sondage so man singet *Domine ne longe* dem helgen Palmtage. Dieser Sontag fiel damals auf den 1 April.

c) *Schannat* l. c. pag. 12 bei der Pfarrei Kleinbockenheim. Unter ihm befahlen die beiden Brüder Pfalzgrafen bei Rhein, Rudolf II und Ruprecht I, ihren Viztumen, Mannen, Burgmannen, Amtleuten und Fauten zu Alzei, Germersheim, Wachenheim, Strumburg, den Abt und Konvent zu Otterberg zu schirmen. Dat. Alzei Mittwoch nach 8 Täge nach Ostern.

Kyrburg 5 Pfund jährlicher Gült erhalten zu haben, und verspricht dagegen järlich ein Seelgeräd zu halten *d*).

1395 Friedrich, verschreibt Diethern Kemmerer gegen 126 fl. jährlich 14 fl. für seine Tochter Gudeche im Kloster Hochheim auf lebenslang *e*).

1426 Konrad, verkaufte den Hilspergerhof mit Bewilligung der Aebte zu Maulbrunn, Schönau und Eussersthal an Kurpfalz *f*).

1467 Peter II. Ihm bewilligte Kurf. Friedrich I von der Pfalz als Schuz- und Schirmvogt die Vereinigung der drei Hubgerichte zu Erlenbach, Reichenbach und Gersweiler in ein Schöffengericht.

1480 Johann II, bekam die Gewalt besagtes Schöffengericht selbst zu bestellen, worüber ihm Hanns von Flersheim Amtmann, und Hanns von Odenwald Landschreiber zu Lautern eine Urkunde ertheilet haben.

1518 Pirminius, vergab die Pfründe auf dem Altare der heil. Verene in der Pfarrkirche zu Offenheim *g*).

1520 Wigand, hat die Vikarien der Pfarrei Sambach verliehen *h*).

1561 Wendel Merbot, war der lezte Abt, und übergab in diesem Jahre das Kloster an Kurf. Friedrich III. Er soll in der Stiftskirche zu St. Andreas in Worms begraben liegen *i*).

Das J. 1561 war also der eigentliche Zeitpunkt, n welchem dieses herrliche Kloster eine ganz andere

---

d) *Senkenberg* medit. in jus publ. pag. 84.

e) *Gudenus* Cod. diplom. Mog. Tom. V, pag. 742.

f) Dieser war vermuthlich jener Conradus de Binigkheim, welcher nach *Bruschii* Chronol. Monast. pag. 334 aus dem Kloster Maulbrunn nach Otterburg versezet worden.

g) *Würdtwein* Dioeces. Mog. Tom. I, pag. 344.

h) Ibidem l. c. pag. 332.

i) *Zeiler* Topogr. Palat. ad Rhenum pag. 51. b.

Gestalt angenommen hat. Denn so bald der Abt und die Mönchen solches verlassen hatten, wurde ein weltlicher Pfleger für die sämtlichen Gefälle Namens des Kurfürsten angeordnet, und die Kirche mit Protestantischen Predigern bestellt. Nach Kurf. Friedrichs III Tode benuzte sein jüngerer Sohn, Herzog Johann Kasimir, der zu Folge des vätterlichen Codicills vom J. 1576 das ganze Amt Lautern in Besiz genommen hatte, die Gelegenheit, die unter seines Vatters Regierung in der Pfalz aufgenommene Niederländische und Französische Colonisten hieher zu ziehen, und ihnen die verlassene Klostergebäude einzuraumen. Er errichtete mit ihnen einen feierlichen Vertrag, darin er ihnen alle verlangte Freiheiten bewilligte. Diese unter dem Namen der Wallonen bekannten Fremdlinge errichteten also eine förmliche Kolonie, und nachdem sie durch ihre ausnehmende Thätigkeit die umliegende Feldgründe urbar gemacht, nüzliche Wollen-Webereien und andere Gewerbe eingeführet, folglich auch die Volksmenge in kurzer Zeit vermehret hatten, so ward der Ort endlich mit Mauern umgeben, und zu einer Landstadt erhoben, die sich bis zum 30jährigen Kriege im besten Flor erhalten hat *k*). Im J. 1634 ward zwar das Kloster dem Cisterzerorden von den Spaniern wieder eingeraumt, aber durch den Westphälischen Friedensschluß dem Kurf. Karl Ludwig in jenem Stande, worin es sich vor dem Kriege befunden hatte, mit allen Gefällen zurück gegeben. Die Stadt hat sich nach der Hand wieder etwas erholet, muste aber mit den übrigen Orten der Pfalz meistens gleiche Schicksale ertragen, und ist dermalen unter die geringern Landstädte zu zählen.

---

k) Die Kapitulation, welche Pfalzgraf Johann Kasimir mit jenen Kolonisten errichtet hat, ist geben zu Lautern den 15ten Jun. 1579. Sieh Acta Acad. Palat. Tom. I, pag. 34.

Eine Viertelstunde davon nordwärts entspringt die Otter aus einer starken Quelle, die man den Otterſprung nennet. Eine kleine Strecke von dieſer Urquelle treibt ſie ſchon einige Mühlen, fließt ſodann durch die Stadt, und treibt darin 1 Mahl- 1 Schleif- 1 Lohe- und 1 Walkmühle, wie auch auſſer den Mauern die Beutel- und Neumühlen. Hernach nimmt ſie eine aus dem ſogenannten Dreiborn quillende Bach, ferner die aus dem Aſchborn und Brunnenthal von Nordweſt kommende Unkenbach, oder Ungenbach *l*) auf, fließt nach dem Gräflich-Lepiſchen Dorf Otterbach, und fällt zwiſchen Sambach und dem Stockbornerhof in die Lauter.

Auſſerhalb der Stadt gegen Oſt, auf dem ſogenannten Schloßberg, findet ſich noch verſchiedenes Grundgemäuer der alten Burg, woraus das Kloſter entſtanden iſt.

In vorigem Jahre ſind 280 Familien, 1479 Seelen, 2 Kirchen, 4 Pfarrhäuſer, 3 Schulen, 163 bürgerliche und gemeine Häuſer in der Stadt; in der Gemarkung aber 2552 M. Aecker, 407 M. Wieſen, 72 M. Gärten, 1000 M. Weid, und 2000 M. Wald gezählet worden.

Zu dieſer Gemarkung werden auch folgende Höfe gerechnet:

1) Der Horterhof eine Stunde nordwärts von der Stadt, welcher von der geiſtlichen Verwaltung erblich verliehen iſt.

2) Der Wezelſchwanderhof, ebenfalls eine

l) Dieſes Ungenbach ſcheint vor Zeiten ein Dörflein geweſen, und aus ſelbigem, wie auch aus einem dem Kloſter näher gelegenen Orte Weiler, die dermalige Stadt Otterberg entſtanden zu ſeyn, wie unten bei dem Dorf Erlenbach näher gezeiget werden ſolle. Wenigſtens läßt ſich ſolches aus dem groſen Umfange der Feldgemarkung mit Grund ſchlieſen. Vielleicht iſt es das nämliche Vukenbach, womit Biſchof Ekard von Worms im J. 1396 Grafen Friedrich III von Veldenz belehnet hat. Der Lehenbrief ſtehet in Act. Acad. Palat. Tom. IV hiſt. pag. 400.

Stunde von Otterberg nordwärts entfernt, und erblich begeben.

3) Der **Dreherthalerhof** gegen Nordwest, vormals eine Glashütte, welche die geistliche Verwaltung eingehen lassen, und die Güter davon erblich verpfachtet hat.

4) Der **Greventhalerhof** auf der nämlichen Seite, eine halbe Stunde von der Stadt.

5) Der **Reichenbacherhof**, ein Erbbestand, eine Stunde von der Stadt.

6) Der **Weinbrunnerhof**, vormals auch eine Glashütte, liegt gegen Sud, und ist erblich verliehen.

7) Der **Althutterhof**, nur eine viertel Stunde von Otterberg, war ebenfalls eine Glashütte, dessen Umfang in ein Meierhof verwandelt, und erblich verliehen worden ist.

8) Der **Münchschwanderhof**, eine halbe Stunde gegen Sud, gehöret der Stadt selbst, die solchen vermög ihrer Kapitulation von Pfalzgrafen Joh. Kasimir in Erbbestand übernommen, und auf nämliche Weise wieder an andere verliehen hat *m*).

Ausser Mezel- und Münchschwanden sollen diese Höfe in ausgehauenen Waldungen entstanden seyn. Es läßt sich leicht ermessen, wie groß und ansehnlich diese vorhin gewesen seyn müssen, da die zum Kloster gehörige und an einander stosende eilf Hauptbezirke noch wirklich 8430 Morgen Landes betragen, woran die obgedachten Waldmarke, der Brand und Kalenberg mit dem Hagelgrund die Hälfte ausmachen. Es ist jezt ein eigener Kurfürstl. Förster zur Aufsicht darüber in der Stadt Otterberg angestellt. Auch befinden sich in dieser Gemarkung zween Fischweyer, der **Garten-** und **Otterspringerwog** genannt, jener der Stadt, dieser der geistlichen Verwaltung zuständig.

m) In einer Urkunde vom J. 1219 wird dieser Hof Curia, und in einer andern Grangia Sunanden genannt.

Die in der Stadt noch ſtehende alte Kloſterkirche hat an Schönheit wenig ihres Gleichen in Deutſchland. Unter den vielen darin befindlichen Grabſteinen ſind vornehmlich folgende merkwürdig *).

1) Eberhardus de Boimenburg Epiſcopus Wormat. † XI Kal. April an. MCCLXXVII. Montispelii in Gallia extinctus.

2) Robertus Comes Irſutus de Boimburg † V idus Julii MCCLXXXI.

3) Margareta uxor Georii Irſuti Comitis † V Kal. Julii MCCCVII.

4) Georius Comes Irſutus de Stolzenberch † V idus Februar. MCCCIX.

5) Domicellus Georius fil. Georii Irſuti Com. † in die S. Steph. MCCCXXXVIII.

6) Henricus Irſutus Comes de Beimburg † MCCXL.

7) Eliſabeth uxor Henrici Com. jun. de Beimburg † Kal. Sept. . . .

8) I. Comes Irſutus de Nannenſtul in Vigilia omn. Sanct. MCCCXLI.

9) Philippus Irſutus Comes de Nova Beimburg † in die Sim. & Jud. MCCCLIX.

10) Wiricus junior de Duna † XVIII Kal. Maj. MCCXCIX.

11) Wigardis uxor Wirici junioris de Duna † Non. Febr. MCCCIII.

12) Kunigundis uxor Domini Wirici de Duna † VI Kal. Dec.

13) Heinricus de Hohenvels † V Kal. Novemb. MCCCXIX.

14) Wierich, Melchior und Philipp von Dhun, Vatter, Sohn und Enkel, Herren und Grafen von Falkenſtein, wovon Wirich den 1ten Mai 1501, Mel-

*) Die Kurpfälziſche Akademie der Wiſſenſchaften hat dieſe Grabſchriften im erſten Band ihrer Abhandlungen pag. 35 ſqq. bekannt gemacht.

Melchior den 1ten Septemb. 1517, und Philipp den 15ten Hornung 1530 verstorben ist, alle unter einem Stein begraben.

An dieser prächtigen Kirche ist den Katholischen für den an die Reformirten abgetrettenen Mitgenuß der Kirche zu Weilerbach im J. 1708 durch einen besondern Vergleich der Chor eingeraumet worden. Der Pfarrer ist ein Franziskaner aus dem Kloster zu Lautern, der nunmehr zur Wormser Diöces und in das Landstuler Landkapitel gehörig ist. Ihm sind auch die Dörfer Morlautern und Erlenbach, nebst sämtlichen obgedachten Höfen und Mühlen eingepfarrt. Das Langhaus besitzen die Reformirten, welche mit zween Predigern, einem für die Deutsche, und einem andern für die Französische oder sogenannte Wallonische Gemeinde versehen sind. Ersterer hat nebst den Höfen und Mühlen, auch die Dörfer Morlautern, Erlenbach, Otterbach und Sambach zu bedienen. Ferner haben die Ev. Luth. aus gesammelten Beiträgen auch eine eigene Kirche in der Stadt erbauet, deren Prediger zugleich die Dörfer Kazweiler, Balborn, Erlenbach, Otterbach, Sambach, Mehlbach, Sulzbach ꝛc. als Filialisten zu versehen hat.

Den Zehnten in der ganzen Gemarkung beziehet die geistliche Verwaltung wegen des Klosters, wohin auch sämtliche Güter grundzinsbar sind.

Das Städtische gemeine Wesen besorget ein Stadtschultheis mit vier Schöffen und einem Stadtschreiber. Die zum Kloster gehörigen Gefälle aber hat der von geistlicher Verwaltung allein abhangende, und in der Stadt Lautern wohnende Pfleger zu erheben. Das Wappen und Siegel der Stadt bestehet in einem Herzschilde, mit drei sizenden Eichhörnlein; oben auf einem offenen Helme sizt zwischen zwei Büffelshörner auch ein Eichhörnlein. Die Umschrift aber heiset: Secretum Civitatis Otterberg.

Gericht Morlautern.

3) Morlautern, ein mittelmäſiges Walddorf, zwiſchen der Stadt Lautern und Otterberg, war anfänglich nur ein Hof, und gehörte zu den erſten Stiftungsgütern des Prämonſtratenſerkloſters in Lautern. Denn in der Urkunde, welche K. Friedrich II demſelben über ſeine Beſitzungen im J. 1215 ausgefertigt hat, wird Curia in Morluter ausdrücklich darunter geſezet *o*). In der Folge erhielt das Kloſter zu Otterburg auch einige Güter daſelbſt; die Vogtei aber ſcheinet an die Grafen von Spanheim oder an die Raugrafen begeben geweſen zu ſeyn. Es entſtund nämlich wegen der Gerichtbarkeit in beiden Dörfern Erlenbach und Morlautern, zwiſchen der Gräfin von Spanheim, der Abtei zu Otterburg, und dem Probſt zu Lautern ein Streit, welcher durch Niklaus von Kindenheim, Schultheiſe zu Lautern, als er (wie es in der Urkunde heißt) „an des Kö„nigs Gerichte ſas, vor den Edlen Herren, Philipp„ſen von Falkenſtein, Wolfram von Lewenſtein, „Sifried und Johann von Sant Elben, Rittern, „Landolf von Wylenſtein und Jakob von Wachen„heim, Edelknechten ꝛc. dahin entſchieden worden, daß das Gericht zu Morlautern an das Kloſter zu Lautern, und das Gericht zu Erlenbach an das Kloſter zu Otterburg von Alters her gehöret haben, auch denſelben frei verbleiben und nur die Freveln ſamt den peinlichen Verbrechen in beiden Gerichten dem Schultheiſe zu Lautern vorbehalten ſeyen *p*). Sol-

o) Sieh *Schannat* hiſtor. Epiſcopat. Wormat. pag. 100.

p) Geben nach Gottes Geburt tauſend Jahr, drei hundert Jahr, in dem vier und zwanzigſten Jahre, des nächſten Tages nach unſer Frauentag, den man heiſet Kirwyhe. Die darin vorkommende Edle Frau von Spanheim iſt mit Namen nicht genennet, ſcheint aber die an Heinrich Grafen von Spanheim vermählt geweſene Rauaräfin Eliſabath geweſen zu ſeyn. Denn unter den Sazleuten und

demnach blieb die vogteiliche Gerichtbarkeit dieſes Dorfes bey dem Kloſter und nachmaligen Stift Lautern, bis zur Einziehung aller Klöſter, da dergleichen Gerechtſame mit der Landesfürſtlichen Obrigkeit wieder vereinigt, und dieſes Dorf mit dem folgenden Erlenbach zu einem Gerichte verbunden worden iſt.

Unten an der Gemarkung lauft ein von Neunkirchen kommendes Bächlein durch den Hagelgrund, treibt eine halbe Stunde vom Dorf die der geiſtlichen Verwaltung zuſtändige Sägmühle, Morlauterer Wäſche genannt, und fällt in den Kaiſerswog.

In dem Dorfe zählet man jezt 47 Familien, 263 Seelen, ein Schulhaus und 38 andere Häuſer. Die Gemarkung enthält 539 Morgen Aecker, 70 M. Wieſen, 4 M. Gärten, 40 M. Weide und 170 M. Wald.

In dieſer Gemarkung befinden ſich drei Fiſchweyer von ungefähr fünf Morgen Landes, die Laufenthaler Wogen genannt. Die geiſtliche Verwaltung beſizet wegen des Stifts zu Lautern drei Hofgüter, und eines wegen des Kloſters zu Otterberg. Der Wald Heſſelberg gehöret der Gemeinde, und ſtehet unter der Otterberger Forſthute.

Zu Morlautern war ehedeſſen eine vom Stift Lautern abhangende Kapelle, die aber verkauft, und in ein Bauernhaus verwandelt worden iſt. Alle drei Religionsgenoſſen ſind nach Otterberg eingepfarrt. Den ganzen Zehnten beziehet die geiſtliche Verwaltung, und zwar drei Theile daran wegen des Stifts Lautern, und einen Theil wegen des Kloſters Otterburg.

4) Erlenbach liegt nur eine Viertelſtunde von Morlautern nordwärts. Die Herren von Saulheim hatten ſchon im XII Jahrhundert dieſes Dorf vom

---

Zeugen kömmt der edel Herr Rugrave Georg mit Philipps von Brunecken vor.

Römischen Reiche mit der Vogtei zu Lehen getragen. Merbod und Wernher, Gebrüder, Kolben von Sauelnheim, sagten es im J. 1209 wieder auf, und K. Otto IV verliehe es mit einigen Höfen dem Kloster Otterburg zu einem Seelgereide *q*), welches auch K. Friedrich II *r*) und sein Sohn K. Heinrich *s*) bestätiget haben. Die Vogtei erstreckte sich ursprünglich nur über das dortige Hubgericht, dergleichen auch in dem Dörflein Reichenbach, und dem Hof Gersweiler gewesen. Wie dieses Gericht von einer Gräfin von Spanheim angefochten, aber im J. 1324 dem Kloster Otterburg zuerkannt worden, ist bei Morlautern schon angeführet. Da aber die Gemeinde Erlenbach zu schwach war, und die Hübner von den benachbarten Gerichtern viele Bedruckungen erleiden musten, so wandten sie sich an Kurf. Friedrich I von der Pfalz, als ihren Schirm- und Kastenvogt, welcher auch auf Begehren des Abtes von Otterburg bewilligte, daß aus drei Hubgerichten ein Schöffengericht zusammen gesezt würde, worüber der Amtmann zu Lautern, Karl von Breidenborn, eine feierliche Urkunde ausgefertigt hat *t*). Kurf. Philipps gestattete, daß dieses Gericht von des Klosters Hübnern und Dingmännern besezt werden sollte, und lies durch Hanns von Flersheim, seinen Amtmann, und Hanns Odenwaldt, Landschreiber zu Lautern, im J. 1489 eine Ordnung aufrichten, wonach der Abt Johann einen Schultheis und sieben Schöffen bestellte, dabei aber den Rath zu Lautern für den Oberhof dieses Hub- und Schöffengerichts erkennen mußte. In eben der Ordnung wurde die Zeit der Zusammenkunft

q) Actum apud *Spiram* anno Regni undecimo.

r) Datum *Wormatiae* anno Domini MCCXIX indictione septimo.

s) Actum apud *Lutram* anno gratiae MCCXXXIV.

t) Der da geben ward nach der Geburt unsers Herrn tausend vierhundert sechzig und sieben Jahre, an dem Sontag als man singt Lätare.

also bestimmt: „Um deswillen so sollen drei unge„botten Gedinge beschehen, und järlich gehalten wer„den, mit Namen das eine zu Erlenbach, nach „halben Hornung des nächsten Erchtages nach St. „Veltenstage, das ander zu Reichenbach nach hal„ben Brachmonde des nächsten Erchtags nach Sanct „Veitstage; das dritte nach halb Weinmonde des „nächsten Erchtags nach St. Gallentag zu Gerswei„ler" a). Dabei ist es auch geblieben, bis das Kloster eingezogen, und dieses Schöffengericht mit Morlautern verbunden worden ist.

Ein halbe Viertelstunde von dem Dorfe fließt aus dem sogenannten Kezenwoge ein Bächlein ab. Ein anderes sammelt sich aus den Brunnquellen des Orts, und beide fallen in die Otterbach.

Sämtliche Inwohner des Dorfes bestehen in 37 Familien, die 171 Seelen ausmachen, und in 34 Wohnhäuser vertheilet sind. Die Gemarkung enthält 605 Morgen Aecker, 74 M. Wiesen, 4 bis 5 M. Gärten, 90 M. Weide, und 60 M. Wald. Verschiedene Güter sind dem Kloster Otterburg zuständig.

Schon zu Ende des XII Jahrhunderts bezeugte der Abt Stephan von Otterburg, daß sein Vetter Degenhard, der in Kaiserlichen Diensten stand, dieser Kirche sein vätterliches Erbgut in Erlenbach geschenket habe. Die in drei Distrikte getheilte Waldung gehöret der Gemeinde, und ist der Otterburger Forsthute untergeben.

In dem Dorfe war sonst von den ältesten Zeiten her eine von dem Kloster Otterburg zur Ehre des heil. Nikolaus errichtete Kapelle. Diese sprach der Pfarrer zu Santbach als ein zu seinem Kirchsprengel gehöriges Filial an. Darüber entstand ein Streit, den der Probst des zu St. Viktor in Mainz als Erz-

a) Gersweiler und Reichenbach sind dermalen nur Meierhöfe. Von diesem ist oben bei Otterberg, von jenem bei Lautern nachzusehen.

diakon im J. 1217 dahin entschieden hat, daß die Inwohner des Dorfes auf jener Seite der Bach, wo die Kapelle gelegen, nicht nach Sanbach, sondern zur Kirche in Otterburg gehörig seyn sollen x). Der Erzbischof Sifried befahl im folgenden Jahre den Taufstein, welcher aus der Otterberger Pfarrkirche in die Kapelle des Dörfleins Weiler gebracht worden, in die Erlenbacher Kapelle zu versezen y). Nach dem Otterberger Urkundenbuche ist diese Kapelle im J. 1455 zu einem Drittel aus des Klosters, und zu zwei Drittel aus ihrer eigenen Fabricke gebauet und unterhalten worden. Sie ward von Otterburg aus durch einen Ordensgeistlichen bedienet. In spätern Zeiten aber, nachdem die Gemeinde zugenommen hatte, wurde daselbst eine besondere Pfarrei errichtet, und der Prediger sowohl mit einer Besoldung, als mit einem Pfarrhause aus den Gefällen des Otterberger Klosters begabet. Hiezu gehörten damals die Dörfer Erlenbach, Morlautern, Weiler und Ungenbach z). Bei der Kirchentheilung fiel diese Kapelle in das Loos der Reformirten, die solche aber zerfallen lassen, und ihre dortigen Angehörigen zur Pfarrei Otterberg gezogen, wohin auch die andern Glaubensgenossen eingepfarret sind.

Den Zehnten beziehet die geistliche Verwaltung wegen des Klosters Otterburg in der ganzen Gemarkung.

Das Gericht Morlautern ist mit einem Schultheisse und zween Schöffen bestellt, wobei der Stadtschreiber von Otterberg die Gerichtschreiberei zu versehen hat. Es führt im Siegel ein stehendes Muttergot-

x) Actum anno Dominicae incarnationis MCCXVII, XII Kal. Nov.

y) Datum *Moguntiae* XVII Kalend. May.

z) Wilre und Ungenbach waren vor Alters eigene Dörflein, wie schon oben und bei Otterberg gemeldet worden. Sie sind aber längst eingegangen, und soviel man weiß, nicht das mindeste mehr davon übrig.

tes-Bild, mit dem Jesuskindlein auf dem Arm, in einem länglichen Schilde. Erlenbach aber hat sein eigenes Siegel, wie Otterberg, mit 3 sizenden Eichhörnlein, und auf dem Schilde jenes Muttergottes-Bild.

Gericht Neunkirchen.

5) Neunkirchen, ein mittelmäsiges Dorf an dem nördlichen Gränzen des Gebietes der Stadt Lautern, von der es zwo Stunden entfernt ist, scheinet vor Zeiten samt dem Gericht zur Burg und zu dem Gebiete dieser Stadt gehöret zu haben, weil in einer zwischen den Klöstern Otterberg und St. Lambrecht im J. 1185 mit den umliegenden Dörfern vorgenommenen Abtheilung der Waldungen, Zeugen von Nunkirchen und Balburnen erschienen sind *a*). Jedoch findet sich weiter keine erhebliche Nachricht davon, ausser daß die Nonnen des Klosters zu Enkenbach von ihrer Stiftung an daselbst ein beträchtliches Hofgut im Besize gehabt *b*). Vermuthlich hat der Ort seinen Ursprung und Benennung von einer in den ältesten Zeiten für dortige ganze Gegend erbauten Kirche, wovon unten ein mehrers.

Eine Viertelstunde von dem Dorfe, fließt aus dem der Stadt Lautern gehörigem Eckerswoge ein Bächlein in die Eselsbach ab, treibt mit selbiger die Reicholds- und Eselsfurtermühlen, lauft sodann in den Kaiserswog und aus diesem in die Lauter.

---

a) Von dieser Waldabtheilung ist bei Otterberg und St. Lambrecht nachzusehen.

b) Der Probst Wernher von Enkenbach that auf den 4ten Theil der Waldmarken Verzicht, hoc solo tantum excepto, quod Curia nostra in *Nunkirchen*, quae in allodio & dote ecclesiae nostrae sita est, cum suis attinentiis &c. ab illa annona, quae dicitur Holzkorn, libera erit &c. an. 1254.

Die dermalige Bevölkerung beſtehet in 66 Familien, die über 400 Seelen in ſich faſſen. Die Gebäude in 1 Kirche, 1 Pfarrhauſe, 2 Schulen, 54 burgerlichen und gemeinen Häuſern. Die Gemarkung enthält 1272 Morgen Aecker, 123 M. Wieſen, 19 M. Gärten, 60 M. Weide, und 990 M. Wald.

Die geiſtliche Verwaltung beſzet wegen des Stifts und der Klöſter Lautern, Otterburg und Enkenbach mehrere Güter, wie auch der Graf von Sickingen ein freiadeliches Gut *c*). Ferner liegt in dieſer Gemarkung der beträchtliche Meierhof Fröhnen, vor Alters Frohnden, gemeiniglich der Fröhnerhof genannt, und zwar nur eine halbe Viertelſtunde weſtwärts vom Dorfe. Er iſt dem Hoſpital Lautern zuſtändig. Von den Reichels- und Eſelsmühlen, dem Daubenbornerhofe und der Eſelsfurt, die zum Theil auch dazu gezählet werden, iſt bei der Stadt Lautern das nöthige ſchon geſagt worden.

Die Kirche des Ortes, eine der älteſten dieſer Gegend, gehörte ehmals in die Mainzer Diöces, zum Erzdiakonat des Probſten zu St. Viktor, und zum Landkapitel Kirchheim. Sie hatte einen Kirchherrn und einen Pfarrer, (Paſtorem & Plebanum). Das Patronatrecht übte das Kloſter Enkenbach aus *d*). In der Kirchentheilung fiel ſolche ins Loos der Katholiſchen, wurde aber hernach den Reformirten gegen die Kloſterkirche zu Enkenbach abgetretten, wohin bei vierthalb hundert Seelen aus dem Gericht Neunkirchen nebſt den Katholiſchen aus den Wartenbergiſchen Dörfern, Ober- und Nieder-Mehlingen, Sembach, Rorbach und Wartenberg zur Kirche gehen müſſen.

---

c) Vermuthlich iſt es dasjenige Hofgut, welches im J. 1548 den Herren von Flersheim gehörig und um 18 Malter Korn verliehen geweſen iſt.

d) *Würdtwein* Dioeceſ. Mog. in Archidiacon. diſt. Tom. I, Comment. III, pag. 324.

Den grosen Zehnten beziehet die Schafnerei, und den kleinen der Pfarrer zu Enkenbach.

6) **Balborn** ist eine halbe Stunde von Neunkirchen gegen Norden entlegen, und ein geringes Dorf, jedoch schon seit dem XII Jahrhundert bekannt, wie bei vorhergehendem Dorfe Neunkirchen angemerket worden. Als Konrad von Wartenberg denjenigen Theil, welchen er von Reinhard von Hohenecken an sich gebracht, dem Kloster Otterberg im J. 1276 käuflich überlassen, gab er auch seine Höfe zu Suanden und Balbornen mit allen Nuzungen in Fronden und Kalberg dazu. Die drei Gemeinden Neunkirchen, Melingen und Balborn, als sie nach Reformirung des Klosters von den Pflegern in ihren hergebrachten Waldgerechtigkeiten gestöhret werden wollten, erhielten von Kurf. Friedrich III im J. 1567 eine feierliche Versicherung ihres Besizstandes nebst der Einwilligung, daß zu dem künftigen Waldmärkergericht jedes dieser drei Dörfer zween Schöffenstellen, und daß der Gemeinde zu Balborn besonders, ohne die andere Waldmärker, der Uebertrieb in die Otterberger eigene Waldung des Spechtbruches und Kalenbergs in Rauweidezeiten erlaubt seyn solle *e*). Nach diesem ist lezteres Dorf mit dem Gerichte Neunkirchen verbunden worden, und bisher dabei geblieben.

Aus dem Dorfbrunnen laufen zwei geringe Bächlein nach dem Wartenbergischen Dorf Rorbach ab, von da nach Winweiler, und so weiter in die Alsenz.

Dermalen befinden sich 35 Familien, 208 Seelen; 1 Schule und 28 burgerliche und gemeine Häuser in dem Dorfe, dessen Gemarkung 403 Morgen Aecker, 98 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 100 M. Weide, und und 65 M. Wald bestehet.

e) Datum Heidelberg den 22 Hornung 1567.

Einige Güter gehören dem Kloſter Otterberg, die ganze Waldung aber der Gemeinde. Ein Bezirk davon wird zum Kalenberg gerechnet. Dieſe und die übrigen zween Bezirke ſtehen unter der Otterberger Forſthute.

Es war niemals eine Kirche dahier, ſondern die Inwohner haben zur nächſtgelegenen Pfarrei Rorbach und der Pfarrſaz zum Kloſter Enkenbach gehöret. Nach der Reformation zog Kurpfalz dieſes Recht an ſich. Die Rorbacher Kirche fiel in der Theilung den Reformirten zu, welche ſolche als ein Filial der Pfarrei Alſenborn untergeben haben.

Am Zehnten genieſet das Kloſter Enkenbach drei, und der Luth. Pfarrer zu Winweiler Namens des Stifts Neuhauſen bei Worms einen vierten Theil; von Neubrüchen aber hat das Kloſter Otterberg den Waldzehnten.

Das Gericht Neunkirchen, das mit einem Schultheiſe, und zween Schöffen beſtellet iſt, führet in ſeinem gewöhnlichen Siegel ein in einem Hauſe ſizendes Eichhörnlein mit der Umſchrift: Balborn u. Neunkirchen Gerichtsſiegel.

Gericht Alſenborn.

Dieſes Gericht beſtehet aus den zween Dörfern Enkenbach und Alſenborn, zwo Mühlen, und dem Hahnerhof. Es gränzet nordoſtwärts an das ſtädtiſche Gebiet, und ſcheint urſprünglich nicht dazu gehört zu haben, ſondern einer beſondern Grafſchaft des groſen Wormsgaues untergeben geweſen zu ſeyn. Im IX Jahrhundert ſtiftete ein gewiſſer Herzog Nantharius das Kloſter Münſterdreiſen, und verliehe ſelbigem unter andern Gütern auch *Alſenzbrunne*. Im J. 1144 richtete K. Kon-

rad III jenes in Verfall gerathene Kloster wieder auf, und bestättigte desselben erste Besitzungen, übertrug es zugleich dem Grafen Ludwig von Arnstein, und dem von ihm gestifteten Kloster dieses Namens *f*). Vier Jahre darnach errichtete besagter Graf zu Enkenbach ein anderes Kloster, dem er die Güter zu Alsenborn schenkte, wie aus nachfolgender Beschreibung dieses Klosters zu ersehen ist. Die ordentliche Gerichtbarkeit gehörte zu Anfange des XIV Jahrhunderts zu dem Landgericht auf dem Stole oder Stamp, zwischen Stauf und *Alsingenborn*, welches die Grafen von Leiningen von der Pfalz zu Lehen getragen *g*). In folgenden Zeiten ward diese alte Verfassung abgeändert, so daß die Gerichte von den Klöstern und ihren Vögten, wie auch von dem daselbst begüterten Adel ausgeübet wurden. Da die Güter meistentheils in ordentliche Huben abgetheilt gewesen, so war auch gemeiniglich ein besonders Hubgericht, dessen Andenken bei dem Dorfe Alsenborn noch übrig ist, wie sich in der Folge zeigen wird. Inzwischen wollen wir von dem Kloster und Dorfe Enkenbach zuerst umständlich handeln.

7) **Enkenbach**, ist dermalen ein ansehnliches Dorf, zwo Stunden von Lautern. Seine Nachbaren sind gegen Ost Alsenborn, gegen Sud Hochspeier, gegen West die Reicholdsmühle und Eselsfurt, gegen

f) Man sehe hievon die Urkunde in den Act. Acad. Palat. Tom. I. pag. 298.

g) Leiningen-Dachsburgische Deduktion und Demonstration ꝛc. in des Gr. Friedrich von Leiningen Lehen-Revers vom J. 1398, Beil. num. VI.

Gericht Morlautern.

3) Morlautern, ein mittelmäßiges Walddorf, zwischen der Stadt Lautern und Otterberg, war anfänglich nur ein Hof, und gehörte zu den ersten Stiftungsgütern des Prämonstratenserklosters in Lautern. Denn in der Urkunde, welche K. Friedrich II demselben über seine Besitzungen im J. 1215 ausgefertigt hat, wird Curia in Morluter ausdrücklich darunter gesezet *o*). In der Folge erhielt das Kloster zu Otterburg auch einige Güter daselbst; die Vogtei aber scheinet an die Grafen von Spanheim oder an die Raugrafen begeben gewesen zu seyn. Es entstund nämlich wegen der Gerichtbarkeit in beiden Dörfern Erlenbach und Morlautern, zwischen der Gräfin von Spanheim, der Abtei zu Otterburg, und dem Probst zu Lautern ein Streit, welcher durch Niklaus von Kindenheim, Schultheise zu Lautern, als er (wie es in der Urkunde heißt) „an des Königs Gerichte saß, vor den Edlen Herren, Philippsen von Falkenstein, Wolfram von Lewenstein, „Sifried und Johann von Sant Elben, Rittern, „Landolf von Wylenstein und Jakob von Wachenheim, Edelknechten ꝛc. dahin entschieden worden, daß das Gericht zu Morlautern an das Kloster zu Lautern, und das Gericht zu Erlenbach an das Kloster zu Otterburg von Alters her gehöret haben, auch denselben frei verbleiben und nur die Freveln samt den peinlichen Verbrechen in beiden Gerichten dem Schultheise zu Lautern vorbehalten seyen *p*). Sol-

o) Sieh *Schannat* histor. Episcopat. Wormat. pag. 100.

p) Geben nach Gottes Geburt tausend Jahr, drei hundert Jahr, in dem vier und zwanzigsten Jahre, des nächsten Tages nach unser Frauentag, den man heiset Kirwyhe. Die darin vorkommende Edle Frau von Spanheim ist mit Namen nicht genennet, scheint aber die an Heinrich Grafen von Spanheim vermählt gewesene Rauaräfin Elisabeth gewesen zu seyn. Denn unter den Sazleuten und

demnach blieb die vogteiliche Gerichtbarkeit dieses Dorfes bei dem Kloster und nachmaligen Stift Lautern, bis zur Einziehung aller Klöster, da dergleichen Gerechtsame mit der Landesfürstlichen Obrigkeit wieder vereinigt, und dieses Dorf mit dem folgenden Erlenbach zu einem Gerichte verbunden worden ist.

Unten an der Gemarkung lauft ein von Neunkirchen kommendes Bächlein durch den Hagelgrund, treibt eine halbe Stunde vom Dorf die der geistlichen Verwaltung zuständige Sägmühle, Morlauterer Wasche genannt, und fällt in den Kaiserswog.

In dem Dorfe zählet man jezt 47 Familien, 263 Seelen, ein Schulhaus und 38 andere Häuser. Die Gemarkung enthält 539 Morgen Aecker, 70 M. Wiesen, 4 M. Gärten, 40 M. Weide und 170 M. Wald.

In dieser Gemarkung befinden sich drei Fischweyer von ungefähr fünf Morgen Landes, die Lautenthaler Wogen genannt. Die geistliche Verwaltung besitzet wegen des Stifts zu Lautern drei Hofgüter, und eines wegen des Klosters zu Otterberg. Der Wald Hesselberg gehöret der Gemeinde, und stehet unter der Otterberger Forsthute.

Zu Morlautern war ehedessen eine vom Stift Lautern abhangende Kapelle, die aber verkauft, und in ein Bauernhaus verwandelt worden ist. Alle drei Religionsgenossen sind nach Otterberg eingepfarrt. Den ganzen Zehnten beziehet die geistliche Verwaltung, und zwar drei Theile daran wegen des Stifts Lautern, und einen Theil wegen des Klosters Otterburg.

4) **Erlenbach** liegt nur eine Viertelstunde von Morlautern nordwärts. Die Herren von Saulheim hatten schon im XII Jahrhundert dieses Dorf vom

Zeugen kömmt der edel Herr Rugrave Georg mit Philipps von Brunecken vor.

Römiſchen Reiche mit der Vogtei zu Lehen getragen. Merbod und Wernher, Gebrüder, Kolben von Sauelnheim, ſagten es im J. 1209 wieder auf, und K. Otto IV verliehe es mit einigen Höfen dem Kloſter Otterburg zu einem Seelgereide *q*), welches auch K. Friedrich II *r*) und ſein Sohn K. Heinrich *s*) beſtätiget haben. Die Vogtei erſtreckte ſich urſprünglich nur über das dortige Hubgericht, dergleichen auch in dem Dörflein Reichenbach, und dem Hof Gersweiler geweſen. Wie dieſes Gericht von einer Gräfin von Spanheim angefochten, aber im J. 1324 dem Kloſter Otterburg zuerkannt worden, iſt bei Morlautern ſchon angeführet. Da aber die Gemeinde Erlenbach zu ſchwach war, und die Hübner von den benachbarten Gerichtern viele Bedruckungen erleiden muſten, ſo wandten ſie ſich an Kurf. Friedrich I von der Pfalz, als ihren Schirm- und Kaſtenvogt, welcher auch auf Begehren des Abtes von Otterburg bewilligte, daß aus drei Hubgerichten ein Schöffengericht zuſammen geſezt würde, worüber der Amtmann zu Lautern, Karl von Breidenborn, eine feierliche Urkunde ausgefertigt hat *t*). Kurf. Philipps geſtattete, daß dieſes Gericht von des Kloſters Hübnern und Dingmännern beſezt werden ſollte, und lies durch Hanns von Flersheim, ſeinen Amtmann, und Hanns Odenwaldt, Landſchreiber zu Lautern, im J. 1489 eine Ordnung aufrichten, wonach der Abt Johann einen Schultheis und ſieben Schöffen beſtellte, dabei aber den Rath zu Lautern für den Oberhof dieſes Hub- und Schöffengerichts erkennen mußte. In eben der Ordnung wurde die Zeit der Zuſammenkunft

q) Actum apud *Spiram* anno Regni undecimo.
r) Datum *Wormatiae* anno Domini MCCXIX indictione ſeptimo.
s) Actum apud *Lutram* anno gratiae MCCXXXIV.
t) Der da geben ward nach der Geburt unſers Herrn tauſend vierhundert ſechszig und ſieben Jahre, an dem Sontag als man ſingt Lätare.

also bestimmt: „Um deswillen so sollen drei unge„botten Gedinge beschehen, und järlich gehalten wer„den, mit Namen das eine zu Erlenbach, nach „halben Hornung des nächsten Erchtages nach St. „Veltenstage, das ander zu Reichenbach nach hal„ben Brachmonde des nächsten Erchtags nach Sanct „Veitstage; das dritte nach halb Weinmonde des „nächsten Erchtags nach St. Gallentag zu Gerswei„ler" a). Dabei ist es auch geblieben, bis das Kloster eingezogen, und dieses Schöffengericht mit Morlautern verbunden worden ist.

Ein halbe Viertelstunde von dem Dorfe fließt aus dem sogenannten Kezenwoge ein Bächlein ab. Ein anderes sammelt sich aus den Brunnquellen des Orts, und beide fallen in die Otterbach.

Sämtliche Inwohner des Dorfes bestehen in 37 Familien, die 171 Seelen ausmachen, und in 34 Wohnhäuser vertheilet sind. Die Gemarkung enthält 605 Morgen Aecker, 74 M. Wiesen, 4 bis 5 M. Gärten, 90 M. Weide, und 60 M. Wald. Verschiedene Güter sind dem Kloster Otterburg zuständig.

Schon zu Ende des XII Jahrhunderts bezeugte der Abt Stephan von Otterburg, daß sein Vetter Degenhard, der in Kaiserlichen Diensten stand, dieser Kirche sein vätterliches Erbgut in Erlenbach geschenket habe. Die in drei Distrikte getheilte Waldung gehöret der Gemeinde, und ist der Otterburger Forsthute untergeben.

In dem Dorfe war sonst von den ältesten Zeiten her eine von dem Kloster Otterburg zur Ehre des heil. Nikolaus errichtete Kapelle. Diese sprach der Pfarrer zu Santbach als ein zu seinem Kirchsprengel gehöriges Filial an. Darüber entstand ein Streit, den der Probst des zu St. Viktor in Mainz als Erz-

a) Gersweiler und Reichenbach sind dermalen nur Meierhöfe. Von diesem ist oben bei Otterberg, von jenem bei Lautern nachzusehen.

diakon im J. 1217 dahin entschieden hat, daß die Inwohner des Dorfes auf jener Seite der Bach, wo die Kapelle gelegen, nicht nach Santbach, sondern zur Kirche in Otterburg gehörig seyn sollen x). Der Erzbischof Sifried befahl im folgenden Jahre den Taufstein, welcher aus der Otterberger Pfarrkirche in die Kapelle des Dörfleins Weiler gebracht worden, in die Erlenbacher Kapelle zu versezen y). Nach dem Otterberger Urkundenbuche ist diese Kapelle im J. 1455 zu einem Drittel aus des Klosters, und zu zwei Drittel aus ihrer eigenen Fabricke gebaut und unterhalten worden. Sie ward von Otterburg aus durch einen Ordensgeistlichen bedienet. In spätern Zeiten aber, nachdem die Gemeinde zugenommen hatte, wurde daselbst eine besondere Pfarrei errichtet, und der Prediger sowohl mit einer Besoldung, als mit einem Pfarrhause aus den Gefällen des Otterberger Klosters begabet. Hiezu gehörten damals die Dörfer Erlenbach, Morlautern, Weiler und Ungenbach z). Bei der Kirchentheilung fiel diese Kapelle in das Loos der Reformirten, die solche aber zerfallen lassen, und ihre dortigen Angehörigen zur Pfarrei Otterberg gezogen, wohin auch die andern Glaubensgenossen eingepfarret sind.

Den Zehnten beziehet die geistliche Verwaltung wegen des Klosters Otterburg in der ganzen Gemarkung.

Das Gericht Morlautern ist mit einem Schultheisse und zween Schöffen bestellt, wobei der Stadtschreiber von Otterberg die Gerichtschreiberei zu versehen hat. Es führt im Siegel ein stehendes Muttergot-

---

x) Actum anno Dominicae Incarnationis MCCXVII, XII Kal. Nov.

y) Datum *Moguntiae* XVII Kalend. May.

z) Wilre und Ungenbach waren vor Alters eigene Dörflein, wie schon oben und bei Otterberg gemeldet worden. Sie sind aber längst eingegangen, und soviel man weiß, nicht das mindeste mehr davon übrig.

tes-Bild, mit dem Jesuskindlein auf dem Arm, in einem länglichen Schilde. Erlenbach aber hat sein eigenes Siegel, wie Otterberg, mit 3 sizenden Eichhörnlein, und auf dem Schilde jenes Muttergottes-Bild.

Gericht Neunkirchen.

5) Neunkirchen, ein mittelmäsiges Dorf an den nördlichen Gränzen des Gebietes der Stadt Lautern, von der es zwo Stunden entfernt ist, scheinet vor Zeiten samt dem Gericht zur Burg und zu dem Gebiete dieser Stadt gehöret zu haben, weil in einer zwischen den Klöstern Otterberg und St. Lambrecht im J. 1185 mit den umliegenden Dörfern vorgenommenen Abtheilung der Waldungen, Zeugen von Nunkirchen und Balburnen erschienen sind *a*). Jedoch findet sich weiter keine erhebliche Nachricht davon, ausser daß die Nonnen des Klosters zu Enkenbach von ihrer Stiftung an daselbst ein beträchtliches Hofgut im Besize gehabt *b*). Vermuthlich hat der Ort seinen Ursprung und Benennung von einer in den ältesten Zeiten für dortige ganze Gegend erbauten Kirche, wovon unten ein mehrers.

Eine Viertelstunde von dem Dorfe, fließt auf dem der Stadt Lautern gehörigem Eckerswoge ein Bächlein in die Eselsbach ab, treibt mit selbiger die Reicholds- und Eselsfurtermühlen, lauft sodann in den Kaiserswog und aus diesem in die Lauter.

---

a) Von dieser Waldabtheilung ist bei Otterberg und St. Lambrecht nachzusehen.

b) Der Probst Wernher von Enkenbach that auf den 4ten Theil der Waldmarken Verzicht, hoc solo tantum excepto, quod Curia nostra in *Nunkirchen*, quae in allodio & dote ecclesiae nostrae sita est, cum suis attinentiis &c. ab illa annona, quae dicitur Holzkorn, libera erit &c. an. 1254.

Die dermalige Bevölkerung beſtehet in 66 Familien, die über 400 Seelen in ſich faſſen. Die Gebäude in 1 Kirche, 1 Pfarrhauſe, 2 Schulen, 54 burgerlichen und gemeinen Häuſern. Die Gemarkung enthält 1272 Morgen Aecker, 123 M. Wieſen, 19 M. Gärten, 60 M. Weide, und 990 M. Wald.

Die geiſtliche Verwaltung beſitzet wegen des Stifts und der Klöſter Lautern, Otterburg und Enkenbach mehrere Güter, wie auch der Graf von Sickingen ein freiadeliches Gut *c*). Ferner liegt in dieſer Gemarkung der beträchtliche Meierhof Fröhnen, vor Alters Frohnden, gemeiniglich der Fröhnerhof genannt, und zwar nur eine halbe Viertelſtunde weſtwärts vom Dorfe. Er iſt dem Hoſpital Lautern zuſtändig. Von den Reichels- und Eſelsmühlen, dem Daubenbornerhofe und der Eſelsfurt, die zum Theil auch dazu gezählet werden, iſt bei der Stadt Lautern das nöthige ſchon geſagt worden.

Die Kirche des Ortes, eine der älteſten dieſer Gegend, gehörte ehmals in die Mainzer Diöces, zum Erzdiakonat des Probſten zu St. Viktor, und zum Landkapitel Kirchheim. Sie hatte einen Kirchherrn und einen Pfarrer, (Paſtorem & Plebanum). Das Patronatrecht übte das Kloſter Enkenbach aus *d*). In der Kirchentheilung fiel ſolche ins Loos der Katholiſchen, wurde aber hernach den Reformirten gegen die Kloſterkirche zu Enkenbach abgetretten, wohin bei vierthalb hundert Seelen aus dem Gericht Neunkirchen nebſt den Katholiſchen aus den Wartenbergiſchen Dörfern, Ober- und Nieder-Mehlingen, Sembach, Rorbach und Wartenberg zur Kirche gehen müſſen.

---

c) Vermuthlich iſt es dasjenige Hofgut, welches im J. 1548 den Herren von Flersheim gehörig und um 18 Malter Korn verliehen geweſen iſt.

d) *Würdtwein* Dioeceſ. Mog. in Archidiacon. diſt. Tom. I, Comment. III, pag. 324.

Den grosen Zehnten beziehet die Schafnerei, und den kleinen der Pfarrer zu Enkenbach.

6) **Balborn** ist eine halbe Stunde von Neunkirchen gegen Norden entlegen, und ein geringes Dorf, jedoch schon seit dem XII Jahrhundert bekannt, wie bei vorhergehendem Dorfe Neunkirchen angemerket worden. Als Konrad von Wartenberg denjenigen Theil, welchen er von Reinhard von Hohenecken an sich gebracht, dem Kloster Otterberg im J. 1276 käuflich überlassen, gab er auch seine Höfe zu Suanden und Balbornen mit allen Nuzungen in Fronden und Kalberg dazu. Die drei Gemeinden Neunkirchen, Melingen und Balborn, als sie nach Reformirung des Klosters von den Pflegern in ihren hergebrachten Waldgerechtigkeiten gestöhret werden wollten, erhielten von Kurf. Friedrich III im J. 1567 eine feierliche Versicherung ihres Besizstandes nebst der Einwilligung, daß zu dem künftigen Waldmärkergericht jedes dieser drei Dörfer zween Schöffenstellen, und daß der Gemeinde zu Balborn besonders, ohne die andere Waldmärker, der Uebertrieb in die Otterberger eigene Waldung des Spechtbruches und Kalenbergs in Rauweidezeiten erlaubt seyn solle *e*). Nach diesem ist lezteres Dorf mit dem Gerichte Neunkirchen verbunden worden, und bisher dabei geblieben.

Aus dem Dorfbrunnen laufen zwei geringe Bächlein nach dem Wartenbergischen Dorf Rorbach ab, von da nach Winweiler, und so weiter in die Alsenz.

Dermalen befinden sich 35 Familien, 208 Seelen; 1 Schule und 28 burgerliche und gemeine Häuser in dem Dorfe, dessen Gemarkung 403 Morgen Aecker, 98 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 100 M. Weide, und und 65 M. Wald bestehet.

e) Datum Heidelberg den 22 Hornung 1567.

Einige Güter gehören dem Kloſter Otterberg, die ganze Waldung aber der Gemeinde. Ein Bezirk davon wird zum Kalenberg gerechnet. Dieſe und die übrigen zween Bezirke ſtehen unter der Otterberger Forſthute.

Es war niemals eine Kirche dahier, ſondern die Inwohner haben zur nächſtgelegenen Pfarrei Rorbach und der Pfarrſaz zum Kloſter Enkenbach gehöret. Nach der Reformation zog Kurpfalz dieſes Recht an ſich. Die Rorbacher Kirche fiel in der Theilung den Reformirten zu, welche ſolche als ein Filial der Pfarrei Alſenborn untergeben haben.

Am Zehnten genieſet das Kloſter Enkenbach drei, und der Luth. Pfarrer zu Winweiler Namens des Stifts Neuhauſen bei Worms einen vierten Theil; von Neubrüchen aber hat das Kloſter Otterberg den Waldzehnten.

Das Gericht Neunkirchen, das mit einem Schultheiſe, und zween Schöffen beſtellet iſt, führet in ſeinem gewöhnlichen Siegel ein in einem Hauſe ſizendes Eichhörnlein mit der Umſchrift: Balborn u. Neunkirchen Gerichtsſiegel.

Gericht Alſenborn.

Dieſes Gericht beſtehet aus den zween Dörfern Enkenbach und Alſenborn, zwo Mühlen, und dem Hahnerhof. Es gränzet nordoſtwärts an das ſtädtiſche Gebiet, und ſcheint urſprünglich nicht dazu gehört zu haben, ſondern einer beſondern Grafſchaft des groſen Wormsgaues untergeben geweſen zu ſeyn. Im IX Jahrhundert ſtiftete ein gewiſſer Herzog Nantharius das Kloſter Münſterdreiſen, und verliehe ſelbigem unter andern Gütern auch *Alſenzbrunne*. Im J. 1144 richtete K. Kon-

rad III jenes in Verfall gerathene Kloster wieder auf, und bestättigte desselben erste Besitzungen, übertrug es zugleich dem Grafen Ludwig von Arnstein, und dem von ihm gestifteten Kloster dieses Namens *f*). Vier Jahre darnach errichtete besagter Graf zu Enkenbach ein anderes Kloster, dem er die Güter zu Alsenborn schenkte, wie aus nachfolgender Beschreibung dieses Klosters zu ersehen ist. Die ordentliche Gerichtbarkeit gehörte zu Anfange des XIV Jahrhunderts zu dem Landgericht auf dem Stole oder Stamp, zwischen Stauf und *Alsingenborn*, welches die Grafen von Leiningen von der Pfalz zu Lehen getragen *g*). In folgenden Zeiten ward diese alte Verfassung abgeändert, so daß die Gerichte von den Klöstern und ihren Vögten, wie auch von dem daselbst begüterten Adel ausgeübet wurden. Da die Güter meistentheils in ordentliche Huben abgetheilt gewesen, so war auch gemeiniglich ein besonders Hubgericht, dessen Andenken bei dem Dorfe Alsenborn noch übrig ist, wie sich in der Folge zeigen wird. Inzwischen wollen wir von dem Kloster und Dorfe Enkenbach zuerst umständlich handeln.

7) **Enkenbach**, ist dermalen ein ansehnliches Dorf, zwo Stunden von Lautern. Seine Nachbaren sind gegen Ost Alsenborn, gegen Sud Hochspeier, gegen West die Reicholdsmühle und Eselsfurt, gegen

f) Man sehe hievon die Urkunde in den Act. Acad. Palat. Tom. I. pag. 298.

g) Leiningen-Dachsburgische Deduktion und Demonstration ꝛc. in des Gr. Friedrich von Leiningen Lehen-Revers vom J. 1398, Beil. num. VI.

Nord Neunkirchen, und das Gräflich-Wartenbergische Dorf Nieder-Mehlingen. Der Namen dieſes Ortes kommt nicht eher vor, als mit Anfang des Kloſters, über deſſen Urſprung man auch nicht einſtimmig iſt. Auf einer Seite wird behauptet, daß Ludwig Graf von Arnſtein die Nonnen, welche anfänglich zu Bethlenrode, hernach zu Steden gewohnet, nach Marienthal verſezt, und aus dieſen im J. 1148 das gegenwärtige Kloſter gepflanzet habe *h*). Ein anderer Schriftſteller behauptet, daß ein gewiſſer Hunfried deſſen eigentlicher Stifter ſey, als der anfänglich die Prämonſtratenſermönchen des Kloſters Münſterdreiſen dahin berufen, hernach aber befohlen habe, daß dieſe den Ciſterzern aus dem Kloſter Otterberg Plaz machen ſollten. Hierüber nun ſei ein Streit entſtanden, welchem von beiden Orden Enkenbach verbleiben ſollte, und dieſen habe Biſchof Konrad II von Worms in Gemäsheit eines von K. Heinrich VI erhaltenen Gewalts im J. 1190 dahin entſchieden, daß es in Ruckſicht des von gedachtem Hunfried zuerſt geäuſſerten Vorſazes und fünf Jahre lang behaupteten ruhigen Beſizes, den Prämonſtratenſern vorzüglich überlaſſen werden ſollte *i*). Hierauf ward es mit Nonnen des nämlichen Ordens beſtellt, und deſſen Einkünfte vermehrt; wie denn Wernher von Bolanden und Philipp von Falkenſtein, Gebrüder, demſelben im Jahr 1254 den Kirchenſaz zu Freinsheim verliehen haben. Um dieſe Zeit gerieth der Probſt und Konvent zu Enkenbach mit dem Kloſter Otterberg wegen der Waldmark, woran jene den vierten Theil angeſprochen, in einen Streit, welcher durch Vermittlung des damaligen Kaſtenvogts von Enkenbach, Wirichs von Dune, im J. 1254 wieder verglichen worden iſt.

Das Kloſter Enkenbach ſcheint damals noch nicht

h) *Carol. Ludov. Hugenii* Annal. Praemonſtrat.
i) *Schannat* hiſtor. Epiſcopat. Wormat. pag. 163 ſqq.

ganz vollendet geweſen zu ſeyn, indem der Biſchof Eberhard von Worms im J 1265 ein Schreiben an alle Stifter und Klöſter ſeines Bistums ergehen laſſen, worin er ihnen ſolches zu milden Beiträgen beſtens empfohlen hat.

Eben derſelbe kaufte auch im J. 1271 von Wirich von Dune die Schirm- und Kaſtenvogtei über beſagtes Kloſter und dazu gehörigen Höfe um 200 Pfund Häller. Die Aebtiſſin und der Konvent übergaben ſich darauf vollkommen dem Schuze und der Obſorge der Biſchöffe von Worms, um ihre Güter und Gefälle zu verwalten, auch die Kirche nach ihrem Gutdünken zu beherrſchen. Der Abt Theoderich von Münſterdreiſen, ihr geiſtlicher Ordensvorſtand, bekräftigte ſolches, nur mit Ausnahm der Ordensdiſciplin und Pfarreien, welche er mit ſeinen Mönchen beſezen zu können ſich vorbehalten hat. Die Nonnen waren damals 2100 Pfund Häller und 200 Malter Korn ſchuldig, nachdem ſie ſchon verſchiedene Güter und Gefälle verkauft hatten, deren Werth 1300 Pfund ausmachte. Im J. 1420 verkaufte der Probſt und der Konvent alle ihre Rechte an den zwei Dörfern Enkenbach und Alſenborn dem Kurf. Ludwig III um 100 Rheiniſche Gulden, nur ihren Hof und Zehnten daſelbſt ausgenommen *k*).

Das Kloſter hatte einen Probſt aus der Abtei Münſterdreiſen zum Vorſteher, und eine Meiſterin für den Konvent. Uns ſind aber nur ſechs Pröbſte und zwo Meiſterinnen bekannt. Unter jenen war Dudo im J. 1190 Zeug bei dem Entſcheid zwiſchen den Aebten von Otterberg und Münſterdreiſen über das Eigentum des Kloſters Enkenbach; und B... im J. 1250 bei einem Spruche, den Emberho von Randecken als Richter in der Klagſache des Kloſters Otterberg wegen der Waldmarke ertheilet hat. Wernher errichtete im J. 1254 mit dem Kloſter Otterberg

k) Acta Comprom. Francofurt. pag. 128.

wegen eben dieſer Waldmarke einen Vergleich. Bertolf ſoll im J. 1400 eine Urkunde ausgefertigt haben *l*). Johann Luther Drank war Zeug bei einem Vergleich zwiſchen dem Kloſter Otterberg und dem Pfarrer zu Neunkirchen wegen des Holzhabers aus der Waldmarke. Karl half im J. 1516 den Abt Nikolaus zu Rodenkirchen wählen *m*). Beide Meiſterinnen, die wir kennen, haben Agnes geheiſen, eine im J. 1278, die andere im J. 1397 *n*).

Das Kloſter hat ungeachtet ſeiner Unglücksfälle und üblen Wirthſchaft ſich dennoch bis zu der Pfälziſchen Kloſterreformation erhalten. Endlich iſt ſolches von Kurf. Friedrich III im J. 1564 eingezogen, und in eine weltliche Schafnerei verwandelt worden *o*).

Aus zwo in der Nähe des Dorfes entſpringenden Quellen, der **Milchbrunn** und der **Kloſterbrunn** genannt, entſtehet ein Bächlein, das durch den Wieſengrund in den ſogenannten **Speckwog**, aus dieſem in den Enkenbacherwog und durch die **Münchweiler** Gemarkung in die Alſens flieſet. Durch das Dorf ziehet eine von Frankfurt nach Lotharingen führende gemeine Landſtraſe.

Die Dorfgemeinde iſt dermalen über 90 Fam. ſtark, welche zuſammen über 470 Seelen ausmachen. Es ſind 2 Kirchen, 3 Schulen, 67 burgerliche und gemeine Häuſer vorhanden. Die Gemarkung enthält 1150 Morgen Aecker, 75 M. Wieſen, 11 M. Gärten, 202 M. Weide, und 1190 M. Wald.

Die meiſten Güter gehören zu dem nun eingezogenen Kloſter, und ſind erbbeſtändlich verliehen. Jedoch iſt auch ein Gut von 42 Morgen dem Stift

---

l) Selbigen führet der Abt Hugo in Annal. Praemonſtr. an.

m) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. I, pag. 660.

n) Sieh beſagten Hugo in Annal. Praemonſtrat. und *Schannat* in hiſt. Epiſc. Worm.

o) Struve Kurpfälziſche Kirchengeſchichte pag. 260.

Lautern, und ein anderes von 14 Morgen dem Kloſter Otterberg zuſtändig.

Die geiſtliche Verwaltung beſitzet den gröſten Theil an den Waldungen, welche in zehen Bezirken liegen. Der Schorlenberg aber mit vier andern Bezirken gehöret den beiden Gemeinden Enkenbach und Alsenborn in Gemeinſchaft. In einigen hat das Dorf Niederflersheim im Oberamt Alzei das Beholzigungsrecht. Ueber alle iſt ein eigener Kurfürſtl. Förſter angeſtellet.

Die alte Kloſterkirche zu Enkenbach war dem heil. Norbert geweihet, und in Pfarrſachen ein Filial der Kirche zu Alsenborn Landſtuhler Kapitels *p*). Bei der Kirchentheilung fiel ſelbige in das Loos der Reformirten. Weil aber in dem Dorfe viele Katholiſche ſich befanden, tratten ſie leztern dieſe Enkenbacher Kirche gegen die zu Neunkirchen ab. Ein Franziskanermönch aus Lautern verſiehet den Pfarrdienſt. Derſelbe hat zu Filialen Alsenborn, den Hahnerhof, die Eſelsmühle, die Hetſchmühle, den alten Hof, den Fiſchbacherhof, die Dirmſteiner Mühle, das Dorf Hochſpeier, den Münchhof, und den Leiningiſchen Leinhof. Die Reformirten ſind alſo nach Alsenborn und die Lutheriſchen nach Lautern eingepfarrt. Der ganze Zehnten iſt ein Zugehör des Kloſters; der kleine aber dermalen den Hofbeſtändern verliehen.

Ein in dieſen Gegenden bekanntes altes Sprüchwort: **er muß Hunde tragen, bis nach Enkenbach**, rührt daher, daß in dem mittlern Zeitalter Fürſten, Grafen und andere Edele Männer, wann ſie den Frieden gebrochen hatten, in der Kaiſerlichen Burg zu Lautern mit dieſer Strafe belegt worden ſind *q*).

---

p) *Schannat* Hiſtor. Epiſcopat. Wormat. Cap. I, pag. 9.

q) Ein mehrers hievon iſt in einer Abhandlung von dem Nuzen und Nothwendigkeit der Kloſterhiſtorie des Herrn Kirchenraths Flad enthalten, welche Herr Finauer in

8) **Alſenborn** iſt gleichfalls ein beträchtliches Dorf, eine halbe Stunde von Enkenbach oſtwärts gelegen. Seine Nachbaren ſind gegen Oſt der Kleehof und Ramſen, beide Naſſau-Weilburgiſch, wie auch das eingegangene Kloſter Hertlingshauſen; gegen Sud der Altenhof und Fiſchbacherhof, beide Gräflich-Wartenbergiſchen Gebiets; gegen Nord Wartenberg ſelbſt und Nieder-Mehlingen. Es hat ſeinen Namen von einem nächſt dabei hervor quillenden Brunne, der Urquelle der Alſenzbach, welche ſich bei Ebernburg in die Nahe ergieſet. Durch das Dorf ziehet eine von Lautern über den Schorlenberg nach Worms, dann eine andere über Gelnheim nach Mainz und Frankfurt führende gemeine Landſtraſe.

Unterhalb des obigen Brunnen findet ſich ein Hügel Dieburg genannt, in welchem vor etwa 40 Jahren die ſchönſten gehauenen Steine, Eiſen und Kupfer ausgegraben worden. Ferner ſiehet man auch noch das Grundgemäuer eines vor Zeiten allda geſtandenen Rathhauſes, woſelbſt vielleicht die öffentlichen Gedinge, wie ſonſt auch auf dem Stole oder Stampe, gehalten worden ſind. In dem Flersheimiſchen Theilungsbriefe vom J. 1548 iſt die Rede von einem allda gehaltenen Hubgericht, das von dem nach Abſterben des Landgrafen Heſſo von Leiningen heimgefallenen Landgericht abgehangen zu haben ſcheinet.

Zur Gemeinde und Gemarkung von Alſenborn werden die Hetſch- und Eſelsmühlen, wie auch der Hahnerhof gezählet. Zuſammen finden ſich darin 79 Familien, 395 Seelen; 1 Kirche, 1 Schule, 64 burgerliche und gemeine Häuſer. Die Gemarkung enthält 917 Morgen Aecker, 112 M. Wieſen, 5 M. Gärten, 182 M. Weide, und 750 M. Wald.

Eine

ſeiner Bibliotheck zum Gebrauche der Baieriſchen Staats- Kirchen- und gelehrten Geſchichte, eingerucket hat.

Eine Stunde Wegs unterhalb Enkenbach liegt der zum Kloster gehörige Hahnerhof. Ferner befindet sich dahier ein vorhin zum Kloster Werschweiler gehöriges, jezt von Zweibrücken an Kurpfalz abgetrettenes, und ein der Pfarrei Horbach zuständiges Kirchengut. Die drei darin gelegene Fischweyer heisen der Froschauerpfuhl von 1 Morgen, der Neuwog von 6 M., und der zur Herrschaft Bolanden gehörige Billeswog von 10 M. Landes. Mit den Waldungen hat es gleiche Beschaffenheit, wie zu Enkenbach. Nur ist die Gemeinde von Alters her zu dem Weidstrich in den Fürstlich-Nassauischen und Gräflich-Wartenbergischen Waldungen gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses berechtiget.

Die Kirche war ehmals dem heil. Vitus geweihet, und der Wormser Diöces, wie auch deren Landkapitel Landstuhl einverleibet r). In der Theilung fiel diese Kirche ins Loos der Reformirten, die sie mit einem eigenen Prediger versehen, welcher zugleich Pfarrer in Enkenbach, Neunkirchen, Batborn, und in den Gräflich-Wartenbergischen Dörfern Norbach, Mehlingen, Sembach und Wartenberg ist.

Den grosen Zehnten beziehet das Kloster Enkenbach, den kleinen aber der Reformirte Pfarrer dahier.

Das Gericht ist mit einem Schultheise und vier Schöffen bestellt. Sein Wappen ist ein zierlicher auf einem Fußgestelle ruhender Springbrunn, darauf ein Löwe sizet, mit einer aus zwo Zeilen bestehenden Umschrift.

9) Hochspeier. Dieses ist das gröste Dorf im ganzen Oberamt, und liegt zwo Stunden von der Stadt Lautern ostwärts. Es gränzet gegen Ost an das folgende Dorf Frankenstein; gegen Sud an den zwischen Pfalz-Zweibrücken und Leiningen gemein-

r) *Schannat* histor. Episcopat. Wormat. pag. 9.

schaftlichen Leinhof; gegen West an die Stadt Lautern; gegen Nord an Enkenbach und den Fischbacherhof. Den Namen hat es von dem darin entspringenden Bächlein, welches um so merkwürdiger ist, weil es nach einem Lauf von einigen Meilen Weges der Reichsstadt Speier selbst seinen Namen mittheilet. Schon im X Jahrhundert wird dieses Bergwasser Hochspira genannt *r*). So viel aus dem alten Weistum der Königlichen Burg und Stadt Lautern zu schliesen ist, hat das Dorf anfänglich zu jenem Gebiete gehöret. In der Folge aber mag die Gerichtbarkeit darüber zu dem Landgericht auf dem Stampe geschlagen worden seyn *s*), Mit diesem Landgericht waren die Grafen von Leiningen belehnt. In der durch Bischof Konrad von Speier zwischen den Gebrüdern Grafen Friedrich und Emich im J. 1237 vorgegangenen Theilung ward die nächstgelegene Burg Frankenstein dem Grafen Emich zugetheilt. Hochspeier muß damals schon ein Zugehör davon gewesen seyn, weil im J. 1317 Emichs Enkeln, Friedrich und Jofried, als sie sich wegen ihres vätterlichen Erbtheils gütlich vertragen, jedem die Hälfte an diesem Dorfe ausdrücklich zugeschrieben worden *u*). Auf solche Weise blieb Hochspeier in Gemeinschaft der damals in zwo Hauptlinien getheilten Grafen von Leiningen. Als der ältere Ast mit Landgrafen Hesso im J. 1467 ausgestorben, fiel desselben Theil an Kurpfalz. Die andere Hälfte war allem Vermuthen nach wieder unter

---

r) In der Stiftungsurkunde des ehmaligen Klosters St. Lambrecht im Oberamt Neustadt, sieh 2 Theil, S. 260.

s) Dieser Stamp lag zwischen Stauf und Alsenborn, und hies an der Stolen.

u) In diesem Vergleiche heiset es „Hochspeyer das Dorf „sollen wir auch halb han mit Wasser und Weyde, wie „es gelegen ist, das anderhalb Theil bleibt unserm Bru„der ꝛc.„ in der Deduktion und Demonstration des Gr. Leiningen-Dachsburgischen unumstößlichen Erbfolg-Rechts Beil. num. IV.

die aus dem jüngern Aſt entſproſſene Hartenburgiſche und Rixingiſche Linien getheilet. Denn im J. 1416 hat Graf Johann von Leiningen und Rixingen mit ſeiner Gemahlin Elſe von Lüzelſtein, unter andern auch ſeinen Theil zu Hochſpeier an Graf Philipps von Naſſau und Sarbrücken, Graf Emich von Leiningen, und Diether von Inſeltheim, Ritter, mit allen Rechten und Zugehörungen verkauft x). Von dieſer Zeit an haben ſich die Beſizer theils durch Verpfändungen, theils durch Erbſchaften und andere Wege mehrmals verändert, ſo daß heutigen Tages Kurpfalz nebſt der Landeshoheit nur den ſechsten Theil der Einkünfte, der jezige Fürſt von Leiningen-Dachsburg aber zwei Drittel, und der Freiherr von Walbrunn das übrige Sechstel beziehet.

Die Hochſpeier treibt eine dem Hauſe Leiningen zuſtändige Mahlmühle. Unten im Wieſengrunde wird ſolche durch ein von dem ehmaligen Klöſterlein, nunmehrigen Hof Fiſchbach y), und weiter unten von einem andern rechter Seits zufliesenden Bächlein vermehret. Durch das Dorf ziehet die von Lautern nach Speier, Mannheim und Worms führende Landſtraſe.

Die Zahl der zu dieſer Gemeinde gehörigen Fa-

x) Der Kaufbrief hierüber, geben an. milleſimo quadringenteſimo ſedecimo, feria ſexta poſt feſtum inventionis S. Crucis, ſtehet unter den Beilagen zu den Leiningen-Weſterb. ſchlieslichen Einreden Lit. M. 2.

y) Dieſes Fiſchbach war anfänglich nur eine zur Pfarrei Hochſpeier gehörige Kapelle U. L. F. Im J. 1389 kam ſolche an das Kloſter Hegene bei Alt-Leiningen. In der Folge entſtand eine beſondere Andacht und Wallfahrt dahin, worauf die Gebäude erweitert, endlich im J. 1471 ein Klöſterlein errichtet, und ſolches mit Nonnen von Lippe aus Weſtphalen beſezt wurde. Es währte aber nicht lang, indem es bei der Reformation eingezogen worden. Die dazu gehörigen Güter beſizen dermalen die Grafen von Wartenberg. *Schannat* hiſtor. Epiſcop. Worm. pag. 165.

milien belief ſich voriges Jahr auf 162, welche 827 Seelen ausmachten. Nebſt 3 Kirchen und ſoviel Schulen, waren 139 burgerliche und gemeine Häuſer vorhanden. Die Gemarkung enthält 856 Morgen Aecker, 63 M. Wieſen, und 9 M. Gärten.

Eine Viertelſtunde vom Dorfe ſudwärts liegt der beträchtliche Mönchhof, welchen die geiſtliche Verwaltung erbbeſtändlich verliehen hat. Die zu dem Dorfe gehörigen noch ungemeſſenen Waldungen ſind zwiſchen den drei Herrſchaften gemein; jedoch iſt zu derſelben Obſicht ein beſonderer Kurfürſtl. Förſter angeordnet.

Schon im XII Jahrhundert war eine dem heil. Cyriacus geweihete Kirche dahier. Das Kollegiatſtift zu St. Paul in der Reichsſtadt Worms hatte den Pfarrſaz, welchen es aber im J. 1222 an den Probſt und das Kapitel des Kloſters Hegene Auguſtinerordens abgetretten. Zu gedachter Pfarrkirche gehörte, wie oben ſchon erinnert worden, die Kapelle zu Fiſchbach ſolang, bis ſolche in ein Klöſterlein verwandelt worden z). Bei erfolgter Einziehung des Kloſters Hegene zogen die Grafen von Leiningen den davon abhangenden Pfarrſaz zu Hochſpeier an ſich, und führten in dortiger Kirche die Augſp. Confeſſion ein, wobei es auch bisher geblieben iſt. Aus dieſem Grunde iſt dieſelbe bei der Kirchentheilung in keinen Anſchlag gekommen. Der Prediger hat auch mit dem Kurpfälziſchen Konſiſtorium keine Verbindung. Sowohl die Katholiſchen als Reformirten haben in jüngern Zeiten ſich ebenfalls eigene Kirchen erbauet. Erſtere ſind aber nach Enkenbach eingepfarrt, und haben in ihrem dem heil. Cyriak geweihten Kirchlein

z) *Schannat* hiſtor. Epiſcopat. Wormat. pag. 32 & 151, wo es in der Urkunde heißt: Scilicet, quamdiu Parochiam noſtram in *Hochſpira* habuerimus, jam dictis Canonicis pro quadam decima, quam ibidem habent in *Melingesbach* &c. Dieſes iſt der zur Herrſchaft Willenſtein gehörige Melsbacherhof.

nur einigemal des Jahrs ordentlichen Gottesdienst. Hingegen haben die Reformirten bei ihrer Kirche einen eigenen Prediger, der unter die Inspektion Lautern gehöret.

Den Zehnten in der ganzen Gemarkung beziehet das gräfliche Haus Leiningen-Westerburg wegen des Klosters Hegene, muß aber den Luth. Pfarrer und Schulmeister besolden.

Das Dorfgericht wird von den daran betheiligten drei Herrschaften gemeinschaftlich bestellet. Es bestehet aus einem Schultheise und drei Schöffen.

10) **Frankenstein**, ein beträchtliches Dorf in dem sogenannten Dürkheimerthale, vierthalb Stunden von Lautern ostwärts entlegen, gränzet gegen Ost an das Leiningische Schloß und Dorf Hartenburg; gegen Sud an Weidenthal im Oberamt Neustadt; gegen West an Hochspeier; gegen Nord an das längst eingegangene Kloster und nunmehrige Leiningische Dorf Hertlingshausen. Es hat seinen Ursprung und Namen von der oberhalb auf einem steilen Berge gelegenen alten Burg, welche schon im XI oder XII Jahrhundert zu Bedeckung des aus Lotharingen an den Rheinstrohm führenden engen Passes errichtet; und in der Folge den mächtig gewordenen Grafen von Leiningen übergeben worden zu seyn scheinet. Denn in der Theilung, welche Bischof Konrad zwischen Friedrich und Emich im J. 1237 vorgenommen hat, ward letzterm die Burg Frankenstein ausdrücklich zugeschrieben, jedoch dabei bedungen, daß die Waldungen, Weide und Fischereien in Gemeinschaft bleiben sollten. In der darüber gefertigten Urkunde kommen Johann und Berthold Gebrüder von Frankenstein unter den Burg- und Dienstmännern als Zeugen vor *a*). Diese Burg war eigentlich ein Lehen des

a) Sieh die Urkunde in den Leiningen-Westerburgischen rechtlichen Auszügen Beil. num. 1.

Klosters Limburg, von welchem es die Grafen von Leiningen, und von diesen gedachte Herren von Frankenstein wieder zu Lehen getragen. Im J. 1304 bestimmte der Abt Johann von Limburg den Umfang des dazu gehörigen Wald- und Weidbezirkes, mit dem Bemerken, daß Friedrich der ältere, Graf von Leiningen, und seine Voreltern die Burg von ihm und seinen Vorfahren, die Gebrüder Wilhelm, Johann und Friedrich von Frankenstein aber den Fels und Thurm derselben von gedachtem Grafen Lehensweise besitzen. Bei der zwischen den zween Söhnen des gedachten Grafen Friedrichs III oder des ältern im J. 1317 vorgegangenen Haupttheilung ward Frankenstein dem jüngern Sohne Josried, Stifter der Hartenburgischen Linie, zum Loos beschieden, und so viel bekannt ist, auf seine Nachkommen vererbet, dergestalt, daß diese Burg seinem ältesten Sohne Frizmann allein zu Theil wurde; von dem sie auf seinen einzigen Sohn Josried, und endlich auf dessen Enkel, Johann Graf von Leiningen und Rixingen, gefallen ist. Dieser nun und Else von Lützelstein, seine Gemahlin, verkauften im J. 1416 ihr Schloß Frankenstein mit allen Dörfern und Gerichten, mit Namen das Dorf zu Frankenstein und ihr Theil zu Hochspeier ꝛc. an Graf Philipps von Nassau, Graf Emich von Leiningen und Diether von Insseltheim, Ritter ꝛc. dergestalt, daß, weil Frankenstein mit Zugehörungen von dem Stifte Limburg zu Lehen rühre, jene drei Stämme, und zwar ein jeder seinen dritten Theil von dem Abte zu Limburg empfangen und tragen sollte *b*). Als hernach die Grafen von Leiningen sich wider Kurf. Friedrich I von der Pfalz mit dem Herzoge Ludwig von Zweibrücken in ein feindliches Bündniß einzelassen, und des Kurfürsten Zorn sich zugezogen hatten, ward in der deßfalls zu Stande gekom-

b) Leiningen-Westerburgische schliessliche Einreden Beil. Lit. M. 2.

menen Rachtung unter andern auch festgesezet, daß die Burg Frankenstein zu ewigen Tagen nicht wider die Pfalz gebraucht werden sollte c). Als Graf Emich VIII wegen der dem König Ludwig XII in Frankreich wider das ausdrückliche Verboth zugeführten deutschen Kriegsvölker im J. 1510 in die Reichsacht verfallen war, erhielt Kurf. Ludwig V zu Pfalz vom Kaiser den Auftrag solche zu vollstrecken. Dieser nahm daher des Grafen Schlösser und Dörfer ein, und behielt solche so lang, bis derselbe auf sein inständiges Bitten im J. 1518 von dem Banne wider losgezählet worden ist. Unter jenen Besizungen war vornämlich auch das Thal zu Frankenstein, samt dem Hochspeierer Waldzoll begriffen, welche der Kurfürst und der Graf von Nassau in gemeinschaftlichen Besiz genommen hatten. Was hernach weiter vorgegangen, finde ich nicht. Es ist aber wahrscheinlich, daß der Nassauische Antheil durch Austausch an Kurpfalz und der Insultheimische an die Herren von Walbrunn durch Erbschaft gekommen, der Leiningische aber bei diesem Hause geblieben ist. Wenigstens besizen dermalen die drei Mitherrn die Vogtei und andere Rechte zu drei gleichen Theilen.

Eine Viertelstunde oberhalb Frankenstein liegt die zerfallene Burg Diemerstein, welche anfänglich verschiedene Gemeiner gehabt. Im J. 1426 beschwohr Johann von Krichingen den Burgfrieden allda. Im J. 1440 hat Heinrich von Weingarten seinen Theil an der Burg dem Rudolph von Zeiskheim, und dieser fünf Jahre darnach wieder dem Kurfürst Ludwig IV verkauft. Im J. 1456 übergab auch der

c) „Betheidingt im Weldlager uf der onschuldigen Kind„lein Tag anno milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo „primo, " worin es heiſet: daß die Schloß Hartenberg und Frankenstein, und nämlich Frankenstein zu dem Lyningiſchen Theile, ſo viel ſie daran han, zu ewigen Tagen wider unſern gnedigen Herrn Pfalzgrafen nit ſin noch gebrucht werden ſollen.

Ritter Friedrich von der Sparre seinen Theil dem Kurf. Friedrich I, und da schon vorher ein anderer Theil von Philipps von Dune und Mene, seiner Ehefrau, erworben war, so kam dadurch die ganze Burg an Kurpfalz. Kurf. Philipps verliehe aber solche mit Vorbehalt eines Viertels im J. 1478 Georg dem jungen und Heinrich Gebrüdern von Weingarten a). Mit diesen Gemeinern errichtete der Vizthum zu Neustadt, Engelhart von Neiperg, Ritter, im J. 1481 einen Vertrag wegen des Jagens in dem Blankenwald und in der Hezelsbach.

Als jene Geschlechter nach und nach ausgestorben, fiel die Burg Diemerstein an die Pfalz zurück. Pfalzgraf Johann Kasimir, dem das Oberamt Lautern angewiesen war, soll die Nuzungen davon merklich verbessert und unter andern von einem Bonn von Wachenheim eine Mühle erkauft haben. Mit Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts aber trat Kurpfalz diese Burg mit aller Zugehör an den Grafen von Wartenberg ab, und behielt sich nur die der Landeshoheit anklebige Zoll- und Gelaitsgerechtigkeit vor; weswegen unterhalb der Burg an der durch das Thal ziehenden Landstrase ein Post- und Zollhaus angelegt ist.

Die bei Hochspeier schon bemerkte Bach fließt an diesem Zollhause vorbei, und nimmt ein aus dem Diemersteiner Thal rinnendes Bächlein auf, fließt durch Frankenstein, wird sodann durch ein anderes vom Leinhofe kommendes Bächlein verstärkt, und sezet ihren Lauf nach Weidenthal, Neidenfels und

a) In der Urkunde vom J. 1478 heisset es: „Wir Philipps „als unser Anherr, Herr Ludwig Pfalzgraf ꝛc. und wir „etlich Theile an den Schloß Diemerstein mit aller Zu„gehör um etwan den Edlen Philippsen von Dune und „Mene sin eheliche Hußfrauwe, darnach um die von der „Sparre zu Zeisheim und Wingarten an uns und die „Pfalz kauft haben ꝛc.

Neustadt fort. Die Hochspeierbach und das Leinbächlein treiben zwo Bordmühlen.

In dem Dorfe Frankenstein wurden voriges Jahr 74 Familien, 355 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, 60 burgerliche und gemeine Häuser gezählet; in der Gemarkung aber 151 Morgen Aecker, 31 M. Wiesen, und 3 M Gärten.

Zu der alten Burg Frankenstein gehören ansehnliche Waldungen, die sich von Hochspeier bis nach Weidenthal erstrecken, und das Dalbergische Dorf Eßthal. Darin liegt ein der Gemeinschaft gehöriger Meierhof, Morsbach genannt.

Die Kirche des Ortes war vor der Reformation eine von der Pfarrei Weidenthal abhängige Kaplanei e). Bei der Theilung fiel solche ins Loos der Reformirten, und ist sowohl von dieser als Katholischer Seite ein Filial von Weidenthal. Den Zehnten aber beziehet der Reformirte Pfarrer zu Elmstein.

Vor Zeiten soll die Burg Frankenstein ihren eigenen Blutbann gehabt haben; jezo bestehet das Gericht aus einem Schultheise, der auch diese Stelle zu Hochspeier vertritt, nebst zween Schöffen, und führt im Siegel eine auf Felsen stehende Burg, an deren einem Ecke die drei Wallbrunnischen Steine angebracht sind.

11) **Dansenberg** ist ein geringes Dörflein oder vielmehr ein Weiler, und liegt auf einem Berge im Reichswalde, eine Stunde von Lautern südwärts. Es gränzet gegen Ost an Aspach; gegen Süd an Trippstatt, beide zur Freiherrlich-Hackischen Herrschaft Willenstein gehörig; gegen West an den Hof Espensteig, und gegen Nord an Hohenecken. Dieser Weiler ist erst in jüngern Zeiten durch Ausrottung eines in dem Reichswalde dazu schicklich gefundenen

e) *Würdtwein* Subsid. diplom. Tom. X, pag. 313.

Bezirks entſtanden, und von den Holzhauern nach und nach erbauet worden. Dermalen finden ſich 21 Familien, 75 Seelen, eine Schule, 16 Häuſer darin; in der Gemarkung aber 222 Morgen Aecker, 8 M. Wieſen-, und 7 M. Gärten. Der Weiler iſt dem Oberamt unmittelbar untergeben. Im Kirchenweſen gehören alle drei Religionsgenoſſen zur Stadt Lautern Den Zehnten aber beziehet die Kurfürſtliche Hofkammer.

Zu Beſorgung der gemeinen Polizei iſt ein eigener Schultheis, nebſt zween Schöffen angeordnet. Dieſes kleine Gericht hat einen ovalen mit einer gräflichen Krone bedeckten, und von einem Löwen gehaltenen Schild, darin ein Baum, auf den ein Vogel fliegt. Da bei dieſem Danſenberg ſich viele wilden Kirſchbäume befinden, auf welchen jährlich eine Menge Vögel geſchoſſen zu werden pflegen, ſo ſcheint dieſes Wappen daher entſtanden zu ſeyn.

Kellerei Hoheneck.

Dieſe Kellerei beſtehet aus den drei geringen Dörfern Hohenecken, Sigelsbach und Erſenbach, nebſt den beiden Meierhöfen Eſpenſteig und Stockborn, wie auch der ſogenannten Lampertsmühle. Sie liegen nicht beiſammen, ſondern ſind mit andern Ortſchaften vermiſcht, jedoch alle in der Nähe der Stadt Lautern. Den Namen hat die nunmehrige Kellerei von der uralten Burg Hoheneck, von welcher jezt umſtändlich ſoll gehandelt werden.

12) Hoheneck, die Burg lag auf einem ziemlich hohen Berge, etwa fünf Viertelſtunde Wegs von

Lautern gegen Sud mitten im Walde. Es war ein von dem Kaiserlichen Palast zu Lautern abhängiges Reichslehen, wovon ein adeliches Geschlecht den Namen führte, das in seiner Nachkommenschaft noch jezt bestehet. Landolf Abt zu Kempten, der um die Mitte des XI Jahrhunderts gelebt, soll daraus entsprossen gewesen seyn. Ein anderer Landolf ward im J. 1234 zum Bischof in Worms erwählt *f*). Das Reichsschultheisenamt in der benachbarten Stadt Lautern muß diesem Geschlechte erblich verliehen gewesen seyn, wie aus den bei Lautern angeführten Schultheisen erhellet *g*). Sifrid und Reinhard von Hoheneck sollen im J. 1253 das dem deutschen Ritterorden zuständige Haus Einsiedel reichlich begabt haben. Eben dieselben veräusserten auch ihren Antheil der Waldmarke an das benachbarte Kloster Otterberg, wie bei dessen Beschreibung gezeiget worden. Reinhard von Hoheneck scheint sogar ein Pfandrecht auf die Stadt Lautern gehabt zu haben, weil er solches im J. 1273 an Pfalzgraf Ludwig II um 1000 Mark Silbers überlassen hat *h*). K. Ludwig IV bewilligte im J. 1323 Johann von Hoheneck, daß er seiner Ehefrau Elisabeth, Dieterich Zollners von Leiningen Tochter, 200 Mark Silbers auf die Burg Hoheneck und die Dörfer Sigelspach, Erfenbach und Kollenbach, dann auf den Zoll zu Kaiserslautern, auch Hof und Güter zu Freisbach, die er von ihm und dem Reiche zu Lehen getragen, zur Morgengabe verschreiben durfte *i*). Diese Burg hatte ihre eige-

f) Humbracht sezt den Abt Landolf in diese Geschlechtsreihe. Da aber auch in Schwaben ein Stamm von Hoheneck geblühet, so ist wahrscheinlich, daß derselbe hieher gezogen werden dörfe. Daß aber Bischof Landolf von Worms darunter zu zählen sey, wird von Schannat in hist. Worm. erwiesen.

g) Seite 180 sqq.

h) Sieh oben Seite 187.

i) Regestum vetus diplom. in *Oefelii* Script. rer. Boic. Tom. I. pag. 745.

ne Gemeinere oder sogenannte Ganerben, die zu gewissen Theilen davon Besitzer gewesen sind.

So lang Lautern unmittelbar unter den Kaisern und dem Reiche gestanden, mußten diese ihre Lehen von den angeordneten Kaiserl. Landvögten oder Amtleuten empfangen. Nachdem aber die Stadt und das Amt mit allen Rechten pfandweis an Kurpfalz gekommen, so wurden die Lehenträger auch davon abhängig. In dem Reichslehenbuche K. Ruprechts findet sich eine Belehnung, worin es heißt: „Item „zu Heidelberg uf Mittwoch nach Petri ad vincula „1401 hat Reinhard von Hoheneck, Ritter, zu Lehen „empfangen. Zum ersten Honeck daz Huß und daz „Gericht zu Honeck und zum Espenstege — Item „die halbe Bach zum Espenstege und Vrondauer „Wage, und daz Liechtbruch, und der cleine Zoll „zu Lutern, und daz Geleit by Lutern, und die arme Lüte die da heisent des Rychs Lüte, und eine „Borne lyt zwischen Lutern und Honeck und heiset der „Lutterborn mit iren Zugehörden ꝛc. Item auf Dienstag nach Petri ad vincula hat Herman Herre zu „Scharfeneck enpfangen: Scharfeneck die Veste ꝛc. „Item ein Viertel an Hoheneck mit Zugehör. Item „in Heidelberg Sabbato ante Margaretae Virginis „anno domini MCCCC quarto hat Beumund von „Hohenecken enpfangen zwey Teil der Burge und „Slosse Hohenecken, dem Dale unter Hohenecken, „zween Wege an demselben Tal in dem Burgfrieden „gelegen, und den Weg den man nennet Breidenawe. Item daz Dörfel zum Espenstege, den Walt, „genannt der Hesselberg, und andere Weide, Büsche und Eker, die darzu gehörig sint. Item zwei „Teil des Zolls zu Lutern und zwei Teil an dem kleinen Geleite daselbst zu Lutern. Item die arme „Lute die er hat sizen in des Richs Lande, und wo „sie sizent, dann die da heisent von Alters her die „Hamels Lüte, die von dem Riche zu Lehen rüren ꝛc." Im J. 1369 hat Albert von Höheneck

seinen Theil Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern geöfnet und zu Lehen aufgetragen *k*). Durch die Hauptheilung vom J. 1410 blieb die Pfandschaft des ganzen Amts Lautern dem ältesten Pfalzgrafen, Ludwig III, und dieser errichtete nicht nur sogleich in folgendem Jahre mit Erzbischof Johann zu Mainz einen Burgfrieden über Hoheneck *l*), sondern bestellte auch mit selbigem Johann Hubenrisser von Odenbach zum Amtmann auf der Burg, dem der Pfalzgraf hundert Gulden auszahlte, damit er seinen Theil daran das nächste Jahr in Amtweise bewahren, sich auch mit Wächtern und Knechten auf seine Kösten behüten und versehen sollte *m*). Vermuthlich hatten sich damals die von Hoheneck in feindliche Bündnisse wider den Pfalzgrafen eingelassen gehabt; deswegen wendeten sie sich an K. Sigismund, der auch Josten von Hoheneck im J. 1426 mit der Burg belehnte *n*). Hingegen wurde im J. 1430 jener Burgfrieden zwischen gedachtem Pfalzgrafen und dem Erzbischoffe zu Mainz erneuert, wozu die Gebrüder Jost und Johann von Hoheneck gelassen worden *o*). In der Folge scheinen alle Zwistigkeiten beigelegt, und die von Hoheneck im ruhigen Besize der Burg geblieben zu seyn. Denn im J. 1551 haben sie solche dem Kurf. Friedrich II aufs neue geöfnet und von ihm zu Lehen empfangen *p*). Dabei hatte es bis zu dem 30jähren Kriege

---

k) Acta Comprom. Francof. apud *Chlingensperg* p. 92.

l) Datum *Ludenbach* ipso die sanctorum Ypoliti & sociorum ejus Martyris an. Domini millesimo, quadringentesimo undecimo.

m) Datum ipso die sanctorum Simonis & Judae anno Domini MCCCCXI, in Lunigs Reichs-Archiv I Theil pag. 317.

n) Geben zu Wien im J. MCCCCXXVI, am Montag nach dem Sontag Oculi in der Fasten, in *Londorp.* Act. Publ. Tom. IX, pag. 639.

o) Gegeben im J. MCCCCXXX uf den Montag nach Allerheiligentag, bei gedachtem Lunig.

p) Acta Comprom. Francofurt. pag. 101 & 117.

ſein Bewenden. Damals aber ſuchte ein jeder die Achtserklärung des unglücklichen K. Friedrichs V ſich zu Nuzen zu machen. Solches thaten auch die von Hoheneck, als welche des Kurpfälziſchen Lehenverbandes los zu werden ſich beſtrebten. Der K. Ferdinand II gab ihnen Gehör, und fertigte im J. 1631 eine Urkunde aus, wodurch er den Kurmainziſchen Rath und Amtmann zu Aſchaffenburg, Hanns Philipp, für ſich und ſeinen Bruder Philibert von Hoheneck, nebſt ihrem ganzen Geſchlechte, mit der Burg dieſes Namens und aller Zugehör, wie ſolche von K. Rudolph I und ſeinen Nachfolgern verliehen worden, belehnet, und das auf dem vierten Theil gehaftete Kurpfälziſche Lehenrecht aufgehoben hat *q*).

Als aber Kurf. Karl Ludwig durch den Weſtphäliſchen Friedensſchluß in alle ſeine Länder und anklebende Gerechtſame, wie ſolche vor dem Kriege der Pfalz zugeſtanden, wieder eingeſezt worden, ſo mußten im J. 1651 Philipp Franz Adolph Freiherr von Hoheneck, und ſein Vetter Reinhard ſich gefallen laſſen mit dem vierten Theil dieſer Burg von ihm belehnt zu werden *r*). Jedoch ſuchten ſie aufs neue dieſer Abhängigkeit ſich wieder zu entſchlagen, und erhielten auch von K. Leopold im J. 1659 eine der vorigen gleichlautende Belehnung der ganzen Burg *s*). Nach fünf Jahren nahmen die bekannten Streitigkeiten wegen des Kurpfälziſchen Wildfangsrecht ihren Anfang. Unter den wider Kurf. Karl Ludwig desfalls verbundenen Fürſten war Herzog Karl III von Lotharingen einer der mächtigſten, welcher im J. 1667 von Wilhelm Wirich von Dune, dem lezten dieſes Geſchlechtes, die Grafſchaft Falkenſtein am Donnersberg er-

---

q) Geben zu Regenſpurg den 9 Novemb. 1631.
r) Datum Heidelberg Donnerstag den 17 Julii 1651.
s) Geben zu Presburg den 27 Oktober 1659. Dieſe drei Urkunden können bei *Londorp.* Act. Publ. pag. 648 ſqq. nachgeleſen werden.

kauft hatte. Gedachter Herzog bemächtigte sich der meisten Pfälzischen Ortschaften im Wasgaue, die er aber nach dem Oppenheimer Receß wieder raumen mußte. Als nun Kurf. Karl Ludwig vermög des ihm zuständigen Oefnungsrechtes die Burg Hoheneck ebenfalls zuruck forderte, der Herzog aber den Herren von Hoheneck ihr darauf gehabtes Recht abgekauft hatte, kam es zu neuen Händeln. Der Kurfürst lies im J. 1668 die Burg wegnehmen, und lieferte den Lotharingern eine Schlacht. Am Ende des Jahrs ward ein Stillstand beliebet, und im folgenden durch Vermittlung des Königs von Frankreich ein Vergleich zu Stande gebracht. Indessen ist die Burg gänzlich zerfallen. Auf einem steinernen Thorbogen derselben stehet die Jahrzahl 1505.

Unter der Burg Hoheneck liegt dermalen ein geringes Dörflein von etwa 30 Häusern mit einer Kirche und Schulhaus. Sudwärts und am Ende der Gemarkung fließt die in der Landstuler Herrschaft entspringende Dornbach vorbei, treibt eine halbe Stunde vom Dorfe die der Kurfürstl. Hofkammer zuständige Mahl- und Sägmühle, durchströhmet verschiedene zu Fischweyern und zu Wiesen angelegte Brüche, und lauft nach Espensteig, Breitenau und Schopp. Die Gemarkung enthält 366 Morgen Aecker, und 134 M. Wiesen.

Zur alten Burg gehören beträchtliche Waldungen. Die Inwohner des Dorfes dörfen ihr Holz in diesem Hohenecker, die Weide aber in dem Reichs- und Sickingischen Walde suchen.

Die Kirche ist dem heil. Rochus geweihet. Sie war jederzeit ein Filial von Lautern, und soll in einem Vertrag vom J. 1269 ausgemacht worden seyn, daß der Sonn- und Festtägliche Gottesdienst durch einen Priester des Klosters zu Lautern versehen werden müssen. Nach der Reformation ist solche fast gänzlich in Verfall gerathen. Bei der Kirchentheilung fiel sie ins Loos der Katholischen, und ist im J.

1748 wieder neu aufgebauet worden. Dahin ſind die Dörfer Sigelsbach und Erfenbach, die Höfe Eſpenſteig und Stockborn, nebſt den Mühlen eingepfarrt. Den ganzen Zehnten in der Gemarkung beziehet die Kurfürſtl. Hofkammer.

So lang die Burg mit ihren Zugehörungen den Herren von Hoheneck zuſtändig geweſen, hatten dieſe nebſt der ordentlichen Gerichtbarkeit auch den Blutbann. Seitdem aber ſolche an Kurpfalz gekommen, iſt lezterer dem Oberamt Lautern übergeben, die niedere Gerichtbarkeit aber dem zeitlichen Keller überlaſſen. Das Dorfgericht iſt mit einem Schultheiſe und vier Schöffen beſtellet. Es führet in ſeinem Siegel drei Quaderſteine, darunter eine Blume in einem gebogenen Herzſchilde, daneben die fünf Buchſtaben H E. E. V. S. welches die zur Kellerei gehörige Ortſchaften Hohenecken, Eſpenſteig, Erfenbach und Sigelsbach bedeutet, mit der Umſchrift: **Gerichts-Siegel über die Hoheneckiſche Dorfſchaften.**

13) **Eſpenſteig**, ein beträchtliches Hofgut, eine Stunde von Lautern ſudoſtwärts gelegen, ſoll ehedeſſen ein Weiler oder Dörflein geweſen ſeyn, welches die Hofkammer hernach in Erbbeſtand verliehen, nunmehro aber der Kurpfälziſche General und Oberſt des Leiningiſchen Dragoner-Regiments, Chriſtoph Anton Freiherr von Hauzenberg, beſizet. Neben dieſem Weiler fließt ein Bächlein vorbei, welches oberhalb im Thal entſpringet, eine Mahl- Säg- und Oelmühle treibt, drei Fiſchweyer anfüllt, und ſich in obgedachte Dörnbach ergießt. Die Gemarkung enthält 98 Morgen Aecker, 87 M. Wieſen, und 2 M. Gärten. Davon ernähren ſich 6 Familien, die in 4 Häuſer vertheilet ſind.

14) **Siegelsbach.** Liegt von Hohenecken ganz abgeſondert, und von der Stadt Lautern zwo Stunden nordweſtwärts. Oberhalb deſſelben entſpringet

ein

ein Bächlein, von dem es seinen Namen führet, und von welchem sechs Fischweyer angefüllt werden. Es lauft von da nach Erfenbach, und ergießt sich unterhalb Stockborn in die Lauter.

Voriges Jahr waren 34 Familien, 182 Seelen; 1 Schule, 31 Häuser im Dorfe vorhanden; in der Gemarkung aber 558 Morgen Aecker, 134 M. Wiesen, und 20 M. Weide. Die Gemeinde hat das Recht sich in den anliegenden Hohenecker Waldungen zu beholzen. In der Gemarkung liegt ein dem deutschen Orden zur Kommende-Einsiedel gehöriges Hofgut.

Die Katholischen sind nach Hohenecken, die Reformirten nach Lautern, und die Lutherischen nach Otterberg eingepfarrt. Am Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer ein Sechstel, ein anderes die Grafen von Leiningen-Westerburg wegen des Klosters Höningen (vor Alters Hayn, Hegene genannt), die geistliche Verwaltung wegen des Stifts Lautern ein Drittel, und die Grafen von Leyen auch soviel: von einem Bezirke aber die Hofkammer allein.

15) **Erfenbach** liegt anderthalb Stunden von der Stadt Lautern nordwärts. Dieses Dorf hatten vormals die Herren von Flersheim mit der Vogtei von Kurpfalz zu Lehen. Nach Absterben des lezten, genannt Monzenheimer, zog Kurf. Karl Ludwig die Vogtie und ein Theil des Zehnten ein. Im J. 1373 verkaufte Simon Zuller von Lautern, Burger zu Worms, und Katharina seine Hausfrau „zwo Wie„sen zu Erffenbach in dem Gericht, die man nennet „Moirswyß und Kirchenwyß, an Gerlach den Abt „und den Konvent des Klosters Wadgassen um an„derthalb hundert Pfund Häller.

Durch das Dorf lauft das bei Siegelsbach erst bemerkte Bächlein. In demselben zählet man jezt 131 Familien, 143 Seelen; 1 Kirche, 2 Schulen, 29 Häuser. Die Gemarkung enthält 816 Morgen Aecker,

milien belief sich voriges Jahr auf 162, welche 827 Seelen ausmachten. Nebst 3 Kirchen und soviel Schulen, waren 139 burgerliche und gemeine Häuser vorhanden. Die Gemarkung enthält 856 Morgen Aecker, 63 M. Wiesen, und 9 M. Gärten.

Eine Viertelstunde vom Dorfe südwärts liegt der beträchtliche Mönchhof, welchen die geistliche Verwaltung erbbeständlich verliehen hat. Die zu dem Dorfe gehörigen noch ungemessenen Waldungen sind zwischen den drei Herrschaften gemein; jedoch ist zu derselben Obsicht ein besonderer Kurfürstl. Förster angeordnet.

Schon im XII Jahrhundert war eine dem heil. Cyriacus geweihete Kirche dahier. Das Kollegiatstift zu St. Paul in der Reichsstadt Worms hatte den Pfarrsaz, welchen es aber im J. 1222 an den Probst und das Kapitel des Klosters Hegene Augustinerordens abgetretten. Zu gedachter Pfarrkirche gehörte, wie oben schon erinnert worden, die Kapelle zu Fischbach solang, bis solche in ein Klösterlein verwandelt worden z). Bei erfolgter Einziehung des Klosters Hegene zogen die Grafen von Leiningen den davon abhangenden Pfarrsaz zu Hochspeier an sich, und führten in dortiger Kirche die Augsp. Confession ein, wobei es auch bisher geblieben ist. Aus diesem Grunde ist dieselbe bei der Kirchentheilung in keinen Anschlag gekommen. Der Prediger hat auch mit dem Kurpfälzischen Konsistorium keine Verbindung. Sowohl die Katholischen als Reformirten haben in jüngern Zeiten sich ebenfalls eigene Kirchen erbauet. Erstere sind aber nach Enkenbach eingepfarrt, und haben in ihrem dem heil. Cyriak geweihten Kirchlein

z) *Schannat* histor. Episcopat. Wormat. pag. 32 & 151, wo es in der Urkunde heißt: Scilicet, quamdiu Parochiam nostram in *Hochspira* habuerimus, jam dictis Canonicis pro quadam decima, quam ibidem habent in *Melingesbach* &c. Dieses ist der zur Herrschaft Willenstein gehörige Melsbacherhof.

halbe Stunde davon nimmt sie den aus einer andern starken Quelle, Burgalberspring genannt, herkommenden Abfluß zu sich, und erhält den Namen Schwarzbach. Diese scheidet das Gericht auf der südöstlichen Seite von der Herrschaft Grevenstein. Die andere Bach entstehet ebenfalls in gedachtem Lauberwald aus einem Brunne, Moßalbspring genannt, und fließt durch die dem Freiherrn von Hacke gehörige Herrschaft Willenstein, ferner durch den Gräflich-Sickingischen Schönenberger und Koppenwog unterhalb des Dorfes Schopp vorbei, und wird bis dahin die Moßalbe genannt. Durch den Zufluß des bei Schmalenberg einfallenden Bächleins verstärkt, lauft solche nach Geiselberg und Steinalben, wo sie sich mit der aus dem Sickingischen Dorfe Harbach kommenden Steinalb vereiniget, und nach Fischbach ziehet, woselbst sie diesen Namen annimmt. Gleich unterhalb bei dem zur Herrschaft Lemberg gehörigen Dorfe Burgalben fällt sie in die oben bemerkte Schwarzbach. Diese Moß- und Steinalb oder Fischbach scheidet also das Gericht von dem Gebiete der Herrschaften Willenstein, Landstul und Lemberg. Nachdem sie mit gedachter Schwarzbach vereinigt ist, sezt sie ihren Lauf zu der wüsten Dorfstätte Stegen fort, wo sich die aus der Herrschaft Grevenstein kommende Rodalbe darein ergießt, mit welcher sie nach Zweibrücken und so weiter in die Bliese, mit selbiger aber in die Saar, und endlich in die Mosel ablaufet.

Das Gericht, oder die Pfarrei Fischbach war vor Zeiten eine Zugehör der Grafschaft Pfeffingen,

welche die alten Grafen und Herren von Homburg besessen haben. Im J. 1275 hat Friedrich Graf von Hohenberg mit seinen Söhnen Ludwig und Philipp dem Kloster Hornbach über die Mühle in Pyrbach einen Freiheitsbrief ertheilt. Dreizehen Jahre hernach verkaufte Ludwig Graf von Hohenberg und Margareth von Ochsenstein, seines Bruders Philipps Wittib, ihre Mühle zu Vispach, welche Hünerscheers genannt wird, mit einem Weyer an gedachtes Kloster um 24 Pfund Metzer Hällern, welchen Kauf auch Konrad Ritter von Hohenberg obgedachten Philipps und Margarethen Sohn, im J. 1293 bestättiget hat. Im J. 1332 nannten sich Konrad und Friedrich Gebrüder von Hohenberg, Vögte zu Fispach t).

Graf Arnold von Homburg verpfändete im J. 1360 seinen Theil an Fischbach und andern in dortiger Pfarrei und Kirchspiel gehörige Dörfer an Johann Springhart zu Lautern auf Wiederlösung, und sieben Jahre darnach auch seinen Zehnten zu Laubach an desselben Wittib u). Pfalzgraf Ruprecht I lösete im J. 1372 von genannter Wittib das Gesicht und den Zehnten zu Laubach x), und als bald hernach Graf Arnold von Hohenburg mit Wynemarn von Gymnich, dessen Mutter Jutta eine gebohrne von Hohenburg war, wegen der Graf-

t) Siehe Herrn *Crollius* Oratio de Homburgo pag. 15 sqq. in den Anmerkungen.

u) Vermög einer noch ungedruckten Urkunde.

x) Vermög einer gleichmäßigen Urkunde, womit die Acta Comitiorum Francofurt. apud *Chlingensperg* pag. 130 zu vergleichen, und das Jahr, worin es geschehen, zu verbessern ist.

schaft Pfeffingen und ihrer Zugehör in einen Rechtsstreit verfiel, ernannte gedachter Pfalzgraf den Grafen Heinrich von Spanheim als Richter, welcher mit Friedrich Grafen von Leiningen dem ältern, Eberhard Grafen von Kazenelnbogen, Walram Grafen von Nassau, Gerhard Grafen von Kirberg, Heinrich Grafen von Veldenz, und Emich Grafen von Leiningen im J. 1389 zu Heidelberg zu Recht erkannte y), daß diese Grafschaft ein Mannlehen, folglich Wynemar von Eymnich der Erbfolge nicht fähig sey. Gedachter Arnold sowohl, als Johann, Herr zu Homburg und zu der Fels, haben ihren Theil, mit Namen „dry Zalen „des Wages genannt Schonenburg, und ein „Dritteil des Zehnten zum Banne an Henne Ludwigen des Reichs Schultheisen zu Lutern ꝛc.“ verpfändet, wozu K. Ruprecht mit Vorbehalt des Lösungsrechts im J. 1404 die Einwilligung ertheilet hat. Johann Herr zu Homburg und zu Fels fand für gut den Pfalzgr. Ludwig IV in die Grafschaft Pfeffingen, die Fischbacher Pfarrei und Nanstaler Gericht um mehrern Schutzes willen im J. 1437 neben sich einzusezen, ja auch die Grafschaft selbst mit aller Zugehör von Herzog Otten, als Kurpfalz Administrator, im nämlichen Jahre zum Mannlehen zu empfangen z).

y) Leiningen-Westerburgische rechtliche Auszüge, unter den Beilagen, num. XIII, pag. 16.

z) Nach drei besondern Urkunden. In der von 1437 heisset es: „Die Pfarre Fischbach und das Neuland in Nanstaler Gericht gelegen mit Leuten, Zehnten und aller Zugehörung, als das gen Pfeffingen in die Grafschaft ge-

Ob nun nach Erlöschung des Homburgischen Mannsstammes das Lehen anderwärts begeben worden, finde ich zwar nicht. Es ist aber wahrscheinlich, weil im J. 1451 „Klaes Blicke von „Lichtenberg Pfalzgrafen Philipps die Herrschaft „Pfessingen mit aller Gerechtigkeit an der Pfarre „Fischbach und an dem neuen Lande, geist- und „weltlichen Lehen, Mannschaften und eigenes“ auf- und übergegeben hat a). Kurf. Friedrich I verstattete dem Herzog Ludwig zu Zweibrücken das Jagen und den Wildbann in der Fischbacher Pfarrei; wogegen dieser sich im J. 1463 erklärte „daß „er solche aus lauter Vergünstigung und gar kein „Gerechtigkeit inhabe, auch, da ihm ein Jahr zu„ver abgekündet, für sich und seine Erben abzu„treten schuldig sei.“ Damals muß also das Gericht selbst von geringer Bedeutung und noch wenig urbar gewesen seyn. Das Beste waren die beträchtlichen Waldungen, die aber den Abteien Hornbach und Wadegassen zum Theile gehörig, und wegen des damaligen Ueberflusses an Holz nicht besonders einträglich waren.

Obschon mit der lehenbaren Burg Landstul einige Veränderungen vorgegangen, so blieb es dennoch bei dem Patronatrecht in den nächst gelegenen Orten Harbach und Laubach noch lange Zeit. In dem geistlichen Lehenbuche des Kurfürsten Philipps ist ausdrücklich enthalten, „Im Amt Lautern:

„hörig etc.“ In den Act. Comprom. pag. 116 aber nur: 1437. Johann. Dom. de Homburg in Comitatus sui Societatem Ludovicum quartum admisit.

a) Vermög eben gedachter Urkunden.

„Item zwo Kirchen, liegen beide in Kaufstuller Kempt, „hinder Herzog Alexandern, Herzog Hansen, dem „Grafen von Nassau-Sarbrück, auch dem Gra„fen von Bitsch, und Swicker von Sickingen. „Item die Harbacher Pfarr hat min gnedigster „Herr Pfalzgraf zu verliehen, und treit in gemei„nen Jaren hundert und zwanzig Malter Frucht, „halb Korn, halb Haber, darzu hat er ein Drit„tel am kleinen Zehnten, treyt im zu gemeinen „Jaren 4 Pfund Häller ungeverlich, und die Seyl „3 Pfund Häller. Item die Pastori zu Lau„pach treyt järlichs by achtzig Malter Frucht halb „Korn, halb Habern, und ein Drittel am kleinen „Zehnt treyt bi drei oder vier Pfund Häller, get „auch abe und zu, und die Seyl dreyt eine um „zwei Pfund Häller, alles ungeverlich, stet minem „gnädigsten Herren zu verlyhen.

Soviel die in dieser Gegend gelegene Herrschaften Wilenstein, Stolzenberg und Grevenstein, wie auch das Thal Wallalben anbelanget, ist davon in der Einleitung zum Oberamt Lautern das Nöthige schon bemerket worden. Solchemnach kommt es noch auf die nähere Kenntniß der eigentlichen Zugehörungen an, woraus dieses Gericht heutigen Tages bestehet, und diese sind die Dörfer Fischbach, Heldersberg, Geiselberg, Schmalenberg, Schopp und Steinalben, nebst zwo abgesonderten Mühlen.

17) Fischbach liegt in einem Thale, fünf Stunden von Lautern. Es hat zu Nachbaren gegen Ost Geisel- und Heldersberg, gegen Sud das zur Herrschaft Grevenstein gehörige Dorf Klausen, gegen West das Lembergische Dorf Burgalben, und gegen Nord

das Gräflich-Sickingische Dorf Hermersberg. Dieses Dorf wird in den oben angezogenen Urkunden des XIII Jahrhunderts Vischbach, dermalen aber gemeiniglich Wald- oder Abtfischbach *b*) genennet, wodurch es von dem ebenfalls in diesem Oberamte, zwischen Hochspeier und Frankenstein, eingegangenen Klösterlein Fischbach unterschieden wird.

Durch dasselbe lauft die im Eingang schon beschriebene Fischbach, welche eine beträchtliche Mahlmühle treibet, die vorhin der Abtei Hornbach zuständig gewesen, durch den Austausch vom J. 1768 aber von Pfalz-Zweibrücken an Kurpfalz abgetretten worden ist *c*). Sodann fließt die Schwarzbach *d*) südwärts an der Gemarkung vorbei, treibt eine Sägmühle, und vereinigt sich unterhalb Burgalben mit gedachter Fischbach. Auch ziehet durch das Dorf eine von Lautern nach Bitsch führende gemeine Straße, und in demselben wird der Zoll erhoben.

Die dermalige Inwohner machen 35 Fam. und 235 Seelen aus. Das Dorf bestehet aus 1 Kirche mit Pfarrhaus, 1 Schule, 39 bürgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung enthält 274 Morgen Aecker, 105 M. Wiesen, dritthalb M. Gärten, 441 M. Weide, und 1650 M. Wald, welche alle der Gemeinde gehören, die auch an dem Gerichts-Alment Heimbach betheiliget ist.

Von der Kirche findet sich keine Nachricht, zu welchem Bistum dieselbe ehmals gerechnet worden, weil die drei Diöcesen, Worms, Speier und Metz in

---

b) Diesen Namen hat das Dorf von den Besitzungen der Abtei Hornbach erhalten.

c) Dieses scheint die nämliche Mühle zu seyn, welche Ludwig Gr. von Hohenberg im J. 1285 der Abtei verkauft hat.

d) In der Urkunde vom J. 1179, wodurch Ludwig Graf von Sarwerden den Kloster Eussersthal den Lauberwald verliehen hat, wird diese Bach Burchalben genannt, in Wurdtwein Subsid. diplom. Tom. X, pag. 351.

dieser Gegend an einander gränzen. Das nur eine halbe Viertelstunde davon gelegene Dorf Burgalben aber ist stets zur leztern gezählet worden. Der Pfarrsaz gehörte dem Kloster Hornbach, nach dessen Einziehung die Herzogen von Zweibrücken die Reformation eingeführet haben. Diese Kirche ist in keine Theilung gekommen, sondern den Reformirten allein verblieben, welche sie noch wirklich besizen, und mit einem Prediger bestellet haben. Alle Ortschaften des ganzen Gerichts sind dahin eingepfarret. Die Katholischen gehen in ihre neue Pfarrkirche zu Heldersberg, die Lutherischen aber nach Burgalben. Den Zehnten hat die Kurfürstl. Hofkammer von Pfalz-Zweibrücken durch den Austausch erhalten.

18) Heldersberg, ist eine Stunde von Steinalben ostwärts entfernt, und hat gegen Norden die nachfolgende beide Dörfer Geisel- und Schmalenberg zu Nachbaren. Dieses Dorf liegt auf einem hohen Berg, von dem es wahrscheinlich den Namen angenommen hat. Allem Vermuthen nach ist es erst in jüngern Zeiten, wo nicht entstanden, doch ansehnlich vergrössert worden. Im J. 1163 hat der Abt Gregorius zu Hornbach dem Kloster Eussersthal vier Mansus zu Hereboldesberg verliehen *), welches von diesem Berge zu verstehen seyn mag. Dermalen ist dieses der gröste Ort des ganzen Gerichtes.

In den dazu gehörigen Wiesen fliesen drei Bächlein zusammen, und vereinigen sich mit der auf der Südseite unten im Thale vorbei laufenden Schwarzbach. Auf dem zum Kloster Hornbach gehörigen Heidelberg sollen sich Spuren einer alten Burg befinden. Unten an diesem Berge ist eine starke Quelle, der Gold- oder Schloßbrunn genannt, welche ebenfalls in die Schwarzbach abfliesset.

*) Vid. Act. Acad. Palat. Tom. III, pag. 244.

In dem Dorfe sind verwichenes Jahr 53 Familien, 322 Seelen; 1 Kirche, 2 Schulen, 51 burgerliche und 5 gemeine Häuser; in der Gemarkung aber 451 Morgen Aecker, 63 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 762 M. Weide, und 3950 M. Wald gezählet worden.

Jene Waldungen bestehen aus sechs Bergen oder Hauptbezirken, und gehören der Gemeinde. Daran stoßen mehrere in des Gerichts Hoheit liegende Waldungen, als 1) der grose Hornbacherwald von ungefähr 4000 Morgen Landes. 2) Der Bitscher Dinkelsberg von 400 Morgen, der Prämonstratenser-Abtei Wadgassen gehörig *f*). 3) Der Heimbacherwald, ein dem ganzen Gerichte gemeinschaftlich zuständiges Alment, enthält 37 Morgen Aecker, 4 M. Wiesen, 300 M. Weide, und 1000 M Wald. 4) Der Hadewald von 1000, und 5) der Maiserwald von 1100 Morgen Landes, welche beide dem Freiherrn von Hacke wegen der Herrschaft Wilenstein zustehen, zum Theil aber noch mit dem Gericht in Streit befangen sind. Zur Aufsicht über diese und alle im Gerichte gelegene Waldungen ist ein Kurfürstlicher Förster bestellet, der zu Heldersberg wohnet.

Um das J. 1752 haben sich die Katholischen aus gesammelten Almosen zur Ehre des heil. Johann von Nepomuck eine Pfarrkirche für das ganze Gericht erbauet, die zum Wormser Bistum, und Landstuler Ruralkapitel gezogen, und mit einem eigenen Pfarrer bestellt worden ist.

19) **Schmalenberg**, ein mittelmäßiges Dorf, zwo Stunden von Fischbach nordwärts gegen Trippstatt, hat seinen Namen ebenfalls von dem Berge,

f) Das Kloster verkaufte im J. 1284 den vierten Theil eines Waldes zu Bisbach an Eberhard und Walram, Grafen von Zweibrücken, und diese überliesen solchen dem Kloster Hornbach, behielten sich aber den Dinkelsberg vor. Sieh *Crollius* Orig. Bip. P. II. Sect. III, pag. 242.

an welchem es gelegen ist. Nordwärts desselben fliesset die Mosalbe vorbei. In dem nächst dabei gelegenen Heimbacherwald entspringt das sogenannte Kreuzerbächlein, fällt einen Weg an, und treibt sodann die unten daran liegende Hirschalbermühle, von wannen es durch den Dimersteinerweg in die Mosalbe fällt, welche nach aufgenommenen mehrern Zuflüssen die grose Sickingische Bach genennet wird. Gedachte Mühle hat die geistliche Verwaltung erblich verliehen.

Das Dorf ist dermalen 50 Familien stark, die 250 Seelen ausmachen. Darin sind 1 Kirche, 1 Schule, 38 burgerliche und 4 gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 382 Morgen Aecker, 25 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 435 M. Weide, und 1500 M. Wald.

Die Waldung bestehet aus neun Bezirken, welche durchgehends mit den Heimbacher, Hornbacher und Hackischen Waldungen umgeben sind, und der Gemeinde allein zustehen. Weil der Ort sich merklich vermehret hat, und zuweit von der Pfarrei Fischbach entlegen ist, haben die Reformirten sich ein geringes Kirchlein dahier errichtet, das aber ein Filial von gedachter Pfarrkirche ist.

20) **Geiselberg** ist eine Stunde von Fischbach entfernt. Seine Nachbaren sind gegen Ost obgedachtes Schwolenberg, gegen Sud Heldersberg und Fischbach, gegen West Steinalben ꝛc. Nicht weit davon lag ein Dörflein, Tiefenthal genannt, wozu bei 2000 Morgen Landes gehöret haben. In dem Saal- und Lagerbuche des Oberamts Lautern vom Jahre 1601 kommt es noch namentlich vor. Darin wohnten im XVI Jahrhundert 27 Bauern, die man Hübner nannte. Diese musten den Herren von Flersheim, als Inhabern der beiden Burgen Wilenstein und Stolzenberg, jährlich gewisse Zinse entrichten, wovon das alte Flersheimische Weistum vom J. 1548 eine umständliche Nachricht enthält. Nach Ableben Hannsen

Philipps von Flersheim, als des lezten seines Geschlechts, kamen diese Hubzinse an seine Schwester Esther, die mit Konrad Blarer von Geiersberg vermählt gewesen, und von ihr an die Herren von Bezheim, die auch einen Theil an Wilenstein und Stolzenberg im Besz gehabt. Im Jahr 1719 verkaufte Friedrich Kasimir von Bezheim dem Kurpfälzischen Oberstjägermeister, Ludwig Anton Freiherrn von Hacke, und seiner Gemahlin Anna Theodora, Freiin von Wachtendonk, auch allen ihren Erben und Nachkommen „seinen von den von Flersheim herrührenden gewissen Antheil Rechts- und Gerechtigkeiten „als Condominus in dem Dorf Trippstatt samt allen Appertinentien, Unterthanen, Renten, sonderheitlich die Hub Tiefenthal bei Geiselberg und übrige darzu gehörige Zinnse, Gült und Gefälle, hoch „und niedere Jagden, Fischereien, Wäldern und „Feldern, gesucht und ungesucht, nichts ausgenommen" g). Das Dörflein Tiefenthal ist in den vorigen Kriegszeiten des lezten Jahrhunderts eingegangen, und die dazu gehörige Gemarkung der Geiselberger, wohin die Hübner gezogen, einverleibt, folglich der ehmalige Weiler Geiselberg in ein ordentliches Dorf verwandelt worden. Heutigen Tages ist nur noch der Wald unter dem Namen der Tiefenthaler Huben bekannt. Der Freiherr von Hacke, als Besizer der Herrschaft Wilenstein, hat vor einigen Jahren das Eigentum daran angesprochen: Die dazu betheiligten Gemeinden Schopp, Schmalenberg

g) Der Kaufbrief ist geben den 11ten Mai 1719. Diese Huben scheinen ursprünglich ein Saarwendisch Lehen zu seyn. Denn in einem von Grafen Philipp zu Nassau-Sarbrücken Namens seiner Mutter wegen der Grafschaft Sarwerden dem Bechtolf von Flersheim im J. 1547 ertheilten Lehenbriefe heisst es: „Item alle Ruzung und „Gerechtigkeit der Huben und die arme Leut zu Wald „und zu Gau, wo sie die uswendig des Grabens zu „Wilstein haben, ꝛc.

und Geiselberg aber behaupten, daß es von jehe ein ihnen zuständiges, aber zur Burg Wilenstein zinsbares Gut gewesen sey.

Drei Viertelstunden von Geiselberg gegen Nordost ist die sogenannte Geiselberger Mühle, ein Eigentum, die von der Moßalbe oder Sickingischen grosen Bäch betrieben wird. Oberhalb dieser Mühle ziehet die von Lautern nach Bitsch führende Straße vorbei, weshalben auch der Lauterer Oberamtszoll daselbst erhoben wird.

Die Gemarkung enthält 379 Morgen Aecker, 57 M. Wiesen, 4 M. Gärten, 200 M. Weide, und 1800 M. Wald. Von diesen Waldungen gehören 300 Morgen unstrittig der Gemeinde, die übrigen aber sind obgedachte Tiefenthaler Huben.

21). **Steinalben**, das kleinste Dörflein des ganzen Gerichts, liegt eine Stunde von Fischbach nordwärts, und hat zu Nachbaren gegen Ost voriges Geiselberg, gegen Sud Heldersberg und Fischbach, gegen West Hermersberg, und gegen Nord Harbach, beide zur Herrschaft Landstul gehörig. Es hat seinen Namen von der allda vorbei fliesenden Steinalbe, welche von Harbach kommt, und sich mit der Moßalbe vereinigt. Sie wird gemeiniglich die Sickingerbach genannt. Nächst dem Weiler fliesen zwei aus Brunnquellen entstehende Bächlein hinein. Die Hauptbach treibet die auf Sickingischem Gebiete liegende Steinalber Mühle, bei welcher die Straße von Lautern nach Bitsch vorbei ziehet.

Im Weiler werden 12 Familien, 67 Seelen; 12 Häuser, und in dessen Gemarkung 151 Morgen Aecker, 24 M. Wiesen, 120 M. Weide, und eben soviel M. Wald gezählet. Der Wald gehöret der Gemeinde eigentümlich zu.

22) **Schopp**, ein Dörflein von 16 Häusern, anderthalb Stunden von Fischbach nordwärts entlegen,

gränzet gegen Oſt an die eingegangene Burg Stolzenberg, gegen Sud an Geiſelberg ꝛc. Unterhalb deſſelben flieſet die Moßalbe vorbei, in welche ſich die Hirſchalbe ergieſet. Durch das Dörflein ziehet die von Lautern nach Bitſch führende Straſe, und darin wird der Zoll des Oberamts erhoben. Die Gemarkung enthält 309 Morgen Aecker, 35 M. Wieſen, 6 M. Gärten, 400 M. Weide, und 1050 M. Wald. Die Waldung wird in den Hamberg und Finſterbrunn eingetheilet. Erſtere von ungefähr 900 Morgen Landes, gehört der Gemeinde eigenthümlich. Die übrigen 150 Morgen aber im Finſterbrunn hat dieſelbe von der Deutſchordens-Kommende Einſiedel erbeſtändlich.

Das ganze Gericht Waldfiſchbach iſt mit einem Schultheiſe, einem Anwald und vier Schöffen, nebſt einem Gerichtſchreiber beſtellt. Es führet in ſeinem Siegel zween über einander gelegte Fiſche, und in einem andern den Pfälziſchen Löwen mit einem Fiſche, die beide gegen einander aufrecht ſtehen.

Gericht Ramſtein.

Dieſes Gericht iſt dermalen das gröſte und beſte. Es liegt vier bis ſechs Stunden von der Stadt Lautern weſtwärts, und gränzet gegen Oſt an die Gerichte Weilerbach und Steinwenden, gegen Sud an die Kellerei Hoheneck und den Reichswald, gegen Weſt an das nunmehr Pfalz-Zweibrückiſche Gericht Kübelberg, und gegen Nord an das Gräflich-Leyiſche Gebiet. Es war jederzeit eine Zugehör der Burg und Stadt Lautern, daher es auch immer mit derſelben verpfändet worden, ſolchemnach in allen Stücken gleiche Schickſale gehabt hat. Es beſtehet aus eilf Dörfern und Weilern, nebſt

sieben abgesonderten Meierhöfen und Mühlen. Die Dörfer sind Ramstein, Kazenbach, Spesbach, Hutschenhausen, Nanzweiler, Diezweiler, Nieder-Mohr, Reuschbach, Schrollbach, Ober-Mohr und Weltersbach; die Höfe aber heisen Ober- und Unter-Schernau, Elsbach, Kirchmohr und Porbach.

23) Ramstein ist das erste und beträchtlichste Dorf im ganzen Gericht, vier Stunden von Lautern entfernt. Es gränzet gegen Sud an das Gräflich-Sickingische Städtlein Landstul. Die in dem angränzenden Reichswald entspringende Mohrbach flieset durch das Dorf nach Ober- und Nieder-Mohr. Auch ziehet durch dasselbe eine von Lautern nach Zweibrücken und Trier führende erhobene Landstrase. Voriges Jahr wurden 86 Familien, 420 Seelen, 1 Kirche, 1 Schule und 77 Häuser darin gezählet. Die Gemarkung bestehet aus 1205 Morgen Aecker, 569 M. Wiesen, 15 M. Gärten, und 50 M. Wald.

Diese geringe Waldbüsche gehören einigen Unterthanen eigentümlich; die Gemeinde aber ist gleich den andern Dörfern dieses Gerichts berechtiget, ihre Nothdurft an Bau- und Brennholz aus dem angränzenden grosen Reichswalde zu erholen, wie auch den Weidgang darin für ihr Viehe zu benuzen. Dieser Reichswald nimmt bei Hutschenhausen seinen Anfang, ziehet auf der südlichen Seite bis an die Waldung der Stadt Lautern und der Kellerei Hoheneck, und scheidet das Kurpfälzische von dem Sickingischen Gebiete.

In gedachtem Reichswalde, eine halbe Stund vom Dorfe Ramstein, liegt die obere Schernau, ein darin angelegter und von der Kurfürstl. Hofkammer in Erbbestand verliehener Meierhof. Die Mohrbach fließt neben vorbei, und treibt eine dazu gehörige Mahl- und Bordmühle. Eine Viertelstunde

davon gegen Ramstein liegt die untere Schernau, welche ebenfalls erbbeständlich verliehen ist, und woselbst gedachte Rohrbach auch die dazu gehörigen Mahl- und Bordmühlen treibet. Auf beiden Höfen finden sich also 7 Häuser und 4 Mühlen, wozu 173 Morgen Aecker, 216 M. Wiesen und einige M. Gärten gehören.

Von den Kirchenwesen des Dorfes Ramstein sowohl als des ganzen Gerichts finden sich keine Nachrichten älterer Zeiten. Der Pfarrsaz scheinet dem Deutschen Ritterorden zu seiner nächst gelegenen Kommende Einsiedel samt den anklebenden Zehnten verliehen, oder wenigstens vor mehrern Jahrhunderten dem Orden verpfändet worden zu seyn. In einem Vertrage, den Kurfürst Philipps mit dem Kommenthur zu Heidelberg auf St. Lucientage im J. 1488 errichtet hat, heißt es: „Wir Philipps ꝛc. bekennen, daß „wir uns mit dem ehrsamen Bruder, Johann von „dem Hann, Commenthur des Huß zum Einsidlen „Teutschordens im Riche bi Lautern gelegen, des „als nachstehet fürbaaß zu ewigen Zitten vertragen „und vereiniget haben, nemblich, als wir der Pfalz„graf mit acht hundert Gulden etlich Zehenden in „Willerbach- und Ramsteiner Gerichten und Kerch„spielen, die auszulösen gestanden, erlößt han von „dem ehegenannten Commenthur, die etwa Graf „Friedrich von Leiningen dem ehegenannten Huß zu „dem Einsideln versezt hat, und aber etwas Irrung „entstanden ist der Theilung halber unser beider Theil „Zehenden, so unser yder beheltet, an den Orten, „das haben wir uns gütlich vereinigt und vertragen, „als nachstehet, nemblich, daß der groß und klein „Zehenten in Willerbacher Gericht und Kerchspiel „so weit das ganze Gericht gehet, uns beiderseit „zu gleicher Gemeinschaft zustehen und uns dem „Pfalzgrafen und unsern Erben alle Frucht gleich „halb, und dem ehegenannten Commenthur und sin „Brudern des Huß zu dem Einsidlen und ihren Nachkom-

„kommen desselben Huß auch gleich halb zustehen soll,
„und fürbaß in dem Gericht und Kirchspiel zu Ram-
„stein daselbst zu Hütschenhausen, Kazenbach und
„Spesbach, was da, und an den Orten vor Ha-
„berzehnten gefallt, soll auch ydwederem Theil, vns
„Pfalzgrafen vnd vnseren Erben halb, und dem eh-
„genannten Compter, sinen Brüdern, und ihren
„Nachkommen des Huß zu dem Einsidlen auch halb
„zustehen, und auch unser kein Theil ihm selbst on
„dem ander ufheben, noch ihme zuziehen zu ewigen
„Tagen keineswegs, aber was an andern Früchten,
„Korn, Dinkel, Gerst oder dergleichen, das nit
„Haber ist, zu Zehenden an den nächstgemelten
„Enden gefallt, soll groß und klein Zehend dem ob-
„gemelten Huß zu den Einsideln allein zustehen.
„Wir han vns auch vereinet, als sich erfende, daß
„vns Jahrs von grosen und kleinen Zehenden der
„Kirche zu Willerbach zu Belichtung gebühret sechs
„und zwanzig Punt Oley, die auch bis uf diesen Tag
„geben sind, die wollen wir yder Theil halb und
„halb davon auch jährlich richten lassen ꝛc.

Die Kirche zu Ramstein gehörte also dem Orden, und ist bis zur Reformation dabei geblieben, ward auch demselbigen im 30jährigen Kriege wieder eingeraumt. In der Kirchentheilung fiel solche ins Loos der Reformirten. Weil aber die Katholischen im Dorfe die Oberhand hatten, so ward sie gegen die Kirche zu Spesbach im J. 1718 vertauscht, und mit einem eigenen Pfarrer bestellt, der unter dem Landkapitel Landstul stehet, und die zum Gerichte gehörigen Dörfer Kazenbach, Spesbach, Hutschenhausen, Weltersbach samt den Schönauer- und Elsbacherhöfen, wie auch das ganze Gericht Steinwenden zu Filialisten hat. Die Reformirten und Lutherischen sind nach Steinwenden eingepfarrt.

Mit dem Genusse des Zehntens wird es nach obigen Vertrage gehalten. Nur ist zu erinnern, daß derjenige Theil, den die Kurfürstl. Hofkammer be-

ziehet, vorhin ein Reichslehen gewesen sey. K. Ruprecht belehnte im J. 1407 annoch Eberharten von Hirshorn „mit dem Zehnten zu Ramstein samt al„len sinen Zugehörungen, der dem Riche verfallen, „und ledig worden ist, von Dots wegen Cunrats von „Rüdensheim ꝛc.

24) **Kazenbach** ist eine Stunde von Ramstein nordwärts entfernt, und hat seinen Namen von der darin entspringenden Bach, die ohne eine Mühle zu treiben nach Spesbach abfließt. Die Landstraße von Lautern nach Zweibrücken und Trier ziehet an dem Dorfe, worin eine Zollstätte ist, vorbei. Die Inwohner sind in 57 Haushaltungen abgetheilt, welche überhaupt 241 Seelen ausmachen. An Gebäuden sind 40 burgerliche und 3 gemeine Häuser vorhanden. Die Gemarkung enthält 643 Morgen Aecker, 96 M. Wiesen, 23 M. Gärten, 47 M. Wald und 150 M. Weid. Die Waldbüsche gehören, wie zu Ramstein, einigen Unterthanen eigentümlich, und werden das **Strutterwäldchen** genannt. Der Förster zu Ramstein hat die Aufsicht darüber. Eben so verhält es sich mit einem Fischweyer, **Schönauerwog** genannt.

25) **Spesbach** liegt auch eine Stunde von Ramstein westwärts, und ist 49 Haushaltungen stark. Die Kazenbach nimmt hier den Namen **Spesbach** an, und den die Gemarkung scheidenden Ulrichsfluß auf, fließet sofort nach Hutschenhausen, und vereinigt sich mit der Schwarzbach. Auch ziehet die Landstraße von Lautern nach Zweibrücken und Trier hiedurch. Die Gemarkung enthält 416 Morgen Aecker, 132 M. Wiesen, 6 M. Gärten, und 22 M. Weide. Ein Fischweyer darin wird der **Pfaffenwog** genannt.

Schon vor der Reformation war eine Kirche im Dorfe, die vermuthlich ein Filial der Pfarrei Ramstein gewesen. In der Theilung bekamen solche zwar die Katholischen, die sie aber im J. 1718 gegen die

Hauptkirche zu Ramstein den Reformirten abgetretten haben. Dermalen ist sie ein Filial der Pfarrei Steinwenden, wohin auch die Lutherischen eingepfarret sind. Der Zehnten wird, wie zu Ramstein, zwischen Kurpfalz und dem Deutschen Orden getheilt.

26) **Hütschenhausen** ist zwo Stunden von Ramstein westwärts entfernt. Zu dessen Gemarkung gehört der **Elsbacherhof**, der eine halbe Stunde nordwärts davon gelegen, und worauf ehmals eine Kapelle gestanden. Durch das Dorf lauft die Spesbach und vereinigt sich allda mit der Schwarzbach. Diese lauft durch den Scheidenbergerwog, und vereinigt sich an dortiger Brücke mit dem Glane, der nach aufgenommenen übrigen Bächen unterhalb des Elsbacherhofes vorbei nach Diez und Nanzweiler flieset. Sodann läuft die aus dem Schonauerwoge kommende Maulsbach durch die Gemarkung nach Nanzweiler. Auch gehet die von Lautern nach Zweibrücken führende Landstrase durch Hütschenhausen, worin eine Zollstätte befindlich ist.

Es sind mit Einschlusse des Elsbacher Hofes 2 Kapellen und Schulen, nebst 67 andern Häusern im Dorfe, das von 76 Familien, 383 Seelen bewohnet wird Die Gemarkung enthält 1493 Morgen Aecker, 347 M. Wiesen, 12 M. Gärten, und 100 M. Wald.

Von diesen Feldgründen gehören ungefähr 386 M. Aecker, Wiesen und Wald zum besagten Elsbacherhof, welcher von der Kurfürstl. Hofkammer in Erbbestand verliehen ist. In der Gemarkung befinden sich auch 4 Fischweyer.

In jüngern Zeiten haben die Katholischen dahier eine Kapelle errichtet, die zur Ehre U. L. F geweihet, und jezt ein Filial von Ramstein ist. Diesem Beispiele sind die Reformirten nachgefolgt, die aber gleich den Lutherischen, nach Steinwenden gehören.

27) **Diez- und Nanzweiler** sind eigentlich zwei doppelte Dörflein oder Weiler. Denn nur was auf der linken Seite des Glans davon gelegen ist, gehört zum Gerichte; das übrige aber auf der rechten Seite den Grafen von der Leyen. Beide sind dritthalb Stunden von Ramstein nordwestwärts entfernt. Sie liegen nächst an einander, und machen nur eine Gemeinde aus. Oberhalb Nanzweiler rinnt die aus dem Schönauerwoge abfliesende Maulsbach zwischen beiden Weilern das Wiesenthal hinab, und fällt in den westwärts vorbei ströhmenden Glanfluß, welcher bei Diezweiler eine Mahlmühle treibt *h*).

Die Unterthanen in beiden Weilern bestehen in 38 Familien, 141 Seelen. Die Gebäude in 22 bürgerlichen und 2 gemeinen Häusern. Die Gemarkung

---

h) Von dieser Mühle findet sich im geistlichen Lehenbuche folgende Urkunde: „Ich Heinrich Mauchenheimer von „Zweinbrücken erkenne ꝛc. daß ich hab zu Lode und Heile „Demuden Selen von Breidenborn miner liben Hußfrau seligen Gedechtnis zu Selegerede, und Jargezitt „geben, gesazt und gemacht zehen Lauterburger Malter „Korns, alle Jahr jerlichs in die Pfarrkirche zu Nanstal, welch 10 Malter Korn ein Pastor daselbs zu Nanstal fallen soll han auf der Mule zu Dietswyler eins „jeglichen Jars zu St. Martinstag ꝛc. Wer es das solche „Mule zu Dietswyler verbrant wurde, oder sunst an „dem Ende vergieng, wo oder an welchem Ende die „Mule anderwerb gemacht wurde in dem Gericht, daruf „soll das vorgenant Korn fallen, und soll auch — wie „vorgemelt stet, von den Leuten aus Münchwiler theils, „oder wem solches dan gebiert gein Nanstal in ein Pastors Huß geliebert werden, — Doch ist beret, wer es, „daß ein Pastor zu Nanstal solch Meß, Jargezit, oder „Gedechtnis, wie vorgemelt stet, nit endete oder saumig „daran wurde, welch Zit ich Heinrich oder min Erben „dan wollent, so mögen wir die vorgenannten 10 Malter Korns wider ufnemen, und sollen die dan in das „Closter zum Einsidell geben mit solchem Geding, daß „man daselbs thun soll ..... wie man dan zu Nanstall thun soll ꝛc. Geben nach Christi Geburt tausend „vier hundert und siben und drisig Jar, uf den nächsten „Dienstag nach St. Martinstag.

in 619 Morgen Aecker, 156 M. Wiesen, 7 M. Gärten, und 51 M. Wald. Diese Waldbüsche gehören den Unterthanen, und stehen unter der Ramsteiner Forsthute.

Die Katholischen Inwohner gehen nach Kirchmohr, die Reformirten und Lutherischen aber nach Steinwenden zur Kirche. Am Zehnten beziehet die Kurf. Hofkammer zwei Drittel, und der Luth. Pfarrer zu Deisberg am Glan das übrige.

28) **Niedermohr.** Es befinden sich in dieser Gegend vier Oerter, die **Mohr** genennet werden, nämlich das Pfalz-Zweibrückische Waldmohr, der Hof Kirchmohr, dann die beiden Dörfer Niedermohr und Obermohr. Die leztern gehören zum Gericht Ramstein, und haben ihre Benennung von der vorbei fliesenden Mohrbach. Niedermohr liegt an derselben Ausfluß in den Glan, dritthalb Stunden von Ramstein. Auch durchströhmen die Gemarkung das **Sickel-** und **Maulbächlein**, welche in die Mohrbach fallen. Jenseits derselben, eine Viertelstunde von dem Dorfe, liegt der dem Deutschen Ritterorden zuständige Hof **Kirchmohr**, wozu ungefähr 80 Morgen Landes gehören. Durch Niedermohr ziehet eine von Lautern nach Kusel führende gemeine Landstrase. Dessen dermalige Bevölkerung bestehet in 65 Familien, 290 Seelen. Die Gebäude in 1 Kirche, 2 Schulen, und 50 andern Häusern. Die Gemarkung enthält 1046 Morgen Aecker, 197 M. Wiesen, 25 M. Gärten, und 274 M. Wald. Die Kurfürstl. Hofkammer und der Pfarrer zu Kirchmohr besizen dahier einige Freigüter. 30 Morgen Walde gehören zum Hofe Kirchmohr, und das übrige der Gemeinde.

Gedachter zur Deutschordens-Kommende Einsidel gehörige Hof hat seinen Namen von der allda stehenden Kirche, nachdem er sonst auch **Marienberg** genannt worden seyn soll. Die dem heil. Georg geweihete Kirche fiel in der Theilung auf die Katholischen,

und ward anfänglich von Ramstein aus versehen, im J. 1750 aber davon abgesondert, und zu einer Mutterkirche erhoben, deren Pfarrer zu dem Landstuler Ruralkapitel gehöret, und den östlichen Theil des Gerichts, nämlich die Dörfer Diez- und Ranzweiler, Schrollbach, Reuschbach und Obermohr zu versehen hat. Die Reformirten haben sich ums Jahr 1775 ein eigenes Kirchlein zu Niedermohr erbauet, das ihrer Pfarrei zu Obermohr einverleibet ist.

Am Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei Drittel, und der Lutherische Pfarrer zu Deisberg im Oberamt Lauterecken das übrige. Dieser muß den Chor, jene aber das Langhaus der Kirche dafür bauen und unterhalten.

29) Reuschbach liegt zwo Stunden von Ramstein nordwestwärts, und hat seinen Namen von dem durchfliesenden Bächlein, das im westlichen Theile der Gemarkung aus dem Wäzenbrunn entspringt, und südwärts unterhalb Obermohr in die Mohrbach fällt. Die Gränzscheidung der Reuschbacher und Niedermohrer Gemarkung macht das aus dem Springerbrunn ablaufende Sickelbächlein. Auch entspringt oberhalb des Ortes gegen West aus dem Bangertsbrunn das Schwenderbächlein, mit dem sich die Pfaffenbach vereinigt, und den Lauf nach Steinwenden fortsezet.

Zu Reuschbach finden sich 36 Haushaltungen, die 141 Seelen ausmachen, 1 Kirche. 1 Schule. 27 Häuser; 520 Morgen Aecker, 82 M. Wiesen, 10 M. Gärten, und 90 M. Wald, wovon 34 Morgen den beiden Dörfern Reuschbach und Obermohr in Gemeinschaft zustehen.

Erst in jüngern Zeiten haben die Katholischen eine Kapelle zur Ehre der heil. Barbara, als ein Filial von Kirchmohr, dahier erbauet. Die Reformirten und Lutherischen sind nach Steinwenden eingepfarrt. Am Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei Drit-

tel, und das übrige die beiden Katholischen Pfarrer zu Ramstein und Kirchmohr.

30) Schrollbach ist anderthalb Stunde von Ramstein entfernt, und hat gleichfalls seinen Namen von dem durchlaufenden Bächlein, welches sich in der Gemarkung aus einigen Brunnquellen sammelt, und in die nordwestwärts vorbei fliesende Mohrbach ergiesset, welche die sogenannte Schrollbacher Mahlmühle treibet.

Der Ort bestehet in 26 Häusern, welche von 32 Fam. 137 Seelen bewohnet werden. Die Gemarkung enthält 557 Morgen Aecker, 110 M. Wiesen, 8 M. Gärten, und 49 M. Wald.

In dieser Gemarkung liegt der sogenannte Probstwog der Kurfürstl. Hofkammer. Von den Wiesen gehören einige Stücke den Grafen von Sickingen, und einige der Deutschordens-Kommende Einsidel. Von den geringen Waldbüschen aber besitzen die Unterthanen des Orts 22 Morgen als ein Eigentum, das übrige mit Niedermohr in Gemeinschaft.

Die Katholischen Inwohner sind zu Kirchmohr, die Reformirten und Lutherischen aber zu Steinwenden eingepfarrt. Mit dem Zehnten verhält es sich wie zu Niedermohr.

31) Obermohr. Seine Nachbaren sind gegen Ost Steinwenden, gegen Sud Kazenbach, gegen West Schrollbach und Niedermohr, gegen Nord Reuschbach. Die Mohrbach fliesset sudwärts vorbei, und durch das Dorf das Reuschbächlein, welches sich mit jener vereiniget. Die von Lautern nach Kusel führende Landstrase ziehet auch durch den Ort, in welchem dermalen 47 Familien, 198 Seelen, 1 Kirche und Schule, 35 burgerliche und gemeine Häuser gefunden werden. Die Gemarkung enthält 873 Morgen Aecker, 188 M. Wiesen, 5 M. Gärten, 246 M. Wald.

In dieſer Gemarkung liegt der Berbacherhof nordwärts von ungefähr drittehalb hundert Morgen Landes, welchen der Kurpfälziſche General-Freiherr von Hauzenberg beſitzet. Dazu gehöret der halb in dieſer, halb in Reuſchbacher Gemarkung liegende Jungfernwald von 200 Morgen. Die übrigen geringe Waldbüſche beſitzen beide Dörfer Reuſchbach und Obermohr mit einander in Gemeinſchaft. Auch ſind einige der Deutſchordens-Kommende Einſiedel, dem Grafen von Sickingen, und dem Pfarrer des Orts zuſtändige Freigüter dahier.

Von der Kirche findet ſich aus ältern Zeiten keine Nachricht. In der Theilung fiel ſolche ins Loos der Katholiſchen, und ward zur Ehre des heil. Johann des Taufers geweihet, zugleich aber auch der Pfarrei von Kirchmohr einverleibet. Der Gottesdienſt wird darin wechſelweis gehalten. Die Reformirten und Lutheriſchen ſind nach Steinwenden eingepfarret. Den Zehnten des Ortes ſollen die Freiherren von Günderode beziehen.

32) Weltersbach iſt das kleinſte Dörflein im ganzen Gerichte, nur eine halbe Stunde von Ramſtein weſtwärts gelegen. Es hat ſeinen Namen von dem oberhalb deſſelben aus einem Weyer ablaufenden Bächlein, welches ſich unterhalb in die Mohrbach ergieſet. Dieſe treibt in der Gemarkung die ſogenannte Mohrmühle.

In dem Orte ſelbſt finden ſich 19 Häuſer, welche von 29 Familien, 120 Seelen bewohnet werden. Die Gemarkung beſtehet aus 434 Morgen Aecker, 72 M. Wieſen, 4 M. Gärten, und 10 M. Wildniß. Darin liegen einige geringe dem Stift zu Lautern gehörige Güter und der Erlenbacher Weyer.

Die Katholiſchen ſind nach Ramſtein, die Reformirten und Lutheriſchen aber nach Steinwenden eingepfarret.

Am Zehnten beziehet der Freiherr von Wallbrun-

de zwei, und die Kommende Einſiedel das übrige Drittel.

Das Gericht Ramſtein iſt mit einem Schultheiſe, zween Schöffen und einem Gerichtſchreiber beſtellt. Es führet in ſeinem gewöhnlichen Siegel einen mit einer gräflichen Krone bedeckten Herzſchild, darin ein aufrecht ſtehender Löwe einen viereckigen Stein hält.

Gericht Steinwenden.

Dieſes iſt unter den zur ehmaligen Reichsſtadt Lautern urſprünglich gehörig geweſenen vier Gerichten das geringſte. Es iſt von dem Ramſteiner und Weilerbacher Gerichte faſt gänzlich eingeſchloſſen, und gränzt nur gegen Norden an das Oberamt Lauterecken. Seine Länge erſtrecket ſich alſo nur auf anderthalb, und die Breite auf eine Stunde Wegs. Soviel man weiß, iſt ſolches jederzeit bei der Stadt Lautern geblieben, und niemals beſonders verpfändet geweſen. Es begreift nachfolgende fünf Dörfer, nämlich Steinwenden, Mieſenbach, Kottweiler, Schwandheim und Mackenbach.

33) **Steinwenden** liegt fünfthalb Stunden von Lautern weſtwärts, und gränzet gegen Sud an Ramſtein. Durch das Dorf lauft das von Schwandheim herab flieſende Sulzbächlein, treibt darin die ſogenannte Sulzbachermühle, und fällt in die weſtwärts vorbei laufende Mohrbach. Auch ziehet eine von Wolfſtein nach Zweibrücken führende gemeine Straſe durch daſſelbe. Deſſen Bevölkerung beſtehet in 56 Familien, 286 Seelen. Die Gebäude in 3 Kirchen, 2 Schulen, und 49 Häuſern. Die Gemarkung in

781 Morgen Aecker, 222 M. Wiesen, 12 M. Gärten, und 118 M. Wald.

Auſſer den Pfarr- und Schulgütern, auch einigen Sickingiſchen Wieſen *i*) iſt die ganze Gemarkung ein Eigentum der Gemeinde.

Die alte Kirche, die ehmals in das Landſtuhler Ruralkapitel gehöret hat, iſt in der Theilung den Reformirten zugefallen, welche einen eigenen Prediger daran beſtellt und nicht nur die Ortſchaften dieſes und des Ramſteiner Gerichts, ſondern auch einige Dörfer des Oberamts Lauterecken dazu gezogen haben. Die Katholiſchen haben im J. 1754 eine Kapelle zur Ehre des heil. Joſephs erbauet, ſind aber nach Ramſtein eingepfarrt. Ferner beſitzen die Augſp. Conf. Verwandte ebenfalls eine eigene Kirche für alle vier Gerichter dahier.

Am groſen Zehnten der Gemarkung beziehet die Kurfürſtl. Hofkammer eilf, der Reformirte Pfarrer ſechs, und der Graf von der Leyen einen achtzehnten Theil. Den ſogenannten Huben- und kleinen Zehnten aber genieſet gedachter Reformirte Pfarrer allein.

34) **Kottweiler und Schwandheim.** Dieſe zwei Dörfer ſind eine halbe Stunde von Steinwenden nordwärts entfernt, und machen zuſammen eine Gemeinde aus. Durch Schwandheim lauft ein Bächlein nach Kottweiler, das allda Sulzbächlein genannt wird, treibt ſodann die weiter unten gelegene Kottweilermühle, und fließt nach Steinwenden. In beiden Dörflein zuſammen zählet man 74 Familien, 286 Seelen, 1 Schule, 55 burgerliche und gemeine Häuſer. In der Gemarkung aber 1106 Morgen

i) Die Herren von Flersheim trugen vormals von der Pfalz zu Lehen „VII Häller Gelds zu Steinwenden, darzu „Jägerei, Viſcherei, Holzhauen, mit ſeinen Rechten, „Freiheiten und Zugehörungen ꝛc.“ wovon bei dem Dorfe Weilerbach ein mehrers.

Aecker, 183 Morg. Wiesen, 8 Morg. Gärten, und 316 Morg. Wald. Die in 6 Distrikten bestehende Waldung gehöret der Gemeinde, und zur Obhute des Försters zu Ramstein. Der Zehnten wird wie zu Steinwenden bezogen.

35) **Wiesenbach** liegt eine halbe Stunde von Steinwenden ostwärts, und hat seinen Namen von dem durchfliesenden Bächlein, das bei Steinwenden in die Mohrbach fällt. Nach der lezten Aufnahme befinden sich 60 Familien, 270 Seelen, 48 burgerl. und gemeine Häuser in diesem Dorfe. In der Gemarkung aber 1112 Morgen Aecker, 150 M. Wiesen, 11 M. Gärten, und 180 M. Wald. Der in 4 Distrikten liegende Wald gehört den Unterthanen als ein Eigentum. Die Gemeinde besizt auch einen Weyer in dem Dorfe, die Kurfürstl. Hofkammer aber den See- und Neuwog. Der Zehnten wird ebenfalls wie bei Steinwenden bezogen.

36) **Mackenbach** ist drei Viertelstunden von Steinwenden ostwärts entfernt. Ein darin zusammen rinnendes Bächlein lauft neben dem Reichswalde hinab in den Neuwog am Schellenberg. Die Bevölkerung ist 47 Familien, und bei 200 Seelen stark. Es sind 2 Schulhäuser, nebst 33 burgerlichen Häusern im Dorfe. Die Gemarkung enthält 698 Morgen Aecker, 89 M. Wiesen, 6 M. Gärten, und 91 M. Wald nebst 5 Weyern.

Das ganze Gericht ist mit einem Schultheise, vier Schöffen und einem Gerichtschreiber bestellt, und führet im Siegel einen von oben herab gespaltenen Herzschild, in dessen erstern Felde der Reichsapfel, im andern ein Engelskopf, der einen fruchtbaren Regen auf einen Steinhaufen ausspeiet.

Gericht Weilerbach.

Dieſes iſt ebenfalls gering, jedoch etwas beträchtlicher als das vorhergehende Gericht Steinwenden. Es liegt an dem groſen Reichswalde, drei bis vier Stunden von Lautern weſtwärts, und gränzt gegen Norden an das Oberamt Lauterecken, gegen Oſt an das Unteramt Wolfſtein und die Kellerei Hoheneck, gegen Weſt an die Herrſchaft Landſtuhl und das Gericht Ramſtein, und beträgt etwa drei Stunden in die Länge und anderthalb Stunden in die Breite. Auſſer einigen Gerechtſamen, welche theils zu Lehen begeben, theils dem Deutſchen Ritterorden zu der darin gelegenen Kommende Einſiedel anklebig geweſen, hat dieſes Gericht jederzeit zur Stadt Lautern gehöret, und mit ſelbiger gleiches Schickſal gehabt. In einem Lehensbriefe K. Ruprechts (Datum Heidelberg. feria quarta poſt beati Thomae apoſtoli anno 1406) heißt es: „Daß wir um flißiger Bette Willen unſers ꝛc. Jakob von Eppelnsheim, den man nennet von Germersheim, und auch der Dienſte Willen, die unſer Henne von Breydenborn ꝛc. dem „Ryche, und unſer Pfalz getan hat — denſelben „Henne von Breidenborn in Gemeinſchaft zu dem „egen. Peter in ein Burglehen zu Lutern geſazt „haut — mit Namen dritthalb Pfund Heller, die „do fallent ſind zu Wilrebach, ein Acker gelegen by Lutern uf dem Wege neben Morlutern, „und ſechs Pfunt Heller uf dem Kobelnberger „Ampt ꝛc.“ Dieſes leztere iſt das vor wenig Jahren an Pfalz-Zweibrücken abgetrettene Kübel-

berger Gericht. Das Weilerbacher beſtehet aus ſechs Dörfern und Weilern, mit Namen Weilerbach, Erzenhauſen, Schwedelbach, Rodenbach, Eulenbiß und Porbach. Ferner aus den Höfen Einſiedel, Azenhauſen, Schellenberg und Mickenhof.

36) **Weilerbach** iſt drei Stunden von Lautern entfernt, und ſcheinet dasjenige Weilerbach zu ſeyn, welches König Konrad IV im J. 1245 dem Wildgrafen Konrad für die ihm wegen geleiſteten Dienſten ſchuldige 460 Mark verpfändet hat *k*). Im J. 1509 gab Kurf. Ludwig V von der Pfalz Hannſen von Flersheim zu Lehen: „Die Fürſtenhube zu Weiler„bach mit ihren Zugehörungen. Item den Futter„Habern im Kirchſpiel zu Weilerbach Jars fallent „uf Sant Remigius ꝛc. mit Viſcherei, Jägerei, Holz„hauen mit ſinen Freiheiten, Rechten ꝛc. *l*).

Das Dorf hat ſeinen Namen von der durchflieſenden Bach, die aus einem Weyer entſpringt, der Elbpfuhl genannt *m*), und vereinigt ſich mit der zwiſchen Erzenhauſen und Schwedelbach durchflieſenden Rinsbach. Nach dieſem Zuwachs wird ſelbige die Moßlauter genannt, und fließt nach Eulenbiß. Die Rinsbach betreibt die ſogenannte Oberſte Pfeiffersmühle, welche zur Weilerbacher Gemarkung gehöret. Durch das Dorf ziehet eine Kreuzſtraſe, die eine von Lautern nach Kuſel führend, die andere von Zweibrücken nach Bingen. Derohalben wird auch darin der Zoll erhoben.

Die Inwohnerſchaft beträgt dermalen 119 Fami-

---

k) Nach Kremers kurzgefaſten Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes pag. 7. Actum apud Norenberc d. 21 Februarii.

l) Datum Wurms uf Mittwoch nach Cantate.

m) In dem alten Saalbuche der Herren von Flersheim vom J. 1548 heißt es „der Elbpfuhl bey Weilerbach iſt Lehen „von Pfalz.

lich begabt haben o). Dieſes Haus hatte verſchiedene Gerechtſame, Güter und Gefälle in dieſer ganzen Gegend, wie bei den einſchlagenden Orten ſchon bemerket worden. Nachdem dem zeitlichen Commenthur die Wahl ſeines Aufenthalts freigeſtellt worden, unterhält derſelbe einen zu Lautern wohnenden Amtmann, zu Beſorgung ſeiner Geſchäfte und Gefälle. Auf dem Hof wohnen 4 Familien in 3 Wohnhäuſern. Zu demſelben gehören 100 Morgen Aecker, 102 M. Wieſen, und 400 M. Wald. Die Kapelle iſt zur Ehre U. L. F. geweihet, und ſtehet unter der Pfarrei Weilerbach. Es wird nur zuweilen Gottesdienſt darin gehalten.

39) **Erzenhauſen** iſt eine halbe Stunde von Weilerbach nordweſtwärts entfernt. Ein Bächlein, das aus einem Brunn im Ameisthal herkommt, und unterhalb des Ortes in die von Schwedelbach kommende Rinsbach fällt, flieſet durch das Dorf, in welchem dermalen 58 Familien, 246 Seelen, 1 Schule und 43 burgerliche und gemeine Häuſer gefunden werden. Die Gemarkung enthält 952 Morgen Aecker, 213 M. Wieſen, 5 M. Gärten, und 80 M. Wald.

40) **Schwedelbach**, auch ein mittelmäſiges Dorf, eine Stunde von Weilerbach nordweſtwärts, von Lautern vier Stunden entfernt, hat ſeinen Namen von der in den Wieſen entſpringenden kleinen Bach, welche die zwiſchen hier und Pörbach liegende Pletſchmühle treibet, und in die Rinsbach ablauft. Die Bevölkerung des Dorfes iſt 54 Familien, 236 Seelen ſtark. Darin ſind 2 Schulen, 38 burgerliche und 3 gemeine Häuſer. Die Gemarkung enthält 1169 Morgen Aecker, 119 M. Wieſen, 3 M. Gärten, und 100 M. Wald, nebſt 4 Weyer.

41) Pör-

o) Zumbracht höchſte Zierde Deutſchlandes Tab. 38.

41) Pörbach ist der kleinste Ort des Gerichtes, eine Stunde von Weilerbach nordwestwärts entfernt. Er hat seinen Namen von dem durchfliesenden Bächlein, das westwärts aus den Pfarrwiesen hervor quillt, und nach der Pletschmühle lauft bis in die Schwedelbach. Darin fanden sich im leztverwichenen Jahre 16 Familien, die 62 Seelen ausmachten, und 12 Wohnhäuser. Die Gemarkung enthält 287 Morgen Aecker, 62 M. Wiesen, und 30 M. Wald.

42) Eulenbiß ist auch ein geringes Dorf, eine Stunde von Weilerbach nordwärts gelegen. Südwärts fliesen die von Roden- und Weilerbach kommenden Bächlein zusammen, und werden allda die Moßlauter genannt. Unterhalb dieser Vereinigung liegt die sogenannte Mickenmühle, welche der Deutschordens-Kommende Einsidel gehöret; sodann weiter hinab die untere Pfeiffermühle. Beide treibt gedachte Moßlauter, und ergiesset sich hernach in die Lauter.

In dem Dorfe und auf beiden Mühlen zählet man 29 Familien, 131 Seelen; 1 Schule, 24 andere Häuser. In der Gemarkung aber 510 Morgen Aecker, 181 M. Wiesen, 3 M. Gärten, und 100 M. Wald.

Mit dem Kirchenwesen und dem Zehnten in der Hauptgemarkung hat es, wie in den übrigen Orten, gleiche Beschaffenheit. Nur von einigen Wiesen und der Ohlborner Flur, beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei, und das Stift Lautern ein Drittel des Zehntens.

Das Gericht Weilerbach hat auch jederzeit zur Stadt Lautern gehöret. Sämtliche Ortschaften sind mit dem Holz- und Weidgenusse in dem Reichswald berechtigt. Ueber den ihnen angewiesenen Theil desselben ist ein besonderer Förster bestellt, der zu Weilerbach seine Wohnung, und die zu jedem Dorfe einschlagende gemeine Waldbüsche mit zu begehen hat.

Das Gericht ist mit einem Schultheise und vier

Schöffen bestellt, wozu der Gerichtschreiber zu Ramstein gehöret. Es führt im Siegel eine Schippe in einem Herzschilde, mit der Umschrift: Weilerbacher Gerichts Insiegel.

Unteramt Wolfstein.

Einleitung.

Dieses Unteramt gehöret seit vielen Jahren zum Oberamt Lautern, und macht einen grosen Theil desselben aus. Es liegt auf beiden Seiten der Lauter in einem engen Thale, und erstreckt sich von seinem Anfange, wo es an das Gericht Weilerbach und die Kellerei Hoheneck gränzet, bis nächst an den Ausfluß der Lauter, gleich einer schmahlen Zunge, auf vier Stunden in die Länge. Seinen Namen hat es von der Burg Wolfstein, die auf einem Berge bei dem heutigen Städtlein gestanden hat. Daselbst ist ein Stein gefunden worden, aus dessen Inschrift auf die ehmalige Gegenwart der Römer und Gallier geschlossen werden kann, und bei dem nur eine Stunde davon gelegenen Dorfe Kreimbach finden sich noch Ueberbleibsel einer sogenannten Heidenburg, woselbst auch eine von uralterm Roste überzogene eherne Lanze gefunden worden *p*). Dem ungeachtet reichen die von jener-

p) Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 33. Diese Alterthümer sind nach Mannheim verbracht.

Burg Wolfstein vorhandene Nachrichten nicht weiter als in das XIII Jahrhundert, wo sie unmittelbar zum Römischen Reiche gehörte, vermuthlich zu Bedeckung des Passes, welcher durch das enge Thal in den Nahgau und so weiter führet. K. Rudolph I befahl im J. 1275 zur Bequemlichkeit des umliegenden Reichslandes, bei seiner Burg genannt Wolvistein eine Stadt anzulegen, und ertheilte ihr zugleich alle Rechte und Freiheiten der Stadt Speier *q*). Bei dieser Gelegenheit scheint über dem Städtlein eine neue Burg angelegt worden zu seyn. Denn es ist ein Unterschied zwischen Alt- und Neu-Wolfstein. Leztere Burg ward in die Mauern der Stadt eingeschlossen. Jede hatte ihre besondere Burgmänner. K. Ludwig IV verpfändete mit der Stadt Lautern beide Burgen zu Wolfstein an König Johann von Böhmen, und seinen Bruder, den Erzbischoffen Balduin zu Trier, im J. 1323, und diese wiederum an den Landvogt im Speiergaue, Georg Grafen von Veldenz, der diese Pfandschaft in einer Mutschirung vom J. 1343 sogar seinem Enkel Georg II angewiesen hat *r*). Währender Regierung gedachten K. Ludwigs fingen die Grafen und der Adel an um sich zu greifen, und den Meister zu spielen, daher befahl er im J. 1344 Pfalzgrafen Rudolph II, sich des Reichs wegen aller Güter, deren sich die Gra-

q) Dat. Hagenau XVI Kal. Jan. Sieh ibid. pag. 58.

r) Crollius in seiner Vorlesung von dem zweiten Geschlechte der Grafen von Veldenz, Volum. IV. histor. Act. Acad. Palat. pag. 364.

sen in dem Wasgaue und andere daran stossende Grafen unrechtmäsig angemaßt hatten, zu unterziehen. Im J. 1357 ertheilte auch K. Karl IV, Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern den Auftrag, die Burg und Stadt zu Wolfstein, das Königsland und seine Zugehör bis auf Wiederrufen zu schirmen. Zwei Jahre hernach gab er Heinzen zum Jungen die Burg Neuen-Wolfstein und anderes ein; verschrieb sich jedoch dem Pfalzgrafen ihn von der Veste Wolfstein nicht zu entsezen, er habe ihm denn zuvor fünfhundert Florenzer Gulden bezahlet s).

Im J. 1364 gab er dem Pfalzgrafen die Gewalt, das Haus Neuen-Wolfstein von obgedachtem Heinzen zum Jungen einzulösen, und geboth daß jeder sein Burg- und Mannlehen von der Pfalz empfangen, auch ihr bis auf Wiederlösung die Pfandgüter eingeben sollte. Im J. 1372 waren Burgmänner daselbst Georg Graf von Veldenz, Niklaus Blick von Lichtenberg, Wernher Winterbecher von Landstul, und Wolf von Wolfstein, die mit den Burgmännern zu Lautern gleichen Burgfrieden hielten. Im J. 1377 vergünstigte K. Karl IV dem Pfalzgrafen Ruprecht I abermals, „alle „und jegliche Mann- Burg- und andere Lehen, „auch Pfandgüter, so von Alters gein Neuen-„Wolfstein gehörig, an sich zu lösen, und die Le„hen bis auf Wiederlosung zu verleihen.“ Zufolge dessen trat auch Göz zum Jungen sein Pfand-

s) Man vergleiche damit die Acta Compromiss. Francofurt. apud *Chlingensperg* pag. 130.

recht im nämlichen Jahre dem Pfalzgrafen ab. Im folgenden sezte der Kaiser ihn in den wirklichen Besiz, doch so, daß Neuen-Wolfstein des Reichs offen Haus seyn sollte. Noch im nämlichen Jahre kam diese Pfandschaft an Johann Grafen von Spanheim für 2000 fl. auf Wiederlosung. Endlich schlug König Wenzel im J. 1389 die Pfandschaft von Neuen-Wolfstein zu den andern Stücken, welche der Pfalzgraf vom Reiche ingehabt, bis sie mit einander gelöset würden. Alt-Wolfstein hatte noch verschiedene Gemeinere. Diese aber übergaben nach einer im J. 1400 vorgegangenen Theidigung dem König Ruprecht und Herzogen Karl von Lotharingen den vierten Theil daran erblich, und errichteten mit selbigen einen Burgfrieden.

Im J. 1402 ward die Burg Neu-Wolfstein dem Pfalzgr. Ludwig III für die darauf hergeschossene 100000 fl. samt der Stadt Lautern besonders wieder überlassen, folglich bei der zwischen K. Ruprechts Söhnen im J. 1410 vorgegangenen Haupttheilung in keinen Anschlag gebracht, da hingegen die Theile an Alt-Wolfstein gedachtem Pfalzgrafen Ludwig III und seinem Bruder Stephan, jedem zur Halbscheid, angewiesen worden. Beide Brüder waren also in gemeinschaftlichem Besize, doch so, daß der Graf von Spanheim Neu-Wolfstein annoch inne hatte. Derselbe bestellte im J. 1430 Meinhard von Koppenstein zum Amtmann daselbst und zu Elbstein, mit dem Befehle, „daß „er den Pfalzgrafen Ludwig und seinen Erben mit „genannten Stoffen gewärtig seyn sollte.

Im Jahre 1437 starb Johann Graf von Span-

heim als der lezte seines Geschlechts, wodurch bekanntlich vier Fünftel der Grafschaft an den Grafen von Veldenz und Marggrafen von Baden fielen. Vermuthlich machten diese auch einen Anspruch auf Neuen-Wolfstein. Denn der Vormund des jungen Pfalzgr. Ludwigs IV, Herzog Otto von Mosbach, lies eine Kundschaft aufrichten, wodurch sich bestättigte, daß die Dörfer und Leute zu, „Kelnberg, Sulzbach, Brambach, Kazwiler, Olsbrück, Franckelbach, Zweikirch, Rutswiler, Rode, Kritbach, Kreimbach, Kulbach, Ußbruck, Wolfstein, „Wirnsbach, Kazebach, Nanzwiler, Steinwenden, Nidermor, Obermor, Mackenbach ꝛc. gehn Nuwen Wolfstein mit Frohndienſten, Schaft- Futter- und Forſthabern ꝛc.“ dienstbar seyen; bei welcher Gelegenheit der Amtmann zu Lautern, Friedrich von Flersheim, dem Herzoge anzeigte, daß der Graf von Spanheim gestorben, mithin Neuen-Wolfstein Pfalzgrafen Ludwig verfallen sey t). Da nun diese Burg von der vorhin darauf gehafteten Pfandschaft entlediget gewesen, beschwehrte sie Pfalzgr. Friedrich I mit einer neuen, und verpfändete solche im J. 1465 an Michael von Mosbach um 2000 Gulden auf einen Wiederkauf. Es scheint aber dieser Pfandschilling bald wieder abgelößt worden zu seyn, weil gedachter Pfalzgraf in einer im J. 1472 aufgerichteten Verordnung, wie es nach seinem Tode zu halten, Neuen-Wolfstein ausdrücklich unter die-

t) So lautet die darüber vorhandene Urkunde.

jenigen Landestheile rechnete, welche in Zukunft und für allzeit bei der Kur verbleiben sollten.

Von Alten-Wolfstein finden sich nach der oben angeführten Haupttheilung keine weitere Nachrichten, und es scheint, daß diese Burg schon damals in Abgang zu gerathen angefangen habe. Des Pfalzgrafen Stephan Antheil ward durch die mit seinem Schwiegervatter Friedrich, Grafen von Veldenz, im J. 1444 errichtete Successionsordnung seinem jüngern Sohne, Pfalzgrafen Ludwig von Zweibrücken, ausgeschieden. Das ganze Amt kam jedoch unter Kurf. Friedrich I wieder zur Kur, und blieb solang dabei, bis Kurfürst Friedrich II (1549) solches seinem Burggrafen zu Alzei, Schwicker von Sickingen, und dessen Ehegattin, Margarethen von Landsberg, auf ihrer beiden Lebenszeit unablöslich verschrieben hat. Als im J. 1562 Schwicker von Sickingen, und vier Jahre darnach seine Wittib mit Tode abgegangen waren, fielen beide Veste Wolfstein mit ihren Zugehörungen dem Kurf. Friedrich III heim, der solche seinem jüngern Sohne H. Joh. Kasimir, als einen Theil des Oberamts Lautern, zugeschrieben hat. Dieser erfüllte das Versprechen Kurf. Friedrichs II, und überlies das Amt seinem Vetter, Georg Johann zu Veldenz, im J. 1587 abermal pfandweis. Dem ungeachtet sezte es Kurf. Friedrich IV anfänglich seinem zweiten Sohne, Moriz Christian, und als dieser im J. 1605 mit Tode abgegangen war, dem jüngsten, Herzog Ludwig Philipp, zum Erbtheil aus. Wiewohl nun hernach Kurf. Karl Ludwig die von seinem Herrn Grosvatter desfalls gemachte

Verordnung nicht gelten lassen wollte, so ward sie doch durch einen im J. 1653 zu Stande gekommenen Vertrag gedachtes Amt Wolfstein dem Herzog zu Simmern für sich und seine männliche Erben aufs neue bestättigt *u*). Als aber mit Ludwig Heinrich diese Nebenlinie im J. 1673 wiederum erloschen, kamen alle seine Besitzungen, mithin auch Wolfstein an die Kur zurück, bei welcher es seither geblieben, folglich dem Oberamte Lautern, wie vor Alters, wieder untergeben worden. Es hatte eigentlich aus dem Städtlein Wolfstein selbst und aus den beiden Gerichten, Rothe am Seelberg und Kazweiler, bestanden. Zu jenem gehörte der untere Theil des Amts, nämlich die Dörfer Rothe am Seelberg, Rußweiler und Zweikirchen, Kaulbach, Frankelbach und Kreimbach. Zu dem Gericht Kazweiler aber der obere Theil, nämlich die Dörfer Olsbrücken, Ober- und Unter-Sulzbach, Hänerscharre, Kazweiler und Mehlbach, samt den in ihrem Umfange gelegenen Meierhöfen und Mühlen. In dieser Verfassung blieb das Unteramt bis zu gegenwärtiger Kurfürstlichen Regierung, da ein Austausch mit Pfalz-Zweibrücken zu Stande kam, durch welchen unter andern fünf geringe Dörfer an der Lauter, nämlich **Einöllen**, **Hohenöllen**, **Roßbach**, **Tiefenbach** und **Oberweiler** samt den **Reckweiler** und **Sulzbacher** Höfen im J. 1768 an Kurpfalz abgetretten, und dem Unteramt Wolfstein einverleibt worden sind.

u) Man sehe die darüber ausgefertigte Urkunde in des Herrn Herzogs Christian III, rechtlichen Ausführung die Succession in das erledigte Herzogtum Zweibrücken betreffend 15. Beilage num. XLIII.

Im J. 1441 hat Friedrich von Flersheim die Amtmannsstelle zu Wolfstein neben jener zu Lautern bekleidet. Im J. 1540 kommt Hanns von Sickingen, 1600 Friedrich von Elz, 1609 Georg, und 1613 Johann von Rosenfeld als Amtmann zu Wolfstein vor *x*). In jüngern Zeiten wurde dieses Amt mit einem rechtsgelehrten Amtskeller besezt, der zugleich die Kameralgefälle verwaltet. Es hatte sonst, wie noch heutigen Tages, einen besondern Blutbann, und dazu ein eigenes Zentgericht, das aber gänzlich in Abgang gerathen ist. Ausser dem zeitlichen Amtskeller ist zu Verwaltung der Kirchengefälle auch ein Schaffner von der geistlichen Verwaltung angestellet.

1) **Wolfstein.** Ein geringes Landstädtgen an der Lauter, fünf Stunden von der Stadt Lautern nordwestwärts gelegen, ist erst, wie wir oben gezeiget, im XIII Jahrhundert entstanden, und mit städtischen Freiheiten begabet worden.

Die Lauter treibt ausserhalb desselben eine der Kurfürstlichen Hofkammer zuständige Mühle, und sezt sodann ihren Lauf nach Lauterecken in den Glan fort. Auch ziehet eine von Lautern nach Meisenheim und Kreuznach führende gemeine Landstrafe durch den Ort, und wird darin der Zoll des Oberamts erhoben.

Die Bevölkerung bestand voriges Jahr in 486 Seelen. Die Gebäude in 3 Kirchen, 2 Schulen, 73 burgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung enthält 996 Morgen Aecker, 7 M. Wingert, 152 M. Wiesen, 2 M. Gärten, 13 M. Weide, und 110 M. Wald.

x) Beim Humbracht in seinen Geschlechtstabellen vom Rheinischen Adel, und in den Kurfürstlichen Dienerbüchern.

Verordnung nicht gelten lassen wollte, so ward jedoch durch einen im J. 1653 zu Stande gekommenen Vertrag gedachtes Amt Wolfstein dem Herzog zu Simmern für sich und seine männliche Erben aufs neue bestättigt *). Als aber mit Ludwig Heinrich diese Nebenlinie im J. 1673 wiederum erloschen, kamen alle seine Besitzungen, mithin auch Wolfstein an die Kur zuruck, bei welcher es seither geblieben, folglich dem Oberamte Lautern, wie vor Alters, wieder untergeben worden. Es hatte eigentlich aus dem Städtlein Wolfstein selbst und aus den beiden Gerichten, Rothe am Seelberg und Kazweiler, bestanden. Zu jenem gehörte der untere Theil des Amts, nämlich die Dörfer Rothe am Seelberg, Rußweiler und Zweikirchen, Kaulbach, Frankelbach und Kreimbach. Zu dem Gericht Kazweiler aber der obere Theil, nämlich die Dörfer Olsbrücken, Ober- und Unter-Sulzbach, Hünerscharre, Kazweiler und Mehlbach, samt den in ihrem Umfange gelegenen Meierhöfen und Mühlen. In dieser Verfassung blieb das Unteramt bis zu gegenwärtiger Kurfürstlichen Regierung, da ein Austausch mit Pfalz-Zweibrücken zu Stande kam, durch welchen unter andern fünf geringe Dörfer an der Lauter, nämlich Einöllen, Hohenöllen, Roßbach, Tiefenbach und Oberweiler samt den Reckweiler und Sulzbacher Höfen im J. 1768 an Kurpfalz abgetretten, und dem Unteramt Wolfstein einverleibt worden sind.

*) Man sehe die darüber ausgefertigte Urkunde in des Herrn Herzogs Christian III, rechtlichen Ausführung die Succession in das erledigte Herzogtum Zweibrücken betreffend ꝛc. Beilage num. XLIII.

Im J. 1441 hat Friedrich von Flersheim die Amtmannsstelle zu Wolfstein neben jener zu Lautern bekleidet. Im J. 1540 kommt Hanns von Sickingen, 1600 Friedrich von Elz, 1609 Georg, und 1613 Johann von Rosenfeld als Amtmann zu Wolfstein vor *x*). In jüngern Zeiten wurde dieses Amt mit einem rechtsgelehrten Amtskeller besezt, der zugleich die Kameralgefälle verwaltet. Es hatte sonst, wie noch heutigen Tages, einen besondern Blutbann, und dazu ein eigenes Zentgericht, das aber gänzlich in Abgang gerathen ist. Ausser dem zeitlichen Amtskeller ist zu Verwaltung der Kirchengefälle auch ein Schaffner von der geistlichen Verwaltung angestellet.

1) **Wolfstein.** Ein geringes Landstädtgen an der Lauter, fünf Stunden von der Stadt Lautern nordwestwärts gelegen, ist erst, wie wir oben gezeiget, im XIII Jahrhundert entstanden, und mit städtischen Freiheiten begabet worden.

Die Lauter treibt ausserhalb desselben eine der Kurfürstlichen Hofkammer zuständige Mühle, und sezt sodann ihren Lauf nach Lauterecken in den Glan fort. Auch ziehet eine von Lautern nach Meisenheim und Kreuznach führende gemeine Landstrafe durch den Ort, und wird darin der Zoll des Oberamts erhoben.

Die Bevölkerung bestand voriges Jahr in 486 Seelen. Die Gebäude in 3 Kirchen, 2 Schulen, 73 burgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung enthält 996 Morgen Aecker, 7 M. Wingert, 152 M. Wiesen, 2 M. Gärten, 13 M. Weide, und 110 M. Wald.

x) Beim Zumbracht in seinen Geschlechtstabellen vom Rheinischen Adel, und in den Kurfürstlichen Dienerbüchern.

In den Waldungen ſind vier Queckſilberbergwerke. Das erſte im Laufhauſer Thal, die Theodors Erzluſt genannt, hat von 1771 bis Ende 1787, 126764 Pfund Queckſilber geliefert. Es wird noch von 24 Gewerken durch 19 Arbeiter gebauet. Das zweite heißt Pfälzer-Muth, welches von 1773 an 2018 Pf. Erze abgegeben hat. Das dritte heißt Chriſtians-Glück, aus welchem von 1775 bis Ende 1787, 4284 Pf. gewonnen worden. Hat 17 Gewerken und 6 Arbeiter. Das vierte, die Herrn-Piz am Buchenwald genannt, iſt erſt den 26 Febr. 1787 angefangen worden, und hat bis Schluß des vierten Quartals 327 Pf. abgeworfen. Es wird von 6 Gewerken und von 12 Arbeitern gebauet.

Sowohl in der alten als neuen Burg waren vor Alters Kapellen, deren Altarpfründen die Pfalzgrafen Kurfürſten zu verleihen gehabt y). Sie gehörten in die Mainzer-Diöces, und in das Erzdiakonat des zeitlichen Domprobſten. Die Pfarrkirche in dem Städtlein fiel bei der Theilung in das Loos der Reformirten, welche ein Filial von Zweikirchen daraus gemacht. Die Katholiſchen bedienten ſich anfänglich der Kapelle in der neuen Burg, und hielten einen eigenen Seelſorger, der zur Wormſer Diöces, und zum Landſtuler Ruralkapitel gezogen, ihm auch das ganze Unteramt übergeben worden. Aber ſeit 1771 haben ſie eine eigene Kirche aus geſammeltem Almoſen erbauet. Eben ſo ſind die Lutheriſchen mit einer eigenen Kirche verſehen.

Den Zehnten in der Gemarkung beziehet die Kur-

---

y) In dem alten geiſtlichen Lehenbuch finden ſich folgende 2 Verleihungen: Praeſentatus eſt Dominus Petrus de Wolfſtein presbiter ad Capellaniam altaris S. Georii martyris & militis ſiti in Capella Caſtri *novi Wolfſtein* Dioec. Mogunt. Dat. Heidelberg die ſolis quae fuit 5 Septemb. 1462. Item Praeſentatus eſt Petrus de Wolfſtein ad altare S. Annae ſitum in Caſtro *antiqui Wolfſtein* &c. Heidelberg. die 8. Januarii quae fuit 26 Novemb. 1463.

fürstl. Hofkammer und die geistliche Verwaltung von den Getreidfrüchten; vom Wein aber der Pfarrer zu Zweikirchen.

Der Stadtrath ist mit einem Anwald-Schultheise und drei Rathsschöffen besezt. Er führt in seinem Siegel einen springenden Wolf, bei welchem 5 Steine zu sehen.

Gericht und Dorf Roth-Seelberg.

2) Roth, vor Alters Rade am Seelberg ist eines der besten Orte des Unteramts, und anderthalb Stunden von Wolfstein südwärts entfernt. Die längst ausgestorbene Herren von Randeck hatten hier einige Bitschische Lehen, die durch Verheyrathung der Töchter auf andere Geschlechter vererbet worden. Im J. 1419 hat Friedrich Graf von Zweibrücken, Domküster zu Strasburg, als Mompar des Grafen Hannemann von Zweibrücken und Herrn zu Bitsch nachgelassener Kinder, Konrad von Randeck dem Jungen zu Lehen gereichet „die Zehenden zu Heimkir„chen, zu Rade am Seelberg, zu Frankelbach, „und zu Zweikirchen ꝛc. " z). Im folgenden Jahre verliehe auch der Erzbischof zu Mainz Konrad III, ein gebohrner Rheingraf, als Mompar der Graf- und Herrschaften Zweibrücken und Bitsch, „Friede„richen von Flersheim, von wegen Margarethen von „Randeck seiner Hausfrauen, Ruprecht von Randeck „seeliger Tochter, uf der Lutter bi der Nuwen-Wolf„stein gelegen, zum ersten einen Sechstheil an dem „Zehnten zu Zweikirchen, zu Rode Seelberg, und „zu Gosselberg " a). Uebrigens wird dieses Dorfes auch in einem von Kurfürst Friedrich I, an Herzog Ludwig zu Veldenz im J. 1455 erlassenen Fehde-

z) Geben uf St. Antoniustag des heiligen Apts.

a) Datum *Wormatiae* Dominica die, qua canitur in ecclesia Dei Vocem jucunditatis.

briefe also gedacht b) „Als auch uns, mit Name im „Riche zu Rade Seelberg und darum vor dieser „Vehde schaden geschehen ꝛc.“ Welches zum Beweise dienet, daß der Ort damals schon bei der Pfalz gewesen seyn müsse.

Durch das Dorf lauft ein geringes Bächlein, welches sich zu Eßweiler in dortige Bache ergiesset. Es fanden sich unlängst in demselben 52 Familien, 332 Seelen; 1 Kirche, 1 Schule, 61 burgerliche und gemeine Häuser. In der Gemarkung aber 892 M. Aecker, 292 M. Wiesen, und 130 M. Wald.

In diese Gemarkung schlägt auch ein Theil des Kameralhofes Gossenberg ein. Ferner liegen darin die zur Kollektur Wolfstein gehörige Brüder- und eilf andere geringe Höfe, die ursprünglich Hubgüter gewesen zu seyn scheinen. Die vorhandene drei Waldbüsche gehören der Gemeinde, und stehen unter der Hute des Försters zu Kazweiler.

Die Kirche des Dorfes hat vor der Reformation ohne Zweifel zur Mainzer Diöces gehöret c). Bei der Kirchentheilung fiel solche ins Loos der Reformirten, welche einen eigenen Prediger dazu bestellt, und ihm zugleich die Dörfer Kaul- Kreim- und Frankelbach eingepfarret haben. Die Kathpolischen und Lutherischen sind beide nach Wolfstein eingepfarrt.

Am Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei, und die geistliche Verwaltung das übrige Drittel.

Das Gericht Roth-Seelberg mit den dazu gezählten Dörfern Rußweiler, Kaulbach, Kreimbach und

---

b) Kremers Geschichte Kurf. Friedrichs I. von der Pfalz, im Urkundenbuche num. XLII, pag. 118.

c) In *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Archidiac. S. Victoris Tom. I, pag. 331. heißt es: An. MCCCXCV. 25 Febr. Bertholdus A. Ep. Mog. commisit Georgio Heilman negotium permutationis beneficiorum Sebastiani Ritter primissarii altaris B. M. V. in *Kazwiler* & Nicolai Allenx altariste Altaris S. Johannis Bapt. Capelle in *Rodeswerg*, wahrscheinlich Rodeselberg.

Frankelbach ist mit einem Schultheisen, und vier Schöffen bestellt. Es führet im Siegel den springenden Wolf.

3) Zweikirchen und Ruzweiler. Das erste bestehet nur in einer Kirche, in einen Pfarr- und einigen andern Wohnhäusern; das andere aber ist ein geringes Dorf, beide oberhalb Wolfstein am linken Ufer der Lauter; Zweikirchen eine, und Ruzweiler drei Viertelstunde davon entfernt. Beide machen eine Gemeinde aus, und nach solcher Verbindung haben sie zu Nachbaren, gegen Ost Roßbach und das Zweibrückische Dorf Norbach; gegen Sud Kaulbach, gegen West das Zweibrückische Dorf Eßweiler, gegen Norden Wolfstein. Zweikirchen scheinet von einer in ältern Zeiten allda bestandenen Hauptkirche seine Benennung zu haben; es findet sich aber nicht die mindeste Spur davon. Vielleicht hat sich ihr Zustand bei Erbauung der Stadt Wolfstein schon verändert. Daß der sechste Theil des Zehnten allda im J. 1419 ein von der Herrschaft Bitsch rührendes Lehen gewesen, ist bei dem vorhergehenden Dorf schon bemerket worden. Die ältere Geschichte von Ruzweiler läßt sich auch nicht wohl entwickeln, weil drei Dörfer dieses Namens in dieser Gegend befindlich sind. Das eine liegt von gegenwärtigem westwärts am Glane, das andere aber ostwärts an der Alsenz. Alle drei werden öfters Ruts- und Rußweiler genannt. Im J. 1469 gab Graf Nikolaus zu Mörs und Sarwerden Hansen von Flersheim zu rechtem Lehen „den Kirchensaz mit dem Zehnten und Zinns zu Ruzweiler.“ In dem alten Weistum der Herren von Flersheim stehet: „zu Ruzweiler wird järlich ein Maaltag uf „den nechsten Montag nach dem Jahrstag gehalten, „des pfleget ein Junker dem Schöffen ein Ims zu „geben“ d). Im J. 1517 errichtete Kurf. Ludwig

d) Der geben ward uf Dienstag nach dem Sontag Exaudi.

briefe also gedacht *b*) „Als auch uns, mit Name im „Riche zu Rade Seelberg und darum vor dieser „Vehde schaden geschehen ꝛc.“ Welches zum Beweise dienet, daß der Ort damals schon bei der Pfalz gewesen seyn müsse.

Durch das Dorf lauft ein geringes Bächlein, welches sich zu Eßweiler in dortige Bache ergiesset. Es fanden sich unlängst in demselben 52 Familien, 332 Seelen; 1 Kirche, 1 Schule, 61 burgerliche und gemeine Häuser. In der Gemarkung aber 892 M. Aecker, 292 M. Wiesen, und 130 M. Wald.

In diese Gemarkung schlägt auch ein Theil des Kameralhofes Gossenberg ein. Ferner liegen darin die zur Kollektur Wolfstein gehörige Brüder- und eilf andere geringe Höfe, die ursprünglich Hubgüter gewesen zu seyn scheinen. Die vorhandene drei Waldbüsche gehören der Gemeinde, und stehen unter der Hute des Försters zu Kazweiler.

Die Kirche des Dorfes hat vor der Reformation ohne Zweifel zur Mainzer Diöces gehöret *c*). Bei der Kirchentheilung fiel solche ins Loos der Reformirten, welche einen eigenen Prediger dazu bestellt, und ihm zugleich die Dörfer Kaul- Kreim- und Frankelbach eingepfarret haben. Die Kathplischen und Lutherischen sind beide nach Wolfstein eingepfarrt.

Am Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei, und die geistliche Verwaltung das übrige Drittel.

Das Gericht Roth-Seelberg mit den dazu gezählten Dörfern Rußweiler, Kaulbach, Kreimbach und

---

b) Kremers Geschichte Kurf. Friedrichs I. von der Pfalz, im Urkundenbuche num. XLII, pag. 118.

c) In *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Archidiac. S. Victoris Tom. I, pag. 331. heißt es: An. MCCCXCV. 25 Febr. Bertholdus A. Ep. Mog. commisit Georgio Heilman negotium permutationis beneficiorum Sebastiani Ritter primissarii altaris B. M. V. in *Katzwiler* & Nicolai Alfens altariste Altaris S. Johannis Bapt. Capelle in *Rodeswerg*, wahrscheinlich Rodeseelberg.

Frankelbach ist mit einem Schultheisen, und vier Schöffen bestellt. Es führet im Siegel den springenden Wolf.

3) Zweikirchen und Ruzweiler. Das erste bestehet nur in einer Kirche, in einen Pfarr- und einigen andern Wohnhäusern; das andere aber ist ein geringes Dorf, beide oberhalb Wolfstein am linken Ufer der Lauter; Zweikirchen eine, und Ruzweiler drei Viertelstunde davon entfernt. Beide machen eine Gemeinde aus, und nach solcher Verbindung haben sie zu Nachbaren, gegen Ost Roßbach und das Zweibrückische Dorf Morbach; gegen Sud Kaulbach, gegen West das Zweibrückische Dorf Eßweiler, gegen Norden Wolfstein. Zweikirchen scheinet von einer in ältern Zeiten allda bestandenen Hauptkirche seine Benennung zu haben; es findet sich aber nicht die mindeste Spur davon. Vielleicht hat sich ihr Zustand bei Erbauung der Stadt Wolfstein schon verändert. Daß der sechste Theil des Zehnten allda im J. 1419 ein von der Herrschaft Bitsch rührendes Lehen gewesen, ist bei dem vorhergehenden Dorf schon bemerket worden. Die ältere Geschichte von Ruzweiler läßt sich auch nicht wohl entwickeln, weil drei Dörfer dieses Namens in dieser Gegend befindlich sind. Das eine liegt von gegenwärtigem westwärts am Glane, das andere aber ostwärts an der Alsenz. Alle drei werden öfters Ruts- und Rußweiler genannt. Im J. 1469 gab Graf Nikolaus zu Mörs und Sarwerden Hansen von Flersheim zu rechtem Lehen „den Kirchensaz mit dem Zehnten und Zinns zu Ruzweiler.“ In dem alten Weistum der Herren von Flersheim stehet: „zu Ruzweiler wird järlich ein Maaltag uf „den nechsten Montag nach dem Jahrstag gehalten, „des pfleget ein Junker dem Schöffen ein Ims zu „geben“ a). Im J. 1517 errichtete Kurf. Ludwig

a) Der geben ward uf Dienstag nach dem Sontag Exaudi.

V mit Bertholden von Flersheim über Adams von Randeck nachgelassene Güter einen Vertrag, worin es unter andern heiset, „daß Rußweiler samt dem „Rottbusch, auch dem Weyer, ꝛc.“ der Pfalz bleiben sollen. Ob aber hier von unserm Ruzweiler die Rede sey, ist um so mehr zu zweifeln, weil die damit vorkommende Dörfer Mannweiler, Oberndorf und Kazenbach eher auf das Dorf Ruzweiler an der Alsenz passen.

Die Bewohner beider Orten machen mehr nicht als 30 Familien, 160 Seelen aus. Nebst Kirche, Pfarrhaus, und Schule sind 25 burgerliche und gemeine Häuser vorhanden. Die Gemarkung bestehet in 600 Morgen Aecker, 142 M. Wiesen, und 60 M. Wald.

Die Kurfürstl. Hofkammer besitzet zwei Freigüter, eins wegen der Kellerei Lauterecken, und das andere wegen der Probstei Offenbach. Dergleichen haben auch die geistliche Verwaltung, die Herren von Reipolzkirch, und der Pfarrer des Orts. Die Waldbüsche sind der Gemeinde zuständig.

Die Kirche zu Zweikirchen ist bei der Theilung den Reformirten zugefallen, und mit einem eigenen Prediger für das Städtlein Wolfstein und das Dorf Ruzweiler versehen. Die andern Religionsverwandten gehen nach Wolfstein zur Kirche. Der Zehnten wird, wie bei Wolfstein, vertheilt.

4) **Raulbach** ist ein geringes Dorf am linken Ufer der Lauter, fünf Viertelstunde Wegs oberhalb Wolfstein gelegen. Die Lauter treibt zwischen demselben, und dem Dorfe Ruzweiler die sogenannte Schmesbachermühle. Man zählet im Orte 23 Familien, welche 146 Seelen ausmachen; 1 Kirche, 1 Schule, und 25 burgerliche und gemeine Häuser. In der Gemarkung 619 M. Aecker, 80 M. Wiesen, und 50 M. Wald.

Darin liegt auch der sogenannte Zanauerhof, welchen die geistliche Verwaltung besitzet. Die gezingen Waldbüsche gehören der Gemeinde.

Zu Kaulbach hatte vor der Reformation eine Kapelle gestanden, wovon man aber keine weitere Nachricht hat. Vermuthlich war es ein Filial von Roth-Seelberg. Bei der Kirchentheilung fiel dieselbe in das Loos der Reformirten, die solche ihrem Prediger zu Roth-Seelberg untergeben haben. Die Katholischen und Lutherischen sind zwar Filialisten von der Pfarrei Wolfstein; jedoch bedienen sich leztere des nähern Bethhauses zu Kreimbach.

Am grosen Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei, und die geistliche Verwaltung ein Drittel. Den kleinen aber genieset der Reformirte Pfarrer zu Roth-Seelberg.

5) Kreimbach liegt am rechten Ufer der Lauter, vorgedachtem Kaulbach gegenüber. In dem zu diesem Dorfe gehörigen gemeinen Wald ist ein uraltes Grundgemäuer vorhanden, das von jeher die Heidenburg genannt, mithin für ein Römisches Kastell gehalten worden.

In verwichenem Jahre waren 24 Familien, 186 Seelen, 1 Schule und 27 burgerliche und gemeine Häuser im Dorfe. In der Gemarkung aber 835 Morgen Aecker, 105 M. Wiesen, und 100 M. Wald. Der Wald, Heidenburg genannt, gehöret der Gemeinde, und unter die Kazweiler Forsthute.

Die Katholischen sind zu Wolfstein, die Reformirten zu Roth-Seelberg eingepfarrt. Die Lutherischen haben sich ein Bethhaus errichtet, gehören aber doch zur Pfarrei Wolfstein.

Den grosen Zehnten beziehet die geistliche Verwaltung, und den kleinen der Reformirte Pfarrer zu Kazweiler.

6) **Frankelbach** ist ein den beiden vorhergehenden gleich geringes Dorf, auf dem linken Ufer der Lauter, anderthalb Stunden oberhalb Wolfstein. Im Orte sammelt sich ein geringes Bächlein. Er enthält 21 Fam. 120 Seelen, 22 burgerliche und 3 gemeine Häuser. Die Gemarkung 787 M. Aecker, 99 M. Wiesen, und 50 M. Wald.

Die Katholischen und Lutherischen Inwohner sind nach Wolfstein, die Reformirten aber nach Roth-Seelberg eingepfarrt. In dem Flersheimischen Weistum heißt es: „vierthalb Malter Korn, fünfzehen „Malter Haber und 1 Pfund Häller zu Knechtgeld „hat der Zehenten zu Frankelbach jerlich ertragen.“ Dermalen beziehet die Kurfürstliche Hofkammer am grosen zwei, und die geistliche Verwaltung ein Drittel; den kleinen aber der Reformirte Pfarrer zu Roth-Seelberg.

Gericht und Dorf Kazweiler.

7) **Kazweiler** liegt auch an der Lauter, drei Stunden von Wolfstein südostwärts. Es wird in einer Urkunde K. Rudolphs I vom J. 1283 für das Kloster zu Lautern **Kaizwilre**, und in einer andern, womit K. Karl IV Heinzen zum Jungen im J. 1359 Wolfstein und Kübelberg verpfändet hat, **Kazwilre** genannt. Es gehörte damals schon zur Burg Wolfstein. Die Lauter fließt durch das Dorf und treibt unterhalb, eine Viertelstunde davon, die sogenannte **Schaafmühlen**. Die von Lautern nach Kreuznach führende gemeine Landstrase gehet hier durch.

Eine halbe Stunde davon westwärts, jenseits der Lauter, liegt der **Rühebörncheshof**, welcher der Kurfürstlichen Hofkammer zuständig, und in einen Zeitbestand verliehen ist.

Zu Kazweiler und den dazu gehörigen Mühlen ꝛc. werden dermalen 54 Familien, 409 Seelen, 1 Kirche,

che, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 53 burgerliche und 7 andere Häuser gefunden. Die Gemarkung enthält 1430 Morgen Aecker, 866 M. Wiesen, 1 M. Gärten, und 75 M. Wald.

Das Hospital zu Lautern *e*), und der Graf von der Leyen haben jeder einen Hof dahier. Von den Waldungen gehöret ein Bezirk gedachtem Hospital, zween der Gemeinde, und ein Buschwäldgen zur Pfarrei Zweikirchen. Ein hier wohnender Kurfürstlicher Förster hat die Aufsicht über alle Waldungen des Unteramts.

Die Kirche und Pfarrei in Kazweiler gehörte vor der Reformation zum Mainzer Bistum, und in das Erzdiakonat zu St. Viktor. Es war eine Frühemesserei und mehrere Altarpfründen darin gestiftet, und das Patronatrecht hieng von dem Kloster oder nachherigen Kollegiatstift zu Lautern ab *f*). Durch die Kirchentheilung fiel diese Kirche ins Loos der Reformirten, welche solche mit einem von der Inspektion Lautern abhangenden Prediger bestellt, und ihm alle Ortschaften dieses Gerichts eingegeben haben. Die Katholischen wurden anfänglich nach Wolfstein gezogen, wegen der weiten Entfernung aber von dem Kath. Pfarrer des Gräflich-Leyischen Dorfes Otterbach versehen. Sie kauften hernach ein eigenes Haus, und liesen darin eine Kapelle zurichten, welche im J. 1770 zu einer besondern Pfarrei für das ganze Gericht erhoben worden, doch so, daß der Gottesdienst nur alle Sonn- und Feyertäge von dem Pfarrer zu

e) In der Urkunde, wonach das Hospital diesen Hof erkauset hat, heißt es: „quod Sigelo filius felicis memorie „Wernheri militis dicti Crich, vendidit bona sua sita in „*Kazwilre* Ecclesie & Hospitali in Lutra, cum bona ve„luntate & consensu uxoris ejus Sophie & avie ipsius „Irmengardis, scilicet curiam &c. pro XXV Lib. Hall. „racione allodii — Actum publice anno Domini MCCLVII. „XII Kal. Aprilis.

f) *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Comment. III. pag. 324.

und Schule, 64 burgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung in 1138 M. Aecker, 160 M. Wiesen, und 70 M. Wald.

Ausser obgedachter Neumühle besitzet die Kurfürstliche Hofkammer den erbbeständlich verliehenen Brühel *h*), die geistliche Verwaltung aber den Frühemeßhof, den Stifts-Brühel und einige Kirchenwiesen; die Grafen von Sickingen 10 Morgen zum sogenannten Neuhof gehörig.

Die Kirche des Orts scheinet nur als eine Frühmesserei von der Pfarrei Kazweiler abgehangen zu haben. Bei der Theilung fiel solche in das Loos der Reformirten, die solche auch wieder als ein Filial dazu gezogen haben. Die Katholischen sind ebenfalls dahin, und die Lutherischen nach Otterberg eingepfarrt.

Den grosen Zehnten beziehet die geistliche Verwaltung wegen des Stifts Lautern, den kleinen aber der Reformirte Pfarrer.

11) **Sulzbach** ist ein doppelter Weiler, **Ober-** und **Unter-Sulzbach** genannt. Sie liegen am linken Ufer der Lauter, ersterer an einem Hügel, der andere aber an dem Flusse, eine halbe Stunde von Kazweiler, und machen zusammen eine Gemeinde aus. In der Gemarkung fanden sich vormals lehenbare Hubgüter, die um jährliche Zinse vergeben worden sind. In einer davon vorhandenen Nachricht heißt es: „Sulzbach. Fünfzehen Schilling Häller gefallen jerlich von dieser Huben, und wird der Hubertag gehalten den dritten Tag nach aller Seelen„tag. Es fallen auch in gemeldter Huben einige „Hauptrechte, werden wie die Zinsen vertheilet, und

h) Man vergleiche damit die Einleitung, woraus zu entnehmen, daß dieser Brühel schon im J. 1359 mit der Burg Wolfstein verpfändet, folglich ein Dpmanialstuck gewesen sey.

rer umliegenden Dörfer dieſes Kloſter zu Erbauung einer Brücke über die Lauter bei Huwerſchern anhalten wollten, befreite ſelbiges K. Rudolph I im J. 1283 von allen dergleichen Laſten, womit ſeine Beamten zu Oppenheim, Odernheim und Lautern es zu beſchwehren ſich angemaßt hatten *g*). Die Lauter lauft ſudoſtwärts am Dorfe vorbei, allwo die von Weilerbach kommende Moßlauter ſich in dieſelbe ergieſet. Leztere treibt unterhalb gegen Sulzbach eine Bordmühle. Nächſt dem Dorfe liegt auch der ſogenannte Stiftshof, welcher aus Gütern beſtehet, die vormals ein Stiftungstheil beſagten Kloſters zu Lautern geweſen ſind. Durch den Ort ziehet die von Lautern nach Kreuznach führende Landſtraſe.

Deſſen dermalige Bevölkerung beſtehet in 26 Familien, 177 Seelen; die Gebäude in 1 Schule, 26 burgerlichen und Hofhäuſern. Die Gemarkung in 737 Morgen Aecker, 179 M. Wieſen, 2 M. Gärten, und 45 M. Wald.

Nebſt den zum Stiftshofe und der Bordmühle gehörigen Gütern liegen auch einige Wieſen, die ehmals das Kloſter Otterberg, wie auch die Kirche zu Kazweiler beſeſſen, in dieſer Gemarkung.

Das Pfarr- und Kirchenweſen verhält ſich, wie zu Kazweiler. Die geiſtliche Verwaltung beziehet Namens des Stifts Lautern den groſen, der Pfarrer zu Kazweiler aber den kleinen Zehnten.

10) **Olsbrücken** liegt auf der rechten Seite der Lauter, eine Stunde unter Kazweiler. Die Lauter treibt eine Viertelſtunde unterhalb gegen Kaulbach die **Neumühle**. Die heutige Bevölkerung beſtehet in 67 Familien, 402 Seelen. Die Gebäude in 1 Kirche

g) Dieſe Urkunde ſtehet in *Schannat* hiſtor. Epiſcop. Worm. Cod. Prob. pag. 146. und heißt darin ꝛc. quod univerſitas Villae *Kayzwilre* & aliarum villarum &c. ſuper conſtructione pontis in *Huwerſchern* ſuper *Lutra* rivum &c.

und Schule, 64 burgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung in 1138 M. Aecker, 160 M. Wiesen, und 70 M. Wald.

Ausser obgedachter Neumühle besizet die Kurfürstliche Hofkammer den erbbeständlich verliehenen Brühel *h*), die geistliche Verwaltung aber den Frühemeßhof, den Stifts-Brühel und einige Kirchenwiesen; die Grafen von Sickingen 10 Morgen zum sogenannten Neuhof gehörig.

Die Kirche des Orts scheinet nur als eine Frühmesserei von der Pfarrei Kazweiler abgehangen zu haben. Bei der Theilung fiel solche in das Loos der Reformirten, die solche auch wieder als ein Filial dazu gezogen haben. Die Katholischen sind ebenfalls dahin, und die Lutherischen nach Otterberg eingepfarrt.

Den grosen Zehnten beziehet die geistliche Verwaltung wegen des Stifts Lautern, den kleinen aber der Reformirte Pfarrer.

11) **Sulzbach** ist ein doppelter Weiler, **Ober- und Unter-Sulzbach** genannt. Sie liegen am linken Ufer der Lauter, ersterer an einem Hügel, der andere aber an dem Flusse, eine halbe Stunde von Kazweiler, und machen zusammen eine Gemeinde aus. In der Gemarkung fanden sich vormals lehenbare Hubgüter, die um jährliche Zinse vergeben worden sind. In einer davon vorhandenen Nachricht heißt es: „Sulzbach. Fünfzehen Schilling Häller gefallen jerlich von dieser Huben, und wird der Hubertag gehalten den dritten Tag nach aller Seelentag. Es fallen auch in gemeldter Huben einige Hauptrechte, werden wie die Zinsen vertheilet, und

h) Man vergleiche damit die Einleitung, woraus zu entnehmen, daß dieser Brühel schon im J. 1359 mit der Burg Wolfstein verpfändet, folglich ein Domanialstuck gewesen sey.

„hat Flersheim an dieser Huben drei Theile, zween „sind erkauft um Clausen von Flersheim, das ande„re haben die Münzheimer zu losen.

Die Lauter treibt zwischen Hünerscharre und Olsbrücken die sogenannte Oppensteiner Mühle. In der Gemarkung liegt auch das Brombacher Hofgut, welches vormals zur Benediktinerprobstei Offenbach am Glan gehört hat. Durch den Selz- und Hagenbacher Austausch ist es von Kurpfalz abgetretten worden. Es scheint vor Alters ein besonderer Weiler gewesen zu seyn.

In beiden Dörflein zählet man 33 Familien, 186 Seelen, 1 Schule, 33 burgerliche und gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 1115 Morgen Aecker, 178 M. Wiesen, anderthalb M. Gärten, und 50 M. Wald.

Ausser der zur Oppensteiner Mühle, und dem Brombacher Hofe gehörigen Gütern, besizt auch die geistliche Verwaltung einige Wiesen wegen des Stifts Lautern. Die in fünf Bezirken verstreut liegende Waldbüsche gehören der Gemeinde, und stehen unter der Kazweiler Forsthute.

Mit dem Pfarr- und Kirchenwesen hat es, wie bei den übrigen Orten, gleiche Beschaffenheit. Am Zehnten aber beziehet die Kurfürstliche Hofkammer zwei, und die geistliche Verwaltung ein Drittel.

Uebrigens ist dieses Gericht Kazweiler mit einem Schultheise und zween Schöffen bestellt, und führet in seinem gewöhnlichen Siegel den springenden Wolf, in einer gebogenen Einfassung.

Gericht Einöllen.

Dieses Gericht oder Schultheiserei gehörte vor Alters zur Grafschaft Veldenz, und kam mit selbiger an Pfalz-Zweibrücken, auf welcher Seite es

dem nächſt gelegenen Oberamt Meiſenheim einverleibt war. Durch den Selz- und Hagenbacher Austauſch vom J. 1768 kam es mit allen Rechten an Kurpfalz, von welcher es mit dem Amt Wolfſtein vereiniget worden iſt.

12) Hohenöllen liegt anderthalb Stunden unterhalb Wolfſtein auf der rechten Seite der Lauter. Im J. 1268 überlies Krafto von Bochisberc (Boxberg) an Balduwin Biſche von Landesburc und ſeinen Sohn gleichen Namens den Theil, der von ſeiner Gemahlin Adelheide, einer gebohrnen Gräfin von Veldenz, ererbten Güter zu Hohenhelde um vier Pfund Trieriſcher Pfenningen. Nach der zwiſchen den Grafen Heinrich III und Friedrich II von Veldenz im J. 1387 vorgegangenen Mutſchierung ward Honhelden das Amt lezterm zu Theile i).

Eine Viertelſtunde ſeitwärts liegt ein beträchtlicher Hof, Sulzhof genannt. Einſchlieslich deſſelben iſt die Bevölkerung 41 Familien ſtark, welche 224 Seelen in ſich faſſen. Nebſt einer Schule, ſind 33 burgerliche und gemeine Häuſer vorhanden. Die Gemarkung enthält 978 Morgen Aecker, 100 M. Wingert, 6 M. Gärten, 80 M. Wieſen, 308 M. Wald. Dieſe gehören theils der Gemeinde, theils dem Freiherrn von Fürſtenwärter, und einigen Unterthanen, auch zum Sulzhof. Sie ſind der Forſthute des Förſters zu Kazweiler untergeben. In der Gemarkung iſt ſeit 1781 ein Kohlenwerk, Antonius Grub genannt, das bis Ende des vorigen Jahrs 3992 Maas Kohlen gegeben hat. Es wird von 3 Gewerkern gebauet, und von 5 Perſonen bearbeitet. Von dem Kirchenweſen und Zehnten wird bei folgendem Dorfe das Nöthige angeführet werden.

---

i) Crollius Vorleſung von den Grafen von Veldenz, in Act. Acad. Palat. Tom. II, pag. 285, und die Urkunde pag. 299, num. XII, und Tom. IV Urk. num. XXIII.

13) **Einöllen**, ein geringes Dorf, eine Stunde unterhalb Wolfstein, und eine ziemliche Strecke von der Lauter seitwärts gelegen, zählte voriges Jahr 34 Familien, 185 Seelen; an Gebäuden aber 1 Kirche, 1 Pfarr- und Schulhaus, 34 burgerliche Häuser. Die Gemarkung enthält 920 Morgen Aecker, 1 M. Wingert, 114 M. Wiesen, 5 M. Gärten, 6 M. Weid, und 223 M. Wald.

Von den Waldungen gehöret die **Wolfersheck**, oder der Offenbacher Probsteiwald, der Kurfürstlichen Hofkammer, das übrige der Gemeinde. Sie stehen unter der Kazweiler Forsthute.

In dem Dorfe befindet sich die Pfarr- und Mutterkirche des ganzen Gerichts. Solche ist den Reformirten zuständig, und mit einem Prediger versehen, der zur Inspektion von Lautern gehöret. Jedoch haben die Katholischen, die sonst nach Reipolzkirchen eingepfarret sind, den Mitbesitz davon. Die Lutherischen gehen nach Wolfstein zur Kirche.

Den Haupt- Frucht- und kleinen Zehnten zu Hohenöllen und Einöllen beziehet die Kurfürstl. Hofkammer, den Blutzehnten aber der Reformirte Pfarrer. In des erstern Dorfes Gemarkung befindet sich ein Bezirk von 50 M., von welchem die Freiherren von Kraz, und die Abtei Tholey den Zehnten genießen.

In Einöller Gemarkung ist ein Steinkohlenwerk, **Drostengrube** genannt, woraus im J. 1781 über 10000 Zentner Kohlen gewonnen worden sind.

14) **Tiefenbach und Oberweiler.** Diese beide Dörflein machen nur eine Gemeinde aus, und liegen eine Viertelstunde von einander, beide am Lauterfluß, unterhalb Wolfstein. An beiden Orten lauft die Lauter westwärts vorbei, und treibt bei Oberweiler eine der Kurfürstl. Hofkammer zuständige Mahlmühle. In Tiefenthal wird der Zoll erhoben.

In beiden Dörflein zusammen genommen wurden zu Ende vorigen Jahrs 34 Familien, 219 Seelen, 1 Kirche,

1 Schule, 34 burgerliche und gemeine Häuser gezählet. Die Gemarkung enthält 538 Morgen Aecker, 8 M. Wingert, 59 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 16 M. Weid, und 264 M. Wald. Die in vier Bezirken verstreut liegende Waldung gehöret der Gemeinde, und stehet ebenfalls unter der Kazweiler Forsthute.

Die Kirche zu Tiefenthal ist ein Filial von Einöllen und das Pfarrwesen mit den übrigen Orten gemein. Das Patronatrecht hatten vormals die Grafen von Veldenz auszuüben *k*). Den Zehnten aber beziehet der Reformirte Pfarrer allein.

15) Reckweiler ist ein beträchtlicher Meierhof am linken Ufer der Lauter, eine Viertelstunde unter Tiefenbach. Er scheint ursprünglich ein Reichslehen gewesen zu seyn. Denn im J. 1247 genehmigte Graf Friedrich von Leiningen die Uebergabe von fünf Schilling Häller Lauterer Währung, die seine Vasallen, Godfried und Johann von Wilenstein, auf dem lehenbaren Hofe Reckwilre dem Klösterlein Offenbach gemacht hatten *l*). Die Gebäude bestehen in 3 Hofhäusern, und die Gemarkung in 644 M. Aecker, 50 M. Wiesen, 6 M. Wingert, und 2 M. Gärten. Dieser Hof ist wegen der Nähe nach Wolfstein eingepfarrt.

16) Roßbach, eines der besten Dörfer des Gerichts, liegt eine Viertelstunde oberhalb Wolfstein seitwärts, eine Stunde von Einöllen entfernt. Seine Nachbaren sind gegen Ost das zur Herrschaft Reipolzkirchen gehörige Dorf Morbach, gegen Sud Kreimbach, gegen West Wolfstein, und gegen Nord Oberweiler. Aus der westwärts vorbei fliesenden Lauter ist ein Graben durch das Dorf geleitet, und treibt darin eine Mühle. Die Anzahl der Inwohner bestehet

---

k) Act. Acad. Palat. Tom. IV, pag. 335.

l) Vid. *Crollii* notitiam de Cella S. Mariae in Offenbach pag. 41, adjunct. num. II.

in 222 Seelen; die Gebäude in 1 Kirche, 2 Schulen, 42 burgerlichen und gemeinen Häusern; die Gemarkung in 1125 Morgen Aecker, 57 M. Wiesen, 33 M. Wingert, 10 M. Gärten, und 137 M. Wald, welche der Gemeinde gehören. Das Kirchlein des Ortes ist zwischen den Katholischen und Reformirten gemein; das Pfarrwesen aber verhält sich wie bei Einöllen, und den Zehnten genieset der Reform. Pfarrer.

Unteramt Rockenhausen.

Dieses Amt liegt von den übrigen Gerichten des Oberamts gänzlich abgesondert, hinter dem bekannten Donnersberg. Es hat zu Nachbaren gegen Ost einen Theil des Oberamts Alzei, und die Grafschaft Falkenstein; gegen Sud eben diese Grafschaft und einige Zweibrückische Ortschaften; gegen West das Steinkallenfelsische und Sickingische Gebiet; gegen Norden die Herrschaft Reipolzkirchen und das Rheingräfliche. Es war vor Zeiten ein Zugehör der Raugrafschaft, und besonders zur Burg Alzei dienstbar *m*). Wie es an Kurpfalz gekommen, soll bei Beschreibung der Stadt Rockenhausen gezeiget werden. Die Dörfer, Höfe und Mühlen, woraus das Amt heutigen Tages bestehet, sind nicht zugleich mit der Stadt, auch nicht unmittelbar von den Raugrafen, sondern nach und nach erworben worden. Sie waren zum Theil lan-

m) Man vergleiche hiemit, was in der Einleitung zum Oberamt Alzei gesagt worden.

ge Zeit zu Lehen begeben, und verschiedene male verpfändet, überhaupt aber dem Oberamt Alzei untergeben. Die Länge desselben erstrecket sich von Sud gegen Norden auf drei, und die Breite von Ost gegen West auf zwo Stunden Weges. Es bestehet 1) aus der Stadt Rockenhausen, wozu der Schacher- Winterthaler- und Rußweilerhof, mit der obern und untern Mühle gezählet werden. 2) aus der Schultheiserei Imsweiler, und den dazu gehörigen Spreither- und Felsbergerhöfen, der Kameral- und Schleifmühle. 3) aus der Schultheiserei Guntersweiler, wozu das Dorf gleichen Namens, wie auch Gerweiler und der Massersbacherhof gehören. 4) aus der Schultheiserei Kazenbach, wozu das Dorf Kazenbach, der Mittweilerhof, und die Kolbenmühle gerechnet werden. 5) aus der Schultheiserei Mannweiler, wozu nebst dem Dorf dieses Namens der Reigersbergische und Randeckerhof, die obere und untere Mühlen nebst der alten Burg Randeck gehören. Vormals war auch Oberndorf ein Theil dieses Amtes, ist aber in jüngern Zeiten dem Unteramt Erbesbüdesheim einverleibet worden.

1) Rockenhausen ist ein mittelmäsiges Landstädtgen an der Alsenz, sechs Stunden von der Stadt Lautern nordwärts entlegen. Es hat zu Nachbaren gegen Ost die alte Burg Rupertseck im Oberamt Alzei, und das ehemalige Prämonstratenser Nonnenkloster, nunmehriges Gräflich-Wartenbergisches Dorf Marienthal; gegen Sud Imsweiler; gegen West Kazenbach; gegen Norden das zwischen Pfalz-Zweibrücken und der Grafschaft Falkenstein gemeinschaftliche Dorf Dielkirchen.

Dieser Ort scheint anfänglich zu den Königlichen Tafelgütern gehöret zu haben, vermög einer von K. Arnulf dem Domstift Worms im J. 897 ertheilten Urkunde, in welcher Rogkenhusen und die dazu einschlagenden Oerter unter die Terras Salicas gerechnet werden *n*). In der Folge hatten die Raugrafen die dortige Gegend zu beherrschen, und da sie die Burg Alzei bewohnten, so hieng auch Rockenhausen davon ab. Dieses Geschlecht theilte sich in zwo Hauptlinien, nämlich in die Alte und Neue Baimburgische; Rockenhausen aber blieb zwischen beiden gemein. K. Ludwig IV ertheilte auf Bitte des Raugrafen Heinrichs von Neuen-Baimburg der Stadt Roggenhusen im J. 1332 die nämlichen Freiheiten und Rechte, welche der Reichsstadt Frankfurt verliehen gewesen. K. Ruprecht bestätigte und vermehrte diese Freiheiten sowohl von Reichs- als Pfalzgräflicher Würde wegen im J. 1407 *o*). Raugraf Philipps zu Neuen-Baimburg öfnete im J. 1369 seinen Theil an Rockenhausen, Imsweiler und der Neuen-Baimburg dem Reiche, dem Erzbischoffe Gerlach von Mainz, und Ruprechten dem ältern und jüngern Pfalzgrafen bei Rhein, sodann den Reichsstädten Oppenheim, Odernheim, Ingelheim und Lautern unter Gezeugniß Konrads von Hohenfels, Herrn zu Reipolzkirchen, und Heinrichs seines Bruders, Konrads Landschaden ꝛc. *p*).

Durch das im J. 1358 erfolgte Ableben des Raugrafen Wilhelms ist ein Ast der Alt-Baimburgischen Linie erloschen. Von seines Vatters Schwester, Loretta, die an Otto von Bolanden vermählt gewesen, waren zween Söhne, Philipps und Konrad von Bolanden, übrig, welche den Theil jenes Alt-Baimbur-

n) *Schannat* Historia Episcopat. Wormat. Cod. Prob. num. XI, pag. 10.

o) Beide Urkunden finden sich in Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 53 sqq. num. VII & VIII.

p) In *Londorpii* Act. Publ. Tom. IX, pag. 618, und in *Tolneri* Addit. ad hist. Palat. Cod. diplom. pag. 110.

gischen Astes der Raugrafschaft geerbet haben. Der erste, Philipps, vermählte sich noch über dieses mit der Tochter des Raugrafen Heinrichs, Mena, welche die Erbin des zweiten Astes der Alt-Baimburgischen Linie gewesen q). Aus dieser Ehe ward nur eine einzige Tochter, Anna, erzeuget, und weil dessen jüngerer Bruder, Konrad von Bolanden, so viel bekannt ist, nicht vermählt gewesen, so ist mit ihm das alte Bolandische Geschlecht ums J. 1380 gänzlich erloschen r). Dieser verkaufte im J. 1376 an Pfalzgrafen Ruprecht den ältern die Raugrafschaft, Bolanden, Neuen-Baumburg und Stolzenberg mit aller Zugehör. Es wird zwar hiebei der Stadt Rockenhausen ausdrücklich nicht gedacht; jedoch scheinet ein Theil daran unter dieser Veräusserung begriffen gewesen, und an die Pfalz gekommen zu seyn. Die einzige Tochter und Erbin Philipps von Bolanden, Anna, vermählte sich mit dem Raugrafen Philipps II Neu-Baumburgischer Linie, und brachte solchemnach ihre reiche Erbschaft wieder an das Raugräfliche Geschlecht; weshalben ihr Gemahl sich auch Herrn zu der Alten- und Neuen-Baumburg zu nennen pflegte. Im J. 1384 öfnete er alle seine Schlösser dem Erzbischoffe Adolph I von Mainz s). Zwei Jahre darnach

q) Herr Grüsner im ersten Stück seiner diplomatischen Beiträgen hält dafür, daß die Verlassenschaft des Raugrafen Wilhelms auf seinen Vettern, Raugrafen Ruprecht, und dessen Schwester Mena gefallen sey; weil aber Konrad von Bolanden die zur Raugrafschaft gehörigen Stücke ausdrücklich im Verkauf benennet, so muß er wenigstens einen Theil daran von seiner Mutter, der Raugräfin Loretta, geerbet haben.

r) Weil in den Act. Comprom. Francof. pag. 92 stehet: 1386 acquirit a Conrado de Bolanden Raugraviatum de Bolanden, so vermeinet gedachter Herr Grüsner, daß dieser Konrad in gedachtem Jahre noch am Leben gewesen; es soll aber 1376 heisen.

s) *Londorpii* Acta publ. Conc. Libr. X, Tom. IX, pag. 624. Schon im J. 1380 gerieth der Raugraf mit Erzbischoffe Adolph wegen Rockenhausen in eine Fehde, die aber auf

bekannte obgedachter Erzbischof Adolph, daß er Rockenhausen, Burg und Stadt, vom Raugrafen Philipps pfandweis inhabe, und obwohl solche in acht Jahren nicht gelöset werden sollte, er dennoch Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern etliche Jahre an solcher Ablösung abgehen lassen wolle. Gedachter Raugraf bewilligte im J. 1394 mit seiner Gemahlin dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und seinen Erben, daß sie ihren versezten Theil am Schloß und der Stadt Rockenhausen ihretwegen vom Stift Mainz an sich lösen mögen, weil solche von Pfalz zu Lehen rühren. Bald darnach scheint Raugraf Philipps verstorben zu seyn. Denn sein ältester Sohn, Wilhelm, verkaufte im J. 1399 Pfalzgr. Ruprecht III „den vierten Theil „an Rockenhausen, Burg und Stadt, den zuvor das „Hochstift Mainz ingehabt, und von Pfalz zu Lehen „rührt, mit seinen Pertinenzien, um und für acht „hundert Gulden gut an Gold, und schwehr genug „am Gewichte, und geboth den Beamten ihm zu solchem „Theile zu huldigen, und zu gehorsamen, mit der weitern Vergünstigung, dasjenige, was er und sein Vorfahrer am Schloß Rockenhausen vor Dato des Briefs „versezt habe, an seiner statt zu lösen, und zu vorberührtem Viertel zu behalten. Wollte aber der Rugraf „oder seine Leibeserben etwas mehr, ganz oder zum „Theil an Rockenhausen, Burg, Stadt und derselben „Zugehörungen versezen oder verkaufen, das sollen sie „Pfalz und Dero Nachkommen also thun und gönnen, „und ob auch Pfalz ihnen Rugrafen aus Freundschaft „solchen vierten Theil am Schloß Rockenhausen wieder verkaufen wollte, für obbemeldete acht hundert „Gulden, sollen sie, und ihre Lehenserben solchen

---

Samstag nach des heil. Bonifaziustag dahin verglichen worden, daß des Raugrafen Mutter, Agnes, solches mit dem Erzbischof gemeinschaftlich, nach jener Tod aber der leztere allein besizen solle. *Joannis* rer. Mogunt. Script. Tom. I, pag. 693.

„für sich allein behalten, und niemand fürbaß ver-
„setzen, wie auch ingleichen das was Pfalz ferners
„an Rockenhausen gelößt, ihnen wiederkauft wurde ꝛc.
„Endlich soll auch Rockenhausen durch sie Rugrafen
„und ihre Rechtslehens-Erben, all dieweilen solch
„Schloß von Pfalz zu Lehen rührt, ohne Vorwissen
„und Willen deroselben niemand anderst verkauft,
„versezt und verpfändet werden.

Noch im nämlichen Jahre ward der Pfandschilling erlegt. Daher bekannte Erzbischof Johann und das Domkapitel zu Mainz, daß Raugraf Wilhelm den dem Stift Mainz versezten vierten Theil an Rockenhausen mit sechs hundert Gulden wieder an sich gelößt, und daß die verlohrne Pfand-Burgfried- und andere Briefe darüber sagend, todt und kaßirt seyn, oder da sie sich finden würden, dem Raugraf Wilhelm zugeschickt werden sollten. Dieser nun ward über den Pfandschilling vom Stift Mainz quittirt, und empfieng Rockenhausen von Pfalz zu Mannlehen. Im J. 1400 bekannte auch Raugraf Otto „daß Wilhelm sein Bru-
„der dem Pfalzgrafen ein Viertel an Rockenhausen,
„Burg und Stadt, verkauft, und solche Burg und
„Stadt nach Absterben desselben in lehensweis an
„ihn gefallen, und er von den übrigen drei Vierteln
„Pfalz noch ein Viertel für acht hundert Gulden
„Mainzer Wehrung erblich verkauft mit Vergünsti-
„gung, daß Pfalz, was davon versezt, lösen möge,
„und zu den zwei Vierteln behalten, doch als Ru-
„graf Ott und seine rechte Lehenserben daran zum
„halben Theil die Losung haben, und solche Pfalz
„um das halbig Theil wiederum verstatten solle. Was
„aber von den Zugehörungen mit acht hundert Gul-
„den durch Rugraf Otten gelößt wird, soll ihm und
„seines Lehens Erben allein bleiben, und sonst von
„beiden Seiten gelößt über die angeregte 800 fl. einer
„dem andern die Losung gehorsam seyn, und Pfalz
„darüber von den Rugrafen, und ihren Lehenserben
„glaubhafte Briefe gegeben werden, und den Rugra-

„sen der zwei Vierteln Wiederlosung um sechszehn „hundert Gulden bevorstehen, doch, daß sie solche „in keine fremde Hände verwenden, ohne Pfalz als „Lehenherrn Wissen und Willen. Alsdann Rugraf „solches für sich und seine rechte Lehenserben Pfalz „gelobt und verschwohren t). Im J. 1403 errich-tete König Ruprecht mit gedachtem Raugrafen Otten einen Burgfrieden über Rockenhausen, und im J. 1410 nahm dieser Raugraf nebst seiner Gemahlin, Margaretha von Salm, auf die von König Ruprecht ingehabte Pfandschaften Rockenhausen, Alten-Baimburg und Westhofen 100 Malter Korn, 12 Fuder Wein, 300 Malter Habern, und 400 Gulden Geld auf, mit dem Versprechen, solche mit Ablösung des Hauptguts wieder zu erstatten. Bei der unter K. Ruprechts Söhnen im nämlichen Jahre vorgegange-nen Hauptheilung ward die Pfandschaft zu Rocken-hausen mit andern Raugräflichen Orten dem ältesten Pfalzgr. Ludwig III dergestalt gelassen, daß er seinem jüngsten Bruder, Herzog Otten, zu seinem Theile alle Jahr 900 fl. verreichen muste. Im J. 1412 sez-ten Raugraf Ott und seine Gemahlin Margarethe gedachten Pfalzgrafen Ludwig auf den Fall „wenn „sie ohne Leibeserben, die Söhne wären, Todes ver-„führen, um deswillen er ihm Graf Otten berührt „sin Hausfrau auf die ganze Gefälle und Nuzungen „zu Rockenhausen, ungeachtet der erkauften zwei „Vierteln zu bewidmen erlaubet, auch ihnen beiden „Eheleuten lebenslänglich zwei hundert Gulden Gel-„des, und 6 Fuder Weins auf Martini järlichs ver-„ordnet hatte, dergestalt zum Erben ein, daß jedoch „genannte Frau, Margarethe von Salme, bei dem „Widum Rockenhausen, Alten-Baimburg und Stol-„zenberg ihr Lebtag verbleiben, und ihre Erben nach „ihrem Tode keine Foderung daran haben sollen; des-

t) Datum auf Montag nach dem Sontag Reminiscere, anno Domini milleſimo quadringenteſimo.

„gleichen auch auf ſolchen Fall alle des Raugrafen
„Mann und Burgmann der Pfalz heim wachſen und
„von derſelben ihre Lehen empfangen, dann die ih-
„nen auf eine Wiederloſung verſezte Güter um ſolch
„Geld, darum ſie verkauft oder verſezt worden, an
„ſich zu löſen Macht haben, und ihnen mit Briefen
„und ſonſten darzu verholfen werden ſolle, doch mit
„Vorbehalt der Wiederloſung, wenn ſie Eheleute ehe-
„liche Leibserben, die Söhne wären, nach ihrem Tode
„verlaſſen hätten. Und ob ſie oder bemeldete ihre
„Leibserben berührte Loſung thuen wollten, ſollen ſie
„Pfalz damit, was ſie bis zur ſelbigen Zeit an den
„200 fl. und ſechs Fuder järlicher Weingälten ufge-
„haben, zu erſtatten ſchuldig, und, ob ſie auch Leibs-
„erben verlieſen, und ſelbige mit Tod abgiengen,
„andere ihre Erben der Pfalz ſothaner Loſung halber
„gehorſam ſeyn, und ihre hinterlaſſene eheliche Töch-
„ter durch Pfalz in Klöſter beſtattet werden, endlich
„aber auch ſie Eheleute ihre Schlöſſer, Dörfer, Zehn-
„ten und anderer Güter auſſer Pfalz niemand zu ver-
„machen, zu verkaufen oder zu verſezen, Macht ha-
„ben, unter Gezeugniß Herrn Engelhard von Wein-
„ſperg, Johann Kemmerer und Seifried von Ober-
„ſtein *u*).

Der Pfalzgraf Ludwig ſoll auch im folgenden Jahre von Vollmar Schott von Wachenheim einen Theil an Rockenhauſen erkauft haben *x*); weil ſich aber ſolches mit der übrigen Geſchichte dieſer Stadt nicht zuſammen reimen läßt, ſo iſt allerdings daran zu zweifeln, und etwa nur von einigen daſelbſt beſeſſenen Gütern oder Gefällen zu verſtehen. Im J. 1419 verkaufte

u) Dieſe Urkunde ſtehet auch in *Londorpii* Act. publ. Tom. IX, pag. 619 und in *Tolneri* Addit. pag. 111.

x) In Actis Comprom. Francofurt. pag. 94 heißt es 1413: Acquirit a Wolmaro de Wachenheim partem in Rochenhauſen.

kaufte oftgedachter Raugraf Otto dem Pfalzgrafen zehen Gulden Geldes auf der Beth zu Rockenhausen, für 100 Rheinische Gulden auf einen Wiederkauf y), und zwei Jahre darnach alle seine auf Martini zu Rockenhausen und in der Gegend fallende Zinsen, 8 Pfund Geldes auf der Beth zu Rockenhausen, 1 Pfund Geldes auf der Walkenmühle daselbst, die Korngülten, das Bann-Korn genannt, den Aus-Zehnten klein und gros, seinen Theil Weinzehnten zu Rockenhausen, den Holzhaber zu Dornbach und Kazenbach jährlich fallend, 25 Pfund Oly uf der Oelmühle zu Rockenhausen, an Werner von Albich, Burggrafen zu Alzei, dergestalt, daß er Raugraf und seine Leibserben solches alles mit 400 Gulden wieder an sich kaufen konnten z). Im J. 1437 empfieng Raugraf Otto die Raugrafschaft, das Truchsessenamt zu Alzei, die Stadt Rockenhausen, und die Dörfer Guntersweiler, Gerweiler, Kazenbach, Rußweiler, Gerbach, Gundersheim und Onensheim: Item seinen Theil zu Schweinsweiler, seinen Theil zu Flonheim mit der Gemeinschaft daselbst: Item all sein Theil der Gemeinschaft, die er hat mit der Wildgrafschaft vor der Pfalz: Item solch Recht zu Alzei als sein Aeltern daselbst gehabt ꝛc. von Herzog Otten als Vormunder des Pfalzgrafen Ludwigs IV zu Mannlehen, mit Ausnahme der Gift- Pfand- und anderer Briefe, die Kurpfalz in Handen gehabt, auch derselben Mannen, und eines jeglichen Recht daran. Im J. 1438 aber verkaufte er Pfalzgrafen Ludwig IV seinen unverkauften, unversezten, und ihm in lehensweis angefallenen andern halben Theil an Rockenhausen, Burg und Stadt, samt dem Hof und der Mühle in der Stadt daselbst gelegen, mit Wiesen, Aeckern, auch

y) Datum uf den Tag Lucia als man zahlt ꝛc. MCCCCXIX.
z) Diesen Kauf hatte der Burggraf Namens des Pfalzgrafen gethan.

allen ihren Rechten, Herrlichkeiten und Zugehörungen, um und für 1000 Rheinische Gulden, 100 Malter Korns, und 100 Malter Habern auf einen Wiederkauf, dergestalt, daß dem Raugrafen und seinen Lehenserben der Wiederkauf also verstattet seyn solle, daß er zugleich auch die zwei Viertel samt den Zins und Gülten, so Wilhelm sein Bruder und er der Pfalz zu kaufen gegeben haben, wieder mit zu kaufen und die 600 Gulden, so Pfalz mit ihrem Willen daran verbauet, zuruck zu geben schuldig seyn solle.

Im J. 1457 verkaufte endlich Raugraf Otto alle seine Mannschaften an Pfalzgraf Friedrich I und seinen Pflegsohn, Herzog Philipps, um 4000 Gulden, that für sich, seine Erben und Nachkommen auf die Wiederlösung aller und jeder Schloß, Städte und Dörfer, Höfe, Leute, Aecker ꝛc. Herrlichkeit und Gerechtigkeit, so ihm Pfalz abgekauft, und er sich vorbehalten gehabt, gänzlichen Verzicht, blieb im Schloß Imsweiler auf seine Kosten wohnen, und nahm sich zu Rockenhausen keiner Geboth, Verboth noch einiges andern Rechts mehr an, mit der Verschreibung, daß nach seinem Ableben die übrigen Nuzungen samt dem Siz und Schloß Imsweiler an Pfalz und Dero Erben erblich fallen sollten.

Pfalzgraf Friedrich I gestattete im J. 1470 Wirichen von Dune, Rockenhausen und Imsweiler mit Vorbehalt der Oefnung sein lebenlang zu besezen. Dieser hingegen begab sich in der Pfalz Schuz, und verpflichtete sich, dem Pfalzgrafen gegen Herzog Ludwig zu Veldenz behülflich zu seyn *a*). Vermuthlich hatte gedachter Wirich von Dune auch die Gerichtbar-

a) Bis hieher habe ich die Geschichte aus den bei Handen habenden zuverläßigen Hülfsmitteln durchgehends wörtlich benuzet, weil, soviel ich weis, diese Umstände sonst nirgend angetroffen werden. Etwas davon findet man zwar in Actis Comprom. Francofurt. Allein es ist unvollständig und fehlerhaft; dahero wird man mir die gebrauchte Weitläufigkeit verzeihen.

keit im ganzen Amte, oder doch in den beiden Orten Rockenhausen und Imsweiler auszuüben. Im J. 1515 hat Kurf. Ludwig V einen Amtmann zu Rockenhausen bestellt *b*), und 3 Jahre weiter verpfändete er solches an Albrecht von Morsheim nebst der Amtmannsstelle auf Wiederlösung. Nach des von Morsheim Tode ward es wieder eingelöset, aber von Kurf. Friedrich II im J. 1549 an Hans Jakob von Thurn abermal auf 30 Jahre unablöslich verpfändet. Als diese Zeit zu Ende gieng, lies Kurf. Friedrich III im Jahr 1572 und nach derselben wirklichen Erlöschung Kurf. Ludwig VI im J. 1579 durch seine abgesandten Räthe, Gerson Feldten von Tiefenau, Johann Philoten, und Johann Eggelspach, die Losung ankündigen, allein sie kam nicht zu Stande, sondern erst Pfalzgr. Johann Kasimir lies als Kurverweser den Pfandschilling erlegen, und gab sodann im J. 1587 Herz. Georg Johann von Veldenz diese Pfandschaft in eben der Mase, wie solche Kurf. Friedrich II verschrieben gehabt hatte; nämlich „Stadt und Amt Rockenhausen mit den eigenen Behausungen daselbst, „deren eine hievor um Moriz von Morsheim erkauft, „die andere aber von den Dauischen Erben erlangt „worden, mit nachbenannten Dörfern, Imsweiler, „Guntersweiler, Gerweiler, Kazenbach, das Theil „an Oberndorf und Mannweiler, samt dem Hofe zu „Schweinsweiler, den Bezirk Rußweiler, auch anderes, so Kurpfalz durch Absterben Adams von Randeck mit Zugehör heim gefallen ist" *c*). Wiewohl

b) Vermög desselben Dienerbuches. Er hies Michel Feuchtner, und drei Jahre darnach ward diese Stelle Albrechten von Morsheim verliehen.

c) Der hierin genannte Hof Schweinsweiler lag oberhalb des zur Grafschaft Falkenstein gehörigen Dorfes gleichen Namens, und ward gemeiniglich der Raugrafenhof genannt. Er ist aber im dreisigjährigen Kriege eingegangen, und die Güter sind mit dem auf Schweinsweiler Gemarkung liegenden Reutherhofe vereiniget worden.

nun nach Ableben des Pfalzgr. Georg Johann deſſelben älteſter Sohn, Herzog Georg Guſtav, Rockenhauſen zu ſeinem Loſe erhielt, ſo muß doch dieſe Pfandſchaft bald darauf eingelößt worden ſeyn. Denn, als des Kurfürſten Friedrichs IV zweiter Sohn, Moriz Chriſtian, im J. 1605 verſtorben war, verordnete der Vatter im J 1610 daß dem jüngſten, Ludwig Philipp, die Aemter Wolfſtein und Rockenhauſen zum Erbtheil angewieſen werden ſollten *d*). Dieſer kam auch in den wirklichen Beſiz, und beſtellte ſeinen Rath, den berühmten Rechtsgelehrten, Philipp Camerarius, allda zum Amtmann. Allein da durch den bald hernach erfolgten dreiſigjährigen Krieg er die meiſte Zeit ſeine Länder mit dem Rucken anſehen muſte, konnte er wenig Genuß davon beziehen. Nach hergeſtelltem Frieden wollte Kurf. Karl Ludwig jene grosväterliche Verordnung umſtoſſen, aber die Sache wurde vermittelt, und in einem 1653 errichteten Vertrage die beiden Unterämter Wolfſtein und Rockenhauſen dem Herzog Ludwig Philipp und ſeinen männlichen Deſcendenten ausdrücklich vorbehalten *e*). Deſſelben einziger Sohn, Pfalzgraf Ludwig Heinrich, ſtarb im J. 1673 ohne Kinder, und ſo fielen ſeine Lande, mithin auch Rockenhauſen, an die Kur zuruck, wobei ſie bis auf den heutigen Tag geblieben ſind.

So viel nun die übrigen Umſtände der Stadt Rockenhauſen anlanget, ſo flieſet die von Imsweiler kommende Alſenz weſtwärts vorbei, und nimmt das aus dem Gebirge auf der nämliche Seite zuſammenrinnende **Schelmbächlein**, wie auch das aus dem Gewälde oſtwärts quillende **Enzelbächlein** unterhalb auf. Eine Viertelſtunde nordwärts lauft die aus dem Gebirge abfallende **Hebbach** auch durch die Se-

d) Acta Comprom. Francof. apud *Chlingensperg* p. 78.
e) Siehe die rechtliche Ausführung der Pfalz-Birkenfeld. Rechte zur Succeſſion im Herzogtum Zweibrücken, Beil. num. XLIII.

markung und ergießt sich ebenfalls in die Alsenz. Endlich fließet durch den nördlichen Theil der Gemarkung ein vom Donnersberg ablaufendes Bächlein, und fällt gegen Ost in die sogenannte Appel. Dieses Bächlein treibt die Rußmühle, die Alsenz aber die obere und untere oder sogenannte Herrenmühle. Durch die Stadt ziehet eine von Lautern nach Kreuznach, und seitwärts des Donnersbergs eine andere nach Grünstadt und an den Rheinstrom führende gemeine Straße. Sowohl in der Stadt als auf dem Rußmühlerhofe befinden sich Zollstätte.

Dieser **Rußmühlerhof** liegt zwischen dem Gräflich-Falkensteinischen Flecken Winnweiler und dem Kerpenischen Dorf Wurzweiler, drei Viertelstunde Wegs von Rockenhausen ostwärts *f*). Der **Winterthalerhof**, zwischen Wurzweiler und Kazenbach, eine halbe Stunde von Rockenhausen nordwärts gelegen, gehöret der geistlichen Verwaltung. Der **Schacherhof**, zwischen dem Reipolzkirchischen Dorf Dornbach, und dem Pfalz-Zweibrückischen Schönbrunn, ebenfalls eine halbe Stunde von Rockenhausen westwärts, ist ein Kameral-Erbbestandsgut.

In der Stadt und eben genannten Höfen und Mühlen wurden verwichenes Jahr 223 Fam. 964 Seelen, 3 Kirchen, 2 Pfarrhäuser, 2 Schulen, 187 bürgerliche und gemeine Häuser gezählet. Die Gemar-

f) Dieser Hof ist das nämliche Nuß- oder Nußweiler, welches Raugraf Otto annoch im J. 1437 mit übrigen Orten des Amtes zu Lehen empfangen hat. In dem Flersheimischen Weistume heißt es „zu Nußweiler wird jährlich „ein Maltag uf den nächsten Montag nach dem Jahrtag „gehalten, des pflegt ein Junker den Schöffen ein Ime „zu geben" und in des Rockenhauser Amts Weistum wird noch im J. 1574 des Nußweiler Gerichts gedacht. Vermuthlich ist dieses Dorf im dreißigjährigen Kriege eingegangen, und in einen Hof verwandelt worden. Er gehört der Kurfürstl. Hofkammer, und ist mit 6 Hofbauern besezt.

kung enthält 3404 Morgen Aecker, 56 M. Wingert, 4053 M. Wiesen, 52 M. Gärten, und 1624 M. Wald.

In dieser Gemarkung findet sich nebst den der Kurfürstl. Hofkammer und der geistlichen Verwaltung zuständigen Gütern auch ein Pfarr-Wittum, und mehrere Lehengüter, welche vormals die adeliche Geschlechter von Schmidtberg, von Affenstein, von Siefersheim, und Doktor Busch im Besize gehabt.

An den Waldungen gehören 13 Bezirke der Kurfürstl. Hofkammer, eben so viel der geistlichen Verwaltung, 15 aber der Stadt und den einzelnen Unterthanen, worüber ein besonderer Kurfürstl. Förster angestellet ist.

Zu Rockenhausen hat schon im XIII Jahrhundert eine Kirche gestanden, welche in die Mainzer Diöces, in das Erzdiakonat des Domprobsten und das Landkapitel Münsterappel gehörte. Das Patronatrecht hatten die Herrn von Bolanden, und die mit ihnen verwandte Geschlechter in Gemeinschaft auszuüben. Solches verliehen aber Philipp von Falkenstein, Philipp von Hohenfels, und Werner von Bolanden dem Prämonstratenser Nonnenkloster Marienthal, in dessen Namen hernach Henrich der Probst, Gisela die Meisterin, und der ganze Konvent dieses Recht an den Abt des Klosters St. Saturnin zu Münsterdreisen abgetretten; wozu auch im J. 1291 der Probst Johann, die Meisterin Elisabeth, Aleidis die Priorin, und der ganze Konvent sich gegen die Abtei Münsterdreisen aufs neue verbindlich gemacht haben g). Bei der

g) Nach einer ungedrukten Urkunde, worin es heisst: Nos Heynricus prepositus, Gizela Magistra &c. quod — ecclesiam in Rockenhusen, quam nobis viri nobiles Philippus de Falkinstein &c. Acta sunt haec anno MCC quinquagesimo primo XVI Kal. Novembris. Die andere Verleihung ergibt sich aus folgender Urkunde: Joannes prepositus, Elizabeth Magistra, Aleidis Priorissa, totusque Conventus in Valle S. Marie, in manus Henrici abbatis Monasterienſis se obligant, ut quotiescunque contingat,

Kirchentheilung fiel diese Kirche ins Loos der Reformirten, und ward mit einem eigenen Prediger bestellt, dem die übrigen Dörfer des Unteramts, ausser Mannweiler, eingepfarrt sind. Die Katholischen waren Filialisten von Imsweiler bis 1743, da sie eine Kapelle ausser der Stadt, und im J. 1752 eine Kirche in der Stadt zu Ehren der heil. Theodors und Elisabeth erbauet haben. Sie bekamen im J. 1761 dazu einen eigenen Pfarrer, der die Dörfer Katzenbach, Mittweiler, Rupertseck, Marienthal und Wurzweiler, nebst den umliegenden Mühlen und Höfen zu besorgen hat. Derselbe ist unter das Bistum Worms, und zum Landstuler Ruralkapitel gezogen worden. In dem eingegangenen Dörflein Rußweiler hat sich vor der Reformation auch eine Kirche befunden. Nach einer Urkunde vom J. 1469 hatte Graf Nikkaus von Mörs und Sarwerden den Kirchensaz mit dem Zehnten und Zinsen zu Rnzweiler, Hansen von Flersheim zu rechtem Lehen geliehen, und im J. 1547 Philipps Graf von Nassau-Sarbrück im Namen seiner verwittibten Fr. Mutter, gebohrnen Gräfin von Mörs und Sarwerden, Bechtolfen von Flersheim für sich, Friedrich seinen Bruder, und Bernhard seinen Vetter ꝛc. einen gleichen Lehenbrief ertheilet.

Die Lutherischen haben gleichfalls ein besonderes Bethhaus mit einem Prediger, dem nicht nur die übrigen Dörfer, Höfe und Mühlen des Unteramts, sondern auch die angränzende Dörfer der Gräf- und Herrschaften Falkenstein und Reipolzkirchen, nebst dem Kerpenschen Ort Wurzweiler anvertrauet sind.

Was den Bezug des Zehnten in dieser Gemarkung anlangt, findet sich im J. 1574 folgende Nach-

---

ecclesiam Rockenhusen, cujus jus collacionis & presentationis ad eas spectavit, vacare, personam de Ecclesia Monasteriensi, quae est mater earum, postulabunt, Actum anno Domini MCCXCI. Vid. *Würdtwein* Dioec. Mog. Comment. I, pag. 89 sqq.

richt davon: „Der Zehenten zu Rockenhausen wird „also abgetheilt, Kurpfalz hat einen Theil, der heißt „der Fürsten-Zehnten, Reipolzkirch hat zween Theil, „aus welchen dem Pfarrer zu Rockenhausen zwei Drit„tel, und Nassau ein Achtel gebühret, und sind ge„meldte zween Zehenten von Kurfürstlicher Pfalz Le„hen; weswegen dan Reipolzkirchen und gedachter „Pfarrer jeder einen Fassel, der Pfarrer auch einen „Eber zu halten schuldig. Der Glöckner hat auch „einen Theil am Zehnten, was aber uf den Gütern, „die Erb- und Tafelzinns geben, jährlich erwächst, „davon gebühret Kurpfalz der Zehenten allein *h*). „Auch hat Pfalz den sogenannten Hanauer Zehen„ten; ist ein sonderlicher Bezirk an Dielnkircher Ge„markung uf den Otterbergischen Gütern zu Rocken„hausen; Item den Müllen-Zehenten in einem Be„zirke gegen Imsweiler." Nach Erlöschung der männlichen Stammes der alten Herren von Hohenfels zu Reipolzkirchen zog Kurf. Friedrich IV die von selbigem als Mannlehen besessene Theile des Zehntens ein *i*). Dermalen beziehet die Kurfürstliche Hofkammer auf den Gemarkungen der Rußmühlen- und Winterthalerhöfen den Fürsten-Zehnten allein; am übrigen Wein- und grosen Fruchtzehnten aber durchgehends zwei, und der Reformirte Pfarrer ein Drittel. Am kleinen genieset der zeitliche Amtskeller zwei Theile, und gedachter Pfarrer das übrige.

Die ehmalige Burg ist längst eingegangen, und zu einer Wohnung für den zeitlichen Amtskeller, wie

---

h) Vermuthlich sind diese mit Erb- und Tafelzinsen behaftete Güter jene Terrae Salicae, welche K. Arnulf schon im J. 897 dem Domstift Worms zu Rockenhausen, und den dazu gehörigen Dörfern verliehen hat. In diesem Falle würde Terra Salica, und ein Königliches Tafelgut einerlei seyn, mithin die Verschiedenheit der Meinungen, welche die Rechtslehrer davon hegen, eine bessere Aufklärung erhalten.

i) Acta Comprom. Francofurt. apud *Chlingensperg* pag. 106.

auch zum Behufe der Amtsgeschäfte, und Aufbewahrung der eingehenden Früchten hergestellet worden, wird aber noch wirklich das herrschaftliche Schloß genannt.

Ungefähr anderthalb hundert Schritte von der Stadt quillt ein reines Wasser hervor, welches man den Guten Brunn nennet. Es soll mineralische Kräfte besitzen, und in verschiedenen Leibsgebrechen gute Wirkung thun *k*).

Die Stadt hat vormals ihren eigenen Blutbann gehabt, und die Richtstätte samt dem Galgen eine Viertelstunde Wegs auf dem Hebberge gestanden; dermalen aber ist solche ganz zerfallen.

Die Kirchengefälle werden durch einen besondern zu Lautern wohnenden Kollektor erhoben. Der Stadtrath ist mit einem Anwalt-Schultheise, der zugleich die Stadt und Gerichtschreiberei versiehet, und mit vier Rathsverwandten bestellet. Er führet im Siegel einen die Länge herab gespaltenen Schild, darin zwo aus der Erde hervor wachsende Roggenähren, die auf den Namen der Stadt anspielen; oben zu beiden Seiten drei kleine Sterne sichtbar sind.

2) Schultheiserei Imsweiler.

Imsweiler ist ein mittelmäsiges Dorf an der Alsenz, eine Stunde oberhalb Rockenhausen sud-

k) Dieser Mineralbrunn ist im J. 1715 entdecket, die Heilkraft des Wassers aber erst erkannt worden, als ein Jüngling durch dessen Gebrauch im J. 1765 von einem dreijährigen Salzflusse genesen ist. Man lies hierauf Chemische Versuche machen, und den Erfolg durch den Druck unter folgendem Titel bekannt machen: „Kurze „Beschreibung der heilsamen Eigenschaften des Rocken„hauser Gesundheitsbrunnen in dem Kurpfälzischen Ober„amt Lautern samt dessen Gebrauche zum Nuzen der „Nothleidenden Kranken heraus gegeben. Mannheim „gedruckt in der Kurfürstlichen Hofbuchdruckerei.

westwärts gelegen. Daß es schon frühzeitig zur Raugrafschaft gehöret habe, ist bei der Stadt Rockenhausen bereits angemerket worden. Darin befand sich eine besondere Burg, die bei den vorgegangenen Theilungen den jüngern Söhnen angewiesen, oder den Raugräflichen Dienstmannen zu Beschüzung dortiger Gegend zu Lehen gegeben worden. Wiewohl davon kein Beispiel angeführt werden kann, so ist doch wenigstens diese Burg und das Dorf nicht mit der Stadt Rockenhausen an die Pfalz gekommen, sondern beide scheinen der Gemahlin des Raugrafen Philipps von Neuen-Baimburg und Bolandischen Erbtochter Anna zum Wittum verschrieben gewesen zu seyn. Denn nach einer vorhandenen Nachricht hatte sie im J. 1409 als Wittib König Ruprechten und seinen Erben ihr „Schloß zu Imbsweiler, mit Dorf, Gericht und „allen Zugehörungen, auch aller Forderung der Raugrafschaft ein- und aufgegeben, also, und ob auch „Otto ihr Sohn vor ihr Todes verführe, Pfalz desselben Schloß, Städt, Dörfer, Land und Leute, „alle Mannschaften, Schuld und Anforderungen „ingleichen ewiglich verbleiben sollen. Ob aber sie vor „ihrem Sohn Rugraf Otten verstürbe, soll König „Ruprecht vorberührte Schloß, Stadt und anderes „ihm und seinen Leibserben wieder zu lösen geben, „und so viel Geld er König Ruprecht darauf gelegt „hat, samt Erstattung der aufgewandten Besserung, „darfür hat gemeldter König Ruprecht, gedachten „Pilippsen Rugrafen Wittib järlich und lebenslänglich zu Leibgeding bewiesen siebenzig Gulden Gelts „mit Versprechung sie auch bei Niesung Alten-Baimburg hand zu haben, und ob sie ihren Sohn Otten „überlebte, und Pfalz solchen Anfall zu Handen nehmen würde, soll sie darum thuen, was durch etliche „darzu ernannte Personen gesprochen wird.

Eben darum mag auch diese Burg bei der unter K. Ruprechts Söhnen vorgegangenen Erbtheilung nicht in Anschlag gekommen seyn. Denn erst im J.

1411 verkaufte Raugraf Otto dem Pfalzgrafen Ludwig III Imsweiler mit Zugehör zur Hälfte um 100 Gulden, und 10 Gulden jährlicher Gülten, mit Vorbehalt der Wiederlosung. Zwei Jahre darnach verpfändete er, mit Bewilligung seiner Gemahlin, auch die andere Hälfte der Burg und des Dorfes für 20 Gulden und 40 Malter Korn. Endlich verkaufte er im J. 1415 beide zusammen mit Vogteien, Gericht, und allen Zugehörungen auf ewig als ein Eigentum an gedachten Pfalzgrafen Ludwig, der das Schloß im J. 1421 seinem Burggrafen zu Alzei, Werner von Albich, zum Genuß und Gebrauch dergestalt eingegeben, daß er daran 400 Gulden verbauen, diese ihm aber, wenn Pfalz das Schloß wieder zu Handen nehmen würde, zuruck erstattet werden sollten. Zeden Jahre darnach berechnete der von Albich die wirkliche Verwendung jenes Baugeldes, und Kurf. Ludwig verschrieb sich ihm dafür. Im Jahr 1440 starb der Burggraf *l*), da denn die Burg an Kurpfalz zuruck gefallen seyn mag. Denn als Kurf. Friedrich I im J. 1457 vom Raugraf Otten alle Lehen, samt dem Eigentum der verpfändeten Schlösser, Dörfer, Güter und Gefälle um 4000 Gulden abgekauft, ward auch bedungen, daß gedachter Raugraf in dem Schlosse Imsweiler auf seine Kösten wohnen und dasselbige versorgen, solches aber nach seinem Tode der Pfalz erblich heimfallen sollte. Im J. 1470 gab gedachter Kurfürst Imsweiler nebst Rockenhausen, Wirichen Herrn von Dune lebenslänglich ein. Solches scheint hernach an die von Flersheim zu Lehen begeben worden zu seyn, wenn es anders richtig ist, daß es erst von Kurf. Friedrich IV und Karl Ludwig als ein eröfnetes Erblehen eingezogen, und von lezterm zu den Kammergütern geschlagen worden *m*).

l) Von seiner in der Reformirten Kirche zu Albich befindlichen Grabschrift sieh 3 Band S. 204.

m) Acta Comprom. in causa Aurel. bei *Chlingensperg* pag. 106 & 109.

Die Burg lag ausserhalb des Dorfes gegen *Osten*, ist aber in den Kriegszeiten gänzlich eingegangen, und nichts mehr davon übrig. Durch das Dorf *lauft* das von Gerweiler kommende Moschelbächlein, und fällt unterhalb desselben in die vorbei fliesende Alsenz, welche eine der Hofkammer zuständige Mahl- sodann eine eigentümliche Schleifmühle treibet. Auch ziehet die von Worms über Gellheim an die Nahe führende Strasse durch dasselbe, und wird darin der Zoll erhoben.

Eine Stunde vom Dorfe liegen die der geistlichen Verwaltung zuständige zween Felsberger- und Spreiterhöfe gegen West, im Dorfe aber der ehmalig Schmidtbergische und Flersheimer Kameralhof, welcher das Schlößlein genannt wird.

Zu Imsweiler mit Einschluß dieser Höfe und Mühlen befinden sich 61 Familien, 346 Seelen, 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 51 Häuser. Die Gemarkung enthält 1278 Morgen Aecker, 181 M. Wiesen, und 194 M. Wald.

Unter jenen Feldgründen sind die Lehengüter begriffen, welche vormals die von Flersheim, die Schenken von Schmidtberg, und die Fausten von Stromberg besessen haben.

An den Waldungen gehöret ein Theil der Kurf. Hofkammer, und der geistlichen Verwaltung, ein Theil aber der Gemeinde, und einigen Unterthanen. Sie stehen unter der Rockenhauser Forsthute.

Lang vor der Reformation war zu Imsweiler eine Pfarrei, die zur Mainzer Diöces, zum Erzdiakonat des Domprobsten, und zum Landkapitel Münsterappel gehört hat *n*). Der Pfarrsaz und die Verleihung der Pfründen hatte von der Pfalz abgehangen, wie eine in dem geistlichen Lehenbuche Kurf. Philipps be-

n) *Würdtwein* Dioeces. Mogunt. Tom. I, Comment. I, pag. 90 & 92 bemerket von der Pfarrei nichts, sondern nur von zwo Altarpfründen.

ſtändliche Nachricht mit folgenden Umſtänden bezeuget *o*): „Item eyn Pfar zu Rmswiler hat min gnedigſter Her Pfalzgraue zu verlyhen, und heiſet der „Pfarrer Jorg Cleinwerk, iſt ein Jar oder XX ein „Pfarrer geweſt, iſt wochentlich nit ſchuldig dann an „gebannten Tägen Meſſe zu leſen, helt ſich doch ad „placitum populi, hat nichts ſunders, dann von ſin „Widdum-Gütern Jars ongeverlich XVI Malter „Korns vnd XVI Malter Haber, zu gemeinen Ja„ren, und muß ſich von ſinem Viehe zu geben helfen, „mit ſamt den Armen Lut, die man järlichs dahin „bringt, und beſweret gibt eyner VIII ß. Häl„ler, geet järlichs ab und zu, klein Zehend, Sele„Gereid, Opfer, und anderes dergleichen cleyn Nu„zung ertregt im Jars nit über VIII Pfunt Häller. „Item St. Katharinenaltar in dieſer Kirchen hat „wuchentlich eyn Meſſe, und Jars als gut als XX „Pfund Häller, hat min gnedigſter Her auch zu lyhen. „Der ander St. Johannes-Altar hat nuß, iſt ein „arm Stipendium.

Von Verleihung der Pfründe auf dem St. Katharinen-Altar finden ſich auch noch einige Beiſpiele aufgezeichnet *p*). Durch die Reformation hörten zwar

o) In eben dieſem geiſtlichen Lehenbuche finden ſich auch folgende Verleihungen: Anno 1473 ultimo Octobris praeſentatus eſt M. Bartholomaeus Steynfort ad parochialem Eccleſiam Ville *Imswiler* officiali &c. ult. poſſeſſor Johannes de Monte. Item praeſentatus eſt Johannes Conzmann ad Eccleſiam parochialem ville *Imswiler* Mogunt. Dioec. &c. Datum *Ladenburg* feria ſexta poſt beate Lucie Virginis anno Domini MCCCCLXXX.

p) Philippus Diethero Archi Ep. Mog. Principi Electori . . . ad beneficium Altaris b. Katharine in eccleſia parochiali b. Marie Virginis in *Imswiler* Mogunt. Dioec. vacans ad praeſens per obitum quondam Petri Flanheimer ultimi poſſeſſoris, cujus quidem beneficii jus patronatus & praeſentacio ad nos pleno jure pertinere dinoſcitur, vobis venerabilem Dominum Symonem Lapicidam de Rockenhauſen presbyterum Mog. Dioec. praeſentavimus &c. Datum Heidelberg feria VI poſt Dominicam Exaudi 1481.

diese Pfründen auf, und ihre Gefälle wurden eingezogen, die Kirche aber unterhalten q). Bei der Kirchentheilung erhielten sie die Katholischen, welche dieselbe dem Bistum Worms, und dem Landkapitel Landstul einverleibt, auch mit einem eigenen Seelsorger bestellt, und ihm das ganze Unteramt mit andern Orten eingepfarret haben, bis im J. 1761 zu Rockenhausen eine besondere Pfarrei errichtet worden, welcher die der Stadt näher gelegene Dörfer einverleibt sind. Dermalen gehören also zur Pfarrei Imsweiler nur noch die Dörfer Guntersweiler und Gerweiler mit dem Spreither- Felsberger- und Massersbacherhöfen, wie auch das in der Herrschaft Reipolzkirchen gelegene Dorf Dornbach, und einige Mühlen. Die Reformirten und Lutherischen sind nach Rockenhausen eingepfarrt.

Von dem Zehnten gibt die Erneuerung der Gefälle des Amts Rockenhausen vom J. 1574 folgende Auskunft: „Der Fruchtzehend zu Imsweiler wird „in drei Theile getheilt, davon nimmt Reipolzkirch „ein Drittel, der Pfarrer zu Rockenhausen ein Drittel, und das Lehengut, so etwan Schmidtberger „von Kurpfalz getragen, ein Drittel; des Schmidtbergers Gefälle werden von der Kellerei Alzei ein„genommen." Dermalen beziehet die Kurfürstliche Hofkammer daran zwei, und der Kath. Pfarrer ein Drittel, den kleinen aber die Gemeinde.

Das Dorfgericht ist mit einem Schultheisen und

Anno 1494 consensus datus Wernhero de Rudesheim Capellano in Falckenstein, ut Altare S. Katharine Virg. ecclesie *Imsmyler* Mog. Dioec. cum Johanne Gotfried in Oberheimbach pro Altari S. Michaelis in Ecclesia parochiali Rockenhausen permutare possit.

q) In dem Chor derselben befindet sich ein Grabstein mit der Aufschrift: „Anno Domini MDXXI uf den XXI Tag „des Merz ist verschieden der edel und ehrenvest Johann „Brenner von Lewenstein. An. Domini MDXXV am „XXIII Tag des May starb die edel und tugendhafte Apo„lonia von Lewenstein genannt von Sale.

zween Schöffen bestellt. Es führt in seinem Siegel ein Andreaskreuz.

3) Schultheiserei Guntersweiler.

Diese Schultheiserei bestehet aus den beiden Dörfern Guntersweiler und Gerweiler, nebst dem dabei gelegenen Hofe Maßholderbach. Guntersweiler liegt anderthalb Stunden von Rockenhausen südwärts. Beide Dörfer waren eine Zugehör der Raugrafschaft, und sollen im J. 1355 Pfalzgrafen Ruprecht I, von den Raugrafen Georg und Wilhelm geöfnet worden seyn r). Da aber mit Raugraf Wilhelm der Alt-Baimburgische Stamm erloschen, und die dazu gehörigen Güter mit der lezten Erbtochter Mena an ihren Gemahl, Philipp von Bolanden, gekommen, verpfändete dieser im J. 1360 Guntersweiler und Gerweiler an Wilhelm von Randeck, und bewilligte selbigem hernach „beide Dörfer mit ihren Rechten und „Zugehörungen, es sey Gericht, Gült, oder Herberg, „Beeth, Zinns, Wagenfahrt oder Dienst, ausgenommen die Vogtei des Dorfes Maßholderbach, „an seinen Schwager Johann von Bleinichen auf „eine Wiederlöse zu versezen.“ Im J. 1362 fertigte gedachter Philipps von Bolanden, Herr zu der Alten-Baimburg, eine Urkunde aus, wodurch er dem Pfalzgrafen Ruprecht dem jüngern gegönnet, die beiden Dörfer Guntersweiler und Gerweiler, so von Pfalz zu Lehen rühren, von Wilhelm von Randeck, dem sie für 600 Pfund Häller versezt gewesen, um 400 Pfund zu lösen, mit dem Befehle, ihm solche Losung

r) In Act. Comprom. Francof. pag. 115 heißt es: Sub Roberto I An. 1355 Raugravii Georgius & Wilhelmus ei subjiciunt arces suas, Guntersweil, Gerweiler &c. cum jure reversionis. Es sind aber niemals Schlösser in diesen Dörfern gewesen, und von dieser Oefnung findet sich auch sonst keine Spur.

zu gestatten; verschrieb sich auch im nämlichen Jahre, beide von Pfalz zu Lehen habende Dörfer, ausgeschieden den Hof Maßholderbach, niemand anders, als dem Pfalzgrafen Ruprechten dem jüngern zu verkaufen, oder zu versezen, auch besagte Dörfer nicht zu lösen, als mit seinem eigenen Gelde, alsdann aber solche für sich selbst zu behalten.

Im J. 1367 lößte auch Pfalzgr. Ruprecht beide Dörfer von Johann Bleinich, Ritter, des von Randeck Schwager, um 400 Pfund Häller ein s). Da in der Theilung vom J. 1410 diese Dörfer nicht vorkommen, so scheinen solche unter den Zugehörungen von Alten-Baimburg begriffen gewesen zu seyn. In der zwischen Pfalzgrafen Stephan und Grafen Friedrich von Veldenz unter ihren Söhnen im J. 1444 vorgegangenen Ländertheilung wurden dieselbe dem jüngern Ludwig, der Veldenz und Zweibrücken erhielt, zu Theil. Als aber Kurf. Friedrich I im J. 1457 die ganze Raugrafschaft mit dem Wiedereinlösungsrecht aller verpfändeten Schlösser, Städte, Dörfer, Höfe und Güter käuflich an sich gebracht, kam auch Gunters- und Gerweiler mit dem vollen Eigentum an Kurpfalz, bei welcher sie von dieser Zeit an mit dem Amt Rockenhausen in unzertrennlicher Verbindung gestanden.

Durch Gunterswеiler lauft das von Gerweiler kommende Moschelbächlein nach Imsweiler. Eine Viertelstunde westwärts vom Orte liegt der beträchtliche Meierhof Massersbach, welcher vor Zeiten ein besonderes Dorf gewesen, und, wie oben gedacht, Maßholderbach genannt worden ist. Solcher gehöret dem ehemaligen Cisterzerkloster Otterburg samt dem dabei befindlichen Mönchwalde, und ist mit drei Hofbauern bestellt.

Mit

s) In den Actis Comprom. Francofurt. pag. 92 wird diese Einlösung irrig in das Jahr 1387 gesezt.

Mit Einschluß dieses Hofes fanden sich zu Ende des verwichenen Jahrs dahier 59 Familien, 278 Seelen, 1 Kirche, 1 Schule, 49 burgerliche, freie und gemeine Häuser. In der Gemarkung 1091 Morgen Aecker, 174 M. Wiesen, 165 M. Wald.

Ausser den zum Hof Maßholderbach gehörigen Grundstücken besizet die geistliche Verwaltung auch wegen der Kollektur Rockenhausen das sogenannte Himmelreichgütlein. Die in vierzehen Bezirken zerstreut liegende Waldungen gehören den beiden Dörfern Guntersweiler und Gerweiler in Gemeinschaft, und stehen nebst dem sogenannten Mönchwald unter der Rockenhauser Forsthute.

Vor der Reformation war zu Guntersweiler keine Kirche, sondern nur eine Kapelle, die aber schon längst verfallen, und deswegen bei der Kirchentheilung in keinen Anschlag gekommen ist. Die Katholischen sind daher Filialisten der Pfarrei Imsweiler. Aber die Reformirten haben eine neue Kirche erbauet, und solche der Pfarrei Rockenhausen als ein Filial untergeben, wohin auch die Lutherischen gehören.

Am Zehnten in der Dorfsgemarkung beziehet die Kurfürstl. Hofkammer zwei, und der Kath. Pfarrer zu Imsweiler ein Drittel: auf dem Hofe Maßersbach aber hat die Hofkammer, die Pflege Otterberg, und gedachter Pfarrer jedes ein Drittel.

Das Dorfgericht ist mit einem Schultheise und zween Schöffen bestellt. Es führt im Siegel den Pfälzischen Löwen in einem Herzschilde. Uebrigens hat es mit nachfolgendem Dorfe Gerweiler eine genaue Verbindung, auch ein gemeinschaftliches Siegel, worin das Pfalzbaierische Wappen und darunter der Reichsapfel erscheinet, mit der Umschrift: **Guntersweiler und Gerweiler Gerichts Siegel.**

4) **Gerweiler** liegt zwo Stunden oberhalb Rockenhausen, und hat mit Guntersweiler einerlei Schicksale gehabt. Zwei Bächlein, welche unterhalb des

Dorfes sich vereinigen, und den Namen Moschelbächlein annehmen, treiben nach dieser Vereinigung eine Mahlmühle, und fliesen nach Guntersweiler. Dermalen bestehet Gerweiler aus 36 burgerlichen und gemeinen Häusern, welche von 212 Menschen bewohnet werden. Die Gemarkung enthält 425 Morgen Aecker, 80 M. Wiesen, und 65 M. Wald.

Die geistliche Verwaltung besizet hier ein zur Kollektur Rockenhausen gehöriges Gütlein. Auch liegt ein Theil der mit Guntersweiler gemeinschaftlichen Waldbezirken in dieser Gemarkung.

Zu Gerweiler war niemals eine Kirche, sondern lediglich eine dem heil. Jakob geweihte Kapelle, die aber in den Reformationszeiten eingegangen ist. Bei der Kirchentheilung hatte noch das Gemäuer davon gestanden. Es hat also mit dem Kirchenwesen dahier gleiche Beschaffenheit, wie zu Guntersweiler.

Am Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer, der Rath. Pfarrer zu Imsweiler, und der Graf von Sickingen jedes ein Drittel. Gerweiler hat nicht nur einen besondern Schultheis und zween Schöffen, sondern auch sein eigenes Siegel, und führt in einem mit gräflicher Krone bedeckten Herzschilde die Baierischen Wecken.

5) Schultheiserei Kazenbach.

Diese Schultheiserei liegt im untern Theil des Amts Rockenhausen, und bestehet lediglich aus dem Dorfe Kazenbach mit der Kolbenmühle. Das Dorf ist nur eine halbe Stunde von Rockenhausen nordwärts entfernt, und hat seinen Namen von dem durchfliesenden Bache. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Ort jederzeit zur Raugrafschaft gehörig, jedoch auch zu Lehen begeben oder verpfändet gewesen sey. Zum erstenmal wird dessen in jener Urkunde vom J. 1421 gedacht, nach welcher Raugraf Otto an Werner von Alsich, als Pfälzischen Burggrafen zu

Alzei, verschiedene Zinse, unter andern den Holzhaber zu Dornbach und Kazenbach auf Wiederlösung verkaufet hat. Zum andern mal kömmt er in der vom Pfalzgraf Otten als Vormundern des Kurprinzen Ludwigs IV gedachtem Raugrafen Ott im J. 1437 ertheilten Belehnung ausdrücklich vor *t*). Als hernach Kurf. Friedrich I alle zur Raugrafschaft gehörigen Pfand- Mann- und Lehenschaften im J. 1457 erb- und eigentümlich erworben hatte, kam auch alles Recht des künftigen Heimfalles an die Pfalz. Um selbige Zeit besasen die Herren von Randeck verschiedene der Burg dieses Namens nahe gelegene theils eigentümliche, theils lehenbare Dörfer, Güter und Gerechtsame. Obschon mehrere adeliche Geschlechter in Gemeinschaft gestanden, so scheinet doch das gegenwärtige Kazenbach denen von Randeck allein zu Lehen ausgesezt gewesen zu seyn. Denn als dieses alte Geschlecht zu Anfang des XVI Jahrhunderts seiner Erlöschung im männlichen Stamme sich zu nähern anfieng, errichtete Kurf. Ludwig V im Jahr 1514 mit Adam von Randeck einen Vertrag, worin verabredet worden: „Daß gedachter von Randeck drei Dörfer, „mit Namen **Kazenbach**, da er allein der Gerichts„herr, dann **Manweiler** und **Oberndorf**, da er „zum Theil und Mitgerichtsherr gewesen, mit aller „ihrer Zu- und Ingehörden, auch Gebotten, Verbot„ten, Oberkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, „und aller anderer Nuzung, wie solche von der Pfalz „zu Lehen rühren, gedachtem Kurfürst abgetretten, „und zu seinen Handen kommen lassen, ausgeschie„den Bau- und Brennholz, auch etlich Heu und „Frohn, wie dasselb in Specie darin gemeldet. Item, „daß er und sein Bruder auf Hermanns Boosen von „Waldeck Haab und Güter verziehen. Dagegen

t) Man vergleiche hiemit, was oben bei Rockenhausen hievon umständlich angeführet worden.

„Pfalz ihm, und seinen Mannlehens-Erben fünfzig „Gulden, und wo deren nicht vorhanden, alsdann „seinen Töchtern, oder einer andern Person, der er „solche verschaffen würde, ihr lebenslang fünf und „zwanzig Gulden reichen zu lassen, auf dero Kam„mer verschrieben habe. Wobei ferner bedungen „worden, daß genannter Adam von Randeck sein le„benlang, und nach ihm seine Leibs-Mann-Lehens„Erben zu ihrer Nothdurft zimlich Bau- und Brenn„holz aus der Pfalz Eigenthum und Wälder im Strail„berg zu ihrem Haus Randeck sich zu gebrauchen, „darzu das Heu auf den Wiesen zu Kazenbach, und „die Frohn zu Manweiler und Oberndorf wie bisher „zu dem Hause Randeck zu benuzen ermächtigt, Pfalz „aber desselben Schirmherr seyn und bleiben solle.

Bald darauf muß dieser Adam und sein Bruder Wilhelm von Randeck verstorben seyn. Da nun Friedrich von Flersheim, welcher im J. 1489 als Amtmann zu Lautern verstorben ist, Ruprechts von Randecken Erbtochter, Margareth, zur Ehe gehabt, und männliche Erben hinterlassen, machten diese auf die Randeckische Verlassenschaft einen Anspruch. Bedachter Kurf. Ludwig V errichtete aber mit Bertholden von Flersheim im J. 1517 einen Vertrag, worin ausdrücklich enthalten ist, „daß der Nuß- oder Nuß„weiler samt dem Rottbusche ..... auch Obern„dorf, Manweiler und Kazenbach die Gerichte „mit ihren Zugehörden, Gebotten, Verbotten, Wild„bann, Hochwälden, Reiß, Schazungen, Rauch, „Ernde, Hünern, Frevlen, Frohn, Geleit, Rauch„habern und dergleichen was der Obrigkeit anhan„get, der Pfalz bleiben, jedoch was für Zinns und „Gülten uf eigenen Gütern stehen, dem von Flers„heim oder dem sie von Alters gebühren, verabfolgt „werden sollten..... Desgleichen soll die Kolben„mühle mit ihrer Zugehör der Pfalz zustehen, der „Wag oder Weyer in Nußweiler Bezirk, so der von „Flersheim besezt, soll er wieder beßschen, und her-

„nach der Pfalz einraumen, dagegen hat Pfalz er„meldetem von Flersheim aus Gnaden bewilligt und „zugelassen, daß er in dem Stailberg nach Noth„durft Holz zu hauen, zu Randeck zu verbrennen „oder in seinem Hause zu verbauen Macht haben „solle, wozu der Kurfürst ihm die Weidelbach mit „ihrer Zugehör und Begriffe, wie solche die von „Randeck besessen haben, von neuem ansezen, und „wie der Gebrauch jenseit Rheins ist, zu Mannlehen „leihen solle.“ Auf solche Weise kam also dieses Dorf an die Pfalz, und ward mit dem Amt Rockenhausen vereinigt, mit dem es auch im J. 1518 an Albrecht von Morsheim, im J. 1549 an Jakob von Thurn, und endlich im J. 1587 an Pfalzgr. Georg Johann von Veldenz verpfändet worden, endlich aber im J. 1673 wieder zur Kur gekommen ist.

In der Gemarkung dieses Dorfes entspringen drei kleine Bäche, die erste heißt Kazenbach, die zweite Kamelsbach, und die dritte Berlebach. Beide erstere fliesen durch das Dorf, die lezte aber unten vorbei. Sie vereinigen sich sodann mit einander, und ergiesen sich unter dem beibehaltenen Namen der Kazenbach in die ostwärts vorbei ströhmende Alsenz. Diese treibt eine Viertelstunde vom Orte die zur Kurfürstl. Hofkammer gehörige Kolbenmühle.

Eine Viertelstunde vom Dorfe liegt das aus 14 Haushaltungen bestehende und mit Kazenbach eine Gemeinde ausmachende Dörflein Mittweiler, und oberhalb desselben der durch den Selz- und Hagenbacher Austausch von Zweibrücken an Kurpfalz abgetrettene Mittweiler Meierhof.

In dem Dorfe und Zugehör zählet man dermalen 50 Familien, 265 Seelen: 2 Kirchen, 2 Schulen, 53 burgerliche und gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 904 Morgen Aecker, 16 M. Wingert, 175 M. Wiesen, und 75 M. Wald.

Darin befinden sich verschiedene der geistlichen Verwaltung und den Reigersbergischen Erben zustän-

dige Freigüter. An der Waldung gehören vier Bäsche der Gemeinde, der sogenannte Stalberg aber der Kurfürstl. Hofkammer.

Eine halbe Viertelstunde vom Orte befindet sich das sogenannte alte Steinkreuzer-Queckſilberbergwerk. Kurf. Friedrich I belehnte schon im J. 1473 Jakob Bargsteiner und seine Gewerker mit zwo Funtgruben zu Kazenbach uf den zween Bergen neben dem Dorfe gelegen *). Vom J. 1769 bis Ende 1787 sind 13 tausend 450 Pfund 30 Loth Queckſilber dahier gewonnen worden. Das Werk wird noch von 16 Gewerkern mit 6 Arbeitern gebauet. Hinter diesem Bergwerk an der Rosenmühle, wie auch an der Altbrücke sollen Ueberbleibsel alter Gebäude, welche für ehemalige Kirchen oder Kapellen gehalten werden, vorhanden seyn.

In dem Dorfe stehet eine alte Kirche, die bei der Theilung den Reformirten zugefallen ist, die jedoch gleich den Katholischen und Lutherischen nach Rockenhausen eingepfarret sind.

Der Zehnten wird, wie zu Rockenhausen, vertheilt. Das mit einem Schultheiſe und zween Schöffen bestellte Dorfgericht führet im Siegel den Ritter Georg, wie er den Drachen ersticht.

6) Schultheiſerei Manweiler.

Diese Schultheiſerei bestehet aus dem Dorfe Manweiler, der alten Burg Randeck, und zwo dazu gehörigen Mühlen. Nachbaren sind gegen Ost das zum Oberamt Alzei gehörige Oberndorf, gegen Sud die Rheingräfliche Residenz Grehweiler, gegen West das zwischen Kurpfalz und Zweibrücken gemeinschaftliche Schiersfeld, und gegen Nord Kellen, das zwi-

*) Datum Heidelberg uf Dienstag vor Michaelis Anno Domini MCCCCLXXIII.

schen Zweibrücken und Falkenstein gemeinschaftlich ist. Manweiler liegt zwo Stunden unterhalb Rockenhausen an der Alsenz, die Burg Randeck aber eine Viertelstunde weiter hinab auf einem hohen Berge. Jenes gehörte zur Raugrafschaft, war aber an verschiedene adeliche Geschlechter zu Mannlehen gegeben, und die Burg Randeck hatte mehrere Gemeinere, die solche anfänglich erb- und eigenthümlich besessen, hernach aber dem Kaiser und Reiche zu Lehen aufgetragen haben. Einige derselben nahmen davon den Namen an, wie dann Dieterich von Randeck schon im XII Jahrhundert gelebt, und das ehmalige Rittergeschlecht fortgepflanzet haben solle x). Im XIII und folgenden Jahrhunderten führten auch die Ritter von Lewenstein den Beinamen von Randeck, weil sie daselbst Burgmänner gewesen. Embricho genannt von Lewenstein und seine Ehegattin Loderadis trugen im Jahr 1283 ihren Hof zu Mannewilre unter Randeckin mit aller Zugehör um sechszig Mark Achener Pfenning dem Erzstift Trier zu Lehen auf, mit dem Bedinge, daß, weil es eigene Güter seyen, nach Embrichs Ableben dessen Ehegattin, Loderadis, solche lebenslänglich genießen solle y). Im J. 1327 errichteten Godfried und Georg, Eberhards von Randeck Söhne, mit ihren Brüdern Eberhard und Wilhelm einen Vergleich, durch welchen beiden leztern die Zehnten zu Oberndorf, Mannewilre und Randeck, welche von K. Ludwig IV zu Lehen rührten, zugetheilt worden z). Im J. 1401 (zu Heidelberg uf St. Margarethen Tag) hat Konrad von Randecken von K. Ruprecht zu Lehen empfangen, „Randecke daz Sloß „by Lutern gelegen, und waz zu Bilstein gehöret, „Walde, Wege, Wildpann und alle sine andere „Rechten und Zugehörunge." Im Jahr 1494 hat

x) Zumbracht höchste Zierde Deutschlandes Tab. 289.
y) *Hontheim* histor. Trevir. diplom. Tom. I, p. 818.
z) *Gudenus* Cod. diplom. Tom. III, pag. 254 & sqq.

noch K. Maximilian I Godfrieden von Randeck und andern seinen Gemeinern geliehen „Die Veste Ran„deggk mit iren Zugehörungen, so von ime und dem„heil. Reiche zu Lehen rüren, und sy vormal von „weyl. sinem lieben Herrn und Vatter dem Römi„schen Kaiser zu Lehen empfangen *a*).

Das Dorf Manweiler hatte, wie oben schon gedacht, auch eigene Gemeinere, die ihre Gerechtsame anfänglich von der Raugrafschaft, und hernach von der Pfalz zu Lehen getragen. Adam von Randeck trat aber seinen Theil an Manweiler und Oberndorf, worin er Mitherr gewesen, Kurfürsten Ludwig V im J. 1514 ab, und nach einem mit Berthold von Flersheim drei Jahre hernach errichteten Vertrage sollten die Gerichte zu Oberndorf, Manweiler und Kazenbach mit allem, was der Obrigkeit anhanget, der Pfalz verbleiben *b*). Diese drei Dörfer wurden hierauf dem Amt Rockenhausen einverleibt, und im folgendem Jahre Albrechten von Morsheim eingegeben. Die Herren von Flersheim als Miterben und Gemeinere der Burg Randeck müssen noch einen besondern Theil daran gehabt haben. Denn in der zwischen obgedachten Bechtolds von Flersheim Söhnen vorgegangenen Erbtheilung vom J. 1548 wird ausdrücklich gemeldet: „Ein steinen Stock im Schloß Rande„cken gegen dem Thurn herüber an der Ringmauer „gelegen. Item alle Freiheit und Gerechtigkeit wie „andere Gemeinere vermög Burgfriedens *c*). Man„weiler das Dorf unter Randeckin gelegen, gehöret „zum halben Theil dem Junker von Flersheim allein „zu, und das andere halbe Theil Herrn Wolfen von

a) *Gudenus* l. c. Tom. IV, pag. 501, num. 238.

b) Man vergleiche damit, was bei Kazenbach hievon gemeldet worden.

c) Die übrigen Gemeinere waren damals Hanns Stumpf von Waldeck, Friedrich von Lewenstein, Karl von Lewenstein, Henne Boos von Waldeck, und Hanns Martin von Wachenheim.

„Thurn. Des haben beide Herrschaften in Gemein-
„schaft mit aller Obrigkeit, Frevel ꝛc. nichts ausge-
„nommen. Doch haben Flersheim die hohe Obrig-
„keit über vier Orte des Gerichts zu richten, vermög
„eines alten Weisthums. Item es muß auch jeder
„Unterſaß dem Junker von Flersheim zween Tag im
„Jahr frohnen, im Wingertgraben, oder worzu
„man den brauchen will, und dem von Thurn auch
„soviel. Item ein Hofgut zu Manweiler, Behau-
„sung und Scheuer mit seinem Begriffe. Item ein
„Feld, das Tempelfeld genannt ꝛc. Item ein Feld
„die Weidelbach genannt ꝛc. ist wüstes Feld, und
„Lehen von der Pfalz d). Item die Mühlen unten
„an Manweiler gelegen ꝛc.

Nach der Rockenhauser Amts-Renovation vom J. 1574 war damals Manweiler zwischen Pfalz und denen von Flersheim gemein; der Kurpfälzische Antheil aber an Oberndorf und Manweiler dem Pfalzgr. Georg Johann von Veldenz versezt. Mit Erlöschung der Simmerischen Linie kam alles an die Kur zuruck. Der Flersheimische Antheil, wie auch die Burg Randeck selbst, wurde währendem dreißigjährigen Kriege ledig, und das Lehen vom Kaiser dem Kurmainzischen Kanzler, Niklaus Georg Raigersperg, verliehen, auch durch den Westphälischen Friedensschluß bestätiget, dessen Erben solches auch bis anher besessen haben, so daß das Dorf Manweiler noch wirklich zwischen denselben und der Kurpfalz gemeinschaftlich ist.

Durch das Dorf flieset die Alsenz, treibt die Reigersbergische obere und untere Mühlen, und lauft nach Oberndorf. Die Burg Randeck, welche vor-

d) Diese Weidelbache gehöret eigentlich zur Manweiler Gemarkung, sie ist aber dermalen zwischen Pfalz-Zweibrücken und der Grafschaft Falkenstein gemeinschaftlich. Die wegen des Lehenverbandes sich ereigneten Anstände sind durch den Hagenbacher Austausch gehoben, und dergestalt verglichen worden, daß jährlich ein gewisser Zins zur Kellerei Rockenhausen entrichtet werden muß.

mals mit ſtarken Mauern, Thürmen, Gräben und Brücken wohl befeſtiget geweſen, wird dermalen von einem Hofbauern bewohnt, dem die Güter in Pfacht verliehen ſind.

Mit Einſchluß dieſer Burg und des Reigersbergiſchen Hofes belauft ſich die ganze Bevölkerung von Manweiler nicht über 38 Familien, die 189 Seelen ausmachen. Die Gebäude beſtehen in 1 Schule, 36 burgerlichen und gemeinen, wie auch 2 Ritterſchaftl. Häuſern. In der Gemarkung finden ſich 196 Morgen Aecker, 52 M. Wingert, 34 M. Wieſen, und 25 M. Waldbüſche, wovon eine Hälfte der Gemeinde, die andere aber den Reigersbergiſchen Erben zuſtehet.

Vor der Reformation war in der Burg Randeck eine Kapelle zur Ehre U. L. F. auch unterhalb am Fuſe des Berges eine Kirche oder Tempel mit einer Altar-Pfründe. Beide ſcheinen der Pfarrei Oberndorf untergeben geweſen zu ſeyn *e*). Von jener Schloßkapelle iſt nichts mehr übrig; von der Kirche aber ſoll noch einiges Grundgemäuer ſtehen. Der dabei gelegene den Reigersbergiſchen Erben zugehörige Tempelwald hat davon den Namen bis jezo beibehalten. Dermalen iſt zu Manweiler keine Kirche, ſondern die Katholiſchen und Reformirten ſind nach Oberndorf, die Lutheriſchen aber nach Kriegsfeld eingepfarret.

Den Zehnten in der Hauptgemarkung beziehet der Reformirte Pfarrer mit dem Hauſe Randeck in Gemeinſchaft, aus einigen Bezirken aber die Gemeinere der ehmaligen Burg Stolzenberg *f*), und aus einem andern der Freiherr von Hunoldſtein mit der Pfarrei Finkenbach.

---

e) *Würdtwein* Dioeceſ. Mogunt. Tom. I, pag. 92.

f) Die Gemeinere der alten Burg Stolzenberg ſind dermalen das Herzogtum Zweibrücken und die Grafſchaft Falkenſtein.

Oberämter Lauterecke und Veldenz.

Einleitung.

Diese beiden Oberämter sind zwar ihrer Lage nach von einander ganz verschieden, in der Geschichte aber so mit einander verbunden, daß sie, ohne bei jedem das nämliche zu wiederholen, nicht getrennet werden können.

Lauterecken und was dermalen dazu gehöret, liegt eigentlich im Nahegaue; Veldenz hingegen in dem Moselgaue. Der erstere Strich Landes am Glanfluß gehörte in den Umfang des Rheinischen Frankens, der leztere aber an der Mosel zum Herzogtum Ober-Lotharingen.

Allem Vermuthen nach haben die Grafen des Nahegaues mit Anfang des XII Jahrhunderts dreierlei in der Folge sehr merkwürdige Geschlechter, nämlich die Wildgrafen, die Raugrafen, und die Grafen von Veldenz gepflanzet, und zwar durch einen gemeinschaftlichen Stammvatter, Emich I, der den Beinamen von Schmidburg geführt und im J. 1108 gelebet hat.

Gerlach, ein Sohn dieses Emichs, war ein Vasall der Bischöffe von Verdun. Er ist der erste, welcher sich einen Grafen von Veldenz genennet hat. Die Burg Veldenz und die Vogtei mit aller Zuge-

hör war schon damals ein Lehen von der Verdunischen Kirche.

Von Lauterecke und dem dazu gehörigen Landestheile reichen die ältern Nachrichten nicht so weit hinauf. Da jedoch die daselbst erbaute Burg ein Zugehör des unterhalb am linken Ufer des Glans gelegenen, und von der Domkirche zu Verdun lehenrührigen Hofes, nunmehrigen Dorfes St. Medard, gewesen a), so ist es sehr wahrscheinlich, daß jener Ort mit eben diesem Hofe und dessen Vogtei zu gleicher Zeit, wie die Burg Veldenz, den Grafen dieses Stammes und Namens verliehen gewesen sey.

Die Abtei des heil. Remigius zu Rheims hatte in dieser Gegend auch mehrere zu ihrer bei Kusel auf dem sogenannten Remigsberg errichteten Probstei gehörig gewesene Güter, Renten und Gerechtigkeiten von den ältesten Zeiten her, so daß ein groser Bezirk den Namen St. Remigisland angenommen hat. Die Gerichtbarkeit darüber war aber so wie in dem übrigen am Glanflusse gelegenen Ortschaften theils dem Grafen, theils dem Kaiser und Reiche vorbehalten.

---

a) In einer Urkunde vom J. 1156, womit K. Friedrich I. dem Stift Verdun seine Güter bestätiget hat, heißt es ausdrücklich Curiam Sancti Medardi cum banno & advocatia & suis pertinentiis &c. Da nun der Bischof Leobald zu Verdun in einer Bewilligungsurkunde vom J. 1389 des Grafen Friedrichs III. Gemahlin auf Lauterecken bewidmen zu dörfen, sagt: Cum Castello *Lutrecke* cum suis pertinentiis, prout ad Curiam ad Sanctum Medardum spectare dignoscitur &c. so folget daraus, daß jene Advocatia sich auch über Lauterecken erstrecket haben müsse.

Unter dieſe leztere gehörte beinahe alles was an der Lauter gelegen war, und dermalen das Amt Wolfſtein ausmacht, unter dem beſondern Namen des Königsland; ſodann ein Strich zwiſchen der Lauter und dem Glan, welcher in zwei Kirchſpielen, nämlich in den beiden Hauptorten Reichenbach und Deinsberg, nebſt den dahin eingepfarrten Dörfern, Weilern und Höfen beſtanden hat.

Dieſe verpfändete K. Ludwig IV an ſeinen Landvogt im Speiergau, Georg I Grafen von Veldenz. Der Kaiſer ertheilte hernach dem Wildgrafen Johann von Dune im J. 1346 die Freiheit, dieſe Pfandſchaften Deinsberg und Reichenbach von ermeldetem Grafen und ſeinem Sohne Heinrich um das nämliche Geld, wofür er ſie ihnen verſezt hatte, einzulöſen *b*). Es muß aber ſolches nicht geſchehen ſeyn, indem obgedachter Graf Georg I durch eine drei Jahre zuvor errichtete Erbordnung dieſes Pfandrecht ſeinem Enkel Georg II ausdrücklich zugedacht, und lezterer auch bis an ſeinen im J. 1377 ohne Leibeserben erfolgten Tod im Beſiz geblieben iſt. Als ſeine Vettern, die Grafen Heinrich III und Friedrich II, im J. 1387 eine Theilung unter ſich vornahmen, ward dem ältern unter andern das St. Remigsland, die St. Michelsburg, Lauterecke, Burg, Stadt und Leute, mit den Dörfern Heinzenhauſen und Myrthhauſen ꝛc. wie auch das Amt Reichenbach zum Looſe geſchlagen, ohne jener Pfandeigenſchaft ferner mehr zu gedenken. Ja ſein Sohn, Graf Friedrich III,

b) Sieh die Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 70 ſq.

ſezte hernach im J. 1393 ſeiner Gemahlin, Margareth von Naſſau, die Burg und Stadt Lauterecke nicht nur mit den zu ſolcher, ſondern auch allen zu den Reichenbacher und Deinsberger Ämtern gehörigen, und namentlich verzeichneten Dörfern, zum Wittum aus c).

Dieſer Friedrich III war der lezte Graf von Veldenz, und erlebte noch den glücklichen Zeitpunkt, daß nach dem Abſterben des lezten Grafen von Spanheim zu Starkenburg ihm wegen ſeiner Frau Mutter, als Miterbin, zwei Drittel der vordern und die Hälfte der hintern Grafſchaft zufielen. Er hatte nur eine einzige Tochter, mit Namen Anna, die an Pfalzgrafen Stephan, Kaiſers Ruprechts dritten Sohn, Stammvatter des Pfalz-Zweibrückiſchen Hauſes, wovon die noch blühende Kur- und Pfalzgräfliche Linien entſtanden ſind, vermählet war, und mit ihm fünf Prinzen gezeuget hatte, wovon drei dem geiſtlichen, und zween dem weltlichen Stande gewidmet worden. Weil nun auf dieſe leztere nicht nur die väterliche, ſondern auch die ſämtliche Veldenziſche, und zum Theil die Spanheimiſche Lande bei dem hohen Alter ihres Grosvatters, des Grafen Friedrich von Veldenz, fallen mußten, ſo errichtete dieſer mit ſeinem damals ſchon im Wittwenſtande lebenden Eidam, Pfalzgrafen Stephan, im J. 1444 eine feierliche Erbordnung, wonach jene ſämtlichen Lande unter die zween weltlichen Söhne und Enkel, die Herzogen Friedrich und

c) Dieſer Bewidmungsbrief findet ſich in dem 4ten hiſtoriſchen Bande der Act. Acad. Palat. p. 396, num. XXVIII.

Ludwig, getheilet, und lezterm die Grafschaft Veldenz, mithin auch das St. Remigsland und Lauterecke mit allem, was dazu gehörte, zugetheilet worden ist.

Gedachter Herzog Ludwig, gemeiniglich von Veldenz genannt, hinterlies diese Grafschaft seinen beiden Söhnen, Kaspar und Alexander, dieser aber seinem ältesten Sohne, Herzog Ludwig II, welcher zween Brüder hatte, Georg und Ruprecht, die den geistlichen Stand angetretten, und förmlichen Verzicht auf die vätterliche Erbschaft gethan. Allein in der Folge gieng es ganz anders. Denn als Herzog Ludwig II im J. 1532 gestorben war, und einen einzigen minderjährigen Prinzen, Wolfgang, hinterlassen hatte, so übernahm dessen Oheim, obgedachter Herzog Ruprecht, die Vormundschaft und Regierung im Zweibrückischen. Auch verlies er bei den damals ausgebrochenen Religionsspaltungen den geistlichen Stand, und vermählte sich im J. 1537, eher noch als sein Mündling die Grosjährigkeit erreichet hatte. Nachdem er nun bald darauf einen Prinzen gezeuget, verlangte er einen Erbtheil an den vätterlichen Landen, und bat den Landgrafen Philipps von Hessen, um seine Vermittelung. Dieser brachte es dahin, daß zu Marburg im J. 1543 ein Vertrag errichtet wurde, durch welchen Herzog Wolfgang ihm 1) Lauterecke, Schloß und Flecken, nebst den Dörfern Heinzenhausen, Lonweiler, Versweiler und Winsweiler, desgleichen das Gettenbacher Gericht *d*) mit allen

d) In den verschiedenen Abdrücken dieses Vertrages heißt

Dörfern und Höfen ꝛc. Item das Kloſter Remigiusberg mit allen Renten, Zinſen ꝛc. 2) Das Haus Veldenz ſamt dem Thale und zugehörigen Dörfern, nämlich Veldenz, das Thal, Bergen, Gorenhauſen, Duſemont, Mülheim und Andel mit allen Zugehörungen ꝛc. für ſich und ſeine männliche Leibeserben auf ewig abgetretten, und lediglich die Mann- und Lehenſchaften ſich vorbehalten hat.

Hiedurch entſtand alſo ein neuer Zweig des Pfalz-Zweibrückiſchen Hauſes, den man den Veldenzischen nannte. Dieſer erhielt noch aus der Erbſchaft des Kurfürſten Ottheinrichs die Grafſchaft Lüzelſtein, und die Hälfte der Gemeinſchaft Guttenberg ſamt dem Pfälziſchen Theil an Alſen. Unter des Pfalzgrafen Georg Johann von Veldenz 4 Söhnen entſtand eine neue Theilung. Der älteſte, Georg Guſtav, bekam nach der von ſeinem Herrn Vatter ſchon im J. 1571 errichteten Erbordnung Lauterecke und Veldenz mit der Pfandſchaft der Aemter Wolfſtein und Rockenhauſen, der zweite, Johann Auguſt, erhielt Lüzelſtein; die beiden jüngſten aber, Ludwig Philipp und Georg Johann, die Hälfte der Gemeinſchaft Guttenberg mit einander. Von dieſen vier Veldenziſchen Zweigen verdorrten die drei lezten wieder gar bald, und ihre Erbtheile ſchmolzen unter Pfalzgraf Leopold Ludwig

es zwar das Guttenbacher Gericht; es iſt aber ein offenbarer Schreibfehler. Die dermalige Schultheiſerei Reichenbach hielt damals ihre Gerichtstäge zu Gettenbach, jezo Jettenbach genannt.

Ludwig im J. 1654 gänzlich zusammen. Dieser überlebte seine wiewohl zahlreiche Kinder, und starb im J. 1694 ohne Hinterlassung einiger Leibeserben.

Hier geschahe es nun, daß mehrere Prätendenten ein vorzügliches Recht zu dieser Erbschaft zu haben glaubten. Kurf. Johann Wilhelm nahm Besiz von Lauterecke und Veldenz. Allein die Könige in Schweden, Karl XI u. XII als Herzogen von Zweibrücken, und die Pfälzischen Häuser Sulzbach und Birkenfeld machten zugleich Anspruch darauf, worüber ein langwühriger Federkrieg entstand *). Jene hieher gehörigen beide Aemter wurden daher sequestrirt. Ehe aber dieses erfolgte, starb der König in Schweden, Karl XII, als der mächtigste Competent, und endlich auch Pfalzgraf Gustav Samuel, wodurch die Zweibrückische Linie gänzlich erloschen ist. Dieses nun gab zwischen Kurf. Karl Philipp und dem Pfalzgrafen Christian III von Birkenfeld zu einem neuen Streit Anlaß. Jedoch ward die Sache endlich in Güte vermittelt, und am Ende des Jahres 1733 ein Vertrag errichtet, wodurch Kurpfalz die beiden Aemter Lauterecke und Veldenz behalten, hingegen seinen Theil an der Gemeinschaft Guttenberg Pfalz-Birkenfeld allein, die Grafschaft Lüzelstein aber eben diesem und dem Pfalz-Sulzbachischen Hause in Gemeinschaft überlassen hat.

Aus dieser kurzen Geschichtserzählung erhellet

*) Die desfalls im Drucke erschienenen vielen Schriften sind in des *Finsterwalds* Germania Princeps vom Hause Pfalz verzeichnet.

also, daß beide Aemter seit Erlöschung der alten Grafen von Veldenz einerlei Besitzer und gleiche Schicksale gehabt, folglich in gegenwärtigem Vorberichte nicht wohl von einander getrennet werden konnten. Soviel aber die geographische Beschaffenheit eines jeden anbelanget, so soll nun das Nöthige davon besonders angeführet werden.

Das Oberamt Lauterecke bestehet heutigen Tages aus zwo Schultheiserein oder Hauptgerichten, als erstlich aus Lauterecke der Stadt, mit den vier Dörfern Heinzenhausen, Lonweiler, Bers- und Winsweiler; zweitens aus der Schultheiserei Reichenbach, wozu ein Dorf gleichen Namens, Fockenbach, Kollweiler, Stegen, Schwanden, Fockenberg, Limbach, Böttenhausen, Mazenbach, Gimsbach, Deinsberg und Stegen, Haspach, Ruppweiler, Mühlbach, Föckelberg, Neunkirchen, Ober-Stauffenbach und Albesbach, sodann der Gossenberger- und Reheweilerhof gehören. Diese Gerichter liegen von einander ganz abgesondert. Denn das Lauterecker begreift den kleinen Bezirk des Winkels an dem Ausflusse der Lauter in den Glan, welcher ungefähr zwo Stunden in der Länge und eine Stunde in der Breite betragen mag. Er gränzt gegen Ost an die nunmehro zum Unteramt Wolfstein gehörige Schultheiserei Hohenöllen, gegen Sud und West an das Rheingräflich-Grumbachische und gegen Nord an das Pfalz-Zweibrückische Gebiet. Das Gericht Reichenbach hingegen liegt weiter oben am Glan; beträgt ungefähr dritthalb Stunden in der Länge und drei Stunden in der Breite. Seine Nachbaren sind gegen Ost und Sud

das Oberamt Lautern, gegen West und Nord wie-derum das Pfalz-Zweibrückische Gebiet.

Das ganze Oberamt bestehet ausser einigen Ber-gen meistens aus kleinen Hügeln, die theils mit Waldbüschen bedeckt, theils an Getraide fruchtbar sind. In den Thälern befinden sich gute Wiesen zur Weide und zum Futter. In der Schultheiserei Lauterecke sind einige Weinberge angepflanzt, von welchem Wachstum in der Schultheiserei Rei-chenbach nichts anzutreffen ist. Hingegen findet man darin Erze von Queckfilber und Steinkohlen. Die Inwohner ernähren sich übrigens hauptsächlich mit dem Ackerbau und der Viehzucht. Alle Dör-fer beinahe haben ihre eigene Schäfereien.

Die Bevölkerung des ganzen Oberamts bestand voriges Jahr in 877 Familien, welche überhaupt 3957 Seelen ausgemacht haben. An Gebäuden wurden gezählet 12 Kirchen, 11 Pfarrhäuser, 12 Schulen, 686 burgerliche, 49 gemeine und 7 freie Häuser. Die Gemarkungen enthalten zusammen 13327 Morgen Ackerfeld, 178 M. Weinberge, 2570 M. Wiesen, 18 M. Gärten, und 4211 M. Wald.

Hieraus läßt sich von selbst ermessen, daß Lau-terecke ungeachtet der vielen dazu gehörigen Ort-schaften dennoch unter die geringsten Oberämter zu zählen sey. Von jenen meisten Dörfern kömmt vor dem XIV Jahrhundert in den noch zur Zeit be-kannten Urkunden fast nichts vor. Wahrscheinlich sind sie nur in Weilern oder Höfen bestanden, die zu den Hauptorten, worin sich die Pfarrkirchen be-funden, gehöret haben, hernach aber durch die ver-

Gold gefunden wird, so hat dieses sonst kleine Land an den wesentlichen Bedürfnissen keinen Mangel.

Die ganze Bevölkerung dieses Oberamts beträgt dermalen nur 516 Familien, die 2318 Seelen ausmachen. An Gebäuden werden gezählt 7 Kirchen, 3 Pfarrhäuser, 1 Schulhaus, 493 bürgerliche, 8 gemeine und 7 freie Häuser, nebst 14 Mühlen. Die Morgenzahl aller Gemarkung bestehet in 1166 Ackerfeld, 370 Weinberge, 530 Wiesen, 127 Gärten, 242 Weide, und 1093 Wald.

Von dem Kirchen- und Religionszustande der beiden Oberämter Lauterecke und Veldenz ist noch zu bemerken, daß in dem Vertrag vom J. 1733 desfalls die Vorsehung geschehen, und es bei der angetroffenen Verfassung gelassen worden sey. Weil nun die ausgestorbenen Pfalzgrafen Veldenzischer Linie sich zur Evang. Luth. Religion bekennet, und solche mit Ausschluß der andern allenthalben eingeführet hatten, so sind diesem Religionstheile auch die Kirchen mit ihren Gefällen allein überlassen, jedoch den Katholischen die Uebung ihres Gottesdienstes zugleich gestattet worden. Die Reformirten haben also in beiden Oberämtern keine Kirche, ausser zu Neunkirchen, die sie in neuern Zeiten aus milden Beiträgen erbauet, und mit einem Prediger versehen haben, dem alle Ortschaften des ganzen Oberamts Lauterecke eingepfarret sind. Hingegen haben selbige im Oberamt Veldenz weder Kirche noch öffentlichen Gottesdienst, sondern die darin seßhafte wenige Familien lassen jährlich zur österlichen Zeit auf ihre Kösten einen Geistlichen kom-

men, der sich mit ihnen in einem Privathause versammelt, und das Abendmahl austheilt.

Von der Gerichtbarkeit in beiden Oberämtern ist oben schon bemerket worden, daß seit der gestifteten Pfalz-Veldenzischen Linie zu derselben Verwaltung nur ein adelicher Amtmann, jedoch aber in jedem ein besonderer Amtsverweser, welcher zugleich die landesherrlichen Gefälle zu erheben hat, nebst einem Amt- und Gerichtschreiber angeordnet gewesen sey. Unter jenen adelichen Beamten finden sich

1580 Hugo Zant von Merle, der zu Lauterecke begraben liegt.

1710 Wolfgang Eberhard Freiherr von und zu Dalberg.

1722 Franz Eckenbert Kämmerer von Worms, Freiherr von Dalberg.

1732 Friedrich Anton Christoph Freiherr von Dalberg, † im J. 1775.

1775 Philipp Anton Freiherr von Dalwigk, verkaufte diese Stelle

1777 an Joseph Edelen von Brück, des h. R. R. Ritter.

1) Lauterecke.

Diese Burg und Stadt liegt am Zusammenflusse des Glans und der Lauter, achtzehen Stunden von Mannheim nordwestwärts. Von gedachtem Zusammenflusse hat der Ort seinen Namen erhalten *h*). Daß

h) Dergleichen an Flüssen liegende, und auf eck sich endigende Ortschaften gibt es mehrere andere, als zum Beispiel Rheineck am Rhein, Troneck an der Tron auf dem

Geld gefunden wird, so hat dieses sonst kleine Amt an den wesentlichen Bedürfnissen keinen Mangel.

Die ganze Bevölkerung dieses Oberamts beträgt dermalen nur 516 Familien, die 2318 Seelen ausmachen. An Gebäuden werden gezählt 7 Kirchen, 3 Pfarrhäuser, 1 Schulhaus, 493 bürgerliche, 8 gemeine und 7 freie Häuser, nebst 1 Mühlen. Die Morgenzahl aller Gemarkung besteht in 1166 Ackerfeld, 370 Weinberge, 530 Wiesen, 127 Gärten, 242 Weide, und 1093 Wald.

Von dem Kirchen- und Religionszustande der beiden Oberämter Lauterecke und Veldenz ist noch zu bemerken, daß in dem Vertrag vom J. 1733 desfalls die Vorsehung geschehen, und es bei der angetroffenen Verfassung gelassen worden sey. Weil nun die ausgestorbenen Pfalzgrafen Veldenzischer Linie sich zur Evang. Luth. Religion bekennet, und solche mit Ausschluß der andern allenthalben eingeführet hatten, so sind diesem Religionstheile auch die Kirchen mit ihren Gefällen allein überlassen, jedoch den Katholischen die Uebung ihres Gottesdienstes zugleich gestattet worden. Die Reformirten haben also in beiden Oberämtern keine Kirche, ausser zu Neunkirchen, die sie in neuern Zeiten aus milden Beiträgen erbauet, und mit einem Prediger versehen haben, dem alle Ortschaften des ganzen Oberamts Lauterecke eingepfarret sind. Hingegen haben selbige im Oberamt Veldenz weder Kirche noch öffentlichen Gottesdienst, sondern die darin seßhafte wenige Familien lassen jährlich zur österlichen Zeit auf ihre Kosten einen Geistlichen kom-

ten, der sich mit ihnen in einem Privathause versammelt, und das Abendmahl austheilt.

Von der Gerichtbarkeit in beiden Oberämtern ist oben schon bemerket worden, daß seit der gestifteten Pfalz-Veldenzischen Linie zu derselben Verwaltung nur ein adelicher Amtmann, jedoch aber in jedem ein besonderer Amtsverweser, welcher zugleich die landesherrlichen Gefälle zu erheben hat, nebst einem Amt- und Gerichtschreiber angeordnet gewesen sey. Unter jenen adelichen Beamten finden sich

1580 Hugo Zant von Merle, der zu Lauterecke begraben liegt.

1710 Wolfgang Eberhard Freiherr von und zu Dalberg.

1722 Franz Eckenbert Kämmerer von Worms, Freiherr von Dalberg.

1732 Friedrich Anton Christoph Freiherr von Dalberg, † im J. 1775.

1775 Philipp Anton Freiherr von Dalwigk, verkaufte diese Stelle

1777 an Joseph Edelen von Brück, des h. R. R. Ritter.

1) Lauterecke.

Diese Burg und Stadt liegt am Zusammenflusse des Glans und der Lauter, achtzehen Stunden von Mannheim nordwestwärts. Von gedachtem Zusammenflusse hat der Ort seinen Namen erhalten *h*). Daß

h) Dergleichen an Flüssen liegende, und auf eck sich endigende Ortschaften gibt es mehrere andere, als zum Beispiel Rheineck am Rhein, Troneck an der Tron auf dem

die Burg von den Bischöffen zu Verdun zu Lehen empfangen worden, haben wir in der Einleitung schon bemerket. In welcher Zeit Lauterecke zu einer Stadt gemacht worden, können wir nicht genau angeben. Da es aber in einer Urkunde vom J. 1343 heißet: Lutereckin Burg und Dorf *i*), und in einer andern vom J. 1384 Burg und Stadt *k*), so läßt sich daraus schließen, daß K. Karl IV solche mit Stadtrechten und Freiheiten begabet habe. Die Burg scheint damals der Siz einer besondern Linie der Grafen von Veldenz gewesen zu seyn. Als hernach die ganze Grafschaft an das Pfalz-Zweibrückische Haus gekommen, und endlich Kraft des Marburger Vertrags vom J. 1543 für des Herzogs Alexander jüngsten Sohn, Ruprecht, aus den zu dieser Grafschaft gehörigen Landen ein besonderes Fürstentum errichtet worden, wählten die von gedachtem Ruprecht abstammende Pfalzgrafen die Burg Lauterecke zu ihrem beständigen Aufenthalt, wobei es auch bis zu Erlöschung derselben geblieben ist.

Das Gebiet der Stadt wird von dem Glan und der Lauter benezet. Eine halbe Stunde oberhalb der Stadt fällt die bei Sulzbach im Grumbachischen entspringende Schweinsbach *l*) in den Glan. Dieser fließt westwärts, die Lauter aber südostwärts vorbei. Der Glan, nachdem er bei der Stadt die Lauter aufgenommen, sezet seinen Lauf durch die Pfalz-Zwei-

---

Hundsruck, Albeck an der Alb im Wirtenbergischen, Isareck am Einfluß der Ammer in die Isar in Baiern ꝛc.

i) In der Mutschirung Gr. Georg I von Veldenz zwischen seinem Sohne und Enkel.

k) In der Theilung zwischen Heinrich III und Friedrich II Grafen von Veldenz.

l) In eben angezogener Brüdertheilung zwischen Gr. Heinrich III und Friedrich II vom J. 1387 heißt es in Gr. Heinrichs Lose: „Item alles was er von der Lauter „und Lauterecken, und von der Swenzenbach an bis „an die Saar mit seinem Bruder bisher in Gemein „besessen.

brückischen Städtgen Odenbach und Meisenheim, von da durch einen Theil des Rheingräflichen Gebiets fort, bis er sich bei Glan-Odernheim in die Nahe ergiesset. Die Lauter treibt zwo Mahl- und eine Oelmühle, wovon eine Mahl- und die Oelmühle der Kurfürstl. Hofkammer, die andere Mahlmühle aber dem Rheingräflichen Hause Grumbach zuständig ist. Durch die Stadt ziehet eine von Lautern nach Kirn, und neben vorbei eine andere von Mainz über Kreuznach und Meisenheim nach Zweibrücken führende Landstrasse, weshalben auch in der Stadt der Landzoll erhoben wird.

Die dermalige Bevölkerung derselben bestehet in 109 Familien, 607 Seelen. Die Gebäude in 1 Kirche, 4 Pfarrhäusern, 116 burgerlichen und städtischen Häusern, nebst 2 Mühlen. Die Gemarkung enthält 1472 Morgen Aecker, 93 M. Wingert, 180 M. Wiesen, 12 M. Gärten, und 787 M. Wald.

In dieser Gemarkung liegt drei Viertelstunde von der Stadt westwärts der in Erbbestand verliehene Windbergerhof *m*), nebst einigen freien adelichen und Pfarrgütern. Die in mehrern Bezirken zerstreut liegende Waldbüsche sind theils der Kurfürstl. Hofkammer und der Gemeinde, theils der Kirche und besondern Unterthanen zuständig. Ueber dieselbe ist ein besonderer Förster angeordnet, der unter dem Forstmeister zu Lautern stehet. Eine halbe Stunde von der Stadt befindet sich die peinliche Richtstätte auf einer Anhöhe.

Das alte Fürstl. Schloß wird von dem Oberamts-Verweser bewohnt, und zum Amthause, Registratur ꝛc. benuzet. Die ehmalige Kanzlei ist aus Mangel des Unterhalts ganz baufällig; hingegen der alte Thurm merkwürdig, worin Pfalzgraf Leopold Lud-

m) In Gr. Friedrichs Theile heisst es: Item der Hof zu Winzberg.

wig, der lezte Veldenzischer Linie, seinen ältesten Sohn Gustav Philipp über ein ganzes Jahr lang gefänglich aufbewahren, endlich aber am 24ten des Monats August im J. 1679 durch seinen Wachtmeister, Jeremias Berto, im Bette erschiessen lassen *n).

Von dem alten Kirchenzustande ist uns nichts bekannt. In dem J. 1690 ward in Kriegszeiten von den Franzosen neben der Evang. Luth Religion auch die Katholische eingeführt. Die dermalen vorhandene Kirche ist im J. 1725 neu erbauet und den beiden Religionstheilen zu gemeinschaftlichem Gebrauche überlassen worden. Sie ist beiderseits mit Pfarrern bestellt, die auch die vier übrigen Dörfer und Höfe der Schultheiserei Lauterecke zu versehen haben. Der Katholische hat nebst dem auch die weitläufige Pfarrei Offenbach o), in welchem Orte derselbe bis 1716 gewohnet hat. Dazu gehören alle in dieser Gegend dem Rheingräflich-Grumbachischen Hause zuständige Dörfer, Hundheim, Nerzweiler, Hinzweiler, Oberweiler, Aspach, Eschenau, Ilgesheim, Deimberg, Ober-Eisenbach, Kyrweiler, Sulzbach, Hamberg, Buborn, Hausweiler, Grumbach, Langweiler, Nieder- und Ober-Jeckenbach, Merzweiler, Hopstetten und Kappeln; ferner die Pfalz-Zweibrückischen Dörfer Esweiler, Horschbach, Elzweiler und Hagenbach; das dem Freiherrn von Kellenbach zuständige Dorf Eisenbach; das Steinkallenfelsische St. Julian, das

*n) In dem Lauterecker Evangelischen Kirchenprotokoll ist eingetragen, daß der junge Pfalzgraf wegen begangenen Mordthaten, und gegen seinen Herrn Vatter angesponnenen Rebellion, auch anderen Unthaten Jahr und Tag in Gefangenschaft gesessen, endlich aber sich los zu machen, und an dem Wachtmeister zu vergreifen gesucht habe, von welchem er sodann erschossen worden sey.

o) Von der ehmaligen Probstei Offenbach, welche zur Benediktinerabtei St. Vincenz in Mez gehöret hat, siehe Herrn *Crollius* notitia de cella S. Mariae in Offenbach ad Glanum, welche im J. 1769 zu Zweibrücken gedruckt worden ist.

zwischen Grumbach und Leyen gemeinschaftl. Nieder-Alben ꝛc. In Lauterecke ist daher nur eine Frühemesserei. Die Reformirten sind nach Neunkirchen eingepfarret.

Am Zehnten in der Hauptgemarkung beziehet der Freiherr von Warsberg die Hälfte; an der andern Hälfte aber der Reformirte Pfarrer zu Glan-Odenbach zwei Drittel, und der Freiherr von Raesfeld das übrige Drittel *p*). Den sogenannten Dumpfer Zehnten genieset der Freiherr von Boos zu Waldeck; von den Neubrüchen aber, wie auch von dem Kameral und Windbergerhofe die Kurf. Hofkammer.

Die städtische Gerichtbarkeit wird von einem Anwaldschultheise und vier Rathsgliedern verwaltet.

2) **Heinzenhausen**, ein geringes Dörflein von 15 Häusern, am rechten Ufer der Lauter, eine halbe Stunde oberhalb Lauterecke gelegen, hieß vor Alters **Heinzenmannshusen**. Als Heinrich von Hohenecke und seine Ehefrau Margareth ihren Theil an den zum Seidelhofe zu Mittel-Norbach gehörigen Gütern, Rechten und Gefällen im J. 1279 an den Abt und Konvent des Cisterzerklosters Otterburg verkauften, sezten sie dem Kaiser und Reich dafür die Lamprechtsmühle und eine Wiese in Heinzenmannshusen zum Lehen ein, welches sie auch im J. 1282 durch Friedrich Grafen von Leiningen als des Reichsamtmann zu Lautern empfiengen *q*). Jedoch scheinet der Ort mit der Vogtei jederzeit den Grafen von Veldenz und der Burg Lauterecke unterworfen gewesen zu seyn.

Die Lauter treibt dahier eine der Kurfürstlichen

---

p) Dieses Drittel besasen ehmals die Kraz von Scharfenstein als ein Veldenzisches Lehen, nebst dem Leitenbergerhof. Weil nun die Herren von Raesfeld solches Lehen ansprechen, hat Kurpfalz einen Beschlag darauf gelegt.

q) In der Kaiserl. Bestättigungsurkunde apud *Lutream* IV. Calendas Februarii heißt es: Cum prato in Heinzenmannshusen sito sub castro Wolvestein.

Hofkammer zuständige Mahlmühle. Die Gemarkung enthält 304 Morgen Aecker, 19 M. Wingert, 53 M. Wiesen, anderthalb M. Gärten, und 145 M. Wald.

In dieser Gemarkung liegen einige der Kurfürstl. Hofkammer zuständige Aecker und Wiesen r), ferner der sogenannte Wusthauserhof, und ein anderes dem Freiherrn von Boos zu Waldeck gehöriges Hofgut ꝛc. Von den Waldungen besizet die Kurfürstl. Hofkammer theils in Heinzenhauser, theils in Lohnweiler Gemarkung den sogenannten Jungwald und Hellrech, welche ungefähr 120 Morgen Landes betragen, das übrige die Gemeinde. Sie stehen sämtlich unter der Lauterecker Forsthute.

Die Katholischen und Lutherischen Inwohner gehen nach Lauterecken zur Kirche, und die Reformirten nach Neunkirchen. Den Zehnten in der ganzen Gemarkung beziehet die Kurf. Hofkammer.

3) **Lohnweiler** liegt am linken Ufer der *Lauter* eine Viertelstunde oberhalb Lauterecke. Durch das Dorf fliesset die aus dem Gebirge zusammen rinnende Koppbach, welche sich unten am Orte in gedachte Lauter ergießt. Diese treibt sodann eine Mahl- und Oelmühle.

Die dermalige Inwohnerschaft bestehet in 54 Familien, welche 220 Seelen ausmachen. Die Gebäude in einer Kirche und Schule, 45 burgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung in 722 Morgen Aecker, 28 M. Wingert, 55 M. Wiesen, dritthalb M. Gärten, und 252 M. Wald.

Ausser einigen dem Lutherischen Pfarrer zu Lauterecke zum Genusse angewiesene Wiesen sind keine

---

r) Dieses scheinen eben jene Aecker und Wiesen zu seyn, welche die alten Herren von Hohenecke dem Reiche zu Lehen eingesezt haben, und hernach an die Pfalz wegen der Pfandschaft auf Lautern und das sogenannte Königsland gefallen sind.

Freigüter in der Gemarkung. Von den darin gelegenen Waldbäschen gehören fünf der Gemeinde, einer Pfalz-Zweibrücken, einer der Probstei Offenbach, und ein anderer gewissen Unterthanen des Dorfes eigenthümlich.

In dem Dorfe befindet sich eine zwischen den Evangelischen und Katholischen gemeinschaftliche Kirche, ein Filial von Lauterecke.

Den Zehnten beziehen die Freiherren von Boos zu Waldeck im Dumpf, das Landgräfliche Haus Hessen-Darmstatt im Leyenberg, und die Kurfürstl. Hofkammer von den Neubrüchen.

4) **Bers- und Winsweiler.** Diese beiden Orte zusammen machen nur ein geringes Dorf aus. Sie liegen am Glane, eine halbe Stunde oberhalb Lauterecke südwärts, Bersweiler auf der rechten, und Winsweiler auf der linken Seite desselben. Weder von dem einen noch von dem andern trift man sichere ältere Nachrichten an s), weswegen zu vermuthen ist, daß solche anfänglich nur geringe zur Burg Lauterecke dienstbare Weiler gewesen, die hernach in eine Dorfgemeinde angewachsen sind.

Der Glan treibt eine an seinem rechten Ufer gelegene Kameral Erbbestandsmühle. Durch Bersweiler ziehet auch die von Mainz über Kreuznach und Meisenheim nach Zweibrücken und in Lotharingen führende Strase, weswegen in dem Dorfe ein Landzoll erhoben wird.

Voriges Jahr fanden sich 37 Familien, 156 Seelen, 1 Kirche, 35 burgerliche und gemeine Häuser in beiden Dörflein, und in deren Gemarkung 611 Mor-

s) Herr Prof. *Crollius* hält das Bruningeswilere, woselbst Rheinfried von Rüdesheim dem von ihm gestifteten Klösterlein Offenbach im J. 1150 anderthalb Hofgüter verliehen hat, für das dermalige Bersweiler (Sieh dessen Notitiam de Cella St. Mariae in Offenbach pag. 8.) welches aber noch vielem Zweifel unterworfen bleibt.

in Ober- und Nieder-Gittenbach abgetheilt *), folglich ein doppeltes Dorf, das erst in folgenden Zeiten in eine Gemeinde und Gemarkung zusammen geflossen ist. Seinen Namen hat es ohne Zweifel von der oberhalb aus zwei Wiesengründen, Selchenbach und Ruzenbach genannt, entspringenden Bach, welche unter dem Orte eine Mahlmühle treibt, bei Eßweiler das von Roth-Seelberg kommende Bächlein aufnimmt, und bei Hundheim in den Glan fällt.

Die Bevölkerung dieses Ortes belauft sich auf 109 Fam. 455 Seelen; die Gebäude bestehen in 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 79 burgerlichen und gemeinen Häusern; die Gemarkung in 1739 Morgen Aecker, 427 M. Wiesen, und 375 M. Wald.

Ein geringer Fischweyer, welcher auch zu einer Viehetränke dienet, wird Diel-Maurerswog genannt. Von den Waldbüschen gehören sechs Bezirke der Gemeinde; der sogenannte Jungwald aber von 27 Morgen der Kurfürstl. Hofkammer.

Vor der Reformation war keine Kirche in diesem Dorfe, sondern die Inwohner waren nach Reichenbach eingepfarret. Erst Pfalzgraf Leopold Ludwig lies gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine besondere Kirche bauen, und bestellte sie mit einem eigenen Prediger, der auch die Filialkirche zu Kollweiler zu versehen hat. Bei dieser Verfassung ist es bis auf den heutigen Tag verblieben, ausser daß durch neuere Verträge den Katholischen der gemeinschaftliche Gebrauch besagter Kirche gestattet worden ist.

Den Fruchtzehnten in der Gemarkung beziehet die Kurfürstliche Hofkammer mit dem Grafen von Wallenrode in Gemeinschaft. Erstere auch von einigen

*) Sieh den in der Einleitung angezogenen Bewidmungsbrief Friedrichs des jüngern Grafen von Veldenz für seine Gemahlin Margaretha von Nassau.

nigen Bezirken und von Neubrüchen allein. Der Luth. Prediger hat den sogenannten Pfarrzehnten.

7) **Kollweiler**, ein mittelmäßiges Dorf an den Gränzen des Oberamts Lautern, eine Stunde von Reichenbach entfernt, wird in dem oft angezogenen Bewidmungsbriefe des Grafen Friedrichs von Veldenz Kolwilre genannt. Nächst dem Orte entspringt die Krumbach, treibt aber dahier keine Mühle. Eine halbe Viertelstunde gegen Ost liegt der Gossenbergerhof, welcher von der Kurfürstl. Hofkammer erblich verliehen ist. Mit Inbegrif dieses Hofes wurden voriges Jahr zu Kollweiler 47 Familien, 241 Seelen, 1 Kirche, 2 Schulen, 36 burgerliche, 3 gemeine und 5 freie Häuser gefunden. Die Gemarkung enthält 1084 Morgen Aecker, 166 M. Wiesen, und 140 M. Wald, welche der Gemeinde zuständig sind.

Die Kirche des Orts ist erst im XVII Jahrhundert erbauet worden, und gehöret den Lutherischen als ein Filial von Jettenbach; jedoch dörfen sich die Katholischen derselben auch bedienen. Den grosen Zehnten in der Gemarkung genieset der Evang. Pfarrer zu Reichenbach; die Kurf. Hofkammer von den Neubrüchen, von dem Gossenbergerhofe und den Klosterzehnten; der Graf von Wallenrode aber den sogenannten Flachenzehnten.

8) **Albesbach**, ein geringes Dörflein oder Weiler von 14 Häusern, zwischen Kollweiler und Reichenbach, eine halbe Stunde von lezterm entlegen, wird in dem Bewidmungsbriefe vom J. 1393 Alsbach, in jüngern Zeiten aber gewöhnlich Albesbach genannt. In dessen Gemarkung rinnet aus einigen Brunnquellen ein geringes Bächlein zusammen, welches durch das Dörflein in die Reichenbach abfliesset. Die Gemarkung enthält 352 Morgen Ackerfeld, 66 M. Wiesen, und 67 M. Wald.

Auſſer obigen der Gemeinde Albesbach und den Grafen von Wallenrode zuſtändigen Waldungen ſind auch 16 M. darin, die der Gemeinde Kollweiler zuſtändig ſind. Die Inwohner, ſowohl Lutheriſchen als Katholiſchen Theils, ſind nach Reichenbach eingepfarret. Den Zehnten beziehen die Kurfürſtl. Hofkammer, der Luth. Pfarrer zu Reichenbach, und der Graf von Wallenrode mit noch einigen andern in Gemeinſchaft.

9) Reichenbach-Stegen, an den Gränzen des Gerichts Weilerbach, eine Viertelſtunde von Reichenbach oſtwärts entlegen, heißt eigentlich nur Stegen. Weil aber ein anderer Weiler gleichen Namens bei Deinsberg am Glan vorkommt, ſo wird das gegenwärtige zum Unterſchied des leztern Reichenbach-Stegen genannt. In dem öfters angezogenem Bewidmungsbriefe vom J. 1393 geſchiehet Meldung von Nieder-Stegen und Ober-Stegen, wodurch vermuthlich jene beide Weiler verſtanden werden. Die von Kollweiler kommende Krumbach nimmt dahier den Namen Reichenbach an, treibt eine Mahlmühle und lauft ſodann nach Reichenbach.

Es finden ſich dermalen 52 Familien, 215 Seelen, 42 bürgerliche und gemeine Häuſer in dieſem Dorfe. In der Gemarkung aber 679 Morgen Ackerfeld, 139 M. Wieſen, 159 M. Wald.

Auch befinden ſich in der Gemarkung drei Fiſchweyer, nämlich der Cloſſen- Bärch- und Fröſchenwog. Die in zween Bezirken beſtehende Waldung gehöret der Gemeinde. Ein anderer Diſtrikt, die Struth genannt, welcher 44 Morgen Landes enthält, iſt den Grafen von Wallenrode zuſtändig. Sowohl die Lutheriſchen als Katholiſchen ſind nach Reichenbach eingepfarrt, und mit dem Zehntenbezug hat es gleiche Beſchaffenheit, wie eben daſelbſt.

10) **Schwanden** ist ein geringer Weiler oder Meierhof an den Gränzen des Gerichts Steinwenden, eine Stunde von Reichenbach südostwärts. Derselbe kömmt in besagtem Bewidmungsbriefe vom J. 1393 unter dem Namen **Swanden** vor, muß aber mit dem nächst dabei im Oberamte Lautern gelegenen Dörflein Schwanden nicht verwechselt werden x). Denn nach dermaliger Abtheilung der geistlichen Gerichtbarkeit gehöret gegenwärtiges Schwanden in die Mainzer, das andere bei Kollweiler aber in die Wormser Diöces, so daß hier die Gränzlinie zwischen beiden Bistümern durchziehet.

Voriges Jahr zählte man dahier 13 Familien, 44 Seelen, 9 Häuser. Die Gemarkung enthält 143 Morgen Ackerfeld, 26 M. Wiesen, und 36 M. Wald, welche der Gemeinde gehören. Mit dem Kirchenwesen und dem Zehnten verhält es sich, wie bei dem Dorfe Reichenbach-Stegen.

11) **Jockenberg und Limbach.** Diese nächst an einander liegende zwei Dörflein machen nur eine Gemeinde aus, und sind eine halbe Stunde von Reichenbach südwestwärts entfernt. Beide kommen in dem oftangezogenen Bewidmungsbriefe vom J. 1393 ausdrücklich vor. Sie enthalten dermalen zusammen nur 34 Familien, 140 Seelen; 26 burgerliche und 2 gemeine Häuser. Deren Gemarkung aber 582 Morgen Aecker, 117 M. Wiesen, und 56 M. Wald. Die in vier Bezirken verstreut liegende Waldbüsche gehö-

x) Vermög einer in *Schannat* hist. Episcop. Worm. Prob. num. 166. befindlicher Urkunde vom J. 1282, hatte Graf Heinrich von Zweibrücken und seine Gemahlin Agnes die vom Erzstift Trier zu Lehen gegangene, und von seiner Gemahlin, als Gräflich-Ebersteinischen Erbtochter, erhaltene Burg Stauf ꝛc. nebst den Weilern Swanden und Ruckwilre um 2000 fl. an das Domstift Worms verkauft. Welches Schwanden aber darunter zu verstehen sey, weis ich nicht.

ren der Gemeinde, und stehen unter der Reichenbacher Forsthute.

Die Inwohner beider Ortschaften sind zu Reichenbach eingepfarret. Am grosen Zehnten beziehet der Graf von Wallenrodde zwei, und die Pflege Otterberg das übrige Drittel. Von einem andern Bezirke ziehet die ehmalige Probstei Offenbach, jezo die Kurf. Hofkammer eine, und das Stift Lautern die andere Hälfte. Endlich hat der Luth. Pfarrer zu Reichenbach den Zehnten aus einem Bezirke, bei dem Hasenborn genannt.

12) Böttenhausen ist das kleinste Dörflein oder Weiler des Oberamts am Glane, zwo Stunden von Reichenbach entlegen. In dem Veldenzischen Widmungsbriefe vom Jahre 1393 wird es Bottenhusen genannt, und mag damals zum Gericht Deinsberg gehöret haben, in dessen Kirchsprengel es noch heutigen Tags gehöret.

Durch selbigen ziehet die von Lautern, über Ramstein, Steinwenden, Ober- und Nieder-Mohr den Glan hinab auf Kusel führende gemeine Landstrase. Es finden sich darin 8 Familien, welche 50 Seelen betragen; 6 Hofhäuser nebst einem gemeinen Gebäude. Die Gemarkung enthält 159 Morgen Aecker, 32 M. Wiesen, und 63 M. Wald.

Der Graf von der Leyen besizet dahier einen freiadelichen Hof. Die Waldbüsche aber gehören der Gemeinde. Jedoch hat die Kurfürstl. Hofkammer auch im Hochwald 32 Morgen. Die Lutherischen sind zu Deinsberg, die Katholischen auf den Remigsberg, und die Reformirten zu Reunkirchen eingepfarret. An dem Zehnten beziehet die Kirche zu St. Wendel zwei, und der Lutherische Pfarrer zu Deinsberg-Stegen ein Drittel.

13) Reheweiler. Ein Dorf am linken Ufer des Glans, zwischen Münchweiler und Mazenbach, ge-

hört eigentlich dem Hause Pfalz-Zweibrücken. Weil aber ein Theil der Gemarkung auf rechter Seite des Glans, mithin unter Kurpfälzischer Hoheit gelegen ist, wird davon hier nur dieses angemerket, daß die anhero einschlagende Gründe in 331 Morgen Ackerfeld, 39 M. Wiesen, und 54 M. Waldung bestehen.

14) **Mazenbach** liegt am rechten Ufer des Glans, anderthalb Stunden von Reichenbach südwestwärts. Der Glan treibt oberhalb desselben eine Kameral Erbbestandsmühle *y*). Die von Lautern nach Kusel führende Strase ziehet ebenfalls durch das Dorf, und wird darin der Zoll erhoben. Es bestehet dermalen in 29 Familien, 116 Seelen; 18 burgerlichen und 2 gemeinen Häusern. Die Gemarkung enthält 474 Morgen Ackerfeld, 112 M. Wiesen, und 167 M. Wald, die der Gemeinde zuständig sind. Das Pfarr-Kirchen- und Zehendwesen verhält sich hier wie zu Böttenhausen. Nur beziehet von der sogenannten Freihube die Kurfürstl. Hofkammer zwei, und der Luth. Pfarrer zu Deinsberg das übrige Drittel.

15) **Neunkirchen**, ein ansehnliches Dorf, drei Viertelstunde von Reichenbach westwärts am Potzberg gelegen, wird für dasjenige *Niuunchiricha* gehalten, woselbst K. Otto I eine Hauptkirche nebst der dabei befindlichen Königshube im Nahegaue, in seinem Forst Vosagus ꝛc. bereits im J. 936 dem Domstift Worms geschenket hat *z*). Es läßt sich aber dieses Niuunchiricha eben so gut auf zween andern Orten, welche den Namen Nunkirch führen, und eben-

y) An dieser Mühle hat Heinrich Mauchenheimer, Ritter, seinen Theil im J. 1360 an Georg II Grafen von Veldenz um 16 Pfund Häller verkauft, worüber die Urkunde in Act. Academ. Palat. Tom. IV hist. pag. 377 nachgesehen werden kan.

z) Sieh die Act. Acad. Palat. Tom. V histor. pag. 154.

falls zum Nahegau gehören, nachsuchen a). In der oftangezogenen Bewidmungsbriefe wird es Nunkirchen genannt, vermuthlich von einer in ältern Zeiten daselbst gestandenen Hauptkirche.

Nunmehr hat dieser Ort zwei Kirchen, 63 Häuser, welche von 63 Familien bewohnet werden. Die Gemarkung bestehet aus 880 Morgen Aecker, 186 M. Wiesen, und 326 M. Wald.

Unter die Waldbezirke wird vornehmlich der Pozberg gerechnet, welcher 245 Morgen Landes enthält; daran aber auch Föckelberg, Mühlbach, Ruzweiler, Deinsberg und Gimsbach betheiligt sind.

Die in dem Dorfe befindliche ältere Kirche soll erst unter Pfalzgrafen Leopold Ludwig erbauet worden seyn. Sie gehöret den Lutherischen, und ist mit einem eigenen Prediger bestellt, welcher auch Ober-Stauffenbach und Fockelberg zu versehen hat. Jedoch haben die Katholischen, wie in den übrigen Orten des Oberamts, die derglichene Gemeinschaft derselben. Die Reformirten haben sich eine eigene Kirche erbauet, in welche alle Ortschaften das ganzen Oberamts eingepfarret sind. Der Prediger stehet unter der Inspektion der Klasse Lautern.

Am grosen Zehnten beziehet der Freiherr von Gahlen zwei, und der Luth. Pfarrer ein Drittel; vom sogenannten Löwenacker jeder dieser beiden ein Drittel, das übrige Drittel aber die Kellerei Hohenecken, und die Geisweilerischen Erben. Ferner genieset besagter Pfarrer solchen von der Wittumshube allein.

16) **Ober-Stauffenbach**, ein geringes Dorf, eine halbe Stunde von Reichenbach westwärts gelegen, wird zum Unterschiede des eine Viertelstunde davon gelegenen Pfalz-Zweibrückischen Dorfes Nie-

a) Nämlich die Nunkirche bei Ravengirsburg im Oberamt Simmern, und die Nunkirche bei Bockenau im Oberamt Kreuznach, wie daselbst bemerket ist.

der-Stauffenbach also genannt. Beide kommen in dem Bewidmungsbriefe vor. Durch dasselbe fließt die Reichenbach, und treibt unterhalb eine Kameralmühle. Auch ziehet die von Lautern nach Kusel führende Straße durch den Ort, in welchem zu Ende des leztverwichenen Jahrs 21 Familien, 91 Seelen, 15 burgerliche, ein freies und 2 gemeine Häuser gezählet worden. Die Gemarkung enthält 599 Morgen Ackerfeld, 149 M. Wiesen, und 76 M. Wald.

Unter den Waldungen, welche alle der Gemeinde gehören, befindet sich ein Bezirk von ungefähr 25 Morgen Landes, welcher einen hohen runden Hügel vorstellet. Auf dessen Spize stehet noch ein altes Gemäuer, welches die Heidenburg genannt, und für ein Römisches Kastell gehalten wird. Man findet wirklich daselbst Römische Münzen, Latein. Steinschriften und andere Ueberbleibsel des Altertums. Die Katholischen Inwohner sind zu Reichenbach, die Lutherischen und Reformirten aber zu Neunkirchen eingepfarret.

Der Zehnten wird nach verschiedenen Bezirken abgetheilt. Aus einigen beziehet solchen der Graf von Wallenrode, aus andern aber der Luth. Pfarrer zu Reichenbach; aus der Wüsthube der Graf von der Leyen, vom Löbenacker der Freiherr von Gohlen ein Drittel, der Luth. Pfarrer zu Neunkirchen ein Drittel, und die Kellerei Hohenecken mit den Geisweilerischen Erben das übrige Drittel; aus der Eppichhelde Pfalz-Zweibrücken, und von Neubrüchen die Kurfürstliche Hofkammer.

17) Föckelberg ist ein mittelmäßiges Dorf am Pozberg, fünf Viertelstunden von Reichenbach südwestwärts entlegen. In der Bewidmungsurkunde des Grafen Friedrichs von Veldenz heißt es Fockelnberg. Die Bevölkerung desselben bestehet in 39 Familien, 176 Seelen; die Gebäude in 30 burgerlichen und 3 gemeinen Häusern; die Gemarkung in 501

Morgen Ackerfeld, 110 M. Wiesen, und 406 M. Wald.

Auf dem Pozberg befindet sich ein Queckſilberbergwerk, Eliſabethen-Grube genannt, wovon im J. 1774, 2520 Pfund Queckſilber gewonnen worden ſind. Dieſes Werk wird noch von 16 Gewerkern mit drei Bergleuten betrieben. Eben daſelbſt iſt auch ein neueres Bergwerk Davids-Krone genannt, welches voriges Jahr 2481 Pf. Queckſilber abgegeben hat. Es wird von 27 Arbeitern betrieben. Das Pfarrweſen aller drei Religionen verhält ſich wie zu Ober-Stauffenbach. Gleiche Bewandniß hat es auch mit dem Zehnten, welcher aus dem Löwenacker durch den Freiherrn von Gahlen, den Luth. Pfarrer zu Neunkirchen, die Kellerei Hohenecken und die Geisweilerischen Erben in drei Theilen, aus der Wüſthube aber durch den Grafen von der Leyen bezogen wird.

18) **Mühlbach** liegt auch unten am Pozberg und am rechten Ufer des Glans, zwo Stunden von Reichenbach ſudweſtwärts. In dem oftangezogenen Bewidmungsbriefe vom J. 1393 wird es Molenbach genannt. Der Glan treibt oberhalb die Streitmühle, und unterhalb auch eine Mahlmühle, welche beide der Hofkammer gehören.

Dermalen bewohnen dieſes Dorf 51 Familien in 205 Seelen, die Gebäude beſtehen in 38 bürgerlichen und 3 gemeinen Häuſern. Die Gemarkung enthält 512 Morgen Ackerfeld, 132 M. Wieſen, und 260 M. Wald.

Auf dem dazu gehörigen Theile des Pozbergs befindet ſich ein Queckſilberbergwerk, die Hülfe Gottes genannt, woraus im J. 1774, 2196 Pfund Queckſilber gewonnen worden. Es wird noch mit 3 Arbeitern gebauet. Ein weit beträchtlicheres aber iſt in dem Bezirke des Oberſtroſſerwaldes im J. 1776 unter dem Namen des drei Königszugs eröfnet worden, welches ſchon im nämlichen Jahre eine Ausbeute von

1545 Pf. Queckſilber, noch viel mehr aber in den folgenden Jahren, und zwar in dem leztverwichenen 22031 Pf. Ausbeute gegeben hat. In Mühlbach ſind die Lutheriſchen nach Deinsberg, die Katholiſchen auf den Remigsberg, und die Reformirten nach Neunkirchen eingepfarret.

Am groſen Zehnten beziehet die Kirche zu St. Wendel zwei, und der Luth. Pfarrer zu Deinsberg ein Drittel; am kleinen aber gedachter Pfarrer eines, der Freiherr von Gahlen eines, und ein Unterthan des Orts das übrige Drittel.

19) Ruzweiler, ein geringes Dörflein von 16 Häuſern am Pozberg, auf der rechten Seite des Glans, wird in dem Bewidmungsbriefe vom Jahre 1393 Ruzwilre genannt; muß aber mit andern gleichnamigen Dörfern nicht verwechſelt werden *b*). Der Glan treibt oberhalb des Weilers die der Kurfürſtlichen Hofkammer zuſtändige und in Erbbeſtand verliehene ſogenannte Neumühle. Die Gemarkung enthält 139 Morgen Ackerfeld, 61 M. Wieſen, und 177 M. Wald, welche der Gemeinde zuſtändig ſind. Das Pfarr- und Kirchenweſen verhält ſich dahier wie zu Mühlbach. Am groſen Zehnten beziehet die Kirche zu St. Wendel zwei, und der Lutheriſche Pfarrer zu Deinsberg ein Drittel, von den Neubrüchen aber die Kurfürſtl. Hofkammer.

20) Hasbach, auch ein geringes Dorf auf der linken Seite des Glans nächſt Kuſel, dritthalb Stunden von Reichenbach gelegen, wird zuweilen auch Aſpach, gemeiniglich aber zum Unterſchiede des weiter unten im Eßweilerthale bei Lauterecke gelegenen und dermalen dem Rheingräflichen Hauſe Grumbach zuſtändigen Dorfes Aſpach, Remigshaſpach ge-

b) Sieh oben die Seite 301.

nannt. Das merkwürdigste davon ist das zwischen hier und dem Dorf Nuzweiler vormals bestandene Kloster Remigsberg. Der heilige Remigius, der zu Anfang des VI Jahrhunderts Erzbischof zu Rheims gewesen, soll einen grosen Waldbezirk im Wasgaue erkaufet, und die beiden Dörflein Coßla und Glem, (worunter die dermalige Pfalz-Zweibrückischen Ortschaften Kusel und Alten-Glan verstanden werden) darin erbauet, und selbige mit Inwohnern seines Bischöflichen Hofes Perna c) zu dem Ende besezet haben, damit diese der Hauptkirche zu Rheims das nöthige Pech jährlich liefern sollten. In der Folge ist eben daselbst ein Kloster entstanden, welches mit obgedachten beiden Dörfern von besagter Domkirche wieder veräussert worden. Der im J. 931 zum Erzbischoffe zu Rheims ernannte Mönch Artold verliehe dieses Kloster der dortigen Abtei des heil. Remigius, und trug dem damaligen Abt Hinkmar auf, die Bestättigung dieser Uebergabe bei dem Kaiser nachzusuchen. Otto der grose nahm die Gesandschaft willig auf, und bestättigte gedachte Schankung vollkommen. Es ist eine Urkunde vom J. 952 vorhanden, wonach dieser Kaiser auf Begehren des Herzogs Konrad von Lotharingen die an den Gränzen seines Reichs gelegene Abtei Coßla mit allem was dazu gehöret, und in dem Wasgaue gelegen ist, den Mönchen des Benediktinerordens zu Rheims auf die nämliche Weise bestätiget hat, wie solches König Chlodomir, des ersten Fränkischen Königs Chlodowigs Sohn, verliehen hatte. Nach obiger Erzählung ist also dieser Strich Landes im Wasgau zu Erhaltung des für die Kirche

c) In der geographischen Beschreibung des Herzogtums Zweibrücken, welche Herr Professor Crollius in den dortigen Kalendern fortgesezet hat, wird unter dem Titel vom Westrich dieser Hof Perna für das am rechten Ufer der Saar, eine Stunde von Saarbrücken gelegene Dorf Bischofsheim gehalten, wovon die Renten im J. 1371 an Gr. Johann II von Saarbrücken verkauft worden sind.

zu Rheims erforderlichen Peches um eine Summe Geldes erkauft, anfänglich darin die Dörfer Kusel und Alten-Glan, hernach auch andere zu Beförderung des Christentums, endlich eine Wohnung für einige aus der St. Remigs-Abtei dahin versezte Mönche errichtet, hiemit der Grund zu der nachmaligen Probstei geleget, und der Umfang dieses ursprünglichen Waldbezirkes das St. Remigsland genennet worden *d*). Anfänglich hies man das Kloster die Abtei Cosla, weil es ganz nahe bei Kusel gelegen war. In einer Urkunde des Mainzer Erzbischofs Adelbert vom J. 1127 wird unter den Hofgütern, welche der heil. Remigius oder die Benediktinerabtei zu Rheims in seinem Bistum besessen, eines Berges bei dem Dorfe Cosla am Glanfluß gedacht, wohin der Abt einige Mönchen jährlich zu senden pflegte *e*). In dem Bestättigungsbriefe vom J. 1138, welchen K. Konrad III dem Abt Otto über die Besizungen seines Klosters im Wasgaue ertheilet, wird dieses St. Remigienberges ebenfalls gedacht *f*). Solchemnach war das Kloster nichts anders als eine von der Abtei St. Remi zu Rheims abhangende Probstei. Es erhielt sich dieses Gotteshaus, nachdem es im J. 1470 der Bursfelder Vereinigung beigetretten war, bis zum Ausbruche der im XVI Jahrhunderte erfolgten Reformation, da Pfalzgraf Wolfgang zu Zweibrücken alle in seinen Landen befindlichen Klöster eingezogen hat. Er erwirkte im J. 1550 vom Pabst Julius III eine Bulle, die von dem St. Remigskloster abhangende Güter und Gefälle in weltlichen Behuf verwenden, und solche dem minderjährigen Sohne des im Jahre 1544 verstorbenen Pfalzgrafen Ruprechts, Herzoge

d) Sieh *Flodoardi* hist. Eccles. Remens. Libr. I, Cap. 20, und *Mabillon* Annales Benedict. Tom. III, Libr. XLV, p. 481 ad ann. 952, und Lib. XLVI, pag. 532 ad ann. 965.

e) *Marlot* Metropolis Remensis Tom. I, pag. 322.

f) Die Urkunde stehet in *Tolneri* hist. Palat. Cod. diplom. num. XLIV.

Georg Johann von Veldenz, überlassen zu dörfen *g*). Hiedurch ward also jenes so viele Jahrhunderte hindurch bestandene Kloster aufgehoben, und zur Fürstlichen Kammer eingezogen.

Von den bis dahin dem Kloster vorgestandenen Pröbsten, welche vermuthlich von der Abtei Rheims dahin abgeordnet worden, sind nur nachfolgende wenige bekannt:

1289 S. . . . Prepositus montis S. Remigii Ord. S. Benedicti kommt vor in einem Vergleich, den der Abt Heinrich von Wersweiler und der Probst Jakob von Offenbach zwischen ihm, und dem Grafen Heinrich I von Veldenz errichtet haben *h*).

1371 Johann von Troisen verkaufte seine Renten und Rechte zu Bischofsheim an Gr. Johann II von Saarbrücken, jedoch mit Vorbehalt des Kirchensazes *i*).

1395 Johann Graf von Veldenz, wurde im J. 1402 zum gefürsteten Abt zu Weisenburg befördert *k*).

Im dreisigjährigen Kriege haben zwar die Spanier das Kloster dem Benediktinerorden wieder eingeraumt, aber durch den Westphälischen Friedensschluß ist alles wieder in den vorigen Stand gesezet worden. Auch damals, als die Krone Frankreich durch seine sogenannte Reunionskammern die ganze Grafschaft Veldenz in Besiz nehmen lies, meldete sich gedachter Orden um jenes ihm entzogene Kloster, das auch dem Abt auf dem St. Jakobsberg zu Mainz angewiesen, und von einem Mönche, Namens Hugo Diel, einige Jahre hindurch bewohnet worden ist. Aber

---

g) Data VIII. Idus Decembris anno MDL. Vid. *Adolphi Balthas. Euleri* Orat. de Cuffella pag. 7.

h) In der Abhandlung von dem 2ten Geschlecht der Grafen von Veldenz in Act. Acad. Palat. Tom. IV hist. pag. 356, prob. VII.

i) In oben angezogenem Zweibrückischen Geschichtskalender.

k) In eben gedachter Vorlesung von den Grafen von Veldenz pag. 333.

der Ryswickische Friedensschluß machte dieser Neuerung abermals ein Ende *l*).

Schon zu jener Zeit, wo das Kloster noch gestanden hat, wird des St. Remigienlandes ausdrücklich in den Veldenzischen Lehenbriefen gedacht; weswegen es auch nach Erlöschung der alten Grafen von Veldenz die nachherigen Besizer Pfalzgräflich-Zweibrückischer Linie vermannen müssen *m*).

Auf dem St. Remigsberg finden sich auch noch Ueberbleibsel der alten St. Michelsburg, deren schon im J. 1127 als einer Vestung gedacht wird. Während dem zwischen dem Wildgrafen Emich, und Grafen Heinrichen II zu Zweibrücken über die Erbfolge in den Veldenzischen Landen entstandenen Streit ließ dieser leztere im J. 1260 auf dem Remigsberg ein hölzernes Schloß anlegen, und schrieb dem Abt zu Rheims, daß er diese auf der Abtei Eigenthum zum Schuzt des St. Remigslandes errichtete Vestung nur bis zu beigelegtem Streit stehen lassen wolle *n*). Vermuthlich ist aus diesem Schlosse und aus der dabei befindlich gewesenen St. Michaelskapelle jene St. Michelsburg entstanden, welche die alten Grafen sowohl als die Pfalzgrafen öfters bewohnet haben.

Von dem alten Kloster stehet noch die Kirche und einige andere Gebäude, welche theils von dem Katholischen Pfarrer daselbst, theils aber von dem Hofbauern, dem die dazu gehörigen Güter verliehen sind, bewohnet werden.

---

l) *Oliverius Legipontius* in Mon. Mog. p. 66.

m) Wie Kurf. Philipp dem Pfalzgrafen Alexander und seinem Bruder Kaspar im J. 1490 Peddersheim und St. Michelsberg die Sloiß, die die Grauen von Veldenz gebuwet und gemacht han, St. Remigienland zu Mannlehen gegeben, siehe in *Joannis* Miscell. Specim. II, pag. 115.

n) Crollius Vorlesung des ersten Geschlechts der alten Grafen von Veldenz, in Act. Academ. Palat. Tom. II, pag. 277 und die Beilage num. X.

Das Dörflein Hasbach liegt unten am Berg gegen West. Durch selbiges fließt das in der Gemarkung südwärts entspringende Bächlein, welches bei Stegen sich in den Glan ergießt.

Zu Hasbach und auf dem Remigsberg zusammen wurden verwichenes Jahr 33 Familien, 157 Seelen, 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 24 bürgerliche und 2 gemeine Häuser gezählet. Die Gemarkung enthält 236 Morgen Aecker, 45 M. Wiesen, und 6 M. Wald, wovon das meiste auf Pfalz-Zweibrückischem Gebiete liegt.

Die Kirche auf dem St. Remigsberg gehöret dem Katholischen allein. Sie ist mit einem Pfarrer bestellt, welcher unter dem Mainzer Bistum und Glaner Landkapitel stehet. Dahin sind Deinsberg, Stegen, Nuzweiler, Mühlbach, Gimsbach, Mazenbach und Böttenhausen eingepfarret. In dieser ehemaligen Klosterkirche des heil. Remigius haben die alten Grafen und nachherigen Pfalzgrafen von Veldenz eine Gruft gehabt, in welcher folgende Fürstliche Leichname beigesezet sind.

Anna, eine Tochter Königs Gustav in Schweden, des Pfalzgrafen Georg Johann von Veldenz Gemahlin, † 1610.

Georg Gustav, vorgedachten Pfalzgrafen Georg Johann älteser Sohn, gebohren auf dem Remigsberg, 1564 † 1634.

Maria Elisabetha, Herzogs Johann I. zu Zweibrücken Tochter, gedachten Georg Gustavs zweite Gemahlin, † als Wittib 1636.

Maria Elisabetha, der vorhergehenden beiden Tochter und Canonissin zu Hervorden, gebohren 1616 † 1649.

Friedrich der jüngere, Georgs Grafen von Veldenz Sohn, † 1327 o).

In dieser Kirche hat der Kurpfälzische General,

o) Die Aufschriften der Särge und Grabsteine sind in Act. Academ. Palat. Tom. I, pag. 40 sq. befindlich.

Anton Otto von Cloß, eine Pfründe gestiftet, welche mit der im J. 1744 daselbst errichteten Pfarrei vereiniget worden ist. Die Lutherischen sind nach Deinsberg, und die Reformirten nach Neunkirchen als Filialisten gehörig. Den grosen und kleinen Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer allein.

219 Glansbach liegt auf rechter Seite des Glans, zwischen Deinsberg und Mazenbach, zwo Stunden von Reichenbach. Durch das Dorf lauft ein in Neunkircher Gemarkung entspringendes Bächlein, und fällt in den vorbei fliesenden Glan, nachdem es eine Viertelstunde vom Orte die Kameral Schreckmühle betrieben hat. Auch ziehet die von Lautern nach Kusel führende Landstrase ebenfalls hiedurch.

Am Ende des vorigen Jahrs sind 29 Familien, 111 Seelen, 1 Kirche und Schule, 24 burgerliche und gemeine Häuser, 374 Morgen Aecker, 118 M. Wiesen, und 248 M. Wald hieselbst gezählet worden.

Auf dieser Seite des Pozberges siehet man Spuren eines alten Kastells. Auch wird hin und wieder versteinertes Holz gefunden. Sodann hat sich ein Gang von Queckstilbererz hervor gethan, und dazu eine Gewerkschaft gefunden, welche die Grube noch mit 3 Arbeitern fortbauet. Es sind im vorigen Jahre 933 Pfund gewonnen worden.

Im J. 1765 ward auf dem Felde ein unterirrdisches Gebäude von 16 Schuhen in der Länge, 12 Schuhen in der Breite, und 7 Schuhen in der Höhe entdecket, worin man verschiedene Römische Ueberbleibsel gefunden hat *p*).

Die Katholischen dieses Dorfes sind auf den Remigsberg, die Lutherischen nach Deinsberg, und die Reformirten nach Neunkirchen eingepfarret. Am Zehnten beziehet der Lutherische Pfarrer zu Deinsberg ein Drittel, die Kurfürstl. Hofkammer und der

p) Hievon sieh die Act. Acad. Palat. Tom. I, pag. 41.

Freiherr von Gahlen das andere Drittel, und zween Unterthanen zu Deinsberg und Gimsbach das übrige Drittel.

22) Deinsberg und Stegen machen zusammen nur eine Gemeinde aus, und werden gemeiniglich Theisberg-Stegen geschrieben q). Deinsberg liegt am rechten, Stegen aber am linken Ufer des Glans. Vermög einer vom Kaiser Otto III ausgefertigten Bestättigungsurkunde über einen zwischen der Domkirche zu Worms und dem Grafen Walram getroffenen Gütertausche vom J. 992 kommt Deinesberge mit Aldenglane vor r). Und in dem angezogenen Bewidmungsbriefe vom J. 1393 wird Deinsberg von Nieder-Stegen unterschieden, so daß die Vereinigung beider Weiler erst in jüngern Zeiten geschehen zu seyn scheinet.

Der Glan treibt zu Stegen eine Kameral Erbbestands Mahl- und Sägmühle. Von einem Orte zum andern ist eine steinerne Brücke errichtet, über welche die Landstrase von Lautern nach Kusel gehet. Deswegen wird der Zoll in Deinsberg erhoben.

In beiden Weilern zählet man nicht über 25 Familien, 130 Seelen. Jedoch sind 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 22 burgerliche und gemeine Häuser vorhanden. In der Gemarkung sind 287 Morgen Ackerfeld, 71 M. Wiesen, und 218 M. Wald.

Die Waldung auf dem Pozberg mit zween andern Bezirken gehöret der Gemeinde. In jenem war ein Steinkohlenbruch angelegt, woraus im J. 1774, 2121 Zentner verkaufet worden. Man hatte auch Anzeigen von Queckſilbererz in dem einschlagenden Theile des Pozbergs.

Die

q) Weil es in ältern Urkunden immer Deinsberg genennet wird, so habe ich auch diesen Namen beibehalten.

r) Die Urkunde ist in Act. Academ. Palat. Tom. V histor. pag. 179.

Die Kirche zu Deinsberg hat schon vor der Reformation bestanden, und vermuthlich zum Kloster Remigsberg gehöret, aus welchem mehrere Mönche daselbst eine Wohnung gehabt haben sollen. Jezo besizen solche die Evangelisch-Lutherischen als eine Pfarr- und Mutterkirche, in welche alle am Glan gelegene Ortschaften eingepfarret sind. Die Katholischen aber sind zwar Filialisten vom Remigsberg, haben jedoch in gedachter Kirche auch ihren öffentlichen Gottesdienst.

Den Zehnten in Deinsberger Gemarkung beziehet der Lutherische Pfarrer daselbst, in der Steger aber die Kurfürstl. Hofkammer.

Oberamt Veldenz.

1) Burg, Dorf und Thal Veldenz.

Dieser ansehnliche Ort ist eine halbe Stunde von der Mosel, 32 Stunden von Mannheim nordwestwärts entfernt. Das Alter desselben läßt sich aus vorhandenen ächten Urkunden schliesen, ohne sich an die fabelhafte Erzählung zu kehren, nach welcher die Bewohner dieser Gegend von den Römern Validi Antiani genennet worden, daraus der Namen Valdentia oder Veldenz entstanden seyn solle s). Denn nicht nur in einer Schrift vom J. 1047, wodurch der Bischof zu Verdun dem dortigen St. Magdalenenkloster seine Besizungen bestätiget, sondern auch in

s) Dieses wird sogar in *Tolneri* hist. Palat. Cap. II, p. 65 für gut angenommen.

einer andern Urkunde, welche K Friedrich I dem Domstift daselbst im J. 1156 ertheilet hat, wird der Burg Veldenz mit der Vogtei und dem Banne, wie auch des Hofes zu Mülheim ausdrücklich gedacht *t*). Jene Burg samt der Vogtei und übrigen Zugehörungen gaben die Bischöffe zu Verdun, vermuthlich schon vor dem XII Jahrhundert, einem gräflichen Geschlechte des Nahegaues *u*), welches unter dem Namen der alten Grafen von Veldenz bekannt ist. Da selbige nun auf dieser Burg Hof hielten, mag es eine Gelegenheit gewesen seyn, daß unten am Berge hin und wieder Häuser erbauet worden, woraus endlich der Flecken und das Thal Veldenz entstanden seyn mag. Die Burg lag eine Viertelstunde oberhalb des Fleckens, auf einem Berge, und war in vorigen Jahrhunderten eine gute Vestung. Im dreissigjährigen und nachfolgenden Kriegen ist solche gänzlich verstöhret worden, so daß jezt nur noch einiges in seinen Trümmern liegendes Mauerwerk davon übrig ist.

Eine über dem Kurtrierischen Dorfe Gunzenrode entspringende Bach wird durch die einfallende **Wellersbach** verstärket, und nimmt den Namen **Hinterbach** an, lauft durch das Thal neben dem Flecken Veldenz vorbei, und treibt auf Kurpfälzischem Gebiete 3 Mahl- 3 Oel- und eine Bordmühle, sezt sodann ihren Lauf nach Mülheim fort, und ergiesset sich in die Mosel. Durch diese Gegend ziehet zwar keine ordentliche Landstrase; jedoch wird in dem Flecken Veldenz ein in neuern Zeiten eingeführter **Guldenzoll** erhoben.

---

t) Es heißt darin „Valdentiam castrum cum advocatia & „banno & curiam, quae Molendinum dicitur, cum suis „pertinentiis &c. Beide Urkunden hat *Calmet* Histoire de Lorraine, edition nouvelle, Tom. II, pag. CCLXXVII & CCCLX.

u) Zween jüngere Lehenbriefe von 1334 und 1418 finden sich in den Beilagen zu den Beschwehrden über die Französische Kammer zu Metz und Breisach, num. IV sq.

In dem Flecken und Thale Veldenz lebten voriges Jahr 138 Familien, 601 Seelen. An Gebäuden fanden sich 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 130 burgerliche und 2 gemeine Häuser. Die Gemarkung enthält 217 Morgen Aecker, 87 M. Wingert, 129 M. Wiesen, 54 M. Gärten, 150 M. Weide, und 401 M. Wald.

Das Geschlecht der Zanten von Merle besizet dahier einen adelichen Hof. Im Thale und am Fuse des Schloßberges befindet sich ein Kupferbergwerk von zween Gängen, wovon der eine die Karlsgrube, der andere aber der Frische Muth genannt wird. Schon Pfalzgr. Georg Gustav lies im J. 1601 durch Jakob Leitner, Hüttenverwalter, etliche Kupfererze probiren, und es hatte sich befunden, daß aus einem Zentner Veldenzer Bleierze ein Loth Silber, aus einem Zentner Kupferstein 28 Pfund Kupfer und Blei, und aus einem Zentner Bleierze 38 Pfund Blei gewonnen werden konnten. Dabei ist ein Schmelz- und Hammerwerk errichtet. Erst vor 3 Jahren ist dieses Bergwerk, das lange Zeit ergiebig gewesen, wieder verlassen worden.

Ob vor der Reformation zu Veldenz eine Kirche bestanden habe, davon findet sich keine Nachricht. Jedoch stehet annoch einiges Gemäuer ausserhalb des Ortes von einer zur Ehre U. L. F. vormals erbaut gewesenen Kapelle. Die im Flecken stehende Kirche ist ebenfalls U. L. F. geweihet, und zwischen den Lutherischen und Katholischen gemeinschaftlich, jedoch nur auf erster Seite mit einem eigenen Prediger bestellt, welcher gleich dem andern zu Mülheim unter die Inspektion Lauterecke gehöret, auch die Filialkirchen zu Korenhausen und Burgen mit zu versehen hat. Die Katholischen haben nur eine Frühemesserei, und sind übrigens Filialisten von Dusemont.

Am grosen Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer ein Drittel, der Freiherr von Bürresheim eben soviel, die Junker von der Heyden und die Zandten von Merle mit dem Luth. Pfarrer und Schulmeister

das übrige Drittel. Den Weinzehnten, wie auch von einigen besondern Fluren den Getraid- und kleinen Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer allein; am übrigen kleinen Zehnten aber ein Sechstel, der Freiherr von Bürresheim zwei Sechstel, obgedachte beide Junker ein Sechstel, die beiden Pfarrer des Orts aber die übrigen zwei Sechstel, und zwar jeder von seinen Glaubensgenossen.

In dem Flecken und Thal Veldenz befinden sich 4 Schöffen, die zum ganzen Gericht nebst dem Landschultheisen gehörig sind. Dieses leztere bestehet eigentlich aus 14 Schöffen, welche jährlich viermal sich versammeln. Die kleinere Vorfälle werden bei jedem Orte entschieden. Das Landgerichtssiegel bestehet in fünf Kugeln, welche mit einer rosenförmigen Einfassung umgeben sind, mit der Umschrift: Veldenzischer Grafschaft Siegel.

2) Korenhausen wird auch Gornhausen geschrieben, und liegt eine Stunde von Veldenz südwärts. Es bestehet nebst einer Kirche aus 43 Häusern, welche von 47 Fam. oder 200 Seelen bewohnet werden. Oberhalb des Dorfes entspringt aus dem sogenannten Barresborn ein Bächlein, welches durch den Ort flieset, und sich bei Burgen mit dortiger Bach vereiniget. Die Gemarkung enthält 136 Morgen Aecker, 46 M. Wiesen, 16 M. Gärten, 15 M. Weide, und 280 M. Wald. Ausser 13 Morgen Aecker, welche der Kurfürstl. Hofkammer, dann einer Wiese, welche dem Herrn von Mezenhausen, und der sogenannten Etschwiese, welche dem Luth. Pfarrer zu Veldenz gehöret, sind keine freie Güter in der Gemarkung.

Die Kirche des Ortes ist dem heil. Bartholomäus geweihet, und gleich den übrigen gemeinschaftlich, aber beiderseits nur ein Filial. Denn die Evangelischen sind nach Veldenz, die Katholischen nach Dusemont eingepfarret.

Den Zehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer von zwo Gewanden allein, von den übrigen drei aber nur ein Drittel. Die übrigen zwei Drittel der Freiherr von Bürresheim, der Junker von der Heiden, und der Luth. Pfarrer zu Mülheim mit einander.

Zu Korenhausen befinden sich zween Schöffen, welche dem gewöhnlichen Landgericht beizuwohnen haben. Sie führen in ihrem Siegel eine gethürmte Burg, darüber drei Sterne in einem Herzschilde, mit der Umschrift: Gornhausener Gerichts Siegel.

2) **Burgen** ist ein beträchtliches Dorf, drei Viertelstunden von Veldenz südwärts gelegen. Durch dasselbe fliesset ein Bach, die im Kurtrierischen Gebiete entspringt, und oberhalb des Ortes die Pfaffenmühle, in demselben aber die Aeckermühle, zwo Oel- und eine Lohemühle treibet, sich sodann nordwärts wendet, und bei Mülheim in die Mosel ergiesset. Durch den Ort ziehet auch die von dem Gräflich-Sainischen Flecken Neumagen nach Bernkastel führende Landstrasse.

Die Inwohner bestehen in 84 Familien, 358 Seelen. Die Gebäude in 1 Kirche, und 80 burgerlichen und gemeinen Häusern. Die Gemarkung in 170 Morgen Aecker, 69 M. Wingert, 128 M. Wiesen, 25 M. Gärten, eben soviel Weide und 163 M. Wald.

Einige Freigüter gehören der Kurfürstl. Hofkammer, wie auch den Freiherrn Zandt von Merle und Junkern von der Heiden, dem Lutherischen Pfarrer und Schulmeister x). Die vorhandenen Waldbezirke sind

x) Im J. 1351 verkaufte Heinrichs von Spanheim, genannt von Bacharach, Wittib, dem Kloster Ravengirsburg „das Gute, das Her Henrich seel. hatte by der „Moßeln in den Dörfern bit Namen zu Urzig, zu Enskirch, zu Burgen, und zu Pünderich, und alles das „Gude das in den Hof zu Borgen gehöret ꝛc. um 80 „Pfund Haller.“ *Würdtwein* Subsid. dipl. T. XI, p. 181.

der Gemeinde zuständig. Die Kirche ist dem Evangelist Markus geweihet, und Katholischer Seits ein Filial von Dusemont, Lutherischer Seits aber von Veldenz.

Am Wein- und Getraidzehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer ein Drittel, und das Hospital zu Cusel das übrige. Das Dorf stellet zum Landgericht zween Schöffen. Diese führen in ihrem Siegel einen Baum in einem achtmal gespizten Felde.

4) **Dusemont**, der beste Ort des Oberamts, eine Stunde von Veldenz westwärts entfernt, kommt in einer Urkunde vom J. 1222 vor, wodurch Wirich und Mefried Gebrüder von Numagen ihre zu Dysemont ererbte väterliche Besitzungen dem Kloster Tholey zu einem Seelgeräth in der St. Nikolaus-Kapelle zu Drogen vermacht haben *y*).

Der in seiner Gemarkung, sonderheitlich im Braunenberg wachsende Moselwein, wird für den besten gehalten. Die Mosel fließt nächst dem Orte nordwärts vorbei, in welche sich die durch die Gemarkung laufende Frohnbach ergiesset. Man zählet wirklich 104 Familien, 504 Seelen; 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 98 bürgerliche, 2 freie und 2 gemeine Häuser daselbst. Die Gemarkung enthält 186 Morgen Aecker, 82 M. Wingert, 128 M. Wiesen, 15 M. Weide, und 85 M. Wald.

Darin liegen drei Höfe, wovon einer dem Kloster Tholey, der zweite dem Grafen von Manderscheid-Blankenheim, und der dritte dem Freiherrn von Bürresheim als ein Veldenzisches Lehen gehöret.

Die Kirche des Ortes ist dem heil. Remigius geweihet, und gleich den übrigen simultanisch. Katholischer Seits ist es eine ordentliche Pfarr- und Mutterkirche des ganzen Oberamts, folglich mit einem

y) Datum anno Domini MCCXXII, feria sexta post festum St. Mathiae apostoli.

Pfarrer bestellt, der unter das Bistum Trier, und in das Pisporter Landkapitel gehöret. Dabei befindet sich eine Frühemesserei, welche im J. 1737 von Kurf. Karl Philipp gestiftet worden ist. Lutherischer Seits ist diese Kirche ein Filial von Mülheim.

Am Hauptzehnten beziehet die Kurfürstl. Hofkammer ein Drittel, und der Graf von Manderscheid das übrige; von einigen Gewanden die Abtei Tholey, und den Wein- auch Novalzehnten die Kurfürstl. Hofkammer allein.

Dusemont stellet zum Landgericht zween Schöffen. Nebst diesem hat der Tholeyerhof und das Hospital zu W[illegible]tlich ein Hubgericht hergebracht. Jene führen in ihrem Siegel einen Weinberg, und den daran vorbei fliesenden Moselstrom.

5) **Mülheim** kommt dem vorigen gleich, und liegt auch an der Mosel, eine halbe Stunde von Veldenz nordwestwärts. Dieser Ort scheint aus den daselbst vor Alters schon bestandenen Mühlen seinen Ursprung und Namen erhalten zu haben, und dasjenige *Molendinum* zu seyn, dessen der Priester Bertharius in seiner Geschichte der Bischöffe von Verdun gedenket *z*). In einer Urkunde vom J. 1144, worin Kaiser Konrad III der Abtei Sprengirsbach *a*), und in einer andern vom J. 1156, wodurch K. Friedrich I dem Domstift Verdun seine sämtliche Besitzungen bestättiget haben, wird es *Molun* und *Molendinum* genennet *b*).

---

z) Man sehe desfalls die Vorlesung des Herrn Crollius von den alten Grafen von Veldenz in Act. Acad. Palat. Tom. II, pag. 244.

a) Diese Urkunde findet sich in Tom. III hist. Act. Acad. Palat. pag. 114.

b) *Calmet* histoire de Lorraine Tom. II, Preuv. p. CCLXXVII. In den jüngern Verdunischen Lehenbriefen von 1334 und 1418 heisset es auf Französisch *Moulin*.

Die Moſel ſtröhmt nordwärts vorbei. Durch d Ort lauft die von Veldenz kommende Bach; neb vorbei aber die bei Burgen genannte Fronbach, un beide ergieſen ſich in die Moſel. Erſtere treibt 1 Mah und 3 Lohmühlen, leztere aber 4 Mahlmühlen. Durc den Ort ziehet auch eine von Simmern nach Trier fah rende Straſe.

Die dermalige Bevölkerung belauft ſich auf 10 Familien, 480 Seelen. Die Gebäude auf 2 Kirche 1 Pfarrhaus, 102 burgerliche und 2 freie Häuſe nebſt 8 Mühlen. Die Gemarkung enthält 262 Mor gen Aecker, 111 M. Wingert, 51 M. Wieſen, 20 M. Gärten, und 60 M. Wald.

Freie Güter gehören dem Grafen von Manderderſcheid-Blankenheim, dem Freiherrn von Mezenhauſen, dem Junker von der Heyden, und dem kath. Pfarrer.

Die alte Kirche iſt von den Lutheriſchen im J. 1734 aus eigenen Mitteln wieder hergeſtellt, und mit einem beſondern Prediger beſtellet worden; wozu die Filialkirche zu Andel gehöret. Die Katholiſchen haben in jüngern Zeiten eine Kapelle zur Ehre U. L. F. erbauet, die aber nur ein Filial von Duſemont iſt.

Den ſämtlichen Zehnten beziehet die Kurfürſtl. Hofkammer allein. Zum Landgerichte hat der Ort Mülheim drei Schöffen zu ſtellen. Dieſe führen in ihrem Siegel eine Taube, welche einen Zweig im Schnabel hält.

6) Andel, das geringſte Dorf des Oberamts, liegt drei Viertelſtunde von Veldenz an der Moſel, in der Nähe der Kurtrieriſchen Stadt Bernkaſtel. Unterhalb deſſelben flieſet die Goldbach her, welche eine halbe Stunde vom Orte an der Monzelnfelder Gränze entſpringet, und ſich dahier in die Moſel ergieſet. In dieſer Bache werden zuweilen gediegene Goldkörner gefunden, daher ſelbige auch ihren Namen hat. Wo ſolches Gold eigentlich herkomme, iſt noch nicht ent-

decket worden. Jezt zählet man 45 Familien, 174 Seelen, 1 Kirche, 36 burgerliche und gemeine Häuser in diesem Dorfe, und in dessen Gemarkung 196 Morgen Aecker, 22 M. Wingert, 48 M. Wiesen, 12 M. Gärten, 37 M. Weide, und 104 M. Wald, die der Gemeinde zuständig sind.

Die Kirche ist dem heil. Rochus geweihet, und zwischen beiden Religionsgenossen ebenfalls gemeinschaftlich. Katholischer Seits ist sie ein Filial von Dusemont, und Lutherischer Seits von Mülheim. Den Zehnten in der ganzen Gemarkung beziehet die Kurfürstl. Hofkammer allein. Das Dorf Andel stellet zu dem Landgerichte zween Schöffen, und diese führen im Sieget einen in einem Blumentopf stehenden Baum.

Zusäze und Verbesserungen.

Erster Theil.

Seite. Zeile.

23. 8. Nach Testament ist beizusezen: vorhergegangene Verträge.

125. 16. Statt Ludwig IV lies: Ludwig VI.

29. 9. Nach Berg ist einzuschalten: mit den Herrschaften Ravenstein, Winnendal, Brekkens ꝛc.

33. 2. Dann die bis Flandern ist auszustreichen.

39. 19. Nach daß seze hinzu: ausser dem Oberamt Germersheim und Kreuznach,

42. 26. Lies: Wie wegen Lautern, Simmern und Neuburg.

— 27. Nach Stimme seze hinzu: alterniret im leztern mit Pfalz-Zweibrücken wegen Veldenz.

43. 20. Nach Konrad von Wildenroth ist einzuschalten:

1337 Cuno de Riffenberg miles, Magister curiae Rudolfi comitis Palat.

44. 1. Nach Emich Graf von Leiningen, ist einzuschalten:

1412 Friedrich Schenk Herr zu Lympurg, des Pfalzgrafen Ludwigs III Hofmeister.

1418 den 24 Jan. Reinhard von Sickingen, Magister Curiae des Kurf. Ludwigs III, war bei der Auslieferung des Baltha-

Seite. Zeile.

ſars Coſſa, geweſenen Pabſts Joh. XXIII, zu Mannheim an die Bevollmächtigten des Pabſts Martin V.

44. 20. Nach Johann von Morsheim iſt einzurücken:
1513 Zeyſolf von Adelsheim, Hofmeiſter.

— 21. Nach Fleckenſtein kommt die Anmerkung: Sieh von ihm Simonis Speieriſche Biſchöffe im J. 1526, pag. 210. Er war bei dem Colloquio zu Worms im Nov. 1540.

45. 13. Von dieſem Groshofmeiſter ſtehet in der ihm den 9 Horn. 1596 zu Sommershauſen gehaltenen Leichenpredigt folgendes: „Da „Ihre Gnaden 6 Jahre lang der Kurf. „Regierung zu Heidelberg als Groshof„meiſter beigewohnt, ſie allein das Amt „deswegen begeben . . weil Calvino mit „ſeinen Greweln ein groſes weites Thor „aufgemacht worden.

— 19. Dieſer Philipps Wambold ſtarb den 11 Febr. 1601 zu Heidelberg.

49. 12. Dieſer Hanns Fuchs von Dornheim kommt auch noch 1513 als Marſchalk vor.

— 15. Statt Fabern lies Habern.

— 20. Hier iſt folgendes einzurücken:
Im J. 1566 war Hanns Blankhard Landſchad von Steinach, Marſchalk und Rath mit Kurf. Friedrich III auf dem Reichstage zu Augſpurg, wie auch
Hanns Eytel Fezer, Untermarſchalk.

50. 10. Seze hinzu:
1600 Johannes Landſchad von Steinach, ſtarb den 19 Horn. beſagten Jahrs als Obermarſchalk.

Seite. Zeile.

50. 18. Ist folgendes einzurücken:
1615 Mainhard von Schönberg, Obermarschalk, † 3 Aug. 1616.

51. 2. Nach Joh. Ferd. Kager folgte
1720 Joseph Graf von Welsperg, als Obermarschalk. Ferner nach Sigism. von Bevern:

51. 4. 1738 Ludwig Freiherr Chalon von Sehleri.

52. 1. Vor Sigmund Eheim war
1566 Jörg Biber von Simmern, Kurfürstl. Stallmeister, mit Kurf. Friedrich III auf dem Reichstage zu Augspurg.

53. 6. Ist einzurucken;
1743 Joh. Godfried Graf von Wonsheim, Oberststallmeister.

61. 17. Nach Matthias von Cracau folgte:
1418 Johannes Winheim, Protonotarius des Kurf. Ludwigs III, und war bei der Uebergabe des abgesezten Pabsts Joh. XXIII an die Bevollmächtigten des Pabsts Martin V zu Basel.

62. 13. Von diesem Florenz von Venningen sieh auch Simonis Speier. Bisch. im J. 1525 sq. pag. 209.

— 14. Er war schon bei dem Colloquio zu Worms im Nov. 1540.

63. 3. Hier ist zu erinnern, daß im J. 1585 den 16 Jun. Georgius Sohn S. Th. D. zu Heidelberg, Theses de Deo *D. Jacobo Pastorio*, Electoralis Palatinatus *Cancellario*, zugeeignet, und daß im nämlichen Jahr den 13 Aug. eben derselbe Theses de Trinitate *Christophoro Ehemio* Jo. Casimiri, Tutoris & Administratoris Ele-

Seite. Zeile.

Horatus Palat. *Cancellario*, zugeſchrieben hat.

82. 11. Nach Konrad Haſpel ſeze:
1330 die S. Walp. Wernher Knebel, Vizdum zu Heidelberg.

— 13. Von dieſem Heinrich von Erlikheim iſt zu bemerken, daß unter ihm Dietrich Vogt zu Heidelberg 1368 Schiedsrichter zwiſchen dem Stift und der Stadt Mosbach geweſen.

— 22. Statt Raban Grimmer lies: Raban Giener.

— 23. Hanns von Venningen der jüngere, Advocatus de Heidelberg, kommt ſchon bei der Auslieferung des abgeſezten Pabſts Joh. XXIII im Jan. 1418 vor.

84. 12. Hier iſt einzurücken:
1779 Heinrich Joſeph Freiherr von Ritter, Oberamtmann.

— 13. Statt 1780 lies 1783.

88. 10. Statt XVII lies XIII.

90. 25. Statt *pugnalis* lies pugnacis. Dieſe Aufſchrift findet ſich auch in *Freheri* Orig. Palat. Part. II, pag. 100.

91. 21. Statt *confluentiam* lies confluvium. Sieh *Freher.* l. c. pag. 99.

97. 11. Statt Tyrol lies: Neuburg.

98. 21. Statt 1729 lies 1731.

123. 6. Statt Neckerau, Feidenheim und Seckenheim lies: Neckerau und Feidenheim.

135. 3. Statt Summeringen lies: Gummeringen.

— 7. Iſt nach 1488 einzuſchalten: Niklaus Möringer von Ewesheim.

Seite. Zeile.

145. 24. Statt Thereſia Emanuela lies: Thereſia Benedikta.

143. 21. Statt 1699 lies 1629.

153. 9. Das St. Andreasſtift, nämlich zu Worms.

159. 33. Statt erſamlich lies: er ſämtlich.

172. 12. In der Urkunde heiſet es: Advocatiam ſilvam, homines, cenſus &c. in *Liethenowen*, *Nozloch*, *Muſebach* & in *Grawenburnen*.

— 16. Iſt ſtatt 1289, zu ſezen 1259.

174. 10. Seze hinzu: Im J. 1576 auf Freitag nach dem Sonntag Judica hat Kurf. Friedrich III das Bergwerk zu Rusloch und das zu St. Peterswald einem Bergmeiſter von Freiburg und einem Schmelzherrn von Goslar verliehen.

177. 14. Eigentlich nach der Urkunde: Anno 1230, XV Kal. Jul. Henricus rex Rom. dilecto ſuo principi illuſtri O. Palatino Comiti Rheni villam *Waltdorf* cum omnibus attinentiis remiſit. Dat. ap. Egram.

182. 10. Nach einbekommen habe, ſeze hinzu: Im J. 1325 hat Pfalzgrafen Rudolphs I Wittib Mechtild mit Bewilligung ihres Sohns H. Adolphs die Burg Wellerſau und das Dorf Waldorf mit aller Zugehör an Grafen Eberhard von Würtenberg verpfändet.

184. 14. Statt 1799, lies 1699.

215. 32. Iſt noch einzurücken: Im J. 1363 hat Pfalzgraf Ruprecht I das Patronatrecht dieſer Kirche dem neuen Kollegiatſtifte zu Neuſtadt übergeben.

229. 15. Iſt ebenfalls noch folgendes einzuſchalten:

Seite. Zeile.

An. 1225 Cunradus abbas Laurish. curiam in *Wizzenloch* inclito Dom. Ludowico Palatino Comiti Reni & Duci Bav. ac Ottoni filio ejus pro XL marcis Col. vendidit. Act. regnante Heinrico Rom. rege VII.

230. 3. Nach **Speyer** lies alſo: Im J. 1265 von Otto Probſt deſſelben Stifts, und von Otto von Bruchſal, einem edeln Herrn, verſchiedene Unterthanen, (omnes homines ſuos in villa *Wizzenloch* reſidentes. Dat. apud Ingolſtat IX Cal. Januarii) wie auch im J. 1290 ꝛc.

231. 5. Nach **gehalten** ſeze hinzu: Daß als er die Regierung in den Rheinpfälziſchen Landen ſeinem Bruder K. Ludwig gütlich überlaſſen hatte, ihm durch Schiedsleute im J. 1317 in dem **Vizthumbamt** an dem Rhein **Wizenloch**, Burg und Stadt, unter andern beſchieden worden ſey. S. **Geſchichte des Hausvertrags von Pavia** Beil. num. XX.

232. 9. Nach **gewiß iſt**, ſeze hinzu: aus dem obigen.

— 10. Statt 1369, lies 1317.

— 11. Statt **da gemeldet wird**, lies: **Im J. 1369 wird gemeldet, daß** ꝛc.

235. 22. Nach **eingeſezt worden** lies: **Pfalzgraf Ruprecht I ordnete in ſeinem Teſtamente vom J. 1371 eine ewige Meſſe in der Kapelle uf unſer Burge zu Wiſſenloch in Ehre St. Johannis Evang. und St. Joh. Bapt.** und vermachte dazu eine jährliche Gült, die ſeine Erben mit 170 Pfund Häller löſen konnten.

248. 5. Nach **aufgenommen worden**, ſeze hinzu: Unter den Aebtiſſinnen findet ſich im J.

Seite. Zeile.

1195 Kunigund, Pfalzgrafen Konrad von Hohenstaufen jüngere Tochter; 1273 Irmentrud von Weinheim; 1280 Demud von Sporo; 1406 Agnes Ulnerin von Dieburg; 1513 Katharina von Erlikheim; 1526 Katharina, Kurf. Philippsen Tochter; 1549 Anna von Frankenstein; 1550 Helena von Rippurg; 1552 Brigitta, Pfalzgr. Johannsen II zu Simmern Tochter, † 1562.

248. 13. Die lezte ꝛc. und folgendes bis gehabe ist ganz auszustreichen.

272. 23. Ist folgendes einzuschalten: Schon vor 300 Jahren haben sich in der Schriesheimer Gemarkung Silbererze vorgefunden. Kurfürst Philipps belehnte im J. 1494 seinen Hofmeister von Waldeck, D. Götz von Adelsheim, Engelhard von Rippurg, Ritter, Hannsen von Sickingen, Jakob von Fleckenstein, Landvogt ꝛc. mit dem Bergwerke zu Schriesheim in Breitenhart. Kurf. Ludwig V übergab die dortige Fundgrube im J. 1509 mit Vorbehalt des Zehntens an Greg. Dirsch von Schneeberg, den er im folgenden Jahre zu seinem Bergmeister in Baiern und am Rhein ernannt hat.

276. 17. Nach hatten lies: nicht verwechselt werden darf, wurde ꝛc.

286. 17. Ist folgendes beizusezen: Es wird dafür gehalten, daß K. Karl der Grose, nachdem er die Soraber Slaven im J. 782 überwunden, zur Vertheilung ihrer Macht mehrere derselben in andere Gegenden versezt und besonders einigen den Bezirk von den 3 Dörfern Sachsenheim an-

Seite. Zeile.

angewieſen habe. Sieh Kremers Geſchichte des Rheiniſchen Franz. p. 318.

286. 23. Nach angeführet iſt aus Urkunden folgendes einzuſchalten: An. 1259, V Kal. Dec. Cunradus de Lichtenſtein miles eccleſiae Lauriſſenſi bona ſua reſignavit in *Sahſenheim*. Teſtes H. Comes Hirſutus, Wolframus de Lewenſtein, Pincerna de Elbeſtein &c.

287. 27. Zuſaz: Ein anderer heiſet der Belzberg, an dem, vermög des Kurf. Friedrichs II im J. 1551 errichteten Ordnung und Freiheit, Silbererz gegraben worden.

297. 14. Die Worte der Urkunde hievon ſind folgende: Chunradus Pincerna de Erpach, Engelhardus & Eberhardus filii ejus, nec non Eberhardus nepos, inclito Domino ſuo Ludowico Comiti Palat. Reni, Duci Baw. reditus 140 maldrorum ſiliginis & curiam in *Vluenshaim* quos ab ipſo Duce & ab illuſtri Rudolfo Marchione de Baden titulo pignoris tenuerant, acceptis 209 marcis Arg. liberos & ſolutos dimiſerunt. Dat. *Haidelberch* VIII Id. Dec. 1282.

310. 30. Statt Norden, lies Nordweſt, und ſtatt Nordweſt, lies Norden.

318. 37. Statt weſtwärts, lies nordwärts.

319. 14. Zuſaz nach Dirmſtein: An. 1274, Dominica Laetare, Henricus Comes Geminipontis & Agnes uxor ejus abbatiſſae & conventui de Orto S. Mariae Ord. Ciſterc. extra muros Worm. bona ſua, quae à Wormat. Eccleſia in villa *Huſen* ex altera parte Reni, ex oppoſito civitatis Worm. in feodo obtinebant, quod feodum Joh. & Petrus fratres de Bertholdis-

Seite. Zeile.

heim, milites, in subfeudum acceperant, acceptis in recompensam aliis bonis, perpetuo possidenda reliquerunt.

349. 6. Statt 1180, lies 1182.

357. 31. In der Urkunde hievon heiset es: Rudolfus rex Dietheri dicti Nezel, propter immanitatem laesae maj. criminis omnibus bonis per sententiam exuti, domum unam & bona alia cum pertinentiis, quae idem Nezelo *Gamundie* juxta fluvium *Nekarum* in feudum tenuerat, Ludovico, Principi & filio suo kariss. illustri Comiti Palatino Reni jure feudi perpetuo possidenda contulit. Dat. Auguste VII id. Febr. 1286.

Ferner ist hier zu bemerken, daß K. Adolph im J. 1296 dem Grafen Eberhard von Kazenelnbogen nebst Eberbach auch Castrum *Richenstein* & oppidum *Gemünde* cum omnibus eorum attinentiis & omnibus his, quae Rex Rudolfus anteceſſor ejus à nob. viro de *Dernen* comparaverat, versezet habe. S. Wenke Hess. Landesgeschichte, Urk. num. 98, pag. 65.

370. 33. Von dem grosen Zehnten zu Bamenthal beziehet die Kurf. Hofkammer ein Drittel.

375. 4. Statt Schriesheim, lies Sinsheim.

379. 28 sq. Statt eigentlich nur, lies vornehmlich, und nach Höfen: Welche in Erbbestand begeben sind. Das folgende ist auszustreichen, und dagegen einzuschalten: An der Gerichtbarkeit hat der deutsche Orden 3, die Freiherren von Bettendorf 6, die von Urkül 4, und die von Leoprechting 2 Fünfzehntel.

405. 18. Statt Reizenstein, lies Urkül.

Seite. Zeile.

111. 29. Statt Mosbach, lies Mosbrunn.

126. 4. Statt Erbacher, lies Eberbacher.

137. 25. Ist nach Kirchensaz einzuschalten: Welchen Johann von Hirshorn, Ritter, und Yland Wildgräfin von Dune, seine Gemahlin, an Herzog Ott von Mosbach mit der Helfte an Ellenz, Dudisheim und Burgheim im J. 1412 verkauft haben, (wo es heiset: die Pastorie und Kirchensaz zu Flinsbach uf dem Kraichgau).

176. 19. Ist nach Reformirten beizusezen: Vermög eines zwischen Mainz und Pfalz im J. 1653 zu Regensburg errichteten Vertrags.

181. 4. Ist nach Reformirten ebenfalls beizusezen: Vermög des bei Hemspach angeführten Vertrags von 1653.

210. 14. Statt eine Mühle, lies: zwei Mählen.

Zweiter Theil.

5. 28. Hieher gehöret folgende aus einer Urkunde gezogene Stelle: Anno 1231 de castro *Othesberg* taliter est tractatum: Giselbertus puer qui dicitur Emercho Vulpes, Th. Vicedominus de Rusteberg & Sifridus Marscaleus de Frowenstein jurati dicent, quomodo de predicto castro inter b. m. Archiepiscopum Mogunt. & Comitem Palatin. Rheni apud *Rudesheim* vice ultima fuerit diffinitum.

Der Namen Ottersberg findet sich in einem Fuldisch. Lehenbrief von 1257 bei Wenke Hessen-Darmst. Landesgesch. Urk. num. 29. Sieh auch eben daselbst

Seite. Zeile.

num. 276 ein Schreiben des Abts zu Fulda über den an Pfalzgr. Ruprecht I geschehenen Verkauf der Veste Ozberg ꝛc. vom J. 1390.

31. 13. Es war eigentlich Konrad Herr zu Bickenbach, welcher als Vormund seiner Vettern, Ulrichs und Konrads von Bickenbach ꝛc. das Schloß Habizheim an Pfalzgraf Ruprecht III Sabbatho post b. Agathae 1398 verkaufet hat.

42. 22. Statt Kurf. Philipp, lies Kurfürst Karl Philipp.

77. 24. Nach Sünsheim ist zu bemerken, daß der folgende Dechant sich Johannes von Hemspach genennet habe, und daß er schon im J. 1466 als Doktor in den geistlichen Rechten, und als Dechant im St. Juliansstift zu Mosbach vorkomme.

— 26. Statt 1411 lies 1511.

88. 3. Hieher gehöret auch der obige Zusaz vom J. 1412 Seite 403.

89. 27. Nach gehöret ist folgendes beizusezen: Im J. 1447 vermachte Pfalzgraf Otto von Mosbach dem St. Juliansstifte daselbst unter andern zwei Theile am Zehnten zu Ellenz, Dudisheim, Zymern und Schrecken.

90. 33. Von dem Schreckhof siehe die obige Anmerkung.

94. 12. Von dieser Burg zu Obrigheim besagt eine Urkunde vom J. 1142, daß die Brüder Megenlach, Wolprand und Hermann ihr castrum in *Obercheim* mit allen Zugehörden und 184 Seelen, militari parentela progenitos, utriusque sexus, ad-

Seite. Zeile.

ultos & parvulos, als ministeriales dem Bistum Worms übergeben haben; folglich muß dieselbe damals kein Lehen, sondern ein Eigentum eines adelichen Geschlechts gewesen seyn.

96. 6. Nach fiel ist beizusezen: Herzog Otto I kaufte im J. 1440 von dem damals an der Murg gelegenen Kloster Richenbach dessen Hof zu Oberkeim mit dem Kirchsaz zu Kelwershusen, und Zehnten zu Mortelstal. Dat. Pforzh. Donnerstag nach St. Martin.

100. 1. Nach hat wäre einzuschalten: Im J. 1370 feria IV infra octavas Pasche, jus patronatus ecclesie paroch. in villa *Aberkeym* durch einen zu Heidelberg ausgefertigten Schankungsbrief, und in seinem ꝛc.

— 31. Statt Mortelstat lies Mortelstal, nach der obigen Anmerkung.

103. 28. Zu dem J. 1413 seze: Donnerstag vor dem Sonntag Judika.

104. 1. Zu den Gulden ist beizusezen: Speirer Währung an Golde, nach der Urkunde.

108. 1. nach gehörig kommt folgender Zusaz: Im J. 1446 Dienstag nach U. L. Fr. Tage Kerzewyhung bekennet das Stift St. Julian zu Mosbach die Lehenschaft des Kirchsazes und der Pfarre des Dorfes Burgheim, zwischen Mosbach und Dalheim gelegen, von Konrad Herr zu Winsperg empfangen zu haben.

110. 14. Nach Rosenberg schalte folgendes ein: Im J. 1382 that Konrad von Hohenriet ein gleiches mit seinem Theil an Talheim, Rudenspuer, Urbach und Wu-

Seite. Zeile.

num. 276 ein Schreiben des Abts zu Fulda über den an Pfalzgr. Ruprecht I geschehenen Verkauf der Veste Ozberg ꝛc. vom J. 1390.

31. 13. Es war eigentlich Konrad Herr zu Bickenbach, welcher als Vormund seiner Vettern, Ulrichs und Konrads von Bickenbach ꝛc. das Schloß Habizheim an Pfalzgraf Ruprecht III Sabbatho post b. Agthae 1398 verkaufet hat.

42. 22. Statt Kurf. Philipp, lies Kurfürst Karl Philipp.

77. 24. Nach Sünsheim ist zu bemerken, daß der folgende Dechant sich Johannes von Hemspach genennet habe, und daß er schon im J. 1466 als Doktor in den geistlichen Rechten, und als Dechant im St. Juliansstift zu Mosbach vorkomme.

— 26. Statt 1411 lies 1511.

88. 3. Hieher gehöret auch der obige Zusaz vom J. 1412 Seite 403.

89. 27. Nach gehöret ist folgendes beizusezen: Im J. 1447 vermachte Pfalzgraf Otto von Mosbach dem St. Juliansstifte daselbst unter andern zwei Theile am Zehnten zu Ellenz, Dudisheim, Zymern und Schrecken.

90. 33. Von dem Schreckhof siehe die obige Anmerkung.

94. 12. Von dieser Burg zu Obrigheim besagt eine Urkunde vom J. 1142, daß die Brüder Megenlach, Wolprand und Hermann ihr castrum in *Obercheim* mit allen Zugehörden und 184 Seelen, militari parentela progenitos, utriusque sexus, ad-

Seite. Zeile.

ultos & parvulos, als ministeriales dem Bistum Worms übergeben haben; folglich muß dieselbe damals kein Lehen, sondern ein Eigentum eines adelichen Geschlechts gewesen seyn.

96. 6. Nach fiel ist beizusezen: Herzog Otto I kaufte im J. 1440 von dem damals an der Murg gelegenen Kloster Richenbach dessen Hof zu Oberkeim mit dem Kirchsaz zu Kelwershusen, und Zehnten zu Mortelstal. Dat. Pforzh. Donnerstag nach St. Martin.

100. 1. Nach hat wäre einzuschalten: Im J. 1370 feria IV infra octavas Pasche, jus patronatus ecclesie paroch. in villa *Aberkeym* durch einen zu Heidelberg ausgefertigten Schankungsbrief, und in seinem ꝛc.

— 31. Statt Mortelstat lies Mortelstal, nach der obigen Anmerkung.

103. 28. Zu dem J. 1413 seze: Donnerstag vor dem Sonntag Judika.

104. 1. Zu den Gulden ist beizusezen: Speirer Währung an Golde, nach der Urkunde.

108. 1. nach gehörig kommt folgender Zusaz: Im J. 1446 Dienstag nach U. L. Fr. Tage Kerzewyhung bekennet das Stift St. Julian zu Mosbach die Lehenschaft des Kirchsazes und der Pfarre des Dorfes Burgheim, zwischen Mosbach und Dalheim gelegen, von Konrad Herr zu Winsperg empfangen zu haben.

110. 14. Nach Rosenberg schalte folgendes ein: Im J. 1382 that Konrad von Hohenriet ein gleiches mit seinem Theil an Talheim, Rudenspuer, Urbach und Mu-

Seite. Zeile.

ckeneal für 1800 fl. Dat. an aller lieb heiligen Abent.

117. 29. Nach Schefflenz ist zu bemerken, daß i J. 1426, die S. Gregorii Papae, Konra Herr zu Winsperg ein Drittel in de Dörfern Ober- Mittlern- und Nydern Schefflenz dem Pfalzgrafen von Re bach verkaufet habe.

119. 34. Ist beizusezen, daß im J. 1296 den 2 Christm. K. Adolph dem Grafen Eb hard von Kazenelnbogen *castrum & oppidum Eberbach* cum omnibus eorum attinentiis versezet habe; bei Wenk Hess. Landesgeschichte, Urkunden num. 98, pag. 65.

130. 7. Nach Burg und Stadt seze hinzu: und das Dorf Binzewangen.

133. 5. nach verleihen ist zu bemerken, daß schon im J. 1361 K. Karl IV dem Pfalzgr. Ruprecht I den Kirchsaz zu Eberbach z rechtem Lehen ewiglich ertheilet habe. Dat. Budweis an St. Vitestag.

151. 5. Nach den Worten bei der Pfalz seze hinzu: ausgenommen, daß im J. 1426 Konrad Herr zu Weinsperg, des H. R. R. Erbkämmerer, bekennet, daß Pfalzgraf Ott seine Veste, Stat und Vorstat zu Sünsheim ihm verschrieben und eingeben habe.

153. 16. Schon im J. 1429 hat Sifried von Venningen, Abt des Klosters zu Sinsheim, sich mit der Stadt vertragen.

156. 4. Von Sinsheim ist noch zu bemerken, daß im J. 1674 den 16 Jun. hier die Franzosen das Schlachtfeld unter der Anführung des Marschalls von Turenne gegen

Seite. Zeile.

die Kaiſerlichen, welche der Herzog von Lotharingen angeführet, behauptet haben. Ein beiderſeitiger Bericht hievon findet ſich in Recueil de Lettres pour ſervir à l'Hiſt. milit. de Louis XIV, Tom. II. pag. 347 & 351.

161. 33. Denen von Sickingen: Hier iſt anzuführen, daß K. Ludwig IV Elſenze und Tiefenbach an Ludwig und Eberhard von Syggingen verſezet habe. Die Urkunde hierüber iſt geben Frankf. Montag vor Mariä Geburt 1344.

168. 19. Zu Rudolph II ſeze: und Ruprecht I. Die Kaiſerliche Verwilligung aber das Dorf Riben zu löſen, iſt geben zu Nürnberg vor St. Barthol. 1334, und nicht, wie hier ſtehet, 1332.

235. Iſt der Note *k*) beizuſezen: und nachheriger Groshofmeiſter unter Friedrich IV. Der Note *k*) nach Prinzeſſin füge folgendes bei: Im J. 1617 nennt ihn Johann Philipp Pareus illuſtrem ac ſtrenuum Heroem, Dynaſtam in Henſingen &c. Equitem auratum, ductorem Exercitus, Electoris Pal. conſiliarium, nec non Proprincipem Neapolitanum. Sieh die Zueignungsſchrift der Calligraphe Symmachi.

244. 28. Zu Ende des J. 1787 wurden 4177 Menſchen daſelbſt gezählet.

245. 30. nach Aegidius iſt folgendes einzuſchalten: Im J. 1404 feria VI ante b. Nicolai hat Kaiſ. Ruprecht Ruperti ſenioris donationem juris patronatus eccleſiae paroch. in *Oberkeim* capitulo eccleſiae colleg. in oppido Novae civitatis, tunc in S. Egi-

Seite. Zeile.

dii, nunc autem in glorioſe Jeſu *matri* Virginis Mariae, honorem conſecrata beſtätiget.

261. 24. Statt **gehören**, lies **gehörigen**.

293. 18. Dieſe **Hausfrau** war Katharina **von Schönfürſt**, Frauwe von St. Agatharode y Canſor und Arkenen.

304. 28. **Nach abgetretten hat**, ſeze **hinzu**: *Anno* 1274, in vig. b. Mar. Magdal. Wernherus de Minzenberg communicatis manibus Mechtildis collateralis ſuae, Philippi fratris, & Giſelae contectalis ejus, partem decimae in *Karben*, quam ab *Eccleſia* Limburg in feudum tenuerat, *Stephano* praepoſito de *Nuwenburg* vendidit. Act. apud Aſſenheim.

349. 29. **Wegen dem Zehnten zu Lambsheim iſt beizuſezen**: Im J. 1278 geſchahe ein Vertrag zwiſchen Kurf. Ludwig II und Wirich von Daun wegen des Zehnten zu Lambsheim, wonach der Pfalzgraf 130 Mark Köllniſch dafür bezahlt hat.

355. Iſt in der Note *b*) beizuſezen: **Joh. Mart. Kremers Genealog. Geſchichte der Grafen von Saarbr.** Cod. dipl. p. 255.

357. 28. **Nach gewählet haben**, wäre einzuſchalten: Auſſerhalb der Stadt flieſet die **Affenbach** ſudwärts vorbei, durch den **bei dem** Luſtſchloß angelegten Kanal, und ſo weiter in den Altrhein. In der Stadt ſelbſt treffen zwo Landſtraſen zuſammen, die eine, welche von Mainz nach Oppenheim, die andere aber, die aus Lotharingen über Dürkheim kommt. Sie vertheilen ſich hernach dergeſtalt, daß die eine nach

Seite. Zeile.

Mannheim, die andere nach Speier, und die dritte nach Neuſtadt fähret.

365. 12. Nach Straſe iſt einzuſchalten: Eine halbe Stunde von dem Dorfe liegt das Sandhofer-Fahr, von welchem ſchon bei dem Kirſchgartshauſerhof (im 1ten Bande, S. 319) Meldung geſchehen iſt. Es dienet vornehmlich zur Ueberfahrt des Rheins, und iſt ſamt den dazu gehörigen Gebäuden und wenigen Grundſtücker von der Hofkammer in Beſtand verliehen.

391. 31 ſq. Soll heiſen: Endlich iſt noch eines geringen Dorfs zu erwähnen, zwiſchen Frankenthal und Oggersheim, deſſen in ältern ꝛc.

392. 15 Nach überlaſſen iſt noch zu bemerken, daß im J. 1615 den 17 Aug. beinahe dieſes ganze Dorf durch eine Feuersbrunſt verzehrt worden iſt.

395. 27. 1147 Oddo Abbas Franckenthalenſis kömmt in Joh. Mart. Kremers genealogiſchen Geſchichte der Grafen von Saarbr. vor. Cod. diplom. pag. 243.

396. 17. Statt Poſtmühle lies Phuſtmühle.

416. 15. Iſt beizuſezen:
Im J. 1566 befand ſich auf dem Reichstag zu Augſpurg im Gefolge des Kurf. Friedrichs III Heinrich Riedeſel, Fauth zu Germersheim, Rath.

505. 29. Im J. 1785 wurden 153 Familien, 679 Seelen, 121 Häuſer nebſt einer Kirche und Schule dahier gezählet.

520. 18. Iſt einzuſchalten:
1303 Heinrich, wird von K. Albrecht an

Seite. Zeile.

von jüngern aber Dukaten, Thaler, Gulden und andere Münzen aufzuweisen hat.

480. 22. Nach Ockenheim ist einzuschalten: 1391 den 1 Hornung ist die Stiftungsurkunde des Klosters erneuert worden, und zwar auf Begehren honestae ac Deo devotae puellae Christinae de Meissenhusen, Priorissae coenobii Sanctimonialium in *Cameda* ord. Cisterc.

503. 8. Statt im J. 1444 lies 1484.

Geographisches Register

über die

Namen der Kurpfälzischen Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Höfe, Mühlen, Berge, Wälder, Flüsse, Bäche, Seen, Weyer ꝛc.

A.

Abbach fl. IV, 130.
Aberkeim IV, 405. siehe Obrigheim.
Abramesberg, Abrinsberg I, 253.
Abtfischbach IV, 264.
Abtshofen II, 489.
Adelshofen II, 144.
Adersbach ibid.
Aepfelbach fl. I, 287, 395, 442.
Aergersheim III, 144.
Affalterloch II, 385.
Affenbach fl. IV, 408.
Affolter ein Berg, II, 512.
Agersheim, Agridesheim s. Ogersheim.
Agirsheim III, 144.
Agileisternwilre I, 427.
Aglasterhausen I, 426.
Agmarsheim s. Ormsheim.
Agnesthal I, 401.
Aichinun s. Eich.
Aiderbach fl. I, 342.
Alagastisheim s. Waldalgesheim.
Albesbach, Albersbach IV, 369.
Albersbach fl. I, 521.
Albich III, 201.
Algesheim s. Waldagesheim.
Aliza s. Necker-Elz.
Allemuhl I, 410.
Almersbach fl. I, 271.
Alsbach s. Albesbach.
Alsenborn IV, 234, 240.
Alsenz fl. III, 255. IV, 18.
Alsheim am Alt-Rhein III, 73. bei Gronau II, 273.
Alstetten, Alstat I, 159.
Altbach fl. II, 27. III, 95.
Altdorf II, 403.
Alteburg II, 88.
Altenbach (Dorf) I, 469. fl. I, 470.
Alten- und Neuen-Hayn II, 316.

Altenſtatt II, 411.
Altersgrund, Alterswörth, Inſeln I, 210.
Alte Schlöſſel I, 265.
Altheim II, 497.
Altholz, Wald I, 205.
Althutterhof IV, 223.
Alt-Neudorf I, 343.
Altripp, Altrepium II, 388.
Altrhein bei Edigheim II, 360. bei Hert II, 446. bei Leimersheim II, 509. bei Alsheim III, 73. bei Geinsheim III, 77. bei Eich III, 81.
Alt-Weidelbach III, 442.
Alt-Wißloch I, 237.
Alzei, Oberamt III, 1 ſqq. Stadt III, 17 ſqq.
Ameiſenhöhl (Wald) I, 283.
Ammelbach fl. III, 159, 239.
Andel IV, 392.
Anesheim ſ. Ensheim.
Angelbach fl. I, 233, 378 ſqq. 386.
Angeloch I, 384. ſ. Wald-Angeloch.
Angelthurn II, 83.
Anglachgau I, 181.
Annenwelt (Wald) III, 170.
Antoniberg (Hof) IV, 131.
Antonigrub IV, 310.
Aonesheim ſ. Ensheim.
Aotmarsheim ſ. Ormsheim.
Appel fl. IV, 18, 55, 61 ſqq.
Appenheim III, 364.
Appenhofen II, 489.
Appenſtein ſ. Eppſtein.
Appenthal II, 264.
Appenwörth (Inſel) I, 323.
Ara Bacchi III, 386.
Arasheim ſ. Harxheim.
Archenweiler, Archenweiher II, 457.
Argenthal III, 451.
Armsheim, Aribimesheim III, 199.
Asbach I, 430.
Asmansweiler I, 284.
Asmaresheim ſ. Hasmersheim.
Aſpach ſ. Remigshaſpach.
Aſchibrun, Aſchenbrunnin ſ. Eſchelborn.
Aſpisheim III, 193.
Aue I, 145.
Auen IV, 70.
Auerbach II, 112.
Auffſpringerbach fl. III, 89, 143, 166.
Aulenhauſen (Hof) III, 360.
Aulheim III, 244.
Ausburger Ort III, 437. ſ. Kumdgen.
Authmaresheim ſ. Ottersheim.
Autmundeſtatt ſ. Umſtatt.

Auwen III, 465.
Ayersheim s. Eigersheim.
Azendal (Wald) II, 260.
Azenhausen (Hof) IV, 286.

B.

Bachatach, Oberamt III, 370 sqq. Stadt III, 381 sq.
Backofenwörth I, 215.
Bärenbach fl. II, 260 sq.
Bärenwog IV, 370.
Balborn IV, 233.
Ballauf (Insel) I, 314.
Balsbach II, 124.
Balspach II, 176.
Balzenbach (Hof) I, 510.
Bamenthal, Banemadin I, 368.
Bangert (Hof) IV, 32, 34.
Bannholz (Wald) I, 477.
Bannwörth (Insel) I, 210.
Banzweiler I, 502.
Barzen I, 434.
Bauerbach II, 185.
Bäuerthal I, 379.
Bauhof I, 364. III, 78, 214.
Bauwörth I, 298.
Bayerländerhof I, 351.
Bebingen II, 435.
Bechenheim III, 246.
Bechingen s. Böchingen.
Beckelnheim, Unteramt IV, 101 sqq. Schloß und Thal IV, 106.
Beckenwörth I, 323.
Beggelingen II, 465, 491.
Beilstein IV, 201.
Belchweiler III, 463.
Bellenborn II, 464.
Bellheim, Bellenheim II, 425.
Belzberg IV, 401.
Benzweiler s. Binzweiler.
Berbach (Hof) IV, 280.
Berensbach fl. II, 413.
Berg II, 410.
Bergen s. Bergheim.
Bergenhausen III, 482.
Bergheim I, 128, IV, 49.
Bergstrase I, 251.
Bergwieserhof II, 523.
Berlebach fl. IV, 341.
Bermersheim, Bermotesheim III, 114.
Bernbrunn II, 75.
Bersbach I, 341.
Bersweiler IV, 365.
Berwangen II, 144.
Bettenbach fl. I, 520.
Beutelstein s. Beilstein.
Beye fl. III, 49, 71, 501.
Bieber fl. III, 466.
Bibern III, 473.
Bibliswald I, 188.
Biebelnheim III, 50.
Biedensand I, 323.
Biedenbach fl. IV, 110.
Bierhelderhof I, 153.
Bilenstein s. Beilstein.

Billeswog IV, 241.
Billigheim, Amt und Stadt II, 451 ſqq.
Binegardin, Bingart IV, 160.
Binzewangen IV, 406.
Binzweiler III, 485.
Birkenau I, 324.
Birkenhert II, 463.
Birkerhöfe IV, 158.
Birkig (Wald) I, 226.
Birkunhart, ſ. Burkart.
Biſchofsheim, ſ. Münchbiſchheim.
Biſchofshof I, 463. III, 84, 395.
Bittersbacherhof I, 390.
Bizlethal (Wald) IV, 66.
Blankenborn II, 470.
Blankſtatt I, 203.
Blatmaresheim ſ. Blödesheim.
Bleikartsforſt (Hof) I, 260.
Bleickersbach, Blickersbach II, 137.
Blidenfeld II, 465.
Blidersbach ſ. Bittersbach.
Blindenbacherhof I, 350.
Blizenhauſen ſ. Pleizenhauſen.
Blizwilre ſ. Pleisweiler.
Blödesheim III, 91.
Bobſtatt II, 56.
Bockenau IV, 72.
Bockſtein (Wingert) III, 321.
Böchingen, Buchingheim II, 289.
Böckelheim ſ. Beckelnheim
Böhl II, 297.
Börſchweiler IV, ſ. Berſweiler.
Böttenhauſen IV, 372.
Bohlgraben II, 298.
Bombach fl. III, 386.
Bonau (Inſel) I, 323.
Bonnenheimerhof IV, 65.
Bonzweiher ſ. Banzweiler.
Bornheim II, 499.
Boos (Weiler) IV, 114.
Boſenheim IV, 62.
Botmesheim ſ. Erbesbüdesheim.
Botsheim I, 461.
Boxberg, Oberamt II, 39 ſqq. Burg und Stadt II, 44.
Boynenburger Schloß, ſ. Houſtein.
Boynengut (Hof) IV, 48.
Boys ſ. Boos.
Branchweiler II, 250.
Brand (Wald) IV, 212.
Brandsbach fl. II, 412.
Braunenberg (Wingert) IV, 357.
Braunweiler IV, 92.
Breitenbrunn I, 429.
Breitenfelſerhof III, 357. IV, 34.
Breitenwieſen I, 508.

Breitscheid II, 267.
Breitschied III, 391.
Breitwieserhof II, 27, 523.
Brementhal II, 260.
Brennerhof IV, 198.
Bremgut III, 214.
Brensbach II, 36.
Bretten, Oberamt II, 183 sqq. Stadt II, 188.
Brombacherhof IV, 309.
Bruchhausen (Hofgut) I, 158.
Bruderhof IV, 200.
Brunbach fl. I, 519.
Braunbach fl. II, 110.
Bruningswilre s. Bersweiler.
Brühel (Hof) IV, 308.
Brühl, Bruwele I, 200.
Brunshorn III, 490.
Buchklinge, Kupfergrube I, 334.
Bubach III, 490.
Bubenberg II, 260.
Bubenheim I, 276. III, 239, 328, 239.
Buchenowen (Hof) IV, 196.
Bächeln (Wald) II, 51.
Buchthal (Wald) II, 167.
Budenbach III, 483.
Buhlo s. Bühl.
Bullinheim II, 452.
Burgalber Spring IV, 259.
Burgen IV, 389.
Burgheim IV, 405. s. Burken.
Burgheldenberg II, 129.
Burgstedel bei Sandhausen I, 166.
Bürkart, Burgunhart II, 15.
Burken, Burkheim II, 107.
Burkweiler s. Birkweiler.
Buridal I, 379.
Burweiler II, 410.
Bus s. Boos.
Buschgraben fl. II, 426.
Busenbrunnerhof I, 149.
Butinesheim s. Erbesbüdesheim.
Buttersheim II, 70.
Butterfaß (Thurn) IV, 35.

C.

Canthey III, 448.
Carlobach s. Gros-Karlbach.
Carlshalle (Salzwerk) IV, 31.
Caub (Amt und Stadt) III, 400.
Cauerhof s. Kauerhof.
Cella s. Dautenzelle.
Celle s. Zelle.
Ceuzingheim s. Zeiskheim.
Cherminbiz fl. III, 350.
Cheverndal I, 310. s. Käferthal.
Christiansglück (Quecksilb. Bergw.) IV, 298.
Chumd s. Kumd.

Chumdgen s. Kumdgen.
Cilolfesheim s. Zeilsheim.
Cimbere I, 357.
Clinga, Clyngen s. Klingenmünster.
Cloſenwog IV, 370.
Cluſen-Bubenkapelle IV, 39.
Cohart s. Kühart.
Colchenbach s. Kolchenbach.
Collweiler s. Kollweiler.
Comeda IV, 412. s. Kumd.
Contemariſtein s. Godramſtein.
Cosla (Abtei) IV, 378 sq.
Crahencruze III, 368.
Creudentheim s. Greden.
Creuzhof s. Kreuzhöfe.
Creuznach IV, 22 sqq. s. Kreuznach.
Crigesheim s. Kriegsheim.
Crutehe, Crutech s. Kreidach.
Cuba s. Caub.
Cülz s. Külz.
Cumingesbach s. Nieder-Keinsbach.

D.

Dackenheim III, 211.
Dagolfesheim s. Dalsheim.
Dahdilebach s. Dichtelbach.
Dannbach II, 55.
Daisbach, Dagesbach I, 398, 400.
Dalen IV, 77.
Dalheim, Dalla II, 112
Dalsheim III, 115.
Damhof II, 144.
Dannſtatt, Danieſtatt 378.
Danſenberg IV, 249.
Danteshof s. Antoniberg
Daubenbornerhof IV 197.
Davids-Krone (Queckſilb. Bergw.) IV, 376.
Dautenheim III, 88.
Dautenzell I, 432.
Daxweiler III, 329.
Dechideſtein s. Dexheim.
Demmel (Wald) I, 234.
Dennbach (Kloſter) III, 248.
Derrenbach fl. III, 347.
Derſcheid III, 416.
Dettenheim II, 439.
Dexheim III, 300.
Dichtelbach III, 448.
Dickenrotherhof, Dickert, Dickerait III, 463.
Diebach (Thal) III, 394.
Dieburg (Hügel) IV, 240.
Diefenbach III, 454.
Diemerſtein (Burg) IV, 247. (Wald) IV, 247.
Dienheim III, 59.
Dieſenbach fl. II, 434.
Dietelsheim, Ditinesheim II, 219.
Dietesheim s. Dädesheim.
Dillbach II, 178.

Dilsberg, Diligesberg I, 361.
Distbodenberg (Kloster) IV, 132.
Distbodenbergerhof IV, 122.
Ditelsheim III, 71.
Dizweiler IV, 276.
Domb[illegible] III, 413.
Domb[illegible] III, 299.
Dorfbach fl. I, 526.
Dorfcheid ſ. Derſcheid.
Dorenthal II, 260.
Dornbach fl. IV, 255 ſq.
Dorndürkheim III, 68.
Dorndielerhof II, 29.
Dorsheim, Dornsheim III, 351.
Dorweilerhof III, 392.
Doſſenheim I, 259.
Drechs-Odernheim ſiehe Glan-Odernheim.
Dreherthalerhof IV, 223.
Drei Züge (Erzgrube) IV, 161.
Droſtengrube (Steinkohlenw.) IV, 311.
Drusbach fl. II, 430, 505.
Duchrode IV, 144.
Dudesheim II, 90. IV, 404.
Dudilesheim ſ. Ditelsheim.
Dumpferzehnten IV, 363.
Dunzenbächlein III, 186.
Durn II, 144.
Duſemont IV, 390.
Dutanheim ſ. Dautenheim.
Duttweiler, Dudweiler II, 280.

E.

Ebbelenheim ſ. Eppelheim.
Ebbelesheim ſ. Eppelsheim.
Eberbach, Kellerei und Stadt II, 126. IV, 406.
Ebersbach fl. II, 412.
Ebenſtreit ſ. Obenſtreit.
Ebernburg (Schloß und Dorf) IV, 153.
Ebersfeld III, 176.
Ebernsheim ſ. Ibersheim.
Ebeſtein, Ebenſtein ſ. Epſtein.
Eckenroth ſ. Deckenroth.
Eckerswog IV, 231.
Edenkoben, Edigkhoven ꝛc. II, 282.
Edigheim II, 360.
Edingen I. 219.
Egersheim ſ. Eigersheim.
Ehrenberg (Feldbezirk) III, 299.
Ehrenklingel fl. I, 475.
Eich, Eichinum ꝛc. III, 79.
Eichbacherklingel fl. I, 475.
Eichelberg (Schloß) II, 147. (Wald) I, 283, 333.

Eichelsmühle IV, 196.
Eichenberg II, 260.
Eichkülz III, 473.
Eicholsheim (Zentdorf) II, 81. abges. Burg I, 118.
Eigersheim III, 116.
Eilftausend Jungfern-Pforte III, 326.
Eimsheim III, 63.
Einöllen IV, 309, 311.
Einseleswald II, 91.
Einseltheim III, 160.
Einsiedel (Hofgut) IV, 287.
Einsiedlerwog IV, 200.
Eisbach fl. III, 228.
Eisenwörth I, 218.
Elbpfuhl (Weyer) IV, 285.
Elbstein s. Elmstein.
Elisabethengrube (Bergwerk) III, 256. IV, 376.
Elisabethen-Wörth (Insel) III, 288.
Elisanheim s. Elsheim.
Ellenbach (Dorf) I, 498. Fl. I, 515, 527
Ellenz IV, 404. s. Neckerelz.
Ellerbach fl. III, 450. IV, 30, 92, 97, 100.
Ellern III, 449.
Elmstein II, 263.
Elsbacherhof IV, 275.
Elsenz II, 161. IV, 407.
Elsenzbach fl. I, 359, 369, 401. II, 154.
Elsenzgau I, 353, II, 61.
Elsheim III, 326.
Elzbach fl. II, 74, 88, 107, 110.
Empfelingen s. Impflingen.
Endersweilerhof [redacted] 197. Wog 200.
Engbach fl. III, 181, 203.
Engelstatt III, 366.
Engelthal (Kloster) III, 314.
Engerleinshof I, 440.
Engilenheim s. Ingelheim.
Enkenbach (Dorf) IV, 235.
Enkenbacherwog IV, 238.
Ensenhof III, 474.
Ensheim, Ensenheim III, 368.
Ensichesheim ꝛc. s. Insheim.
Enzbrünn II, 194.
Enzenbächlein fl. IV, 324.
Epfenbach I, 441.
Eppelheim I, 226.
Eppelsheim III, 94.
Eppingen, Eppingon II, 203.
Epplingen II, 58.
Epstein, Ebenstein II, 350.
Erbach III, 445.
Erbach fl. III, 445. IV.
Erbächlein fl. II, 132.
Erbesbüdesheim III, 240.

Erbſchied III, 489.
Ere ſt. III, 502.
Erenberg III, 418, 496.
Ereſam, Erſam ſ. Reiſen.
Erfenbach IV, 257.
Ergesbornerbach ſt. IV, 119.
Ergirsheim ſ. Aergersheim.
Erlenbach (Dörfer) I, 501. II, 455. IV, 227. Fl. II, 448 ſqq.
Ernſteshof II, 163.
Erpfenſtein (Burg) II, 262.
Erzenhauſen IV, 288.
Eſelsbach ſt. IV, 196, 199, 231. Mühle IV, 240.
Eſelsfurt (Hof) IV, 196.
Eſenheim III, 334.
Eſchbacherhof II, 523.
Eſchelbrunn I, 396.
Eſpenſteig (Hof) IV, 256.
Eſſelborn III, 145.
Esrad (Zollhaus) III, 415.
Eſthal IV, 249.
Eulenbergerhof II, 84.
Eulenbiß IV, 289.
Eulerbach ſt. I, 520.
Eulsbach I, 498.
Euſſersthal II, 515.
Euterbach I, 342. Fl. 513.
Eych ſ. Eich.
Eyche (eingeg. Dorf) III, 242.
Eychkülz ſ. Eichkülz.
Eynzenbach ſ. Heinzenbach.

F.

Faas (Wald) III, 475.
Fahlbach ſt. I, 493.
Fahrenbach II, 121.
Falbruck ſ. Valbruck.
Fauſtenbächlein ſt. I, 493.
Feidenheim I, 306.
Feilhecke I, 160.
Felicitas Schloß I, 439.
Felleiſenhof IV, 63.
Felsbergerhof IV, 332.
Ferdinandsdorf II, 182.
Feuerſteinbuckel (Wald) I, 470.
Feyl, Vilde IV, 160.
Finkenhof II, 99.
Finſterbach ſt. II, 458, 483, 488.
Finſterbrunn (Wald) IV, 270.
Finſterklingen ſt. I, 519.
Firnſal (Wald) IV, 36.
Fiſchbach Fl. 243. ſ. Wald-Fiſchbach ſt. IV, 89, 179, 259, 264.
Fiſcherruckerwog IV, 200. Eiſenhammer IV, 198.
Fiſchlingen II, 436. ſ. Kleinfiſchlingen.
Fiſchmale (Altwaſſer) II, 447.
Flahingen II, 185.
Flamersheim ſ. Flomersheim.
Flanborn ſ. Flonborn.
Flaridesheim ſ. Nieder-Flersheim.

Flatgraben III, 123, 176.
Flersheim ſ. Ober- und Nieder.
Flickenberg (Hof) IV, 32.
Flinsbach I, 436, IV, 403. Fl. I. 435, 437.
Flockenbach ſ. Ober-Flockenbach.
Flomersheim III, 221.
Flonborn III, 146.
Florlesheim ſ. Oberflersheim.
Floßgraben fl. II, 348.
Flügelbach fl. III, 302.
Flurbach fl. II, 494.
Föckelberg IV, 375.
Fockelsbach ſ. Vockelsbach.
Fockenberg IV, 371.
Forlach ſ. Vollach.
Forſt (Luthramsforſt) II, 286.
Forſtgut (Hof) III, 259.
Forſtwald II, 24.
Fraiſchbach fl. II, 412.
Frankelbach IV, 304.
Frankenthal (Stadt) II, 393 ſqq.
Frankenſtein (Burg) IV, 245.
Frankweide (Waldgebirg) II, 266.
Frankweiler II, 437.
Frauenauſes II, 11.
Frauenberg (Kloſter) III, 398.
Frauneck (Wald) I, 504.
Frauenweiler I, 233.
Freilaubersheim IV, 6
Freimersheim, Freimersheim ꝛc. III, 166.
Freinsheim, Amt u Stadt III, 205 ſqq.
Freiſpach II, 433.
Freiweinheim III, 317.
Frettenheim III, 69.
Freudenberger Schloß I, 401.
Fridelsheim II, 336.
Friedrichsbühel (Jagdſchloß) II, 426.
Friedrichsdorf II, 181.
Friedrichsfeld I, 216.
Frieſenheim II, 366.
Fröſchenwog IV, 370.
Frohnen, Frohnden (Hof) IV, 212, 232.
Frohnhof zu Wieſenbach I, 367. zu Meckesheim I, 405. zu Meckerei II, 90. zu Obrigheim II, 100. zu Diebach III, 397.
Frohnwald I, 390.
Fronborn (Hof) III, 409.
Fronhofen III, 471.
Frühemeßhof IV, 308.
Fuchsbach fl. II, 348, 402. III, 209, 222.
Fürfeld II, 144.
Fürholz (Wald) III, 172.
Fürſtenberg (Schloß) III, 395.
Fürſtenbrunn I, 133.
Fürſtenhaus I, 244.

Fürstenthal (Kloster) III, 384.

G.

Gänsbächlein fl. II, 104.
Gaginheim s. Genheim.
Galappmühle IV, 199.
Galappwog fl. IV, 200.
Galgenberg III, 283.
Galgenwog IV, 209.
Gamelsbach fl. II, 132.
Gamundia IV, 402.
Ganenbach IV, 212.
Gardachgau II, 61-165.
Gardenwog IV, 223.
Gauangeloch I, 385.
Gauberg I, 376.
Gauchsberg (Wald) IV, 36.
Gaulbach fl. I, 435.
Gaulsbach fl. IV, 17, 124.
Gauweinheim s. Niederweinheim.
Gebenhausen III, 468.
Geginheim s. Rheingenheim.
Geilenbach III, 398.
Geilweiler (Hof) II, 523.
Geiselberg IV, 267.
Geisenbach (Hof) I, 519. Fl. I, 271.
Geiswörth (Insel) III, 288.
Geldeshausen, Geltolfeshusen II, 221.
Gelichtsbach fl. I, 501.
Gemmingen II, 144.
Gemünde IV, 402. s. Necker- und Klein-Gemünde.
Gemünder Zent I, 353.
Genheim, Ginnenheim II, 341. Gaginheim III, 350.
Gensingen IV, 51.
Gerach, Geraha, II, 133.
Georgenberg III, 129.
Gerichtstetten II, 43.
Germersheim, Oberamt und Stadt II, 408 sqq. 418.
Gerolsheim, Geroldesheim III, 218.
Gerspenz fl. II, 23, 32, 34.
Gersweiler (Hof) IV, 199.
Gerweiler IV, 337.
Gescheidgraben fl. I, 479.
Gettenbach, Jettenbach, Dorf und fl. IV, 367.
Geyersberg (Wald) I, 333.
Geyerwörth (Insel) III, 78.
Giesgraben fl. II, 164.
Gimeldingen, Gümeltingen II, 254.
Gimsbach IV, 383.
Gimsheim, Gimminesheim III, 76.
Gladbach I, 495.
Glan fl. IV, 18, 128 sqq.
Glan-Odernheim IV, 128.
Glashütte bei Heidelberg

I, 244. bei Argenthal III, 452.
Gleisenzelle II. 485.
Gleishorbach II, 485.
Gleisweiler II, 513.
Glismutshusen I, 393.
Gnadenwasser fl. II, 430.
Göllingen II, 491.
Godenau, Gadenova I, 298.
Godramstein II, 510.
Goldbach fl. III, 53. IV, 392.
Goldbrunn IV, 265.
Goldenfels III, 346.
Gollmarhof I, 405.
Gölzhausen s. Geldeshausen.
Göppenthalerhof II, 523.
Gözbach (Kirche) IV, 71.
Gommersheim II, 433.
Gommersheim (Kloster) III, 45.
Gornhausen IV, 388.
Gosenberg (Feldbezirk) I, 164.
Gosselberg IV, 299.
Gossenbergerhof IV, 369.
Gossersweiler (Thal und Dorf) II, 487.
Gotzoldesheim s. Wolfsheim.
Grafenbach fl. IV, 72 fq. 86, 88, 90.
Grafenhausen, s. Grevenhausen.
Grafenbach fl. III, 465.
Grafschafterhof III, 397.
Gränzbach fl. III, 415
Graolfesheim, Graulfesheim s. Grolsheim.
Grazolfeshusen II, 52
Greden II, 317.
Greffingen, Grevenwiden II, 51.
Grehseckerhof II, 28.
Grensheim, Grenshof 225.
Grevenau II, 370.
Grevenhausen II, 524.
Greventhalerhof IV. 223.
Gröbelstein (Selzergrund) I, 323.
Grolsheim III, 360.
Gronau, Granowa, Grunau II, 273.
Grosellenbach I, 527.
Grosfrankenthal s. Frankenthal.
Gros-Gartach II, 145.
Gros-Karlenbach III, 213.
Gros-Rittersheim III. 223.
Gros-Sachsenheim I, 286.
Gros-Umstatt s. Umstatt.
Gros-Winternheim III, 321.
Gros-Zimmern II, 34.
Grubenklingel fl. I, 479.
Grumbach II, 144. fl. 366.
Grüne (Insel) I, 210.
Grunau II, 274.
Grundelbach fl. I, 328.

Grunheimerbächlein fl. I, 351.
Gruseneck I, 438.
Gucenbach I, 475.
Guldenbach fl. III, 330, 347, 356. IV, 18, 99.
Gümpern s. Ober- und Unter.
Gundelsheim II, 185.
Gundershausen (Schultheiserei) III, 495.
Gundersheim, Gundmaresheim III, 98.
Gunterswеiler IV, 335 sq.
Guntebur s. Gümpern.
Guntheim III, 120.
Gunzenbacherhof I, 475.
Gunzenläppchen (Insel) I, 323.
Gutenbrunn IV, 329.
Gutleuthof I, 145.
Guttenbach I, 423.
Guttenberg IV, 96.
Guttenfels III, 402.

H.

Haag I, 409. s. auch Ober- und Unter-Haag.
Haarbach fl. III, 415.
Haard s. Hart.
Haardwald I, 197.
Haarlaß I, 246.
Habizheim, Habersheim II, 29.
Hackenheim IV, 64.
Haderwörth (Insel) III, 288.
Hagenbach II, 410.
Hahnbrunnerhof IV, 199.
Hahnerhof IV, 112, 241. IV, 149.
Haimbach fl. II, 469.
Hanenbach IV, 119.
Hannenbach fl. II, 524. III, 350, 454.
Hallgarten I, 149.
Halsfelden s. Holzfeld.
Hamingesheim s. Hemshof.
Hamme III, 82.
Hammelbach I, 522.
Hammerstein III, 203.
Hanauerhof IV, 303.
Handschuchsgut II, 387.
Handschuchsheim I, 254.
Hanensand (Wald) III, 288.
Hangenwalheim III, 67.
Hangenweisheim III, 97.
Hanlocher Mark II, 93.
Hannenbach fl. II, 413.
Hannsenhäuschen III, 253.
Harchenburg II, 167.
Hardhof II, 75.
Hargarten s. Hallgarten.
Hargesheim IV, 109.
Harpfenberg I, 344.
Harprechtshausen II, 27.
Hart (Dorf) II, 252.
Hartberg (Wald) I, 517.
Hartebühl (Wald) I, 271.
Hartenburg II, 305.
Harxheim, Haraueesheim III, 159.
Hasbach II, 70. IV, 377.

Hasbach ſ. Remigshasbach.
Haſenrod II, 12.
Haſpach II, 56.
Haſſelbacherhof I, 351. II, 267.
Haslach, Haſelach, II, 290.
Haſmarsheim II, 91.
Hattmannsweyher II, 464.
Haumühle I, 341.
Hauſen II, 317. III, 315.
Hauſerhof III, 309.
Hazenbrunn II, 164.
Hebbach ſt. IV, 324.
Hebernburc ſ. Ebernburg.
Hebſtal II, 127.
Heckenhof III, 395.
Heddart (Hof) IV, 131.
Heddesheim I, 300. III, 355.
Hedensheim III, 331.
Hedesbach I, 344.
Hege I, 295.
Hegenich (Wald) I, 156.
Heichelberg II, 167.
Heidelberg (Oberamt) I, 78. Hauptſtadt I, 125. Wald IV, 265.
Heidelsheim II, 199.
Heidenburg (bei Oberſtauffenbach) IV, 375. (bei Kraimbach) IV, 303.
Heidenſchloß II, 253.
Heileſeninſel III, 386.
Heiligenberg I, 253.
Heiligenholz (Wald) II, 166.
Heiligenſandt (Rheinwörth) I, 323.
Heiligkreuz I, 284.
Heiligkreuz-Steinach I, 339.
Heilsbruck (Kloſter) II, 283.
Heimbach ſt. II, 287, 434. IV, 149.
Heimberg (Hof) IV, 112.
Heimersheim, Heimrasdesheim ꝛc. III, 181.
Heimsheimerhof II, 93.
Heinleinsrhein ſt. II, 449.
Heinzenbach ſt. III, 469.
Heinzenhauſen IV, 363.
Heldersberg IV, 265.
Helmbach ſt. II, 266.
Helmhof I, 436.
Helmsheim II, 183.
Helmſtätt, Helmunſtadt, I, 438.
Hemsbach, Hemingesbach I, 471. ſt. 474.
Hemshof, Hemingesheim II, 369.
Henſchhauſen III, 383.
Heppenheft (Burg) III, 409, 418. Weyer 415.
Heppenheim im Loch III, 86. auf der Wieſe III, 227.
Hereboldesberg ſ. Heldersberg.
Hergeshaus III, 444.
Herings II, 7.

Herirabesneida III, 484.
Hermannshof II, 164.
Hermelstein IV, 410.
Hermsheim I, 210.
Herrenecke I, 178.
Herrnflersheim s. Oberflersheim.
Herrn-Piz (Bergm.) IV, 298.
Herrnwiesenthal IV, 198.
Hersteige II, 355.
Hert, Herthi II, 441.
Hertlingshauserhof III, 165.
Herzoggasse II, 254.
Herzogholz (Wald) II, 167.
Herzogmühle II, 318.
Hessel (Wald) I, 234.
Hesselberg (Wald) IV, 227.
Hessenheim III, 219.
Hessensteige (Mühle) III, 144.
Hetenesheim s. Heddesheim.
Hetschmühle IV, 240.
Heubach II, 105. Vorder- und Hinter-Heubach.
Heuchelnheim II, 490.
Heydenfeld (Wald) III, 220.
Hilbersheim s. Ober- und Nieder.
Hildenbrandseck II, 254.
Hillenbach I, 256.
Hillensheim II, 374.
Hilleresbach s. Hilsbach.
Hilsbach (Kellerei) II, 140. Stadt 145. Fl. I, 343 sq. s. Waldhilsbach.
Hilsbacherhof II, 523.
Hilsberg (Hof) IV, 197.
Hilsenhan I, 284.
Himmelskron (Kloster) III, 135.
Hinterbach fl. III, 470. IV, 386.
Hinterheubach I, 469.
Hinterklingen fl. I, 519.
Hirschelbe fl. IV, 270.
Hirschberg, Hirzberg I, 279.
Hirschbühel II, 367.
Hirschhorn s. Hünerscharre.
Hirzberg I, 279.
Hirzengesäß (Wald) II, 29.
Hochgrube (Wald) II, 451.
Hochheim III, 154.
Hochholz (Wald) I, 180.
Hochspeier IV, 241. Fl. II, 260, 269. IV, 242 sq.
Hochstädt s. Ober- und Nieder.
Hochsteinchen (Wald) III, 447.
Hochstetten IV, 146.
Hockenheim, Hochinheim I, 186.
Hoenart (Wald) I, 374.
Höllgrund (Thal) II, 179.
Höllhof III, 212.

Holzland (Wald) IV, 258.
Hört s. Hert.
Hoffheim II, 144.
Hoffowa s. Oppau.
Hofrecht II, 224.
Hobeberg (Wald) II, 53.
Hobeneck IV, 250.
Hohenhelde IV, 310.
Hohenöd I, 341.
Hohenöllen IV, 310.
Hohensachsenheim I, 289.
Hohenstatt I, 298. s. Oberhöchstädt.
Hohinrot (Burg) II, 95.
Höllbach fl. II, 179.
Hollenburg (Hof) II, 333.
Hollmuth (Wald) I, 377.
Holzbach III, 455. Fl. 222, 455 sq.
Holzfeld III, 418.
Holzhausen II, 260.
Honacher Mark II, 93.
Honsteinische Burg III, 200.
Horbach fl. II, 430, 505.
Horen, Honrein III, 486.
Hornbach I, 520.
Hornberg (Wald) I, 290.
Horterhof IV, 222.
Horweiler III, 362.
Hottenbach fl. IV, 17.
Hubhöfe II, 458. III, 82, 91, 164, 222.
Huchilenheim s. Heuchelnheim.
Huckenhof III, 90.
Hudamarisheim s. Ottersheim.
Huleneck (Hof) III, 413
Hülsenhan s. Hilsenhan.
Humberg (Wald) IV, 27
Hundsruck III, 421.
Hünerbach fl. II, 472.
Hünerscharre (Dorf) IV 306. Mühle 260.
Husen IV, 401. s. Hasen.
Hütschenhausen IV, 273.
Hütte s. Rehehütte.
Huwerscheren s. Hünerscharre.

I.

Jägershütte I, 496.
Jaxt fl. II, 109.
Ibersheim, Iberesheim III, 84.
Idar (Wald) III, 421.
Jettenbach IV, 367.
Jettenbühl I, 127, 133.
Igelbach (Weiler) II, 264. Fl. 266.
Igelsbach I, 507. II, 136. IV, 118. s. Elbach.
Igelheim II, 299.
Ilgen s. St. Ilgen.
Ilversbächlein II, 157.
Ilvesheim I, 296.
Immelhausen (Hof) II, 154.
Immesheim III, 237.
Impflingen II, 459.
Imsweiler IV, 329.
Ingelheim s. Nieder und Ober.

gelheimerbach fl. III, 349.
igelheimer-Grund III, 303.
igelheimerhausen (Kl.) III, 314.
nseltheim s. Einseltheim.
nsenbächlein II, 157.
nsheim II, 495.
ordanswäldchen I, 494.
senach fl. II, 318, 348.
tterbach fl. II, 132, 179.
ttlingen II, 144.
Jungfernbächlein II, 54, 181. Wald IV, 280.
Jungholz (Wald) I, 205, 417.
Izelbach (Heide) III, 474.

K.

Käferthal I, 310.
Kälberschlag (Wald) I, 205.
Kälberteich (Hof) III, 291.
Kahn (Wald) II, 451.
Kaiserbach fl. II, 461, 491.
Kaisershütte I, 115.
Kaisers-Lautern s. Lautern.
Kaisersmühle (Hof IV, 199. Woz IV, 201, 227, 231.
Kaiserswörth (Inseln) I, 210.
Kaldenberg III, 155.
Kaltars (Insel) I, 323.
Kaltenbach fl. II, 412.
Kamsbach fl. I, 493.
Kantelhof II, 10.
Kanterich (Wald) III, 330, 398, 445, 448.
Kanzelbach fl. I, 270, 298, 462, 470.
Kappelbach fl. I, 453, 490.
Kappeslaubersheim s. Freilaubersheim.
Karlabach II, 441.
Karlbach fl. III, 244 s. Groskarlbach.
Karl-Ludwigs-Wörth I, 314.
Karlsau II, 32.
Katharinenhof IV, 92.
Katharinenthal IV, 92.
Kauerbach fl. III, 466.
Kauerhof III, 468.
Kaulbach IV, 302.
Kaulbächlein IV, 277.
Kauzenberg (Schloß und Hof) IV, 32.
Kazenbach (Amt Dilsp.) I, 420. (Amt Zwingenb.) II, 179. (Amt Lautern) IV, 274. (Amt Rockenh.) IV, 338. Fl. IV, 341.
Kazenbuckel (Berg) II, 179.
Kazenthal (Wald) I, 351.
Kazweiler IV, 304.
Keidelheim III, 472.
Kellerberg (Bergwerk) IV, 90.
Kelwershusen IV, 405.
Kemsbachwäldlein I, 494.

Kesseldorf II, 410.
Kettenheim, Kiedenheim III, 143.
Keverndal s. Käferthal.
Kezenwog IV, 229.
Kinzich s. Mittelkinzich.
Kirbächlein IV, 125, 128.
Kirbisbach fl. I, 516 sq.
Kirchart II, 163.
Kirchberg (Wald) II, 260.
Kirchhausen II, 145.
Kirchheim (Zent) I, 150. Dorf 155.
Kirchmohr (Hof) IV, 277.
Kirchstetten, Kirrstetterhof II, 96.
Kirschgartshäuser-Hof I, 318.
Kisselbach III, 494.
Klein-Eicholsheim II, 81.
Kleinfischlingen II, 436.
Kleinfrankenthal s. Frankenthal.
Kleingemünde I, 357.
Kleinnittesheim III, 224.
Kleinumstatt II, 28.
Kleinweidelbach III, 450.
Klingbach fl. II, 458, 488. 490.
Klingelbach fl. III, 410, 483, 487.
Klingelbächlein fl. II, 100.
Klingen (Wald) II, 58. (Dorf) II, 458. s. Ober und Nieder.
Klingenmünster II, 465, 483.
Klopp (Hof) III, 472.
Kloppenheim, Kloppe I, 215.
Kloppsberg (Feldbezi III, 72.
Klosterbrunn IV, 238.
Klüpfelsbach (Wald) 352.
Knappenhof II, 100.
Knittelsheim II, 427.
Knoblochhau (Insel) II 287.
Knoden I, 508.
Knopfhof II, 109.
Knörringen II, 469.
Kocherbach fl. I, 526.
Köngernsheim III, 17.
Königshof II, 224.
Königsland IV, 167, 349.
Kösenpfenning (Insel) I, 323.
Köserbach fl. III, 216.
Kohlbach fl. II, 223.
Kohlhof I, 341. II, 383.
Kolbenmühle IV, 341.
Kolchenbach II, 508.
Kollenbach (Wald) I, 190. fl. II, 509.
Kollenberg I, 290.
Kollweiler IV, 369.
Koppbach fl. IV, 364.
Koppenbach fl. II, 134.
Koppenstein III, 466.
Korenhausen IV, 388.
Krafthal II, 410.
Kraichgau I, 227.
Krankenthal II, 260.
Krauseneck I, 438.

rebsbach fl. III, 190. IV, 18.
reidach I, 517.
reimbach IV, 303.
retenbach fl. I, 342.
reuzbächlein I, 525.
reuzhof IV, 198.
reuznach, Oberamt IV, 1 fqq. Stadt 22 fqq.
riegsbach fl. III, 252.
riegsfeld III, 251.
riegsheim, Kreickesheim III, 124.
röselbach (Weiler) II, 139.
rumbach, Krumbenbach II, 125. Fl. III, 415. IV, 369.
rübelberg IV, 177.
rühart II, 447.
rühebächlein fl. III, 449.
rüheberg (Wald) IV, 36.
rühebörncheshof IV, 304.
rühekopf (Hof) III, 291.
rühekopfsau (Insel) III, 288.
rülsbach (Wald) II, 59.
rülz III, 476. Fl. 472, 481, 488.
rülzerbach fl. III, 436.
rumd III, 478. IV, 412.
rümdgen III, 437.
rummerhaus III, 390.
runzenbach s. Oberkunzenbach.
rynebacken (Feldbezirk) I, 288.

L.

Labenheim s. Laubenheim.
Lachen II, 277.
Ladenburg (Oberamt) I, 447 fqq. Stadt I, 450.
Lagersbach fl. IV, 147.
Lambertsmühle (Hof) IV, 258.
Lambrecht s. St. Lambrecht.
Lametzbach fl. III, 465.
Lampenheim, Lampenhan I, 341.
Lampertheimerhütte I, 475.
Lamsheim, Lamundisheim II, 345. IV, 408.
Landbeckenhof III, 253.
Landecken (Amt und Burg) II, 475 fqq.
Landeskron III, 280.
Landgraben fl. I, 156, 175, 287, 475. III, 67.
Landrisheim s. Lendrichesheim.
Langenlonsheim IV, 98.
Langenthal IV, 125.
Langenzelle I, 367.
Lange Zeile (Wald) I, 323.
Langquit II, 300.
Langwada fl. II, 300.
Larbach s. Lorbach.
Laubach III, 486 fq.
Laubenheim III, 358.
Lauberhof II, 523.

Laubersthalerhof II, 523.
Lauberwald II, 522.
Laudenbach ſt. I, 480, 510. ſ. Ober und Unter.
Laudenburg ſ. Ladenburg.
Laudenweſchniz I, 501.
Laudert III, 492.
Laufenthalerwogen IV, 227.
Laufhauſerthal IV, 298.
Lauter ſt. IV, 179, 195, 231, 297 ꝛc.
Lautern (Oberamt) IV, 165 ſqq. Stadt IV, 184.
Lauterecke (Oberamt) IV, 347. Stadt IV, 359.
Lautersheide III, 487.
Lauterſpringerwog IV, 200.
Lehenſchloß I, 438. ſ. Waſſerſchloß.
Leidenhart (Hof) I, 419.
Leifertsmühle I, 395.
Leimbach ſt. I, 167, 173. III, 386.
Leimen, Leimheim I, 162.
Leimersheim II, 448.
Leiſelnheim III, 132.
Leiterbergerthurn III, 405.
Leitershecke II, 342.
Lemberg (Bergwerk) IV, 142, 160.
Lendrichesheim III, 230.
Lengenfeld ſ. Lingenfeld.
Lengfeld II, 8.
Lenzenbach ſt. I, 339.
Leubenheim ſ. Laubenheim.
Leutershauſen I, 274.
Leyerbach ſt. IV, 18.
Lichtenbergerhof IV, 36
Lichtenbruch (Hof) IV 198.
Lichtenklingen I, 516.
Lichtenſtein II, 270.
Liebenau (Kloſter) III 138.
Lieſenfeld III, 502.
Liliengarten II, 300.
Limbach IV, 371.
Limburg, Limburc (Kl.) II, 302.
Lindach II, 134.
Lindel (Wald) III, 357.
Lindenbach ſ. Blindenbach.
Lindenbühl III, 252.
Lindenfels (Oberamt) I, 483. Stadt IV, 48.
Lindesheim ſ. Lendrichsheim.
Lingenfeld II, 505.
Lingenthalerhof I, 377.
Linnenbach I, 500.
Liutmarisheim ſ. Leimersheim.
Lixheim II, 410.
Lizelſachſenheim I, 292.
Lobdengau I, 451.
Lobenbach ſt. I, 384.
Lobenfeld I, 388.
Lobloch II, 254.
Lobodunum ꝛc. ſ. Ladenburg.
Lochheim I, 159.

)rbächlein III, 488.
)re (Wald) IV, 36.
)rhof IV, 32.
)nweiler IV, 364.
nsheim III, 182.
ngastesheim ꝛc. ſ. Langenlonsheim.
rbach (Kellerei und Dorf) II, 102.
)tharingerhaus IV, 198.
)yben (Wald) II, 516.
ıdenbach ſ. Laudenbach.
ıdenwisgoz ſ. Laudenweſchniz.
ıdwigsſee I, 178, 187, 192. Wog bei Rodenbach IV, 287.
ug, Luoch II, 188.
uploch ſ. Loploch.
upodunum I, 451.
ıuſtatheim II, 411.
ıuthramsforſt II, 286.
ıuzzelnſachſenheim ſ. Rizelſachſenheim.
ıutzilnheim ſ. Leiſelheim.
ıyndenbach ſ. Linnenbach.

M.

Marchenheim ſ. Meckenheim.
Mackenbach IV, 283.
Märzbach fl. I, 526.
Maingau II, 15 ſq.
Mauſebach, Muſebach (Hof) I, 378.
Mannbach III, 399. fl. I, 366, 384, 390, 409.
Mannheim (Hauptſtadt) I, 86 ſqq.
Mannweiler IV, 340, 342.
Maria Reizborn III, 437.
Marienberg ſ. Kirchmohr.
Marienborn III, 89.
Marienkrone (Kl.) III, 292.
Marienpfort (Kloſter) IV, 110.
Marlach fl. II, 276, 343.
Marpach (Meyerhof) I, 287.
Martinsberg II, 202. IV, 37.
Maſſenbach II, 144.
Maſſenbachshauſen II, 144
Maſſersbach (Hof) IV, 326.
Maßholderbach IV, 335 ſq.
Mattenbach ſ. Mettenbach.
Matzenbach IV, 373.
Mauchenheim III, 169.
Maudach, Mutaha ꝛc. II, 372.
Mauer I, 373.
Maulsbach fl. IV, 275 ſq.
Meckenheim II, 342.
Meckesheim (Zent und Dorf) I, 353, 402.
Mechtersheim II, 527.
Medenheim, Mettenheim II, 384 ſq.

Medenſchied III, 362.
Meerhof I, 461.
Mehlbach IV, 306.
Mehlborn ſt. III, 324.
Meizborn III, 492.
Melsheim, Meltridesheim III, 151.
Mengelmuß, Mengelmans I, 512.
Mengerſchied, Mengersrod III, 465.
Merlenheim II, 525.
Mermuth III, 502.
Mersbach, Mergesbach III, 443.
Mersfeld III, 248.
Merſtatt, Mergeſtatt III, 123.
Mettenbach (Hof) II, 524.
Mettlach (Wald) II, 451.
Mezelſchwanden (Hof) IV, 222.
Michelbach I, 445. ſ. Wald und Wüſt.
Michelbucherhof I, 350.
Michelsburg IV, 381.
Michelherd (Wald) II, 72, 75.
Michelmordfeld IV, 54.
Mickenhauſen III, 7.
Mickenhof IV, 287.
Mickenmühle IV, 289.
Middelekdrun ſ. Mittelechtern.
Miedersbach ſt. II, 266.
Mieſenbach IV, 283.
Milchbrunn IV, 238.
Mimling ſt. I, 524. II
Minnenberg I, 420.
Mittelkinzig II, 14.
Mittelechtern I, 507.
Mittelſchefflenz II, 1
Mittershauſen I, 50
Mittweiler IV, 341.
Mölkheim II, 281.
Mölsheim ſ. Melsheim
Mönchhof I, 250, 46
II, 251, 339, 37
III, 212, 217. IV
244.
Mönchwald IV, 120.
Mönchzelle I, 382.
Mörlenbach ſt. I, 517.
Mörnzheim II, 493.
Mörsbach ſ. Mersbach.
Mörsfeld ſ. Mersfeld.
Mörſtatt ſ. Merſtatt.
Mörtelſtein, Mortelſtal II, 100. IV, 405.
Molenbach ſ. Mühlbach.
Molun, Molendinum Mülheim.
Mohr ſ. Ober- Nieder u Kirchmohr.
Mohrbach ſt. IV, 271, 27
Mohrbächl. III, 488.
Mohrlautern IV, 226.
Mohrmühle IV, 280.
Mombrunn II, 410.
Monſter ſ. Münſter.
Montfort (Burg und Hof) IV, 150, 152.
Monxhorn IV, 410.
Monzenfelderhof IV, 411.
Monzernheim III, 92.

)nzingen IV, 123.
)raba ſ. Mohr.
)rsbach (Hof) II, 269. IV, 249.
osbach (Oberamt) II, 61. Stadt 68. Zent II, 80.
oſchelbach fl. IV, 332, 336.
oslauter fl. IV, 285, 289.
oßalbe fl. IV, 259, 267.
oßbrunn I, 412.
ückenloch I, 392.
uckenſturmerhof I, 301.
uckenthalerhof II, 115. IV, 405 ſq.
Rückenwieſe (Hof) II, 267.
Rühlaue (Inſel) I, 121.
Rühlbach II, 208. IV, 376. fl. I, 264, 525. II, 13, 23, 285, 401. III, 27, 135.
Rühlenbach fl. II, 522.
Rühlhof III, 397.
Rühlteich fl. III, 133.
Rülen I, 329.
Rülenthal III, 214.
Rülheim III, 111. IV, 391.
Rüllert (Wald) II, 14.
Rülwer II, 181.
Rumbach, Rumenbach I, 518. fl. 519.
Rünchbiſchheim (Biſchofsheim) III, 101.
Münchhauſen II, 410.
Münchhof ſ. Mönchhof.
Münchſchwanderhof IV, 223.
Münſter III, 187.
Münzbach fl. III, 386, 392.
Mütterhuſen ſ. Mittershauſen.
Mundenheim II, 370.
Munhard II, 333.
Mußbach (Mosbach) II, 257.
Mutterſchied III, 452.
Mutterſtatt, Muderſtat II, 374.
Muzenau II, 214.

N.

Nach, Nacke III, 241.
Nahe, Nava fl. I, 34. III, 190 ſq. 359. IV, 17, 62 ꝛc.
Nahegau III, 338, 421.
Nahethalerhof IV, 112.
Nannhauſen III, 471.
Nanzweiler IV, 276.
Narath ſ. Neurat.
Narheim, Norheim IV, 162.
Nauheim III, 383.
Necker fl. I, 34, 129. II, 74.
Neckerau I, 206.
Neckerauergieſen I, 209.
Neckerburkheim II, 107.
Neckerelnz II, 86 ſq.
Neckergau II, 61.

Neckergemünde I, 356. IV, 402.
Neckergerach II, 134.
Neckerhausen I, 466.
Neckerhauserhof I, 350.
Neckerkazenbach I, 420.
Neckerwimmersbach II, 137.
Nehestebach I, 329, 478.
Neidenfels II, 270.
Neidheckerhof III, 253.
Neizenholzerhof I, 303.
Neserberg (Hügel) IV, 38.
Neubach fl. I, 397, 401. II, 243.
Neubeinheim II, 410.
Neuburg (Kloster) I, 246. IV, 408. Stadt II, 410.
Neueburg, Nuvenburg II, 95.
Neudorf I, 217, 343.
Neuehütte III, 112.
Neuenhayn II, 316.
Neuenheim I, 249.
Neuerkirch III, 477.
Neue Zent I, 504.
Neuhaus (Wald) II, 426.
Neuhausen II, 145.
Neuhof III, 465. IV, 32, 34, 308.
Neuhofen II, 384.
Neumühle IV, 199, 307, 377.
Neunkirchen I, 418. IV, 231, 373.
Neu-Poz II, 450.
Neurath III, 382.
Neustadt (Oberamt) 226 sqq. Stadt, s
Neuwog IV, 241.
Nickweiler III, 468.
Niederflersheim III, 1
Niedergrund (Insel) 121.
Nieder-Gundershausen III, 501.
Niederhausen IV, 141.
Nieder-Hilbersheim III, 365.
Nieder-Hochstatt II, 411.
Niederhofen II, 145.
Niederingelheim III, 3
Nieder-Keinsbach II, 3
Niederklingen II, 13.
Niederkumd III, 476.
Nieder-Luftatt II, 411.
Niedermohr IV, 277.
Niedermühlbach II, 2
Niederschönbrunn I, 4
Niederweinheim III, 1
Nierstein III, 295.
Nifernheim III, 159.
Niftenbacherklingel I, 4
Nittesheim ſ. Gros u Klein.
Niuvenheim ſ. Neuv heim.
Niunkirchen ſ. Neunk chen.
Niwenburg ſ. Neuburg.
Nohefels IV, 118.
Nordelsheim III, 52.
Northeim II, 145.
Nosbach ſ. Nusbach.

unkirchen III, 463, IV, 73.
usloch I, 171.
ußbaum IV, 127.
ußweiler ſ. Rußweiler.
uſtenbach II, 106.
uwenburg II, 95.
uwendorf ſ. Neudorf.
uwenhof ſ. Neuhofen.
uwenſtatt ſ. Neuſtatt.

O.

)benſtreit IV, 115.
)ber-Allemühl I, 410.
)ber-Derſcheid III, 416.
)ber-Diebach III, 394.
)bere Gemeinde I, 341.
)bere Zent I, 406.
)berferdinandsdorf II, 182.
Oberflersheim III, 149.
Oberflockenbach I, 282.
Obergümpern II, 82.
Ober-Gundershauſen III, 500.
Ober-Haag I, 409.
Oberhauſen IV, 144.
Ober-Hochſtatt II, 502.
Oberhilbersheim IV, 48.
Oberhoffen II, 474.
Ober-Ingelheim III, 312.
Oberkeim IV, 405, 407. ſ. Obrigheim.
Oberklingen II, 13.
Oberkunzenbach I, 294.
Ober-Laudenbach I, 510.
Ober-Luſtatt II, 411.
Ober-Mohr IV, 279.
Obermühlbach II, 208.
Obermumbach I, 518.
Oberndorf III, 255. IV, 340.
Oberſcharbach I, 524.
Ober-Schefflenz II, 116.
Oberſchernau IV, 271.
Ober-Schönbrunn I, 410.
Ober-Schönmattenwag I, 514.
Ober-Schwarzach I, 415.
Oberſtauffenbach IV, 374.
Oberſtegen IV, 370.
Oberſtein III, 232.
Oberſulzbach IV, 308.
Oberſülzen III, 233.
Oberweiler IV, 311.
Oberweilerhof III, 260.
Obfowa ſ. Oppau.
Obleigut (Hof) II, 388.
Obrigheim, Oberecheim II, 93.
Ochinheim ſ. Hockenheim.
Ochsbacherhof I, 378.
Odernheim (Gau-) III, 39. am Glan IV, 128.
Odesbächlein II, 242.
Oeckenrod, Okenraid III, 351.
Oedenkoven II, 284.
Oenetria I, 329.
Oensheim, Omnisheim III, 98.
Offenbach II, 496.
Offenheim III, 174.
Offenterbach ſt. III, 203.
Offolterbach ſt. III, 51.

Offstein, Offenstein III, 230.
Ostersheim I, 175.
Ogersheim II, 354, IV, 408.
Ohorn (Wald) II, 51.
Olsbrücken IV, 307.
Olweiler III, 456.
Omenstatt s. Umstatt.
Omersheim s. Ormsheim.
Omesheim s. Eimsheim.
Oppau II, 363.
Oppenheim (Oberamt) III, 261 sqq. (Stadt) III, 268.
Oppenstein IV, 309.
Oranienhof IV, 32, 40.
Ormsheim II, 352.
Ortehus III, 283.
Osterbächlein II, 412.
Osthofen (Hof) II, 333. Dorf III, 107.
Otter fl. IV, 210, 222.
Otterbach fl. II, 450.
Otterburg, Stadt und Kloster IV, 210.
Ottersheim II, 428. III, 237.
Otterspring IV, 222 sq.
Ottilienberg II, 206.
Ozberg, Oberamt II, 1 sqq. Burg II, 5. IV, 403.

P.

Paarbach fl. II, 56.
Palmberg III, 218.
Panzweiler s. Bangler.
Papierwog IV, 200.
Paterbächlein III, 4 485.
Patersheim s. Pfedersheim.
Paterwald III, 465.
Pathenweck III, 416.
Pauluswörth I, 323.
Petersacker (Hof) III, 395.
Petersaue II, 365.
Petersberg III, 45.
Petersthal I, 244.
Pfaffenbach fl. IV, 278. Wog 274.
Pfaffenbohl (Hof) III, 83.
Pfaffenhofen III, 325.
Pfaffen-Schwabenheim IV, 56.
Pfalzbächlein I, 506.
Pfalzgrafenbusch I, 480.
Pfälzermuth (Bergw.) IV, 298.
Pfalzgrafenstein III, 405.
Pfalzgrafenwörth III, 287.
Pfalzgut I, 308.
Pfalzsprung IV, 31.
Pfannenstiel (Insel) III, 288.
Pfedersheim III, 126.
Pfeffingen II, 325 Grafschaft IV, 171.
Pfeiffersmühle IV, 285, 289.

Leifferthal (Hof) IV, 198, 207.
Lerdsbach fl. IV, 258.
Lifligheim III, 141.
Linzbach fl. II, 213.
Linzgau II, 215 sq.
Lotz II, 410.
Lützbächlein III, 386, 417.
Lublgraben II, 298.
Lilippshalle II, 321.
Luft (Mühle) II, 353, 401.
Llankenborn s. Blankenb.
Llankstatt s. Blankstatt.
Llatte (Hof) III, 292.
Lleikartsforster Hof I, 160.
Lleisweiler II, 471.
Lleitersbach II, 137.
Lleizenhausen III, 478, 482.
Llinau (Insel) I, 210.
Lörbach IV, 289.
Loz II, 450.
Lozbach fl. IV, 17, 119.
Lozberg IV, 374.
Lrenkerbach fl. I, 264.
Lrimm fl. III, 130, 238, 260.
Lrobstwog IV, 279.
Lrurein II, 199.
Lyrusberg I, 253.

Q.

Quatbach fl. II, 458.
Queich fl. II, 412.

R.

Rabans-Schloß I, 438.
Rade am Seelberg s. Rode.
Raggenau II, 138. s. Rockenau.
Ramelsbach fl. IV, 341.
Ramstein IV, 270 sq.
Raubschloß (Wald) I, 333.
Rauenthal (Insel) III, 288.
Rauhof II, 144.
Rauschloß III, 502.
Ravengirsburg III, 456.
Ravensbeuern III, 470.
Ravensburg III, 23.
Reblingshof III, 452.
Rebsgrund (Hof) I, 519.
Rechholz (Wald) II, 382.
Reckweiler (Hof) IV, 312.
Reesbach fl. I, 164.
Regingisesfeld s. Kriegsfeld.
Rehebach fl. II, 232, 251, 296, 387.
Rehehütte II, 281.
Reheweiler IV, 372.
Reibach II, 35.
Reich III, 471, 475.
Reichswald IV, 198, 200, 471.
Reinhardshausen IV, 343.
Zent 406.
Reichenbach I, 425. IV, 366.
Reichenbacherhof IV, 223.

Reichenbach-Stegen IV, 370.
Reichenſtein I, 357. IV, 402.
Reichsdorf II, 465.
Reichweiler IV, 78.
Reidenberg I, 365.
Reihen, Reyhen II, 158. IV, 407.
Reiherwörth I, 323.
Reilingen I, 184.
Reilsheim I, 368.
Reinbach I, 363.
Reisbach ſt. II, 465.
Reiſſen I, 519.
Reitburi II, 441.
Reitersbach ſt. IV, 18, 144, 149.
Relaishaus I, 214.
Remigsberg (Kloſter) IV, 378.
Remigs-Hasbach I, 377.
Remigsland IV, 348.
Rennhof I, 475.
Reuſchbach IV, 278.
Reyerſchied III, 484.
Rhein ſt. I, 34.
Rheinbach ſt. III, 436.
Rheinbellen, Rheinbüllen III, 446.
Rheinberg III, 406.
Rhein-Diebach III, 394.
Rheindürkheim III, 181.
Rheineck ſ. Rineck.
Rheingau (Ober) I, 240.
Rheingenheim II, 379.
Rheinhauſen I, 88, 116.
Richina ſt. II, 20.
Richen, Reocha II, 11
Riechenbach ſt. II, 27.
Richenrod III, 493.
Riechen II, 27.
Ried I, 215.
Riedgraben II, 435.
Riedacker II, 155.
Riedenweiler I, 284.
Rien, Reihen II, 159.
Riesweiler III, 454.
Rigenbach ſt. III, 453.
Rinberg ſ. Rheinberg.
Rinkenbach ſt. III, 436, 442.
Rineck (Burg) III, 47.
Rineckshof I, 115.
Ringes, Ringesheim I 469.
Rinklingen II, 217.
Rinnbach ſt. II, 412, 488.
Rinsbach ſt. IV, 285.
Rinsweiler III, 354.
Rippenweiler I, 284.
Riſolvesheim ſ. Reilsheim.
Ritterbach ſt. I, 428.
Rittersbach, Ritterſpon ꝛc. II, 113.
Rittersberg IV, 195.
Robern, Robern II, 123, 176.
Rockenau II, 138.
Rockenhauſen (Amt) IV, 313. Stadt 314.
Rochsheim IV, 94.
Rode am Seelberg IV, 299.

Rodenbach (Amt Freinsh.) III, 235. (Oberamt Lautern) IV, 287. Hof (Oberamt Germ.) II, 524.
Rodenbächlein III, 236.
Rödenbach fl. II, 83.
Rodinsburon f. Robern.
Rohrbächlein IV, 149.
Rohrheim, Rohrhof I, 201.
Rombach fl. I, 265.
Rorbach (bei Heidelberg) I, 152. (bei Sinsheim) II, 144. (am Gieshübel) II, 185. (bei Billigheim) II, 460. ein Fl. IV, 149.
Rosbach IV, 312.
Rosengarten (Insel) I, 323. III, 84.
Rosenhof I, 459.
Rosenthalerhof III, 198.
Roth (bei Pfalzburg) II, 410. (bei Erbesbüdesheim) III, 242.
Rotheberg (im Oberamt Stromberg) III, 349. (Wald) I, 392.
Rotheburg III, 244.
Rothenbach f. Rodenbach.
Rothenstein I, 333.
Rotherhof IV, 112.
Rottbusch (Wald) II, 252. IV, 340.
Rottweiler IV, 282.
Roxheim f. Rochsheim.
Ruchina fl. II, 10, 27.
Rudenspuer IV, 405.
Rudersbach, Rudelsbach II, 113.
Rüdesheim IV, 90.
Rupertseck III, 257.
Rusmülerhof IV, 325.
Russen f. Reissen.
Rusweilerhof IV, 340.
Ruzweiler (Amt Wolfstein) IV, 301. (Amt Lauterecke) IV, 377.

S.

Saal (Königl. Palast) zu Ladenburg I, 454, 462. zu Ingelheim III, 307. zu Stromberg III, 346.
Saal (Hof) III, 390.
Sachsenflur II, 53.
Sachsenhauserhof III, 420.
Sachsenheim (Gros- Hohen- und Lizel-) I, 286, 289, 292. IV, 400.
Sadelerhusen II, 105.
Salingsmühle IV, 197.
Salusia, Salisus fl. III, 27.
Salzaha, Salzbach fl. II, 193.
Salzgau II, 188.
Salzhofen II, 194.
St. Aegidi I, 168.
St. Ilgen II, 300.
St. Johann (Kloster) III, 29.
St. Greten II, 317.
St. Lambrecht II, 259.

St. Michelsburg IV, 381.
Sandberg II, 388.
Sandhausen I, 166.
Sandhof III, 80.
Sandhofen I, 312. IV, 409.
Sandtorf I, 318.
Sandwiesenbach fl. II, 488.
Sane, Sonwald III, 421, 429. IV, 16, 124.
Sargenroth, Sarchenrait, III, 463.
Sattelbach (Hof) II, 105.
Sauerburg III, 407.
Sauerschwabenheim III, 322. IV, 56.
Sauerthal III, 407.
Sauhag (Wald) I, 432.
Sauwörth (Insel) I, 323.
Scara s. Scharrhof.
Sceringesfeld s. Schiersfeld.
Schaafbach fl. I, 351.
Schaafbächlein I, 527.
Schaafhof (bei Wersau) I, 184. (bei Hemsbach) I, 475. (bei Simmern) III, 437.
Schaafmühle IV, 304.
Schacherhof IV, 325.
Schadhausen I, 380.
Schafthausen III, 23.
Schafhausen II, 410.
Schannenbach I, 509.
Schanzert III, 450.
Scharau (Insel) II, 36
Scharbach s. Ober u Unter.
Scharpfe II, 355.
Scharrhof I, 315.
Scharrenhof III, 250.
Schauenburg I, 213, 26
Schauernheim II, 275.
Schecherbach fl. III, 302
Scheelwald IV, 97.
Schefflenz IV, 406. s. Ober- Mittel- und Unter-Schefflenz.
Schefflenzerthal II, 116.
Schefflenzgau II, 110.
Schelmbach (Hof) I, 338.
Schelmbächlein IV, 324.
Schenkelbach fl. III, 226.
Schernau s. Ober und Unter.
Scheuerberg I, 505.
Schiersfeld III, 256.
Schillingstatt II, 59.
Schimbach I, 520.
Schimsheim III, 198.
Schinmattenwog I, 515.
Schlangenwörth (Insel) I, 210.
Schlanderhof IV, 131.
Schleifbach fl. III, 208, 216.
Schleithal II, 411.
Schlettenbach II, 411.
Schlierbach I, 129, 497.
Schlierbächlein I, 133.
Schlößlein (Hof) IV, 332.

Schluchtern, Schlothrun II, 165.
Schmalenberg IV, 266.
Schmalzwog IV, 200.
Schmesbachermühle IV, 302.
Schmidhausen (Hof) III, 291.
Schmidshausen III, 482.
Schnepfenhart II, 85.
Schnorrbach III, 441.
Schönau I, 346.
Schönauerwog IV, 274.
Schönbach s. Schannenbach.
Schönbrunn s. Ober und Nieder.
Schöneberg I, 414.
Schöneck III, 502.
Schönenberg III, 493.
Schönfeld (Kl.) II, 321.
Scholländerhof IV, 89.
Schollbrunn II, 135.
Schollenbornberg III, 400.
Schollenrein II, 95, 101.
Schopp IV, 269.
Schreckhof II, 90. IV, 383, 404.
Schreinshausen II, 258.
Schriesheim (Zent) I, 239 sqq. Städtgen I, 267. IV, 400.
Schriesheimerhof I, 273.
Schrollbach IV, 279.
Schultheisen-Aue III, 287.
Schusterwörth (Insel) III, 288.
Schwabenheim s. Sauer- und Pfaffen.
Schwabenheimerhof I, 264.
Schwabhausen II, 58.
Schwabsburg III, 302.
Schwalben-Zahlgraben fl. I, 478.
Schwanden (Oberamt Lautern) IV, 212. (Oberamt Lauterecke) IV, 371.
Schwandheim IV, 282.
Schwanheim, Schwanden I, 413. (Oberamt Germersh.) II, 488.
Schwaningen I, 194.
Schwarzach I, 415. s. Ober und Unter.
Schwarzaha fl. I, 167, 175, 190, 233, 417.
Schwarzbach fl. I, 344, 397, 401, 417. IV, 259, 264, 265.
Schwarzbächlein I, 527.
Schwarze Graben I, 474.
Schwarze Weyer III, 415.
Schwarzenfelderhof III, 357.
Schwarzrätcheshof IV, 306.
Schwechenheim II, 503.
Schwedelbach IV, 288.
Schwedischerhof II, 485.
Schweigern II, 52, 144.
Schweighofen II, 411.
Schweinsbach, Schwenzenbach fl. IV, 360.

Schweltenbach fl. II, 413.
Schwenderbächlein fl. IV, 278.
Schwezingen I, 188.
Sconaugia ſ. Schönau.
Scrizesheim ſ. Schriesheim.
Scurheim ſ. Schauernheim.
Seckenheim I, 212.
See, bei Mechtersheim II, 527.
Seebach (Kloſter) II, 320. Dorf II, 411. Fl. III, 78, 81, 106. IV, 17, 124.
Seehof I, 500. II, 58. III, 106.
Seewäldlein I, 188.
Seewaſſer I, 399.
Seidelhof IV, 211.
Seidenbach I, 501.
Seil ſ. Syon.
Selſen, Salſen III, 55.
Selz II, 410. Fl. III, 27, 173, 308, 312 ꝛc.
Sembd II, 27.
Sembderbach fl. II, 27, 32.
Sensbach II, 127. Fl. 132.
Sergeantenwörth (Inſel) III, 288.
Seubersbach fl. IV, 110.
Seybenheim ſ. Siedelsbrunn.
Sibeltingen (Thal) II, 506. Dorf II, 514.
Sichenheim ſ. Seckenheim.
Sickelbächlein IV, 27.
Sickingen (Lehen) II, 18
Sickingiſche Bach fl. I 267.
Sieben Bauern (Hof) I 352.
Siedelsbrunn, Sigelsbrunn ꝛc. I, 515.
Siegelsbach II, 85. IV, 256.
Siegelsbächlein IV, 195.
Sigelsheim ſ. Siedelsbrunn.
Simmer fl. III, 436, 443, 456, 462.
Simmern (Oberamt) III, 421. Stadt III, 434. IV, 411 ſq.
Singulfingheim ſ. Sibeltingen.
Sinsheim, Sünesheim II, 149. IV, 406.
Sloetra ſ. Schluchtern.
Sobernheim IV, 117.
Sondernach fl. II, 132, 181.
Sondernheim II, 439.
Spachbrücken II, 33.
Spangenberg II, 262.
Spängeswald IV, 120.
Spanheim IV, 75.
Spannau (Inſel) I, 323.
Spansheim ſ. Sponsheim.
Spechbach, Spechtbach I, 394.

eckwog IV, 238.
eckheinrich (Jagdhaus) II, 267.
peierbach fl. II, 232, 242, 251, 266, 296. IV, 179.
peierdorf, Spirdorf II, 277.
peierischerhof II, 485.
peiersworth (Insel) I, 314.
pesbach IV, 274. Fl. ibid.
piegelbach fl. II, 426.
piesheim, Spizisheim III, 46.
pira fl. II, 260. s. Speierbach.
pizenberg III, 254.
pizrein (Wald) IV, 187, 200.
ponsheim III, 191.
porkenheimerhof III, 308.
pranthal II, 198.
praumäldlein I, 197.
preitherhof (bei Ebernburg) IV, 158. (Oberamt Lautern) IV, 332.
Stadecken III, 331.
Staffort II, 217.
Stalberg (Burg) III, 392. Wald IV, 342.
Stalbohel, bei Ladenburg I, 459. bei Schluchtern II, 167. bei Weingarten II, 214. bei Ogersheim II, 354. bei Godramstein II, 511. bei Flomersheim III, 154, 221.
Staleck III, 383.
Stamp III, 105.
Standenböhl, Steintenböhl III, 259.
Starkenburg III, 346.
Staudenberg (Wald) I, 279.
Staudernheim IV, 139.
Staufenbach s. Ober-Staufenbach.
Steckelnhausen III, 468.
Steden s. Stetten.
Steeg III, 391.
Stegen (Wingert) III, 283. (Dorfstätte) IV, 259. s. Reichenbach und Theisberg.
Steig, Steigermark III, 351.
Steilheim (Feldgew.) III, 483.
Stein II, 488.
Steinach, Steinaha fl. I, 339.
Steinalben IV, 269. Fl. ibid.
Steinbach III, 493. Fl. 27, 179, 482.
Steinbächlein I, 244. III, 260.
Steinberg (Wald) I, 283.
Steinhart (Wald) IV, 112.
Steinharterhof IV, 112.
Steinhausen III, 465.

Steinklingen I, 282.
Steinkreuzer Bergwerk IV, 342.
Steinsberg II, 140. III, 465.
Steinsfurt, Steinvort II, 156.
Steinweiler II, 456.
Steinwenden IV, 281.
Stelzenberg IV, 176.
Stengelbächlein I, 521.
Stengelhof I, 214.
Steppach (Lehen) II, 144.
Sternschanze I, 133.
Stetten im Kraichgau II, 145. im Wormsgau III, 162.
Stiefelbach fl. I, 440, 444.
Stiefelberg I, 444.
Stiftsbrühel IV, 308.
Stiftshof IV, 307.
Stockborn IV, 258.
Stockwieserhof II, 523.
Stolen III, 155.
Stolzeneck I, 413. II, 138.
Stralenberg I, 268, 272.
Strasenbrunn fl. II, 55.
Strasheimerhof I, 460.
Streichenberg II, 144.
Streitacker (Wald) II, 504.
Streitbächlein I, 525.
Stromberg (Oberamt) III, 328. Stadt III, 345. IV, 411.
Strombergerhof III, 102.
Strümpfelbrunn II,
Strut (Wald) III,
Struterwäldchen IV,
Strutwiese (Hof) I 253.
Stüber Zent I, 405.
Studen (Wald) I, 27 279.
Studernheim (bei Ogersheim) II, 391. IV, 409
im Kraichgau II, 144
Studerhof IV. 107.
Suabehusen s. Schwabhausen.
Suabeheim s. Schwabenheim.
Suarzaha s. Schwarzach
Sueigra s. Schweigern.
Suezingen s. Schwezingen.
Suuebengheim s. Schwechenheim.
Sulz II, 488. Fl. 413, 522.
Sulzbach (Oberamt Lowenburg) I, 478. (Rosbach) II, 108. (Lautern) IV, 309.
Sulzbacherhof I, 478.
Sulzbächlein IV. 281 f.
Sülzen, Sulzheim III, 233.
Sulzhof IV, 310.
Sunerhof II, 100.
Sünesheim s. Sinsheim.
Sunthove s. Sandhofen.
Swanden s. Schwanden.

)enzenbach ſiehe Schweinsbach.
Denbach ſ. Seidenbach.
on (Kloſter) III, 169.
)of III, 199.

T.

theim IV, 405 ſ. Dal-
)eim.
ntiſtat ſ. Dannſtatt.
ubenbühel (Wald) II, 464.
uber fl. II, 49.
mpelfeld (Wald) IV, 345.
:mpusort III, 420.
erherti ſ. Hert.
ettenheim ſ. Dettenheim.
halbach fl. 496, 508.
halberg (Wald) I, 287.
hal-Beckelnheim IV, 109.
hal Veldenz IV, 385.
halwäldlein I, 187.
:halzent I, 495.
:hechidesheim ſ. Dex-heim.
theisberg-Steegen IV, 384.
theodorshalle IV, 31.
thiergarten III, 452.
thierhäuschen IV, 198.
thierwaſenhof III, 259.
thitensheim, Tidines-heim ſ. Dintesheim.
thornheim bei Mannheim I, 117.
thurnberg zu Weingarten II, 214.
Thurincheim ſ. Dorndürk-heim.
Thuron (Burg) III, 496.
Tiefenbach fl. III, 451. Dorf IV, 311, 407.
Tiefenhof III, 162.
Tiefenthal IV, 175, 267.
Tienenheim ſ. Dienheim.
Trachgau, Trechere ꝛc. III, 370.
Treiſen, Treiſa IV, 68, 411.
Trienz II, 125.
Trienzbach fl. II, 111, 122.
Trippſtatt (Lehen) IV, 175.
Trollmühlbach fl. III, 190.
Troppenbach fl. II, 446.
Trumbacherhof IV, 142, 158.
Truzbaier I, 133.
Truzkaiſer I, 133.
Tubergau II, 39.

U.

Vallbrückerhof IV, 147.
Vazzenhoven II, 283.
Ubersheim ſ. Ibersheim.
Uchelnheim ſ. Igelheim.
Udemaresheim ſ. Ottersheim.
Vechinheim ſ. Bechenheim.
Ucklingen II, 144.
Veldenz (Oberamt) IV, 347 ſqq. 385. Burg und Thal ibid.

Uffgau II, 439.
Uffingen II, 43.
Vicus Julius II, 418.
Videnheim ſ. Feidenheim.
Vier Weiler II, 139.
Vildk ſ. Feil.
Viſchbach ſ. Waldfiſchbach.
Visgelinga ſ. Kleinfiſchlingen.
Ulmerhof II, 31.
Ulnheim ſ. Aulheim.
Ulrichsfluß fl. IV, 274.
Ulvenbach fl. I, 512.
Ulvenhöfe I, 526.
Ulvina fl. I, 344.
Ulvinesheim ſ. Ilvesheim.
Umisheim ſ. Eimsheim.
Umſtatt (Oberamt) II, 16. Stadt II, 20.
Unkenbach fl. IV, 222.
Undenheim III, 52.
Ungenbach (eingeg. Dorf) IV,
Unrade (Feldbezirk) I, 158.
Unrode (eingeg. Weiler) II, 7.
Unter-Allemühl I, 413.
Unter-Derſcheid III, 417.
Unter-Dilbach (Hof) II, 132.
Unter-Eicholzheim (Lehen) II, 81.
Unter-Ferdinandsdorf II, 182.
Unter-Gümpern II, 84.
Unter-Haag I, 409.
Unter-Laudenbach I,
Unter-Scharbach I,
Unter-Schernau (H IV. 272.
Unter-Schefflenz II,
Unter-Schwarzach I, ſ. Schwarzach.
Unter-Sulzbach IV, 3
Unzenberg III, 468.
Vöckelsbach I, 518.
Völkersweiler II, 488.
Vogelwöhe (Hof) IV, 198.
Vogelwog IV, 200.
Vogeſus (Bannforſt) III, 421. IV, 165.
Volkenbach fl. III, 41
447.
Vollach (eingeg. Dorf) II, 488.
Volzenhof IV, 306.
Vorder Burg II, 333.
Vorder-Heubach I, 34
Voſegus ſ. Vogeſus.
Urbach IV, 405. ſ. Aurbach.
Urſenbach I, 281.
Urſenbächlein I, 399.
Urſenbacherhof I, 399.
Uterstbal, Uterina Valle ſ. Euſſersthal.
Uzelnheim III, 224.

W.

Wachenberg (Wald) I, 333.

enheim, Wacken-
m II, 325.
enschwend II, 125,
5.
ernheim, Wacharen-
m III, 319.
tersbach II, 38.
chbach fl. III, 347,
9.
eithal, Pfeifferthal
, 198.
enbach (Hof) II, 83.
enfahrt (Mühle) I,
2.
lbach fl. III, 443.
len I, 527.
hlheim s. Hangen-
ahlheim.
ibstatt II, 145.
lbach III, 443.
ld-Algesheim III,
52.
ld-Angeloch II, 144.
ldau s. Wahlen.
ldbeckelnheim IV, 110.
ldeck (im Odenwald)
I, 334. auf dem Hunds-
ruck III, 497.
aldfischbach IV, 264.
aldhege IV, 93.
ald-Hilsbach I, 371.
aldmark (Bezirk) IV,
212.
ald-Michelbach, Zent
und Dorf I, 511.
Baldolfeshusen I, 382.
s. Mönchzelle.
Wald-Wimmersbach I,
391.
Wallburg (Feld) III, 414.
Walpertswog IV, 286.
Walsheim II, 287.
Walsazgau II, 107, 119.
Walstatt I, 308.
Waltdorf I, 176.
Walz im Dreck fl. II, 213.
Wanesheim s. Wons-
heim.
Wanshofen II, 48.
Warmsrod III, 348.
Wartenberg (Feldbez.)
III, 36.
Waschbach fl. II, 453.
III, 307.
Wasenbach (Hof) III, 89,
252.
Wasgau, Wasigen II,
237, 259.
Wasserschloß I, 438.
Wazenau (Hof), Wazen-
hove I, 475.
Wazenbrunn fl. IV, 278.
Wedelgraben III, 67.
Wehrschwengel fl. II, 448.
Weidas (Kloster) III, 89.
Weidelbach s. Gros und
Klein, Feldgew. IV,
345.
Weidenthal II, 268.
Weier II, 410.
Weiler (am Steinsberg)
II, 143. bei Pfalzburg
II, 410.
Weilerbach (Gericht und
Dorf) IV, 285.

Weilerhof I, 427.
Weinbrunerhof IV, 223.
Weingarten (im Prurein) II, 211. im Speiergau II, 431.
Weinheim (Stadt) I, 323. bei Alzei III. 177. bei Wallertheim III, 196. ſ. Freiweinh.
Weinolsheim, Winolfesheim III, 57.
Weinsheim IV, 88.
Weisbach II, 180. Fl. I, 379, 386. III, 360 ſq.
Weiſe Burg III, 244.
Weiſel III, 414.
Weiſenheim III, 116.
Weisheim ſ. Hangenweisheim.
Weishofen II, 194.
Welgesheim, Welingesheim III, 361.
Wellbach ſt. II, 412.
Wellerſau ſ. Werſau.
Wellersbach ſt. IV, 386.
Weltersbach IV, 280.
Werrenklingel ſt. I, 479.
Werſau I, 181.
Wersweilerhof II, 484.
Weſchniz, Wisgoz ſt. I, 324, 328, 474, 520, 523.
Weſterhaus (Hof) III, 312.
Weſtheim II, 281.
Weſthofen III, 103.
Weſtrich IV, 184.
Wetzels I, 512.
Wezzenloch ſ. Wi
Widegoven (Hof)
Widelbach ſ. Wei
Widhau (Wald) I
Wiebelsbach II,
Wieblingen I, 2
Wieſenbach I, 3
212.
Wiginenheim ſ.
heim.
Wigmundesheim
Weinsheim.
Wigoldesberg II,
Wildburgerwald III,
Wildenburg III,
Wildenrode I, 259.
Wildhag (Wald) III,
251.
Wilenſtein (Burg) I
175.
Wilhelmsfeld I, 34
Wilhelmswörth (
I, 314.
Willare I, 284.
Wimmersbach II,
Wimmersbacherhof
464.
Winkel I, 496.
Windberg III, 179.
Windbergerhof IV,
Windeck I, 329.
Winden II, 116.
Windheuſerhof III,
Windiſchbuſch II,
Wingarten ſ. Weingar
Wingartweibon (
II, 61, 68.

nnenheim s. Weineim.
nsweiler IV, 365.
nterbuckel II, 179.
nterhauch II, 179.
nternheim s. Gros.
ntersheim, Wintrisheim ꝛc. III, 65.
nterthalerhof IV, 325.
inzbach fl. III, 386.
Kloster s. Fürstenthal.
inzberg III, 397.
inzingen II, 241, 248.
irrbach fl. II, 446, 453, 457.
iſelsberg II, 196.
isbach, Wiza fl. III, 198, 200. IV, 18, 51, 53.
iſperbach fl. III, 406.
iſſenſtein III, 251.
ißloch I, 227.
ißwaſſerhof I, 393.
izenberg III, 177.
izun s. Hangenweisheim.
izzelbach s. Weisbach.
izzenloch IV, 399. s. Wißloch.
ölchingen II, 48.
örth II, 410.
olfertsbach fl. I, 526.
olfsberg II, 241.
olfsbrunn I, 132.
olfshecke (Wald) IV, 311.
olfsheim III, 195.
olfskele III, 283.
olfſtein (Amt) IV, 290 ſqq. Burg und Stadt IV, 297.
ollenbach fl. I, 435, 437.
olmersheim, Wolmodesheim II, 494.
onsheim III, 184.
oſtenwiler I, 233.
uſchheim III, 475.
üſt-Amorbach II, 29.
üſthäuſerhof IV, 364.
üſt-Michelbach I, 282.
ydenhove II, 76.

Z.

eilhard II, 33.
eilsheim I, 461.
eiſenhauſen II, 222.
eiskheim, Zezzincheim II, 429.
eizolfeswilre II, 222.
elle s. Gleiſenzell.
elle (Kloſter und Dorf) III, 153.
ellerbach fl. I, 428, 433.
iegelhauſen I, 242.
ilvesheim s. Zeilsheim.
immern s. Gros-Zimmern.
inshecke (Wald) II, 29.
ipf (Wald) II, 9.
iuternheim II, 143.
ozenheim IV, 53.
uzenhauſen I, 400.
weikirchen IV, 301.
wingenberg (Amt) II, 170. Burg und Weiler II, 178.

Geſchlecht-Regiſter

der

vorkommenden Pfalzgrafen bei Rhein, Grafen Herren, Burg und Dienſtmänner in dem Umfang der Rheiniſchen Pfalz.

1. Kurfürſten und Fürſten.

Vor dem Hauſe Wittelsbach.

Konrad von Hohenſtaufen (1156) III, 372. (1161) 418. (1165) I, 297, 301, 316. (1190) II, 21.
Gem. Irmengard (1189) III, 372.
Heinrich der Lange von Braunſchweig (1196) II, 364. (1197) 488. III, 372. (1211) I, 316.
Gem. Agnes (1189) III, 372. (1197) I, 12, 488.
Heinrich der jüngere (1211) I, 250.

Aus dem Hauſe Wittelsbach.

Ludwig I, (1214) I, 13 ſq. II, 364. (1226) I, 302. (1227) I, 313.
Otto der Erlauchte (1213) I, 14. (1225) I, 488. (1227) II, 150. (1228) I, 316. (1236) I, 325. 365. (1243) III, 372.
Gem. Agnes (1313) I, 14.
Ludwig II, **genannt der Strenge** (1255) I, 15. (1257) II, 21. (1261) I, 362. (1273) I, 317. (1282) I, 297, 319. (1286) 357. (1287) II, 238.
Gem Mechtild (1287) II, 238. (1294) I, 326.
Rudolph I und Ludwig Gebrüder (1294) I, 15. (1308) 326. (1310) II, 21. (1311) III, 339. (1314) I, 345.
Gem. Rudolphs, Mechtild von Naſſau (1304) I, 326. (1311) 339. (1324) 306.

olph (1319) I, 18. (1320) III, 339. (1324) 306.
m. Irmgard von Oettingen (1349) III, 139.
dolph II, (1329) I, 16, 358. (1339) II, 70. (1344) I, 327. (1353) 306.
precht I, (1329) I, 16, 358. (1337) 335. (1347) 268. (1349) 421. (1355) 328. (1356) 122, 480. (1377) 307. (1386) 122. (1388) 330, 430. (1390) 122.
em. 1) Eliſabeth Gr. von Namur (1378) I, 139. 2) Beatrix Gräfin von Berg (1386) I, 122.
uprecht II, (1325) I, 16. (1390) 18. (1397) II, 25.
uprecht III, (1398) I, 19. (1400-1410) ibid.
em. Eliſabeth, Burggräfin von Nürnberg (1410) I, 268.
udwig III, (1401) II, 507. (1410) I, 19. (1416) 427. (1419) 415. (1422) 319. (1427) II, 2, 6. (1432) 28.
em. 1) Blanka von Engelland (1401) II, 507. 2) Mechtild Gr. von Savoyen (1438) I, 141.
udwig IV, (1436) I, 20.
riedrich I, der Siegreiche (1449) I, 20, 431. (1452) 416. (1470) I, 269. II, 46. (1471) IV, 117. (1476) II, 2.
hilipp (1472) I, 269. (1476) I, 21. II, 524. (1477) II, 2, 46. (1481) 52. (1486) I, 333. (1502) II, 78. (1507) I, 421.
udwig V, (1508) I, 22, 321. (1516) 336. (1518) I, 422. II, 142. (1521) I, 17, 304. (1423) II, 41.
riedrich II, (1544) I, 23, 297. (1549) II, 18. (1551) I, 334.
ttheinrich (1556) I, 23, 24, 416.
riedrich III, (1559) I, 24. (1560) 422, 431. (1561) II, 40, 47. (1575) 40.
udwig VI, (1576) I, 25, 416. II, 42. (1578) II, 115.

Johann Kaſimir, Vormund (1575) II, 40. (1
I, 25. (1585) 42.
Friedrich IV, (1592) I, 26. (1593) II, 18,
(1601) I, 132. (1606) 90. (1610) 91.
Johann II von Zweibrücken, Vormund (1610)
26.
Friedrich V, (1610) I, 26. (1619) 27.
Ludwig Philipp zu Simmern, Vormund, (163
I, 27. II, 18.
Karl Ludwig (1650) I, 263. (1653) 28. (165
193. (1660) 42. (1674) II, 41. (1680) I, 219.
Karl (1680) I, 29. II, 41. (1681) I, 194. (1682)
II, 42. (1684) I, 194, 322.
Philipp Wilhelm (1685) I, 29, 332. (1686) II,
79. 1690) 42.
Gem. Eliſabetha Amalia geb. Landgräfin von Hes
I, 248.
Johann Wilhelm (1690) I, 30. II, 42, 82. (169
II, 41. (1698) I, 195. II, 83. (1699) I, 96.
Karl Philipp (1716) I, 31, 97. (1720) 97, 195.
(1740) II, 41 ſq.
Karl Theodor (1743) I, 32. (1754) III, 31.
(1771) I, 103. (1777) III, 403.

Uebrige Pfalzgrafen.

Rupert Pipan (1392) II, 328 ꝛc.
Gem. Eliſabeth von Spanheim II, 329.
Friedrich († 1401) I, 19.
Johann in der obern Pfalz (1400) II, 192.
Otto I zu Mosbach (1410) I, 19, 212. II, 62.
(1413) II, 103.
Otto II zu Mosbach (1460) II, 212. (1490) II,
72.
Albert (1460) II, 212.
Anna (1500) III, 138.
Dorothea (1482) III, 139.
Ruprecht († 1504) I, 23.

fgang (1544) I, 337. († 1558) II, 422.
heinrich und Philipps Gebrüder (1505) 22.
ann (1492) II, 468.

Simmerische Linie.

ephan (1410) I, 19. II, 329. (1448) I, 269.
n, Anna von Veldenz († 1439) II, 328.
edrich der Hundsrucker (1444) III, 424. (1459) , 269. (1478) III, 385.
n, Margaretha von Geldern (1459) I, 269.
precht (1492) II, 468.
hann I, († 1509) III, 424.
hann II, (1509) III, 424. (1537) III, 242.
iedrich II, (1557) III, 424. (1559) 242.
org (1559) III, 242, 426. (1560) III, 453.
chard (1568) III, 426. († 1598) I, 26.
thakina, Johann II Tochter (1563) III, 481.
oriz Christian († 1605) III, 427.
dwig Philipp (1633) I, 277. (1611) III, 432, 427.
dwig Heinrich († 1673) I, 29. III, 243.

Zweibrückische Linie.

dwig der Schwarze (1464) II, 329.
aspar (1481) II, 295.
lexander (1489) I, 183. (1504) II, 480.
ohann II, (1621) I, 304.
riedrich Ludwig zu Landsberg (1660) III, 257.
ustav Samuel († 1732) I, 32.
hristian III, (1733) I, 32.
riedrich († 1767) I, 141.

Sulzbachische Linie.

Joseph Karl (1720) II, 357. [illegible]141.
Ernestina Elisabetha (1766) [illegible]12.

Veldenzische Linie.

Ruprecht (1537) IV, 351, 360.
Georg Johann (1571) IV, 352.
Gem. Anna Gustavs von Schweden Tochter († 161[illegible]
IV, 382.
Georg Gustav (1601) IV, 387. († 1634) IV,
382.
Johann August zu Lützelstein (1571) IV, 35[illegible]
Leop. Ludwig (1654) IV, 353. (1679) [illegible]
(† 1694) 353.

2) Grafen und Herren.

Alreheim, Gr. Otto (1150) II, [illegible]
Arnstein, Gr. Ludwig (1146) II, [illegible]
Bickenbach, Ulrich (1308) I, 493. (1329) II, 25
(† 1340) II, 30.
Konrad (1342) II, 30.
Johann (1398) II, 31. (1399) 10.
Bolanden, Werner (1160) III, 108. (1208) [illegible]
(1219) 319. (1220) II, 378. (1225) III, 1[illegible]
Werner und Philipp (1221) III, 216. (128[illegible]
IV, (1257) III, 209.
Werner (1251) IV, (1254) (1257) III,
59. (1262) 149.
Philipp, (1227) II, 129.
Otto von Bruchsal (1262) I, 163, 166.
Philipps (1269) III, 265.
Werner und sein Sohn Philipp (1279) III,
335.
Philipps (1295) III, 171, 74.
Werner (1323) III, 176.

Landen, Otto von Bruchsal (1305) III, 95, 115.
Kaiserl. Hoftruchses (1309) III, 125.
Gem. Loretta Raugräfin (1323) III, 435.
Sohn Philipp, Gem. Mena Raugräfin (1358) ibid.
Philipp und Konrad (1357) III, 451. (1362) 437.
Philipp (1355) III, 286.
Gem. Margareth von Hirschhorn (1357) I, 405.
Breuberg, Gerlach und Eberhard (1297) II, 69.
Brezenheim, Karl August (1779) II, 177.
Degenfeld, Maximilian (1680) II, 236.
Christoph Martin (1671) I, 47. und seine Gem. Maria von Schomburg (1683) III, 383. (1686) II, 433.
Friedrich und August Christoph (1773) II, 434.
Diemantstein, Graf Joh. Adrian (1702) I, 47.
Freiherr Joh. Adam (1715) I, 59.
Dilsberg, Gr. Poppo (1261) I, 362.
Dune, Herren, Wirich (1195) III, 108. (1254) IV, 213. (1266) 214. (1278) II, 195. (1284) IV, 216. (1292) III, 166. (1299) IV, 224.
Wirich, Herr zu Oberstein, seine Gem. und Sohn (1456) III, 256.
Wirich von Falkenstein (1492) III, 29.
Johann, Graf, (1548) 119. Sebastian (1612) IV, 170. Wilhelm (1667) 254.
Düren, Graf Poppo (1270) I, 222. und Ludwig (1277) II, 76. Graf Albert (1312) II, 90.
Eberstein, Gr. Eberhard und seine Gemahlin Adelheid (1236) III, 93, 149. (1250) II, 189.
Otto der jüngere (1283) II, 190.
Otto und Berthold (1335) II, 191.
Heinrichs Söhne Ottmar und Berthold (1349) II, 191.

Eberstein, Bernhard und Wilhelm Brüder (1423) II, 293.
Stephan Heinrich (1584) III, 14.
Effern, Gr. Wilhelm Ferd. (1621) III, 15.
C. A. (1694) II, 67.
Ferdinand (1751) I, 65, 69. II, 42.
Eppenstein, Gottfried (1332) III, 265, 276. (1339) II, 97.
Eberhard (1360) III, 277.
Erbach, Schenk von, Gerhard (1224) I, 224.
Konrad (1328) II, 129. (1355) I, 328.
Eberhard (1397) II, 25, 31.
Eberhard der ältere (1412) II, 32.
Konrad der jüngere (1417) II, 131.
Elisabeth (1428) III, 139.
Konrad (1419) I, 506. III, 130. (1427) II, 32.
Konrad (1440) II, 85. (1451) I, 508.
Eberhard (1501) II, 65. (1509) I, 516.
Valentin (1515) III, 266. (1518) III, 14. (1530) II, 31.
Eberhard (1546) I, 192. (1559) 45.
Valentin (1558) III, 14. (1561) I, 505.
Falkenstein, Philipps (1245) I, 263. (1257) III, 209. (1277) III, 401. (1285) 410.
Konrad (1296) I, 371.
Cuno (1350) III, 40.
Johann (1429) III, 24.
Gr. Wirich (1538) III, 185.
Hamilton, Gr. Jakob (1685) I, 52. (1686) 278, 294. (1691) 47.
Hanau, (Herr) Ulrich (1318) II, 21.
Reinhard (1404) II, 22.
Gr. Ulrich (1390) II, 6.
Gr. Philipp (1530) II, 31.
Hazfeld, Johann (1602) II, 133.

eim, Gr. Franz Kaſpar Wilh. (1706)
65.
burg Grafen und Herrn von der Fels, Fried-
ch und ſeine Söhne Ludwig und Philipp
(1272) IV, 260.
wig (1285) ibid.
rad (1295) IV, 260. (1332) 260.
edrich (1332) IV, 260.
old (1360) IV, 260. (1389) 169. (1404)
61.
ann (1404) IV, 261. (1437) 169, 261.
fels, Philipp (1227) II, 129. (1245) I,
93. (1253) III, 296-99.
elm, (1230) I, 55.
ilipps (1274) III, 302. IV, 215. deſſen
Wittwe und Söhne (1291) III, 163. (IV) 215.
ilipp und Theoderich (1276) III, 135.
etherich (1275) IV, 215. (1287) II, 343.
mann (1282) III, 41, 50, 361. (1315)
45. (1334) 112.
mann und Kunegund Eheleute (1330)
I, 298.
mann und Wernher (1330) III, 164, 172.
nrich († 1319) IV, 224.
nrad und
nrich (1369) IV, 315.
recht (1389) IV, 320.
atha (1409) I, 66. (1409) III, 104.
hann (1544) ibid. 105.
erhard (1414) III, 65, 77.
nrad, Eberhards Bruder, (1419) III, 130.
robſt zu Pfedersh. III, 77.
lohe, Grafen, Gottfried (1239) II, 44.
afto (1325) II, 142.
ttfried (1358) II, 525. III, 385.
afto IV, Gem. Eliſabeth von Spanheim
378) III, 47.
recht (1419) I, 416.

Hoensbroich, Gr. Franz Joseph (1758) I,
Kazenelnbogen, Grafen, Einhard, Abt zu burg (1051) II, 311.
Dieter (1181) III, 142.
Diether (1257) II, 21.
Eberhard (1277) III, 265, 273. (1283) (1292) 331.
Wilhelm (1294) III, 403.
Johann (1355) ibid. 408.
Wilhelm (1360) ibid. 417.
Berthold (1317) III, 384.
Johann (1329) II, 142. (1343)
Gem. Agnes und Kinder (1342) II, 30. (1343) III, 232.
Wilhelm (1379) I, 493. (1367) II, 419.
Eberhard (1349) III, 332.
Johann (1403) III, 71.
Philipp der ältere (1468) III, 332.
Lauffen, Grafen, Poppo (1122) II, 189.
Arnold
Bruno und Poppo (1142)
Heinrich (1174)
Konrad (1148)
Poppo (1208)
} I, 361.
Heinrich (1174) II, 119.
Konrad (1184) I, 225, 347, 361.
Boppo (1184) I, 392. (1196) I, 159, 16 347.
Lauffen und Düren, Gr. Poppo (1261) I, 362.
Leerod, Gr. Ferdinand Bertram (1737) I, 55 sq.
zu Born, Gr. Ferdinand (1743) I, 51.
Leiningen, Grafen, Emich, Gem. Elisa und Söhne Eberhard und Friedrich (1179) III, 155.
Friedrich (1206) III, 155.
Gem. Agnes (1230) II, 305. (1237) 475.

1, Gr. Friedrich II und Emich (1237)
346. IV, 242, 245. (1249) III, 305.
h der jüngere (1248) II, 249. (1255) 228.
62) 283.
drich (1278) III, 13. (1285) 84. (1290)
340. (1299) 228, 439. (1304) 313. IV,
. (1313) III, 332. Sohn Jofried ibid.
95) III, 73, 116.
h (1276) II, 495. III, 52. († 1280) II,
.
Katharina von Ochsenstein ibid.
drich und Jofried, Brüder (1317) II,
.. IV, 242.
drich und Jutta, Eheleute (1333) III,
r.
drich (1342) III, 109.
ann, Domherr zu Strasburg, und Emich
dessen Bruder (1346) II, 291.
ch (1361) II, 451, 455.
drich der alte und der junge (1361) III,
r. (1362) 85. (1367) 166. IV, 173.
ch (1398) I, 147. (1401) 44. (1404) II,
3. (1412) 306.
ringen, Johann und Gem. Else von Lu-
stein (1416) IV, 243-46.
drich (1417) IV, 190.
ch VI, (1416) IV, 243. (1421) II, 292.
. Beatrix von Baden (1429) IV, 174.
n Schafried, Junggraf (1423) II, 293.
ch der alte, und Emich der junge (1435)
I, 116.
o (1435) III, 109, 157. (1436) III, 110.
438) II, 314. (1465) III, 85. (1467) IV,
2.
afried, Junggraf (1432) II, 293.
edrich und Söhne, Hesse und Friedrich
453) III, 213.

Leiningen, Emich (1481) II, 295. (1460) 2
(1478) III, 110.
Philipps (1495) II, 318.
Emich VIII (1504) II, 307. (1506) 295. (15
IV, 247. (1518) II, 295.
Cuno (1532) III, 74.
Emich IX (1534) II, 309. (1540) I, 347. I
319.
Ludwig (1552) II, 332.
Karl Wilhelm (1763) I, 51.
Leiningen-Weſterburg, Rheinhard (1481) III,
66, 74.
Limburg, Schenk Konrad (1376) II, 114.
Gem. Jutta von Weinſperg II, 107.
Friedrich, Gem. Eliſabeth von Hohenlo
(1413) II. 103.
Friedrich (1582) I, 45. IV, 395.
Philipp Ludwig (1609) I, 46.
Lindenfels, Bertolf Graf, und Konrad ſein
Enkel (1123) I, 487.
Billing und Magenes (1148 und 1165) I,
488.
Lobdenburg, Gr. Hartmann (1150) II, 516.
Arnold und Heinrich, Brüder (1152) I,
466.
Löwenſtein, Gr. Albert (1284) III, 20. (129
402.
Ludwig (1502) IV.
Friedrich (1570) II, 31.
Manderſcheid-Blankenheim, Graf Franz Geor
(1702) I, 68. II, 67. (1708) II, 417. (172
I, 46.
Münzenberg, Cuno (1196) III, 296.
Wernher (1289) III, 401.
Naſſau, Grafen, Adolph (1287) III, 403.
Berlach (1310) III, 402. (1317) I, 490.
Johann (1322) III, 374. (1323) I, 116. (132
306.

u, Gr. Walraf (1322) III, 374.
erlach (1340) III, 301.
ohann und Emich (1358) III, 71.
uprecht (1371) III, 120.
hilipp (1385) III, 47. (1395) 100.
ohann (1390) III, 129.
hilipp zu Saarbr. (1416) IV, 243.
dolph (1423) II, 292.
au-Saarbrück, Philipp und Joh. Ludwig (1485) III, 212.
ohann Ludwig (1501) II, 460.
lbert und Philipps (1579) III, 48, 58.
au-Weilburg, Johann (1698) I, 46.
kerau, Wernherus Comes (1090) I, 209.
ſſelrod, Philipp Wilhelm (1691) I, 50.
Franz Karl (1734) I, 53.
Gr. Karl Franz (1756) I, 72.
ttingen, Grafen, Ludwig der ältere (1364) II, 209.
Lotharius 1544 (III) 105.
irmont, Herren, Heinrich, Johann und Friedrich, Gebrüder (1450) III, 419.
ollheim, Ehrenreich Andreas (1710) III, 345.
Gr. Franz Georg (1744) ibid.
laugrafen, Konrad (1245) I, 263. (1251) III, 99, 170. (1257) 185.
Wittib Hedwig (1274) III, 99
Söhne Emich und Gozzo III, 185.
Ruprecht von Baumburg († 1281) IV, 224.
Rupert (1288) III, 21.
Simon, Emich und Heinrich, Gebr. (1278) II, 195.
Emich, Dombevr zu Worms, und Konrad (1292) III, 166.
Georg, Johann und Konrad, Gebrüder (1283) III, 170.
Konrad und Gem. Adelheid (1309) III, 172.

Raugrafen, Georg von Stolzenberg (1306) II, 228. (1308) 419. († 1309) IV, 224.
Georg (1317) III, 384. (1323) 438. (1324) 105.
Gem. Margaretha († 1307) IV. 224.
Dessen Sohn Georg († 1338) IV, 224.
Johann von Nannenstul († 1341) IV, 224.
Heinrich (1332) IV, 315. († (1340) 224.
Wilhelm († 1358) III, 435. IV, 315.
Gem. Kunigund von Spanheim (1346) III, 185. (1355) 188.
Ruprecht und Heinrich, Gebrüder (1350) III, 106.
Ruprecht (1362) III, 99.
Philipp von Neubaumb. († 1359) IV, 224.
Gem. Agnes von Leiningen (1354) II, 317.
Heinrich (1362) III. 99. (1374) ibid.
Gem. Adelheid (1382) 99.
Philipp II (1369) IV, 315. (1384) 316. (1394) 317. (1395) III, 100.
Emich (1382) III, 99.
Wilhelm (1399) IV, 317 sq.
Otto (1400) III, 105. IV, 318 sq. (1410) IV, 319. (1419) 321. (1423) II, 293. (1431) III, 185, 252. (1437) I, 57, III, 100. (1457) IV, 322.
Gem. Margareth von Salm (1412) III, 105.
Eberhard (1400) III, 105.
Rheinhard (1470) III, 258.
Reineck, Gr. Gerhard (1213) III, 335.
Ludwig, Gem. Kunigund von Spanheim (1373) III, 178.
Thomas (1423) II, 293.
Rheingrafen, Johann (1215) III, 189.
Sifried (1316) III, 362. (1324) IV, 38, 47.
Johann II (1357) III, 451. (1363) IV, 47.
Konrad, Probst zu Ravengirsburg (1416) III, 460.

Rheingrafen, Johann V (1495) IV, 39.
Otto (1601) III, 183.
Saarbrück, Grafen, Bruno Abt zu Limburg (1108) II, 311.
Simon (1159) I, 202.
Heinrich, Domprobst zu Worms (1212) III, 140.
Sarwerden, Gr. Ludwig (1170) II, 516.
Sayn, Grafen, Heinrich (1241) IV, 25. (1243) III, 372.
Gottfried (1279) IV, 3.
von Wittgenstein, Ludwig (1574) I, 45. (1613) III, 431.
Johann (1652) III, 432.
Christian (1664) III, 15. (1671) I, 50.
Karl Ludwig (1681) I, 52, 84. (1683) 304. 1684) 322.
Schall, Graf, Karl (1765) IV, 183.
Solms, Grafen, Otto (1419) III, 127.
Otto (1602 † 1610) I, 50.
Joh. Albrecht (1603) I, 45.
Spanheim, Grafen, IV, 2.
Eberhard (1044) IV, 62, 75.
Albert (1197) IV, 124.
Stephan (1101) IV, 75. († 1118) 76.
Meginhard (1118) IV, 76. (1123) ibid. (1125) IV, 24, 74.
Heinrich, Albert und Gottfried (1197) III, 356.
Johann zu Starkenburg (1250) III, 479.
Simon (1240) IV, 56, 65.
Johann zu Kreuznach (1270) IV, 26. (1279) 108.
Heinrich (1277) IV, 107, 124. (1278) IV, 102. (1279) III, 406. IV, 108. (1284) III, 20. (1290) 401.
Gem. Kunigund von Boland (1289) III, 47, 335.

Spanheim, Gr. Johann II (1301) IV, 26. (1303) 33. (1308) III, 274. (1309) IV, 46. (1311) 93. (1322) III, 374. (1334) IV, 26. (1339) 96.
Simon III (1311) III, 197, 364 ſq.
Johann, Simon, Emich und Gottfried (1316) IV, 112.
Johann und Simon (1325) IV, 62, 70.
Walram (1339) IV, 96. (1343) 72.
Johann von Starkenburg, (1344) IV, 69.
Gem. Mechtild, Pfalzgr. ibid.
Philipp von Bolanden, (1346) III, 185.
Walram (1347) II, 462. (1349) III, 332. (1350) I, 57. (1360) III, 80. (1363) I, 454. (1370) III, 488.
Simon (1386) I, 454. III, 332.
Heinrich (1375) III, 99. (1384) II, 442. (1389) I, 66. III, 134, 278.
Simon (1406) III, 80. († 1414) IV, 5, 42.
Tochter Eliſabeth. (1381-1417) IV, 4 ſqq.
Johann (1419) III, 412. (1430) II, 264. († 1437) IV, 6.
Staleck, Gr. Goswin (1135) III, 371.
Hermann (1143) ibid.
Tour, (de la) Gr. Joſeph (1783) I, 485.
Veldenz, Grafen IV, 225, 347.
Gerlach (1224) III, 369. (1240) IV, 129.
Heinrich (1289) IV, 380.
Georg (1313) III, 332. (1415) II, 419.
Friedrich (1327) IV, 382.
Georg II (1340) II, 228, 322 (1343 † 1377) IV, 349.
Heinrich (1354) IV, 129.
Heinrich III und Friedrich II (1387) III, 336. IV, 349.
Johann, Probſt zu Ravengirsburg und Abt zu Weiſenburg (1395) IV, 380.
Friedrich III (1393) IV, 350. (1423) II, 293. (1425) IV, 6. (1428) 14. (1438) III, 242.

Virmont, Graf Ambros. Adrian (1687) I, 52.
Virneburg, Gr. Ruprecht (1419) III, 127.
Wilhelm und Gem. von Rodenmachern (1456) III, 225.
Weinsperg, Herren, Eberhard der ältere (1274) II, 326.
Engelbert der ältere (1277) I, 230.
Konrad (1303) I, 357. (1311) II, 199. (1319) I, 415.
Gem. Anna von Hohenlohe I, 415.
Konrad der ältere, und Engelhard (1313) II, 116.
Konrads Wittib, Lukard von Breuberg (1328) II, 97.
Engelhard (1317) III, 384.
Konrad (1353) II, 107.
Gem. Schenkin von Erbach (1377) II, 87.
Eberhard (1403) I, 66.
Engelhard und Kunz (1408) II, 90.
Konrad (1430) II, 167.
Wertheim, Graf Johann (1409) I, 66. II, 30. (1423) II, 241, 292.
Wieser, Freiherr Franz Melchior (1691) I, 63. (1697) 427. (1698) II, 83, 175, 338. (1701) I, 279.
Grafen Franz Joseph (1698) II, 338. (1721) 236. (1740) I, 84.
Ferdinand Andreas (1698) II, 175. (1701) I, 279 (1730) 69. (1748) 65.
Wildgrafen, Konrad, und seine Söhne Emich und Gozzo (1257) III, 183.
Emich (1277) III, 12. (1288) 21.
Simon (1280) IV, 120.
Friedrich und Gem. Agnes (1309) III, 185, 356.
von Dune, Johann (1322) III, 374.
Hartard (1328) III, 276.
Johann (1343) III, 411. (1346) IV, 349.

Wildgrafen, Friedrich von Kyrburg (1351 u. 55) III, 188. (1368) 182.
Otto (1373) III, 241. († 1409) 188.
zu Kirchberg, Gerhard (1397) I, 66.
Johann III Rheingr. und seine Gem. Adelheid von Kyrburg (1409) III, 188.
zu Dune, Johann (1411) III, 182. (1423) II, 293. (1426) 380.
Zweibrücken, Grafen, Heinrich (1247) I, 319. (1254) II, 476.
Heinrich II und Gem. Agnes von Eberstein (1270) II, 189. (1274) IV, 144.
Heinrich und Otto (1203) II, 194. (1296) 190.
Eberhard und Walram (1283) IV, 114.
Walram (1291) II, 240. (1292) 195. (1294) 257.
Simon und Eberhard (1333) II, 476.
Simon (1354) II, 264.
Walrab (1333) II, 476. (1340) III, 411.
Hermann (1350) II, 455.
Heinrich, Gem. Margareth von Hirschhorn (1359) I, 405.
dessen Brüder (1382) II, 478.
Hannemann (1379) II, 478.
Eberhard (1389) III, 134.
Friedrich (1419) IV, 299.
Hermann gen. Wecker, und dessen Söhne, Simon, Friedrich und Hammann (1430) I, 320.
Heinrich und Gem. Kunegund von Ochsenstein (1485) II, 479.
Georg und Jakob (1506) II, 481.

3. Adeliche und Dienstmänner.

Adolzheim, Bernger und Poppo (1344) I, 441.
Friedrich (1391) II, 77. Göze (1463 und 66) I, 44. Zeisolf (1508) I, 83. (1518) 421. Wen-

del (1513) I, 83. Joh. Christoph (1660) II, 67. Albrecht (1675) III, 345. Joh. Philipp (1671) I, 47. (1675) 52. (1680) II, 67. Friedrich Albrecht (1675) III, 348. (1682) II, 42.
Affenstein, Wolfgang (1518) I, 49. (1551) 67. Philipp Jakob (1609) I, 50.
Agileisternhusen, Schwigger, Arnold und Beringer, Gebrüder (1224) I, 426 sq.
Albich, Herbord (1190) III, 203. Gerlach (1234) II, 505. III, 160. Hertwin (1277) III, 273. Werner (1401) III, 344. (1421) 13. IV, 338. († 1440) 204. Jeckel (1406) III, 283. Anselms Sohn (1429) III, 24. Peter (1467) III, 65. (1472) 379. Philipp († 1487) I, 147. Hermann (1516) I, 336.
Altheim, Cune (1406) III, 283.
Alsenz, Heinrich (1279) III, 49.
Altorf, Konrad (1224) I, 48. Heinrich genannt Wollenschläger (1540) II, 482. Georg (1548) II, 187.
Altripp, Albert (1191) II, 519.
Alzei, Eberhards Wittib (1247) IV, 203. Konrad (1369) I, 61.
Angeloch, Gerhard und Konrad (1363) I, 385. Wilhelm (1412) I, 191. Bernhard (1471) II, 444. Eberhard (1478) II, 443. Michel (1496) II, 153. Burkhard (1560) II, 272.
Anwilre, Konrad (1198) II, 384. Marquard Truchseß (1208) I, 316.
Anstnbruch, Rudolph (1304) III, 171, 174.
Arenden, Johann (1659) III, 15.
Arzt, Veit Georg (1717) III, 268. (1730) I, 59.
Ast, Ludwig (1439) I, 61.
Atz, Johanns Edelknecht (1288) III, 171, 181.
Auerbach (Urbach) Diether (1286) I, 153. Eberhard (1443) I, 167. Felizitas, Wolf Raven Witt. (1507) I, 421. Georg Christoph (1677) I, 439. II, 98.

Ausky, Dieterich (1586) I, 52.
Bach, Adam (1413) III, 207. Bernhard (1463) I, 49. Katharina (1494) III, 138. Barbara (1518) III, 138.
Bachenstein, Hanns (1422) II, 361.
Bachov, Reinhard (1596) I, 148. (1609) 71.
Baden, Franz Benedikt (1743) I, 72. II, 236.
Balshofen, Simon (1462) I, 83. (1474) 290.
Bannacker, Heinrich (1285) II, 228, 271. (1303) 442.
Barbelstein, Anselm († 1347) II, 462.
Baffenheim, Johann (1333) III, 281.
Bawyr, Friedrich Christian (1672) II, 482.
Bechtolsheim, Johann und Peter (1247) I, 319. Metz (1381) III, 139. Johann, Abt zu Frankenthal (1413) II, 396. Friedrich Jost (1420) III, 80.
Beckelnheim, Baldewin, Wilhelm und Werner (1238) IV, 107. Philipp (1265) ibid.
Beckers, Joh. Christoph (1714) I, 72. Heinrich Anton (1743) I, 59. (1746) 72. (1757) III, 433.
Beiser von Ingelheim s. Beußer.
Berg, Karl Joh. Emmerich (1707) I, 56.
Bergeheim, Sigbodo (1214) I, 81.
Berlichingen, Konrad (1470) II, 41. Hanns Philipp (1677) I, 439. Wilhelm Anton (1699) I, 485.
Bernbach, Ulrich (1551) II, 444.
Bernstein, Ludwig Kasimir (1671) I, 47. (1683) 84. Ludwig Heinrich (1673) I, 54.
Besinsheim, Walter (1224) I, 316.
Bettendorf, Dieterich (1414), Altmann (1416) und Ulrich (1435) I, 70. Ulrich (1430) I, 148. Philipps (1488) I, 385. (1498) 387. (1501) 53. Philipp (1541) II, 41. (1549) 66. Wolfgang (1530) II, 3. Friedrich (1544) ibid. Wilhelm

(1544) II, 255. Ludwig (1546) III, 38. (1566) I, 55. Joh. Philipps (1657) I, 54. (1673) 374. Joh. Ludwig (1678) I, 54. Ludwig (1730) I, 449. Chriſtian Ludwig, Joſeph und Franz Philipp (1766) I, 374.

Bevern, Sigismund (1716) I, 68. (1730) 51.

Beuſſer von Ingelheim, Wernher (1407) III, 316. Johann (1540) III, 380.

Beuſt, Joachim Friedrich (1736) II, 324.

Beuterich, Peter (1578) II, 272.

Beyer von Boppart zu Sternberg, Heinrich (1350) III, 344. Nikolaus (1364) 414. Dorothea (1474) III, 139. von Bellenhofen, Carſtilius (1557) IV, 21.

Biebelnheim, Arnold (1276) III, 50. Kapple (1467) III, 30. Apollonia (1565) III, 46.

Bilenſtein, Rudolph (1184), Merbod (1185) Merbodo (1267) Friedrich (1385) IV, 201.

Biligrin, Heinrich, Kunz und Hanns Gebrüder (1316) II, 114.

Birkenau, Bernhard (1257) I, 256.

Birkenfeld, Eliſabeth (1341) II, 257.

Biſſersheim, Siegel (1481) III, 365.

Blarer von Geyersberg, Thomas (1578) II, 330. (1585) 316. (1587) II, 235. (1590) 331. Joh. Konrad (1613) I, 47. (1614) III, 267. Konrad (1648) II, 236.

Bleinichen, Johann IV, 46. (1367) IV, 336.

Blicke, Johann (1348) IV,

Blick von Lichtenberg, Niklaus (1372) IV; Claus (1448) I, 321. Katharina, Aebt. zu Syon (1541) III, 173.

Blum, Rheinhard, Vicekanzler (1672) I, 63. Kammerpräſid. (1679) I, 71.

Bock, Philipps (1429) III, 25. von Erpfenſtein, Johann (1411) II, 313. Abt zu Limburg. Konrad (1419) I, 53. Konrad (1478) II, 143. Jo-

hann (1588) I, 50. Ludwig (1613) I, 59. von Lambsheim, Heinrich (1400) III, 143, 168, 180.
Bockenheim, Adelheid (1251) III, 87.
Böckelmann, Friedrich, Vicehofrichter (1658) I, 68.
Bodeck, Christian Friedrich und Konrad Ludwig (1720) III, 358.
Bodigheim, Philipps (1511) I, 437.
Bohn, Abraham Wilhelm (1671) I, 54.
Boinenburg, (Beimelburg) Henrich III, 200.
Bonn von Wachenheim, Philipp (1576) I, 323.
Bonstetten, Ludwig (1660) II, 417.
Boppart, Gottfrieds Wittib (1257) III, 479. Elisabeth (1391) III, 137.
Boos von Waldeck, Johann Marschalk (1358) III, 385. Hermann Marschalk (1384) III, 412. (1390) III, 13. Johann (1400) IV, 109. und Philipp (1402) III, 500. Hermann, Philipp und Johann (1424) III, 498. Johann der alte (1452) III, 379, 498. (1460) 266. Paul und Johann Gebr. (1452) III, 498. Hermann (1464) III, 344. Simon (1493) IV, 20. Hermann (1496) I, 44. Friedrich (1596) II, 482. Ludwig Joseph (1777) III, 433.
Bozheim, Johann Wilhelm (1588) I, 68. Hanns Jakob (1588) III, 38. Joh. Wolfgang (1650) II, 454. Georg Sigismund (1657) I, 54. Friedrich Kasimir (1719) IV, 268.
Brack von Klingen, Erphe (1474) II, 468.
Brandt, Sebastian (1559) I, 54. von Pleistein, Ludwig II, 358
Breder von Hohenstein (1510) II, 314. Konrad (1574) III, 300.
Breitenborn, Johann († 1388) I, 330. Karl (1467) IV, 182
Breitenstein, Burkhard (1262) II, 283.
Brendlin, Simon, (1429) III, 25.

Brenner von Lewenstein zu Randeck, Johann (1508) III, 14. Eva (1572) III, 481. Johann (1599 IV, 20. von Steinkallenfels (1388) III, 344.
Brettach, Heinrich (1290) II, 208.
Breuberg, Ritter Sterkerad (1329) II, 25.
Brömser von Rüdesheim, Johann III (1413) 207. Rheinhard (1617) III, 409. Heinrich (1630) III, 189, 191.
Bruchhausen, Wolfram (1152) I, 158.
Brück, Joseph (1777) IV, 359.
Brunnen, Georg Wilhelm (1664) II, 42. (1674) I, 68.
Brunshorn, Ulrich (1140) III, 490. Heinrich (1154) ibid. Werner (1196), Geiselbert (1230), Johann (1272 und 1315), Gerlach (1354) III, 491.
Buchwiz, Karl (1756) I, 59.
Busch, Herdegen von Uffenheim, Henrich und Werner genannt Busch (1295) III, 171. (1303) 175. Johann Barthelme (1731) I, 65. Gottfried Marsilius (1775) ibid.
Busensheim, Johann (1333) III, 286.
Cappler von Oed, Eberhard (1365) I, 396.
Castillon, Friedrich (1608) III, 38. (1620) IV, 109.
Clos, Konrad (1673) III, 44. (1676) 38. von Neuenburg (1680) II, 187. Anton Otto II, 96. III, 365.
Cognovsky von Danzendorf, Heinrich (1584) I, 58. Hanns Georg (1602) ibid.
Collibus (a) Hippolitus (1596 † 1613) I, 68. (1603) 83.
Conzelin, Konrad (1346) I, 43.
Cormont, Ferdinand Dorigni (1684) I, 54.
Crackau, Mathias (1405) I, 61.
Cronenberg, Hartmann (1355) I, 328. Hanns (1401) III, 406. Hanns (1457) II, 3. Philipps (1490) I, 49. (1505) III, 408. Hartmann (1511)

III, 266. Eberhard († 1617) 409. Joh. Niklaus (1673) II, 417.
Dalburg, Dalberg, Udo, (1257) III, 487. Anton (1304) III, 171, 174. Wolfgang Eberh. (1710) IV, 359. s. Kämmerer.
Dalheim, Raffan (1371) I, 454. Peter (1451) I, 44.
Dalsheim, Herbord (1305) III, 95, 115. Beinung (1429) III, 25, 116. Hanns (1435) III, 25, 116.
Dalwick, Heinrich Burkhard (1660) IV, 22. (1668) II, 187. Friedr. Anton (1732) IV, 359. Philipp Anton (1774) I, 73. IV, 359.
Deidesheim, Agnes (1232) III, 170.
Deinsheim, Triegel (1317) I, 490.
Densen, Ludwig (1250) III, 479.
Dick, Heinrich (1204) III, 476. Friedrich und Eustach (1196) III, 479.
Diemar von Dirmstein, Jakob (1401) II, 353.
Dienheim, Claus (1467) III, 67. Weigand (1495) III, 61. (1503) 266. Agnes (1547 † 1568) III, 292. Sifrid (1570) III, 380. Albrecht (1589) II, 43. Joh. Heinrich (1592) III, 44. Philipps Adam (1559) II, 98. (1661) III, 300.
Dirmstein, Sibold (1255) III, 170. Friedelmann (1343) III, 396. Henne (1429) III, 24.
Dobeneck, Wilhelm (1597) I, 52.
Dondorf, Joh. Georg (1671) I, 47. (1674) III, 267.
Dornberger, Thomas (1478) I, 61.
Dorwart von Odernheim (1429) III, 25.
Durincheim, Konrad (1295) III, 174.
Dürkheim, Eckbrecht (1509) II, 490. Cuno Eckbrecht (1544) III, 14. Cuno Ekbrecht (1596) II, 331. Georg (1617) I, 71.
Düttelsheim, Werner (1299) III, 286.

Dumneck, Friedrich (1439) I, 66.
Dune von Leiningen, Eberhard und Reinhard (1521) III, 83.
Eberbach, Hedwig (1279) III, 141. Klaus Heinrich (1602) I, 63.
Ebestein, Marquard I, 316. Berthold (1216) II, 350. Heinrich (1277) II, 396. († 1382) 346. Berthold (1253) II, 401.
Eckbrecht s. Dürkheim.
Edingen, Konrad (1206) I, 219.
Effern, Johann Wilhelm (1697) I, 84.
Eheim, Sigmund (1568) I, 52. (1574) 62. (1580) IV, 109.
Ehrenberg, Eberhard (1247) I, 319. (1268) III, 108. Heinrich und Konrad (1372) II, 209. Heinrich (1411) I, 434. Philipps (1457) ibid.
Eicholzheim, Hanns (1475) und Anselm (1491) II, 65.
Einseltheim, Dieterich (1208) und Hanns Stephan (1452) III, 161.
Elrebach, Burkhard (1184) I, 225.
Elsesser von Erpfenstein, Joh. und Peter (1398) III, 73. (1420) 82.
Elnz, Walther (1284) II, 138.
Elz, Philipps Gemahlin Elisabeth von Pirmont (1488) III, 419. Johann (1587) I, 83. (1589) II, 4. (1600) IV, 21. Hanns Wolf (1613) 183. Eva Ursula (1651) II, 174.
Emmershoffen, Anton (1455) II, 65.
Engaß, Hanns (1435) II, 460. (1501) 461. Arnold (1446) II, 375. († 1501) 461.
Engelmann, Jakob, genannt Holderbaum (1300) III, 138.
Engelmar von Dirmstein, Anthis (1401) III, 218.
Enzenberg, Theoderich (1344) II, 313. Albrecht (1360) 144.
Eppelborn, Hermann († 1403) III, 282.

Eppelsheim, Heinrich (1251) III, 87. Berthold (1276) III, 144. Rücker (1378) III, 94, 115, 147. Kleinhenne (1429) III, 25.
Eptingen, Döring (1470) II, 329. (1471) I, 49.
Erlenhaupt von Saulnheim, Jeckle (1413) III, 56. Kaspar (1535) III, 309.
Erlickheim, Albrecht (1237) III, 149. Heinrich (1309) I, 485. Berchtold (1317) I, 490. Heinzel (1320) I, 265. Heinrich (1335) II, 138. (1343) I, 82. (1347) 293. (1355) 335. (1360) 280. Henel Ritter (1357) I, 219. (1362) 461. Heinrich Hornbach der ältere (1360) I, 520. Heinrich (1363) III, 234. (1366) II, 172. Johann (1427) I, 265. Heinrich (1429) III, 24. Hanns (1451) I, 508. Ruprecht (1483) I, 468. auf Wolfsberg, Hanns (1516) II, 235. (1550) I, 294. Georg (1533) III, 38.
Esel von Busensheim, Johann (1398) III, 73. (1403) 282.
Eschenau, Ludwig (1553) I, 45.
Fechenbach, Philipp Wolf (1602) I, 58.
Fels, Christoph (1584) III, 44.
Ferwer von Sünsheim, Peter (1447) II, 77.
Festenburg, Georg Andreas Hartmann (1679) I, 442.
Fick, Joseph (1779) I, 65. (1781) II, 43.
Finsterloch, Apel (1419) II, 153.
Flach von Schwarzenberg, Philipp (1405) III, 282. Georg (1508) III, 322. Philipp (1512) ibid. Johann 1553 (III) 316. Eberhard (1574) I, 49.
Flanborn, Rudewin (1208), Brunicho (1251) Rudewin (1295), Berthold (1335) und Sifried (1406) III, 147.
Flehingen, Erpf Ulrich (1508) und Wolf Ulrich (1527) II, 187. Wolf Ulrich (1551) I, 49. Christoph (1558) I, 58.

Flersheim, Johann (1262) III, 149. Johann und sein Sohn Berthold (1395) IV, 175. Niebelung (1395) ibid. Hanns und Peter (1398) ibid. Agnes (1382) III, 292. Bechtold (1388) IV, 189. Friedrich (1417) IV, 190. (1437) 191. (1420) I, 320. Friedrich (1441, 1452) III, 284. (1459) IV, 191. (1468) II, 354. (1470) 427. Elisabeth (1470) III, 138. Hanns (1469) IV, 327. (1471) 191. (1478) ibid. (1482) III, 363. (1492) II, 375. Niklaus, Hanns und Friedrich (1474) II, 479 sq. Berthold (1517) IV, 340. Margaretha (1524) III, 138. Friedrich und Bertolf (1532) III, 74. Friedrich (1545) III, 14. (1547) IV, 327. (1548) III, 119. Eberhard (1562) II, 250. Hanns Erhart (1576) I, 323.
Forstmeister von Gelnhausen, (1487) I, 83. Gerhard (1430) II, 3. Gem. Agnes und Sohn Philipp I, 336. Hanns (1514) ibid. Lukas (1597) I, 71.
Frankenstein, Hellenger (1195) II, 374. Johann und Berthold (1237) IV, 245. Wilhelm, Johann und Friedrich (1304) IV, 246. Engelhard (1369) I, 369. Margareth (1453) III, 292. Joh. Philipp (1691) II, 4.
Franquin, Thomas (1625) IV, 21, 28.
Franziskō, Antonius (1626) III, 267.
Frey von Derne, Johann, Kraft und Friedrich (1418) II, 337. Friedrich (1494) III, 90.
Freinsheim, Henne (1429) III, 24.
Freitag, Dietérich (1569) III, 267.
Frettenheim, Friedrich (1590) III, 70.
Freund von Nierstein, Perer (1340) III, 301.
Friesenheim, Marquard (1266) II, 276. Wilhelms Söhne (1269) III, 135. Johann (1296) I, 174. Elisabeth (1415) III, 137.
Friesenhausen, Philipp Sigismund (1670) I, 52.
Frisch, Anton, Kammerdirekt. (1742) I, 72.

Fuchs, (Foys) Johann (1310) III, 378. von Biebern, Ingelbrand (1283) III, 474. von Dornheim, Hanns (1507) I, 49. (1517) II, 65. von Lemniz (1632) III, 267.
Füllschlüssel, Konrad (1338) III, 300. von Nierstein, Werner (1418) III, 80.
Galen, Franz († 1578) II, 316.
Gans von Ozberg, Hanns (1518) II, 159. von Rinberg, Gerlach (1409) III, 409. Emmerich (1467) III, 407.
Gauberg, Heinrich, Ritter (1312) I, 377.
Gauer von Flamborn, Philipps (1390) III, 147.
Gauwersheim, Peter (1417) IV, 190.
Gayling, Rudolph und Konrad (1432) II, 28.
Geispizheim, Heyno gen. Zart (1315) III, 145. Peter († 1429) III, 25. Arnold (1451) III, 130, 221. Wolfgang Kranz (1600) I. 54. Rheinhard (1619) I, 59. Heinrich Gottfried (1630) IV, 22. Wolfgang Wilhelm (1667) IV, ibid. Wolfgang Gerhard (1660) III, 432.
Gelthaus zum jungen Abend, Heinrich (1469) III, 287.
Gemmingen, Hanns (1259) II, 150. Eberhard (1341) II, 153. Raban (1401) I, 70. (1412) 82. Hanns (1444) II, 186. Raban Giener (1444) I, 70. Wendel (1458) I, 71. Eberhard (1462) I, 55. Hanns (1468) II, 416. (1474) I, 290. Johann (1490) II, 235, 444. Georg (1493) II, 267. Hanns (1517) II, 3. (1537) I, 37. Philipp (1540) I, 67. Wirich (1602) II, 147. Wolf Friedrich (1670) I, 433.
Giese, Philipp Konstanz (1702) I, 63.
Gillenheim, Heinrich (1429) III, 25.
Gleisenthal, Joh Jakob (1650) III, 432.
Göler von Ravensburg, Albrecht I, 399, 433. Friedrich Jakob II, 175. Rafan (1360) II, 144. Albert und Berthold (1372) II, 109. Albrecht (1489) IV, 20. (1496) 27. (1502) III, 344.

Georg (1500) II, 186. Bernhard (1632) II, 173. Engelhard (1635) II, 174, 333. Ludwig Friedrich (1746) III, 433.
Göz von Adelsheim, Eberhard (1473) II, 471.
Gottfart, Christoph (1568) III, 14. (1569) I, 49. (1571) 52.
Gracht von Wangbe (1696) II, 417. (1699) I, 50.
Grorad, Melchior (1540) III, 38. Philipp (1617) II, 4.
Graenrod, Eberhard (1555) III, 266. Johann (1556) III, 44. Hanns Bernhard (1591) I, 46. (1611) II, 4.
Graseweg, Antelmann (1382) IV, 109.
Greiffenklau, Friedrich (1362) III, 91. von Vollraths (1542) III, 344. Johann Erwin (1700) III, 122.
Grindelach, Herdegen (1295) I, 66, 82, II, 233.
Grün, (von der) Pangraz (1613) I, 47. auf Weyersberg, Johann Christoph (1606 † 1622) I, 63.
Grumbach, Konrad (1565) II, 42.
Gudenberg, Philipps (1298) III, 329.
Gudenus, Anton Franz (1732) I, 68.
Guldenkopf, Johann (1450) I, 61.
Günther, Franz, Kammerdirekt. (1766) I, 73.
Gumpenberg, Heinrich (1315) I, 490.
Gundramestein, Burkhard (1289) II, 520.
Guntheim, Johann, Ritter (1225) III, 118. David und Sigelo (1315) III, 224.
Gymnich, Wynemann (1389) I, 66. Otto Ludwig (1698) I, 55. (1708) 50.
Habern, Wilhelm (1514) II, 65. (1517) I, 83. (1518) 422. (1424) 49. (1525) 431. III, 129. Ludwig (1552) I, 416.
Haberkorn von Zellingen, Michael (1509) III, 279. (1516) 266. (1520) 38. (1558) 316.

Hacke, Ludwig Anton (1715) IV, 176. (1719) I, 59. Franz Karl (1754) I, 59. III, 484. (1756) I, 84. Karl Theodor (1779) I, 59.
Hallberg, Jakob Tillmann (1731) I, 63. Joh. Bernhard (1740) II, 42. Theodor (1776) III, 268.
Haller von Hainhofen, Christoph (1613) III, 44.
Hammerstein, Franz (1597) I, 55. (1600) I, 54.
Handschuchsheim, Reinhard und Ingram (1165) I, 255. Suicker und Walter (1293) I, 266. Johann (1316) I, 257 sq. 266. Dieterich (1368) I, 48. (1401) 150. Henne, Dieters Sohn (1403) III, 282. Heinrich (1432) II, 274. Diether (1474) I, 290. (1485) 252. Heinrich (1515) I, 259, 265. Diether (1521) I, 304. Erasmus (1567) I. 148. Wilhelm und dessen Vormund Heinrich (1582) II, 274. Johann († 1600) I, 255.
Hartmann von Dalsheim, Peter (1429) III, 26, 116
Hartmanni von Eppingen. Hartmann der ältere (1544 † 1547) I, 62. des vorigen Sohn (1567) I, 68. II, 87. (1569) I, 83.
Hase von Laufe, Heinrich (1541) I, 62.
Haspel, Ulrich (1324) II, 234
Hasselholz von Stockheim, Macharius (1650) II, 417.
Hatstein, Johann (1515) II, 431.
Hauben, (von der) Johann (1395) III, 100. Friedrich (1405) III, 283. Johann (1519) III, 38. Hanns Wolf (1582) III, 74. Johann Georg (1699) III, 219.
Havener, Hugo (1260) II, 497.
Hausen, Walter (1159) I, 202. (1160) III, 108. Truchseß (1236) I, 118.
Hausmann von Namedy, Friedrich (1585) II, 42.

Hausner, Ulrich (1531) I, 54.
Hedekeim, Diether (1391) II, 77.
Hehenried, Rudolph der ältere (1376) II, 77.
Heideck, Georg (1525) II, 500.
Heidelberg, Arnold (1325) I, 70.
Heimenhoven, Felix (1516) I, 148.
Heinsbach, Anſelm, Ritter I, 191.
Heinzenberg, Johann (1281) III, 442. (1283) 474. Johann und Iſenbart (1341) 467.
Helmbodesheim, Lupfried (1214) I, 159.
Helmsbach, Anſelm, ein natürlicher Sohn Pfalzgrafen Ruprecht I († 1369) I, 472.
Helmſtadt, Hertwich und Konrad (1273) I, 438. Gerung (1356) I, 430. Wilhelm (1357) I, 439. Hanns Wiprecht (1365) II, 97. (1373) 186. Raban (1392) I, 61. Diether (1398) II, 82. Peter und Heinrich (1401) I, 439. Hanns (1403) II, 289. (1423) I, 200. (1449) 44. Andreas (1404) II, 435. Stephan und Peter (1407) ibid. Wiprecht (1420) III, 266. Konrad (1452) I, 83. Georg (1457) I, 436. Ruprecht (1461) ibid. (1470) I, 430. Rheinhard (1483) II, 156. Wiprecht der junge (1495) III, 100. Heinrich (1506) II, 153. Burkhard (1516) II, 156. Hieronymus (1521) II, 65. (1525) II, 79. Joh. Philipp (1575) II, 42. Wiprecht (1578) III, 277. Joh. Philipp (1582) I, 50. Pleikart (1594) ibid. Reichard (1601) I, 259. Pleikart (1602) I, 416. (1609) II, 235. Marquard (1629) II, 98. Joh. Niklaus (1650) II, 482. Joh. Konrad (1644) II, 98. Joh. Niklaus (1668) II, 417. Hanns Konrad († 1679) III, 439. Damian Hugo (1748) II, 219.
Hemmern, Eberhard (1365) II, 161.
Henigesheim, Heinrich (1430) III, 13.
Heppenheft, Johann, Ritter (1310) III, 403.
Heppenheim, Endres (1363) III, 38. Endres (1429) III, 25. Hermann (1528) 38.

Hertling, Joh. Friedrich (1739) I, 65.
Herzberg, Bartholomäus (1673) I, 55.
Heuchelheim, Heinrich (1266) III, 234. Konrad (1435) II, 75. Probst zu Allerheiligen und Domherr des mehrern Stift zu Speier.
Heuvel, Heinrich (1692) I, 65.
Hilchen von Lorch, Friedrich (1467) III, 40. Dorothea (1496) III, 480. Margareth (1497) III, 292.
Hilnsheim, Gerhard (1429) III, 26.
Hiltprant von Hiltprantseck, Marx (1524) II, 254.
Hirschberg, Konrad (1142) I, 276. Hartwig und Heinrich, Brüder (1226) I, 302. Heinrich (1302) I, 180. Wilhelm (1349) I, 279. Adam, Hanns und Rheinhard, Gebrüder (1547) I, 280.
Hirschhorn, Hanns, Truchseß I, 57. Albrecht (1314) I, 345. (1316) 250, 259. Engelhard (1344) I, 441. (1346) 417. II, 76. (1349) I, 306. (1353) I, 116. II, 107. (1355) I, 393. (1360) 406. Johann (1355) I, 370. (1371) 345. Hanns und Engelhard (1364) II, 171. (1403) 172. Ott, Melchior, Hanns und Eucharius (1474) II, 173. Eberhard (1368) II, 415. Engelhard und Gemalin Else von Kazenelnbogen (1369) II, 151. Margaretha Schenkin von Erbach, Engelhards Gemahlin (1377) I, 208. Engelhard (1383 II, 291 sq. Hanns (1395) II, 87. (1396) I, 4. (1404) II, 278. (1405) III, 283. (1413) II, 104, 162. (1416) I, 427. Hanns (1443) II, 234. Eberhard (1486) III, 283. Hanns (1504) II, 173. (1505) 337. Ludwig († 1632) II, 173.
Hirt von Saulheim, (1333) III, 281. Hermann und Philipp (1340) III, 301.
Hochheim, Dirolf (1269) III, 135.
Hövel, Otto (1570) II, 416. Bernhard (1589) I, 46. (1590) 148.

Hofwart von Sickingen, Rheinhart (1352) I, 421. (1364) II, 209.
Hoheim, Konrad (1378) III, 94.
Hohinhart, Konrad (1165) I, 225. Gerhard (1267) I, 158. Johann (1296) I, 172. (1302) 180. Albeyd (1351) II, 397.
Hohenberg, Friedrich (1251) III, 99, 170. Hanns (1418) II, 337.
Hohenecken, Reinard (1220) IV, 180. Siefried und Rheinhard (1253) IV, 251. (1254) 213.
Hoheneck, Sifried (1257) IV, 180 ſq. Rheinhard (1267) IV, 181. (1273) 251. Sifried, Rheinhard und Heinrich (1262) IV, 214. Rheinhard (1273) IV, 251. Heinrich (1279) IV, 216. Johann (1323) IV, 251. Johann, Probſt zu Lautern (1333) IV, 205. Albert (1369) IV, 252. Reinhard (1401) IV, 198, 252. Beumund (1404) IV, 252. Joſt (1426) IV, 253. (1430) ibid. (1479) I, 49. Adam (1557) I, 83. Hanns Philipp (1631) IV, 254. Philipp Franz Adolph und Rheinhard (1651) IV, 254.
Hohenfeld, Johann (1658) I, 68.
Hohenried, Walther (1371) II, 110.
Hohenſachſen, Heinrich (1287) I, 222. Joh. Philipp (1588) II, 66.
Hohenwiſſel, Henne (1467) III, 407.
Honrein, Burkhard († (1135) III, 462, 486.
Hornbach, Albert (1514) III, 363.
Hornberg, Arnold (1389) I, 66.
Horneck, Wernher und Konrad Gebr. (1254) I, 428, 440. von Hornberg, Friedrich Wilhelm II, 175. (1409) 139. von Weinheim, Johann (1388) I, 330. (1417) IV, 190. Wilhelm von Weinheim (1417) IV, 190. von Hochhauſen, Hanns Reidhart (1458) II, 139. von Hornberg, Hanns Rithard (1487) I, 434.
Huben, (von der) Johann (1393) I, 70. ſ. Hauben.

Hubenriſſer von Odenbach, Johann (1411) IV, 253.
Humbracht von Odernheim, Simon (1429) III, 25.
Hume von Bacharach, Jäckel (1403) III, 483.
Hund von Lauterbach, Chriſtoph (1556) II, 235. (1562) II, 398. von Saulheim, Hermann und Friedrich (1465) III, 353. Hermann (1411) III, 207. (1439) 403. Hermann und Friedrich (1465) III, 353.
Hundeshagen, Charlotta Chriſtina (1763) I, 374.
Hundheim, Lothar Friedrich (1698) I, 295. (1705) II, 351. Ferdinand (1724) I, 84. Franz Moriz (1734) I, 84. (1743) II, 417. Ferdinand Philipp (1737) I, 56. (1740) 84. (1755) 55. II, 417.
Hunoldſtein, Johannſen Wittib (1429) III, 207.
Huſen, Walther (1159), Helmbert und Hertwich (1184) I, 88. Marquard, Dieterich und Eberhard (1263) I, 88. ſ. Hauſen.
Hutten, Johann I, 336. zu Birkenfeld, Georg Ludwig (1587) I, 45. (1602) II, 66. zu Altengrunau, Wolf Ludwig (1596) II, 417.
Ingelheim, Eberhard und ſeine Söhne (1304) III, 92. Philipps (1393) III, 316. (1419) IV, 55. (1420) I, 371. Philipps (1419) IV, 55. (1420) I, 371. Karl (1419) IV, 55. Johann, Abt zu Frankenthal (1465) II, 361, 395. (1468) 396. (1469) III, 313. Hanns (1508) I, 67.
Ingelſtadt, Emmerich (1467) III, 316.
Inſeltheim, Diether (1416) IV, 243.
Iring von Dexheim, Hermann und Peter (1340) III, 301.
Iſelbach, Georg Friedrich II, 96.
Ittre, Marquis, Albert Joſeph (1743) I, 46.
Judmann, Albrecht (1311) I, 48. (1315) 490.

Jungen, (zum) Heinz gen. zum alten Schwaben (1350) III, 265, 300, 316. Heinz zum Froſche (1370) 265. Heinrich (1376) III, 286. (1389) 278. († 1406) 80. Heinrich (1462) II, 444. (1469) III, 287. zum Gelthus, Barbara (1485) III, 139. Werner (1503) III, 44.
Jungken, Georg Philipp (1684) II, 323. Karl Franz (1720) II, 482.
Kageneck, Joh. Heinrich (1719) I, 72.
Kamerarius, Philipp (1611) IV, 324.
Karben, Wolf Adam (1640) III, 244.
Kellenbach, Georg (1566) I, 53. (1573) III, 38.
Kämmerer von Worms, Erkenbert (1119) II, 393. (1125) 394. Johann, Gerhards Bruder (1331) III, 224. Dieter (1342) III, 281. (1356) 13. (1362) 91. (1369) II, 476. Friedrich (1369) I, 472. Johann von Bopparten (1363) III, 234. Peter, gen. Bechtolsheim (1370) III, 44. Johann, gen. Dalberg (1395) I, 43. (1402) III, 266. (1405) 283. Heinrich (1407) III, 206. (1414) 121. Guda (1428) III, 137. (1497) 138. Wolf, gen. Dalberg (1459) I, 49. Friedrich (1501) III, 266. († 1512) 151. Hanſo, gen. Dalberg (1518) III, 293. Damian (1577) II, 416. Eberhard (1602) III, 72. Kämmerer von Worms, Wolfg. Eberhard (1710) IV, 359. Franz Erckenbert (1722) ibidem. Friedrich Anton (1732 † 1775) ibidem. Wolf Eberhard (1711) III, 219. (1722) I, 72. Heribert (1775) I, 56. (1778) 72.
Kempis, Kunz (1515) I, 58.
Keßler von Sarmsheim, Apollonia (1495) III, 46. Friedrich (1512) I, 148.
Kettenheim, (Kiedenheim) Brendel (1400) III, 143, 168, 180. Dieter (1401) III, 143. Karl (1429) 26, 143. Heinrich (1566) III, 38. Hanns Wolf (1584) ibid.

Keygen zum Klee, Franz Eberhard (1690) III, 380.
Kind von Oberkeim, Johann (1330) II, 134.
Kindenheim, Niklaus (1324) IV, 226. Anton (1429) III, 25.
Kirchheim, Rapoto (1197) I, 199. Heinrich und Konrad (1206) I, 459. Konrad (1221) I 189. Markolf († 1224) I, 426.
Kirdorf, Hanns (1525) III, 403.
Kirweiler, Johann (1339) II, 289.
Kistlen, Walter genannt (1294) II, 257.
Kistel von Dürkheim, Philipps (1525) I, 399.
Klingen, Erpf Brack (1515) I, 54.
Klingenberg, Wolfram (1298) I, 235.
Klug, Thomas (1655) II, 67.
Knebel von Katzenelnbogen, Werner (1331) II, 228 (1332) 234. Heinrich (1341) II, 274 Werndor (1359) II, 442. (1361) III, 378. (1366) II, 172. Heinrich (1368) II, 346. Tham (1368) III, 286. Tham der junge (1396) ibid. (1405) III, 283. (1410) I, 371. Thomas (1405) III, 268. Wilhelm (1428) III, 379. Werner (1446) ibid. Gerhard ibid. Dieter (1459) III, 322, 385. Ludwig († 1452) III, 254. Joh. Dieterich (1600) I, 52. Dam. Philipp (1604) I, 485. Erbard (1614) III, 380.
Knippshausen, Adam (1665) III, 432.
Knoblauch, Wernher († 1518) III, 287.
Koch, Eberhard, Kammerdirekt. (1756) I, 72.
Köchler von Schwandorf, Franz Max (1748) II, 219.
Kolb von Lumersheim, Werner (1348) IV, 117. Bruder Albrecht ibid. Kolb von Boppart, Dieterich (1411) III, 207, 403. von Lumersheim, Werner und Albrecht Gebr. (1348) IV, 117. von Rheinheim, Hanns Werner († 1575) I, 295. von Saulheim, Merbod und Wernher (1209) IV, 117. Kolb von Wartenberg, Merbode (1253)

IV, 213. Söhne Konrad und Werner (1256) 214. (1276) 215. Johann († 1388) IV, 189. Wernher (1395) I, 82. Konrad (1401) III, 214, 216. Konrad der jüngere (1584) IV, 183. (1597) ibid. Joh. Kaſimir (1613) I, 47. (1614) III, 345. (1620) II, 187. (1649) IV, 183. (1669) III, 432. Kolb von Weinheim, Hanns Werner († 1575) I, 330.
Koppenſtein IV, 33 ſq. Philipp (1360 III, 460. (1388) ibid. Mainhard (1430) II. 264. IV, 293. Wallrab (1470) III, 483. Brüder Mainhard und Peter (1483) III, 484. Scholaſtica (1490) III, 30. Meinhard (1535) IV, 21. Philipp Niklaus (1678) I, 52.
Korp von Wallertheim, Gerhard (1429) III, 24.
Kötteriz, Hermann (1582) III, 14. (1588) 431.
Koz von Mezenhoven, Emanuel (1649) III, 267.
Kramer von Clausburg, Wilhelm Heinrich (1720) II, 358.
Kranch, Gobel (1406) III, 283.
Kraz von Scharfenſtein, Kaſpar (1506) III, 430.
Kreiſe von Lindenfels, Diemar (1320) I, 502. Hertwich und Wimar (1324) I, 499, 522. Hertwich (1357) I, 522. Hennel (1388) I, 336. Bernhard (1423) I, 527. (1430) II, 361. (1464) I, 336. Georg (1508) I, 54.
Kreut, Adam (1561) II, 42.
Krichingen, Joh. (1426) IV, 247.
Krieg von Altheim, Konrad II, 31. von Saulheim, Sigelo (1257) IV, 203. Werner (1271) III, 143.
Küllenthal, Truchſeß (1315) I, 490.
Landſchad von Steinach, Konrad (1349) I, 279 ſq. (1353) II, 234. (1357) I, 219. (1359) 405. II, 442. (1362) I, 461. (1369) II, 428, 470, 476 ſq. Blicker (1369) I, 523. (1371) 43. Ulrich (1391) I, 503, 523. (1392) 499. Hanns (1427) I, 371. Blicker (1471) III, 13. (1473)

I, 44. (1474) 290. II, 97. Johann (1499) III, 14. (1504) IV. 27. (1514) I, 49. Johann (1578) I, 50. Pleikard (1606) ibid. Uz (1518) III, 379. Bleikard (1536) II, 66. Hanns (1538) ibid. (1550) I, 294. Joh. Philipp (1566) III, 380. IV, 109. (1569) II, 187. (1576) 42. Hanns Bleikard (1565), Bleikard (1578), Hanns (1597) und Bleikard (1632) II, 66. Hanns Dieterich († 1580) II, 108. Friedrich zu Eicholzheim (1595) II, 9. (1602) I, 58, 429. Friedrich Bleikard (1595) II, 98. Pleikard (1512) II, 417. Phil. Bernhard (1645) I, 294. Friedrich (1650) I, 485.

Labern, Hadamar (1419) I, 376, 506. III, 130. 173.

Lache, Heinrich (1103) II, 278. Eberhard (1359) II, 442. (1360) 415.

Lamsheim, Franko (1237), Friedrich (1296) und Baldemar (1380) II, 346.

Lamersheim, Konrad (1462) I, 55.

Lamsheim, Johann (1492) IV, 73.

Landas, Joh. Friedrich (1649) I, 50. (1650) 84.

Landeck, Hanns (1470) III, 258.

Landsee, Franz Anton (1705) I, 449.

Laroche von Starkenfels (1729) III, 244.

Lautenbach, Hedewich (1186), Hartlieb (1216) und Herold (1228) I, 481 ſq.

Lautern, Eberhard (1478) II, 443. Johann Engelbert (1613) I, 83.

Lautersheim, Friedrich (1276) III, 52.

Lengenfeld, Konrad (1439) II, 416.

Lerch von Dirmſtein, Hugo Eberhard (1697) III, 38.

Lette, Wolf (1429) III, 26, 168.

Leuſer von Lamsheim, Hanns der Junge (1445) II, 265.

Lewenstein, Löwenst. Wolfram und Emich (1246) III, 48. (1248) 170. Wolfram (1251) III, 87. (1263) II, 397. (1275) III, 49. Wilhelm der kleine (1272) IV, 211. von Randeck, Embricho (1279) III, 49. (1283) IV, 343 Wolfram (1296) III, 30. (1324) IV, 226. Sifried und Emich (1310) III, 332. Richards Wittib Irmgard, Söhne Emmerich und Henne (1379) III, 172 sq. 181. Heinrich, Abt zu Limburg (1387) II, 313. Emmerich und Sifried (1390) III, 258. Emmerich (1389) III, 356. (1401) 357. Werner (1398) III, 348. Johann der junge 1406) III, 284. Henne (1408) III, 145. Wolfram (1414) III, 164. (1429) 24, 26. Johann Ritter (1426) II, 380. Henne genannt Randeck und Bertolf (1429) III, 207. Friedrich (1443) IV, 47. (1448) 19. Emmerich Probst ꝛc. (1449) III, 461. Margaretha Aebtissin von Syon (1473) III, 173.
Leyen, (von der) Philipp Erwin III, 87. Eynolf (1479) III, 398.
Lichtenau, Heinrich (1289) I, 172.
Lichtenberg, Hermann (1317) III, 22. (1324) I, 61. II, 240. (1328) I, 491.
Lichtenstein, Wilhelm (1242) IV, 211. Johann (1280) II, 270. (1284) IV, 216. (1292) II, 195. Ebold (1460) II, 416.
Liebenberg, Godelmann (1276) III, 52.
Lindau, Siefried (1378) III, 385. (1405) 363. Johann (1412) III, 385. Philipps (1467) III, 407.
Lindenfels s. Kreise.
Lippe (von der) genannt Horn, Friedrich (1650) II, 66. (1655) 235.
Litweiler, Peter (1333) III, 281.
Lobdenburg, Otho (1270) III, 309.
Löwenstein s. Lewenstein.
Lorche, Arnold (1333) III, 281.
Losenab, Konrad (1216) I, 60.

Luchau, Hanns Wolf (1537) I, 51.
Luley, Peter (1251) III, 87.
Lustatt, Heinrich (1408) II, 289.
Lutenbach, Hedwig (1190) I, 315. Balthasa gen. Buchen (1497) III, 95. s. Lautenbach.
Lumel (zum) von Rendeck der alte, und Emmerich (1429) III, 24.
Lützelborn, Stephan (1429) I, 410.
Magenheim, Erkinger (1293) I, 263. (1303) 261.
Marschalk von Germersheim, Heinrich (1175) II, 419. von Wolfsberg, Philipp (1509) II, 235, 242. Moriz (1511) II, 242.
Marioth zu Langenau, Joh. Franz (1720) II, 67. Joseph Anton (1726) ibid.
Martial, Maximilian Karl (1711) und Johann Anton (1738) III, 432.
Massenbach genannt Teilacker, Heinrich (1452) I, 53. Hanns (1478) II, 218
Mauchenheimer, Simon (1417) IV, 190. gen. Bechtolsheim, Heinrich (1515) III, 300. (1592) II, 4.
Mauer, (Muren) Diether (1208), Gerlach (1223), Diether (1254), Konrad (1270) und Nezel (1295) I, 373.
May, Georg Augustin (1715) I, 63. Franz Xaveri (1744) I, 449. (1748) 69.
Mayenberg, Anton Wolfgang, Kammerdirektor (1720) I, 72.
Mayer, Mathias Albrecht (1695) I, 65.
Meckenhauser, Georg, Kammermeister (1586) I, 71.
Meckenheim, Friedrich und Johann (1287) II, 343. Friedrich (1290) II, 327. Jakob (1324) ibid. Wolf (1371) I, 454. Friedrich, Ritter (1401) III, 120. (1409) 206. Gerhard (1406) III, 206. (1414) 121. Wolf (1424) III, 207. Heinrich († 1531) II, 349.

Meer, (van der) Jakob Leopold (1747) I, 53.
Meiſenbuch, Wilhelm (1564) I, 54. (1602) II, 132.
Meiſterſele, Heinrich (1186) II, 517.
Melbach, Joſt und Heinrich (1429) III, 25.
Mende von Lorzwilre, Jakob (1314) III, 301.
Menzingen, Rahan (1317) I, 490. Eberhard (1385) II, 144. Rheinhard (1478) II, 443. (1486) 444. Bernhard (1595) II, 323.
Merlenheim, Stephan (1148) II, 516.
Merſtatt, Jakob (1481) III, 123.
Mershach, Johann III, 483.
Metternich, Heinrich (1622) I, 139. Wilhelm III, 409 zu Burſcheid, Wolf Heinrich († 1700) I, 345. Joh. Arnold (1707) II, 236. (1721) III, 380. Johann Wilhelm (1727) ibid. Joſeph (1738) 381.
Meze, Godelmann und Vollmar (1266) III, 234. Johann (1275) II, 283. (1291) III, 163. (1315) 145.
Mezenhauſen, Johann der jüngere (1429) III, 297. Helicka (1450) und Dorothea (1556) III, 480. Johann und Dieterich (1519) III, 499. Joh. Konrad (1555) III, 468.
Mezger, Aloys (1703) I, 65.
Meyenfiſch, Wirdtwein (1453) II, 279.
Micyllus, Julius (1577) I, 62.
Mieg, Joh. Ludwig (1649) 54, 64. I, 63.
Milde, Johann (1429) III, 25.
Millwald, Johann (1429) III, 25.
Minkwiz, Erasmus (1557) I, 62.
Mönch von Roſenberg (1406) II, 164.
Mörle, Wolf Dieterich (1587) I, 50.
Montfort, Arnold Ritter (1247) IV, 203. (1265) 150. Philipps, Konrads Sohn (1274) IV, 144. Cuno (1292) IV, 150. Philipps und Ulmann (1335) IV, 151. Peter (1351) IV, 206. Friedrich (1374) IV, 151. Anthis (1382) ibid. Ru-

dolph und Friedrich (1412) IV, 145. Friedrich (1417) IV, 190. (1430) III, 193. Cuno (1429) III, 25.
Monrhorn, Wernher Edelknecht (1335) III, 13. Sybilmann von Flanborn, (1351) III, 29. Gerhard von Spanheim (1403) III, 282. (1429) 24 Hermann (1429) III, 25.
Monzenheim, (1351) III, 38.
Moro, Gerbod und Godefried (1270) III, 227.
Morsbach, Johann Ritter (1302) III, 111.
Morsheim, Dieterich (1373) III, 241. Dieterich, Hengken und Johann (1429) III, 24 *ſq.* Philipp (1434) III, 38. Hanns (1434) III, 222. Johann (1480) IV, 20. (1488) II, 416. (1490) 492. (1493) III, 14. (1506) I, 44. Schonetta (1490) III, 30. Albrecht (1518) IV, 322, 341. Cuno (1561) II, 153.
Mosbach von Lindenfels, Heinrich (1551) III, 300.
Moſer von Vilſek, Friedrich (1657) II, 67.
Muckelin, Hermann Bertolfs Sohn (1238) IV, 150 ſq.
Mülen, Hermann (1420) II, 254.
Mülhofen, Göze (1369) II, 477. Heinrich (1454) II, 444. Simon († 1482) III, 363.
Münch von Roſenberg, Cunz (1371) II, 110.
Münchzelle, Berthold und Erkenbold Gebrüder (1223) I, 383.
Nackheim, Burkart († 1406) III, 283. Thilmann (1429) III, 25. Friedrich (1439) IV, 84. Franko, Simon, Johann und Peter (1448) III, 241. Burkhard und Johann (1469) III, 465.
Nagel, Hermann (1389) I, 500. Wilhelm (1429) III, 25. Dieterich ibid. von Dirmſtein, Dieter (1464) III, 114. von Kinſpach, Konrad (1478) II, 443. von Dirmſtein, Heinrich Eberhard (1649) III, 38. Dietrich (1660) II, 42.

Nanneſtul, Eberhard (1292) II, 195.
Nanſchheim, Ludhard (1315) I, 490.
Narheim, Florentin Ritter (1294) IV, 162.
Nezel, Diether (1286) I, 357.
Neuenburg, Heinrich (1307) I, 70. ſ. Nuwenburg.
Neuenſtein, Otto (1386) I, 61.
Neuhaus, (Nuwenhuſen) Heinrich und ſein Sohn Johann (1360) II, 156. Albert (1406) und Wiprecht (1419) ibid. Philipp (1535) II, 156. ſ. Nuwenhuſen.
Neukirch, Burkhard (1691) I, 149.
Neipperg, Rheinhard und Dieter (1455) I, 381. Engelhard (1460) I, 83. (1473) 49. II, 249. (1474) I, 290. (1476) II, 235. (1480) I, 199. (1481) I, 67. IV, 248. Hanns (1478) II, 186. Rheinhard (1492) II, 349. Ludwig (1532) III, 14. (1534) I, 49. Philipp (1570) III, 14.
Nifen, Rudolf (1293) I, 266.
Nikaſtel, Philipps (1199) II, 353.
Nippenburg, Georg (1442) I, 374. Hanns (1488) ibid.
Nothhaft von Wernberg, Heinrich (1415) I, 415. (1418) II, 234. Daniel (1518) I, 421. Wernher (1556) II, 153.
Nußbaum, Emich und Philipp Gebrüder (1306) IV, 127.
Nußdorf, Heinrich (1253) II, 520.
Nuwenburg, Manegold (1270) III, 309. ſ. Neuenb.
Nuwenhuſen, Gotfried (1474) I, 290. ſ. Neuhaus.
Obentraut, Hilgart (1541) III, 322. Konrad (1575) II, 66. (1491) III, 380. Johann Bartel (1589) III, 344. Ludwig (1612) I, 52. (1633) III, 267. Heinrich (1653) III, 316, 322.
Oberndorf, Ignaz Wilhelm (1747) I, 53. Franz Albert (1756) I, 69. II, 275. (1765) 43.

Oberncheim, Obrigheim, Megenlahus (1142) I, 388. (1152) 156, 202. Ludwig und Herold (1229) II, 94.
Oberſtein, Sifried (1371) III, 120. (1401) 12. (1405) 44. Jonas oder Jeremias (1456) II, 361. (1457) I, 83. Richard (1465) III, 363. Hanns (1509) II, 361. Georg Chriſtoph (1654) II, 351. († 1661) 361. III, 231.
Ochſenſtein, Otto (1315) II, 419. (1369) 428, 470. Johann, Dechant zu Strasburg (1369) II, 476. Rudolph (1373) II, 494. (1390) 493. Friedrich (1382 † 1411) II, 478, 479. Sohn Georg (1426) II, 479. († 1485) 479. (1394) II, 466, 481, 498, 525. Johann und Vollmar (1416) 481. Vollmar (1418) II, 503. Georg (1426) II, 479. (1456) 234.
Ockenheim, Henne (1403) III, 282. Wilhelm genannt Ingelheim (1452) III, 403. (1465) 363.
Odenbach genannt Kropfsberg, Gerhard und Wilhelm Gebrüder (1349) II, 271, 273. Gerhard (1371) I, 454.
Ottera, Ludwig (1586) III, 300.
Offenbach, Gerhard (1325) II, 119.
Offenheim, Geza (1341) III, 29.
Oppau, Dieterich (1227) I, 313.
d'Origni von Cormond, Ferdinand (1671) I, 47.
Oſthofen, Brendel (1356) III, 284. Guthart (1429) III, 25.
Oswilre, Gerhard Ritter (1317) II, 209.
Otterbach, Heinrich (1325) II, 419. Johann (1418) II, 443.
Otterſtein, Ludwig (1521) III, 364.
Otto, Joh. Anton, Kammerdirekt. (1709) I, 72.
Pagk, Heinrich II, 265. (1496) 375. Albert (1575) III, 14.
Pardon, Franz Heinrich (1711) I, 149.
Parsberg, Dieterich (1315) I, 490.

Pastoir, Gerhard (1592) I, 68. Friedrich (1689) I, 65.
Pavey, Sifried, Edelknecht (1324) I, 499, 522.
Pawel von Rammingen, Konrad (1620) III, 38. Ludwig Friedrich (1680) IV, 109. Ludwig Heinrich (1684) III, 345.
Peil, Arnold (1681) I, 63. (1689) 65.
Perglas, Albrecht Anton (1776) I, 73. (1783) 84.
Pireville Jaques du Pont Seigneur de la Motte (1650) I, 52.
Pfirt, Heinrich, Ritter (1340) I, 179.
Phile von Ulnbach, Kunz (1459) II, 343.
Plenningen, Theoderich (1505) I, 62.
Plumheim, Hartwich (1229) II, 28.
Pölnitz, Hieronymus Christoph (1650) I, 59.
Prunheim, Emmerich († 1405) III, 283.
Preisinger von Wolnzach, Heinrich (1315) I, 490.
Prob, von Alzei, Christoph (1548) I, 62. (1559) ibid.
Puller von Hohenberg, Konrad (1283) I, 65. III, 20. Gottfried, Vicedominus juxta Rhenum (1307) I, 82. (1313) II, 233. Hanne, Bernhard, Cunz und Wirich (1384) II, 455.
Quadt von Landeskron, Johann Friedrich III, 419. Johann (1590) IV, 183. von Wickerad (1594) III, 380. Luther (1598) III, 431. Stephan (1600) IV, 183.
Quirnbach, Ulrich (1196) II, 312.
Rabe, Wolf und Eberhard (1518) I, 421. von Haxthausen, Hermann (1669) III, 44.
Rabenold von Dieppurg, Konrad (1402) III, 70, 282. von Simmern, Henne (1444) III, 300.
Raccan, Gerhard Ritter von Alzei (1334) I, 66.
Ramberg, Georg (1414) III, 121.
Ramburg, Erhard (1474) III, 13.
Rammingen, Heinrich (1317) I, 490. Mathias

(1463) I, 61. (1488) 399. Katharina (1490) I, 431. Johann († 1600) I, 399. Karl Paiwel (1613) I, 54. Andreas Paumel (1619) I, 68.
Randeck, Dietrich IV, 343. Heinrich (1257) II, 487. Johann (1269) III, 109. Gottfried (1333) ibid. Gozzo und Johann (1272) III, 202. Johann (1295) III, 176. Dieterich (1304) III, 171, 174. (1322) 286. (1324) 202. IV, 343. Eberhard (1304) III, 171. (1309) 274. (1310) 96, 286. (1323) 176. (1327) 255. IV, 343. Johann (1331) III, 251. (1348) IV, 117. Gottfried (1333) III, 241, 281. (1341) 251. Wilhelm (1360) IV, 335. Emmerich († 1362) III, 172. Gottfried (1396) III, 74. Konrad (1401) IV, 201, 343. Hesso (1417) IV, 190. Ruprechts Erbtochter (1420) I, 320. IV, 340. Wilhelm (1429) III, 24. Gottfried und Philipp (1438) III, 242. Johanns (1442) III, 430. Wilhelm (1474) IV, 20. Gottfried (1494) IV, 344. Adam (1514) IV, 339, 344.
Ravensburg, Heinrich (1229) II, 28.
Rebhun genannt Rechenberg, Lux (1486) III, 246.
Reblingen, Nikolaus (1563) III, 380.
Rechberg, Georg (1470) I, 431. zu Hohen-Rechberg, Konrad (1541) I, 44.
Reck (von der) zu Horst, Moriz Johann Bertram (1682) III, 268.
Reibeldt, Joseph Anton (1764) I, 63. II, 289. (1769) II, 417. Philipp Joseph (1779) II, 43. Friedrich Joseph (1773) II, 418.
Reiffenberg, Cuno (1349) III, 402, 411.
Reigersberg, Niklaus Georg (1626) II, 235. (1642) 462.
Reis von Albsheim, Melchior (1540) II, 445.
Reisach, Joh. Franz Bernhard (1737) I, 72.
Reisenbach, Joh. Bernhard Georg (1785) II, 188.

Remchingen, Berthold und Konrad (1256) II, 203. Heinrich (1458) II, 217 sq. Erhard (1466) II, 265. Wendel (1563) II, 445. Vollmar (1602) II, 147.
Reuber, Jost (1584) I, 63.
Reyprecht von Bädingen, Johann (1587) II, 3 sq. (1589) I, 83. (1592) II, 187.
Richter von Knittelsheim, Wolfgang (1414) II, 513.
Ride, Eberhard (1194) II, 384. s. Riet.
Riedesel von Bellersheim, Heinrich (1541) II, 416. von Ramberg, Hanns Engelbrecht (1562) ibid. von Bellersheim, Wolf (1585) II, 417.
Riesenfels, Franz (1730) I, 55. (1715) 56.
Riet, Konrad (1195) II, 497. s. Ride.
Rietberg, Hermann (1256) II, 520.
Rindsmaul, Albrecht (1315) I, 490.
Ring, Herbord (1349) III, 286. von Bechtolsheim, Heinrich (1405) III, 283. Peter ibid.
Ritter, Heinrich Joseph (1779) I, 84.
Rochau, Joh. Zacharias (1650) I, 63. Samuel Friedrich († 1727) III, 244.
Rockelfing, Ludwig (1660) III, 380.
Rockwood, Robert (1667) III, 267.
Rod von Alzei, Raven (1401) III, 282.
Rodenburg s. Rotenburg.
Rodenhausen, Karl Ludwig (1768) III, 15.
Rodenstein, Anna und Guda (1395) III, 137 sq. Hermann (1411) III, 13. Erkinger (1477) I, 49. (1480) III, 13. Johann (1483) III, 147.
Rödern, Philipp (1569 II, 482.
Rodler, Matthias (1560) III, 431.
Rolly, Niklaus (1699) III, 38, 44. Ernest (1707) ibid.
Rorbach, Heinrich und Hurning (1239) I, 154. Winhard (1277) ibid.
Rosenberg, Eberhard und Konrad (1321) II, 45. Hermann (1343) I, 373. Konrad (1371) I, 421.

(1381) 82. II, 45. (1390) I, 373. Eberhard (1381) II, 45. Peter († 1439) II, 35. Konrad (1434) I, 374. (1439) 44. (1448) 66 Ulrich (1451) I, 48. Friedrich (1470) II, 427. Georg Arnold und Michael (1470) II, 40. Michael (1487) II, 52, 58. Georg (1525) II, 58 Hans (1576) II, 482. Michael (1512) 242. (1523) II, 46, 47. (1545) 235, 250. Joh. Thomas (1535) II, 47. Albrecht (1547) ibid. (1561) II, 40. Albrecht Christoph (1632) II, 55.

Rosowen, Rossau, Florenz (1251) III, 99, 170. Erhard (1486) II, 96. (1506) 99.

Rost, Wernz (1429) III, 25.

Rotenburg, Blicker (1407) II, 503. (1453) 279.

Rottorf, Ernst Christian (1716) I, 442. Karl Magnus († 1770) ibid.

Rube, Johann (1277) II, 396. s. Ruwe.

Rucklin von Bensheim, Peter (1400) I, 423.

Rüd von Bödigheim, Konrad (1326) II, 182. (1364) 171. Johann der ältere (1440) II, 114. Philipps (1474) II, 173. Wilhelm (1481) II, 114. von Kollenberg, Eberhard (1349) I, 421. Sebastian (1528) II, 65. (1556) 66. Johann Daniel (1649) I, 59. Johann Philipp (1683) I, 47. s. Riet.

Rüdesheim, Konrad (1333) III, 281. Katharina (1428) III, 139. Elisabeth (1434) III, 173. Ulrich (1465) III, 363. Rheinfried (1469) IV, 20.

Rupertsheim, Hanns (1420) II, 254.

Rupertsberg, Heinrich (1262) II, 283. Wilhelm (1396) III, 74.

Ruwe von Kongernheim (1429) III, 25. s. Rube.

Sachse (von der) N. N. (1715) I, 449.

Sachsenhausen, Heinrich (1277) I, 82. (1283) 65. II, 20. (1287) I, 43. II, 233.

Sachsenheim, Ernst (1150) I, 286. Konrad, Ritter (1372) II, 209. (1392) 169. Berthold

(1422) II, 156. Konrad und Johann (1464) ibid. Hans, Bernhard und Konrad (1454) II, 77.
Sanct Albin, Elben, Syfried (1315) III, 145. Seyfried und Johann (1324) IV, 226.
Sanct Leon, Konrad, Albrecht und Hertwich (1273) I, 229.
Saulnheim, Werner (1300) III, 292. Hermann (1314) III, 301. Jakob (1429) III, 25.
Schade, Johann Ludwig (1737) II, 67.
Schaesberg, Joh. Friedrich (1702) I, 72.
Schaffe zu der Ecke, Gottschalk (1330) II, 385.
Schaleiden, Heribert (1275) IV, 69.
Scharfeneck, Johann (1266) III, 234. (1274) II, 520. (1375 und 84) 524. Johann (1315) III, 145. Johann gen. von Mezin (1333) II, 396. (1363) 289. Johann Truchseß (1370) I, 57. Hermann (1403) II, 289.
Scharfenstein, Niklaus (1333) III, 281.
Schauenburg, Gerhard (1130), Bertolf und Gottfried (1168) I, 260. Gerhard (1211) I, 400. (1214) 159. Simon (1245) I, 263, 427. (1257) 256. Berthold (1257) ibid. Johann (1401) III, 406.
Schellard zu Geistern, Albrecht (1704) IV, 22.
Schellendorf, Christoph (1609) I, 46.
Schelm von Bergen, Seybold (1439) II, 35. Adolph (1690) II, 42. Friedrich Adolph (1691) III, 345.
Schenk von Schmidtburg (1550) I, 83. Niklaus (1560) III, 267. (1569) IV, 21. Konrad (1587) III, 129. Philipp Wilhelm (1652) III, 300. Franz Ludwig (1740) III, 432. (1743) IV, 183.
Scherer, Joh. Niklaus, Kammerdirekt. (1743) I, 72.
Schevelena, Gottfried und Heinrich (1191) III, 202.
Schiebel, Nathanael (1656) III, 345.
Schiliz von Montfort, Egidi (1275) III, 123.

Schilling von Surburg, Bernhard (1450) II, 468.
Schlammersdorf, Chriſtoph (1588) I, 54.
Schleder, Schlieder von Lachen, Wolfgang (1119) II, 278. Arnold (1418) I, 55. Walter (1452) II, 234. Florenz (1499) II, 444.
Schleifers, Adelbert (1734) I, 59.
Schlierbach, Billing (1150) I, 126.
Schlizweck, Heinrich (1429) III, 25. von Ippelsheim IV, 127.
Schlör, Chriſtian, Kammermeiſter (1649) I, 71.
Schluchter, Eberhard (1333) III, 281. Henkin (1429) III, 24. von Erpfenſtein, Philipps (1795) III, 69.
Schlüſſel, Johann (1289) III, 335.
Schmalenſtein, Hanns, und Söhne Konrad und Hanns (1370) II, 211.
Schmidt von Schmidtfelden, Balthaſar (1657) III, 15.
Schmidtburg, Sibodo (1307) III, 480. Agnes (1391) III, 139. Giſelbrecht und Sohn Ulrich (1401) III, 406. Friedrich (1494) III, 430. Niklas (1613) I, 46.
Schönenberg, Schönburg, Johann (1252) IV, 83. Friedrich (1293) III, 479. Konrad († 1298) III, 329. Eliſabeth (1350) I, 191. Wilhelm (1374) III, 451. Joh. Joſt (1378) ibid. Johann († 1450) III, 419. Johann (1509) III, 344. Dieterich (1520) III, 14. Friedrich (1553) III, 431. Mainhard (1568) I, 49. (1571) III, 380. Hanns Otto (1632) Heinrich Dieterich (1604) III, 380. (1616) I, 83. Hanns Otto (1632) III, 380. Friedrich (1683) II, 432. III, 353. Mainhard (1683) III, 353.
Schönborn, Georg III, 87.
Schöneck, Konrad (1282) III, 84. Cuno (1462) III, 500.
Schönfeld, Friedrich (1196) I, 159.

Schornsheim, Emmerich (1289) III, 335.
Schott von Alzei, Volkmar (1310) III, 96. von Bechtheim (1429) III, 25. von Wachenheim (1493) III, 138.
Schüpf, Ludwig (1232) II, 227.
Schüz von Holzhauſen, Philipp Ekart (1577) II, 3. Anton Chriſtoph (1651) II, 187. (1654) II, 417. Philipp Wilhelm (1657) I, 59.
Schweinheim, Diez (1429) III, 25. Konrad (1473) II, 274.
Schwende, Gudelmann (1293) I, 331.
Schwendi, Lazarus (1548) II, 337.
Schwerin, Heinrich (1600) I, 83.
Schwidelbinger, Heinrich (1287) I, 82, 222.
Seckendorf, Joachim (1509) I, 394. II, 65. (1514) III, 14. (1518) I, 49. II, 159.
Selſen, Werner (1224) I, 316.
Seltin von Saulheim (1429) III, 24. Gerhard (1455) III, 353.
Servi, Philipp (1697) II, 236.
Seve (zum) Cunz (1400) III, 106.
Seyda, Joh. Niklaus (1734) I, 69.
Siberch, Johann (1232) II, 364.
Sickingen, Eberhard (1390) II, 234. Hammann (1393) IV, 174. Friedrich (1394) II, 169. Johann (1403) ibid. Schwarz Rheinhart (1404) II, 278. (1405) I, 82. Leonhard (1418) II, 186. Schwicker (1421) I, 405. (1428) II, 186. Bechtolf (1429) III, 25. Hanns (1434) I, 374. Anna (1434) III, 222. Diether (1444) III, 13. (1459) I, 44. Rheinhart (1448) IV, 154. Johann (1459) I, 269. Schweickhard (1451) II, 186. (1480) I, 191. IV, 20. (1482) 155. (1490) 143. Johanna (1483) III, 138. Eytel (1490) II, 242. Hanns (1500) IV, 109. (1506) III, 85. Schwicker (1500) I, 44. (1507) IV, 171. Konrad (1504) II, 186. Franz (1518) IV, 143, 155. Schwicker (1542) III, 14. Konrad (1543)

I, 49. Franz (1580) II, 66. Johann Schweikard (1606) IV, 161. Johann Arnold († 166) IV, 159. Johann Ferdinand (1693) III, 38 (1697) I, 72. (1705) II, 187. Franz (168 I, 72. II, 187. (1689) III, 268. (1692) 40 (1705) 380. Heinrich Wilhelm (1708) II, 187. III, 380. (1720) II, 521. (1730) I, 47. Joseph Karl (1757) II, 188. Karl Anton (1737) IV, 183. (1743) III, 432. Karl Ferdinand (1750) IV, 156.

Siegel genannt Schinagel, Michael (1524) I, 148.

Siegelsberg, Johann (1236) I, 117.

Sobernheim, Philipp, Albert und Heinrich (1270) IV, 107. Mathis (1396) I, 61.

Sölbeneck, Philipp (1509) II, 139.

Sötern, Johann, Friedrich und Heinrich (1429) III, 207. Georg Wilhelm (1590) IV, 21.

Sparre, (von der) Heinrich (1413) III, 207. Friedrich (1456) IV, 247 sq. Franz Rudolph (1654) II, 187. (1669) 235.

Spanheim, Ehrenfried (1195) IV, 77. Willicho (1266) IV, 114. Philipp genannt Pfaffe ibid. Hermanns Wittib und Sohn Wilderich (1296) III, 361. Arnold (1313) III, 487. Simon (1374) III, 454. Emmerich (1385) III, 460. Johann Hundsrucker (1411) III, 460. Heinrich genannt Bacharach (1442) 461. Johann genannt Bacharach (1526) IV, 118.

Spee, Friedrich Christian (1690) III, 432.

Speyer, Kunz (1401) III, 247.

Spielberg, Hermann (1103) II, 425, 441.

Spiesheim, Wilche (1429) III, 24. Friedrich Wilhelm (1453) III, 214.

Spina, Peter (1621) I, 304.

Staleck, Heinrich (1196) III, 378. (1211) 383.

Starkenburg, Hugo (1215) III, 299.

Starenberg, Berthold (1270) III, 309.

Stauf, Ludwig Wilhelm (1680) IV, 22.
Stege, Dudo (1287) III, 392. Heinrich (1429) III, 25.
Stein, Wolfram (1160) III, 108. Ulrich Ritter (1291) III, 395. Emmerich (1313) III, 487. Ludwig (1354) II, 186. Johann (1417) IV, 190. Chriſtoph (1552) II, 78. Joh. Friedrich (1681) I, 68. III, 432. (1682) I, 71.
Steinach, Bligger (1150) I, 286. (1165) I, 225. Bligger und Konrad (1174) II, 119. Konrad (1225) I, 344, 482. ſ. Landſchad.
Steinesberg, Albertus (1196) II, 141.
Steinhaus, Johann (1317) I, 490. II, 233. Ulrich (1464) II, 234, 272.
Steinkallenfels, Gerhard (1379) III, 403. Kaſimir Heinrich (1670) I, 50. (1680) III, 432. (1687) I, 294. (1689) 64. III, 15.
Stephani, Auguſtin (1703) I, 64.
Sternenfels, Georg (1632) III, 173.
Stetten, Stedin, Heinrich (1318) III, 172. (1333) 164. Kunrad (1318) III, 163. Melchior (1581) III, 431.
Stettenberg, Veit (1434) II, 65.
Stockheim, Johann (1575) III, 431. Johann Friedrich (1613) II, 417. III, 267. Joh. Burkhard (1615) II, 454.
Stralenberg, Konrad (1266) II, 276. (1287) I, 297. Konrad und Friedrich (1291) I, 128, 290. Konrad (1287) I, 297. (1293) 340. Emmerich und Rennewart (1315) II, 396. Rennewart und Syfried (1315) I, 335. (1330) 279. (1347) 268. Siegfried (1368) II, 183 (1386) 82. Eliſabeth (1395) III, 292. Joh. († 1408) II, 289. III, 145.
Stroluz, Heinrich (1234) III, 299.
Stromburg, Bertolf (1054) III, 346.
Stumpf von Alsbach I, 259. von Simmern,

Wilhelm (1497) III, 356. von Waldeck, Johann (1550) III, 266.
Sturmfeder, Burkard (1339) II, 70. (1[illegible] I, 121, 306. Friedrich (1452) I, 55. Philipp (1458) I, 381. Hanns (1535) ibid. Franz Geo[rg] (1758) II, 67. (1775) I, 55 ſq.
Sulpen, Gerard (1389) III, 356.
Sume, Herbord (1251) III, 87.
Sumer von Beyenburg (1429) III, 25.
Sunthoven, Sigwardt (1227) I, 313.
Sußmann, Joh. Georg (1750) I, 65.
Suzberg, Konrad (1417) IV, 190.
Textor, Joh. Wolfgang (1687) I, 68.
Thalheim genannt Zollenſtein, Gerhard (1312) II, 89. Rucker (1391) II, 77. Hanns (1451) II, 416.
Thann, Chriſtoph Friedrich II, 275. Eberhard (1557) I, 45.
Thüngen, Diez zum Ruſſenberg (1480) II, 21, 216. Theobold Julius (1586) II, 66.
Thurn, Jakob (1549) IV, 323, 341.
Tiefenau, Gerſon (1579) IV, 328.
Tottenheim, Adel (1388) II, 45.
Tombe, Jakob, Kammerdirekt. (1688) I, 72.
Tradt, Hanns (1504) I, 49.
Trautwein, Daniel (1525) II, 41. Dietel Albrecht (1569) II, 42.
Treiſe, Irmengard (1292) III, 479. Peter Wittib Mechtild (1293) ibid. Friedrich (1312) IV, 69.
Treppler, Johann, Ritter (1323) II, 234.
Truchſeß von Alzei, Wernher (1209) I, 56. III, 19. (1246) 48. (1248) 170. (1251) 87. Philipp (1277) I, 56. Philipp und Gerhard (1272) III, 202. (1287) I, 56. (1288) III, 28. Wernher und Konrad (1305) III, 21. von Anweiler, Marquard (1211) II, 364.

Trubendingen, Konrad III, 396. Friedrich (1317) III, 22.
Trutelingen von Lindenvels (1295) I, 485.
Türkheim, Cuno Eckbrecht (1571) I, 58. ſ. Dürkheim.
Twingenberg, Dieterich und Weiprecht (1338) II, 171.
Valkenberg, Arnold (1038) II, 310.
Ueberbruck, Franz Kaſpar, Kammerdirekt. (1728) I, 72. von Rodenſtein, Johann Heinrich Adam (1737) I, 485.
Udenheim, Herbord (1411) III, 182. Hermann (1420) III, 80. (1431) 252. Philipps (1452) III, 266.
Vehingen, Konrad (1311) II, 199.
Vellbrück, Wilhelm Georg (1698) I, 52.
Venningen, Diether (1350) I, 48. Seiz (1390) ibid. Seifried der alte (1386) I, 398. Hans der einäugige (1398) I, 82. Cunz (1401) I, 398. Friedrich (1409) II, 153. Sifried (1450) ibid. Hanns (1420) I, 44. (1422) 82. (1429) III, 26. (1430) II, 361. (1438) I, 83. (1439) II, 234. Konrad (1446) I, 398. Eberhard und Dieter (1453) II, 279. Joſt (1474) I, 290. Erpf (1475) II, 159. Hanns zu Gudenburg (1476) I, 67. Magdalena (1481) III, 363. Johann (1486) II, 416. Stephan (1498) II, 148. Florenz (1508) I, 62. (1516) III, 148. Hanns, Hypolit und Ludwig (1518) II, 142. Eberhard (1557) II, 187. Erasmus (1557) I, 67. (1579) 394. Karl Philipp (1586) I, 395. Ludwig Chriſtoph (1590) I, 58. Philipp Ludwig (1673) I, 59. (1697) II, 275. Eberhard Friedrich (1674) ibidem. (1691) III, 268. (1697) II, 275. Karl (1710) III, 268. (1712) I, 59. Karl Philipp (1765) I, 65. IV, 22.
Vezer von Oberchein, Eberhard (1338) II, 77. Berchtold (1400) II, 95. von Geiſpizheim, Ger-

hard (1384) III, 51. Eberhard (1403) III, 282 (1423) II, 241, 292. Friedrich (1429) III, 24 Eberhard (1497) III, 14. (1500) 379.
Bieregg, Matthäus (1747) I, 53.
Biolat, Johann Heinrich, Kammerdirekt. (1691) I, 72. (1701) 278.
Ulner, Johann und Wilhelm (1312) IV, 108. von Dieburg, Heinrich (1446) II, 314. Anselm (1483) ibid. Philipps und Ulrichs, Gebrüder I, 336. Ulrichs Wittib Dorothe (1516) I, 336. Franz Pleikard (1707) II, 4. (1709) I, 68. Franz Pleikart (1743) I, 55. Johann Wilhelm (1746) I, 55. II, 4. (1754) I, 51.
Ulvesheim, Peter (1429) III, 25.
Wöhlin, Christoph Adam (1719) I, 53.
Vogelsberger, Sebastian (1548) II, 337.
Vogt von Elspe, Philipp Adam (1691) IV, 22.
Uzlinger, Hanns (1488) I, 372.
Wachenheim, Gerhard, Edelknecht (1276) III, 135. Johann (1310) II, 402. Jakob (1324) IV, 226. Johann (1355) II, 271. Peter, Abt zu Limburg (1383) II, 313. Diez (1404) III, 173. Friedrich (1440) II, 332. Johann (1448) IV, 19. (1467) III, 161. Peter (1468) III, 128. Martin (1519) III, 403. (1571) III, 71.
Wachtendonk, Hermann Adrian (1699) III, 15. Hermann Arnold (1708) ibid. (1743) I, 47.
Wackerbarth, August Dieterich (1681) 52.
Waibstatt, Dudo (1208) I, 161. Lupfried (1218) I, 126, 153.
Wallbrunn, Hanns genannt Hausgans (1443) II, 3. (1462) III, 13. Hanns der mittlere (1464) IV, 20. Hanns zu Ernsthofen (1479) II, 3. Elisabeth (1507) III, 30. Mainhard (1550) III, 380. Hanns Bernhard (1610) III, 431. (1621) 432.
Waldeck, Wilhelm und Johann (1275) III, 487. Johann und Emich (1361) III, 498. Winand

(1399) III, 498. Hermann Philipp und Johann (1424) ibid. Wynant (1377) III, 454. Wilhelm (1389) III, 278. (1405) 282. Konrad Marſchalk (1458) III, 255.
Waldecker von Kempt, Heinrich (1534) III, 431. Philipps (1627) III, 15.
Waldheim, Wernher (1418) II, 444.
Walmerode, Engelhard (1628) II, 235.
Wambold von Umſtatt, Hanns (1453) II, 279. Hanns der ſchwarze (1452) II, 3. Philipps (1520) II, 3. (1526) II, 235. Philipps (1578) II, 235. Hanns Dieterich (1585) I, 54. Wolf (1585) I, 83. Philipp (1588) I, 442. (1596) 45.
Wartenberg, Heinrich (1195) III, 108. Konrad (1274) IV, 215. Johann (1401) III, 218. ſ. Kolb.
Wartenfels, Widrolt (1326) III, 396.
Waſin, Heinrich (1364) II, 313.
Wattenheim, Adelheit (1364) II, 397. Hermann (1429) III, 25.
Weber, Franz Joſeph (1770) I, 73.
Weibſtatt ſ. Waibſtatt.
Weichs, Johann Franz Ernſt (1695) III, 432. (1701) I, 52.
Weidenhove, Peter (zum) (1340) III, 301.
Weiler, (Wilre) Marquard (1290) I, 236. (1296) 174. Albert 172. Burkhard (1467) I, 49. Burkhard (1534) III, 14. (1551) I, 45.
Weilheimer, Ernſt (1471) III, 344. (1491) 379.
Weingarten, Heinrich (1413) III, 207. Heinrich (1440) IV, 247. Georg und Heinrich Gebr. (1478) IV, 248. Eucharius (1485) IV, 468.
Weinheim, Konrad (1262) I, 82. Meza (1388) III, 137.
Weinſtein, Johann (1390) II, 493 ſq.
Welz, Konſtantin Viktor (1671) I, 47.
Wembdingen, Hanns Georg (1585) I, 50.

Werſau, Welreſau, Wernher und Diet (1238) I, 181. Schenken, Eberhard und Dietrich ibidem.

Werſtatt, Philipp (1526) III, 286.

Weſterſtetten, Urſula (1515) III, 139.

Wieſer, Franz Melchior (1697) II, 61.

Wietſtatt, Johann (1478) II, 443. Sigismund genannt Hagenbuch (1535) II, 450.

Wildberg von Arrendal, Hugo (1537) III, 431.

Wildenburg, Gerhard und Johann (1277) III, 465.

Wildenroth, Konrad (1293) I, 48. (1314) 43.

Wildenſtein, Heinrich (1315) I, 490.

Wilich zu Alzei (1401) III, 47. zu Spiesheim, Friedrich (1429) ibid. Philipps (1474) III, 369.

Willenſtein, Landolf (1150) IV, 175. Sohn Heinrich (1185) ibid. Landolf (1324) IV, 226.

Wilperg, Volmar (1511) II, 77.

Wilprant, Ulrich (1326) III, 403.

Winneberg, Philipp (1405) III, 283. Johann (1592) I, 416. Philipp (1592) III, 14. deſſen Sohn Philipp (1634) 15.

Winningen, Johann (1398) III, 498. Hertwin (1402) ibid.

Winter von Alzei, Wernher (1284) III, 286. (1295) 176. Wernher und Philipp (1288) III, 20. Werner (1319 III, 146 ſq. Heinrich (1429) III, 25. Werner (1418) III, 167. (1434) 13. (1435) 155.

Winterbecher, Hanns (1416) III, 344. (1430) IV, 154.

Wiſſen, Heinrich (1401) III, 247.

Wiſſenloch, Othger, Oeger (1151 bis 1198) I, 229. Johannes (1220) ibid. Werner und Walter (1268) I, 200.

Wittelsbofen, Berthold (1277) I, 60, 235.

Wittemäle, (Weidem.) Johann (1407) III, 206.
Wittſtatt ſ. Wietſtatt.
Wolf von Spanheim, Heinrich (1431) II, 191. (1469) III, 313. Philipp (1536) III, 379. (1558) 380.
Wolframsdorf, Chriſtoph (1571) I, 49.
Wölfskele, Burkard (1333) III, 281.
Wollenshofer, Ulrich (1395) I, 54.
Wollzogen, Chriſtoph Andreas (1657) I, 71. (1663) II, 275. (1674) I, 485. II, 4. (1681) III, 268.
Wolthub, Henne von Worms (1401) III, 229.
Wonsheim, Godelmann (1257) III, 185.
Wormrauſcher, Georg (1564) II, 3.
Worms, Dyrolf Ritter (1280) III, 226.
Wülkniz, Ludwig (1657) II, 417.
Wuttenau, Heinrich (1588) III, 267.
Wyß, Anton (1460) III, 130.
Ymswilre, Reinfried und Albrecht (1429) III, 26, 259.
Yrſch, Joh. Friedrich (1685) I, 63. (1687) I, 294. Ferdinand (1690) II, 82.
Yſenburg, Heinrich Edelknecht (1258) III, 170.
Zalbach, Baldemar (1314) III, 301.
Zant, Georg (1561) I, 383. von Merle, Hugo (1580) IV, 359.
Zedtwiz, Peter Emanuel (1751) I, 69. (1756) II, 236. (1768) I, 47.
Zeiskheim, Hugo (1298) II, 430. Hugo (1359) II, 444. Rudolf (1368) I, 70. (1369) II, 477. Rudolf (1404) II, 278. (1419) III, 347. (1440) IV, 247. Heinrich (1408) II, 289. Georg ibid. Enchin (1424) III, 207. Hanns (1485) III, 363. Rudolph (1514) ibid. Margaretha (1565) III, 46. Wilhelm Chriſtoph († 1604) II, 430.
Zenger, Otto (1326) III, 403.

Zillenhart, Friedrich Dieterich (1679) II, 48
Anna Juliana geb. von Bettendorf (1763) I
374.
Zimmmern, Dieter Ritter (1341) III, 411.
Zingel, Konrad (1380) I, 61.
Zorn von Bulach, Klaus Konrad (1643) II
235.
Zurno, Berlewin und Philipp (1251) III, 87.
Zwick, Heinrich (1759) I, 78.
Zwuſt, Otto (1508) II, 3.

Sachen-Register.

A.

Aechter-Gericht über Waldungen II, 317.
Aentenfang bei Brühl I, 203.
Agatschleiffe bei Neustadt II, 243.
Akademie der Wissenschaften I, 41.
Alterthümer, Römische, zu Obrigheim II, 93. s. Denkmäler.
Amtmann, Oberamtmann I, 75.
Antoniter zu Alzei III, 28. zu Oppenheim 292.
Arme Leute, Leibeigene I, 73.
Augustiner zu Heidelberg I, 137, 144. zu Wisloch I, 235. zu Frankenthal II, 395. zu Hert II, 441. Alzei III, 28. Ingelheim 310. Engelthal 314. Ravengirsburg 456. Kreuznach IV, 38. Schwabenheim 56. Vallbrück 147.
Ausburger Ort III, 437.
Ausdörfer, zentbare Ortschaften II, 127.
Ausleute, (Uzläde) Leibeigene I, 363, 484, 515.
Austräge I, 65.
Austrasien am Rhein I, 4.
Aus- und Waisen-Faut I, 76.

B.

Bad zu Neunkirchen I, 419.
Badhaus zu Weingarten II, 214.
Badstube zu Steinweiler II, 457.
Bäder, Römische, bei Schriesheim I, 271.
Baierische Fehde I, 22. II, 31, 192. III, 404. IV, 27, 63.
Bannforst im Odenwald II, 128. im Vosagus III, 421.
Baſels Bisch. Lehenrecht auf Zeisenhausen II, 223.
Bauern-Aufruhr und deren Niederlage II, 348. III, 129.

Begräbnisse, Pfalzgräfliche zu Heidelberg II, 141. zu Schönau 347 sq.
Beguinen-Klauß III, 137.
Benediktiner zu Neuburg I, 247. zu Wiesenbach 366. zu Sinsheim II, 151. zu St. Lambrecht 259-61. zu Limburg 302. zu Hausen 317. zu Klingenmünster 465. zu Godramstein 511. zu Pfedersheim III, 129. zu Zelle 154. Sauerschwabenheim 325. Disibodenberg IV, 133. Remigsberg 378 sq.
Berg-Kieß bei Kriegsfeld III, 254.
Bergordnung Kurf. Friedrichs II, 333.
Bergstraße I, 28, 130. Bergsträser-Receß I, 214, 263.
Bergwerk zu Wisloch I, 234. zu Hohensachsenheim 290. zu Erbesbüdesheim III, 246. bei Mersfeld 249. Kriegsfeld 254. Oberndorf 256. Niederhausen am Lemberg IV, 142. zu Feil 160 sq. zu Wolfstein 290. Föckelberg 376. Mühlbach ibid. Simsbach 383. Veldenz 387.
Bevölkerung der ganzen Pfalz I, 36.
Bibel in Spanischer Sprache I, 232.
Bienenzucht zu Lautern IV, 208.
Bisang, ein umzauntes Feld I, 403.
Bisthümer in der Pfalz I, 37.
Bleierz bei Stromberg III, 346. zu Sachsenhausen 420.
Bodending, ein Ruggericht II, 123.
Braunenberger Moselwein IV, 390.
Brettomar, fabelhafter Erbauer der Stadt Bretten II, 188.
Brigitten-Orden III, 62.
Bruck, fliegende, zu Mannheim I, 120. zu Oppenheim III, 285.
Buchdruckerei zu Oppenheim III, 288. zu Simmern 440.
Bund Rheinischer Städte mit Oppenheim III, 275.

Burggrafen I, 74. zu Alzei III, 12 sq. zu Stromberg 343.
Burglehen zu Alzei III, 11, 24.
Burgmänner zu Oppenheim III, 271 sqq. zu Sobernheim IV, 113. Lautern 189.
Bursfelder Vereinigung O. S. B. II, 307, 467.

C.

Capuciner und Carmeliten s. Kap. und Kar.
Casimirianum zu Neustatt II, 244.
Cisterzienser zu Schönau I, 346. zu Lobenfeld I, 389. zu Heilsbruck II, 283. zu Alzei III, 29 sqq. Sommersheim 45. Weidas oder Marienborn 89. Münchbischheim 102. Deimbach 248. Marienkrone 292. Chumd 478. Katharinenthal IV, 92. Otterberg 210.
Collegium Sapientiae zu Heidelberg I, 138.
Columbarium, Todtengruft zu Schriesheim I, 271.
Concordienkirche zu Mannheim I, 95.
Conferenz s. Konf.
Consistorium für die Evangelisch-Lutherischen I, 39.
Cynonotus (Hundsrucker) Pfalzgraf Friedrich I von Simmern III, 322.

D.

Dapiferi von Alzei I, 56 sq. Pfälzische Vasallen III, 9.
Dehem, das Ecker IV, 189.
Denkmäler der alten Deutschen und Römer zu Norbach I, 155. Schwezingen 196. auf dem heil. Berg 253. zu Schriesheim 271. Ogersheim II, 358. Hert 445. Godramstein 510. Alzei III, 18. Waldbeckelnheim IV, 110. im Amt Wolfstein 200.
Deutschorden zu Hohen-Sachsenheim I, 291. zu Weinheim 332. zu Ibersheim III, 85. zu Oberflörsheim 150. Oppenheim 294. Einsiedel IV, 272.

Dingtäge der Gaugrafen I, 73.
Dominikaner zu Heidelberg I, 141, 144. zu St. Lambrecht II, 261. Hochheim III, 135. Lichtenau 138.
Ducksteine zu Dädesheim II, 91.
Dunum, Celtiſches Wort I, 451 ſq.

E.

Eberach (Abtei) hatte eine Kapelle zu Heidelberg 140.
Eberbach (Kloſter) hat Güter zu Dienheim III, 60.
Ehegericht, Pfälziſches I, 40.
Eilftauſend Jungfern-Pforte III, 325.
Einſiedelei bei Ziegelhauſen I, 244. bei Hemsbach I, 475.
Eiſen-Erz zu Wald-Michelbach I, 513. im Lohrbach II, 109. zu Mittel-Schefflenz 120. Stromberg III, 341. im Sanewald 430. Rheinböllen 447.
Eiſenhammer und Schmelz III, 330, 349.
Eiſenmenger, Sam. und Jeremias II, 193.
Erbfolgordnung, Rupertiniſche I, 18.
Erblehen der Burg Staleck I, 11.
Erbvertrag von Pavia I, 16. Kurf. Friedrichs mit ſeinen Agnaten I, 23.
Erzſchazmeiſterei I, 28.
Erztruchſeſſenamt I, 28, 31.

F.

Fabricken in Frankenthal II, 399 ſqq.
Fahnlehen der Abtei Lorſch I, 325. II, 364.
Falkenmeiſter I, 58 ſq.
Falkenſtein, eine Reichsgrafſchaft III, 225. Kommt an Lotharingen IV, 254.
Falkenſteinſche Streitigkeiten I, 28, 32. III, 2
Faſanenhaus I, 203. II, 358.
Faß, groſes, zu Heidelberg I, 131.
Faut oder Vogt I, 75.

Fehm- oder Freigericht zu Waldorf I, 67, 178.
Forſtmeiſter in der Pfalz I, 58.
Fraisliche oder peinliche Obrigkeit I, 354.
Franziskaner-Mönche zu Heidelberg I, 138. zu Schwezingen 199. Mosbach II, 79. Sinsheim 155. Germersheim 424. zu Oppenheim III, 291. zu Kreuznach IV, 45. zu Lautern 207.
Franken, ein Hauptvolk Deutſchlands I, 4.
Frankenland, das heutige I, 7.
Franzöſiſche Flüchtlinge in der Pfalz I, 350. IV, 221. ſ. Wallonen.
Friedensſchluß, Ryßwickiſcher I, 30. II, 412.
Friedrichsſäule, ein Denkmal I, 218.
Fruchtbarkeit der Pfälziſchen Lande I, 35.
Fürſtenbrunn zu Heidelberg I, 133.

G.

Ganerbſchaft zu Guntheim III, 120. Kreuznach IV, 25. Nanſtal 171.
Gauen, Grafſchaften I, 5.
Gaugrafen des Elſenzgaues I, 354.
Gaviodurum, Gau-Odernheim III, 39.
Gebäude der ganzen Pfalz I, 37.
Gefäll-Verweſer I, 76.
Geiſtliche Verfaſſung in der Pfalz I, 37.
Gemarkungen und deren Morgenzahl in der Pfalz I, 37.
Gereiden, Waldungen in dem Vogeſiſchen Gebirge II, 245.
Geſtütte im Frohnwald I, 390. auf dem Hof Hilſperg IV, 197.
Geſundbad zu Zeiſenhauſen II, 224.
Geſundbrunn bei Wisloch I, 234. zu Edenkoben II, 285. bei Rockenhauſen IV, 329.
Glashütte bei Ziegelhauſen I, 244. bei Argenthal III, 452.
Gold in der Andeler Bach IV, 392.

Gözengeſaz, eine milde Stiftung III, 400.
Gorze, Abtei in Lotharingen, zu Pfedersheim b
tert III, 126. derſelben Gerechtſame zu Flom
heim III, 221.
Grabmäler, Pfalzgräfliche, zu Heidelberg I, 1
zu Schönau I, 387. zu Mosbach II, 7. zu S
mern III, 438. auf dem Remigsberg IV, 3
andere in Kreuznach 42. in Spanheim 87.
Grabſchriften zu Boxberg II, 50. zu St. Lambr
II, 263. zu Seebach 321. zu Lamsheim
Ingelheim III, 309. zu Otterberg IV, 224.
Grappmühle bei Dietelsheim II, 219.
Grevengericht zu Weingarten II, 216.
Guſtav Adolf, König von Schweden I, 27,
457. IV, 28.

H.

Haingeraiden II, 232, 414.
Hamelslüte IV, 252.
Hart (Gebirg) im Speiergaue II, 237.
Haushofmeiſter I, 53.
Heberer, Mich. II, 193.
Hecht im Kaiſerswog zu Lautern IV, 201 ſq.
Heiden-Mauer bei Kreuznach IV, 23.
Heiliggeiſtkirche zu Heidelberg I, 31.
Heimgericht zu Reichenbach I, 484.
Heinrich der Lange von Braunſchweig, erhä
Pfalzgrafſchaft bei Rhein I, 12.
Herzogen der Franken am Rhein I, 5 ſqq.
Herzogthümer Neuburg und Sulzbach I, 22.
Himmenroderkloſter zu Neuhofen begütert II,
Hirſchhorniſche Lehen I, 57.
Hochſtraſe, Römiſche, auf dem Hundsrucke III
437.
Hofgericht, Kurpfälziſches I, 67. II, 248.
Hofkammer und deren Verrichtung I, 69.
Hofmarſchälke I, 47 ſq.
Hofmeiſter I, 43.

Hofrichter, Pfälziſche I, 66.
Hofſchreiber ſ. Notarius.
Hofſtaat, Kurpfälziſcher, vormaliger und jeziger I, 43.
Hofſtruchſeſſen der Pfalz I, 58.
Holzland, Gericht Waldfiſchbach IV, 258.
Hoſpital zu Mannheim I, 105. Heidelberg 142. Odernheim III, 43. Oppenheim 287, 293. zu Lautern IV, 206, 208. zu Kreuznach 35.
Hubgericht zu Igelnheim II, 301. Dackenheim III, 212. Derſcheid 418. Alſenborn IV, 240.
Hämpler, Neckerſchiffer zu Hasmersheim II, 92.
Hundgeding im Oberamt Simmern III, 458.
Hunde tragen bis nach Enckenbach, ein Sprichwort IV, 239.

J.

Jagd- und Forſtmeiſter in der Pfalz I, 58.
Jeſuiten zu Heidelberg I, 143. Neuſtadt II, 247. Ogersheim 359. Euſſersthal 519. Nieder-Ingelnheim III, 310. Pfaffenſchwabenheim IV, 58.
Jetta bei Heidelberg I, 133.
Inſchriften zu Mannheim I, 90 ſq. Boxberg II, 47. Bretten 193. Eppingen 207. an der Speierbach 252. im Kloſter Limburg 316. zu Ogersheim 358. Frankenthal 403. Billigheim 452. Wolmesheim 495. Nieder-Ingelnheim III, 307. Bacharach 387. Kaub 404.
Johanniter zu Haimbach II, 411. zu Hangenweisheim III, 97. Sobernheim IV, 121.
Jongelin, Kaſpar IV, 138.
Jubelmeſſe zu Mannheim I, 92.

K.

Kammer ſ. Hofkammer.
Kammerherr I, 46.
Kammermeiſter I, 69.

Kanal, Frankenthaler II, 399, 402. Landauer 509.
Kanzlei I, 64.
Kanzler I, 60.
Kapuziner zu Mannheim I, 121. Heidelberg 142. Bretten II, 198. Neuſtadt 247. Frankenthal 405. Alzei III, 35. Bacharach 389.
Karmeliten zu Mannheim I, 111. Heidelberg 140. Weinheim 331. Simmern III, 439. Kreuznach IV, 43.
Keller I, 76.
Kellerei Waldeck I, 334.
Kirchenrath, Reformirter I, 38 ſq.
Klauſe zu Dienheim III, 62. Zelle 153. Groß-Karlbach 215. Maria Reizborn 437. Spanheim IV, 77. Niederhauſen 143.
Königs-Leute, zur Burg Wisloch dienſtbare Leibeigene I, 237. zur Burg Oppenheim gehörige III, 263.
Königs-Zins zu Odernheim III, 43.
Konferenz-Miniſterium I, 64.
Kreis-Direktorium (Ober-Rheiniſches) I, 42.
Kuchenmeiſter I, 54.
Kummerhaus zu Bacharach III, 390.
Kupfererz zu Sobernheim IV, 120. Niederhauſen 143. Veldenz 387.
Kupferhammer zu Neckergemünde I, 359. Neuſtadt II, 243.

L.

Landes-Regierung I, 64.
Landgericht, Mosbacher II, 80.
Landrecht I, 328.
Landſchöffen und Siedeln II, 127.
Landſchreiber I, 76.
Landvögte im Speiergaue II, 227 ſq.
Langhanns, Joh. Ludwig I, 278.

Lehen, Wormsisches I, 11. Hessisches 384. Jülichisches III, 96. Hornbachisches 158. Kölnisches 183. Strasburgisches 218. Geldrisches 242. Mainzisches 336. Trierisches 392, 447. Bergisches 402. Verdunisches IV, 386.
Lehengericht zu Alzei III, 10.
Leibeigenschaft der meisten Dörfer I, 73.
Leyenbräche bei Kaub III, 413.
Lußhard, ein Waldbezirk I, 185, 197. II, 505.
Lüzelstein, Grafschaft, kömmt an die Pfalz I, 21. an Zweibrücken 24. an Veldenz IV, 352. an Sulzbach und Birkenfeld 353.

M.

Malesizgang zu Schweigern II, 52.
Maltheser s. Johanniter.
Mannus, König der Deutschen I, 87.
Markomannen I, 2.
Märkerwald I, 509. II, 14.
Marmorbräche im Oberamt Stromberg III, 343. im Oberamt Kreuznach IV, 16.
Meienfeld, Grafschaft I, 13.
Melac, Französischer General I, 96.
Melanchthon, Philipp II, 193.
Michaelsmarkt bei Dürkheim II, 325.
Mort, Michel IV, 54.
Mundat bei Weisenburg II, 408, 414, 462.
Münzstätte zu Weinheim I, 325. Wachenheim II, 331. Oppenheim III, 288. Bacharach 387. Simmern IV, 411.
Mutterstatt (Johann von) zu Speier II, 376.

N.

Naumburg, Limburgische Probstei II, 304, 309.
Neuburg Herzogtum I, 33.
Neue Hütte am Rhein III, 112.
Neckerstrom ändert sein Bett I, 206.

Notarius, Hofſchreiber oder Kanzler I, 60.
Nothmünzen zu Frankenthal II, 406.

O.

Oberämter, deren Entſtehung und Obliegenheit I, 13.
Obere Pfalz, wie ſie entſtanden I, 17. ihre Schickſale I, 28, 31.
Oberzent ſ. Zenten.
Obleigut II, 388.
Oſterburger Gericht zu Kreuznach IV, 25.

P.

Paedagogium zu Heidelberg I, 145.
Palaſt, Königl. zu Nierſtein III, 295. Nieder-Ingelheim 303. Kreuznach IV, 24.
Pallenz, alte III, 465.
Papiermühle zu Wald-Michelbach I, 513. bei Neuſtadt II, 243.
Pechkies bei Kriegsfeld III, 254.
Pfalzgrafſchaft bei Rhein I, 11, 17. Lotharingiſche 23.
Pfalzſtein in Alzei III, 27.
Philipp, ein Prieſter zu Zelle III, 153.
Phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft IV, 208.
Prämonſtratenſer zu Lautern IV, 203. Enkenbach 236.
Primmerthal III, 237.
Protonotarius ſ. Notarius.

Q.

Quäcker zu Lobenfeld I, 389.
Queckſilber-Bergwerke ſ. Bergwerke.

R.

Ravenſtein, Herrſchaft I, 33.
Raugrafenamt III, 8.
Rebdorf, Auguſtinerkloſter III, 466.
Rechenkammer I, 69.
Rechenmeiſter ibid.
Reformirte Lehre I, 24.
Reichs- und Kreis-Anlagen I, 42.
Reichs-Kleinodien in der Burg Trifels II, 517. IV, 187.
Reichs-Pfandſchaften der Pfalzgrafen I, 17. II, 408. III, 262.
Reichs-Schultheiſen zu Oppenheim III, 286. Ingelnheim 316.
Reichstag zu Kölln II, 17. Oppenheim III, 270.
Reichs-Verweſer, Pfalzgraf Heinrich I, 12. Ruprecht der erſte I, 17. Pfalzgraf Ruprecht der zweite I, 18. Ludwig der dritte I, 19, 442. Friedrich der fünfte I, 27. Karl Ludwig 28. Karl Theodor 1745. I, 33.
Reichs-Vikariat I, 32 ſq.
Religions-Declaration I, 30.
Reſidenz nach Mannheim verlegt I, 97. zu Weinheim 328.
Reyhergehäge bei Schwezingen I, 197.
Rhabarbara-Pflanzung zu Käferthal I, 311.
Rheinſtrom ändert ſeinen Lauf II, 360.
Rheinzoll zu Mannheim I, 121. Germersheim II, 419, 423. Oppenheim III, 285. Bacharach 384. Kaub 410.
Ripuariſche Pfalz wird verpfändet I, 13.
Rittergericht zu Oppenheim III, 262. Ingelheim 315 ſq.
Ritterorden des heil. Hubertus I, 31.
Ritterſchule zu Selz II, 443.
Römerſtraſe bei Umſtatt II, 24.
Römiſche Bäder bei Stromberg III, 338.

Römiſches Kaſtell bei Kreuznach IV, 23.
Rufus, zu Odernheim beigeſezt III, 43.
Rupertiniſche Konſtitution I, 18. ſ. Erbordnung.
Rüxners Turnierbuch zu Simmern gedruckt III 440.

S.

Saal zu Ingelheim III, 307. Stromberg 346. Bacharach 390.
Salpeter-Pflanzung I, 216, 311.
Salzbrunn zu St. Lambrecht II, 260.
Salzquelle zu Mosbach II, 74. Bretten 195. bei Schönfeld 322. bei Kreuznach IV, 31.
Sanct Andreasſtift zu Köln III, 388.
Sapienz in Heidelberg I, 138.
Sauerbrunn im Sauerthal III, 409.
Säulen zu Nieder-Ingelheim III, 304, 307. zu Schadhauſen I, 381.
Schäfersſprung zu Bretten II, 198.
Schenkenamt der Pfalz I, 55.
Schirm- und Kaſten-Vogteien der Pfalzgrafſchaft anklebig I, 11.
Schultheiſen ſ. Stadtſchulth.
Schulweſen in der Pfalz I, 40.
Schwefelkies bei Kriegsfeld III, 254.
Selbsbottending II, 81, 127.
Siechenhaus bei Mosbach II, 258. zu Dackenheim III, 212. Oppenheim 293. Rheindiebach 398. Kreuznach IV, 35. ſ. Hoſpital.
Silber-Erz III, 420.
Silber-Kämmerling I, 56.
Simonsgericht III, 48.
Spende, milde Stiftung III, 400.
Spinola, Ambroſius IV, 28.
Stäbler, eine Hofdienſtſtelle I, 54.
Stadtſchultheiſen zu Mannheim I, 125. Heidelberg 148 ſq. Oppenheim III, 285. Lautern IV, 180.

Stalbohel bei Ladenburg I, 459. bei Schuchtern II, 167. bei Weingarten 214.
Stallmeister, Hofdienststelle I, 51.
Stappel-Recht zu Oppenheim III, 285.
Steinkohlen zu Sobernheim IV, 120.: zu Zeil 161.
Sternschanze bei Mannheim I, 121. bei Heidelberg 133.
Stube des Zentgerichts I, 406.
Stüber Zent I, 405 sqq.

T.

Tempelhaus zu Neckarelz II, 89. Bretten 196. Musbach 257. Mühlheim III, 111, 159.
Tempelhof zu Oppenheim III, 293.
Terrae Salicae zu Rockenhausen IV, 315, 318.
Thalgericht zu Sibeltingen II, 508.
Thiergarten bei Friedelsheim II, 340. bei Argenthal III, 452.
Thürhüter, Hofdienst I, 54.
Torf, Turf I, 317.
Trierische Vogtei veräussert I, 13. III, 465 sq.
Trittenheim, Johann Abt zu Spanheim IV, 71, 81, 85.
Truchsessenamt, ein Erblehen I, 56 sq. durch das Alzeier Weistum erläutert III, 9.
Truz-Bingen, ein Thurn an der Nahe III, 189.
Truz-Kaiser zu Heidelberg I, 133.
Turnier zu Rieder-Ingelheim III, 306.
Turnierbuch s. Rüxner.
Turniersattel III, 312.

V.

Veldenz, Grafschaft, kommt an die Pfalz I, 19. IV, 353
Veldenzische Erbfolgs-Strittigkeiten I, 30, 32. IV, 353.

Veleda, eine Weisagerin I, 133.
Vertrag mit dem Hochstifte Worms I, 449, 47. mit Kurmainz I, 214. II, 118. mit dem Hochstift Speier I, 31. II, 482. mit Wirtenberg II 184. mit Lotharingen III, 226. mit den Rheingrafen II, 380. mit den Grafen von Degenfeld III, 354. s. Erbvertrag.
Viehzucht in der Pfalz I, 37.
Vicedom am Rhein I, 65, 74, 81. im Oberamt Neustadt II, 233.
Ungeboden Ding der Gauen I, 275.
Universität zu Heidelberg I, 41.
Vogtsjunker, im Kraich- und Elsenzgau I, 407.
Uzlüde, s. Ausleute.

W.

Waffenschmidte zu Mosbach II, 73. Neustadt 243.
Wallfahrt bei Lampenhain I, 342. in Waldorf 179. Lichtenklingen 516. in Birkenhert II, 464. zu St. Wernerskirche in Bacharach III, 389. nach Maria Reizborn 437. zur Runkirche bei Bockenau IV, 74. zur Kirche Trumbach 144.
Wallonen in der Pfalz I, 94. zu Schönau 350. St. Lambrecht II, 261. Frankenthal 397. Osterburg IV, 224.
Wein, Niersteiner III, 299. Monzinger IV, 125. Braunenberger 390.
Weismäntler oder Wilhelmiten zu Mühlbach II, 208. zu Fürstenthal III, 384. zu Martenpfort IV, 110.
Weistum von Alzei III, 3.
Wildbann, Königl. im Elsenzgaue I, 357.
Wildfangsrecht I, 28. IV, 172.
Wilhelmiten s. Weismäntler.
Winand von Stege III, 140.
Windhezer I, 59.
Winnendal, Herrschaft I, 33.

Winterhauch im Odenwald II, 135.
Wirzburger Diöces in der Pfalz I, 360.
Wüſtengüter und Gericht II, 123, 126.

Z.

Zenten und Zentgrafen I, 81. Kirchheimer 150. Schriesheimer 239. Meckesheimer 353. Stüber Zent 405. Mosbacher II, 80. Eberbacher 126. Oberzent zu Lambsheim 350.
Zweibrückiſcher Succeßionsſtreit I, 32.

Nachschrift.

Zur Ausfüllung des übrigen Raums will ich hier noch bemerken, daß in den Göttinger gelehrten Anzeigen des Jahres 1786, S 418 über den I Theil des gegenwärtigen Versuchs einer vollständigen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine, sich eine Beurtheilung finde, in welcher derselbe ein vortreflicher Anfang eines Werks genennet wird, das schon längst vermisset worden ist. Der Herr Verfasser, heisset es ferner, „hat mit groser Sorgfalt alle gedruckte „und mehrere ungedruckte Nachrichten benuzt, durch „die zweckmäsigste Ordnung in einem so sachreichen „Ganzen Licht und Deutlichkeit zu erhalten gewußt, „und selten der Wahrheit irgendwo verfehlt, wo es „nicht etwa durch einen kleinen Einfluß politischer „Rücksichten geschah." Dann folgen einige nicht sehr erhebliche Ausstellungen, die wir unten kurz beantworten werden, und endlich der Schluß mit diesen Worten:

„Es ist kein Wunder, wenn ein Buch dieser Art, „ungeachtet des pünktlichsten Fleises, womit es ge„sammlet und ausgearbeitet wurde, hier und da noch „beträchtliche Berichtigungen leidet. Zum ewigen „Ruhm der Mannheimer Akademie sei es aber auch „hier bemerkt, was war doch ältere Pfälzische Ge„schichte und ältere politische Geographie der Pfalz, „ehe Lamey und Crollius in diesem Fache zu ar„beiten anfiengen; und was sind sie nun geworden?

Meine Absicht bei Verfertigung dieses Werks war keine andere, als zu Ausfüllung einer sehr wesentlichen Lücke in der Pfälzischen Geschichte den Weg zu bahnen. Wem dabei bekannt ist, daß ich zu Sammlung der benöthigsten Hülfsmittel in der Pfalz selbst

nur zwei Jahre, und dieses blos in den Erholungsstunden, Zeit gehabt, hernach dem Kurfürstl. Hofe in Baiern folgen, und erst allda in einem ganz abgesonderten Lande unter einer wahren Last von sonstigen Berufsgeschäften das gesammelte habe in Ordnung bringen müssen, der wird die eingeschlichenen Fehler und Mängel gern entschuldigen; ja kaum begreifen können, wie es möglich gewesen, bei solchen Umständen sich in ein solch wichtiges Fach eingelassen, und allenthalben das Nothwendigste berührt zu haben. Mit dieser Voraussezung gestehe ich gerne ein, daß mein Versuch noch manche Berichtigung und Verbesserung erfordere; deren ich auch verschiedene diesem lezten Theile des Werks beigefüget habe. Hingegen glaube ich auch, daß die in obigen Anzeigen als fehlerhaft gerügte Stellen gar wohl entschuldiget und zum Theil gut vertheidiget werden können. z. B.

S. 20 des I Bands habe ich gesagt, daß Pfalzgraf Ludwig III die Reichspfandschaften von Oppenheim ꝛc. für beständig an sein Haus gebracht habe. Dagegen wird errinnert, daß erst seit 1519 Kurpfalz bei dem unauslöslichen Beſize seiner wichtigen Reichspfandschaften gesichert sei. Ich antworte hierauf, daß da besagte Pfandschaften seit Ludwig III oder dem Bärtigen beständig bei der Pfalz geblieben, und in keinen andern Beſiz gekommen sind, man gar wohl auch sagen könne, daß er solche für beständig an sein Haus gebracht habe. Denn obschon K. Sigismund im J. 1417 sich beigehen lassen, mit einer Wiederlösung zu drohen, so weis man doch, daß solches sehr übel aufgenommen, und bald wieder vereitelt worden ist.

S. 23 wird das Successionsrecht des Kurf. Friedrichs II unrichtig aus dem Testament seines Bruders und der Gunst K. Karls V hergeleitet

Antwort. Hier ist ein Fehler des Kopisten vorgegangen, da es durch seines Vaters Testament, nicht, sein Testament heisen soll. Nach demselben sollten beide Brüder, Ludwig V und Friedrich II,